KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SCHRIFTEN DER BALKANKOMMISSION

ANTIQUARISCHE ABTEILUNG

IV

ANTIKE DENKMÄLER IN BULGARIEN

UNTER MITWIRKUNG VON

E. BORMANN V. DOBRUSKÝ H. EGGER H. HARTL † V. HOFFILLER
J. OEHLER K. ŠKORPIL A. STEIN J. ZINGERLE

BEARBEITET VON

ERNST KALINKA

MIT EINER KARTE UND 162 ABBILDUNGEN

WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
1906

KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SCHRIFTEN DER BALKANKOMMISSION

ANTIQUARISCHE ABTEILUNG

IV

ANTIKE DENKMÄLER IN BULGARIEN

UNTER MITWIRKUNG VON

E. BORMANN V. DOBRUSKÝ H. EGGER H. HARTL † V. HOFFILLER
J. OEHLER K. ŠKORPIL A. STEIN J. ZINGERLE

BEARBEITET VON

ERNST KALINKA

MIT EINER KARTE UND 107 ABBILDUNGEN

WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
1906

Druck von R. M. Rohrer in Brünn

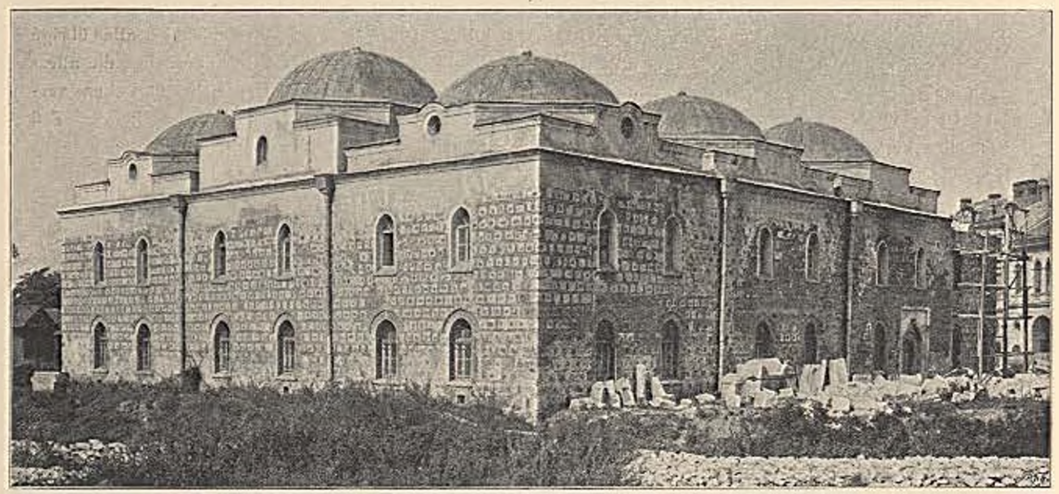


Fig. 1 Moschee in Sofia mit dem Lapidarium.

Die vorliegende Publikation enthält die Ergebnisse mehrjähriger Studien, die den antiken Denkmalern Bulgariens auf Veranlassung und größtenteils aus Mitteln der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien von Forschern der Wiener Schule gewidmet wurden. Namhafte Förderung erfuhren sie dabei von zwei um die Altertumskunde des Landes hochverdienten Mannern, dem Universitätsprofessor in Sofia V. Dobruský, der das von ihm daselbst geschaffene Antikenmuseum so liberal wie energisch leitet, und dem Gymnasialprofessor in Warna Karl Škorpil, der seine auf zahlreichen Forschungsreisen gesammelten Erfahrungen und Aufnahmen uneingeschränkt zur Verfügung stellte. Wir danken hiefür um so wärmer, als es kaum möglich wäre, bis ins einzelne alles aufzuführen, wodurch sie uns verpflichteten.

Im Einvernehmen mit diesen beiden Kennern traten Professor Eugen Bormann, Architekt Dr Hermann Egger und ich anfangs August 1897 eine Reise an, nachdem die Herren Dr Edmund Groag und Dr Viktor Hoffiller, beide damals Zöglinge des Wiener archäologisch-epigraphischen Seminars, das bis dahin bekannte Inschriftenmaterial Bulgariens aus der zugänglichen Literatur ausgezogen hatten.[1]) Wir fuhren direkt nach Sofia, wo uns Dobruský, von da nach Philippopel, wo mit gleich dankenswertem Entgegenkommen der Bibliothekar und Sammlungsleiter Herr Tacchella alles zugänglich machte. Den nachsten Aufenthalt nahmen wir in Warna; dort schloß sich uns Karl Škorpil an, in dessen Begleitung wir auch Schumen und Dewna-Marcianopolis samt der Umgebung beider Orte absuchten. Den Abschluß bildete ein mehrtagiger Ritt, der Egger und mich von Burgas nach Deultum, Karabunar, Omurfakie und streckenweise auf wohlerhaltener Römerstraße nach Dschemeren und Skef führte, mich allein mit einem im Dienst ergrauten Unteroffizier nach der Küstenstadt Apollonia-Sozopolis, die durch die ältesten Denkmäler Bulgariens, Grabstelen des fünften und vierten Jahrhunderts v. Chr., ausgezeichnet ist; daran reihte sich eine gemeinsame Wagenpartie nach Mesembria, wo die Schule eine kleine Antikensammlung enthalt, die mir bereitwilligst geöffnet wurde. Mittlerweile begaben sich Bormann und Škorpil, denen sich Dobruský zugesellte, von Warna der Küste entlang nach Norden bis an die rumänische Grenze und darüber hinaus nach Mangalia—Kallatis, Constanza—

[1]) Ein vorläufiger Reisebericht ist im Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 1898 n. VI 26 ff. erschienen und wiederholt in den Jahresheften des österreichischen archaologischen Institutes I 1898 Beiblatt 51 ff.

Tomis, Adamklissi—Tropaeum Traiani; und Skorpil verwendete, seine älteren Untersuchungen ergänzend, noch mehrere Tage auf das Studium von Abritum samt Umgebung (in einem Winkel nahe der Grenze Rumäniens) und des römischen Straßennetzes jener Gegend.

Im folgenden Sommer entsandte die Balkankommission der Akademie Professor Heinrich Hartl gemeinsam mit Dr Arthur Stein nach Dewna-Marcianopolis, wo Versuchsgraben gezogen, Situationspläne der antiken Mauern gezeichnet und etliche Inschriften kopiert wurden.[2])

In beiden Jahren widmete V. Hoffiller die Sommermonate im Auftrage des Wiener archäologisch-epigraphischen Seminars den Inschriften des Museums von Sofia, die er vollständig verzeichnete und, soweit nötig, nebst mehreren Reliefs neu aufnahm, hierin teilweise unterstützt von A. Stein. Nachträge verdanken wir Herrn Professor Dr Johann Oehler, der im Sommer 1900 drei Wochen in Bulgarien, namentlich in Sofia und Silistria zubrachte.

Die Bearbeitung des Materials hat sich von selbst so verteilt, daß Egger das Bauliche, Hoffiller die meisten Stücke des Museums in Sofia, Oehler

[2]) Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 1899 n. XV 107 ff.

und Stein ihre eigenen Aufnahmen, ich alles übrige und die Redaktion des Ganzen übernahm, die allerdings nicht mehr alle Ungleichmäßigkeiten verwischen konnte. Dankbar hebe ich hervor, daß Bormann den Text der von Hoffiller behandelten Inschriften vielfach festsetzen half.

Eine Gliederung des Stoffes nach den Fundorten hätte nicht bloß die Bestände der Museen von Sofia und Philippopel, sondern auch gegenständlich eng Zusammengehöriges zerrissen. Ich zog daher eine sachliche Anordnung vor. An die Spitze gestellt sind die rein tektonischen Werke, rein bildliche an den Schluß gesetzt, die Inschriften und die ihnen verwandten Bildwerke stehen gruppenweise in der Mitte (Kaiserinschriften, Ehrendekrete und andere öffentliche Denkmäler, Weihungen, Grabsteine). In einem Anhang folgen die topographischen Skizzen über Abritum und Marcianopolis.

Der Schwerpunkt der Publikation liegt nicht so sehr im neuen Material als in der genaueren Wiedergabe und richtigeren Deutung schon bekannter Stücke. Jede Prüfung wird lehren, wieviel in dieser Richtung noch zu tun war. So möge denn diese Darstellung antiker Monumente Bulgariens der Forschung vorläufige Dienste leisten, bis ein umfassendes Korpus, nach Denkmälerkategorien gegliedert, geboten werden kann.

E. K.

Fig. 2 Säulenkapitäle im Museum zu Sofia.

Die Mehrzahl der Antiken Bulgariens ist in Sofia unter der unmittelbaren Obhut Dobruskýs

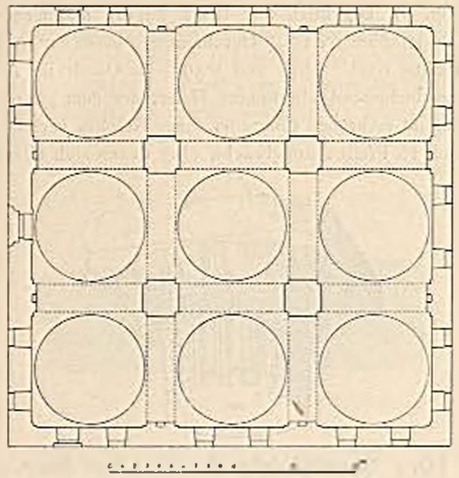


Fig. 3 Grundriß der großen Moschee in Sofia.

vereinigt; kleinere Stücke befinden sich in seiner Kanzlei, das Lapidarium ist in einer stattlichen Moschee, der Bujuk-dschami, untergebracht.

1. Der Grundriß dieser Moschee ist in Fig. 3, der Aufriß in Fig 4, eine Gesamtansicht in Fig. 1 abgebildet; kurze Erwähnung fand der Bau bereits im Jahrbuch des deutschen archaologischen Institutes XI 1896 archäol. Anzeiger 138. Der

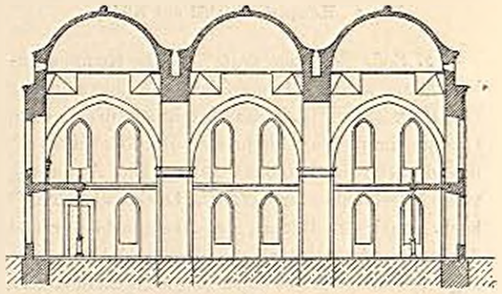


Fig. 4 Querschnitt der großen Moschee in Sofia.

Grundriß bildet ein Quadrat von 35 m Seitenlänge, das in neun gleiche Teile zerfällt, deren jeder mit einer Kuppel bedeckt ist. An der Westwand befindet sich das Hauptportal, an der Süd- und Nordwand je ein kleines Seitentor. Dieses einfache Schema zeigt, wie die türkische Baukunst das

einstige byzantinische System von einer Haupt- und vier Nebenkuppeln in einen Komplex von neun gleichwertigen Kuppeln ohne dominierende Zentralkuppel umgestaltet hat. Entsprechend dem aufzunehmenden Gewölbeschube sind die Mittelpfeiler mit 3 m im Quadrat, die Außenmauern mit 1·60 m, die Westmauer zufolge der Architektur des Hauptportals sogar mit 1·90 m bemessen. Um mehr Raum für die Aufstellung der Sammlungen zu gewinnen, hat man in den letzten Jahren ringsherum einen 2·80 m breiten Balkon angelegt, der auf gußeisernen Säulen aufruht. Die Moschee stammt frühestens aus dem 16. Jahrhundert.

Unter den spätrömischen Baustücken, die sie birgt, fällt vor allem ein Halbrund von 15 Kapitalen in die Augen, die zu dreien aufeinander gelegt sind (Fig. 2). Sie zeigen meist die in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung geläufigen Formen; nur einige typische Beispiele seien besonders besprochen.

Fig. 5 Kompositenkapitäl aus Nikiup.

2. Sofia Museum 0·40 m hohes Kompositenkapitäl aus weißem Marmor, das aus Nikiup stammen soll (Fig. 5, in Fig. 2 das Mittelstück der zweiten Gruppe von rechts), Durchmesser des Kelches 0·32 m, des obersten Kelchrandes 0·46 m, größte Ausladung vom Mittelpunkte aus 0·25 m, Deckplatte 0·04 m hoch. Nach der Bildung der Akanthusblatter und der technischen Behandlung dem 3. Jahrhunderte angehörend, zeigt es eine ungleich liebevollere Durchführung als alle anderen Exemplare; in der durchbrochenen Arbeit des Echinus und der Voluten erinnert es schon an die mit filigranartigen Ornamenten geschmückten byzantinischen Kapitale. Inmitten der Unterfläche ein 0·05 m tiefes Dübelloch von 0·06 m Durchmesser.

Die drei Mittelstucke der drei mittleren Kapitalgruppen in Fig. 2 haben wesentlich die

gleiche Form; die untersten Stucke der zweiten und dritten Reihe von links unterscheiden sich von ihnen durch die rein ionische Gestalt der Voluten.

3. Sofia Museum 0·12 m (in den Voluten 0·17 m) hohes ionisches Kapitäl aus grauem Kalkstein, das ebenfalls aus Nikiup stammen soll (Fig. 6, in

Fig. 6 Ionisches Kapitäl aus Nikiup.

Fig. 2 das oberste der zweiten Gruppe von links), Abakus 0·42 × 0·42 m. Es weicht von dem gewöhnlichen Typus nicht wesentlich ab; das ziemlich dürftige Ornament des Volutenkelches ist nicht ganz symmetrisch gebildet. Das Profil des Abakus ist vollständig weggesprengt.

In demselben Museum zwei Bruchstücke eines ähnlichen Volutenkelches aus dem nämlichen Kalkstein, jedoch abweichenden Ornamentes und roher Arbeit; Durchmesser 0·36 m, von Platte zu Platte 0·125 m hoch.

4. Sofia Museum anmutige Variante eines römisch-dorischen Kapitäls aus grauem Kalkstein (Fig. 7), angeblich aus Stara Zagora stammend; Gesamthöhe 0·41 m, Durchmesser unten 0·30 m, Abakus 0·08 m hoch und 0·59 m im Quadrat. An dem bedeutend überhöhten Halse, der dem ganzen Kapitäl mehr den Charakter eines Kelches verleiht, sind 16 Pfeifen angebracht, über denen sich ein-

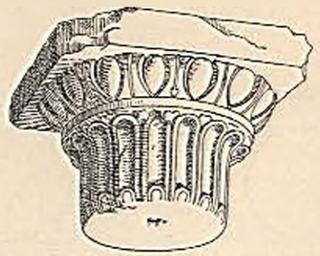


Fig. 7 Römisch-dorisches Kapitäl aus Stara Zagora.

soviele Eier im Echinus erheben; zwischen den Eiern schmale Vertikalleisten, deren einige unten pfeilartig enden. An der Unterfläche des Halses Dübelloch von 0·035 m Durchmesser, das zur Ver-

klammerung mit dem wohl glatten Schafte diente. Wenn auch die Ausführung des Eierstabes als eine äußerst flüchtige zu bezeichnen ist, so bleibt dieses Kapitäl doch darum interessant, weil sich auf weströmischem Boden kein Analogon fur diesen Typus nachweisen läßt, der gleichwohl in der Frührenaissance alle erdenklichen Modifikationen erfuhr. In die Antikensammlung des kunsthistorischen Hofmuseums in Wien ist kürzlich eine Replik dieses Typus aus den ephesischen Ausgrabungen gekommen, die, in bedeutenderen Dimensionen gehalten, 24 Pfeifen aufweist.

5. Philippopel Museum 0·37 m hohes korinthisches Pilasterkapital aus grauem Kalkstein (Fig. 8), unten 0·34 m, oben 0·46 m breit. Wenn auch ziem-

Fig. 8 Korinthisches Pfeilerkapital in Philippopel.

lich schlecht erhalten, zeigt es doch noch immer sorgfältige technische Behandlung. Zwischen zwei Akanthusblättern wächst eine Blattrose auf schlankem Stengel aus einer nicht mehr erkennbaren Knospe empor.

6. Sofia Museum doppelseitiges Architravstück aus grauem Kalkstein, in Sofia gefunden, oben gebrochen, 2·04 m lang, 0·45 m tief, jetzt 0·445 m

Fig. 9 Epistyl im Museum zu Sofia.

hoch (Fig. 9 und 10): vorn drei Fascien, darüber Hohlkehle mit lesbischem Kyma; Rückseite zwei Fascien, daruber geschweiftes Profil; im Mittelfeld der Unterfläche Blattranke von lesbischem Kyma umsäumt. Die einzelnen Ornamente sind in einer zwar rohen, doch effektvollen Technik

auf die Fernwirkung berechnet. So ist das Bandornament zwischen den beiden unteren Fascien einfach durch je zwei mit einem Rundeisen geschlagene Löcher und eine verbindende schiefe Rinne gebildet, während es, von der Ferne gesehen, den Eindruck eines spiralförmig gewundenen Blattes hervorbringt; ebenso sieht der Astragal, der die zwei anderen Fascien oben begrenzt, nur in der Nähe grob aus. Die Ornamentierung der

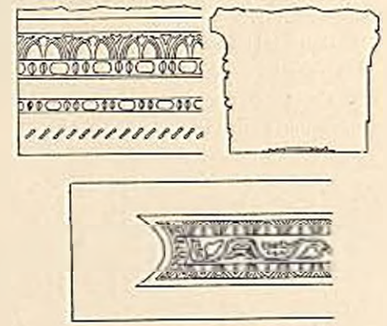


Fig. 10 Vorderseite, Querschnitt und Lagerfläche eines Epistyls in Sofia.

Architravunterfläche weist durch die Behandlung der Blattformen auf das 3. Jahrhundert. Türsturz?

Auf der mittleren Fascie der Vorderseite steht eine kurze Reihe umgekehrter Buchstaben ohne erkennbaren Sinn; sie sind offenbar erst eingekritzelt, nachdem die Quader herabgefallen war.

7. Philippopel Museum Gebälkstück aus grauem Kalkstein, 1·38 m lang, 0·88 m hoch, 0·48 m tief (Fig. 11), an dem der dreiteilige Architrav (0·43 m

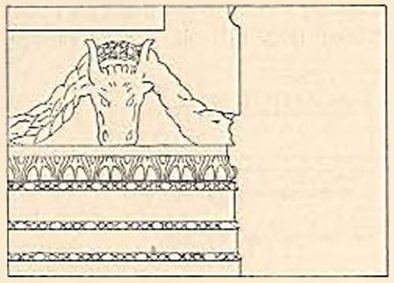


Fig. 11 Gebälkstück in Philippopel.

hoch) und der Fries (0·45 m hoch) aus einem Stücke gearbeitet sind. Auch hier zeigt sowohl das Ornament an ersterem (drei Astragali und darüber lesbisches Kyma) eine äußerst flüchtige, nur auf Schattenwirkung berechnete Steintechnik, wie auch am Fries das Bukranion und die sich aus dessen Hörnern zu beiden Seiten herabwindenden Blattkränze eine rohe und dürftige Wiederholung des bekannten Motives sind. Links oben am Rande ein 0·51 m breites, 0·08 m hohes Stuck ausgeschnitten.

8. Philippopel Museum 1·47 m langes Gesimsstück aus grauem Kalkstein, oben gebrochen (Fig. 12). Unten ist der Zahnschnitt, der Eierstab und die vermittelnde Perlschnur noch gut er-

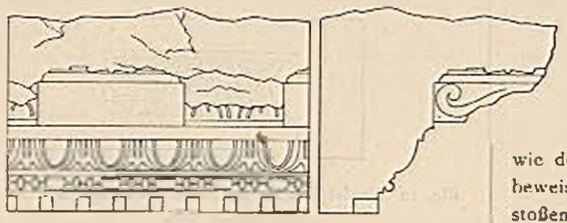


Fig. 12 Gesimsstück in Philippopel.

halten; von den daruberliegenden Volutenkonsolen jedoch sind nur mehr die Rippen des die Konsole nach unten abschließenden Akanthusblattes zu erkennen, während die bekrönende Hängeplatte und die Sima vollständig abgebrochen sind. In der zwischen je zwei Konsolen befindlichen Kassette war eine einfache, fünfteilige Rosette gearbeitet.

9. Sofia Museum aus Nikiup konkaver Epistylblock sorgfältiger Arbeit aus gelblichgrauem Kalkstein, vorn und rückwärts profiliert, oben und rechts gebrochen, 0·72 m lang, 0·60 m hoch, die Unterflache 0·32 m breit (Fig. 13); da der Bogenlänge von

Fig. 13 Konkaves Gesimsstück aus Nikiup.

0·72 m eine Sagitta von 0·011 m entspricht, so betrug der Durchmesser der Rundung ungefähr 11·5 m. In der Unterfläche in einer Entfernung von 0·25 m vom linken Rand vertiefter Grund ohne jede weitere Ornamentierung, ferner 0·045 m vom linken Rande in der Mitte quadratisches Dübelloch (0·03 m Seitenlänge); dieser Befund lehrt, daß das Epistyl auf Säulen aufruhte. Die Vorderseite, deren größte Ausladung 0·051 m beträgt, setzt sich, soweit erhalten, aus Architrav, Fries und einem daruberlaufenden, stark beschadigten Eierstab zusammen: der Architrav mit zwei Fascien, die oben durch je einen Astragal abgegrenzt sind, darüber lesbisches Kyma; der niedrige Fries, konvex gebildet, ist leer. Die Rückseite ganz einfach profiliert: über zwei schlichten Fascien schräger Ablauf, oben größerer Rücksprung, der offenbar als Auflager für die Deckbalken diente.

Auf den zwei Fascien der Vorderseite Reste einer Kaiserinschrift, und zwar, wie der leere Raum zu Anfang der zweiten Zeile beweist, ihres mittleren Teiles; sie muß viele anstoßende Blöcke bedeckt haben:

.....δημαρχικῆ[ς ἐξουσίας τὸ .....κατεσκεύασεν ἐκ τ[ῶν ἰδίων?

Man ist versucht, an eine größere Anlage, zu Ehren des regierenden Kaisers errichtet, zu denken, etwa eine mit προστῶον geschmückte Exedra, welche die umgrenzenden Säulenhallen unterbrach, ein Gebäude ähnlich der Exedra des Herodes Attikos in Olympia oder ein Septizodium, worüber jüngst E. Maass, Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen 1—141 gehandelt hat.

10. Kenntnis von zwei anderen Gesimsstücken mit Resten monumentaler Inschriften verdanken wir K. Škorpil. Nicopolis ad Istrum links und rechts gebrochenes Stück eines Epistyls, 0·935 m breit, gegen 0·3 m hoch; auf der obersten von drei oben je durch einen Astragalus begrenzten Fascien in 0·108 m hohen Buchstaben

ΣΕΒΔΗΛ

..... Σεβ(αστῶ) δημ[αρχικῆς ἐξουσίας .....

11. Ljeskowec bei einem Brunnen, unbekannt woher, ringsum gebrochenes Gebälkstück, jetzt noch rund 0·0 m hoch, zu einem Waschtrog aus-

gehöhlt; knapp neben dem oberen und dem unteren Bruchrande Rest je eines Astragalus, oberhalb des unteren in 0·105 m hohen Buchstaben ΩΤΙ

Z. B. [Αὐτοκράτορι Καίσαρι θεοῦ Ἁδριανοῦ υἱῶ θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱων]ῶ Τ[ίτω Αἰλίω Ἁδριανῶ Ἀντωνείνω Σεβαστῶ Εὐσεβεῖ κτλ.

12. Baltschik im Hause des Temelko ein 0·68 m langes, 0·4 m hohes, 0·5 m tiefes Gesimsstück aus Marmor; zwischen zwei leeren, je 0·1 m hohen Fascien eine Perlschnur und darüber sich vorwölbend Ornamentfries, der aus einer weit ausgreifenden Palmette und zu beiden Seiten je einem Drittel einer solchen besteht.

13. Philippopel Museum quadratische Deckplatte (über 2 m Seitenlänge) aus weißem Marmor (Fig. 14). Die Unterfläche dieser kolossalen Platte, die von einem Baue mit ganz betrachtlichen Dimensionen herrühren muß, ist in vier quadratische Kassetten eingeteilt, deren ornamentale Ausstattung nur an einer einzigen besser erhalten ist. Jede Kassette (0·60 × 0·60 m) hat eine

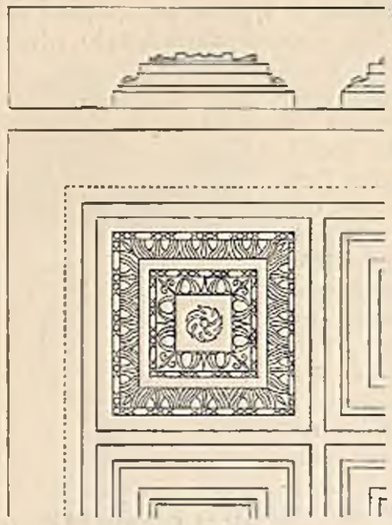


Fig. 14 Kassettendecke in Philippopel.

Fig. 15 Byzantinische Ruine in Warna.

Tiefe von 0·18 m bis zum Grunde der Rosette, die wie alle anderen Details roh und schleuderisch gemeißelt ist. Auf allen vier Seiten läuft eine 0·18 m breite Auflagerfläche herum, die im Gegensatz zu dem sichtbaren Teil der Unterfläche, der geglättet ist, rauh blieb.

14. In Warna befindet sich nachst der Metropolitankirche eine unförmige Ruine (Fig. 15 und 16), deren antike Bestandteile sich

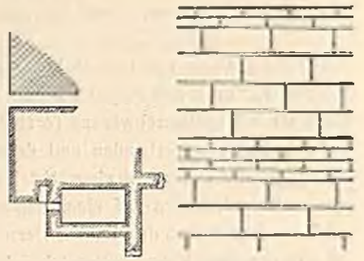


Fig. 16 Grundriss und Mauerstruktur der Ruine in Warna.

auf einen nur zur (rechten) Hälfte erhaltenen machtigen Quaderbogen und zwei darübergelagerte Schichten von gewaltigen

Quadern beschränken. Als in byzantinischer Zeit dieser Bogen einzustürzen drohte, wurde er durch ein äußerst solides Mauerwerk unterstützt, in dem je vier Schichten Quadern mit vier Lagen Backstein (bei einer Fugenbreite von 0·04 m) abwechseln. Weiter erhebt sich über den beiden oberwähnten Quaderschichten ein Aufbau aus Bruchsteinmauerwerk noch späterer Zeit und lassen sich neben Anbauten aus dem geschilderten byzantinischen Mauerwerke auch noch einzelne ganz modernen Ursprunges erkennen.

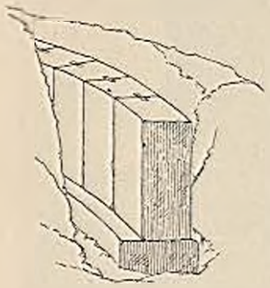


Fig. 17 Bogenförmige Steinwand in Dewna.

15. Das Trümmerfeld von Marcianopolis (Dewna) wird augenscheinlich als ergiebige Fundstätte kostbaren Steinmaterials ausgebeutet, zu dessen Gewinnung die Bauunternehmer der Umgebung im Bedarfsfalle Grabungen unternehmen. So fanden wir 1897 in dem mit Ziegeltrümmern durchsetzten Schuttfelde einen Graben von circa 12 m Länge ausgehoben, in welchem eine bogenförmige Steinwand bloßgelegt war mit einem Durchmesser von 11 bis 12 m (Fig. 17 und 18). Gebildet

Fig. 18 Grundriß der Steinwand in Dewna.

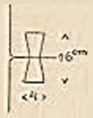


Fig. 19 Dübel der Steinwand in Dewna.

wurde diese Wand von 13 rauh behauenen Quadern (0·43—1·13 m breit und 1·44 m hoch), die an der Oberfläche mit Schwalbenschwänzen (0·16 m lang, 0·04 m breit, s. Fig. 19) verbunden und deren Stoßfugen radial gestellt waren. In einer Stärke von 0·43 m ruhten diese Quadern auf einer Basis von 0·64 m Stärke auf. Auf dem dritten und vierten Steine von links waren zwei Versetzungszeichen in Gestalt von Kreisen (0·05 m und 0·052 m Durchmesser) eingemeißelt: ○ $\frac{1}{2}^{cm}$ ⊘ $\frac{5}{2}^{cm}$. Die Expedition des Jahres 1898 fand auch nicht einen einzigen Stein mehr an Ort und Stelle.

10. In der Nähe von Aboba sind 38 unbehauene Steinblöcke in sieben Reihen mit gleichen Abständen gelagert (6 × 6 + 2, s. Fig. 20), vor denen 7·25 m abseits ein größerer Felsblock liegt (Fig. 21), an dem eine Stufe und oben eine kleine Mulde erkennbar sind.

Fig. 20 Gelage von Steinblöcken bei Aboba.

Fig. 21 Felsaltar bei Aboba.

also offenbar ein Opferaltar mit Opfergrube in Throngestalt; an seiner linken Seitenfläche unten ein 0·24 m tiefes Loch. M. Hoernes, an den wir uns wandten, bezweifelt, daß sich über Bedeutung und Zweck des Steingelages auch nur die geringste Hypothese aufstellen lasse, um so weniger als seine Entstehungszeit wahrscheinlich eher in das Mittelalter als in prähistorische Zeiten zu verlegen sei. Gleichwohl sei hingewiesen auf eine Gruppe von Steinfetischen vermutlich ähnlichen Aussehens in Pharai (Paus. VII 22 4: ἑστήκασι δὲ ἐγγύτατα τοῦ ἀγάλματος τετράγωνοι λίθοι τριάκοντα μάλιστα ἀριθμόν· τούτους σέβουσιν οἱ Φαρεῖς ἑκάστῳ θεοῦ τινος ὄνομα ἐπιλέγοντες); vgl. Studniczka über F. Freih. v. Hillers Thera, Gött. gel. Anz. 1901 S. 544. Jedesfalls scheint mir für die Anlage von Aboba sakraler Charakter durch die örtliche Verbindung mit dem Altar nahezu erwiesen.

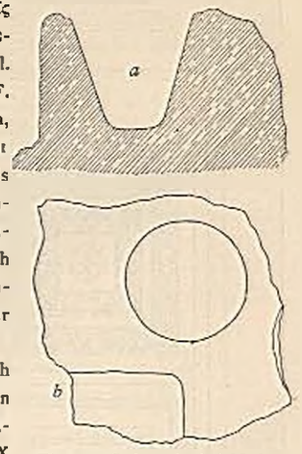


Fig. 22 Opfergrube bei Madara *a* Durchschnitt *b* Draufsicht.

17. Madara nach SSW vom großen Reiterrelief (Arch.-epigr. Mitth. XIX 247 f.) in gewachsenem Felsen oben eine runde, nach unten sich trichterförmig verjüngende Eintiefung (0·36 m tief, Durchmesser oben 0·39 m) künstlich hergestellt (Opfergrube?) mit Stufe davor (Fig. 22).

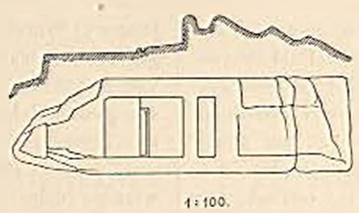
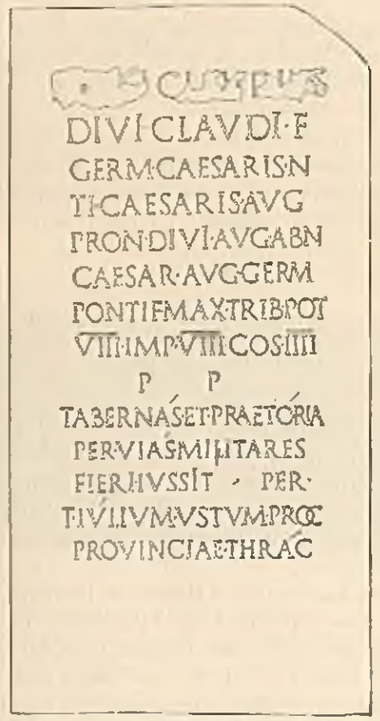


Fig. 23 Sakrale(?) Anlage bei Madara.

18. Weiter nach Süden ein senkrecht aufragender, ungefähr von NW nach SO sich erstreckender Felsblock (Fig. 23); von NW steigt man über eine schräge Stufe auf eine sich allmählich erbreiternde, dreifach abgestufte Horizontalfläche (zwei größere Stufen mit kleiner Mittelstufe) hinauf, in deren erhöhten Hintergrund ein Trog eingetieft ist; der südöstliche Teil dahinter unbearbeitet; das Ganze vielleicht Altaranlage.

19. Sofia Museum Platte aus rötlichem Marmor, hoch 1·12 m, breit 0·56 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·033 m bis 0·042 m; früher bei der Kirche im Dorfe Mihilci (Bezirk Strêm). CIL III 6123, daraus Dumont-Homolle 326 n. 13b; Dobruský, Sbornik XVI 97 f. n. 1 Fig. 50, daraus Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 f. n. 18; CIL III 14207[24]. Faksimile nach Abklatsch.



Z. 1 eradiert; Z. 10 vgl. unten n. 34 Kol. IV Z. 72 und Th. Mommsen, Hermes XXXV 437:

„schon in der frühen Kaiserzeit (heißt) praetorium unter Zurücktreten der militärischen Beziehung jede außerhalb der Stadt insbesondere für die Beamten reservierte Wohnung, die kaiserliche Villa sowie die Statthalterresidenz und namentlich das für die amtlichen Reisen des Statthalters eingerichtete Gebäude"; Z. 12 i longa in kurzer Endsilbe; Z. 13 Prosop. imp. Rom. II 197 n. 248 als Ti(berius) [I]ulius [I]ustus.

Ner]o C[la]ud[iu]s
divi Claudi f(ilius).
Germ(anici) Caesaris n(epos),
Ti(beri) Caesaris Aug(usti)
pron(epos), divi Aug(usti) abn(epos),
Caesar Aug(ustus) Germ(anicus)
pontif(ex) max(imus) trib(unicia) pot(estate)
VIII, imp(erator) VIII, co(n)s(ul) IIII,
p(ater) p(atriae). 61 n. Chr.
tabernás et praetória
per viás militares
fieri iussit per
T(itum) Iulium Ustum proc(uratorem)
provinciae Thrác(iae).

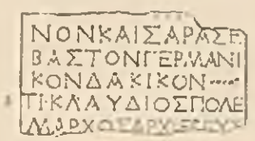
20. Baltschik in einem griechischen Friedhof Baustein einer zerstörten griechischen Kirche (Ajasma Mahala) aus Marmor, 0·59 m breit, 0·20 m hoch, 0·46 m dick; von Bormann 1897 nicht mehr gefunden. Sorgfältige, regelmäßige Schrift; Buchstabenformen: ΑΔΕΗΜΝΣΩ. H. Skorpil, Prot. der arch. Gesellschaft in Odessa 1895/6.

Α]ὐτοκράτορι Τίτωι Καίσαρι Σεβα[στῶι Αὐτοκράτορος Οὐεσπασιανοῦ υἱῶι ἀρχιερ[εῖ μεγίστωι δημαρχικῆς ἐ[ξ]ουσίας Ἡρακλέων . . . . . ἱερεῦς ἐκ τῶν ἰδίων τὸν ἀνδριά[ντα αὐτοῦ ἀνέστησεν δοὺς καὶ νομὴν πολείτας μ'. 79—81 n. Chr.

In der Kopie H. Škorpils, die auch hier zugrunde liegt, stehen die Anfangsbuchstaben von Z. 2—5 genau untereinander und ist nur das erste Α von Αὐτοκράτορι (Z. 1), von dem bloß ein schwacher Rest sich erhalten hat, ein wenig ausgerückt; es ist somit der Schluß geboten, daß der Anfang der Inschrift vollständig vorliegt. Am Zeilenschluß, der ungefähr vertikal gebrochen scheint, hat sich Ρ (Z. 2) und Α (Z. 4) vollständig, Λ (Z. 1) größtenteils erhalten; der Rest am Schluß von Z. 5 Ι weist auf Μ hin, der schräge Strich Z. 3 / ließe sich am ehesten zu Χ ergänzen.

Z. 3 Mitte ist ξ zerstört; Z. 5 in νομήν sind die drei mittleren Buchstaben beschädigt.

21. Philippopel Museum Kalksteinquader links und rechts vollständig, oben und unten gebrochen, 0·71 m breit, 0·38 m hoch, 0·07 m dick. Buchstaben 0·045 m hoch; offenbar Rest einer Statuenbasis. Faksimile nach meiner Abschrift.



103—116 n. Chr.

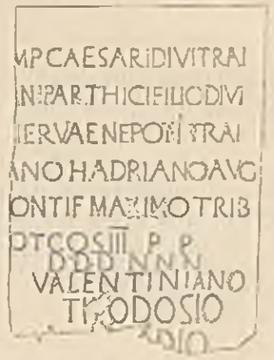
[Αὐτοκράτορα]
[Νέρουαν Τραια-]
νὸν Καίσαρα Σε-
βαστὸν Γερμανι-
κὸν Δακικὸν
Τ(ίβεριος) Κλαύδιος Ηολέ-
μαρχος ἀρχιερεὺς
[τῶν Σεβαστῶν?]

Z. 4 um die Mitte des Jahres 116 tritt der Titel Parthicus hinzu, Dacicus seit Ende 102. Benndorf vermutet, daß das Denkmal durch den zweiten dakischen Feldzug veranlaßt sei.

22. Sofia Museum Bruchstück einer Platte aus Kalkstein, nur links Rand (Rahmenleiste), hoch 0·29 m, breit 0·22 m, dick 0·10 m, Buchstabenhöhe 0·045 m. CIL III 14207[18] (sic legendum pro 14206[18]) und 14430[1]. Faksimile nach Abklatsch.

Beispiel einer Ergänzung:
Imp(erator) Ca[es(ar) divi Nervae f(ilius) Nerva Trai]anus [Aug(ustus) Germ(anicus) Dac(icus) pontifex max(imus)] | p(ater) p(atriae) trib(unicia) [pot(estate)] . . . . . | . . . . s . . . . . .

23. Abtat im Friedhof vergraben, dann nach Dewedschikój zum Gemeindevorsteher Peter Georgiew gebracht, Kalksteinsaule unten gebrochen, jetzt 1·14 m hoch; nachträglich wurde die Säule so abgearbeitet, daß die Mantelfläche nur im Umfang von 0·87 m erhalten blieb, der Rest zu einem in der ganzen Höhe verlaufenden viereckigen Zapfen roh zugeschnitten wurde, der offenbar bestimmt war, in eine entsprechende Rinne eingelassen zu werden; dabei gingen die Zeilenanfänge Z. 1—6 verloren; Buchstaben 0·06 m, in Z. 9 0·088 m hoch. CIL III 14464. Faksimile nach Abklatsch.



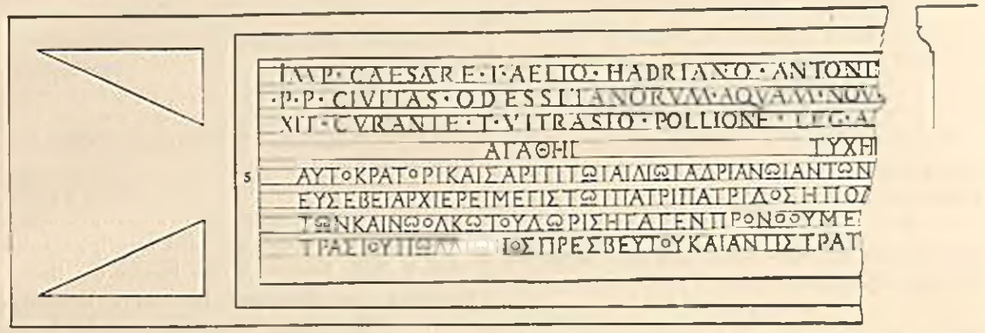
I]mp(eratori) Caesari divi Trai-
a]ni Parthici filio divi
Nervae nepoti Trai-
ano Hadriano Aug(usto)
p]ontif(ici) maximo trib(unicia) 119—138
p]ot(estate) co(n)s(uli) III p(atri) p(atriae).

D(ominis) n(ostris)
Valentiniano
Theodosio 383—392
et Arc]adio
. . . . . .

Meilenstein zweimal verwendet. Beachtenswert und für das griechische Sprachgebiet charakteristisch die aus der Abteilung ersichtliche diphthongische Geltung des αι in Traianus (Z. 1 und 3); Z. 3 TI aus N; Z. 6 der Titel pater patriae erst 128 offiziell angenommen.

24. Konstantinopel Museum Marmorquader aus Warna, wo sie 1851 im armenischen Quartier neben dem öffentlichen Brunnen entdeckt wurde, 0·74 m hoch, 2·18 m breit, 0·41 m dick, rechts gebrochen; das gefällig umrahmte und mit Relief-ansa versehene Inschriftfeld 0·51 m hoch, jetzt 1·57 m breit, Buchstaben 0·035 m hoch, unten 0·07 m vacat; Zeilen

zwischen eingeritzten Linien; Rückseite, Oberseite und linke Nebenseite roh behauen. H. Petermann, Reisen im Orient II 389; Dethier-Mordtmann, Epigraphik von Byzanz I 667 n. XLIV; Otto Frick, Archäol. Zeitung XV 1857 Anzeiger 89 ff.; CIL III 762. Faksimile nach meiner Aufnahme.



Imp(eratore) Caesare T(ito) Aelio Hadriano Antonin[o Aug(usto) Pio p(ontifice) m(aximo)
p(atre) p(atriae) civitas Odessitanorum aquam nov[o ductu addu- 139—161
xit curante T(ito) Vitrasio Pollione leg(ato) A[ug(usti) pro pr(aetore).

Ἀγαθῇ τύχῃ[ι.
Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτωι Αἰλίωι Ἀδριανῶι Ἀντων[είνωι Σεβ(αστῶι)
Εὐσεβεῖ ἀρχιερεῖ μεγίστωι πατρὶ πατρίδος ἡ πόλ[ις Ὀδησσιτ-
ῶν καινῶι ὄλκωι τὸ ὕδ[ωρ ἐσήγαγεν προνοουμέ[νου Τίτου Οὐι-
τρασίου Ηωλλίωνος πρεσβευτοῦ καὶ ἀντιστρατ[ήγου.

Z. 3 Liebenam, Legaten 227 f. n. 12; Prosopogr. imp. Rom. III 78 f. n. 558; Z. 5 der Dativ offenbar in zu engem Anschluß an den vorangegangenen ablativus temporis.

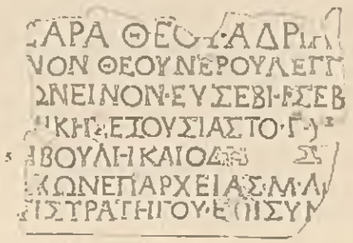
25. Warna Metropolis Marmorquader unbekannten Fundortes, Oberseite erhalten, sonst gebrochen, 1·53 m breit, bis 0·29 m hoch, 0·18 m dick. Buchstaben 0·04 m hoch. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 115 n. 7. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[Αὐτοκράτορι Καίσαρι Τίτωι Αἰλίωι] 139—161
Ἀδριανῶι Ἀν]τω[ε]ίνωι Σε[βαστῶι Εὐσεβεῖ
ἀρχιερεῖ μεγί]στωι πατρὶ πατ[ρίδος ἡ πόλις
Ὀδησσιτῶν καινῶ]ι ὄλκω τὸ ὕδ[ωρ ἐσήγαγεν προ-
νοουμένου Τίτου] Οὐιτρασίο[υ Ηωλλίωνος
πρεσβευτοῦ καὶ ἀντ]ιστρατήγου.

Duplikat von CIL. III 762 (= n. 24, wo weiteres zu ersehen ist); die Bauinschrift war also an mehreren Orten angebracht, vor allem am Hauptbrunnen der Stadt. Dieses Exemplar war auf mehrere Quadern verteilt.

Z. 3 ·Υ· am Silbenanfang mit diakritischen Punkten ganz nach der Lehre der alten Grammatiker, die in den Handschriften befolgt ist, aber für die Inschriften nicht maßgebend gewesen zu sein scheint.

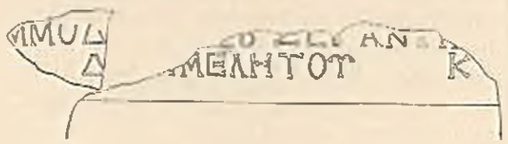
26. Sofia Museum Kalksteinbasis, oben, links und rechts gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·03 m, dick 0·50 m, Buchstabenhöhe Z. 1 0·04 m, danach 0·03 m; gefunden in Sofia 1894 beim Baue eines Hauses der Trgovska ulica nicht weit vom Hotel ‚Makedonija'. Dobrusky, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 n. 14 und Sbornik XII 325 n. 5. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐτοκράτορα Καῖσαρα. Θεο[ῦ] Ἁδριά[νοῦ υἱὸν, Θεοῦ Τραιανοῦ υἱω]νὸν, θεοῦ Νέρου[α] ἔγγ[ονον, Τ(ίτον) Αἴλιον
Ἁδριανὸν Ἀντ]ωνεῖνον Εὐσεβῆ Σεβ[αστὸν ἀρχιερέα μέγιστον δημαρχ]ικῆς ἐξουσίας τὸ γ', [ὕπατον τὸ γ', αὐτο- 140 n. Chr.
κράτορα τὸ β' (?). π(ατέρα) π(ατρίδος) ἡ] βουλὴ καὶ ὁ δῆ[μος] Σ[έρδων ἡγεμο-
νεύοντος τῆς Θρ]ακῶν ἐπαρχείας Μ(άρκου) Ἀ[ντωνίου Ζήνω-
νος πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντ]ιστρατήγου. ἐπὶ συν[αρχίας? . . . . . .

Z. 6 f. der Name so ergänzt von Pick. Die antiken Münzen von Dacien und Mösien I 331[1], vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 105 n. 703. Möglich ware auch die Ergänzung Ἀντίου Ῥουφείνου, vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 90 n. 621; nach CIL III 749 (+ p. 992), 12345, 12407 und 14422[1] M. Antius Rufinus inter Moesos et Thraces fines posuit im Jahre 136; sollte er schon damals Statthalter Thrakiens gewesen sein? vgl. A. v. Premerstein, Jahreshefte I Beiblatt 189; Z. 7 Schluß vgl. z. B. II. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 42 Z. 11 f. (ἐπ[ὶ σ]υναρχία[ς] Σεπτιμίου [Ο]ὐη[ρ]ίου Βάσσου) oder V. Dobrusky, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 107 ff. n. 8 Z. 19 (ἐπεὶ συναρχίας . . . . .) und unten n. 115 Z. 4.

27. Sofia Museum zwei Kalksteinfragmente gefunden in Sofia (Trgovska ulica), das linke 0·09[m] hoch, 0·12[m] breit, bis 0·20[m] dick, das andere 0·4[m] × 0·6[m]. Buchstabenhöhe 0·025[m]. Dobrusky, Sbornik III 45 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 30 und Dumont-Homolle 502 n. 68. Faksimile nach Abklatsch.



Mit Verwertung der Kopie Dobruskýs ist zu lesen:

. . . . . .
. . . . . .
Κο]μμόδου πρε[σ]β(ευτοῦ) [Σ]εβ(αστοῦ) ἀν[τι-
στρατήγου
διὰ ἐπιμελητοῦ Κο . . . .

Über C. Iulius Commodus vgl. Prosopogr. imp. Rom. II 187 n. 185.

28. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, rechts Rahmenleiste mit Relief-ansa, sonst uberall gebrochen, jetzt hoch 0·63[m], breit 0·49[m], dick 0·16[m]; gefunden 1898 in Sofia beim Baue des Hauses der Brüder Paligorowi am Boulevard Dondukov. Dobrusky, Sbornik XVI 110 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτο-]
κρατόρων Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀ]ν[τ]ω- 161 bis
νίνου καὶ Λ(ουκίου) Αὐρ(ηλίου)] Οὐήρου 169
Παρθικῶν μεγ(ίστων)?] Σεβ(αστῶν) ὑγείας
καὶ παντὸς οἴκ]ου καὶ ἐ-
ρωτάτης βουλ]ῆς τε καὶ δή-
μου τοῦ Ῥωμαί]ων Ἀρχί-
ας? . . . . . τῆς πό]λεως
κατὰ τὴν κέλευ?]σιν κυ-
ρίου Ἀπόλλωνος? ἐ]κ τῶ[ν
ἰδίων ἀνέθηκεν.]

Z. 3 L. Verus seit 165 Parthicus maximus, Marcus seit 166; Z. 4 ff. die übliche Formel ware ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων; Z. 7 in der Lucke wohl die Bezeichnung einer munizipalen Würde im Nominativ.

29. Philippopel Museum viereckige Marmorplatte rechts gebrochen. CIL III 6121 und 7109; Dumont-Homolle n. 52. Kollation Bormanns.

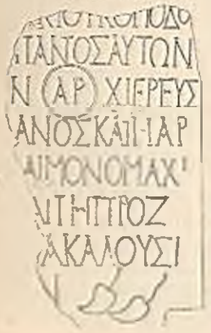
Die Erganzungen sind alle an die Zeilenschlüsse zu versetzen; es beginnt daher der griechische Text mit Τῆς Θράκης Φιλιππόπολις Z. 1, denn am Schluß von Z. 3 nach curavit hat schwerlich noch Griechisches gestanden. Z. 1 Anfang IMP· CAE, Schluß S/ . Z. 2 Schluß L1, Z. 3 Schluß VI, Z. 4 Schluß ICL, Z. 5 Schluß EIO. Z. 6 Schluß KO', Z. 7 Anfang ME. Schluß PA'.

Die Ergänzungen im CIL sind demnach folgendermaßen umzugestalten:

Imp(erator) Caesar M(arcus) Aurelius Antoninus
[Aug(ustus) Germanicus
imp(erator) V cos(ul) III p(ater) p(atriae) murum civitati Philippopol[i: Pantuleius Gra
ptiacus leg(atus) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) faciundum curav[it. 172 n. Chr.
Τῆς Θράκης Φιλιππόπολις ἐ[κ δοθέντων
αὐτῇ χρημάτων ὑπὸ τοῦ θείο[υ Μάρκου Αὐ-
ρηλίου Ἀντωνείνου Σεβ(αστοῦ) Γερμανικο[ῦ κατα-
σκεύασεν ἡγου-
μένου τοῦ ἔθνους Παντουλείου Γρα[πτιακοῦ.

Z. 2 Schluß und Z. 3 Anfang im CIL: Philippopolis [dedit. C. Pantuleius Gra]ptiacus.

30. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, allseits gebrochen, Schrift nur rechts vollständig, hoch 0·62[m], breit ungefähr 0·39[m], dick 0·15[m], Buchstabenhöhe 0·045[m]; gefunden in Sofia in den Fundamenten des Tschochadschiskichan. Dobrusky, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 f. n. 15 und Sbornik XII 325 n. 6. Faksimile nach Abklatsch.

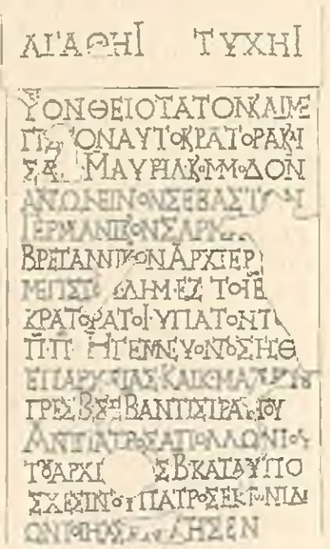


176-180
[Ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτοκρατό-
ρων Μ(άρκου) Αὐρ ηλίου) |
Ἀντωνείνου καὶ Λου]κίο[υ]
Κο[μ]μόδο[υ | Σεβ(αστῶν)
ὑγείας καὶ τοῦ σύμπ]αντος
αὐτῶν [οἴκου] . . . . . ν
ἀρχιερεὺς | . . . . . .
. . . ανὸς καὶ ἡ ἀρ?[χιέρεια?
ἐπιτελέσαντες κ]αὶ μονομα-
χί[ας καὶ θεωρίας στεφά-
νοις? κ]α[ὶ τ]ῇ προ[ξε]νία τι-
μηθέντες?] . . . . . ακαλοῦ-
σι] . . . . . ν.

Die Vermutung Dobruskýs, daß dieses Fragment und n. 28 zu demselben Denkmal gehören, trifft nicht zu; hier fehlt links sehr viel, wahrscheinlich noch mehr, als der Ergänzungsversuch voraussetzt, dort nur wenig. Wegen der Gleichheit des Materials und der Schrift darf man immerhin beide Stucke in etwa dieselbe Zeit setzen.

Z. 3 Soll der Kreis, der AP umschließt, einen Ehrenkranz bedeuten? Z. 3 f. die naheliegende Ergänzung [καὶ ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίω]ν empfiehlt sich deshalb nicht, weil man vor, nicht nach ἀρχιερεύς den Namen erwartet; Z. 5 f. nach CIG 2719 und 2880 ergänzt.

31. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, jetzt in mehrere Stücke gebrochen, hoch 1·35[m], breit oben 0·74[m], in der Mitte 0·53[m], tief oben 0·63[m], in der Mitte 0·43[m], Buchstabenhöhe 0·035[m], unten 0·63[m]; gefunden in Stara Sagora. Pappadopulos, Παν∆ώρα 1868 p. 457 f. n. 7; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 444; Foucart, Bull. de corr. hell. VI 180 ff. n. 3; Dumont-Homolle 349 n. 61 c. Faksimile nach Abklatsch.

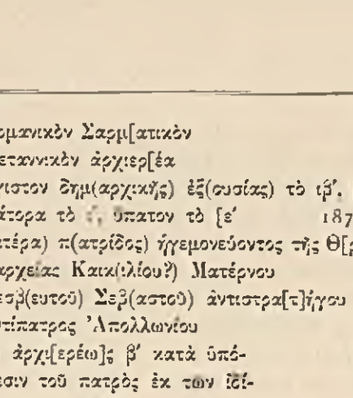


Ἀγαθῇ τύχῃ.
τὸν θειότατον καὶ μέ-
γισ[τ]ον Αὐτοκράτορα Καί-
σαρ[α] Μ(άρκον) Αὐρήλ(ιον) Κόμμοδον
Ἀντωνεῖνον Σεβαστ[ὸ]ν

Γερμανικὸν Σαρμ[ατικὸν
Βρεττανικὸν ἀρχιερ[έα
μέγιστον δημ(αρχικῆς) ἐξ(ουσίας) τὸ ιβ′, [αὐτο-
κράτορα τὸ ι′, ὕπατον τὸ [ε′ 187 n. Chr.
π(ατέρα) π(ατρίδος) ἡγεμονεύοντος τῆς Θ[ρα(κῶν)
ἐπαρχείας Κατκ(ιλίου?) Ματέρνου
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρα[τ]ήγου
Ἀντίπατρος Ἀπολλωνίου
τοῦ ἀρχι[ερέω]ς β′ κατὰ ὑπό-
σχεσιν τοῦ πατρὸς ἐκ τῶν ἰδί-
ων ποιήσας ἀν[έ]στησεν.

Beachtenswert das verschnörkelte K (Z. 2 ff.) und der willkürliche Gebrauch großer Buchstaben (namentlich Z. 12); Z. 11 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 250 n. 42 und Tacchella, Revue numismatique 1901 p. 314 ff.

32. Sofia Museum viereckige Granitbasis auf drei Seiten profiliert, hoch 1·72 m, breit oben und unten 0·75 m, in der Mitte 0·54 m, tief oben und unten 0·70 m, in der Mitte 0·50 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden im Dorfe Banja bei Dupnica (Bezirk Radomir). Jireček. Arch.-epigr. Mitth. X 73, daraus CIL III 7418, besser 12337 und 14207[33]. Faksimile nach Kopie und Abklatsch Hoffillers.

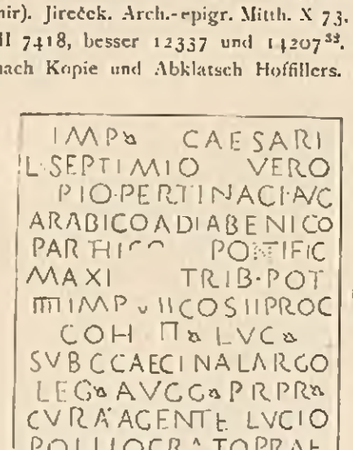


196 n. Chr.

Imp(eratori) Caesari | L(ucio) Septimio [Se]vero | Pio Pertinaci Aug(usto) | Arabico Adiabenico | Parthico pontific[i] | maxi[mo] trib(unicia) pot(estate) | IIII, imp(eratori) VII[I?], cos(uli) II, proc(osuli) | coh(ors) II Luc(ensium) | sub C(aio) Caecina Largo | leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) | cura(m) agente Lucio | Pollio Grato prae[f(ecto)] | coh(ortis) eiusdem.

Z. 5 Obgleich Severus den Titel Parthicus maximus erst 198 offiziell annahm, nannten ihn provinzielle Ehreninschriften (z. B. CIL VIII 306) schon 195 auf Grund seiner früheren Erfolge Parthicus, vgl. Th. Mommsen, Römische Geschichte V 410[1] und H. Schiller, Kaiserzeit I 2 712[2]; Z. 7 auch CIL X 6437: tribun. pot. IIII imp. VII cos. II; Z. 9 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 250 n. 70; Z. 10 Augustorum in üblicher Zusammenfassung, obwohl Caracalla erst 198 Augustus wurde; Z. 11 das schließende m vor Vokal nicht geschrieben, weil längst nicht mehr gesprochen; man denke nur an das Elisionsgesetz; vgl. W. Meyer in Grobers Grundriss der rom. Phil. und E. Diehl, De m finali epigraphica, Jahrb. für klass. Philologie. Suppl. XXV 208 f.

33. Sofia Museum Säule aus rötlichem Kalkstein. Höhe 0·98 m. Durchmesser 0·42 m. Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden Mai 1898 in einem antiken Steinbruch, genannt „Rupki", bei Tschirpan. Dobruský, Sbornik XVI 99 f. n. 2 Fig. 51; G. Seure. Bull. de corr. hell. 1898 XXII 522 f. n. 12; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 19. Faksimile nach Abklatsch.



198—211

Ἀγαθῇ τύχῃ. | Αὐτοκράτορι Λ(ουκίῳ) Σεπτι-
μίῳ Σεουήρῳ Περτίνακι Ἀραβικῷ Ἀδιαβηνικῷ
Παρθι-|κῷ μεγίστῳ καὶ Μ(άρκῳ) Αὐρ(ηλίῳ) Ἀντω-
νείνῳ Σεβ(αστοῖς) καὶ Ποπλίῳ Σεπτι|μίῳ Γέτᾳ
Καισ[α]ρι ἡ Τραιανέ|ων πόλις μελιτω|ν γ′ ἡγε-
μονεύοντος τῆς ἐπαρχείας Γ(άϊου) Καικίνα Λάργου |
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστῶν) ἀντιστρατήγου.

Die Säule ist nach Anbringung der Inschrift, weil sie vielleicht bei der Verladung entzweibrach,

im Steinbruch liegen geblieben; daher ist auch der Name Getas nicht eradiert.

Z. 1 zwischen Γ und A alter Steinschaden; das I nicht deshalb kleiner, weil es stumm ist, sondern zur Raumersparnis, vgl. Z. 2, 3, 5; Z. 4 f. Parthicus maximus seit 198; Z. 11 vgl. n. 32 Z. 9 und Prosopogr. imp. Rom. I 256 n. 76.

34. Sofia Museum aus Tschakarlar (Pizos) Giebelstele aus grauem Kalkstein, quer entzwei gebrochen, oben 0·30—0·33 m, unten 0·40 m dick, das vertiefte Schriftfeld 1·92 m hoch, oben 0·87 m, unten 0·92 m breit, der mehrgliedrige, rings herumlaufende Rahmen des Schriftfeldes 0·14 m breit, der Einsatzzapfen unten 0·24 m breit, Giebelhöhe 0·40 m; im Giebelfeld Rundschild, dahinter Speer, beiderseits Akroterien verziert mit Halbpalmetten (s. Fig. 24); Z. 1 auf der obersten Rahmenleiste unmittelbar unterhalb des Giebelfeldes. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 95 f.; Dumont-Homolle, Mélanges 347 n. 61 a[3]; Dobruský, Sbornik XII 230 n. 29 und Bull. de corr. hell. 1896 p. 374 ff. Taf. XII—XIII; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1898 p. 472 ff., 520 ff. und Taf. II; R. Cagnat, Revue arch. 1899 XXXV 176 f. n. 51; Dittenberger, Sylloge II[2] 932. Zeichnung des Oberteils der Stele von H. Egger, Faksimile der Inschrift nach Abklatsch und meiner Kollation.

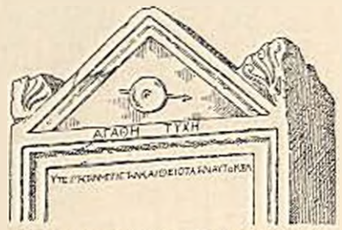


Fig. 24 Oberteil der großen Stele von Pizos.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ τῆς τῶν μεγίστων καὶ θειοτάτων Αὐτοκρα-
τόρων Λ(ουκίου) Σεπτιμίου Σεουήρου Περτίνακος κὲ Μ(άρκου) Αὐρη(λίου)
Ἀντωνείνου Σεβ(αστῶν) [κὲ Π(οπλίου) Σεπτιμίου Γέτα Καίσαρος] κὲ
Ἰουλίας Δόμνης μητρὸς κάστρων νείκης καὶ αἰωνίου
διαμονῆς καὶ τοῦ σύνπαντος αὐτῶν οἴκου καὶ ἱερᾶς συν-
κλήτου καὶ δήμου τοῦ Ῥωμαίων καὶ ἱερῶν στρατευμάτων
ἐκτίσθη κατὰ ὥρειαν τῶν κυρίων ἐνπόριον Πίζος ἐπὶ
ὑπάτων τῶν κυρίων Αὐτοκρατόρων Λ(ουκίου) Σεπ(τιμίου) Σεουήρου Περ- 202 n. Chr.
τίνακος κὲ Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀντωνείνου [Σ]εβ(αστῶν), καὶ μετώκ[η]σαν εἰς αὐτὸ
οἱ ὑποτεταγμένοι·

Kolumne I:

Κώμης Σκελαβρίης·
Βό]ζη[ς] Μουκατράλεος
Δόλ[γις] Μο[υ]κα[τράλεος
Βείθης Βιάρτου
Δύδης Κέλσου
Β]ειθ[ά]ς Τάρσου
Μουκάτραλις Ἄθυος
Μουκάτραλις Βειθήους Βόσις
Μουκάτραλις Βείθυος
Μουκάτραλις Δίνεος
Αὐλούζενις Τάρσου σὺν
ἀδελφῷ.

Κώμης Στρατοπάρων·
Αὐλούπορις Αὐλουπόρεος
Ζουράζεις Αὐλουζένεος
Μουκά[π]ορις Μουκατράλεος
σὺν ἀδελφῷ
Μουκάτραλις Αὐλουπόρεος
Μουκάτραλις Μουκατράλεος
Επτήτραλις Αὐλουζένεος
Βείθυς Μουκατράλεος
Σάλας Μουκατράλεος
Βείθυς Επτητράλεος
Επτένις Κρήσκεντος
Κότυς Καρώσσου
Μουκάτραλις Ῥυμητάλκου
Μουκάτραλις Επτένεος
Μουκάτραλις Σπαρτόκου
Μουκάτραλις Βύζου
Μουκάτραλις Εβρ[έ]νεος σὺν
ἀδελφῷ
Μουκάτραλις Μουκατράλεος
Τάρσας Μουκατράλεος
Σιδμοὺς Βύζου
Επτήτραλις Μουκατράλεος.
Κώμης Κρασαλοπάρων·
Αὐλούζενις Β[ρ]εζένε(ος)
Αὐλούζενις Διβείθυος
Αὐλούζενις Μουκαπόρε(ος)
Επτή[π]ορις Μουκατράλεος
Μουκάπορις Ἀντιόχου
-δελφο(ῖς?)
Μουκαβίθυρις Δισύρου σὺν ἀ-
Βρινκάζεις Επταικένθου
Βρινκάζεις Αὐλουζένεος
Βρειζένις Βείθυος
Γιλπόρις Δυτουτράλεος
Σεθεῖλας Βρειζένεος
Διασκούπορις Βρειζένεος
Βείθυς Διβείθυος
Επταίκε[ν]θος [Μ]ουκατράλε[ος
Μουκάτραλις Μουκαπ[ό]ρεος
Μουκάπορις Μο[υ]κατράλεος

ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗ

ΥΠΕΡΤΗΣ ΤΩΝΜΕΓΙΣΤΩΝΚΑΙΘΕΙΟΤΑΤΩΝΑΥΤΟΚΡΑ
ΤΟΡΩΝ ΑΔΕΣΠΟΤΩΝ ΘΕΟΔΟΣΙΟΥ ΕΥΣΕΒΟΥΣ ΠΕΡΣΙΝΑΚΟΣ ΚΑΙ ΑΥΡΗ
ΑΝΝΗΝΟΥΣ ΕΒΒ [illegible]
ΙΟΥΛΙΑΣ ΔΟΜΝΗΣ ΜΗΤΡΟΣ ΚΑΣΤΡΩΝΕΙΚΗΣ ΚΑΙ ΑΙΩΝΙΟΥ
ΔΙΑΜΟΝΗΣ ΚΑΙ ΠΟΥ ΣΥΝΠΑΝΤΟΣ ΑΥΤΩΝ ΟΙΚΟΥ ΚΑΙ ΕΡΑΣ ΣΥΝ
ΚΛΗΤΟΥ ΚΑΙ ΔΗΜΟΤΟΥ ΒΑΜΑΛΗΝΩΝ ΚΑΙ ΕΒΑΝΣΤΡΑΤΕΥΜΑΤΩΝ
ΕΚΤΙΣΘΗ ΚΑΤΑ ΔΙΑΤΑΞΙΝ ΤΩΝ ΚΥΡΙΩΝ ΝΩΝ ΠΟΡΙΟΝ ΠΙΖΟΣ ΕΠΙ
ΥΠΑΤΩΝ ΤΩΝ ΚΥΡΙΩΝ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΩΝ ΑΔΕΣ ΕΠΙ ΣΕ ΥΠΕΡ ΤΗΣ ΤΩΝ
ΤΙΝΑΚΟΣ ΚΩΜΗΣ ΑΥΡΑΝΝΗΝΟΥΣ ΕΒΒ ΚΑΙ ΜΕΤΑ ΚΙΣΣΑΝΕΙΣ ΑΥΤΟ

ΟΙ ΥΠΟ ΤΑΓΜΕΝΟΙ

ΚΩΜΗΣ ΚΕΛΑΒΡΙΝΗΣ
ΖΗΛΟΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΕΟΣ
ΔΟΛΟΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΕΟΣ
ΒΕΙΘΗΣ ΒΙΑΡΤΟΥ
ΔΥΔΗΣ ΚΕΛΣΟΥ
ΒΕΙΘΗΣ ΤΑΡΣΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΙΣ ΑΘΥΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΙΣ ΒΕΙΘΗΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑ ΠΑΛΙΣ ΔΙΝΕΣ
ΑΥΛΟΖΕΝΙΣ ΤΑΡΣΟΥ ΣΥΝΑΔΕΛΦΗ
ΚΩΜΗΣ ΣΤΡΑΤΟΠΑΡΙΩΝ
ΑΥΛΟΠΟΡΙΣ ΑΥΛΟΠΟΡΕΟΣ
ΖΟΡΑΖΕΙΣ ΑΥΛΟΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΡΙΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΡΥΜΠΑΛΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΕΠΤΕΝΕΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΣΠΑΡΤΟΚΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΥΖΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΕΒΡΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΤΑΡΣΑΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΣΙΑΜΟΣ ΒΥΖΟΥ
ΕΠΤΗΤΑΛΙΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ

ΚΩΜΗΣ ΚΕΠΤΩΝ
ΚΕΛΣΟΣ ΔΑΛΗΤΟΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΟΕΤΟΣ
ΚΑΡΙΑΝΟΣ ΚΑΛΙΑΝΟΥ
ΔΥΤΟΒΡΙΣ ΒΕΣΣΟΣ ΔΕΝΟΥ
ΣΟΡΙΣ ΔΟΛΗΣ ΠΑΝΤΑΣ ΣΥΝΑΔΕΛΦΩ
ΚΩΜΗΣ ΓΕΛΩΠΑΡΙΩΝ
ΔΥΤΟΒΡΑΛΙΣ ΒΕΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ Μ ΚΑΤΡΑΛΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΓΑΘΗΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΙΑΣΚΟΥΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΙΑΣ ΚΟΥΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΑΥΛΟΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΡΕΙΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΕΠΤΗΤΑΛΙΣ ΔΥΤΟΒΡΑΛΕΟΣ
ΔΙΟΣ ΙΕΡΑΛΟΥ
ΔΟΛΗΣ ΑΥΛΟΥ ΤΡΑΛΕΟΣ
ΑΡΙΝΙΣΤΑΣ ΔΙΟΚΕΛΟΥ
ΕΠΤΗΤΡΑΛΙΣ ΒΕΘΕΛΑ
ΕΠΤΗΤΟΡΙΣ ΚΑ[illegible]Υ
ΚΑΣΤΡΑΥΛΟΖΕΝΕΟΣ
ΚΕΛΣΟΣ ΔΡΙ[illegible]ΤΟΥ
ΓΕΛΣΟΣ ΔΕΛΟΥ
ΔΥΤΟΒΡΑΛΙΣ ΒΕΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΜΟΥ ΚΑΤΡΑΛΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΡΙΝΚΑΖΕΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΙΑΣΚΟΥΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΑΥΛΟΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΕΠΤΗΤΡΙΣ ΔΥΤΟΤΡΑΛΕΟΣ
ΣΑΛΑΣ ΜΟΥ ΚΑΠΟΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΡΕΙΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΙΑΣΚΟΥΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΑΥΛΟΖΕΝΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΑΤΤΙΚΙΣ ΔΥΤΟΤΡΑΛΕΟΣ
ΒΕΙΘΟΥΣ ΒΡΙΝΚΑΖΕΡΕΟΣ
ΒΡΙΝΚΑΖΕΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΒΥΡΓΕΙΑΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΒΕΙΘΟΥΣ ΒΕΙΘΟΥ ΤΡΑΛΕΟΣ
ΔΥΤΟΤΡΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ ΕΠΤΑΣΥΡΕΟΣ

ΓΕΝΙΚΙΑΣ ΑΛΥΤΡΑΜ
ΚΕΛΣΟΣ ΔΑΛΗΤΟΡΕΟΣ ΔΥΤΟΤΡΑΛΙΣ ΔΙΑΣΚΟΥΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΟΕΤΟΣ
ΔΟΛΗΣ ΓΑΛΑ ΑΣΣΕΟΣ
ΓΑΡ ΑΙ ΛΙΣΤΕ
ΕΠΤΗΤΑΛΙΣ ΔΟΥΛ
ΔΙΟΣ ΙΕΡΑΛΟΥ
ΔΟΛΗΣ ΑΥΛΟΥ ΤΡΑΛΕΟΣ
ΔΟΛΗΣ ΔΟΛΗΣ
ΕΠΤΗΤΡΑΛΙΣ ΒΕΘΕΛΑ
ΕΠΤΗΤΟΡΙΣ ΚΑ[illegible]Υ
ΚΕΛΣΟΣ ΔΡΙ[illegible]ΤΟΥ
ΓΕΛΣΟΣ ΔΕΛΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΡΙΝΚΑΖΕΡΕΟΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΑΤΤΑΛΙΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΚΑΡΠΙΣ ΜΟΥ ΚΑΡΕΟΣ
ΚΑΛΗ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΣΑΛΑΣ ΔΟΛΗΣ
ΣΚΕΛΗΣ ΔΙΑΣΚΕΝΟΥ
ΣΚΛΑΒΙΣ ΔΟΛΗΣ
ΣΕΥΘΗΣ ΔΑΛΗΤΡΑΛΕΟΣ
ΤΑΡΣΑΣ ΒΡΙΝΚΑΤΕΡΕΟΣ
ΤΡΗΣ ΒΕΣΣΟΣ ΔΕΙΘΟΥΣ ΣΥΝΑΔΕΛΦΗ
ΤΡΗΣ ΚΕΛΣΟΥ
ΤΑΡΣΑΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΡΑΒΙΔΙΣ ΤΙΤΟΣ
ΔΟΛΗΣ ΔΡΙΓΙΣ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΔΑΛΙΣ
ΣΑΛΑΣ ΜΟΥ ΚΑΠΟΡΕΟΣ
ΣΚΕΛΗΣ ΚΕΛΣΟΥ
ΣΚΛΑΒΙΣ ΤΙΤΟΥ ΤΡΑΛΕΟΣ

ΚΩΜΗΣ ΒΑΣΣΟΠΑΡΝΟΥ
ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΙΣ ΒΟΕΤΟΣ
ΔΡΙΝΓΕΙΣΤΑΣ ΒΡΙΝΚΑΖΕΡΕΟΣ
ΤΑΡΣΑΣ ΜΟΥ ΚΑΤΑΛΕΟΣ
ΣΥΝΑΔΕΛΦΟΙΣ

ΚΩΜΗΣ ΒΑΖΟΠΑΡΝΟΥ
ΕΠΤΗΡΙΣ ΒΕΙΘΟΥΣ
ΔΡΙΝΓΕΙΣΤΑΣ ΒΕΙΝΚΑΖΕΡΕΟΣ
ΣΥΝΑΔΕΛΦΟΙΣ

Μουκάπορις Βείθυος
Μουκάπ⟨π⟩ορις Δορζένθου
Σαβεῖνος Σαβείνου
Σούρις Αὐλουζένεος
Σεκούνδος Μουκατράλεος
Σούρις Βρινκαζέρεος σὺν ἀ-
δελφῷ.

Kolumne II:

Κώμης Σκέπτων·
Κέλσος Δαλημπόρεος
Μουκάτραλις Βόσεος
Μο[υ]κ[ά . . . ις . . . . . .
Σκαυριανὸς Σκα[υρ]ιανοῦ
Δυτούπορις Βεσσοδένθου
Σούρις Δολήους Παντᾶς
σὺν ἀδελφῷ.

Κώμης Γελουπάρων·
Αὐ[λ]ούζενος Αὐλουζ[ένεος
Δυτούτραλις Βε[ί]θυος
Μουκάτραλις Μο[υ]κατράλε(ος)
Μουκάτραλις Σα[υ?]θ[ρ]ήους
Μουκάτραλις Βείθυος
Μουκάτραλις Διασκουπόρεος
⟨Μ⟩ Μουκάτραλις Αὐλουζέ-
ν]εο[ς
Δ]ιασκούπορις Βρινκα-
ζ]έ[ρεος] . ρακών
Δ[ιο]μ[ή]δ]η[ς] Δ[ι]ομήδους
Μ]ο[υ]κ[άπ]ορις Δ[ρ]ένεο[ς
Φλ(άβιος) Μ . . [σ]κ[ε?]της.

Κώ[μ]ης Κουρπίσου·
Μουκάπορις Βείθυο[ς
Βρασήτραλις Μουκατράλεο[ς
Μουκάτραλις Βρειζένεος
Μουκάτ[ρ]αλις Βείθυος
Μουκάτραλις Μουκατράλεος.

Κώμης Βαζοπάρων·
Βείθυος Τήρου
Βαστοκεδ[α]ς Βείθυος
Δυ[τ]ούτρα[λ]ις Βειθυτρ[ά]λε[ος
Δια[σκ]ούπορις Μο[υ]κ[απ]όρεος

Δυτο[ύτρα]λις Δυτουτράλεος
Δημ[ο]σθένης Τήρου
Δρυν[γ]είστας Β[ρ]ικαζέ-
ρεος Ἑρμογένη[ς
Δυτούτραλις Σάλου Σ . . . .
Κέλσος Μουκαπόρεος
Μουκάτραλις Μουκαπόρεος
Μουκάτραλις Βρειζένεος
Μουκάτρ[α]λις Διασκουπόρεος
Μουκά[τρα]λις Δαλημζάλεος
Μουκάτρ[α]λις Σάλου
Μ]ουκάτραλις Δυτουτρ[άλε]ος
Μ]ουκ[ια]νὸς [Μαρ]κέλλου
Επτήπορις Δυτουτράλεος
Σ]άλα[ς] Δεροδ[έ]νθου
Σάλας Κέ[λ]σου
Τήρης Μουκατράλεος
Αὐ[ρή]λιος Μουκατράλεος
Α]ὐ[λ]ού[ζ]εν[τις Μ]ουκα . . . . [εος
Μουκάτραλις Αὐλουζ[έ]νεος
Ἀττικ(ι)ὸ[ς] Δυτουτ[ρ]άλεος
Βε[ιθ]υ[ρις] . . ρ[σ . . λ]ου
Βείθυς Βρινκαζέρ[ε]ος
Βρινκάζεις Δολήους
Βουργεῖλος Βείθυος
Βείθυς Βειθυτράλεος
Δυτούτραλις Δολήους Τραζυρέσης

Kolumne III:

Γενικεῖλας Αὐλουτράλε(ος)
Δυτούτραλις Διασκου[π]όρε(ος)
Δόλης Σαλ[ουτρ?]άσεος
. . . σ]ας . [αν . λ]ίσ[ου
Δόλης . . . . . .
Επτήτραλις Δο[λήους
Δισ[ύπορ]ις Σάλου
Δόλης Αὐλουτράλεος
Δρυν[γ]ίστας Δευκεῖλου
Επτήτραλις Βειθυκεῖλ[ου
Επτήπορις [Ηρ?]κάδου
Κάστωρ Αὐλουζένεος
Κέλσος Δρ[υγίσ]του
-τῷ
Κ]έλσος Σάλου [σ]ὺν ἀδελ-
Μουκάτρ[α]λις Γ'ε[μ?] . ε[ί]λου
Μουκάτραλις Βρινκαζέρε(ος)
Μουκάτραλις Δολήους
Μουκάτρ[αλ]ις Δα(λ)η[τ]ράλεος
Π . . . ος
Μουκάτραλις Δια[σ]κουπόρεος
Μου]κ[ά]τ[ρα]λις Βρειζένεος
Μ]ου . . . . . [Μουκα]τρ[ά]λ[ε]ος σὺν
ἀδελ]φῷ
Μου]κ[ά]τ[ρα λις] Δ[ιου?]. τ[ρά(λε)?]ος
. . . . .τ]ρ[αλ]ις Δυτο[υπόρε]ο[ς
Μουκά]τ[ραλ]ις Μο[υ]κ[απέ]ρεος
Μου]κ[ά]τρ[αλις Μουκα?]ζ(ά)λεος
Μο[υκάπ]ορις Μο[υ]κ[απόρε]ος
Μουκάτ[ρ]αλις Σε[ύ]θου
Μουκ]άτραλις [Βεί]θυος
Μουκάτραλ(ι)ς Δ[υτουτρ]άλ[ε(ος)
Μουκάτραλ(ι)ς Δισ[υπό]ρεος
Μουκάπορις Μουκαπό[ρε]ος
κληρ(ονόμος) Ῥουστίκου Βείθυος
Σάλας Δολήους
Σκέλης Διασκένθου
Σκ[έ]λης Δολήους
Σεύθης Δ[α]λητράλεος
Τάρσας Βρινκαζέρεος
Τήρης Βεσσοδένθου σὺν
ἀ]δελφω
Τήρης Κέλσου
Τάρσας Μουκατράλε(ος)
Μ(ᾶρκος)? Α]ὐρ(ηλίους) Ἀρίδιος Τίτος
Δόλης Δρινγίσ[του
Μουκάτραλις Δ[ολή]ους
Σάλας Μουκ[α]πόρεος
Σκέλης Κέλσου
Δυτούτραλις Δυτουτράλ(εος).

Κώμης [Σ]τρουνεῖλου·

Ἰούλις Δαλ⟨τ⟩ητράλεος
Μουκιανὸς Δ[ιβρ?]ειζένε(ος)
Σκ[έ]λης Σεύθου
Θεύλης Ἀπολλοδώ[ρ]ου
Φ]ιλιππος Φιλίππου
Δυτού[τρ]αλις Μουκατρά-
λεο[ς Ἐ]φ[έσ]ης.

Κώμ[η]ς Βουσιπάρων·
Μ]ουκάτραλις Μουκα-
τράλεος.

Kolumne IV:

Ο[ἱ πρ]ῶτοι οἰκήτορες·
Ἀρχέλαος Ἀκύλου
Ἀντών[ο]ς Ἀντωνίου
Γ(άιος) Οὐαλέριος Ῥοῦφος
Μουκιανὸς Μουκαπόρεος
Μουκιανὸς Ἀκύλου
Ο]ὐ[α]λης Οὐάλεντος
Οὐαλέ[ριος Ῥ]οῦφος Σκου[σσέ?]ους
Ῥουσᾶς [Σ]τ[εφάνο?]υ
Φλ(ἀβιος) Μουκι[α]νός.

Κ(οΐντος) Σικίννιος Κλάρος
πρεσβ(ευτὴς) Σεβ(αστῶν) ἀντιστρά-
τηγος λέγει·

Τῇ προόψ[ει] τῶν σταθμῶν ἡσθέ[ν-
τες οἱ κύ[ρ]ιοι ἡμῶν μέγιστοι
καὶ θειότατοι Αὐτοκράτορες
διὰ παντός τε τοῦ ἑαυτῶν αἰῶ-
νος βουληθέντες ἐν τῇ αὐτῇ εὐπρε-
πείᾳ διαμεῖναι τὴν αὐτῶν
ἐ]ν̣π[όρι]α δεῦς αὐτοῖς καὶ δι' ἐπιστο-
λῆ]ς σημαντῆρα καὶ δικαιοδοσίαν
καὶ ἐντείλ]ας μὴ ὄρρει μηδὲ βία.
δικαι]οσύνη δὲ καὶ ἐ[π]εικεία
κρ]α[τ]ε[ῖ]ν τοὺς ἐνοικοῦντας καὶ
μὴ μό]νον αὐτοὺς ταῦτα πράσσειν,
ἀλλ]ὰ [κ]αὶ ἀπὸ τῶν ἄλλων τῶ ἀδικεῖν
ν[εωτε]ρίζειν προηρημένων ῥύε-
σ[θαι χρ]είας καὶ πολυπλη[θείας.
πρ]ὸς τοῦ εἶναι εὐδαιμονέστερα
τ[α]ῦτ[α] ἐνπ[ό]ρια ἐπεθέμην ἀνδρά-
σιν [ἐπιπ]αρ[ε]κ(υ)νεῖν(?) εὐδοκιμοῦντω[ν] ἐ[κ?
τῶ]ν πέ]ρ[ι]ξ κωμῶν, πείθοντας δὲ
ο[ἰκήτορα?]ς [κ]αὶ μετοικίζειν εἰς ταῦ-
τ[α τὰ] ἐνπόρια. καὶ αὐτὸς δὲ προ-
τ[ιθεὶς τ]ο[ύ(του)]ς [κ]αὶ τοὺς βουλομένους
ἑκουσίην τοῦτο ποιεῖν ἔξοντας
θείας τύχης τῶν Σεβαστῶν
μεγάλας δωρεάς, τοῦτ' ἔστιν
πολειτικοῦ σείτου [ἀ]νεισφο[ρ]ίαν
καὶ συν[τη]ρείας βουργαρίων καὶ
φ]ρουρῶν κ[αὶ] ἀνγαρειῶν ἄνεσιν.
κα]ὶ ταῦτα μὲν περὶ τῆς τάξεως
το]ῦ τοπά[ρ]χου καὶ τῆς ἀλειτουρ-
γησί]ας τῶν ἐνοικούντων ἢ ἐνοικη-
σό]ντων· περὶ δὲ τῶν οἰκοδομη-
μά]των ὅπως ἐπιμελείας τ[υ]γ-
χάνοντα εἰ[ς] ἀεὶ διαμένοι.

ἐπάρχειον προσέταξαν τὰ ὄν-
τα ἐνπόρια ἐπιφανέστερα ὑπά[ρ-
ξ]α[ι· [κα]ὶ τ[ὰ] μὴ πρότερον ὄντα
γ]ενέσθαι· καὶ γέγονεν.
ἐ]πεὶ οὖν δεῖ τὰ ἐκ θείας δωρε-
ὰς ὁρι⟨ώ⟩μενα εὐτυχέστε-
ρ]α εἶναι καὶ ἐκ τῆς τῶν ἐφε-
στώτων τάξεως, οὐκ ἐνπορι-
α]κοὺς ὄγκους, ἀλλὰ τοπάρ-
χους β[ο]υλευτά[ς] ἐκέλευσα
ἐκ[πέ]μ[πε]σθαι εἰς ταῦ⟨ι⟩τα τὰ
κελεύω τοὺ[ς] τοπάρχους καὶ τοὺς
ἐ]π[ισ]τάθμους στρατιώτας
παρ]ὰ τῶν ἐπιμελητῶν παραλα[ν-
β]άνει]ν τὰ πραιτώρια καὶ τὰ βα-
λ]ανεῖα πανταχόθεν ὁλόκλη-
ρα, τοῦτ' ἔστιν ἐν τοῖς οἰκοδομικοῖς
καὶ ἐν τοῖς λειτουργικοῖς καὶ ἐν
τοῖς χρηστικοῖς, παραβ[ώσ]οντας
τοῖς μεθ' ἑαυτοὺς ἐνγράφ[ως] ὥσπερ
παρα[λα]μβάνουσιν. [ὅπως] δὲ ἐπι-
μελεστέρους αὐτοὺς παρασκευ-
άσ[ω] πρὸς τὴν παράλ[ημ]ψιν ἣ
καὶ τὴν παράδο⟨υ⟩σ[ι]ν, ἔτι? κελεύ-
ω] ἀπὸ τοῦ χρόνου τῆς [πα]ρ[α]λήμ-
ψεως μέχρι τῆς παραδόσεως
τὰ ὑπάρχοντα τῶν τοπάρχων
καὶ τῶν ἀρχόντων, οὓς ἐκέλευσα
τῶ ἰδ[ίω] κινδύνω αὐτοὺς προβάλ-
λεσθαι, ὑπεύθυνα εἶναι τῶ
δημοσίω τῶν πόλεων, πρὸς [δ]ὲ δ[ια-
λύ]σωσ[ι] αὐτὰ τ[ὰ] ἐ[ν]πόρια εἰς τὸ
τετρα]πλ[ά]σιον [τ]οῦ ἐνδεήσον-
τος.

Βαζο[π]αρηνοί·
Επτήπορις Βείθυος
Δρυγείστας Β[ρ]ικα-
ζέρεος σὺν ἀδελφοῖς.

Z. 1 kein Iota adscriptum; Z. 4 die eckig eingeklammerte Stelle eradiert; Z. 6 und 7 die Punkte je beiderseits des zweiten von zwei zusammenstoßenden I beachtenswert, ebenso Z. 10 die Ligatur ΝΚ; Z. 10 Seure μετώκισαν;

Kol. I Z. 10 in tiefer Rasur weitläufig geschrieben mit ΟΥ (nicht Ὅ wie sonst); Z. 17 in seichter Rasur ΕΕΤΘΑΣ ////// (Seure Βείθ[η]ς oder vielmehr Σε[υ?]θᾶς) an Stelle eines um drei Buchstaben längeren Namens; Z. 21 in Rasur, welche etwas weiter reicht als jetzt die Schrift; Z. 27 πορ aus τραλ: Z. 33 Σάλας Μουκα in Rasur; Z. 37 I scheint nachträglich eingefügt zu sein (Kol. III Z. 43 und 44 ist Μουκάτραλις geblieben), vgl. übri-

gens Τι Z. 8. 10, Kol. III Z. 46 und Kol. IV Z. 22; Z. 41 Seure Βρειζένες; Z. 45 Seure Στάμους, jedoch das zweite I ist auch nicht in Ligatur ausgedrückt; Z. 59 Seure Σευθέλας; Z. 62 scheint nach ΑΕ nichts mehr zu stehen;

Kol. II Z. 21 Anfang schrieb ich vom Steine ab ΑΥΔ, vgl. Z. 46; Z. 26 in Rasur; Z. 27 f. schrieb ich vom Steine ab ΑΥΛ; Z. 31 Anfang schrieb ich ab ΔΙ; Z. 32 Seure Διζένε[ος], aber vgl. seinen Nachtrag S. 551[1]; Z. 33 schrieb ich ab ΦΛ· Μ Γ ΙΣ Κ ΤΣ: Z. 36 Seure Κελσότραλις; Z. 42 Seure Βαπτοκέλας; Z. 43 Schluß Ο schwach sichtbar; Z. 47 Δρεν in Rasur; Z. 47 f. Seure Δρινσείστας Βρενκαζέ[ρεος] | Ρέθυς Ἑρμογένη; Z. 57 Anfang schrieb ich vom Steine ab ΙΙΟΙ ΝΟΣ; Z. 58 in Rasur; Z. 65 Dobrusky Ἀτρείκιος, Seure Ἀπ[ρ]κιος; Z. 66 Seure [Βε]ίθυς.....; Z. 71 Δυτούτραλις Δολ in Rasur;

Kol. III Z. 14 Mitte schrieb ich ab ΣΑΛΥ Α; Z. 20 Seure Δυτουκείλου; Z. 22 Seure Μουκατ[ράλεος]; Z. 27 Γε[ρμ]είλου? Dobrusky Γε[νικέ]λου, Seure Σεκ[ούν]δου; Z. 30 f. Mitte schrieb ich ab ΔΑΗΡΑΛ. ΠΟΣ auf dem Abklatsch konnte ich die Zwischenzeile nicht entdecken; Z. 34 Seure Μουκα[τραλις Μουκ]ατράλεος, doch ist hiefür kein Platz; Z. 37 Seure [Μουκάτραλ]ις Δυτ[ου].....; Z. 39 sah ich von [Μουκα?]ζ(ά)λεος auf dem Steine auch das κ (Ϗ); Z. 40 Seure Μου[κάτραλ]ις Μουκατρ[άλεος; Z. 43 Seure Μουκάτραλις Α[ὐλουτρ]άλεος; Z. 44 Seure Μουκάτραλις Δυτου...; Z. 45 Seure Μουκάπορις Μουκατρ[άλεος]; Z. 62 nach meiner Abschrift ΝΓ sicher, Seure Κώμης Στρουνε[ὸ?]ου; unter der Zeile alter Bruch im Stein, weshalb offenbar diese Überschrift zur vorangehenden Liste gezogen wurde; Z. 64 Seure Μουκιανὸς Δ[όλη]ς Βρειζένε(ος), doch ist für Δόλης kein Platz, nach meiner Abschrift Δ ΛΕΕΙ; Z. 65 nach Seure in Rasur; Z. 66 Seure Ἴουλις; Z. 69 schrieb ich ab ΑΕΟΣΛΟΣΤΙΣ;

Kol. IV Z. 18 Schluß Seure Σκέθυ | ος; Z. 20 Seure Φλ(άβιος) [Μ]ουκε[ρ]ανός, aber es scheint nur Μουκιανός wegen eines schon ursprünglichen Steinschadens in zwei Teile zerrissen worden zu sein; Z. 34 Seure wohl richtig [ἐ]πεί trotz des sichern Restes von Λ ([ἀγ']ειΐ?); Z. 39 Anfang nach meiner Kopie ΛΙΟΣ·; Z. 52 Schluß nach meiner Kopie ΝΛΣΕΛΙ; Z. 67 Schluß nach meiner Kopie ΤΥ; Z. 68 auf dem Stein sah ich nach ὀιαμένοι nichts mehr: Z. 76 Seure παραδίδοντας

Doppelnamen in den Namenlisten: Kol. I Z. 19 (vgl. Z. 20), II 18, 29 f., 47 f. (vgl. IV 94 f.), 49? 71, III 30 f.? 56 (Τίτος stellt Seure mit dem thrakischen Namen Τιούτη zusammen), 68 f.?

Gleiche Namen innerhalb derselben Kome: Kol. I Z. 30 = 43, II 45 = III 61, II 47 f. = IV 94 f., II 51 = III 38, II 52 = III 33, II 53 = III 32, II 56 = III 43, III 29 = 58, 30 = 15 (womit wohl Z. 46 zu verbinden ist).

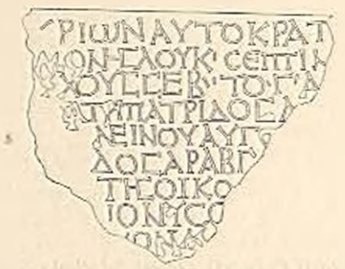
Erläuterungen:

Z. 6 f. ἱερὰ σύνκλητος, besonders in Senatsprovinzen häufig, wo auch θεὸς Σύνκλητος vorkommt, setzt einen Kult des Senats voraus, vgl. Eckhel, Doctrina nummorum IV 224 f., Th. Mommsen, Staatsrecht III 2 1260[3], anders E. Herzog, Staatsverfassung II 893[6]; Z. 7 singular scheint ἱερὰ στρατεύματα, das wohl ähnlich zu erklären ist mit der göttlichen Verehrung der einzelnen Heereskörper bez. ihrer Genii, vgl. A. v. Domaszewski, Religion des römischen Heeres S. 96 ff.; oder heißt das Heer heilig, weil es dem Gott-Kaiser (vgl. Z. 2) gehört (Th. Mommsen, Abriß des römischen Staatsrechtes 199; E. Herzog, Staatsverfassung II 2 629 f.)? Kol. IV Z. 12—20 neun πρῶτοι οἰκήτορες (= οἰκισταί?) entsprechend den neun κῶμαι, denen die anfangliche Bevölkerung des neuen Emporion entstammte, vgl. u. Z. 38 f.; Z. 21 vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 241 f. n. 494; Z. 24 ff. der lateinische Urtext des Ediktes, der in freier Übersetzung vorzuliegen scheint, mag begonnen haben: Providentia stationum laeti domini nostri Imperatores; Z. 30 zu τὴν ἐπάρχειον versteht sich γῆν (Seure ἐπαρχεῖαν); Z. 32 τά ungeschickte Zugabe des Übersetzers; Z. 31 θείας kaiserlich, vgl. u. Z. 58; Z. 34 f. ὧρεάς vgl. o. Z. 8; Z. 34—37 Dittenberger: „Quoniam" (im Urtext wohl si quidem) „quae divina imperatorum munificentia condita sunt oppida, eadem etiam eorum qui eis praesunt nobilitate et generis splendore exornari et amplificari aequum est"; Z. 37 f. ἐμποριακούς ganz korrekt von ἐμπόριον abgeleitet, vgl. κωμ-ακός (Seure ἐμποικούς, ἐμποριαρχίους); zu οὐκ ἐμποριακοὺς ὄγμότας ergänzt man aus dem Zusammenhang ἐφεστάναι ἐκέλευσα; Z. 38 f. τοπάρχους (hier = ἐμποριάρχους) wohl pradikativ; Z. 39 βουλευτάς „civitatis alicuius" (Dittenberger) entgegengesetzt dem vorangegangenen ἐμποριακοὺς

ὄγμότας; Z. 41 f. Seure ὄτεπιστο[λέως] (= tabellarius diplomarius); Z. 45 κρατεῖν Dittenberger, Seure διάγειν; Z. 47 ff. Seure ἀπὸ τῶν ἄλλων τ[ε ἄδικο(ν) [παρασκευά]ζειν (oder τ[ι ἀδικεί[ν ἢ ἁρπά]ζειν) προχρημένων ἐρύεσθ[αι ἀδ]είας (oder ἄνδρας) καὶ πολυπλ[θείας, Dittenberger ἀπὸ τῶν ἄλλων τ[ι ἄδικο(ν) . . . . . ζειν προχρημένων ἐρύεσθαι ἐπ' ἀδείας καὶ πολυπλ[θείας; Z. 50 εὐδαιμονέστερα mit deutlichem Bezug auf Z. 35 f.; Seure πρὸς τ[ὸ]: Z. 51 ἐπεθέμην (= ἐπεθέμην) Analogiebildung ausgehend von ἔπεθον ἐπέθετο ~ ἐπείθου ἐπείθετο, vgl. ἀνέθοντο Mitteil. des kais. russ. archäolog. Instituts II 112; Z. 52 ἐπιπαραινεῖν mit ε und dazu fehlerhaft noch υ geschrieben für αι? εὐδοκιμούντων (oder ist εὐδοκιμούντως zu schreiben?) partitiver Genetiv abhängig von ἀνδράσιν, dieses von ἐπιπαραινεῖν; Z. 51 ff. Seure anfangs ἔπεισθον μὲν ἄνδρας [παρεπιδ]ημεῖν εὐδοκιμοῦντας [ἐκ] τ[ῶν πέ]ρυξ κωμῶν, πείθοντας δὲ [ἄλλους] καὶ μετοικίζειν εἰς ταῦ[τα τὰ] ἐμπόρια, καὶ αὐτὸς δὲ προτ[ιθ]έ[μεν]ος καὶ τοὺς βουλομένους, derselbe zuletzt ἐπεθέμην ἄνδρα συμβουλεύ(σ?)ειν εὐδοκιμοῦν[τας ἐκ] τ[ῶν] . . . . . κωμῶν πείθοντα ἐμπο[ρίου ἕνε]κα μετοικίζειν εἰς ταῦτα τὰ ἐμπόρια καὶ αὐτὸς δ' ἐπέτ[αξα τῶ]νδε ταὺς βουλομένους; Z. 55 f. καὶ αὐτὸς δὲ προτιθείς, bezogen auf ἐπεθέμην, in freierer Konstruktion ohne verbum finitum; Z. 60 πολειτικὸς σεῖτος annona civica oder vielleicht eher annona militaris, vgl. Oehler in Pauly-Wissowa I 2320 f.; Z. 61 Seure καὶ ἐπ[ιμελ]είας; burgarii Besatzung der burgi, kleiner Kastelle, vgl. Seeck in Pauly-Wissowa III 1066 f.; Z. 62 ἀγγαρεία Reichspost, vgl. Seeck in Pauly-Wissowa I 2184 f. („hauptsachlich für den Transport der fiskalischen Guter . . . . . Die Tiere dazu, welche gleichfalls angariae heißen, wurden von den Grundbesitzern gestellt, soweit sie nicht durch besondere Privilegien befreit waren . . . . . In der Kaiserzeit erhalt dann das Wort [angarium] die Bedeutung einer erzwungenen, unentgeltlichen Transportleistung für den Staat oder die Gemeinde"); Z. 71 ἐπιμεληταί wohl die curatores, welche den Bau geleitet hatten; Z. 72 praetoria nach Dittenberger villae in quibus habitant toparchi per magistratus sui tempus, aber s. Th. Mommsen, Hermes XXXV 437 f. und oben n. 19 Z. 10; Z. 77 ἐνγράφως cum beneficio inventarii; Z. 85 f. Dittenberger: „subiectum est οὗς, obiectum αὐτούς. civitatis cui attributum est emporium magistratus a praeside

provinciae iubentur suo periculo toparchum eligere"; Z. 88 f. Seure πρὸς δὲ δ(ὴ) εἰς ταῦτα τὰ ἐμπόρια; ὄταλύσωσι = persolvant, imperativischer Konjunktiv vermutlich im engen Anschluß an den lateinischen Urtext des Ediktes, vgl. Kühner-Gerth, Griech. Gramm. I 220 f.; Z. 92 ff. Nachtrag, vgl. Kol. II Z. 40.

35. Sofia Museum aus Tschakarlar (oder Hadschili bei Tatar-Pasardschik) Marmorfragment allseits gebrochen 0·07 m hoch, 0·34 m breit, 0·25 m dick; oberhalb der Inschrift stark vorspringende Horizontalleiste (0·05 m hoch), darüber, jetzt noch 0·13 m hoch, vertieftes Feld (Giebelfeld) mit dem untersten Teil eines Kranzes, dessen Fußpunkt sich über den Buchstaben ΤΟ befindet, die somit als Mitte der Inschrift anzusehen sind. V. Dobrusky, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 112 f. n. 21; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1898 XXII 522 n. 11. Faksimile nach Abklatsch.



Ὑπὲρ τῆς τῶν κ[υρίων Αὐτοκρατ[όρων νείκης καὶ αἰωνίου διαμ]ονῆς Λουκ(ίου) Σεπτιμ[ίου Σεουήρου Εὐσεβοῦς Εὐτ]υχοῦς Σεβ(αστοῦ) τὸ γ' Ἀ[ραβ(ικοῦ) Ἀδιαβ(ηνικοῦ) Παρθ(ικοῦ) μεγ(ίστου) ἀρχιερεῖ μεγ(ίστῳ) π]ατρὶ (sic!) πατρίδος [ἀνθυπάτῳ 198—211 καὶ Μάρκου Αὐρηλίου Ἀντω]νείνου Αὐγ[ούστου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς πατρὸς πατρ[ί]δος Ἀραβ[ικοῦ Ἀδιαβηνικοῦ Παρθικοῦ μεγ[ίστου] τῆς οἰκ[ουμένης δεσπότου καὶ σωτῆρος τοῦ νέου Δ]ιονύσ[ου καὶ Ἰουλίας Δόμνης Σεβ(αστῆς) μητρὸς κάστρ]ων [καὶ σύμπαντος αὐτῶν οἴκου

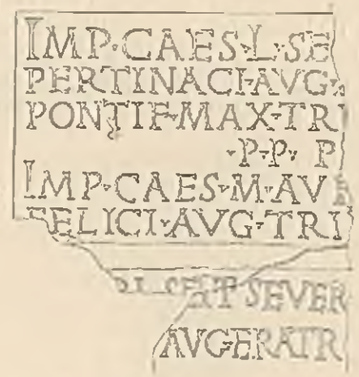
. . . . . .

Auf der Leiste kann gestanden haben Ἀγαθῇ τύχῃ; die Erganzung gibt nur eine Möglichkeit von mehreren; volle Sicherheit wird schon wegen der unkorrekten, verworrenen Wiedergabe der offiziellen Titulaturen nicht zu erzielen sein.

Z. 3 Εὐτυχής pflegt sonst im Titel des Septimius Severus zu fehlen; die Zahl, die auffalliger-

weise inmitten der Titel erscheint, soll wohl das Konsulat bezeichnen (202), ähnlich E. Hula, Jahreshefte V 200; Z. 4 ähnliche Mischung von Genetiv und Dativ Dittenberger, Sylloge I² 340; Z. 5 Caracalla ist Augustus seit 198, heißt Pius seit 201; Z. 8 τοῦ νέου Διονύσου nach CIG IV 6829; Geta scheint nicht genannt gewesen zu sein.

36. Sofia Museum aus Sistov linke Hälfte einer Sandsteinplatte, in zwei Stücke gebrochen, breit 0·79 m, hoch 0·86 m, dick etwa 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m. CIL III 14211⁶. Faksimile nach Abklatsch.



Imp(eratori) Caes(ari) L(ucio) Se[ptimio Severo Pio Pertinaci Aug(usto) [Arab(ico) Adiab(enico) Parth(ico) max(imo) pontif(ici) max(imo) tr[ib(unicia) pot(estate) . . imp(eratori) . . co(n)s(uli) . . p(atri) p(atriae) p[roco(n)s(uli) et 201—211
Imp(eratori) Caes(ari) M(arco) Au[relio Antonino Pio F]elici Aug(usto) tri[b(unicia) pot(estate) . . imp(eratori) . . co(n)s(uli) . . [et P(ublio) Septimio Getae nob(ilissimo) Caesari] Imp(eratoris) L(uci)] Sept(imi) Sever[i Aug(usti) fil(io) Imp(eratoris) M(arci) Aur(eli) Antonini Pii] Aug(usti) [f]ratr[i . . . . . .

Z. 5 Caracalla erhält 201 den Beinamen Pius; Z. 7 eradiert.

37. Warna Metropolis linke Hälfte des Oberteils einer Marmorplatte (Fig. 25), 0·225 m hoch, 0·29 m breit, 0·085 m dick, Buchstabenhöhe ungefähr 0·02 m. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 299 n. 59. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Das sich einwölbende Relieffeld ist unten durch eine Rahmenleiste begrenzt, welche die erste Inschriftzeile tragt; links von der zweiten Rest eines Pfeilerkapitäls. Relief der Göttermutter, ganz ähnlich dem in Roschers Lexikon II 1645 beschriebenen Typus: die kräftig gebaute Gottin, welche, in Vordersicht dargestellt, die Mitte des Reliefs einnahm, dürfte, obwohl sie zu stehen scheint, auf einem Throne sitzend zu denken sein, von dem ich Reste des rechten Beines nebst anstoßender Sitzfläche und des linken Teiles der Rückenlehne erkenne; ihr langes Untergewand ist von einem Gürtel mit kunstvoller Schließe festgehalten; das Obergewand, über den Kopf gezogen, verläuft vorn vom rechten Schenkel zur linken Hüfte; der linke Arm scheint sich auf Stuhllehne zu stützen, die rechte Hand eine Schale abwärts zu halten; links von Kybele ein riesiger Löwe nach rechts, Kopf in Vordersicht, sitzt auf den Hinterbeinen mit eingeschlagenem Schwanz, die Vorderbeine stehen, das linke auf Widderkopf (?). Ein zweiter Löwe ist rechts weggebrochen.

Fig. 25 Fragment eines Reliefs in Warna.

Ἀγαθῇ [τύχῃ. 198—211
ὑπὲρ τῶν κυρίων Αὐτοκρ[ατόρων Καισάρων Λουκ(ίου) Σεπ(τιμίου) Σευήρου] Περτίν[ακος καὶ Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου) Ἀντωνείνου
. . . . . .

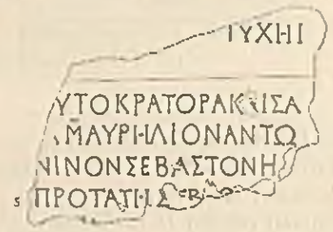
Z. 2 Wechsel von Υ und Ϋ, Ligatur ΥΟΥ beachtenswert; Z. 3 nach meiner Kollation unter dem ersten Υ noch ᴬ von ΛΦ, unter ΡΙ noch ᴰᴬ von ΡΦ sichtbar.

38. Philippopel Steinfragment eingemauert in der alten Festung unter dem Dschambastepe, 1897 nicht gefunden, nach Abschrift H. Škorpils. CIL III 746 und 14207¹³; Dumont-Homolle, Mélanges n. 57ᶜ.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . *Arabico Ad]iabenico* 195—217
Parthico maximo?] . . . . . *Vitellianus*
. . . . . *pr]oc(urator)*
. . . . . *faciundum] curavit.*

Septimius Severus seit 195 Arabicus Adiabenicus; anfangs 198 wird auch Caracalla zum Augustus erhoben, der die Beinamen seines Vaters übernimmt.

39. Sofia Museum der obere Teil einer in Ormanli gefundenen Basis, ringsum gebrochen, hoch 0·38 m, breit 0·50 m, tief 0·48 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Škorpil, Sbornik IV 146 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 155 n. 39, Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 412 n. 83 und Dumont-Homolle 503 n. Q². Faksimile nach Teilabklatsch.



212—217

Ἀγαθῇ τ]ύχῃ. | [Α]ὐτοκράτορα Κ[α]ίσα[ρα] Μ(άρκον) Αὐρήλιον Ἀντω|νῖνον Σεβαστὸν ἡ [λαν]-| προτάτη Σ[έ]ρ[εων πό|λ]ις ἡγεμονεύο[ντος] | τῆς Θρακῶν ἐπα[ρχεί]ας Κ(οίντου) Σκανίου Κλά[ρου] | πρεσβ(υτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ[ρατήγ]ου ἀπὸ . .
. . . . . .

Z. 6 ff. nach den älteren Publikationen; Z. 8 vgl. oben n. 34 Kol. IV Z. 21 und Prosopogr. imp. Rom. III 241 f. n. 494, wonach die thrakische Statthalterschaft des Sicinius Clarus ins Jahr 202/3 zu verlegen ist; gehort diese Inschrift in dieselbe Zeit, so muß ihr mindestens noch eine Statue des Kaisers Septimius Severus zur Seite gestanden haben; Z. 10 war schwerlich Ausgangspunkt einer Milienmessung angegeben, eher der Fonds, aus dem die Kosten der Statue bestritten wurden.

40. Philippopel Museum oberster Teil einer Marmorbasis 0·97 m breit, 0·14 m hoch, 0·52 m tief, rückwärts jetzt halbkreisförmig abgerundet; auf der geglatteten Oberseite zwei oblonge Dübellöcher, 0·27 m vom vorderen Rand, 0·435 m voneinander entfernt; vorn über der 0·07 m hohen, 0·76 m breiten Inschriftfläche Rest eines lesbischen Kyma. E. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 234 n. 5. Kopie Bormanns.

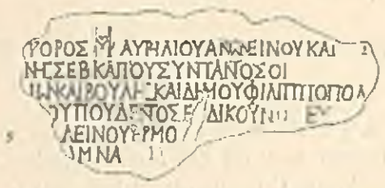
Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ τῆς τῶν Αὐτοκρατόρων νίκης καὶ [α]ἰωνίου διαμονῆς Μ(άρκου) Αὐ-
ρηλίου Ἀντωνείνου] . . . . . .
. . . . . .

Alle Buchstaben der ersten zwei Zeilen vollständig erhalten bis auf ΝΙΚΗΣ, dann ΑΙ und ΙΟΥ von αἰωνίου.

41. Sofia Museum allseits gebrochenes Stück einer Kalksteinsäule, 0·30 m hoch, 0·45 m breit, ungefähr 0·10 m dick, Buchstabenhöhe 0·03 m. Die Inschrift ist verwischt, überdies scheint der Name des Kaisers getilgt zu sein. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τ]ύχῃ. |
[ὑπὲρ Αὐτ]οκ[ρ]ά[το]ρος [Καί]σαρος Μ(άρκου) Αὐρη]λ[ίου] Σ[ευήρ]ου Ἀντω|νεί]νου . . . . . .
. . . . . .

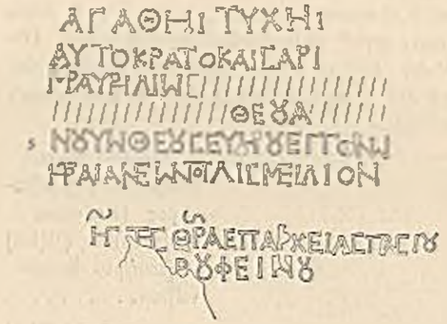
42. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, allseits gebrochen, 0·40 m hoch, 0·51 m breit, 0·25 m dick, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden zu Aidinov. Dobruský, Sbornik XVI 104 n. 8. Faksimile nach Abklatsch.



Ὑπὲρ Αὐτοκρά]τορος Μ(άρκου) Αὐρηλίου Ἀντωνείνου καὶ [ὑπὲρ?
Ἰουλίας Δόμ]νης Σεβ(αστῆς) καὶ τοῦ σύνπαντος οἴ[κου αὐτῶν 212—217
καὶ δήμου Ῥωμα]ίων καὶ βουλῆς καὶ δήμου Φιλιππο-
πολ[ειτῶν ἡγ(εμονεύοντος)] . . . . . ου Ποῦδεντος ἐ[κ]ατο-
κοῦν[τ]ο[ς] Ε[ὐ . . . . .
. . . . . λείνου Ἑρμο . . . . . .
. . . . . α]μνα . . . . . .

Z. 4 Pudens verschieden von dem Rutilius Pudens Crispinus in n. 49—53, da die thrakische Statthalterschaft während der Übergangszeit von Elagabal auf Alexander in den Händen des L. Prosius Rufinus lag, vgl. zu n. 44 Z. 9; Z. 5 über den ἔκδικος s. Marquardt, Handbuch I² 214.

43. Sofia Museum Säule aus Granit, hoch 1·08^{m}, Umfang 1·26^{m}, Buchstabenhöhe 0·035^{m}; „wohl aus Akbunar, Bezirk Cirpan." H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 63. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῃ τύχῃ.
Αὐτοκράτο(ρι) Καίσαρι
Μ(ά)ρ(κῳ) Αὐρηλίῳ [Σευήρῳ 222—235
Ἀλεξάνδρῳ] θεοῦ Ἀ[ντωνεί-
νου υἱῶ, θεοῦ Σευή[ρ]ου ἐγγόνῳ,
ἡ Τραιανέων πόλις μεῖλιον

ἡγ(εμονεύοντος) τῆς Θρα(κῶν) ἐπαρχείας Πρωσίου Ῥουφείνου.

Z. 3 f. die Rasur des Kaisernamens wurde im Übereifer auch auf den Namen Antoninus des fiktiven Vaters Caracalla ausgedehnt; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 139 n. 111/112.

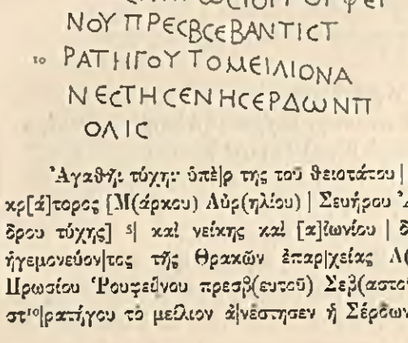
— 44. Sofia Museum Basis aus Granit, hoch 1·72^{m}, breit oben und unten 0·75^{m}, in der Mitte 0·53^{m}, Buchstabenhöhe 0·045—0·05^{m}; gefunden im Dorfe Musibeg bei Dupnica (Bezirk Radomir). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 95 n. 16 (daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XIX 293 n. 7) und Sbornik VII 90 n. VII; H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 26 n. 118; CIL III 12339. Faksimile nach Abklatsch.

Imp(eratori) Caes(ari)
M(arco) Aurelio Sever[o 222—235
Alexandro] Pio Fel(ici)
Aug(usto) coh(ors) II Luc(ensium)
[Severiana?]
devota numin[i
eius sub L(ucio) Pro-
sio Rufino leg(ato)
Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore)
cura(m) agente
T(ito) Herennio Ni[c(. . . .)
praef(ecto) coh(ortis) eiusd(em).

Z. 2, 3 und 5 eradiert; Z. 9 Augustorum, weil L. Prosius Rufinus (vgl. n. 43 Z. 7 f.) auch schon unter Elagabal Statthalter Thrakiens gewesen war, wie A. Stein aus CIG 3708 erschloß; Z. 10 das schließende m fehlt, weil es nicht ausgesprochen wurde, vgl. zu n. 32 Z. 11; Z. 11 Schluß statt C auch G möglich.

45. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, Höhe 1·37^{m}, Durchmesser 0·46^{m}, Buchstabenhöhe 0·03^{m}. Im September 1897 war die Säule im Dorfe Wrbnica bei Sofia im Garten des Bauers Gjore Kocin. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 149 n. 7, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 156 n. 41, Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 413 n. 85 und

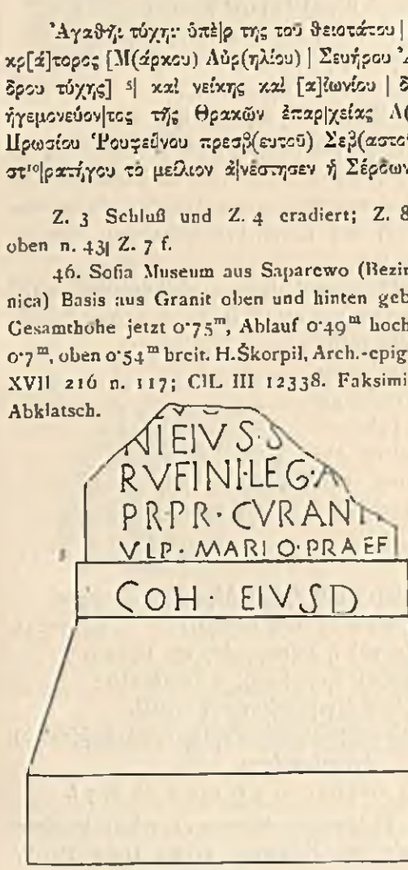
Dumont-Homolle 503 n. Q^{5}. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῃ τύχῃ· ὑπὲρ τῆς τοῦ θειοτάτου | [Α]ὐτοκρ[ά]τορος [Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου)] | Σευήρου Ἀλεξάνδρου τύχης] s| καὶ νείκης καὶ [α]ἰωνίου | διαμονῆς ἡγεμονεύον|τος τῆς Θρακῶν ἐπαρ|χείας Λ(υκίου) Πρωσίου Ῥουφείνου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντι-στ[ρ]ατήγου τὸ μεῖλιον ἀ|νέστησεν ἡ Σέρδων π|όλις.

Z. 3 Schluß und Z. 4 eradiert; Z. 8 f. vgl. oben n. 43 Z. 7 f.

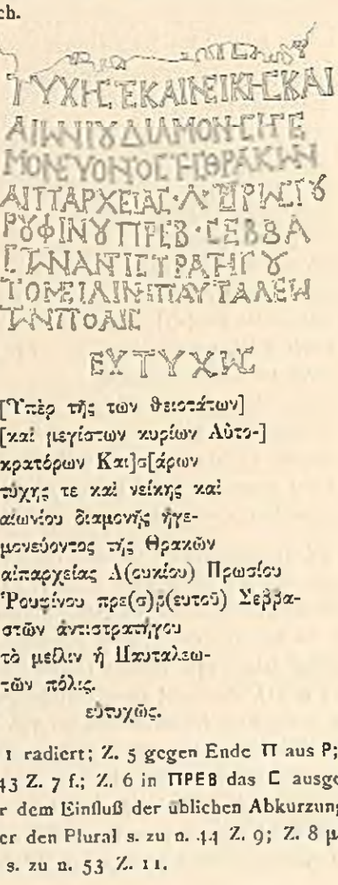
46. Sofia Museum aus der nördlichen Umgebung von Zaribrod Meilensäule aus Kalkstein oben und unten gebrochen, bis 1·05^{m} hoch, Durchmesser 0·45—0·55^{m}, Schrifthöhe über 0·50^{m}. Dobrusky, Sbornik XVI 102 Fig. 52. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
de]vo[ta numi-
ni eius s[ub Pros(io)
Rufin[o] leg(ato) A[ug(usti)
pr(o) pr(aetore) curan[te
Ulp(io) Mario praef(ecto)
coh(ortis) eiusd(em).

Der fehlende Anfang nach n. 44 zu ergänzen; Z. 2 f. vgl. n. 43 Z. 7 f.

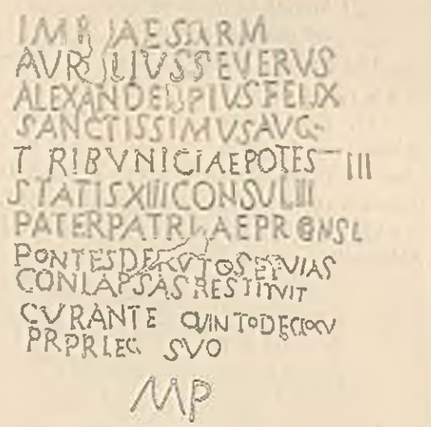
47. Sofia Museum aus der nördlichen Umgebung von Zaribrod Meilensäule aus Kalkstein oben und unten gebrochen, bis 1·05^{m} hoch, Durchmesser 0·45—0·55^{m}, Schrifthöhe über 0·50^{m}. Dobrusky, Sbornik XVI 102 Fig. 52. Faksimile nach Abklatsch.



[Ὑπὲρ τῆς τῶν θειοτάτων]
[καὶ μεγίστων κυρίων Αὐτο-]
κρατόρων Κα[ί]σ[άρων
τύχης τε καὶ νείκης καὶ
αἰωνίου διαμονῆς ἡγε-
μονεύοντος τῆς Θρακῶν
αἰπαρχείας Λ(υκίου) Πρωσίου
Ῥουφείνου πρε(σ)β(ευτοῦ) Σεβαστῶν ἀντιστρατήγου
τὸ μεῖλιν ἡ Παυταλεω-
τῶν πόλις.
εὐτυχῶς.

Z. 1 radiert; Z. 5 gegen Ende Π aus Ρ; Z. 5 f. vgl. n. 43 Z. 7 f.; Z. 6 in ΠΡΕΒ das Ε ausgelassen; ββ unter dem Einfluß der üblichen Abkürzung Σεβ; Z. 7 über den Plural s. zu n. 44 Z. 9; Z. 8 μεῖλιν = μειλίων s. zu n. 53 Z. 11.

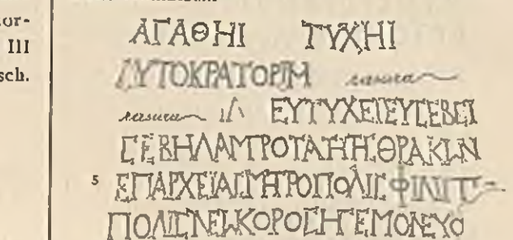
48. Sofia Museum aus Esibej, gefunden drei Kilometer nordwestlich vom Orte bei Karasinan, Säule aus Kalkstein, 1·57^{m} hoch, Durchmesser 0·36^{m}; Buchstaben 0·07^{m} hoch, unten kleiner und unregelmäßig, Zeilenspatium oben 0·02^{m}. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 209 n. 101; CIL III 12519, p. 2316^{45} und ^{55}. Faksimile nach Abklatsch.



Imp(erator) [C]aesar M(arcus)
Aur[e]lius Severus
Alexander Pius Felix
sanctissimus Aug(ustus)
tribuniciae pote(s[t] III)-
statis XIII, consul III, 234 n. Chr.
pater patriae pr(o)cons(u)l
pontes derutos et vias
conlapsas restituit
curante Quinto Decio c(larissimo) v(iro)
pr(o) pr(aetore) leg(ato) suo.
m(ilia) p(assuum) . .

Z. 2 f. Bemerkenswert ist, daß der Name des Kaisers Severus Alexander nicht eradiert ist; Z. 10 Q. Decius ist sicher mit dem Q. Decius Valerianus, den wir als Legaten der Provinz Hispania Tarraconensis im Jahre 238 kennen (Prosopogr. imp. Rom. II 5 n. 21), identisch; zweifelhaft hingegen ist es ob er der spätere Kaiser Decius ist, vgl. Pauly-Wissowa IV 2287 n. 22; c(larissimus) v(ir) neben legatus pro praetore findet sich bei demselben Manne z. B. CIL II 4828, 4853, 4886 f.

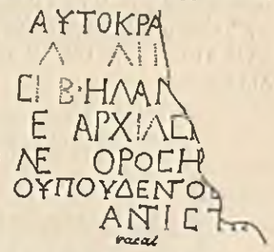
49. Sofia Museum, gefunden zwischen Polatowo und Karatair (Bezirk Philippopel), Säule unten gebrochen, 0·56^{m} hoch, Durchmesser 0·38^{m}. Dobruský, Sbornik XVI 101 n. 4; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 20. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Α]ὐτοκράτορι Μ(άρκῳ) [Αὐρ(ηλίῳ) Σευήρῳ
Ἀλεξάν]δ[ρῳ] Εὐτυχεῖ Εὐσεβεῖ
Σεβ(αστῷ) ἡ λαμπροτάτη τῆς Θρακῶν
ἐπαρχείας μητρόπολις Φιλιππ[ό-
πολις νεωκόρος ἡγεμονεύο[ν-
τος Ῥουτε[λίου] Π[ούδ]εντ[ος] Κρ[ισπεί-
[νου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου].

Z. 2 f. der eradierte Name ist durch den Rest des Δ sichergestellt; somit Zeit des Meilensteins 222—235; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 147 f. n. 166.

50. Philippopel Museum Kalksteinsäule 1·07^{m} hoch, Durchmesser 0·43^{m}, Buchstaben 0·035^{m} hoch, Schrifthöhe 0·36^{m}, oben 0·10^{m} vacat. Inschrift rechts gebrochen. Faksimile nach meiner Abschrift und teilweise nach Abklatsch.

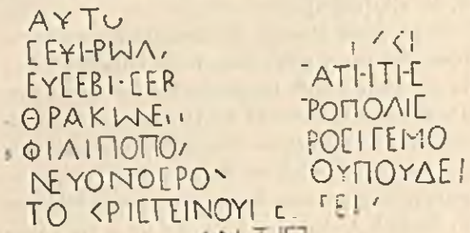


Αὐτοκρά[τορι Μ(άρκῳ) Αὐρ(ηλίῳ) Σευήρῳ
[Ἀλεξάνδρῳ Εὐτυχεῖ Εὐσεβεῖ] 222—235
Σ[ε]β(αστῷ) ἡ λα[μπροτάτη τῆς Θρακῶν
ἐ[π]αρχ[ί]ας [μητρόπολις Φιλιππόπολις
νε[ωκ]όρος ἡ[γεμονεύοντος Ῥουτελί-
ου Πούδεντο[ς Κρ]ισπείνου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ)
ἀντισ[τρατήγου.

Z. 2 eradiert; Z. 5 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.

51. Philippopel Museum Bruchstück einer Meilensäule aus Kalkstein, größte Höhe 1·10^{m},

Inschrift 0·40^{m} hoch. Faksimile nach Abschrift Bormanns und teilweise nach Abklatsch.



Αὐτο[κράτορι Καίσαρι Μ(άρκῳ) Αὐρ(ηλίῳ)
Σευήρῳ [Ἀλεξάνδρῳ Εὐτυχεῖ 222—235
Εὐσεβεῖ Σεβ(αστῷ) [ἡ λαμπροτ]άτη τῆς
Θρακῶν ἐ[παρχίας μητ]ρόπολις
Φιλιππό[λις νεωκό]ρος [ἡ]γεμο-
νεύοντος Ῥ[υτελί]ου Πούδε[ν-
το[ς Κ]ρισπείνου [πρ]ε[σβ(ευτοῦ) Σ]ε[βαστοῦ
ἀντι:[σ]τ[ρατήγου.

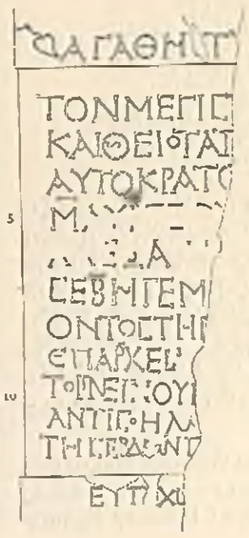
Z. 6 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.

52. Sofia Museum Saule aus Granit, Höhe 2·02^{m}, Umfang in der Mitte 1·42^{m}, Buchstabenhohe 0·025^{m}; gefunden in einem alten türkischen Graberfelde bei Sofia an der Straße nach Lom. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 86; A. v. Domaszewski ebenda 241 n. 5. Abklatsch Hoffillers.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
ὑπὲρ τῆς τοῦ Αὐτο-
[κράτορος Μ(άρκου)
222—235 Αὐρ(ηλίου)]
[Σευήρου Ἀλεξάν-]
δρου] τύχης τε
καὶ νείκης καὶ αἰω-
νίου διαμονῆς ἡ-
γεμονεύοντος
Θρακῶν ἐπαρχί-
ας Ῥουτιλλίου
Κρισπείνου πρεσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρα-
τήγου ἡ Πακτα-
λεωτῶν πόλις τὸ
με]γιον ἀνέστησεν.
εὐτυχῶς.

Ergänzung des Anfanges fraglich; Z. 6 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.; Z. 11 μεῖλιν = μεῖλιον, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 63 ff. und Meisterhans-Schwyzer 74.

53. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, Höhe 1·24^{m}, Durchmesser 0·40^{m}, Buchstabenhöhe 0·05^{m}, letzte Zeile 0·04^{m} hoch; gefunden in Gradine (Bezirk Carlbrod). Die ersten Zeilen sind teils ganz verwittert, teils eradiert; überhaupt hat die ganze Saule sehr gelitten. Dobruský, Sbornik XVI 103 f. n. 7; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 307 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.



[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ τῆς τοῦ Αὐτο-]
[κράτορος Μ(άρκου)
222—235 Αὐρ(ηλίου)]
[Σευήρου Ἀλεξάν-]
δρου] τύχης τε
καὶ νείκης καὶ αἰ-
ωνίου διαμονῆς ἡ-
γεμονεύοντος
Θρακῶν ἐπαρχί-
ας Ῥουτιλλίου
Κρισπείνου πρεσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρα-
τήγου ἡ Πακτα-
λεωτῶν πόλις τὸ
μεῖλιν ἀνέστησεν.
εὐτυχῶς.

Ergänzung des Anfanges fraglich; Z. 6 f. vgl. n. 49 Z. 7 f.; Z. 11 μεῖλιν = μεῖλιον, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 63 ff. und Meisterhans-Schwyzer 74.

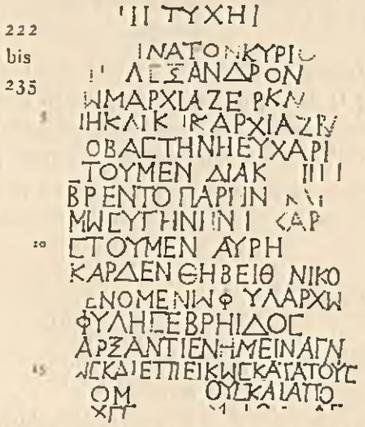
54. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, rechts gebrochen, hoch 1·02^{m}, breit um 0·40^{m}, Buch-

Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
τὸν μέγιστ[ον
καὶ θειότατ[ον
Αὐτοκράτο[ρα
Μ(άρκον) [Α]ὐ[ρ(ήλιον)
Σευῆρον 222—235
Ἀλ]έξα[νδρον
Σεβ(αστὸν) ἡγεμ[ονεύ-
οντος τῆς [Θρακῶν
ἐπαρχεί[ας Μ(άρκου)
Οὐλ(πίου)? Σα-
τορνείνου [πρεσβ(ευτοῦ)
Σεβ(αστοῦ)
ἀντισ(τρατήγου) ἡ λα[μ-
προτά-
τη Σέ[ρ]δων [πόλις.
ε[ὐ]-[υ]χῶ[ς.

stabenhöhe 0·035 m; „gefunden in römischen Ruinen an der alten römischen Straße Oescus—Serdica, am linken Ufer des Flusses Isker in der Nähe des Dorfes Mezdra.“ H. und K. Škorpil, Sbornik IV 154 n. 20, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 159 n. 30 und Dumont-Homolle 564 n. Q[8]; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 205 n. 70, daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XX 393 n. 103. Faksimile nach Abklatsch.

Beachtenswert die Mischung verschiedener Buchstabenformen. Z. 3 f. Rasur; Z. 9 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 462 n. 568.

55. Philippopel Museum aus Hissar Kalksteinquader sehr beschädigt, unten gebrochen, 0·93 m hoch, 0·67 m breit, 0·27 m dick; Inschrift in vertieftem Feld 0·43 m breit, 0·60 m hoch; Z. 1 auf der Umrahmung; oben waren Akroterien. Dumont-Homolle, Mélanges n. 26; Dobruský, Sbornik XVIII 791 ff. n. 103. Faksimile nach Abklatsch.

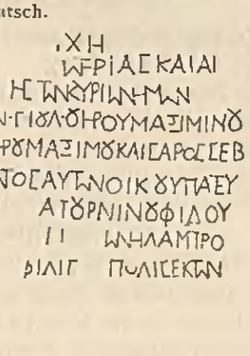


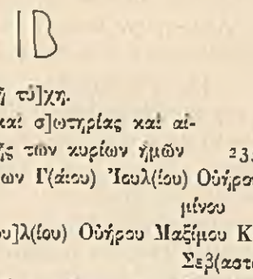
222 bis 235

Ἀγαθῇ] τύχῃ. | [εἰς αἰῶ]να τὸν κύριο[ν | Αὐρ(ήλιον) Ἀ]λ[ε]ξανδρον. | [κ]ωμαρχία Ζερκ[λη[5]|ν]ῆ κ[α]ὶ κ[ωμ]αρχία Ζ[ελ]| . ορ̣αστηνῇ εὐχαρι|[σ]τοῦμεν δι̣ὰ κ[ωμητῶν] | Βρεντοπάρ[ω]ν κ[αὶ] | Μωσυγην[ῶ]ν· [εὐχ]αρ[ι]|[10]στοῦμεν Αὐρη[λίῳ] | Καρδένθη Βειθ[υ]νικο[ῦ | γ]ενομένῳ φυλάρχῳ | φυλῆς Εὐρη[ξ]ος | ἄρξαντι ἐν ἡμεῖν ἀγν[15]ῶς καὶ ἐπιεικῶς κατὰ τοὺς | [ν]όμ[ους] καὶ ἀπο | . χεσ . . . . . μ . ιο . . . . . .

Z. 2 vgl. CIG 4044 und V. Chapot, Bull. de corr. hell. 1902 XXVI 173 f. n. 14—15; Z. 3 Dobruský [Σεύ(ηρον) Ἀ]λέξανδρον; Z. 4 f. Dobruský Ζηρινο[υ]λη]νῆ; Z. 5 μ aus κ; Z. 5 f. Dobruský Ζη[ρ]οβαστηνῇ; Z. 9 Dobruský Μωσυνηνῶν; Z. 14 μ aus ν; Z. 16 ν]όμ[ους τ]οὺς?

56. Sofia Museum Meilensäule aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, Höhe 0·80 m, Umfang in der Mitte 1·10 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; früher „in einem alten Friedhof des Dorfes Karatair, westlich von Philippopel, am Ufer des Kričima; . . . von der im Itin. Hierosol. als XII m. p. vor Philippopel gelegen angegebenen Station Tugugerum.“ H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 97 n. 20. Faksimile nach Abklatsch.



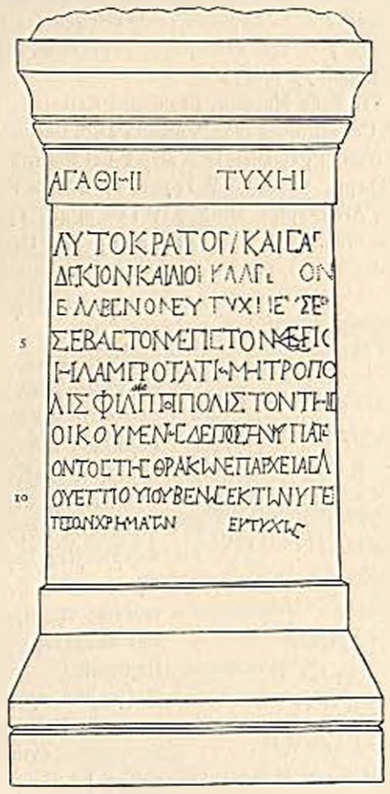


Ἀγαθῇ τύ]χῃ.

ὑπὲρ ὑγιείας καὶ σ]ωτηρίας καὶ αἰ-
ωνίου διαμον]ῆς τῶν κυρίων ἡμῶν 235—238
Αὐτοκ]ρ[α]τόρων Γ(άϊου) Ἰουλ(ίου) Οὐήρου Μαξι-
μίνου
καὶ Γ(άϊου) Ἰου]λ(ίου) Οὐήρου Μαξίμου Καίσαρος
Σεβ(αστῶν)
καὶ τοῦ σύμπα|ντος αὐτῶν οἴκου ὑπατεύ-
οντος ἐπαρχείας? Σ]ατουρνίνου Φίδου
πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστῶν) ἀντιστ(ρατήγου) Θρακ]ῶν
ἡ λαμπρο-
τάτη μητρόπολις] Φιλι[ππό]πολις ἐκ τῶν
. . . . . .

Z. 5 CEB an dieser Stelle merkwürdig, da der Sohn Maximins Maximus nie Augustus war, aber vgl. CIL III 10165 und oben zu n. 32 Z. 10; Z. 6 ὑπατεύοντος = ἡγεμονεύοντος; Z. 7 kaum identisch mit Prosopogr. imp. Rom. III 462 n. 568.

57. Sofia Museum aus Geren (nordöstlich von Philippopel) oder Tschirpan viereckige Marmorbasis mit stark beschädigtem, jetzt größtenteils abgearbeitetem Ablauf an drei Seiten oben und unten, 1·51 m hoch; Schaft 0·73 m hoch, 0·33 m tief, unten 0·57 m, oben 0·54 m breit; oben und unten Randbeschlag; auf Oberseite Werkzoll, ebenda rechts Mitte tiefes Dübelloch; vorn linke Ecke der Standfläche ausgeschnitten; Buchstaben 0·035 m hoch. Dumont-Homolle, Mélanges n. 60; Dobruský, Sbornik XVI 105 n. 10; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 308 n. 23. Faksimile nach Bormanns und meiner Zeichnung und nach Abklatsch.

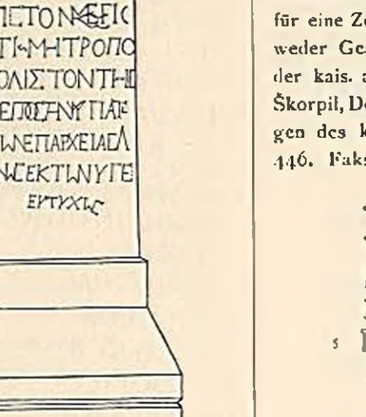


Ἀγαθῇ τύχῃ.

Α]ὐτοκράτορ[α] Καίσα[ρα 161V—23 VII
Δέκιον Καλλισ[τ]ον 238
Β[αλ]β[ει]νον Εὐτυχ[ῆ] Ε[ὐ]σε[βῆ
Σεβαστὸν μέγιστον ⟨μεγισ⟩
ἡ λαμπροτάτη μητρόπο-
λις Φιλ(ι)ππόπολις τὸν τῆς
οἰκουμένης δε(σ)πό(σ)την ⟨υ⟩ ὑπατ[εύ-
οντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας Δ(ουκίου)
Οὐεττίου Ἰουβένκου ἐκ τῶν ὑ[π]ε-
τε[ί]ων χρημάτων. εὐτυχῶς.

Z. 2 von ΡΑΚ an, dann Z. 3 und 4 eradiert, für Balbinus singulär; Z. 5 in dem irrig wiederholten μεγισ Blatt, es sollte vermutlich ἀρχιερέα folgen; Z. 8 ursprünglich ΔΕΠΟΤΗΝ, aus Ο wurde dann irrtümlich ΟC gemacht; nach J. Zingerle jedoch einfach ΔΕCΠΟΤΗΝ; Z. 8 f. ὑπατεύοντος = ἡγεμονεύοντος; Z. 9 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 454 n. 516; Z. 10 f. ὑπετείων = ἐπετείων, aus den diesjährigen Einkünften, vgl. A. Wilhelm, Ἔτος und ἐνιαυτός, Sitzungsber. Akad. Wien CXLII 1900 IV 3.

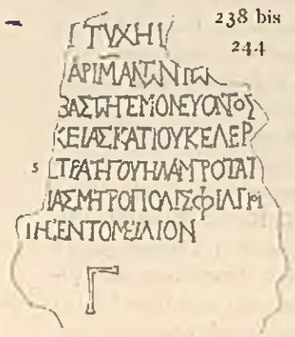
58. Dewna beim östlichen Wall von Marcianopolis, jetzt im Museum von Sofia Säule aus Kalkstein auf kubischer Basis, 1·70 m + 0·71 m hoch, Durchmesser 0·48 m, Seitenlänge der Basis 0·51 m; Schrift 0·65 m breit, 0·435 m hoch, darüber noch gut für eine Zeile Raum, Buchstaben 0·04 m hoch; oben weder Gesimse noch Dübelloch. H. Škorpil, Prot. der kais. arch. Ges. in Odessa 1895/6; H. und K. Škorpil, Denkmäler aus Odessos-Warna 4; Mitteilungen des kais. russ. Instituts in Konstantinopel VI 446. Faksimile nach Abklatsch und Photographie.



238—244

Τῷ θειοτάτῳ Αὐ|τοκράτορι Μά(ρκῳ) Ἀντω-|νίῳ Γορδιανῷ ἡ | πόλις ἡ Μαρκιανο[5]πολειτῶν ἐν τοῖς | ἰδίοις ὅροις.

59. Sofia Museum Stück einer Saule aus Kalkstein, hoch 0·57 m, Durchmesser 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden in Hissardschik 21 Kilometer von Tatar-Pasardschik an der Straße nach Sofia, war dann in Tatar-Pasardschik im Hause des Ingenieurs von Verny. Dumont, Revue arch. 1868 p. 441; O. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitth. I 65; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 91; Dumont-Homolle, 323 n. 3. Faksimile nach Abklatsch.

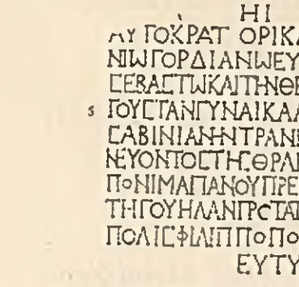


238 bis 244

Ἀγαθῇ]: τύχῃ. | [Αὐτοκράτορι Καίσ]αρι Μ(άρκῳ) Ἀντωνίῳ [Γορδιανῷ] Εὐσεβεῖ Εὐτυχεῖ Σε]βαστῷ ἡγεμονεύοντος | [τῆς Θρακῶν ἐπαρχ]είας Κατίου Κέλερ[ος | πρεσ]β(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ]τρατήγου ἡ λαμπροτά[τη | τῆς Θρακῶν ἐπαρχε]ίας μητρόπολις Φιλ(ι)[ππ]έ[πολις ἀνέστ]ησεν τὸ μειλιον | γ'.

Z. 4 vgl. Prosopogr. imp. Rom. I 321 n. 470. Dobruský, Sbornik XVIII 775 n. 84 ähnlicher Meilenstein (τὸ μεῖλιον τ΄) mit dem gleichen Statthalternamen (gelesen: Ἀτίου Κέλερος).

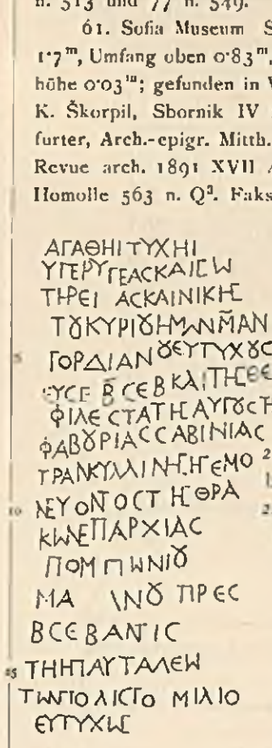
60. Philippopel Museum Kalksteinsäule auf 0·35 m hoher Plinthe, oben gebrochen, Umfang 1·26 m, Höhe 1·65 m, Schrifthöhe 0·46 m, Buchstaben 0·03 m hoch; Inschrift rechts teils verwaschen, teils verbrochen; die Stelle der Mantelfläche, an der ΤΟ (Z. 2), ΔΙΑΝ (Z. 3), ΑΙΤ (Z. 4), ΓΥΝ (Z. 5) steht, ist etwas eingebuchtet. H. und K. Škorpil,



Einige Bemerkungen über archaologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 80; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 200; Millingen, Ἑλληνικὸς φιλολογικὸς Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873/4 S. 168 f.; Dumont-Homolle, Mélanges p. 61 a[1]; Dobruský, Sbornik XVIII 776. Faksimile nach meiner Aufnahme.

Z. 2—6 Dativ und Akkusativ als gleichwertig verbunden; Z. 6 Σαβινιανήν adjektivisch für Σαβῖναν; Z. 7 f. vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 73 n. 513 und 77 n. 549.

61. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, hoch 1·7 m, Umfang oben 0·83 m, unten 1·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Wolujak bei Sofia. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 147 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 40. Cagnat, Revue arch. 1891 XVII 412 n. 84 und Dumont-Homolle 563 n. Q[2]. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ ὑγείας καὶ σωτηρείας καὶ νίκης τοῦ κυρίου ἡμῶν Μ(άρκου) Ἀν[τ(ωνίου) Γορδιανοῦ Εὐτυχοῦς Εὐσεβ(οῦς) Σεβ(αστοῦ) καὶ τῆς θε[οφιλεστάτης Αὐγούστης Φ(αβ)ουρίας Σαβινίας Τρανκυλλίνης ἡγεμονεύοντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχίας Πομπωνίου Μα[για]νοῦ πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ[τρατ]ήγ[ου] ἡ Παυταλεωτῶν πόλις τὸ μιλιο[ν. εὐτυχῶς.

241 bis 244

Z. 2 Ausfall des unbetonten ι in ὑγείας s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griech. Sprache 44, des intervokalischen ι s. Meisterhans-Schwyzer 40 ff.; Z. 8 ΦΑΒ vielleicht aus CAB; Z. 12 f. s. oben n. 60 zu Z. 7 f.

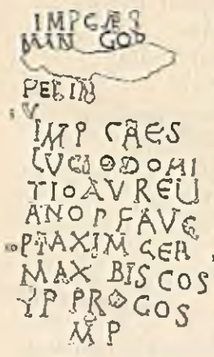
62. Sofia Museum Basis aus gelbem Sandstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·80 m, breit ungefähr 0·70 m, tief 0·47 m, Buchstabenhöhe 0·055 m; gefunden in einem römischen Ruinenfelde

zwischen den Dörfern Tscheluschnica und Belimel (Bezirk Ferdinandowo). Dobrusky, Sbornik XIII 433 n. 17; Cagnat, Revue arch. 1896 XXIX 258 f. I, 404 n. 110; CIL III 14211[9]. Faksimile nach Abklatsch.

Sabiniae Tranquillinae sanctissima[e Aug(ustae) coniugi d(omini) n(ostri) Gordiani P(ii) F(elicis) Aug(usti) coh(ors) gem(ina) Dacor(um) Gordiana (miliaria) devota num[ini maiestat[ique ei]us.

Gordian III (238—244) heiratete 241 Furia Sabinia Tranquillina. Die Z. 5 f. genannte cohors wird nur in dieser Inschrift erwähnt, vgl. Pauly-Wissowa IV 279.

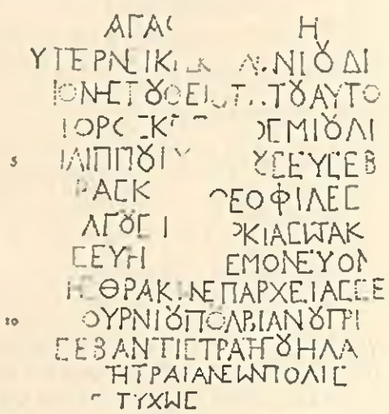
63. Sofia Museum Kalksteinsäule, unten viereckig auslaufend, hoch 2·65 m, breit unten 0·62 m, Buchstabenhöhe 0·05—0·06 m; gefunden in Mokresch (Bezirk Russe). Bull. d. inst. 1869 p. 22 nach Lejeans Copie; Dobruský, Sbornik XVI 107 n. 11; CIL III 6238 und 14459. Faksimile (schon Sbornik XVI Fig. 72 abgedruckt) nach Abklatsch.



Imp(eratori) Ca[e]s(ari) M(arco) Au[l(onio)] Go[r-[diano Pio] 238—244 F]e[l(ici)] in[v(icto) Aug(usto) v? . . . . . Imp(eratori) Caes(ari) Lucio Domitio Aurelio-ano P(io) F(elici) Aug(usto) p(ontifici) maxim(o) Ger(manico) max(imo), bis cos(uli), p(atri) p(atriae) procos(uli). m(ilia) p(assuum)

Z. 13 die Meilenzahl ward, wie oft an diesen fabriksmäßigen Erzeugnissen, bei der Aufstellung gar nicht hinzugefügt.

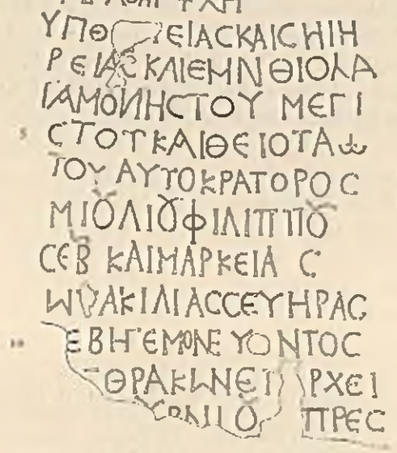
64. Sofia Museum Säule aus weißem, sehr zerbrechlichem Kalkstein, Höhe 0·90 m, Umfang 1·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Akbunar. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 62, daraus Cagnat, Revue arch. 1892 XIX 294 n. 10. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγα[θῇ τύχ]η.
ὑπὲρ νείκ[ης] κ[αὶ αἰ]ωνίου δι[α-μ]ονῆς τοῦ θει[ο]τ[ά]του Αὐτοκράτ]ορ[ος] Κ[έσαρο]ς Μ(άρκου) Ἰουλί[ου Φ]ιλίππου [Εὐτυχ]οῦς Εὐσεβ[οῦς Σεβ]αστ(οῦ) κ[αὶ τῆς θ]εοφιλεσ[τάτης] Ἀγούσ[της Μα]ρκίας Ὠτακ[ιλίας] Σευή[ρας ἡγ]εμονεύσ[αντος τ]ῆς Θρακῶν ἐπαρχείας Σέ[ξ-του Φ]ουρνίου Που[βλ]ιανοῦ πρ[εσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου ἡ λα[μ-προτά]τη Τραιανέων πόλις. εὐ]τυχῶς.

Philippus 244—249, aber seit 246/7 ist auch sein gleichnamiger Sohn Augustus; die Inschrift, die ihn noch nicht nennt, dürfte daher älter sein; Z. 7 Ἀγούστης, indem das halbvokalisch gewordene υ nach Λ sich verflüchtigte, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 191 ff.

65. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben beschädigt, unten gebrochen, Höhe 1 m, Durchmesser unten ungefähr 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Dragoman. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 91 n. 2. Faksimile nach Abklatsch.

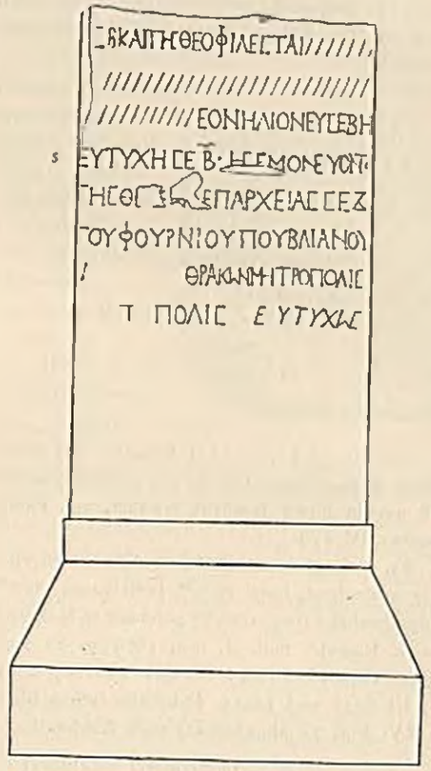


Ἀγαθῇ τύχῃ. | ὑπ[ὲρ ὑγ]είας καὶ σω[τ]ηρεία[ς] καὶ ἐ[ω]ν(θ)ίο[υ δ]αμονῆς τοῦ μεγί[στ]ου καὶ θειοτά(τω?)του Αὐτοκράτορος | Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίππου | Σεβ(αστοῦ) καὶ Μαρκείας | Ὠτακιλίας Σευήρας [Σ]εβ(αστῆς) ἡγεμονεύ[ο]ντος | [τῆς] Θρᾳκῶν ἐ[παρ]χείας Φο]υ[ρ]νίου πρεσ(βευτοῦ) | [Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου] | . . . . . 244—246/7

Z. 2—5 merkwürdige Versehen des offenbar ungeübten Steinmetzen; Z. 6—8 246/7 wurde auch der jüngere Philippus, der Sohn des Kaisers, zum Augustus erhoben; Z. 12 s. n. 64 Z. 9 f.

66. Sofia Museum aus Geren (bei Philippopel) Basis aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 1·25 m, Schaft 0·81 m hoch, breit oben 0·46 m, unten 0·67 m, tief in der Mitte 0·37 m, unten 0·56 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. Faksimile nach Abklatsch.

Anfangszeilen vermutungsweise ergänzt mit Rücksicht darauf, daß die thrakische Statthalterschaft des S. Furnius Publianus unter Philipp fällt, s. n. 64 Z. 9 f.; Z. 1 der Rest nicht von B, sondern von O; Z. 2 Schluß, Z. 3 und Anfang von Z. 4 eradiert; Z. 2 Schluß erkannte J. Zingerle noch Λ, Z. 3 gegen Ende ΛΙΑ_Ι Ο(λίας Σεο); Z. 4 Philippus minor als νέος Ἥλιος sonst bezeugt? vgl. Dittenberger, Sylloge² 365₉, 370₂₄; Z. 6 Schlußbuchstabe nach J. Zingerle Ξ; Z. 8 Mitte las J. Zingerle ΠΟΤΑΤΗΘ; Z. 9 εὐτυχῶς in abweichender Buchstabenlage zur Erhöhung der Zauberkraft des Wortes, vergl. besonders unten n. 97 Z. 10.



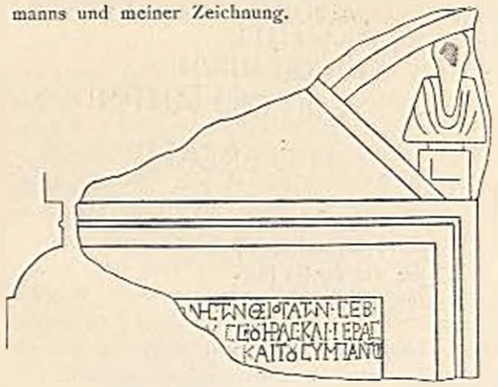
[Αὐτοκράτορα Καίσαρα Μ(άρκον) Ἰούλιον]
[Φλάππον τοῦ θειοτάτου Αὐτο-]
[κράτορος Καίσαρος Μ(άρκου) Ἰουλίου]
[Φιλίππου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς]
Σε]β(αστοῦ) καὶ τῆς θεοφιλεστά[της Σεβα-
[στῆς Μαρκίας Ὠτακιλίας Σεουήρας]
υἱὸν τὸν ν]έον Ἥλιον Εὐσεβῆ 246/7—249
Ε]ὐτυχῆ Σεβ(αστὸν) ἡ[γ]εμονεύοντ[ος
τ]ῆς Θ[ρα]κῶ[ν] ἐπαρχείας Σέξ-
τ]ου Φουρνίου Πουβλιανοῦ
ἡ λαμ]προτάτη Θρᾳκῶν μητρόπολις
Φιλιπ[π]όπολις. εὐτυχῶς.

67. Philippopel, jetzt Sofia Museum Marmorsäule, oben gebrochen, auf 0·42 m hoher Plinthe, Umfang 1·22 m, Höhe 1·40 m, Schrifthöhe 0·24 m, Buchstaben 0·03 m hoch; Inschrift oben, links und rechts verbrochen. Faksimile nach Abklatsch und meiner Kopie.

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
[ὑπὲρ ὑγείας καὶ σωτηρίας τοῦ μεγίστου καὶ]
θειοτάτου Αὐτ[οκράτορος Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίπ-
που Σεβ(αστοῦ) καὶ Ὠτ]ακιλ[ίας Σευήρας Σεβ(αστῆς)
244—249 ἡγεμονεύ-
ον]τος τ[ῆς Θρα]κῶν αἰπ[αρχείας Σέξτου Φουρ-
νί]ου [Πουβλια]νοῦ πρεσβ(ευτοῦ) Σε[β(αστοῦ) ἀντι-
στρατήγου
ἡ] λαμ[π]ρο[τ]ά[τ]η Θρᾳκῶν μη[τ]ρόπολις Φιλιππό-
πολις. εὐτυχῶ[ς.

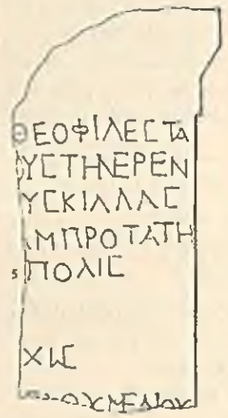
J. Zingerle las am Steine Z. 1 L statt Ι, Z. 3 Anfang ·Ο ΙΤ◦Ε¯, Z. 4 Anfang ΙΟΥΙΙ; Z. 3 f. nach n. 64 Z. 9 f. erganzt.

68. Philippopel im jüdischen Friedhof Marmorplatte, oben, links und unten gebrochen, jetzt 0·65 m breit, 0·60 m hoch, 0·08 m dick; Rest einer Giebelstele, in deren rechtem Reliefakroter eine männliche, bekleidete Büste auf Postament steht; Inschriftfeld umrahmt, jetzt 0·34 m breit, 0·14 m hoch, Schrift verwaschen, Buchstaben 0·025 m hoch. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 98 n. 25. Faksimile nach Hormanns und meiner Zeichnung.



Ὑπὲρ νείκης καὶ αἰωνίου διαμ]ονῆς τῶν θειοτάτων
244—249 Σεβ(αστῶν)
Μ(άρκου) Ἰουλίου Φιλίππου καὶ Ὠτακιλία]ς Σευήρας καὶ ἱερᾶς
συνκλήτου καὶ δήμου τοῦ Ῥωμαίων]καὶ τοῦ σύμπαντος
τῶν Σεβαστῶν οἴκου] . . . . . .

69. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, links und unten gebrochen, hoch 0·80 m, breit 0·50 m, tief 0·42 m; früher in Kapudschik („Porta Traiana") zwischen Sofia und Philippopel. Die rechte Nebenseite hat oben einfachen Ablauf, die Vorderseite ist nicht profiliert. Desjardins, Annali 1868 p. 57 n. 49, daraus Dumont-Homolle 321 n. II'. Faksimile nach Abklatsch.



Τὴν] θεοφιλεστά(την)
Αὐγο]ύστην Ἑρεν(νίαν)
Ἑτρο]υσκιλλα[ν 249
ἡ λα]μπροτάτη bis
μητρό?]πολις. 251

εὐτυ]χῶς.

ἐπιμελο]υμέ[νο]υ
. . . . . .
. . . . . .

Z. 2 f. Herennia Cupressenia Etruscilla Gemahlin des Kaisers Decius; Z. 4 f. wohl Philippopel gemeint.

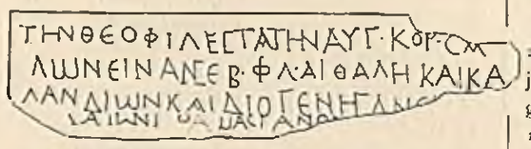
70. Sofia Museum Kalksteinbasis rechts gebrochen, hoch 0·28 m, breit 0·33 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe 0·025 m; gefunden beim Baue des Hauses des Josua Meschulam in der Trgovska ulica zu Sofia. Dobrusky, Sbornik III 46 n. 3, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 27 und Dumont-Homolle 561 n. G.³ Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγ[αθῇ τύχῃ.
Αὐτοκράτ[ορα Καίσαρα Π(όπλιον) Λικίννιον Ἐγνάτιον
Γαλληνὸν [Εὐσεβῆ Εὐτυχῆ Σεβαστὸν Οὐαλεριανοῦ Σεβασ[τοῦ υἱὸν . . . . . .
Ἰουλιαν[ὸς . . . . . .
ἀντὶ τοῦ εἰσ . . . . . .

Z. 2 f. Gallienus 260—268 Alleinherrscher; Z. 3 Schwund des postkonsonantischen ς, vgl. Brugmann, Griechische Grammatik[3] 65.

Der zweite an derselben Stelle gefundene Stein mit der Aufschrift Ἰουλιανοῦ (Dobrusky ebenda, Arch.-epigr. Mitth. XIV 151 n. 28. Dumont-Homolle 562 n. G[2]) scheint nicht ins Museum gekommen zu sein.

71. Sofia Museum Granitbasis, hoch 0·22 m, lang 0·73 m, dick 0·64 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden 1898 beim Baue des Hauses der Brüder Paligorowi am Boulevard Dondukov in Sofia. Dobruský, Sbornik XVI 109 n. 13. Faksimile nach Abklatsch.



Τὴν θεοφιλεστάτην Λύγ(ουσταν) Κορ(νηλίαν) Σαλωνεῖναν Σεβ(αστὴν) Φλ(αβία) Αἰθάλη καὶ Καλανδίων καὶ Διογένη[ς ἀ]ν[έθηκαν.

κ]α[ὶ Π]ων[πώ(νιας)?] Ἀμασιαν[ός.

Z. 1 f. beachtenswert das Nebeneinander der Synonyma Augusta und Σεβαστή; Cornelia Salonina Gemahlin Kaiser Galliens (253—268); Z. 4 ist in kleinerer Schrift von einer anderen Hand nachgetragen.

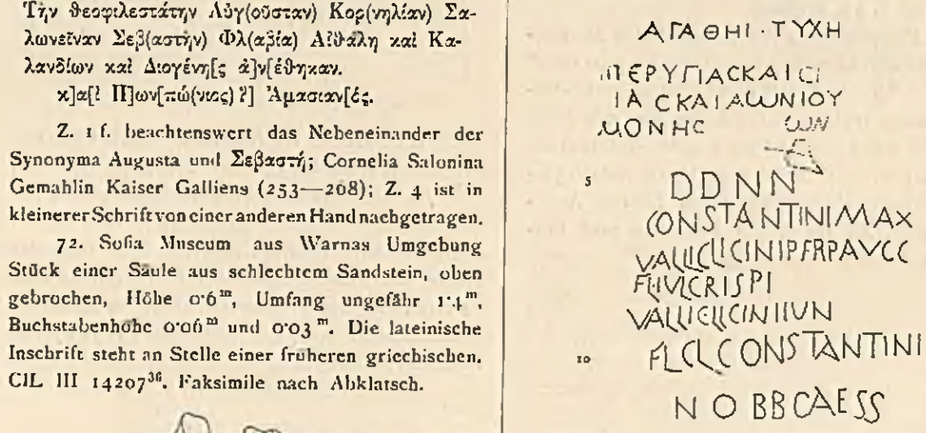
72. Sofia Museum aus Warnas Umgebung Stück einer Säule aus schlechtem Sandstein, oben gebrochen, Höhe 0·6 m, Umfang ungefähr 1·4 m, Buchstabenhöhe 0·06 m und 0·03 m. Die lateinische Inschrift steht an Stelle einer früheren griechischen. CIL III 14207[36]. Faksimile nach Abklatsch.

Imp(eratori)] *C(aesari)* [*M(arco) C*]*l(audio)*
T]*acito Pio* 275—6
Fel(ici) invicto
m(ilia) II.

Von der griechischen Inschrift haben sich nur rechts neben der lateinischen Reste erhalten, die auf eine Kaiserinschrift deuten:

[Ὑπὲρ τῆς τοῦ ὁσιωτάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος] [. . . . . τύχης τε καὶ νείκης καὶ] αἰωνίου διαμονῆς καὶ τοῦ σύνπαντος αὐτοῦ] οἴκο[υ καὶ ἱερᾶς συνκλήτου καὶ δήμου Ῥωμαίων ἡγε]μονε[ύοντος τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας] . . . . . υρου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) καὶ ἀντιστρατήγου] . . . . . οι τ[ε- . . . . . .

73. Sofia Museum aus Sikija (nach Dobruský = Succi) bei Ichtiman Kalksteinsäule (Meilenstein), jetzt 2·13 m hoch, Umfang 1·38 m, sehr nachlässig gerundet, größtenteils rauh. CIL III 14207[37]. Faksimile nach Abklatsch und meiner Abschrift.



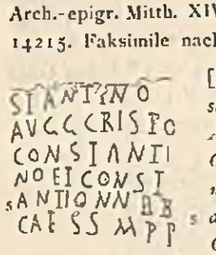
Ἀγαθῇ τύχῃ.
ὑπὲρ ὑγίας καὶ σ[ωτη-
ρ]ίας καὶ ἀωνίου [δια-
μονῆς [Σεβαστ-]ῶν.

D(ominorum) n(ostrorum)
Constantini max(imi)
Val(eri) Lic(iniani) Licini p[e]rp(etuorum)
Aug(ustorum)
Fl(avi) Iul(i) Crispi
Val(eri) Lic(iniani) L[i]cini iun(ioris)
Fl(avi) Cl(audi) Constantini
nob(ilissimorum) Caes(arum).

Entstehungszeit zwischen 1 III 317, Datum der Ernennung der drei Caesares, und Ende Septembers 323, Zeit des Sturzes Licinians.

Z. 3 zu ἀωνίου vgl. Meisterhans-Schwyzer 30 ff.; Z. 4 nach μονῆς glaubte J. Zingerle unsichere Spuren von ΤΟΥ zu sehen; zwischen Z. 4 und 5 einstens noch Schrift? Z. 5 ff. lateinische Fortsetzung des griechischen Anfanges? Jedesfalls ist der Genetiv durch die griechische Formel, die voransteht, hervorgerufen.

74. Sofia Museum Saule aus Kalkstein oben und unten gebrochen, Höhe 1·25 m, Durchmesser 0·28 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden in Tlatschene nordwestlich von Kamenopole. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 155 n. 21 nach Kopie von Todoraki Dimitrije in Wraca, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 161 n. 55; CIL III 12520, 14215. Faksimile nach Abklatsch.



[D(ominis) n(ostris) Con-]
stant[i]no
Aug(usto), Crispo
Constanti-
no et Const- 323—326
antio n(o)b(ilissimis)
Caes(aribus). m(ilia) p(assuum)

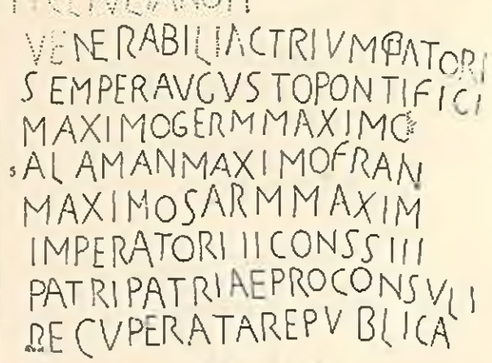
Z. 2 AVCC verschrieben für AVC, denn Constantius wurde erst nach dem Sturze des Augustus Licinius zum Caesar erhoben (323); auch wäre Licinius erst nach Konstantin und zugleich sein Sohn unter den Caesares genannt worden, vgl. n. 73; Crispus scheint schon vor 1 III 326 hingerichtet worden zu sein, vgl. O. Seeck, Zu den Festmünzen Constantins und seiner Familie (Zeitschrift für Numismatik XXI 27); Z. 5 NNBB statt NOBB; Z. 6 nach MPP (sic!) fehlt wieder das Zahlzeichen.

75. Kjuse Mahala (Kreis Nowa Sagora) viereckige Basis 0·62 m breit, 0·65 m dick, 1·8 m hoch; schwach vertieftes Inschriftfeld, seitlich nicht umrahmt, 0·8 m hoch, Buchstaben 0·043 m hoch, unter der Schrift 0·048 m vacat; die Fläche oberhalb und unterhalb des Schriftfeldes (jene 0·47 m, diese 0·53 m hoch) nur roh bearbeitet, offenbar das ursprüngliche Profil zu späterer Verwendung des Steines weggeschlagen. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

Z. 1—9 schillern im poetischen Redeprunk der damaligen Sophisten; Z. 10 Konstantin I (Alleinherrscher 323 bis 337); Z. 12 ff. vgl. CIL III 12330 (gleichfalls aus der Gegend von Nowa Sagora) Z. 7 f.: [p]rocurante Palladio v(iro) p(erfectissimo) praesi[de p]rovinciae Thraciae (341—344 n. Chr.).

Τ]ὸν εἰρήνης πρό-
[μαχον] | καὶ ἁπάσης
εὐδαιμ[ονίας] | χορη-
γὸν τὸν τὰς [ἔλας?] |
ἀναιμωτὶ νείκας ἀπ[ὸ
τῆς] 5 ἑσπέρας μέχρι
τῆς ἕ[ω] | ἀν[ανεω?]-
σάμενον καὶ τ[ὴν] |
τῶν Αὐτοκρατόρων τε
[καὶ] | ἀ[ειδεί?]ων Αὐ-
γούστων πιτ[τω] | σά-
μενον προσηγορί[αν] |
10 Φλ(αούιον) Κωνσταντεῖνον τ[ὸν] | μέ-
γιστον ἡ βουλὴ κα[ὶ |
ὁ δῆ]μος Τραιανέων
π[γεμο]νεύοντος
Φλ(αουίου) Παλλα-
δίο[υ] | τοῦ διασημο-
τάτου.

76. Sofia Museum Säule aus Kalkstein, oben gebrochen, ungefähr 0·80 m hoch, Durchmesser 0·40 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·05 m. Faksimile nach Abklatsch.



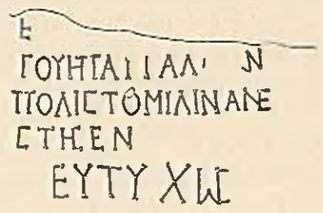
[*D(omino) n(ostro) Imp(eratori) Caesari*]
Fl(avio)] *Cl(audio) Iuliano* [*Pio Felici victori*
venerabili ac triumfatori,
semper Augusto, pontifici

maximo, Germ(anico) maxim[o,
Alaman(ico) maximo, Fran(cico)
maximo, Sarm(atico) maxim[o,
imperatori [V?]II, cons(s)(uli) III, 361—362
patri patriae, proconsuli,
recuperata re publica.

Diese Saule ist identisch mit der auf Aurelian bezogenen, die in Sofia bei der Brücke Scharenimost gefunden wurde (Dobruský, Sbornik III 44 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 26, CIL III 12333 und 13714).

Die ersten Zeilen der Inschrift schienen mir an Stelle einer eradierten griechischen zu stehen, von der nur undeutliche Reste erhalten sind. Z. 1 der Name Julians ist sicher, Spuren der ergänzten Worte glaubte ich im Abklatsche zu erkennen, J. Zingerle bestätigte sie vor dem Steine mit seiner Lesung ⊂IIVI (Rest von imp., davor Blatt?) ILCLIVLIANOPI I LLICIBIC⊤CII;
Z. 5 f. diese Siegestitel erscheinen sonst nicht bei Julian, vgl. Seeck, Pauly-Wissowas Realencyclopadie I 1280; Z. 7 Julians drittes Konsulat 360, doch ist er erst seit 3 XI 361 Alleinherrscher, was diese Inschrift vorauszusetzen scheint.

77. Sofia Museum Saule aus Granit, oben gebrochen, Höhe 1·30 m, Durchmesser 0·38 m, Buchstabenhöhe 0·035—0·05 m; gefunden in Kalotina (Bezirk Caribrod). Dobruský, Sbornik XVI 103 n. 6. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
ἡγεμονεύοντος] . .
. . . . . [πρεσβ(ευτοῦ)
Σ]ε[β(αστοῦ) ἀντιστρατή-
γου ἡ Πα[υτ]αλ[εωτ]ῶν
πόλις τὸ μιλιν ἀνέ-
στησεν.
εὐτυχῶς.

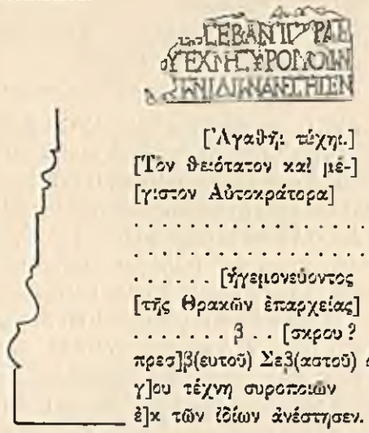
Z. 3 μΩιν = μίλιον, vgl. n. 53 zu Z. 11.

78. Sofia Museum Fragment einer Kalksteinsaule, hoch 0·34 m, breit 0·06 m, dick 0·07 m. Buchstabenhohe 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Beispiel einer Ergänzung:

Ἀγαθ]ῇ: [τύχῃ:
κύριον Αὐτοκράτορα Κ]αίσ[αρα . . . . . .
. . . . . Εὐσεβ]ῆ Σε[βαστὸν . . . . .
ἀρχιερέα μέγιστον δημ]αρχ[ικῆς ἐξουσίας τὸ
. . ἡγ(εμονεύοντος)
. . . . . πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀ]ντι-
σ[τρατήγου . . . . . .
. . . . . [υρ] . . . . . .
. . . . . .

79. Sofia Museum aus Philippopel unterer Teil einer viereckigen Marmorbasis, rund 0·70 m hoch, 0·60 m breit, 0·40 m tief; Inschriftfeld, rings umrahmt, 0·33 m breit, jetzt 0·15 m hoch, Buchstaben 0·03 m hoch; auf dem obersten, 0·11 m hohen Glied des unteren Ablaufes in 0·06 m hohen Buchstaben ΒΗ wohl erst kürzlich eingeritzt. Faksimile nach Abklatsch.



[Ἀγαθῇ: τύχῃ.]
[Τὸν θειότατον καὶ μέ-]
[γιστον Αὐτοκράτορα]
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . [ἡγεμονεύοντος
[τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας]
. . . . . β . . [σκρου?
πρεσ]β(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατή-
γ]ου τέχνη συροποιῶν
ἐ]κ τῶν ἰδίων ἀνέστησεν.

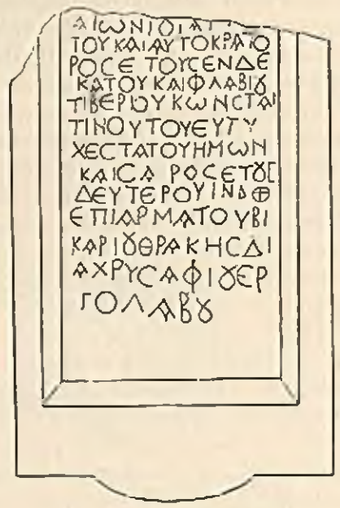
Anfang ergänzt nach Dumont-Homolle n. 61[e]; Z. 3 τέχνη = Zunft, auch Dumont-Homolle n. 65 und 66, fehlt in Ziebarth, Vereinswesen 138; zu συροποιοί vgl. Pollux VII 69 συρίαν ἱμάτιον, X 64, VII 61 ἣν δὲ συρίαν οἱ πολλοὶ ταύτην αὐτόποκον ἱμάτιον οἱ κωμικοί, Hesych συρία ἡ παχεῖα χλαῖνα.

80. Sofia Museum kleines Fragment aus Kalkstein, wohl von einer Saule, hoch 0·10 m, breit 0·08 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Ergänzungsversuch:

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . πρεσ]β(ευτοῦ) [Σεβ(αστοῦ)
ἀντιστρατή]γου
. . . . . .

81. Sofia Museum umrahmte Marmorplatte oben gebrochen, hoch 1·15 m, breit 0·77 m, dick 0·25 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; war vorher in Arabadschijewo, drei Stunden südlich von Stara Sagora. Der Rahmen weist unten einen runden Vorsprung auf, Rest eines Zapfens? Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 445 nach einer Kopie von Ilijev; P. F(oucart), Bull. de corr. hell. VI 185 f. n. 8; Dumont-Homolle 355 n. 61 x. Faksimile nach Abklatsch.



575/6 n. Chr.

. . . . . | . . . . . |
Φλ(αβίου) Ἰουστίνου] | αἰωνίο[υ] Α[ὐγούσ|τ]ου καὶ
Αὐτοκράτο|ρος ἔτους ἑνδε|κάτου καὶ Φλαβίου | Τι|βε-
ρίου Κωνσταν|τίνου τοῦ εὐτυ|χεστάτου ἡμῶν | Καί-
σαρος ἔτους | δευτέρου ἰνδ(ικτιῶνος) θ' [10] ἐπὶ Ἀρ-
μάτου βι|καρίου Θράκης δι|ὰ Χρυσαφίου ἐρ|γολάβου.

Z. 9 nach Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur[2] 941 wurde Tiberios 574 Caesar; die neunte Indiktion reicht vom 1. September 575 bis letzten August 576.

82. Sofia Museum aus Aitos zwei zusammengehörige, aber im Bruch nicht anpassende Stücke einer Quader, die auf der Vorderseite eine fünfzeilige lateinische Inschrift trug; sie wurde später in der Mitte der dritten Zeile quer durchschnitten und, die frühere Unter- und Oberseite nebeneinander gelegt, auf dieser Schmalseite mit einer griechischen Inschrift versehen. Skorpil, Sbornik VII 101 f. n. XXIV; H. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 223 f. n. 133; CIL III 12328, 14207[12]; Buecheler, Carmina Latina epigraphica 1805. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Eggers.

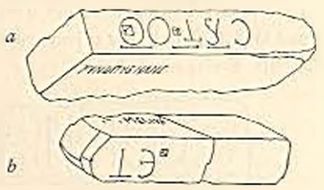
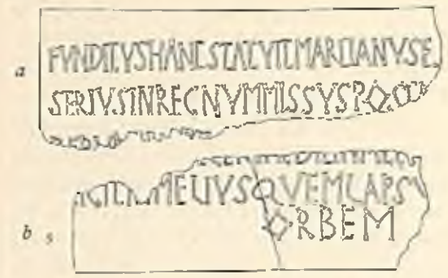


Fig. 26 Zwei Bruchstücke einer zweimal beschriebenen Quader.

a 1·06 m lang, bis 0·35 m hoch, 0·22 m dick, nur oben und links vollstandig, linke Nebenseite als Anstoßfläche gearbeitet, in der Oberseite zwei viereckige Dübellöcher (Seitenlänge des einen 0·18 m von der linken Kante entfernten 0·048 m, des anderen 0·43 m von der linken Kante entfernten 0·038 m).

b 0·86—0·88 m lang, bis 0·27 m hoch, 0·22 m dick, nur unten vollständig, jetzt mitten entzwei gebrochen, in der Unterseite ein viereckiges Dübelloch. Die Dübellöcher sind älter als die byzantinische Inschrift, da diese auf sie Rücksicht nimmt.



Funditus hanc statuit Marcianus ē ~~ [*aulam? serius in regnum missus post* [*proelia multa? re*]*ru*[*m vim ce*]*l*[*e*]*r*[*i*] *m*[*e*]*d*[*ici*]*na* [*temperat acrem.*
e]*r*[*i*]*gi*[*t in*] *melius quem lapsu*[*m acceperat*] *orbem.*

Lateinische Bauinschrift Kaiser Marcians (450—457); Buchstaben 0·07 m hoch. Z. 1 die Form T aus

der Unziale erklärlich; Schluß Bücheler limine portam? Z. 2 serius, weil Marcianus beim Regierungsantritt schon in hohem Alter stand; Z. 2—4 vielleicht mit Rücksicht darauf, daß er die Tributzahlungen an die Hunnen abschaffte, vgl. Gelzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Litteratur[2] 919.

In der byzantinischen Inschrift (Buchstaben 0·12 m hoch) beweist auch der freie Raum zwischen T und O (ἔτους), daß hier schon vor der Beschreibung sich die Steingrenze befand.

viereckiges Loch (Seitenlänge 0·03 m). K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 208 n. 98. Faksimile nach Abklatsch.

ΛΒΑΓΑΤΟΥΡΒΑΓΑΪΝΟΥ
ΛΟΡΑΚΗΛΗΝΟΜΟΥ ΝΓ
ΚΑΣΙΔΗΛ ΟΜΕ

Βαγατοῦρ Βαγαΐνοῦ λορ[ά]κηα ἥν ὁμοῦ νγ', κ[α]σίδηα με'.

Z. 1 Λ wohl der verunglückte Versuch, das erste Β einzumeißeln; Z. 2 f. λοράκηα—κασίδηα = loricae—cassides, vgl. zu n. 85 Z. 1—5; Z. 2 ἥν elidiert für ἥνε (= εἶνε = ἐστίν)? ὁμοῦ im ganzen, alles zusammen.

. . . . . εωνι ἔτους ,ϛτοθ'.

870/1 n. Chr. Bauinschrift?

83. Sofia Museum aus den Fundamenten einer dortigen Moschee große Quader aus bläulichem Kalkstein, 1·05 m breit, 1·78 m hoch, 0·54 m tief, oben 0·45 m, unten 0·85 m vacat, Buchstaben 0·10 m hoch; linke Nebenseite vorn Randbeschlag (0·04 m breit), rechte Nebenseite geglättet, oben rauh. Dobrusky, Sbornik II 7 f. n. 6; Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 31; Dumont-Homolle, Mélanges 562 n. G[9]. Faksimile nach meiner Kopie.

ΛΓΚΟΤΥΟC
ΥΘΡΑΧΑΡΧΟ

Ὑπὲρ τοῦ βασι]λ(έως?) Κότυος | [τοῦ Ῥοι-μητάλκο?]υ Θραχάρχου

oder Λἴ]λ(ύου?) Κότυος | [το]ῦ Θραχάρχου.

Athen. Mitth. XX 495 f.: Κότ[υ]ος Θραχάρχου τὸν βωμὸν τοῖς [θ]εοῖσι, wo vermutlich zu Anfang ein Name im Nominativ fehlt; ein König Kotys, Sohn eines Rhoimetalkes, vor 12 bis vor 19 n. Chr., s. Th. Mommsen, Ephem. epigr. II 254; vgl. auch unten zu n. 163 Z. 3. Z. 2 über das χ am Schluß des ersten Kompositionselementes vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 390, Brugmann, Griechische Grammatik[3] 102 und Meisterhans-Schwyzer 102 f.

84. Schabla, (seit 1898 im Museum zu Sofia) Marmorsäule mit einfachem Gesimsvorsprung, 1·05 m hoch über der Erde, Durchmesser oben 0·365 m, Gesimse 0·085 m hoch, 0·045 m darunter beginnt die Inschrift, Schrifthöhe 0·215 m; in der Mitte der Oberseite viereckiges Loch (Seitenlänge 0·03 m). K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 208 n. 98. Faksimile nach Abklatsch.

85. Schumen Metropolis, gefunden in den Ruinen von Preslav oder in der Umgebung von Jenibasar, 1898 im Museum zu Sofia Halbsäule, oben gebrochen, jetzt 1·30 m hoch, Durchmesser 0·375 m; in der Achsenrichtung der Rückseite durchlaufend viereckige Rinne breit 0·19 m, unten 0·07 m, weiter oben 0·095 m tief; hiedurch erscheinen an der Rückseite der Halbsäule zwei ungefähr 0·10 m breite Vertikalflächen, in die quer hinüber nahe der Bodenfläche eine seichte Rinne eingeschnitten ist.

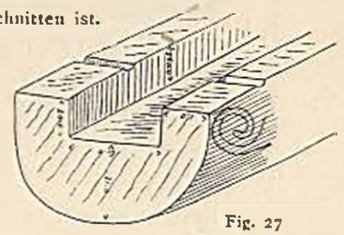
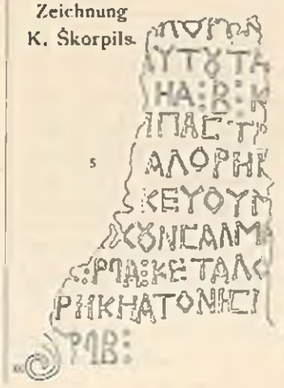


Fig. 27
Halbsäule mit Inschrift.

Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 240 ff. n. 6. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

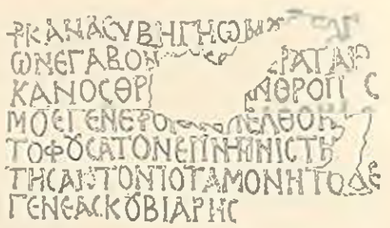


Name im Genetiv ἡσὶ τὰ] λορ[ή]κ[η]α Zahl, κ]ὑτοῦ τὰ κασίδ]ηα β', κ[ὲ τὰ λο:]πὰ σ:[ρατικ]ὰ λορή[κη]α Zahl· σ]κεύουμα ἔ]χουν σάλμα]ς] ρϙα' κὲ τὰ λο]ρήκηα τὸν ἡσὶ ρϙβ'.

Z. 1—3 die persönliche Ausrüstung des Heerführers, Z. 4 f. die andern von ihm aufbewahrten Lederpanzer, nämlich die seiner Soldaten (στρατικά?); τὰ λοιπὰ στρατικά von Heberdey vorgeschlagen, ich dachte an προσέτι πα(ν)στράτια; Z. 6 f. σκεύουμα kollektiver Singular, Prädikatsakkusativ: ‚als Troß haben sie'; ου für ω vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 15 und G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Gramm. 106 f.; Z. 7 zu ἔχουν vgl. K. Dieterich 247; Z. 7 f. σάλμας (Saumtiere oder) Reitsattel, Packsattel? vgl. Du Cange, Glossar. med. et inf. lat. s. v. sagma; Götz, Corpus glossar. lat. V 513 Z. 6: sagma trium linguarum sella; V 630 Z. 51: sagma sarcina et samaria; Isidor Etym. XX 16, 5: sagma (= griech. σάγμα; σαγμάριον Packtier) quae corrupte vulgo dicitur salma a stratu sagorum vocatur, unde et caballus sagmarius, mula sagmaria; G. Grober, Archiv für lat. Lexik. V 450 stellt die romanischen Formen mit ihren Bedeutungen zusammen (prov. sauma Eselin); Z. 8 f. τὰ λορήκηα τῶν (die frühesten inschriftlichen Belege für die Kurzformen von αὐτός bei K. Dieterich 192) das Riemenzeug (der Maultiere beziehungsweise) der Sättel.

86. Schumen vor dem Kreisamt Steinfragment, 1898 im Museum zu Sofia. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 244 n. 9. Bormanns und meine Kollation dieser Publikation ergab folgende Abweichungen: Z. 4 ΘΙΛΙCMC! θ: λισμ[ον . . (= θη λησιον . .?); Z. 5 ΙΟΟC·ΑΠΟ⊥ κα]ὶ ὁ [θ](εὸ)ς ἀποδ[ώσει? Z. 6 Anfang ⋎C, Schluß ΚΟC, also α]ς ὁ Τζ̣ύκος; Z. 7 Anfang ⊂ΛC, Schluß Є/, also σ]ας ὁ ἀδε[λφὸς; Z. 8 Anfang ⁻Ɔ, τ]ὸ ὄνομ[α; Z. 9 Anfang ⋎Ɛ, Schluß ΝĆ, also wohl τοῦ δ]ὲ χρόνου; Z. 10 Anfang ⋎N, Schluß ŎC, ἀ]ν[ὰ λιθίνους oder α]ν [ὰ]λιθῖν (= ἀληθῆ) οὖσ[αν? Z. 11 Anfang ŎĦ⁻T, Schluß Π⋎, also ου ,στκη' (= 819/20 n. Chr.) ἐπ' ὐ; Z. 12 Schluß TI, also ν]όμος [ἐ]άν τι; Z. 13 ⁻ΛЄNTXAPTI = τ]ὰ ἐν τ(οῖς) χαρτ[οις; Z. 14 ΑΡΑΛ⋎ π]αραλ[υ.

87. Prowadia Marmorsäule mit einfachem, 0·07 m hohem Gesims oben; in der Mitte der Oberseite rundes Dübelloch; Höhe über dem Erdboden jetzt 1·82 m, Schrifthöhe 0·485 m, darüber 0·81 m (rechts nur 0·76 m) vacat, Umfang oben 1·84 m, bei Z. 1 1·89 m, unten 1·97 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 199 f. n. 72. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀνὰς υβηγη Ὁμου[ρτ]αγ· 819?—829
Ωνεγαβον[. τ]ς ὁ Ζα[γαταρ-
καν]ὸς θρ[ηπτὸς ἀ]νθρωπ[ό]-
μου ἐγένετο [κὲ ἐπ]ελθὼ[ν ἐ]ς
τὸ φουσᾶτον ἐπνίγην ἐ[ς τὴ]ν
Τῆσαν τὸν ποταμόν· ἦτο δὲ
γενεὰς Κουβ̣ιάρη̣ς.

Das ‚Chrismon' unten ganz seicht eingehauen, vielleicht nachträglich.

Z. 2 in einer Handschrift der Metropolis von Warna (Efstathiadis) ΩΝΕΓΑΒΟΝ CΟΖΕΡΑΙΑΡ; in einer ähnlichen Inschrift (Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 216) ὁ Ζουπανταρκανός; Z. 5 φουσᾶτον von fossa, vgl. Hesych φόσσατον ὄρυγμα, Suidas φοσᾶτον τὸ στρατόπεδον; über das unorganische Schluß-ν in ἐπνίγην vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 219; ἐς für ἐν Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik 210 f.; Z. 6 Τῆσα Theiß; Z. 7 zu Κουβ̣ιάρης vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 234 f.

Ähnliche Inschriften: K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 199 n. 71; XIX 238 ff. n. 3—5; Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 216 ff.; VII 5 (= Sbornik VIII 376 ff., vgl. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 193).

88. Prowadia vor der Moschee Kalksteinsaule, mit einfachem, 0·08 m hohem Profil oben, unten gebrochen; Gesamthöhe 1·695 m, Schrifthöhe 0·575 m, darüber 0·59 m, darunter jetzt 0·45 m vacat; Durchmesser unten 0·63 m, Durchmesser des Gesimskranzes 0·57 m. Faksimile nach Abklatsch.

ΡΚΑΝΑCVΒΗΓΗΩΜΟΡΤΑΓ
ΩΚΟΡCΗCΟΚΟΠΑΝΟCΘΡΕ
ΠΤΟCΑΝΕΤΟΠΟCΜΟΥΕΓΕ
ΝΕΤΩΚΕΑΠΕΛΘΟΝΗCΤΟΦΟ
CΑΤΟΝΕΠΙΗΓΗΝΗCΤΟΝΠΟ
ΤΑΜΟΝΤ[illegible]ΑΙΠΑΡΗΙ
ΙΙΤΩΔΕΓΕΝΕΑCΓΖΑΚΑΡΑΡΗC

Κάνας υβηγη Ὡμουρταγ· 819?—829
Ωκόρσης ὁ Κοπανὸς θρε-
πτὸς ἀνθρωπός μου ἐγέ-
νετω κὲ ἀπελθὸν ἡς τὸ ϙο[υ-
σάτον ἐπνήγγην ἡς τὸν πο-
ταμὸν τ[ὸν] Δανάπρην.
ἦτω δὲ γενεᾶς Τζακαράρης.

Z. 2 und 6 Striche über Buchstaben, ihre Bedeutung ist mir unklar; Z. 4 f. ϙουσάτον, Z. 5 ἐπνήγγην, ἡς = ἓν s. zu n. 87 Z. 5; Z. 6 Δανάπρης Dnjepr; Z. 7 zum Geschlechtsnamen vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archäol. Institut in Konstantinopel VI 235.

89. Sijutli vor dem Hause des Saka Hassan Fragment einer Marmorsäule, Schrifthöhe 0·38 m, Buchstaben 0·04—0·06 m hoch. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 238 f. n. 3. Bormanns Kollation mit dieser Publikation ergab Folgendes: Z. 2 vor der Lücke noch Ϝ, also Ὀσλάρνας; Z. 3 nach der Lücke Ɔ von Θ (θρεπτὸς); Z. 4 vor der Lücke ʌ von μου, danach deutlich I (nicht Ч), also ἴτον; Z. 5 nach der Lücke ⅂ von π (ἀπέθανεν), über dem folgenden ⅄ kein Strich.

90. Mogila (Kreis Schumen) im Hofe des Stefan Iwanoff Fragment einer Kalksteinsäule 0·29 m hoch, Umfang etwa 1·14 m. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 240 n. 5. Kollation Bormanns: Z. 1 Anfang _ΟΙ· ΛΝ; Schluß zwischen Ο und Ϛ fehlen 2½ Buchstaben; Z. 3 Mitte ΘΑ; Z. 4 Schluß ΛΙΙΑ·ΡΙΙ⌒

. . . . . .
Δορπα]νὲς θ[ρεπ]τὲ[ς ἀ]ν-
θροπ[ό]ς μου ἦτον κὲ [ἀσθε-
νήσας ἀπ[ε]θανεν· ἦτ[ο δὲ τῆς
γενε[ᾶς] Ερμ[άρης.

Z. 1 statt Δ ist Ζ, statt πα auch κα und τια möglich; Z. 4 zu Ερμάρης vgl. Th. J. Uspensky, Russ. archaol. Institut in Konstantinopel VI 234.

91. Warna Metropolis Marmorquader rings gebrochen, 0·18 m breit, 0·325 m hoch, 0·17 m dick, Buchstaben bis 0·01 m hoch. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 111 f. n. 4; J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 313 n. 1; H. Swoboda, Volksbeschlüsse 96. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

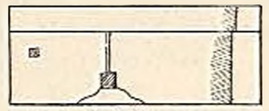
. . . . . .
. . . . .]υ ον Αἰσχ . . . .
. . . . . .
. . . . . οἱ πρυτά[νεις
. . . . . ἐστεφάνω[σαν
. . . . . ου ἐπιμηνιεύσαν[τας
. . . . . Ἀπολλώνιον
. . . . . ος Σίμωνος
. . . . . Καλλίμαχον
. . . . . Φανέρου
. . . . . καὶ γραμματέ[α
. . . . . Θέσσαλον
. . . . . Ἀρτεμιδώρου.
. . . . . δ]ώρου

. . . . . ὦλεσε λαόν,
. . . . . κεῦ]θε πάτρ[α·
. . . . . σ]εμνὸ[ν ἀπ' ??]σου
. . . . . τι . . . . . .

Links Reste, wie es scheint, einer Namenliste; auch die erste Zeile der zweiten Kolumne mag eine Namenreihe beschlossen haben; unten (Z. 13 bis Z. 16) quer durchlaufend zwei elegische Disticha. Z. 1 Υ steht etwas tiefer als ΟΝΑΙΣ, womit es schon wegen des Spatiums kaum zusammengezogen werden darf; Z. 4 ἐπιμηνεύσαντες hier wohl monatlich wechselnde Vorsteher der πρυτάνεις, eines vielleicht standigen Jahresausschusses des Stadtrates, vgl. CIG 3137$_{50}$ (οἱ ἐπιμήνιοι τῆς βουλῆς), Dittenberger, Sylloge I^{2} 325$_{2}$, Gilbert, Staatsaltertümer II 317, H. Swoboda, Volksbeschlüsse 88 ff., 94 ff. und Liebenam, Städteverwaltung 291, 348^{5}, 554 ff.; Z. 6 ω korrigiert aus ο; Z. 9 Schluß sicher ΕΙ, ähnliche Formen G. Meyer, Griech. Gramm.^{3} 221 f.; Z. 12 auch Ἀρτεμιδώρου? Z. 14 Schluß Λ; Z. 15 Schluß fehlen zwischen ΟΙ Λ und ΥΟΥ zwei Buchstaben.

Die Distichen bildeten wohl die Grabschrift eines in Krieg und Frieden verdienten Bürgers, dessen Ehrendekrete die voranstehenden Kolumnen auszugsweise wiedergeben, vergl. das Heroon des Opramoas zu Rhodiapolis; die Zeit des Denkmals kann nach der Schrift (ΕΝΠΣ) noch das vierte Jahrhundert v. Chr. sein.

92. Warna Metropolis Marmorquader oben und unten bestoßen, 0·415 m breit, 0·18 m hoch, 0·165 m tief; Buchstaben sehr breit, 0·008 m hoch; links von der Inschrift 0·06 m breiter Rand, rechts vacat; Lagerfläche vorn Randbeschlag, rückwärts nahe dem linken Rand tiefes Dübelloch mit Gußkanal; an der Rückseite längs des linken Randes ein 0·06 m breiter Streif geglättet, dann ein 0·13 m breiter gepickt, der Rest der Fläche, der um 0·015 m höher liegt, rauh; linke und rechte Nebenseite glatt; die Oberseite, gleichfalls geglättet, hat nachstehende Gestalt:



Inschriftseite

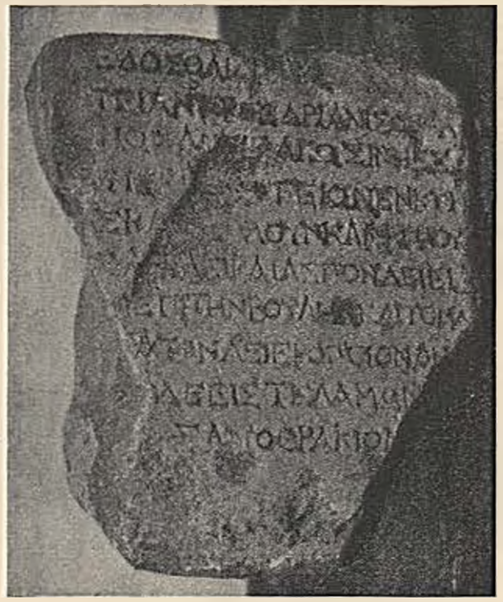
Schon aus diesem Sachverhalt wie teilweise auch aus dem Inhalt der Inschrift ergibt sich, daß sie sich oben und unten auf tektonisch verbundenen Blöcken fortsetzte. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 110 f. n. 3; J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 314 f. n. 2. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . κλῆσιν . . . . . [ἐ]παιν[εῖν
τε αὐτ[ὸν ἐπὶ ταῖς] δι:γνεκέσιν
φι]λοτειμ[ίαις καὶ σ]τεφανοῦν α[ὐ]τὸν
καθ' ἕκαστο[ν] ἐνι[αυ]τὸν ἐν τοῖς Ἑρ-
μαίοις ἀνα[ν]γέλλοντος τοῦ κήρυ-
κος οἱ νέοι στεφανοῦσιν Ξέναν-
δ[ρ]ον Ἀπατουρίου φιλοδοξίας [ἕ]νε-
κεν τῆς εἰς ἑαυτούς· τὴν δ' ἐπιμέ-
λειαν ποιήσ[α]σθαι τῆς [ἀ]ναγορεύ[σ]εως
τοῦ στεφ[ά]νου [τ]οὺς καθ' ἕκαστον ἐ[ν]ι-
αυ]τ[ὸ]ν γεινο[μένους] γ[υμνα]σι[ά]ρχ[ους·

Z. 4 f. die Wahl der Hermaia sicherlich bedingt durch die Beziehung des Hermes zu den Gymnasien; Z. 6 vgl. M. Collignon, Les colléges de νέοι dans les cités grecques (Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1880 n. 2); Z. 9 zu ἐπιμέλειαν vgl. über den Wechsel von ει und η G. Meyer, Griech. Gramm.^{3} 121 f. und Meisterhans-Schwyzer 47 f.

Die Inschrift dürfte aus dem Anfang des ersten Jahrhundertes v. Chr. stammen.

93. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, 0·255 m hoch, 0·21 m breit, 0·085 m dick, Buchstaben 0·01 m hoch, unten 0·06 m hoher Raum vacat. J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 315 n. 4. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.



. . . . . .
δ]εδόσθαι δ[ὲ αὐτῶι καὶ ἐκγόνοις προξενίαν πολ]τείαν προεδρίαν ἰσο[τέ]λ[ειαν χρημάτων πάντω]ν ὧν ἂν [ε]ἰ[σ]άγωσιν ἢ ἐξ[άγωσιν αὐτοὶ καὶ? ἐπὶ κτ]ήσε[ι καὶ ἐν]γείων ἔνκτη[σιν καὶ δίκας προδίκου]ς καὶ εἰσ]πλουν καὶ ἔκπλου[ν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης] ἀ[συ]λεὶ καὶ ἀσπονδεί· εἶ[ναι δὲ αὐτοῖς καὶ ἔροδο]ν ἐπὶ τὴν βουλὴν καὶ τὸν [δ]ῆμον πρώτοις μετὰ τὰ ἱερ]ά· τὸν δὲ ἱεροποιὸν ἀν[αγράψαι τὸ ψήφισμα τ]όδε εἰς τελαμῶν[α καὶ θεῖναι εἰς ἱερὸν Σαμοθράκιον.

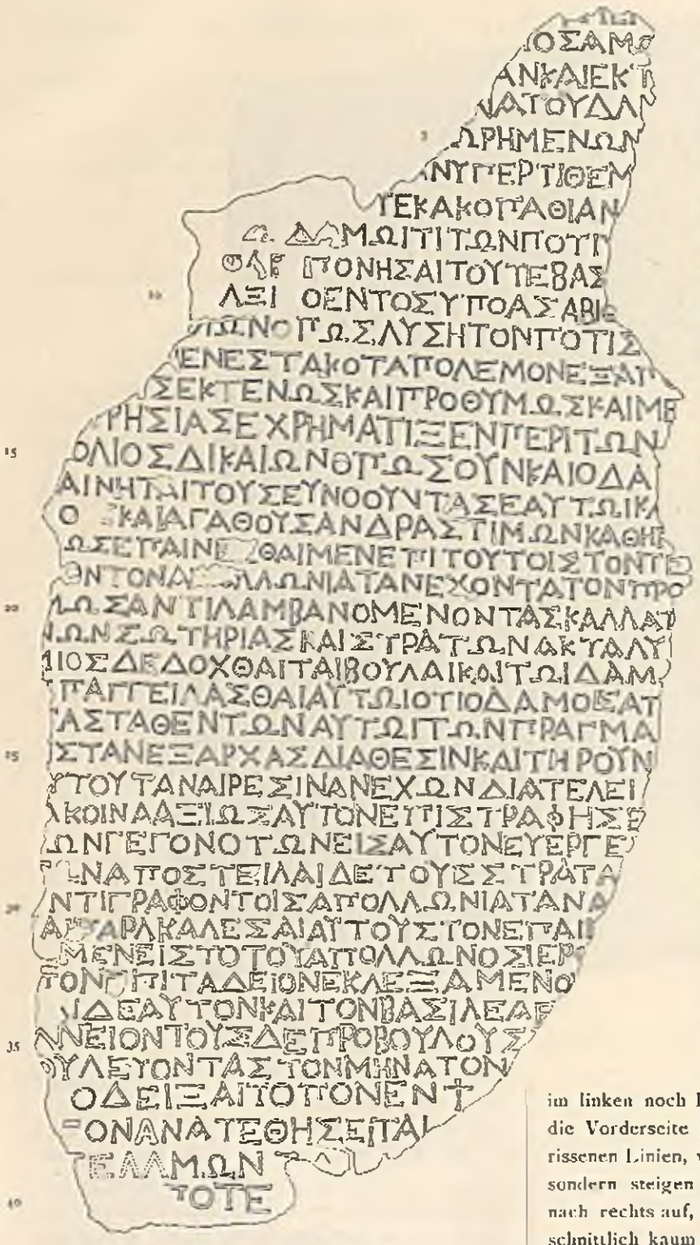
Z. 1 über ΣΟ¯ (ἰσοτέλειαν) las ich 1 / Ξ, Reste von καὶ ἐ.

Schon Mordtmann erkannte, daß nach CIG 2056 zu ergänzen sei, wenn ich auch nicht mit ihm Identität annehmen möchte; vgl. auch Arch.-epigr. Mitth. XI 41 ff. n. 55, dazu XII 127 ff.

94. Schumen Metropolis aus Kostena Rjaka (südöstlich von Madara) Marmorplatte oben und unten gebrochen, 0·35 m breit, 0·67 m hoch, 0·09 m dick; Seitenflächen großenteils erhalten, aber stark bestoßen; Buchstaben 0·012 m hoch. Jireček-Szanto, Arch.-epigr. Mitth. X 197 ff. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . με . . . . .
. . . . . ος ἁμῶ[ς γέ? πως?] . . . . . αν καὶ ἐκτ[ε?-
. . . . . να τοῦ δ[άμου
. . . . . ὠλιγ]ωρημένων [τῶν ἰ-δίων κοινὰν σωτηρία]ν ὑπερτιθέμ[ενος οὔτε κίνδυνον οὔ]τε κακοπαθίαν [ἐκκλί-νων . . . . . τ]ῶ[ι] δ[ά]μωι τι τῶν ποτ[ὶ ψ . . . . . πα? ἐκ]πονῆσαι, τοῦ τε βασ[ιλέος . . . . . ἀ]ξ[ω]έντος ὑπὸ Ασαμ̣ιθ . . . . . [?]ων, ὅπως λύσηι τὸν ποτ[ὶ Σ . . . . . ν] ἐνεστακότα πόλεμον, ἐξ ἀπο[κατα-στάσιο?]ς ἐκτενῶς καὶ προθύμως καὶ με[τὰ παρ]ρησίας ἐχρημάτιξεν περὶ τῶν [τᾶς π]όλιος δικαίων· ὅπως οὖν καὶ ὁ δᾶ[μος φ]αίνηται τοὺς εὐνοοῦντας ἑαυτῶι· κα[ὶ κα-λ]ο[ὺς] καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας τιμῶν καθη[κόντ]ως, ἐπαινε[ῖσ]θαι μὲν ἐπὶ τούτοις τόν τε [δᾶ-μ]ον τὸν Ἀ[πο]λλωνιατᾶν ἔχοντα τὸν προ[θύ-μιος ἀντιλαμβανόμενον τᾶς Καλλατ[ια-νῶν σωτηρίας καὶ Στρατώνακτα Λυ[γδά-μ̣ι[ο]ς· δεδόχθαι τᾶι βουλᾶι καὶ τῶι δάμ[ωι ἐ]παγγέλασθαι αὐτῶι, ὅτι ὁ δᾶμος ἀ[ποκα-τ]αστα̣θέντων αὐτῶι τῶν πραγμά[των ε]ἰς τὰν ἐξ ἀρχᾶς διάθεσιν καὶ τηροῦν[τας α]ὐτοῦ τὰν αἵρεσιν, ἃν ἔχων διατελεῖ [ποτὶ τ]ὰ κοινά, ἀξίως αὐτὸν ἐπιστραφῆσε[ῖσθαι τ]ῶν γεγονότων εἰς αὐτὸν εὐεργε[τημά-τ]ων· ἀποστεῖλαι δὲ τοὺς στρατα[γοὺς τὸ ἀ]ντίγραφον τοῖς Ἀπολλωνιατᾶν ἀ[ρχουσι κ]αὶ παρ[α]καλέσαι αὐτοὺς τὸν ἔπαι[νον τι-θε]μ̣ένον εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸ[ν τό-πον ἐπιτάδειον ἐκλεξαμένο[υς· καλέ-σα]ι δὲ αὐτὸν καὶ τὸν βασιλέα ε[ἰς πρυ-τα]νεῖον· τοὺς δὲ προβούλους [τοὺς προ-β]ουλεύοντας τὸν μῆνα τὸν [παρόντα ἀπ]οδεῖξαι τόπον ἐν τ[ῶι γυμνασίωι? εἰς] ὃν ἀνατεθησεῖται [τὸ ψάφισμα, εἰς δὲ τελα]μ̣ών[α ἀναγράψαι καὶ τὸ εἰς αὐτὸν ἀ]ποτε[λέσαι ἀνάλωμα τοὺς . . . .-
. . . . . .

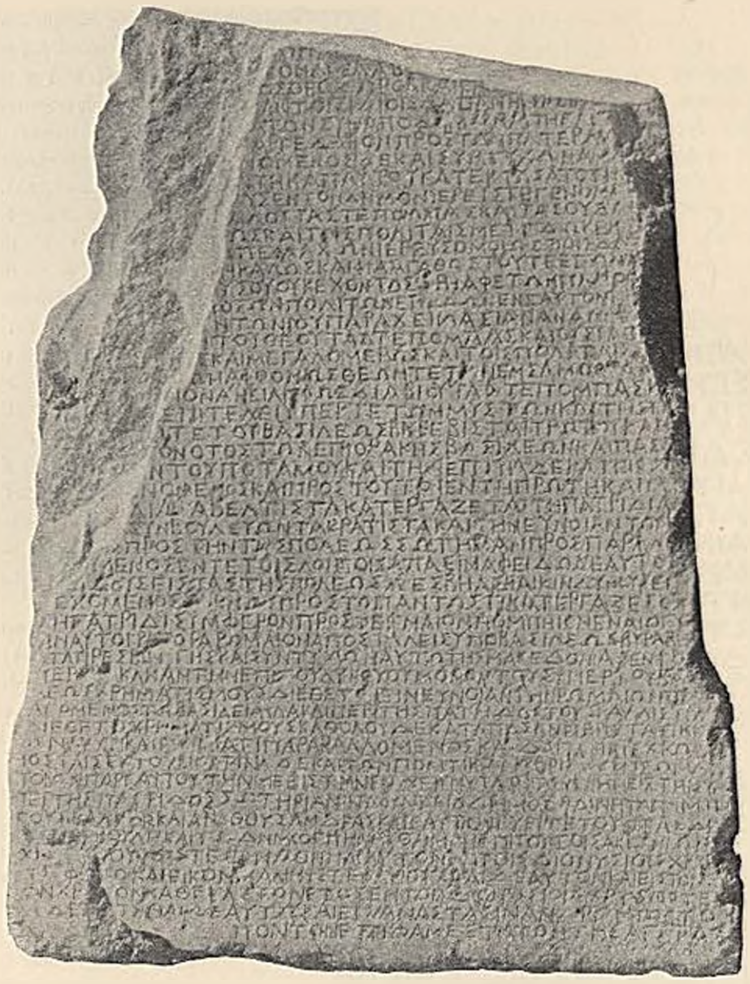
Szantos Ansatz der Inschrift um 100 v. Chr. wird durch die Schriftform bestätigt. Z. 1 vor με kann γκρτυ, danach γτιχμνπρ, Z. 2 Anfang ητιμν gestanden haben; Z. 3 Schluß Szanto ἐκ τ[ῶν; Z. 6 ff. Szanto σωτηρί]αν ὑπερτιθέμ[ενος τῶν ἰδίων



. . . . . σῦ]τε κακοπαθίαν [οὔτε κίνδυνον ἐκκλίνων . . . τ]ῶι δάμωι; Z. 8 Schluß auch υ denkbar; Z. 12 f. Szanto ἐξαπ[οσταλεῖ]ς, zu kurz; Z. 16 ΥΝ,

der erste Strich des N war nur gemalt; Szanto ἑαυτῶι κα[λ]ο[ὺς]; Z. 19 von ἔχοντα abhängig τὸν ἀντιλαμβανόμενον; dieser ist identisch mit Stratonax; Z. 22 δεδόχθαι, von dem eigentlich ἐπαινεῖσθαι μὲν (Z. 18) abhängen sollte, fällt nebst dem zugehörigen ἐπαγγείλασθαι ganz aus der Konstruktion heraus; Z. 26 Schluß Szanto [πρὸς; Z. 27 Szanto ἐπιστραφῆ-σε[σθαι; Anakoluth: ὅτι ὁ δᾶμος (Z. 23) . . . . . αὐτὸν ἐπιστραφησεῖ-σθαι; Z. 29 über στρατηγοί zuletzt Liebenam, Stadtverwaltung 286 ff., 558 ff.; Z. 31 f. Szanto ἔπα[νον θέ]μεν; Z. 34 f. für Szantos ε[ἰς τὸ πρυτ]άνειον Platz knapp; Z. 37 Szanto ἐν τ[ῆι ἀγο-ρᾶι]; Z. 38 ff. ergänzt nach Dittenbergers Sylloge II² 545 Z. 37 ff.

95. Sofia Museum aus Dionysopolis (Baltschik) Platte aus grauweißem, ziemlich derbem Marmor, oben gebrochen, 0·464 m breit, rund 0·70 m hoch, unten links 0·07 m, rechts 0·09 m dick; an der linken und rechten Schmalseite vorspringende Hohlkehle, links 0·195 m vom untern Rand entfernt, rechts etwas höher; in der Standfläche zwei Dübellöcher: in der Mitte ein der Länge nach gerichtetes, nahe dem rechten Rand ein quer gestelltes, das in die Rückseite mündet; an der linken und rechten Nebenseite in mittlerer Höhe je ein Dübelloch, im linken noch Bleireste; die Schriftzeilen, welche die Vorderseite ganz bedecken, stehen auf vorgerissenen Linien, verlaufen aber nicht genau parallel, sondern steigen je weiter oben, desto sichtlicher nach rechts auf, s. Fig. 28; die Buchstaben, durchschnittlich kaum 0·01 m hoch, sind von wechselnder Größe und Gestalt. W. Latyschew, Journal des russ. Ministeriums für Volksaufklärung 1896 Januar; Dittenberger, Sylloge I ² 342. Faksimile nach

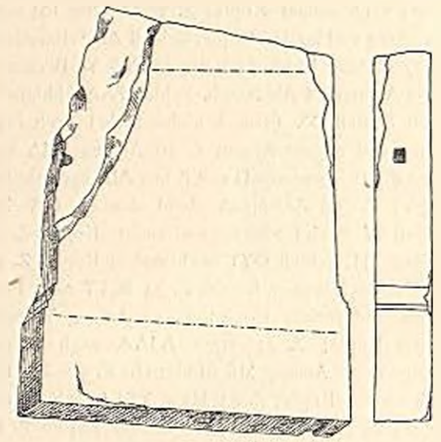


Photographie, Skizze des Steins (Fig. 28) nach Zeichnung Eggers.

. . . . . .
. . . . . αι πα[ρα . . . . . .
. . . . . τον ἀνέλαβε . . . . . .
. . . . . ν?]ος Θεόδωρον καὶ Ἐ[πικα . . . . . .
. . . . . σ]αν τοῖς ἰδίοις ἀπανήμασι[ν . . . . .
. . . . . μ?]άτων συναποδ[η]μῶν ἀπή[ρ]ατ[ο . . . . .
. . . . . πέμψας?] Λρ[γ]έδα[ρ]ον πρὸς τὸν πατέρα α[ὐτοῦ?

. . . . . παραγε]νόμενος δὲ καὶ συ[ν]τυχὼν ἁμ[α τὴν μὲν] . . . . . ν τὴν ἀπ' αὐτοῦ κατεκ[τή]σατο, τι[ς δὲ
. . . . . ἀπέ]λυσεν τὸν δῆμον, ἱερεύς τε γενόμε[νος
. . . . τοῦ θεοῦ μεγ]άλου τάς τε πομπὰς καὶ τὰς θυσ[ίας ἐ-
πετέλεσε λαμπρ]ῶς καὶ τοῖς πολίταις μετέδωκε[ν τῶν
χρεῶν, τῶ τε Σαρ]άπει λαχὼν ἱερεὺς ὁμοίως τοῖς
ἔ[λ]π[αννή-
μασιν ἀνεστράφ]η καλῶς καὶ φιλαγάθως, τοῦ τε
ἐπωνύ[μου

τῆς πόλεως Διον]ύσου οὐκ ἔχοντος [ἱ]ερῆ ἀφ' ἑτῶν πλη[ρ]ῶν
ἐπικληθεὶς ὑπ]ὸ τῶν πολιτῶν ἐπέδωκεν ἑαυτὸν κ[αὶ κα-
τὰ τὴν Γάϊου Ἀ]ντωνίου παραχειμασίαν ἀναλαβ[ὼν τὸν στέφανο]ν τοῦ θεοῦ τάς τε πομπὰς καὶ θυσίας [ἐπε-
τέλεσε καλῶ]ς καὶ μεγαλομε[ρ]ῶς καὶ τοῖς πολίταις μ[ε-
τέδωκε κρε]ῶν ἀφθόνως, θεῶν τε τ[ῶ]ν ἐν Σαμο-
θράκ[ῃ
τὸν στέφα]νον ἀνειληφὼς διὰ βίου τάς τε πομπὰς [καὶ τὰς θυσίας] ἐπιτελεῖ ὑπέρ τε τῶν μυστῶν καὶ τῆς π[ό-
λεως, νεωστε]ί τε τοῦ βασιλέως Βυρεβίστα πρώτου καὶ [με-
γίστου γεγ]ονότος τῶν ἐπὶ Θράκης βασιλέων καὶ πᾶσ[αν
τὴν τε πέρα]ν τοῦ ποταμοῦ καὶ τὴν ἐπὶ τάδε κατεκ[τ]ησ[ά-
κότος γε]νόμε[ν]ος καὶ πρὸς τοῦτον ἐν τῇ πρώτῃ καὶ με-
γίστῃ ἴ]δίᾳ τὰ βέλτιστα κατεργάζεται τῇ πατρίδι λ[έ-
γων καὶ] συνβουλεύων τ[ὰ] κράτιστα καὶ τὴν εὔνοιαν τοῦ [βα-
σιλέ]ως πρὸς τὴν τ[ῆ]ς πόλεως σωτη[ρί]αν προσ-
παρα[μυ-
θού]μενος ἔν τε τοῖς λοιπο[ῖς ἅ]πασιν ἀφειδῶς ἑαυτὸ[ν
ἐν]διδοὺς εἰς τὰς τῆς πόλεως [π]ρεσβήας καὶ κιν-
δύνους ἐπ[ι-
δεχόμενος [ἀ]όκνως πρὸς τὸ πάντως τι κατεργά-
ζεσθ[αι
τ]ῇ πατρίδι συμφέρον, πρός τε Γναῖον Πομπήιον Γναίου υ[ἱ-
ὸν αὐτοκρ[άτ]ορα Ῥωμαίων ἀποσταλεὶς ὑπὸ βασι-
λέως Βυραβε[ί-
στα πρεσβε[υ]τὴς καὶ συντυχὼν αὐτῷ τ[ῇ]ς Μακε-
δονίας ἐν το[ῖς
περ[ὶ Πρ]άκλῃαν τὴν ἐπὶ τοῦ Λύκου οὐ μόνον τοὺς
ὑπὲρ τοῦ βα[σι-
λ]έως χρηματισμοὺς διέθετο τὴν εὔνοι[α]ν τὴν Ῥω-
μαίων πα[ρ-
αγόμενος τῶ βασιλεῖ, ἀ[λ]λὰ καὶ περὶ τῆς πατρίδος τοὺς καλλίστο[υς
διέθετο χρηματισμούς, καθόλου δὲ κατὰ πᾶσ[α]ν
περίστασιν κα[ι-
ρ]ῶν ψυχῇ καὶ σώματι παραβαλλόμενος καὶ δαπά-
ναις χρώμ[ε-



1:10 d.nat Gr

Fig. 28 Vorderansicht und rechte Seitenansicht der Stele von Dionysopolis.

ΑΑΒΔΕΖΗΘΜΝΝΟΠΡΣΥΩ

Das stumme Iota fehlt durchwegs, vgl. Meisterhans-Schwyzer 67. Z. 1 ΑΙΠΠΑΙΣΙ nach Bormanns Kopie; Z. 2 ΤΟΝΑΚΕΛΑΔΕ nach Abklatsch und meiner Kopie; Z. 3 Anfang ΙΟΣ nach Abklatsch, Schluß ΕΙΝΙ nach meiner Kopie; Z. 4 Anfang ΣΑΝ Bormann, Schluß ΛΜΕΙ Abklatsch; Z. 5 Anfang ΙΑ Abklatsch; Z. 6 Anfang ΣΑΡΓΕ nach meiner Kopie, Schluß ΑΡ nach Abklatsch; Z. 7

Schluß ΜΙ nach Abklatsch; Z. 8 Schluß ΠΙΙΣΑΤΟΤΗ nach Abklatsch; Z. 9 Schluß ΜΕΙ Bormann; Z. 10 Schluß ΕΙΛ nach Abklatsch; Z. 11 Anfang ΡΩ nach meiner Kopie, Schluß ΚΕΙΙΙ nach meiner Kopie; Z. 12 Anfang ΛΠ Abklatsch. Schluß Δ/Π Abklatsch; Z. 13 Schluß ΝΙ nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 14 Anfang ΝΥ Abklatsch, Mitte ΙΕΡΗ nach meiner Kopie, Schluß ΝΠΛΗοΙ Abklatsch; Z. 15 Anfang ΤΟΤ nach meiner Kopie; Z. 16 Anfang ΝΝ Abklatsch, Schluß ΑΛΑΒ- nach meiner Kopie; Z. 17 Anfang ΝΤ Abklatsch, Schluß ΙΑ´ Abklatsch; Z. 18 Anfang -Σ Bormann, Schluß ΣΛ Abklatsch; Z. 19 Schluß ΑΡ nach meiner Kopie; Z. 20 Anfang ΝοΝ Abklatsch, Schluß ΕΙ Abklatsch; Z. 21 Anfang ΣΕ Abklatsch; Z. 22 Anfang ΞΙ Bormann, Schluß ΑΙΝ Abklatsch; Z. 23 Schluß ΕΙ Abklatsch; Z. 24 Anfang ΝΝ Abklatsch, Schluß Ι X Abklatsch; Z. 25 Anfang -Ν Abklatsch, Schluß ΜΕ (danach nichts mehr) nach meiner Kopie; Z. 26 Anfang ΙΔΙ nach Bormanns und meiner Kopie, Schluß ΔΙΛΓ Bormann; Z. 27 Anfang ΙΣ Abklatsch, Schluß ΥΙ Bormann; Z. 28 Anfang ΝΕ Abklatsch, Schluß ΡΑΛ Abklatsch; Z. 29 Schluß ΟΝ (danach nichts mehr) nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 30 Anfang ΙΔΙΔ und Mitte ΛΡ (Ligatur von Π und Ρ, aus ΑΙ?) nach meiner Kopie; Z. 31 Anfang Δ, bald danach ΟΣ ΟΚ, Schluß ΘΙ nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 32 Anfang ¯Η, Schluß ΟΥΝ nach meiner Kopie; Z. 33 ΚΡΛ¯Ο nach meiner Kopie; Z. 34 ΒΙ,Τ nach Bormanns und meiner Kopie; Z. 36 Anfang ΝΕ nach meiner Kopie; Z. 37 Mitte ΑΙΛΛ nach meiner Kopie; Z. 38 Anfang ΜΕ Abklatsch; Z. 40 ΚοΡΙΓΙ nach meiner Kopie; Z. 41 Mitte ΥΤ/ ' nach meiner Kopie; Z. 42 Schluß ΟΙ nach meiner Kopie; Z. 43 Anfang ΤοΥΣΚΛΛο ΣΚΑΙΑΓΑ nach meiner Kopie; Z. 44 Anfang nur Λ von ΑΙ erhalten, Schluß ΑΚΟΙΝΙΛΝ Bormann; Z. 45 Anfang ΔΙΟΙ ΣΙοΥ. Mitte ΕΙΑΝ, Schluß ΧΡΥ nach meiner Kopie; Z. 46 Anfang ΤΣΦΑ Ι, Mitte ΣΟΑΙ, Schluß ΝΛ nach meiner Kopie; Z. 47 Anfang ΟΝ nach meiner Kopie; Z. 48 Anfang -ΔΕ nach meiner Kopie; Z. 49 Mitte ΤΑΤΟΝΤΗΣ nach meiner Kopie.

Die Ergänzungen habe ich meist von Latyschew übernommen. Z. 5 Schluß Latyschew αἰτήσ[ας?]; Z. 6 Dittenberger Ἀργέδα[υ]ον (Ἀργεδα[ύτ]ον?), indes sprechen die Spuren zwischen α und ο weder für υ noch

für ut, sondern für ρ; Z. 10 Anfang Latyschew [θεοῦ Διὸς? μεγ]άλου, jedoch vergl. unten n. 114 Z. 3; Z. 10 f. Latyschew τὰς θυσ[ί]α[ς ἐπε|τέλεσεν εὐσεβ?]ῶς, jedoch ist Z. 10 Schluß nicht Platz für επε; Z. 5—11 ergänzt Dittenberger vermutungsweise [μετ]ὰ τῶν συναποδ[ή]μων αἰτήσ[ας ἀσφάλειαν | ἐπορεύθη εἰς] Ἀργέδα[υ]ον πρὸς τὸν πατέρα [τοῦ βασιλέως | Βυρεβίστα· παραγε]νόμενος δὲ καὶ συντυχὼν α[ὐτῶι | τὴν μὲν εὔνοια]ν τὴν ἀπ' αὐτοῦ κατεκτήσατο τῆ[ι πόλει, | τῆς δὲ δαπάνης ἀπέλ]υσεν τὸν δῆμον. ἱερεύς τε γενόμ[ενος | θεοῦ Διὸς μεγ]άλου τάς τε πομπὰς καὶ τὰς θυσ[ί]α[ς ἐπε|τέλεσεν εὐσεβ]ῶς, doch stimmt der Wortlaut der Ergänzungen nicht überall zur Größe der Lücken und zu den erhaltenen Resten; Z. 11 f. zu μετέδωκεν τῶν κρεῶν vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 281 Z. 9, 289 Z. 37, 522 Z. 12, 634 Z. 24; Z. 12 vgl. W. Drexler, Der Cultus der ägyptischen Gottheiten in den Donaulandern 80 ff.; Z. 13 ἀνεστράφη vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 270 Z. 7 f., 451 Z. 6, 521 Z. 95, 935 Z. 3 f.; Z. 13 ff. Latyschew vergleicht Arch.-epigr. Mitth. VI 37 (= Dittenberger, Sylloge[2] 325) Z. 21 ff.: τὸν ἐπώνυμον τῆς πόλεω[ς] Ἀπόλλωνος ἀναδεξά[μενο]ς στέφανον παν[η]γύρεσι πανδήμοις καὶ πομπαῖ[ς ἐ]ροπρεπέσιν καὶ φυλῶν ἐπιδόσεσιν τοὺς θεοὺς καὶ τὴν πόλιν ἐτείμ[η]σεν ..... πάλιν τε τῶν πολειτῶν μετὰ ἔτη τρία διὰ τὰς τῶν κρατούντων τῆς χώρας βαρβάρων ἐπισυστάσεις ἐπιζητούντων ἱερέα Ἀπόλλωνος Ἰητροῦ τεθλειμμένων τῶν ἰδιωτικῶν βίων ἐπέδωκεν ἑαυτὸν καὶ παρελθὼν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἔλαβεν τὸν αὐτὸν στέφανον τοῦ θεοῦ ..... μετὰ ἐνια[υ]τόν τε μηδενὸς ἑαυτὸν ἐπιδιδόντος τὸν αὐτὸν ἀναλαβὼν στέφανο[ν] ἱερήσατο; Z. 14 ἱερῆ vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 431 und Meisterhans-Schwyzer 140, Anm. 1218; ἀφ' ἑτῶν vgl. καθ' ἕτος Dittenberger, Sylloge[2] 139 Z. 24, 423 Z. 4, ἐφ' ἕτος 329 Z. 50 (dazu Addenda), Kühner-Blass, Griech. Gramm. I 112 f. Anm. und A. Wilhelm, Ἔτος und ἐνιαυτός S. 3 in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie CXLII 1900 IV; πλήνων vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 935 Z. 32 und 36; Z. 16 vgl. Klebs in Pauly-Wissowa I 2577 ff.: C. Antonius M. f. Hybrida, Sohn des Redners M. Antonius, Oheim des Triumvir M. Antonius. Kollege Ciceros im Konsulat 63, übernahm von diesem 62 die Provinz Macedonien, während deren Verwaltung (62—60) er sich nicht bloß arge Bedrückungen zu Schulden kommen ließ, sondern auch

mit den barbarischen Nachbarvölkern in unglückliche Kämpfe verwickelt wurde; in diese Zeit mag, wie Dittenberger annimmt, seine παραχειμασία bei Dionysopolis fallen; Z. 18 f. Latyschew und Dittenberger [μετέ|δωκε τῶν κρε]ῶν, aber am Schluß von Z. 18 ist nicht soviel Platz; Z. 19 vgl. O. Rubensohn, Die Mysterienheiligthümer in Eleusis und Samothrake 125 ff.; Z. 22 νεωστεί für νεωστί im Anschluß an andere Adverbia auf τεί, vgl. Kuhner-Blass, Griech. Gramm. II 303 β; über den dakischen König Byrebistas vgl. Brandis in Pauly-Wissowa III 2903 f. und Suppl. I 201 ff.; Z. 22 f. ὑ|ψίστου? Z. 24 [τήν τε πέρα]ν Dittenberger, [τῆν περαία]ν Latyschew; der Fluß ist natürlich die Donau; zu ει in κατεισχηκότος vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 175 f.; Z. 25 für παραγενόμενος (Latyschew, Dittenberger) kein Platz; Z. 25 Schluß scheint nach με nichts zu fehlen; Z. 25 f. zu γενόμενος καὶ πρὸς τοῦτον ἐν τῆ πρώτη καὶ μεγίστη (τάξει) vgl. τὴν πρώτην, ἀπὸ πρώτης κατὰ πρώτας und zur Sache s. u. Z. 33 ff.; Dittenberger ἐν τῆ πρώτη καὶ μ[ε|γίστη βασιλ]ία τὰ βέλτιστα κατεργάζεται, Latyschew ἐν τῆ πρώτη καὶ μ[ετ' | ἄλλων (?) καὶ ἰδ]ία τὰ βέλτιστα κατεργάζεται; Z. 27 Anfang für λέγων ἀεὶ καὶ συνβουλεύων (Latyschew, Dittenberger) kein Platz; Z. 30 Anfang für ἐπιδιδούς (Latyschew, Dittenberger) kaum Platz; πρεσβῆας vgl. Meisterhans-Schwyzer 47; Z. 32 f. Caesar bell. civ. III 71 3 Pompeius eo proelio (Dyrrhachium 48 v. Chr.) imperator est appellatus. hoc nomen obtinuit atque ita se postea salutari passus est; Z. 33 f. in Βυρεβίστα = Βυρεβίστα (Z. 22) α für ε, s. Meisterhans-Schwyzer 14 f.; Z. 35 Ἡράκλῆα s. Meisterhans-Schwyzer 47; Λύκου statt Λύκου, s. Brugmann, Griech. Gramm.[3] 76 f. und Meisterhans-Schwyzer 84 Anm. 716; am Lykos lag Heraclea Pontica, aber Latyschew erkannte, daß hier Heraclea Lyncestis gemeint sei, und verweist auf Caes. bell. civ. III 79 3: Pompeius per Candauiam iter in Macedoniam expeditum habebat. accessit etiam ex improuiso aliud incommodum quod Domitius ..... Heracliam Lyncestida (sic; die Handschriften Senticam, aber Heraclea Sintica liegt zuweit ab vom Gebirge Candavia) quae est subiecta Candauiae iter fecerat ut ipsa Fortuna illum obicere Pompeio uideretur; Z. 39 f. vgl. Dittenberger, Sylloge[2] 325 Z. 33 f.: τῶν ἰδίων ἁπὸ τοῦ βίου [δ]απαν[η]μάτων

τοῖς πολείταις ὡς ὁμοίως δαφιλεύεσθαι; Z. 44 der Name Ἄκορνίων (von ἄκορνα, vgl. Fick-Bechtel, Personennamen 325 ff.) schon bekannt aus Arch.-epigr. Mitth. VI 19 n. 39 Z. 14: Z. 46 καὶ εἰκόνι χαλκῆ nach στεφανω θῆναι brachylogisch, wie öfters; der Infinitiv des Präsens στεφανοῦσθαι zeigt die Wiederholung an im Gegensatz zum voranstehenden Infinitiv des Aorists στεφανωθῆναι; Z. 48 Anfang Latyschew und Dittenberger δεδόσθαι, aber so füllt den Raum nicht; ἀνδριάς = εἰκὼν χαλκῆ (Z. 46).

Dittenberger: „Titulum anno 48 a. Chr. n. neque antiquiorem esse neque multo recentiorem docent v. 32 sqq."

96. Philippopel Bibliothek, ausgegraben nahe der katholischen Kirche bei Wasserleitungsarbeiten, Marmorplatte rechts und oben abgeschnitten, links gebrochen, 1·13[m] hoch, 0·37—0·80[m] breit, bis 0·16[m] dick; Buchstaben oben 0·04—0·035[m], unten 0·01—0·013[m] hoch; der obere, groß geschriebene Teil der Inschrift 0·735[m] hoch, unten 0·08[m] vacat. Faksimile nach Kopie Bormanns und teilweise nach Abklatsch.

[Name im Akkusativ]
. . . . . τὸν] λαμ[πρότατον
ἡγεμόνα τῆς Θρᾳ]κης καὶ πρ[εσβευ-
τὴν Σεβαστοῦ, ἡγεμ]όνα λεγιώνω[ν . . .
καὶ . . . . . , δικαιοδό]την Ἀπουλία[ς, ἐπι-
μελητὴν ὁδῶν Αὐρηλίας] Κορνηλίας τ[ριουμ-
φάλις, ταμίαν Λυκίας Π]αμφυλίας Πεισ[ιδίας
Ἰσαυρίας?, χειλίαρχον] πλατύσημιον λ[εγιῶ-
νος . . . . ., σοδάλιν Ἀντω]νειναν[ὸν Ο[ὐηρι-
ανόν, καὶ . . . . . τὴν γ]υναῖκα αὐτοῦ κ[αὶ
. . . . . καὶ] . . . . . ν τοὺς κρατ[ίστους υἱο[ὺς
πάτρωνας] καὶ εὐεργέτας.

. . . . . η?]ς	Αὐρ(ήλιος) Σιλβεῖνος	Αὐρ(ήλιος) Σεβαστιανό[ς
. . . . . ος	Βλ[ά]νδις Αἰτερναλις	Αὐρ(ήλιος) Ἀρριανός
. . . . . ας	Αὐρ(ήλιος) Ἄτταλος	Πομπώνις Φ[. . . . .
. . . . .]ππος [ἐ]κ βοηθ(ῶν)	Αὐρ(ήλιος) Λούκις	
Οὐα?]λ(έριος) Μαρκιανός	Φλά(βιος) Σαβεῖνος	
. . . Η]ρακλιανός	Φλά(βιος) Ἀλέ[ξ]ανδρος	
. . . Μουκιανός	Αὐρ(ήλιος) Διονυσόδωρος	
Αἰλ(ιος)?] Ἡρκουλανός	Αὐρ(ήλιος) Ἀσκληπιοδοτιανός	
Αὐ]ρ(ήλιος) Νεικόστρατος	Αὐρ(ήλιος) Ῥαιμητάλκης	
Οὐ]αλ(έριος) Ἄλκιμος	Ἰούλ(ιος) Κλάδ[ε]ος	
Αὐ]ρ(ήλιος) Ἀρριανὸς Περίνθ(ιος)	Αὐρ(ήλιος) Μουκιανός	
Σόσ(ιος)?] Ἡρώδης ἐξ πρωτήκ(τωρος)	Αὐρ(ήλιος) Ἀλέ[ξ]ανδρος βουκινάτωρ	Μενεσ . . . .
Αὐρ(ήλιος)?] Σεβαστιανὸς Πολυκρά(τους)	Ἰούλ(ιος) Κλαυδιανός	Σωσθ[ένη . .
	Οὐλπ(ιος) Ἰουλιανός	

Die Platte muß, falls sie nicht von einem großen Block abgesprengt ist, eine lange Basis verkleidet haben, auf der die Statuen der ganzen Familie standen; links kann eine Namenreihe fehlen, wie auch Z. 1—11 längeren Text gehabt haben können. Z. 1 die iuridici in Italien von Marcus 161—169 eingesetzt, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 224 ff.; Z. 6 Pisidien sonst nicht mit der Provinz Lycia et Pamphylia verbunden; Z. 8 für das Priesteramt, dessen Doppelname durch das erhaltene Ο gesichert ist, ergibt die Konsekration des Verus (169) den terminus post quem; Z. 11 vgl. z. B. Dittenberger, Sylloge I² 374: ὁ δῆμος Ἡσύπλιον Γλείτιον Γάλλον τὸν ἑαυτοῦ πάτρωνα καὶ εὐεργέτην; Z. 13 II. Kol. wie auch sonst ις für ως, vergl. Meisterhans-Schwyzer 74; Z. 16 I. Kol. ἐκ βοηθοῦ = ex adiutore, s. Pauly-Wissowa I 364 ff.; Z. 21 I. Kol. Ν von Νεικόστρατος scheint aus Κ verbessert zu sein; Z. 23 und 25 I. Kol. sind den Namen Zusätze gegeben zur Unterscheidung von den gleichnamigen Spendern Z. 13 und 12 Kol. III; Z. 24 I. Kol. ἐξ statt ἐκ hier Latinismus; über protector (Gardist) s. Marquardt, Staatsverwaltung II² 609 ff.; die zwei letzten Namensreste der dritten Kolumne, die von der Namenliste getrennt sind, bezeichneten wohl den lapidarius oder den curator.

Die Inschrift kann wegen der Nennung eines protector Z. 24 I. Kol. kaum vor Mitte des dritten Jahrhundertes entstanden sein, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung II² 609; um eine Generation älter war C. Sallius Aristaenetus (Prosopogr. imp. Rom. III 158 n. 55), der eine ähnliche Laufbahn zurücklegte.

97. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, hoch 2·06ᵐ, breit 0·64ᵐ, tief 0·70ᵐ. Buchstabenhöhe 0·04ᵐ—0·055ᵐ; vorher im türkischen Friedhof südöstlich von der Stadt Stara Sagora. Die Inschrift in einem torbogenförmigen Feld; Z. 1 auf einem erhöhten Streifen darüber. Jireček, Monatsber. Akad.

Berlin 1881 S. 441; Dumont-Homolle 349 n. 61 b. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τύχῃ.

τὸν φιλότειμον
ἀρχιερέα
Διόπλων
Μ(αρκον) Αὐρ(ήλιον)
Ἀπολλόδωρον
Δημοσθένους
τειμήσασα
ἡ πατρίς.

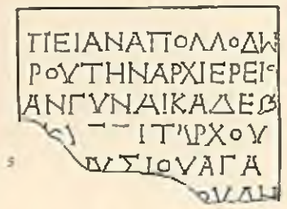
εὐτυχῶς.

Z. 4 Verein oder Phyle der Διόπλοι? oder ein Thiasos von Διό|π(ο)λοι (vgl. die attischen Διπόλια)? Z. 10 εὐτυχῶς in abweichender Schriftlage zur Erhöhung der Zauberkraft der Wunschformel.

98. Sofia Museum aus Junustschilar (Bezirk Baltschik) Marmorblock oben und unten gebrochen, links und rechts Rand teilweise erhalten, jetzt 0·8ᵐ hoch, 0·7ᵐ breit, 0·3ᵐ dick; in der Mitte der linken Seitenfläche ein kreisrundes Mörserloch ausgehöhlt; Buchstaben 0·04ᵐ hoch, Zeilendistanz 0·015ᵐ, unten 0·11ᵐ hoch vacat. Arch.-epigr. Mitth. X 184 f. n. 3 (Jireček); XVII 210 n. 102 (K. Škorpil).

Meine Kollation mit der letzteren Publikation ergab Folgendes: Buchstaben schmal und hoch, bemerkenswerte Formen sind ΔΔΕΘΛΜΝΣοΣW; Z. 1 erste Hälfte fast ganz abgesplittert bis auf Spuren der drei letzten Hasten; Z. 2 die obere Hälfte der ersten fünf Buchstaben abgesprungen; Z. 2 reicht um zwei, Z. 3 um einen Buchstaben weiter nach rechts als im Druck; Z. 5 Schluß ΜΙᵛ; Z. 6 Mitte ΣΓΙ, dann ΜΑ, Schluß ΙΙᴾ; Z. 7 Schluß ᵀ (Rest von Δ); Z. 9 Anfang ΑΝ.., Schluß ·Μ·ᵛ; Z. 10 Mitte (Διογ) verscheuert. Die dort gegebenen Ergänzungen werden hiedurch nur bestätigt.

99. Warna Stadtgarten, gefunden im Türkenviertel, viereckige Marmorbasis mit einfachem Gesimse auf allen vier Seiten, unten gebrochen, 0·70ᵐ hoch, Schaft 0·46ᵐ hoch, 0·63ᵐ breit, 0·55ᵐ tief; Profil vorn und rechts weggeschnitten; Rückseite rauh; auf der Oberseite links ruckwärts viereckiges Dübelloch, weiter vorn Fußspuren einer Statue, deren rechter Fuß etwas zurückgestellt war; Buchstaben 0·015ᵐ hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 82. Faksimile nach Bormanns und meiner Kopie.



Πείαν Ἀπολλοδώρου τὴν ἀρχιέρειαν, γυναῖκα δὲ το]ῦ [στ]ρ[α]τ[η]γοῦ Διον]υσίου Ἀγαθ . . . . ἡ β]ου[λ]ὴ . . . . . .

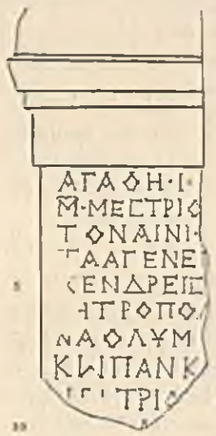
Z. 4 vgl. Liebenam, Städteverwaltung 368 f.; denkbar auch πολιτάρχου (vgl. Dittenberger, Sylloge I³ 318₂ und Liebenam, Städteverwaltung 203), obwohl wegen Πείαν (= Pîan) eher πολειτάρχου zu erwarten wäre; Z. 6 Genetiv des Vaternamens.

100. Sofia Museum aus Hissar nördlich von Philippopel (Kreis Karlowo) Kalksteinquader unten gebrochen, 0·97ᵐ hoch, 0·6ᵐ breit, 0·29ᵐ dick; vertieftes Schriftfeld jetzt 0·72ᵐ hoch, 0·37ᵐ breit; darüber ein schmaler, hoher Giebel, begrenzt von zwei einfachen Akroterien; Schrift seicht eingetragen, ungleichmäßig. Dobruský, Sbornik XIII 432 f. n. 16. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
κωμαρχίας Ἐ[π]τριζηνῆς
κωμῆται Ε[ἰτ]ρι-
ζηνοὶ καὶ κω-
μῆται Γειζαγγ-
ρηνοὶ καὶ κω-
μῆται Βδεκυ-
ρηνοὶ εὐχαρι-
στοῦσιν Αἰμιλί-
ῳ Βείθυι φυλ[α]ρ-
χήσαντι κατὰ
τοὺς νόμους
ἁγνῶς καὶ δ[ι-
κα]ίω[ς . . . . .
. . . . . .

Z. 2 f. Heberdey vermutet ε' Τριζηνῆς; zuerst schrieb ich Z. 4 f. ε' Ηριζηνοί, Z. 6 f. γ' Εἰζαγγηνοί, Z. 8 f. β' Δεκυρηνοί.

101. Philippopel Museum Marmorbasis rechts abgeschnitten, unten gebrochen, 0·85^{m} hoch, 0·26^{m} breit, 0·29^{m} tief; mehrgliedriges Profil 0·41^{m} hoch, vorn und links sichtbar, wenn auch arg beschädigt; Buchstaben 0·025^{m} hoch, in den zwei letzten Zeilen 0·035^{m}. Faksimile nach meiner Abschrift.

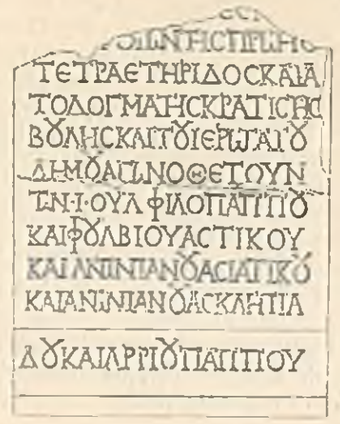


Ἀγα[θ]ῇ [τύχῃ.
Μ(ᾶρκον) Μέστριο[ν.....
τον Αἰνί[ου νικήσαντα ἀγενεί[ων ψιλῆς
Κ]ενδρεισ[έων τῆς
μ]ητροπόλ[εως ἀγῶνα Ὀλύμ[πιον...-
κῶ πανκ[ρατίῳ
Μέσ?]τριο[ς.....
.....

Da ungefähr die Hälfte jeder Zeile fehlt, kann die versuchte Ergänzung der Inschrift, für die mir eine volle Analogie fehlt, nur eine Möglichkeit bieten.

Z. 4 s. Grasberger, Erziehung und Unterricht III 7; Z. 5 zur Phyle Κενδρισεῖς, wonach die Κενδρείσεια Πύθια ἐν Φιλιππουπόλει νεωκόρῳ benannt sind, vgl. CIG 2049; Z. 9 zwischen Γ und Τ ist der Stein glatt.

102. Sofia Museum unterer Teil einer Kalksteinbasis, in zwei Stücke gebrochen, hoch ungefähr 0·80^{m}, breit 0·40^{m}, tief 0·38^{m}, Buchstabenhöhe 0·02^{m}; gefunden 1894 beim Baue eines Hauses nahe dem Hôtel „Makedonija“ in der Trgovska ulica zu Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 110 n. 13 und Sbornik XII 322 f. n. 1. Faksimile nach Abklatsch.



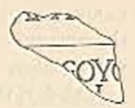
.....
.....[Κενδρεισείων
τῶν? Πυ]θίων τῆς πρώτη[ς
τετραετηρίδος κατὰ
τὸ δόγμα τῆς κρατίστης
βουλῆς καὶ τοῦ ἱερωτάτου
δήμου ἀγωνοθετούν-
των Ἰουλ(ίου) Φιλοπάππου
καὶ Φουλβίου Ἀττικοῦ
καὶ Ἀντωνιανοῦ Ἀσιατικοῦ
καὶ Ἀντωνιανοῦ Ἀσκληπιά-
δου καὶ Ἀρρίου Πάππου.

Basis für die Statue eines Siegers bei der ersten Aufführung des vierjährigen Agon.

Z. 1 f. vgl. zu n. 101 Z. 5; Z. 2 in Ο noch der Mittelstrich des Θ erkennbar; Z. 5 ἱερώτατος gewiß nicht mehr streng sakral gemeint, vgl. Liebenam, Städteverwaltung 228 f. und v. Schoeffer in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 156 („Von einem Kulte des Demos außerhalb Athens besitzt man keine Zeugnisse“); Z. 7 diakritische Punkte neben Ι zur Silbentrennung? vgl. Larfeld in Iw. v. Müllers Handbuch I^{2} 548.

Im Sbornik hat Dobruský noch drei Fragmente als zugehörig publiziert; aber wenigstens das dritte Fragment (*c*), wenn auch aus gleichem Material, weist ganz verschiedene Schriftform auf.

a



[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
.....ου[ς.....
.....[ι].....

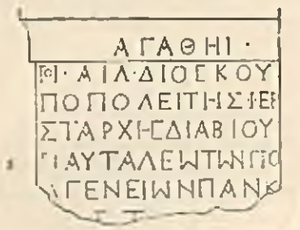
b

.....τ]ο καὶ γρ.....
..... εὐσαντ .....

c

.....ου [π]ρ[εσβ(υτοῦ) Σεβ(αστοῦ)
.....ια ἐπι.....

103. Philippopel Museum linke Hälfte einer Marmorbasis, worauf Rest eines runden Postamentes erhalten ist; vorn und links reicheres Gesimse, jetzt verbrochen; Basis 0·55^{m} hoch, 0·39^{m} breit, 0·21^{m} tief, Schriftfläche unten gebrochen 0·26^{m} hoch, Buchstaben 0·025^{m} hoch. Dobruský, Sbornik XII 338 n. 30. Faksimile nach meiner Abschrift.



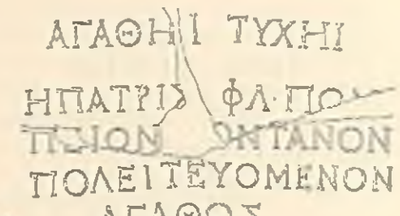
Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
Πό(πλιος) Αἰλ(ίος) Διοσκου[ρίδης Φιλιπ-
ποπολείτης ἱερ[εὺς .... καὶ ξυ-
στάρχης διὰ βίου.....
Η]ωταλεωτῶν προ.....
ἀ]γενείων πανκ[ράτιον.....
...τ.τι.....

Z. 3 Punkte neben Ι s. zu n. 102 Z. 7; Z. 3 f. zu ξυστάρχης vgl. Ziebarth, Vereinswesen 51, 89 und Liebenam, Städteverwaltung 375 f.; J. Oehler schlug vor μυστάρχης (Ziebarth 56); Z. 6 s. zu n. 101 Z. 4.

104. Philippopel Museum aus Jambol viereckige Marmorbasis mit viergliedrigem Ablauf vorn und an den beiden Nebenseiten, unten gebrochen, jetzt 0·79^{m} hoch, oben 0·71^{m} breit und 0·56^{m} tief, Schriftfeld 0·40^{m} hoch und 0·53^{m} breit, Buchstaben 0·04^{m} hoch; die oberste Platte des Ablaufes an allen drei Seiten mit Ranken verziert. H. und K. Skorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 82 n. 6; Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 133 oben.

Kollation Bormanns: Z. 1 Buchstaben nicht größer als in den anderen Zeilen; Z. 3 und sonst Υ; Z. 5 Anfang ΓΟΥ; Z. 6 Schluß ΗΣ; am Fuß dieser Zeile zieht sich der Bruch hin.

105. Sofia Museum oberer Teil einer Säule aus Granit, 0·92^{m} hoch, Durchmesser 0·62^{m}, Buchstaben 0·06^{m} hoch; gefunden in Sofia. A. Merlin, Revue arch. 1900 XXXVI 419 f. n. 7; Dobruský, Sbornik XVIII 780 n. 88. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
ἡ πατρὶς Φλ(αουιον) Η[ομ-
πεῖον [Μ]αντᾶνον
πολειτευόμενον
ἀγαθῶς.

Basis einer Ehrenstatue.

Z. 5 ἀγαθῶς hellenistisch.

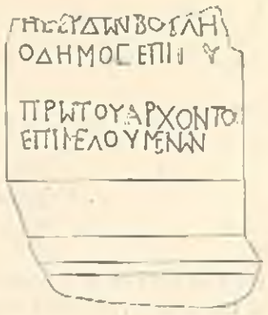
106. Sofia Museum zwei Bruchstücke einer Marmorplatte mit linkem Rand, 0·17^{m} hoch, 0·27^{m} breit, Buchstaben 0·04^{m} hoch; gefunden in Philippopel. Dumont-Homolle 332 n. 29. Faksimile nach Abklatsch.

Dumonts Kopie ist noch vollständiger:

.....
.....
εὐε[ργέτην?
τοῦ Θρα[κῶν κοινοῦ?
.....
.....

Z. 2 vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I^{2} 315.

107. Sofia Museum Basis aus Kalkstein oben gebrochen, 0·60^{m} hoch, oben 0·47^{m}, unten 0·41^{m}

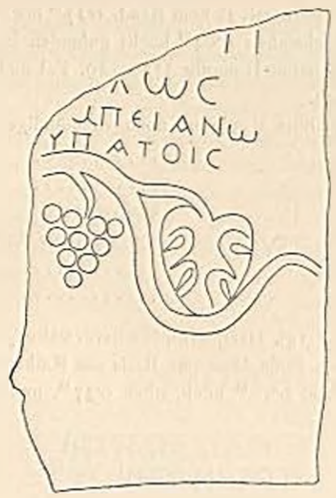


breit, in der Mitte 0·37^{m} tief, Buchstaben 0·035^{m} hoch; gefunden in Sofia. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . .
ἡ [Σ]έρδων βο[υ]λὴ [καὶ
ὁ δῆμος ἐπὶ . . [υ . . .
. . . . . .
πρώτου ἄρχοντος,
ἐπιμελουμένων . . .
. . . . . .

Zwischen Z. 2 und 3 ließ sich Rasur nicht konstatieren; Z. 3 vgl. Liebenam, Städteverwaltung 286; am Schluß von Z. 4 und darunter ist sorgfältige Rasur bemerkbar.

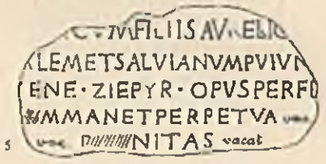
108. Tschrkwa bei Sofia Marmorplatte eingemauert in der neuen Kirche des Dorfes, oben und links gebrochen, 0·85^{m} hoch, 0·45^{m} breit. Unter der Inschrift das rechte Ende einer mächtigen Weinranke. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
. . . . . .
. . . . . εὐτυχ]ῶς.
. . . . . Πο]μπειανῷ
. . . . . ὑπάτοις.

Die consules ordinarii des Jahres 136 n. Chr. L. Ceionius Commodus Verus und Sex. Vetulenus Civica Pompeianus, 173 Cn. Claudius Severus und Ti. Claudius Pompeianus, 241 Imp. Caesar M. Antonius Gordianus Augustus und Pompeianus.

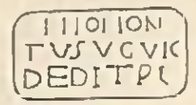
109. Sofia Museum aus Gabare Marmorfragment allseits gebrochen, 0·47^{m} breit, 0·24^{m} hoch, 0·22^{m} dick, Buchstaben 0·03—0·02^{m} hoch; am unteren Rand Rest einer Leiste sichtbar, also ist die Inschrift unten vollständig. CIL III 12389. Faksimile nach meiner Abschrift.



. . . . . .
. . . . . *m*] *cum fi*[*l*]*iis, Aurelio*[*s*
Marti?]*alem et Salvianum p*(*erfectissimos*) *v*(*iros*)
iun(*ores*),
Aulo]*zene*(*m*), *Ziepyr*(*um*). *opus perfe*[*c-*
t]*um manet perpetua*
d[*ivi?*]*nitas.*

Zu Anfang des erhaltenen Teiles vermutlich lauter Namen im Akkusativ, vielleicht von *per* abhängig; Z. 2 der Titel perfectissimus vir schwerlich vor dem 3. Jahrhundert n. Chr. so gebraucht; Schluß CIL: IVM; Z. 3 Anfang Rest von Z, CIL: NENE; das i nach Z anaptyktisch, vgl. Seelmann, Aussprache des Lateinischen 322 ff.; die Wiedergabe des φ durch p gestattet nicht, viel unter das 3. Jahrhundert herabzugehen, vgl. Th. Mommsen, Hermes XIV 68 ff. und C. G. Brandis, De aspiratione latina p. 5 ff.; Z. 4 Anfang Rest von V deutlich; wenn die Schrift symmetrisch verteilt war, so kann vor *um* kaum mehr als ein Buchstabe fehlen; Z. 5 erster Buchstabe D oder höchstens noch P, für dignitas ist der Raum zu groß, CIL.: vanitas.

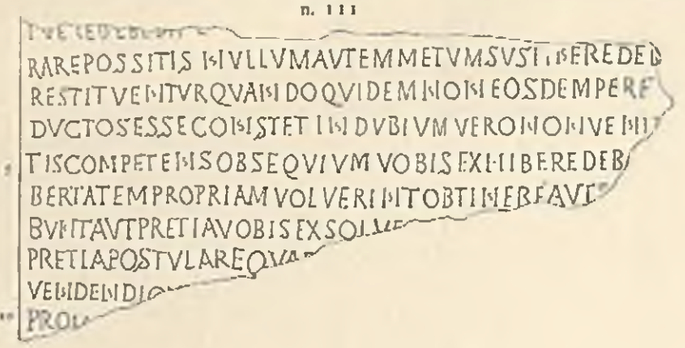
110. Sofia Museum aus Preslav Kalksteinquader, hoch 0·11^{m}, breit und tief 0·21^{m}, Buchstabenhöhe 0·025^{m}; sie ist aus einem antiken Inschriftstein herausgehauen worden und hat dann, wie zwei an der oberen Fläche angebrachte Eisenringe zeigen, als Beschwerer oder Deckstein gedient. Faksimile nach Abklatsch.



. . . *i*]*o* [*H*]*on*[*ora?-*
tus v(*ir*) *c*(*larissimus*)
vic(*arius*) [*Thr*(*aciae*)?
dedit p(*ondo*) *L.*

111. Warna in der Bibliothek des griechischen Erzbischofs Bruchstück einer Marmorquader, jetzt zirka 0·75^{m} breit, zirka 0·3^{m} hoch, 0·3^{m} dick; nur links ist Rand erhalten. Faksimile nach Abklatsch.

n. 111



. . . . . .
. . . . . [*resti-*
t]*uere deb*[*e*]*b*[*it e* . . . . . *impet?-*
rare possitis; nullum autem metum sust[*i*]*nere deb*[*ebitis?* . . . . . .
restituentur, quandoquidem non eosdem per f . . . . . .
ductos esse constet: in dubium vero non venit . . . . . .
tis competens obsequium vobis exhibere deb[*eant?* . . . . . *li-*
bertatem propriam voluerint obtinere aut . . . . . .
bunt aut pretia vobis exso[*l*]*v*[*ent* . . . . . .
pretia postulare [*q*]*ua*[*e* . . . . . .
vendendi [*quae* . . . . . .
prov . . . . . .
. . . . . .

Scheint aus dem Erlaß eines Statthalters oder Kaisers an die Stadt zu stammen. Die Zierform des N weist auf spätere Zeit. Z. 2 N und E ligiert, während sonst keine Ligatur in der Inschrift zu finden ist.

112. Sofia Museum aus Wlkowa Slatina (Bezirk Lom) Kalksteinsäule 2·19^{m} hoch, Umfang 0·93^{m}; der Schaft, dessen Querschnitt oval ist, geht mittels einer einfachen Hohlkehle oben und unten in eine viereckige Plinthe über; an der Vorderseite der unteren Plinthe schwach vertieftes Viereck (0·15^{m} hoch, 0·23^{m} breit) mit Relief; in der Vorderseite des Schaftes erscheint ein 1·01^{m} hohes, 0·11^{m} breites Schriftfeld so eingeschnitten, daß es nur oben, unten und rechts erhöhter Rand abgrenzt; darunter 0·54^{m} vacat; Buchstaben 0·03^{m} hoch. CIL III 12383. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch, der Säule nach Photographie (s. umstehend Fig. 29).

In dem bis zur Unkenntlichkeit verwitterten Relief vermutete ich einen mit erhobenen Händen nach rechts gewandten Opferer vor einem Altar, zu dem drei Schlangen herangeschlichen sind, J. Zingerle einen Strauch mit freiliegenden Wurzeln.

Fig. 29 Mittelalterliche Säule in Sofia mit Inschrift und Relief.

. . . . . *ti*] *vi*[*o*-
. . . . . *im*[*pe*-
. . . . . *e*] *Luci*
. . . . . *Titi*
. . . . . *e*]*t na*-
. . . . . *nis.*
. . . . . *is den*-
. . . . . *odvic*
. . . . . *i peg*-
. . . . . *e*]*nus*
. . . . . *ior.* Blatt
. . . . . *e*]*nit*
. . . . . *o ver*[*o*
. . . . . *et ma*-
. . . . . *uo pe*-
. . . . . *sus ex*
. . . . . *m fil*-
. . . . . *II* (*it*?) *tali*
. . . . . *igo nu*-
. . . . . *s*] *noma*-
. . . . . .

Meine Abschrift hat Z. 1 HVIC (CIL TIVP), Z. 2 IMIC (CIL IMPF, Z. 4 TITV), Z. 11 _IOR, Z. 13 ΩVERC, Z. 14 ETMAϽ, Z. 18 ITTAЧ (= Itali?), Z. 19 TGORIV, Z. 20 YNOMO.

Die Zusammenhanglosigkeit dieser Reste und die Beschaffenheit der Schriftfläche, die links ohne Begrenzung allmählich aufhört, machen es wahrscheinlich, daß nur die Zeilenenden einer umfangreichen Inschriftplatte erhalten sind, die erst nachträglich zu einer ovalen Säule zugeschnitten und mit dem Relief geschmückt wurde.

Die Zeit des Monumentes bestimmt sich annäherungsweise durch den fränkischen Namen Chl?]odvic (Z. 8), falls nicht [*qu*]*od* und *vic-* zu trennen ist.

113. Sofia Museum aus Batkun (bei Tatar-Pasardschik) linke untere Ecke einer Marmorplatte, 0·55^{m} hoch, 0·60^{m} breit, 0·06^{m} dick, Buchstabenhöhe 0·06—0·075^{m}. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . [ορι]σα . . . . . .
Γρηγ]ορί[ο]υ πρω[το . . . . ου
καὶ δοῦκος Φ . . . . . .
τοῦ Κουρκούα. ἰ[νδ(ικτιῶνος) ιδ' ἔτους
,ϛϱϛθ'.

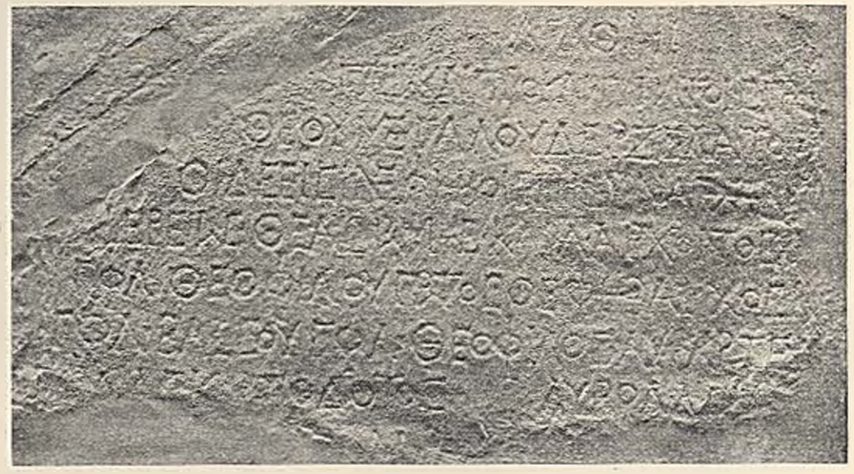
Jahr 6599 = 1090/1 n. Chr.

Z. 4 Kurkuas, eine besonders seit Johann Kurkuas, 920—942 Oberbefehlshaber (vgl. Geltzer in Krumbachers Geschichte der byzantinischen Literatur^{2} 980), berühmte Familie.

114. Warna Metropolis viereckige Marmorplatte, unten ein unbestimmbar großes Stück, rechts die Hälfte weggebrochen, oben und links von Randleiste begrenzt, jetzt 0·56^{m} breit, 0·5^{m} hoch, 0·17^{m} dick; das Schriftfeld war seitlich durch Pfeiler, von deren linkem noch ein Rest des Kapitäls kenntlich ist, oben durch einen auf den Pfeilerköpfen aufruhenden Bogen mit viergliedrigem Profil abgeschlossen; der Raum zwischen Bogen und Randleiste war mit Reliefs gefüllt, wovon noch folgende erhalten sind: rechts ein viereckiger

Untersatz (Schemel?) mit kurzen, spitz zulaufenden Füßen; daneben ein Korb, um dessen Mitte zwei parallele Schnüre horizontal herumlaufen, während darüber und darunter zwischen rhombisch gekreuzten Schnüren zentrale Punkte als Verzierung eingesetzt sind (Rutengeflecht?); im linken Zwickel ein verscheuertes Relief, von dem oben ein Kopf mit Spitzmütze zwischen zwei Flügeln emporzuragen scheint, diesseits des linken Flügels drei auf einem schmalen Schaft aufruhende Beine, die ein Becken getragen haben mögen (Siegerdreifuß). J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 114 f. n. 6. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Fig. 30 Linke Ecke einer Marmorplatte mit Ephebeninschrift.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Πείω καὶ Πρόκλῳ ὑπάτοις προ . . . . . .
θεοῦ μεγάλου Δερζελάτου . . . . . .
οἵδε εἰσὶν ἔφηβοι ἐπὶ συναρχίας[. . . . . .
ἱερέως θεᾶς Ῥώμης καὶ α' ἄρχοντος [καὶ . . . . . καὶ
Γ(άιου) Φλ(αβίου) Θεοφίλου· πρῶτος ὁ ἐφήβαρχος Κ(οῖντος?) . . . . . .
Γ(άιου) Φλ(αβίου) Βάσσου, Γ(άιος) Φλ(άβιος) Θεόφιλος. Αὐρ(ήλιος) Ἀρτεμ[ίδωρος? . . . . . .
Γ(άιος) Φ[λ(άβιος) Ἀσ]κ[λ]ηπιόδοτος Αὐρ(ήλιος) Βαλ[εριανὸς? . . . . . .
. . . . . ϛιδ]ώρ[ο]υ . . . . . .
. . . . . .

Z. 2 Fulvius Pius und Pontius Proculus Pontianus 238 consules ordinarii; dativus temporis (vgl. n. 24 Z. 5 und zu n. 192)? Z. 3 Wechsel von Υ und Υ; Δερζελάτης, bisher unbelegt, wohl thrakischer Lokalname des θεὸς μέγας; Z. 4 für ἐπὶ συναρχίας vgl. oben n. 26 Z. 7, dazu Gilbert, Staatsaltertümer II 322, Swoboda, Volksbeschlüsse 134 ff. und Liebenam, Stadtverwaltung 246, 285 f.; die Persönlichkeit, die Z. 4 genannt war, vereinigte offenbar die Würden eines ἱερεὺς θεᾶς Ῥώμης und eines πρῶτος ἄρχων; Z. 6 Mitte fängt die Ephebenliste mit dem Ephebarchen als erstem Epheben an (vgl. Gras-

berger, Erziehung und Unterricht III 480 f.; P. Girard in Daremberg-Saglio, Dict. des ant. III 635; Liebenam, Städteverwaltung 350), dessen Vatersname angegeben ist wie sicher Z. 9 der eines gewöhnlichen Epheben (hier erhalten ⁻ΙΑΙΔΟΥ); Z. 7 C. Fl. Theophilus Sohn des Z. 6 genannten ἀρχών?

115. Warna Metropolis Marmorplatte links und unten gebrochen, links fehlt fast die Hälfte, jetzt 0·46^{m} breit, 0·37^{m} hoch, 0·08^{m} dick; die Stele ist oben giebelförmig zugeschnitten und scheint ringsum von einer Randleiste begrenzt gewesen zu sein; unten Schriftfläche, jetzt 0·37^{m} breit, 0·15^{m} hoch, Buchstabenhöhe 0·01—0·013^{m}; darüber vertieftes Feld, das oben von einem Kreisbogen umschlossen ist; in der Mitte dieses Feldes steht ein zweihenkliger, bauchiger Krug mit breitem Fuß und Hals (für Salböl?), rechts von ihm Kranz und im rechten Zwickel Palmzweig (beides als Siegeszeichen), links vom Krug Rest des links entsprechenden Kranzes; zwischen dem Kreisbogen, über dem zwei vorspringende Profilglieder parallel zu ihm verlaufen, und der den Stein oben abschließenden Giebelleiste vertieftes Relieffeld, in dessen erhaltenem Teil ein Blumengewinde sich hinzieht; es wird rechts von einem auf dem rechten Bein knienden nackten Knaben gehalten, Brust in Vordersicht, Kopf bekränzt nach links gewendet, linke Hand schultert Palmzweig, linkes Bein war abwärts gestreckt; über dem Feston steht schräg τύχῃ, dem links ein symmetrisch angebrachtes ἀγαθῇ

Fig. 31 Rechte Hälfte einer Giebelstele mit Ephebeninschrift.

Ἐπὶ . . . . . ἡγ]ορος ἀρχιερέως καὶ εὐποσιάρχου ἐν τῇ τάξει τῇ?] ἐφέδμι, οἵδε εἰσὶν ἔφηβοι·

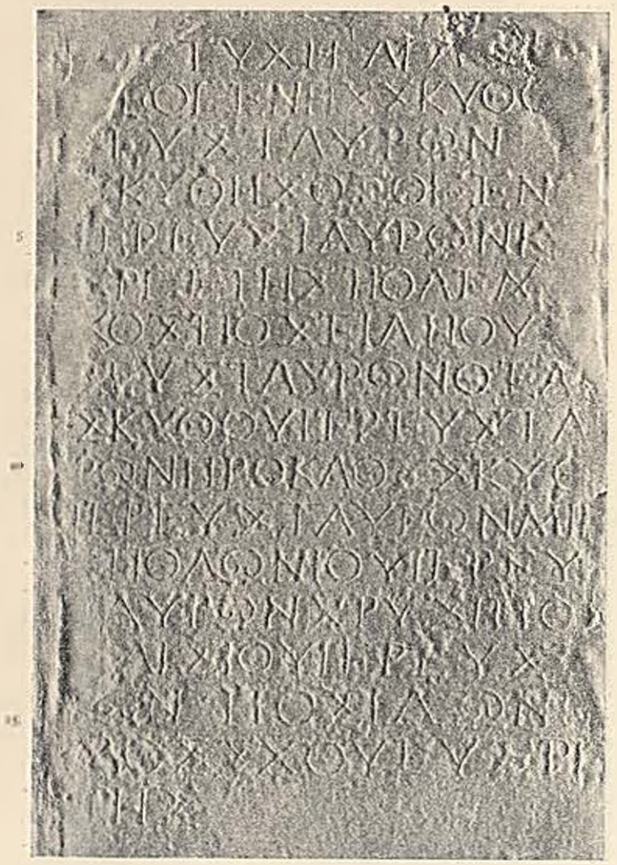
. . . . . Ἀρτε]μιδώρος Ἀρτεμιδώρου	Ἶδυς Ἀρχεστράτου
. . . . . Φιλόξ]ενος Φιλοξένου	Διονύσιος Δαδᾶ
. . . . . .λος Ποσειδήου	Ἀπελλᾶς Γλαυκίου
. . . . . Διο]νύσιος Θεμιστᾶ	Ἕλλην Χαιρέου
. . . . . τ]αγόρας Καλλισθένου	Ἀπατούριος Ἀπατουρίου
. . . . . Ἀντ]ίπατρος Ἀπολλωνίου	Βάσσους Ἐπαμεί̈νοντος
. . . . . Ἀντίπα]τρος? . . . .λ]ίου	Μᾶρκος Πωλίωνος
. . . . .	Πάν]τ[αινος? Ἀπα]τουρίου
. . . . .	. . . . . [ο]υ

entsprochen haben muß. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 112 f. n. 5 und J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 315 n. 3. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Z. 1 Anfang ΙΝΟΡ; εὐποσιάρχης (vgl. auch Mordtmann, Revue) von εὐβοσία, = curator (praefectus) annonae, Verhärtung des β im Anschluß an die geläufigere Wortgruppe συμποσιάρχης οἰνοποσιάρχης (s. jetzt J. Zingerle, Jahreshefte VI 122), über die cura annonae in den Provinzen vergl. J. Oehler in Pauly-Wissowa I 2319 f.

und Liebenam, Städteverwaltung 109 ff., 368 f.; Z. 3 Anfang nach älterer Kopie in einer Handschrift des Efstathiadis in der Metropolis ΜΙΔΩΡΟΣ; Z. 4 nach Abklatsch ⁻ΕΝ, Z. 7 ⁻ΑΓ. Z. 9 ΝΤ' unter τρο, dann ΙΑΙΟΥ. Z. 10 ⁻ ΙΤΑ unter Μαρκο, dann ΓΑΤ·ΥΡ.

116. Kawarna griechische Schule Steinquader. Buchstaben 0·015^{m} hoch. Jireček. Arch.-epigr. Mitth. X 186; K. Škorpil ebenda XVII 207 n. 95. Faksimile nach Abklatsch.



Verzeichnis der Priester und εὐεργέται eines Thiasos von Ταῦροι; ähnliche Bezeichnungen s. S. Wide, Lakonische Culte 79[1], 179 und Ath. Mitth. XIX 281; M. W. de Visser. De Graecorum diis non referentibus speciem humanam 219 ff.; O. Rossbach. Berliner philologische Wochenschrift 1901 Sp. 1399; O. Kern, Über die Anfänge der hellenischen Religion 17 f.; Schoemann-Lipsius, Alterthümer II 434[1].

Da die Anfangsbuchstaben der Zeilen zweifellos in einer senkrechten Linie standen, kann am Zeilenanfang nirgends mehr als ein Buchstabe fehlen. Zu beachten Ἀπολωνίου (Z. 12) und Χρύσιππος (Z. 13) neben Μάσσχου (Z. 16).

Τύχῃ ἀγα[θῇ.
Θ]εογένης Σκύθ[ου ἱε-
ρ]εὺς Ταύρων,
Σ]κύθης Θεογέν[ου
ἱερεὺς Ταύρων κ[αὶ εὐ-
εργέτης, Πολέμ[αρ-
χος Ποσειδήου [ἱε-
ρεὺς Ταύρων, Θεό[γνης
Σκύθου ἱερεὺς Τα[ύ-
ρων, Πρόκλος Σκύθ[ου
ἱερεὺς Ταύρων, Μ[νᾶς
Α]πολωνίου ἱερεύ[ς
Τ]αύρων, Χρύσιππ[ος
Δ?]ασίου ἱερεὺς Τ[αύ-
ρ]ων, Ποσειδών[ιος
Μάσσχου εὐεργ[έ-
τ]ης.

117. Baltschik Bürgerschule, gefunden neben der Sulak-Moschee, 1898 im Museum zu Sofia Marmorplatte 0·17^{m} hoch, 0·14^{m} breit, 0·075^{m} dick, oben und rechts gebrochen, linke obere Ecke weggeschlagen, vorn, hinten, links und unten geglättet, Vorderseite oben rauh, Buchstaben 0·02^{m} bis 0·011^{m} hoch. Faksimile nach Abklatsch.

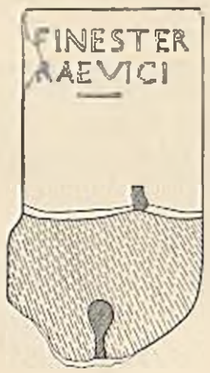
Z. 1 in Rasur, jetzt hier breitere und weitere Schrift als in den folgenden Zeilen.

. . . . . .
. . Π]ρόκλε[υ, Δ[-?
ω]ν Ἀντιχάρου[ς,
Χ]ρύσιππος Ἡ[ρω-
νος, [Π]απᾶ[ς] Σεν[έκα?,
Διονύσιος Δ[μ]η[τρίου,
Λείχων Ἀλή[του.

118. Monastir (Kapelle) 25 Minuten südwestlich von Skef (bei Burgas) Fragment einer Marmorplatte, oben, unten, rechts gebrochen, langs des linken Randes 0·075 m breite Leiste, jetzt 0·25 m breit, 0·23 m hoch, 0·07 m dick, Buchstaben 0·02 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.

Αὐκίννιος Χ[ρη]σ . . . .
Δημήτριος Δημ[. . . . .
Διονυσόδης Πρ . . . . .
Διόδωρος Π . . . . . .
Πα[π]ανὲς . . . . . .
Ζήνων Ζ . . . . . .
Κοσμ[ίων? . . . . . .
Μ]ούκ[ιος? . . . . . .
. . . . . .

119. Kapakli Kalksteinplatte eingemauert in der Werkstatt eines Radmachers, 0·88 m breit, 0·98 m (glatter Schaft) + 0·68 m (roh behauener Zapfen) hoch, Buchstaben 0·105 m hoch. K. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 206 n. 93; CIL III 12508. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.



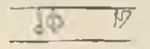
Fines terrae vici.

Grenzstein bekannter Form. Das Loch am unteren Rande des Schaftes wohl zufällig; das am unteren Ende des Zapfens, das in einen Kanal ausmündet, nach Erklärung Benndorfs, der auf ähnliche Steine Aquilejas verweist, zum Durchstecken eines langen Querholzes bestimmt, welches die Platte im vertikalen Stand erhalten sollte.

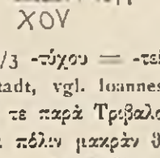
120. Philippopel im jüdischen Friedhof viereckige Platte aus Granit, 0·67 m breit, 1·54 m hoch, 0·18 m dick, Buchstaben 0·10—0·14 m hoch; unter der Schrift 0·85 m hoch vacat. Pogodin, Mitth. d. kais. russ. archäol. Instituts in Konstantinopel II 22. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

Ὅρο[ς] Φ-
υλῆς
Ἡρακλ-
είδος.

121. Sijutli bei Aboba im Hof der Moschee Säule mit 0·09 m hohem Vorsprung oben; Gesamthöhe über dem Erdboden jetzt 1·70 m, Schrifthöhe 0·30 m, darüber 0·68 m hoch vacat, Umfang oben 1·63 m, unten 1·55 m, Buchstaben 0·06—0·10 m hoch; auf dem Gesimse unverständliche Buchstaben. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44. Faksimile nach Abklatsch.



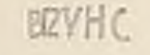
. . . δά . . . . .



+ Κάστρον
Διδυμοτύ-
χου.

Z. 2/3 -τύχου = -τείχου; Διδυμότειχον thrakische Stadt, vgl. Ioannes Kantakuzenos Hist. III 54 αὐτῷ τε παρὰ Τριβαλοῖς ὄντι καὶ Διδυμότειχον κατέχοντι πόλιν μακρὰν θαλάσσης ᾠκισμένην und I 27 πρῶτον μὲν εἰς Ἄπρω καὶ τὴν Γαρέλλαν . . . . . φρουρὰν ἀπέστειλε . . . . . ὡς ἂν ἀντέχοιεν πρὸς τὰς ἐκ Διδυμοτείχου ἐφόδους, ἔπειτα εἰς Ῥαιδεστὸν ἐλθὼν κατέσχεν αὐτήν . . . . . ἐκεῖθεν δὲ Βιζύην καταδραμών . . . . .

122. Dolni Ildschik bei Madara im Friedhof Marmorsäule oben gebrochen, Durchmesser 0·46 m, jetzt 1·32 m hoch; der Bruch verläuft nahe oberhalb Βιζύης, es kann darüber noch anderes gestanden haben. K. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44. Faksimile nach Durchreibung.



[Κάστρον]
Βιζύης.

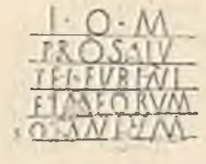
Zweifellos ist hier Bizye, heute Wisa, östlich von Adrianopel, genannt wie in einer ähnlichen Inschrift (Κάστρον Ῥεζεστοῦ: zuletzt Th. J. Uspenský, Mitth. d. kais. russ. archaol. Institutes in Konstantinopel VII ὁ, 230 f.) Ῥαιδεστός, heute Rodosto, an der Propontis, s. zu n. 121. Mehrere Städte Thrakiens mögen im frühen Mittelalter, zur Abwehr eines gemeinsamen Feindes, der Bulgaren(?), verbündet, an der bedrohten Reichsgrenze einzelne Kastelle errichtet haben; vgl. dagegen Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460 f. („Die Säulen sind offenbar von den Bulgaren als Trophäen in ihre Heimat

verschleppt worden, um Steine mit der Namensaufschrift der am fernen Meere im Süden eroberten Städte zuhause zu haben") und Arch.-epigr. Mitth. X 194.

123. Schumen aus Aboba. 1898 im Museum zu Sofia Säule 1·83 m hoch, Durchmesser 0·48 m; 0·81 m vom oberen Rand entfernt die 0·2 m hohe Inschrift + Κάστρον | Βουρδίζου (nach Jireček = Burtudizus zwischen Hafsa und Lüle Burgas an der Straße Adrianopel—Konstantinopel). Kanitz, Donaubulgarien III 242, 356; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460 und Arch.-epigr. Mitth. X 194; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 188 n. 44; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XIX 237 n. 1; Mitth. d. kais. russ. archäol. Institutes in Konstantinopel VI 439.

Nachtrag zu diesen Publikationen: 0·02 m unterhalb des schließenden δ beginnt der senkrechte, 0·03 m breite Schaft eines 0·3 m hohen, 0·225 m breiten Kreuzes, das in Umrißlinien eingeritzt ist; der obere Schaftteil etwas länger als der untere.

124. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, hoch 0·65 m, breit ungefähr 0·46 m, tief 0·10 m, Buchstabenhöhe 0·055 m; gefunden in Gigen, kam von dort nach Somowit (Bezirk Nikopol) ins Haus des Stephan Barbanov. Buchstaben auf vorgerissenen Linien. Dobruský. Sbornik XVI 64 n. 29; CIL III 14120. Faksimile nach Abklatsch.



I(ovi) o(ptimo) m(aximo)
pro salu-
te L(uci) Eubini
et meorum
omnium.

I]oi optimo
maximo
ara voto
lives po(s)uit
pr(o) salut(e) Ipa-
r]atori Agust[i
Septimius [Cl-
a[r]us vetra(n)us
legion(is) V Ph(ilippia-
nae) [M(acedonicae)
pia fidel[is.
Pr]o salute Au[g(ustorum)
e[t] dom(inorum) n(ostro-
rum).

Z. 3 L. vielleicht Abkürzung des Gentilnamens.

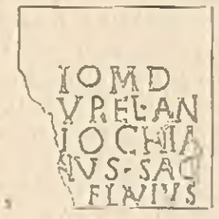
125. Sofia Museum aus Ichtiman Kalksteinquader 0·61 m hoch, 0·36 m breit, 0·25 m dick; links Seitenfläche erhalten, sonst Rand gebrochen; Schrift äußerst roh. CIL III 14207[17]. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 Ausfall des intervokalischen v, vergl. Seelmann, Aussprache des Latein 241; Z. 3 ara = aram, vgl. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[5] 97 und E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrbücher f. klass. Philologie Suppl. XXV 245; zwischen T und O Spur von V sichtbar, worin J. Zingerle eine Korrektur erblicken möchte, aber vgl. unten zu n. 140 Z. 5; Z. 4 lives = libens, vgl. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[5] 72, 63; pouit Schreibfehler, wie Z. 8 *vetra(n)us*; Z. 5 Ausfall des m vor Labialis, Seelmann 281 f.;

Z. 5/6 Übergang von er in ar, gefördert durch das benachbarte a, Seelmann 186; Z. 6 Ausfall des schließenden s s. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[5] 97;

Schwund des u in au s. Seelmann 223; Z. 8 Ausfall des unbetonten e s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins 424 f.; Z. 9 Kaiser Philippus 244 bis 249; Z. 10 pia Grundform statt des Genetivs, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der roman. Philologie I 369; Z. 11 f. späterer Zusatz vielleicht anläßlich der Erhebung des jüngeren Philippus zum Augustus (246/7)? Z. 12 Schluß zwei N deutlich.

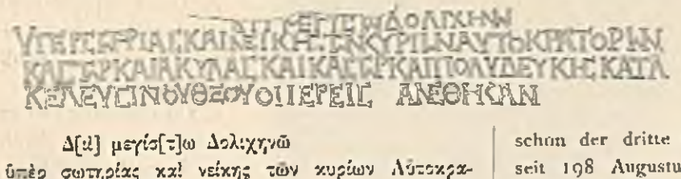
126. Sofia Museum viereckige Ara links beschädigt, hoch 0·78 m, breit 0·39 m, tief 0·34 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; gefunden im Dorfe Gorsko Kosowo (Bezirk Sevliewo). Dobruský, Sbornik XVI 62 n. 27 Fig. 71; CIL III 14427; A. H. Kan, De Iovis Dolicheni cultu 36 f. Faksimile nach Abklatsch.



I(ovi) o(ptimo) m(aximo) D(olicheno)
A]u[r]el(ius) An[t]iochia-
nus sa[c(erdos)
Flavius.

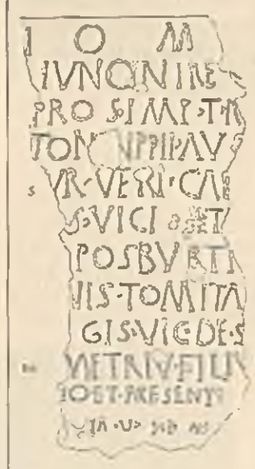
Die erste Zeile ist tief eingegraben, die übrigen schwächer; sie rühren von einer anderen Hand her: offenbar fabriksmäßig hergestellter Altar mit Weihungsformel, die fallweise vom Spender ergänzt wurde. Z. 4 f. Municipalpriester der kaiserlichen gens Flavia, vgl. Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer 287.

127. Sofia Museum kleine Basis aus weißem Kalkstein, gefunden zu Karaorman, 0·10 m hoch, 0·44 m breit, 0·13 m dick. Buchstaben 0·015 m hoch. In der Mitte der oberen Fläche erhebt sich ein Baumstumpf, vor dem eine Schlange geringelt lagert. Dobrusky, Sbornik XVI 62 f. n. 28; A. H. Kan, De Iovis Dolicheni cultu 36. Faksimile nach Abklatsch.



Δ[ὶ] μεγίσ[τ]ῳ Δολιχηνῷ
ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νείκης τῶν κυρίων Λὐτοκρατόρων
Κάστωρ καὶ Ἀκύλας καὶ Κάστωρ καὶ Ἡλυδεύκης κατὰ
κέλευσιν τοῦ θεοῦ οἱ ἱερεῖς ἀνέθηκαν.

128. Schumen im Haus des Dr Voč Vorderteil eines Altars aus porosem Kalkstein, rings bestoßen, oben und unten Ablauf (oben 0·18 m, unten 0·20 m hoch) weggeschlagen, Gesamthöhe 1·09 m, breit 0·47 m, dick 0·2 m, Inschriftfläche 0·71 m hoch, Buchstaben 0·04 m, unten 0·02 m hoch. CIL III 7460. Faksimile nach Abklatsch und Abschrift Bormanns.

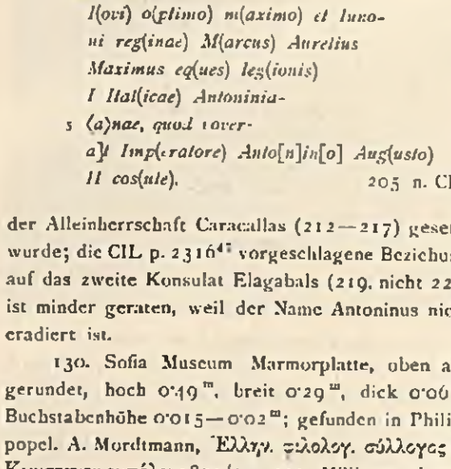


I(ovi) o(ptimo) m(aximo)
et] Iunoni re[gi-
n(ae)] pro s(alute) Imp(eratoris) T(iti) A[el(i)
An]ton[i]n[i] Pii Au[g(usti) et
M(arci) A]ur(eli) Veri
Ca[es(aris) et
pr]o s(alute) vict et [sua et
suor(um)] pos(uit) Bu[r]-
ti[nus
ci]vis Tomita[nus
ma]gis(ter) vic(i) de s[uo et
De]metrin(i) filiis[s
Rufin]o et Presenti[e con(sulibus)
c(uram) a(gente) Sim?]ia.
v(otum) s(olverunt)
l(ibentes) m(erito).

Z. 11 Konsuln des Jahres 153 waren C. Bruttius Praesens und A. Iunius Rufinus.

129. Sofia Museum aus Dermanci (in der Umgebung von Lukowit) viereckige Kalksteinplatte, 0·61 m breit, 0·37 m hoch, 0·08 m dick. H. und K. Skorpil, Sbornik VII 92 n. IX; K. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 174 n. 10; CIL III 12394. Faksimile nach Abklatsch.

Zu beachten A durchwegs (außer Z. 3 und Z. 6 Mitte) ohne Querstrich; daher konnte es Z. 6 Anfang leicht durch schiefes N ersetzt werden; denn wie verständnislos der Steinmetz war, zeigt schon der dritte Punkt Z. 4; Z. 6 f. Caracalla, seit 198 Augustus, war 205 zum zweiten Mal Konsul als Kollege Getas, aus dessen Verschweigung ebensowie aus dem Legionsbeinamen Antoniana hervorgeht, daß die Inschrift erst nach der Ermordung und damnatio memoriae Getas während



I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et Iuno-
ni reg(inae) M(arcus) Aurelius
Maximus eq(ues) leg(ionis)
I Ital(icae) Antoniniа-
⟨a⟩nae, quod ıover-
a]t Imp(eratore) Anto[n]in[o] Aug(usto)
II cos(ule). 205 n. Chr.

der Alleinherrschaft Caracallas (212—217) gesetzt wurde; die CIL p. 2316[47] vorgeschlagene Beziehung auf das zweite Konsulat Elagabals (219, nicht 220) ist minder geraten, weil der Name Antoninus nicht eradiert ist.

130. Sofia Museum Marmorplatte, oben abgerundet, hoch 0·49 m, breit 0·29 m, dick 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·015—0·02 m; gefunden in Philippopel. A. Mordtmann, Ἑλλην. φιλολογ. σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1871/2 p. 239; Millingen ebenda 1873/4 p. 169; J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 296 f. n. 34; Dumont-Homolle, Mélanges 333 f. n. 34. Faksimile nach Photographie (Fig. 32) und Abklatsch.

Fig. 32 Zeusrelief mit Fluchinschrift.
E. Kalinka, Antike Denkmäler in Bulgarien.

In vertieftem Feld Relief: Zeus, vollbärtig, steht in Vordersicht (linkes Standbein), mit einem Mantel bekleidet, der, über die linke Schulter geworfen, die Brust frei läßt; mit der Rechten hält er die Opferschale ins Feuer einer Ara, mit der erhobenen Linken das Szepter am Knauf. Rechts auf einer kleineren viereckigen Ara, von der deutlich zwei Seiten sichtbar sind, sitzt ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln in Vordersicht, zu Zeus aufblickend.

Auf dem oberen Rahmen: Κυρίῳ Δ[ὶ, auf dem unteren: Δορζένθης Δίνεος ὄῶρον. | [Ἐ]κ τῶν δειράντων με ἐγ[ὸ]ίκησαν, auf dem Schaft des kleineren Altars rechts: ἐν τῷ σῷ | ὄρέμῳ.

Die Bitte um Rache scheint, wie sonst an Helios (s. Roschers Lexikon I 2020), so hier an den Adler des Zeus als Blitzträger gerichtet zu sein, der auf dem Altar mit der Inschrift ἐν τῷ σῷ ὄρέμῳ sitzt; vgl. O. Gruppe, Griechische Mythologie und Religionsgeschichte S. 793 und die sprichwörtliche Redensart ἔξω ὄρέμου. Z. 3 zur Erweichung der gutturalen Tenuis vor Media in ἐγδίκησαν vgl. Dittenberger, Sylloge III[2] 230, Meisterhans-Schwyzer 107 und A. Wilhelm, Zwei Fluchinschriften (Jahreshefte IV Beiblatt 12).

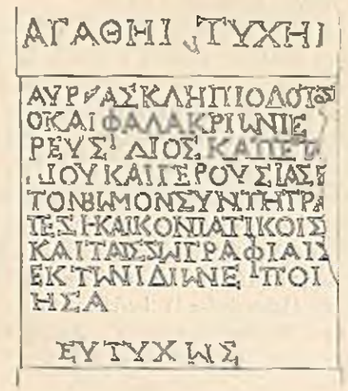
131. Warna Metropolis Reliefplatte aus Marmor, oben schwach gewölbt, 0·29 m hoch, 0·19 m breit, 0·055 m dick; quer gebrochen in zwei

Stücke, Oberfläche stark zerfressen. Faksimile (Fig. 33) nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 33 Zeusrelief in Warna.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Zeus, vollbärtig, mit langem, gescheiteltem Haar (linkes Standbein); er ist mit Himation bekleidet, das den Oberleib nackt läßt und von der linken Schulter lang herabfällt; die erhobene Linke hält das auf den Boden gestützte speerähnliche Skeptron am Knauf; mit der gesenkten Rechten spendet er aus einer Schale auf einen Altar, diesseits dessen ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen sitzt. Inschrift fehlt. Ganz ähnlich, aber weit besser erhalten ist das unter n. 130 besprochene Votivrelief.

132. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, hoch 1·29^{m}, breit und tief zirka 0·42^{m}, Buchstabenhöhe 0·02—0·025^{m}; vorher auf einem Friedhofe südlich von Stara Sagora. Dumont, Bull. de corr. hell. II 402 n. 2; Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 443; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 101 n. 32; Dumont-Homolle 353 n. 61 m. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Αὐρ(ήλιος) Ἀσκληπιόδοτος
ὁ καὶ Φαλακρίων ἱε-
ρεὺς Διὸς Καπετω-
λίου καὶ γερουσιαστὴ[ς
τὸν βωμὸν σὺν τῇ τρα-
πέζῃ καὶ κονιατικοῖς
καὶ ταῖς ζωγραφίαις
ἐκ τῶν ἰδίων ἐποί-
ησα.
εὐτυχῶς.

Z. 1 in der Überschrift, wie gewöhnlich, Iota adscriptum, Z. 6 f. nicht; Z. 4 über ε in Καπετ. vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 13; Z. 5 Schluß im Abklatsch deutlicher Rest einer Ligatur von T und H; Z. 6 ff. Asklepiodotos, der „Glatzkopf", stiftete in den munizipalen Tempel des Juppiter Capitolinus den Altar mit aufgelegter Opfertischplatte und bemaltem Kalkbewurf an den Nebenseiten; vgl. Reisch in Pauly-Wissowa I 1676 und 1678; Dumont: κονιατικά les enduits sur lesquels étaient les peintures. Beroia, dessen Stelle Stara Sagora einnimmt, war, wie wir jetzt wissen, zur Stadt Augusta Traiana geworden.

133. Markovtscha (Kreis Schumen, Bezirk Nowi-Basar) Marmorplatte in Privathaus, gefunden südwestlich vom Dorfe in Ketschidere, jetzt im Museum von Sofia, 0·65^{m} hoch, 0·55^{m} breit, 0·14^{m} dick, links und rechts gebrochen, oben und unten profiliert, Rückseite glatt. Dobruský, Sbornik XVIII 768 f. n. 69 Fig. 49. Faksimile nach Photographie (Fig. 34), ein zweites (Fig. 35) nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Relief oberhalb einer dreizeiligen Inschrift: auf stark vorspringender, profilierter Stufe steht links ein anscheinend sechseckiger Altar mit ausladendem Gesimse, rechts ein opfernder Mann, mit Schuhen, Ärmelchiton und über die linke Schulter geworfenem Mantel bekleidet, auf der wagrecht gehaltenen Linken Schale tragend, mit der Rechten in die Kohlenglut des Altars Weihrauch (Gerste?) streuend; rechts von jener Stufe auf eigenem, durch schmalen Zwischenraum scharf getrenntem Untersatz mit breitem, niedrigem Fuß steht nach links gesenkten Kopfes ein Opferstier, um dessen Mitte ein breites Band gewunden ist; oberhalb des Stiers achtteilige Rosette, rechts neben dieser drei Buchstaben erhalten: ΓΥΝ. vielleicht [θεοῖς] σ]υν[νάοις; links vom Altar undeutliche Reste, in der Zeichnung un-

Fig. 34 Bruchstück einer Opferszene.

Fig. 35 Bruchstück einer Opferszene nach Zeichnung K. Škorpils.

genau wiedergegeben: in flachstem Relief, an das der Ablauf des Altars oben und unten anstößt, erhebt sich vom Boden bis über den Altar hinauf eine glatte (Wand?-)Fläche, die am rechten Rande unterhalb der Mitte nur ein wenig unterbrochen (ausgesprungen?) ist; links unmittelbar neben dieser Stelle, also diesseits der glatten Fläche vortretende Reste vielleicht eines Korbes mit Opfergaben.

. . . . . μου ὁ καὶ Παπίας οἰκοδ[ομή-
σας καὶ καθιερώσ?]ας τὸν τόπον Διὶ ὑ[ψίστῳ.
τούτου δὲ τὸ τέταρ?]τον μέρος ἐστὶν Διοσκ[όρων.

Z. 1 wegen Γ^{v} spätestens erstes Jahrhundert n. Chr.; Z. 2 mit ὕψιστος vgl. unten n. 145 zu Z. 1; Z. 3 die Dioskuren scheinen hier σύνναοι (vgl. die obige Deutung des Inschriftrestes neben der Rosette) mit Zeus gewesen zu sein, vgl. Schoemann-Lipsius, Alterthümer II 209.

134. Euxinograd vor dem Kabinett des Fürsten Ferdinand, gefunden im Baumgarten des Schlosses. Giebelstele aus Marmor, in drei Teile zerschlagen, 0·55^{m} hoch, 0·385^{m} breit, 0·085^{m} dick. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 36).

Fig. 36 Giebelstele mit Relief von Zeus und Hera.

Relieffeld begrenzt von zwei sorgfältig ausgearbeiteten Pfeilern mit Fuß, anscheinend korinthischem Kapitäl und je drei Kanneluren zwischen Stegen, im untersten Drittel der Kanäle Werkzoll; auf den Pfeilern sitzt der Giebel mit drei gerundeten Akroterien, wovon die seitlichen mit Halbpalmetten verziert sind; im Giebelfeld Medusenhaupt.

Relief: Zeus und Hera, beide in Vordersicht stehend. Zeus rechts (rechtes Standbein) nur mit Himation bekleidet, das, über die linke Schulter geworfen, den Oberkörper frei läßt; üppiger Haar- und Bartwuchs; die erhobene Linke faßt ein mächtiges Szepter am oberen Knauf, der untere auf dem Boden; die gesenkte Rechte scheint eine Schale spendend über einem Altar gehalten zu haben, dessen oberes Gesimse sichtbar ist; diesseits des Altars sitzt zwischen Zeus und Hera mit geöffneten Flügeln ein Adler, den Kopf zu Hera wendend. Links Hera (linkes Standbein) in doppeltem Gewand und mit Kopftuch; das kurze Obergewand kommt unter der rechten Achsel hervor und ist über die linke Schulter zurückgeworfen; die erhobene Linke hält das dicke Szepter, die gesenkte Rechte vermutlich eine Schale; der Hals scheint mit einer Schnur geschmückt zu sein. Die Ausführung des Reliefs ist eine ungewöhnlich feine.

Auf der Bodenleiste des Giebels:

Ἀγαθῇ τύχῃ.

unter dem Relieffeld:

ἔμποροι Κηριβωστ[ρη]νοὶ οἱ [π]ερι[λα]βόν[τ(ες)?
Αὐρήλιον Ἀρτεμίδωρον Ἡφαιστίωνος
εὐχαριστ[ήριο]ν ἀνέθηκαν.

Ist Z. 2 περι[λα]βόντες (das tachygraphische Τ für τες bisher nur aus Handschriften bekannt) richtig (= circumveniendo ceperunt), so muß Artemidor Führer einer feindlichen Schar gewesen sein; denkbar wäre noch οἱ περὶ [Ἄλ]βον; ein Ortsname . [α]βον scheint ausgeschlossen, weil dann im Widerspruch zur Darstellung der Akkusativ in Z. 3 von ἀνέθηκαν abhängen müßte; Z. 3 Prosopogr. imp. Rom. I 197 n. 1212 (Pauly-Wissowa II 2454 n. 60): Au[rel]ius Artemidorus clarissimus vir curator alvei Tiberis et cloacarum urbis (244 n. Chr.), kaum identisch.

135. Sofia Museum viereckige Platte aus Marmor, nahe dem linken Rande entzwei gebrochen, vom abgebrochenen Stück nur das obere

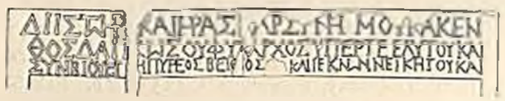
Ende erhalten; hoch 1·12 m, breit gegen 0·7 m, dick oben 0·16 m, unten 0·23 m, Buchstabenhöhe 0·01 bis 0·02 m; vorher im Kloster Sweta Trojica beim Dorfe Wakuf, ungefähr 5 Kilometer südlich von Doganowo. H. und K. Škorpil, Einige Bemerkungen über archaologische und historische Untersuchungen in Thrakien p. 82, daraus Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 144 Anm. 11. Faksimile des Steins nach Photographie, der Inschrift teils nach Durchreibung, teils nach Abklatsch.

Fig. 37 Relief von Zeus und Hera aus dem Kloster Sweta Trojica.

Relief in vertieftem Feld. Inschrift auf dem oberen Rahmenstreifen. Im Relieffelde sind Zeus und Hera in Vordersicht stehend dargestellt: links Zeus, vollbärtig, im Himation, das vorn nur den Unterleib bedeckend, über die linke Schulter und den linken Oberarm nach vorn überfällt; mit der erhobenen Linken hält er das lange Szepter am Knauf, die Rechte mit der Schale fehlt heute

samt dem Altar. Rechts Hera in gegürtetem Chiton mit halblangen Ärmeln, darüber das Himation genau so wie das des Zeus angelegt, das Haupt mit eigenem Kopftuch verhüllt; mit der Linken hält sie wie Zeus das Szepter, in der wenig weggestreckten Rechten Opferschale; Ausführung roh, Augen kreisrund, Lippen ungegliedert.

Am unteren Rande des Reliefs viereckiges Loch, das von einer späteren Verwendung des Steines herrührt. Der untere Teil der Platte ist dicker und kaum bearbeitet; er war bestimmt, in die Erde oder eine Vertiefung eingesenkt zu werden.



Διὶ Σωτῆρ[ι] καὶ Ἥρᾳ Σ[κα]ρσ[η]νῇ Μο[υκ]άκεν-
θος Δακώσου φύ[λα]ρχος ὑ[π]ὲρ τε ἑαυτοῦ καὶ
συνβίου Επιπύρεος Βεί̣θ[υ]ος καὶ τέκνων Νεική-
του καὶ

Der Schluß der Inschrift stand wohl auf der unteren Rahmenleiste, die jetzt völlig zerstört ist.

Z. 1 Anfang auf dem Stein richtiger: ΔΙΙΣ ΨΡ; unmittelbar nach ΗΡΑΣ glaubte J. Zingerle den Ansatz einer schiefen Haste zu erkennen, ich nicht; Z. 2 Α in ἑαυτοῦ deutlich; Z. 3 ΕΠ|; in die Lücke zwischen Βεί̣θυος und καί ragt der Szepterknauf des Zeus hinein, also ist die Inschrift erst nach Vollendung des Reliefs eingesetzt.

136. Sofia Museum Marmorplatte oben abgerundet, rechts oben gebrochen, 0·20 m hoch, 0·23 m breit, 0·02 m dick; gefunden in Sgurowo (Bezirk Küstendil). H. und K. Škorpil, Sbornik VII 110 n. XL. Faksimile nach Durchreibung.

Im umrahmten Relieffeld Zeus und Hera stehend: links Zeus im Himation, das die Brust und den rechten Arm frei läßt, in der Linken das Szepter, in der Rechten eine Schale über das Feuer eines Altars haltend; rechts Hera, von der nur die untere Hälfte erhalten ist, lang bekleidet; auch sie hielt in der Rechten eine Schale über einen Altar; vor diesem Altar ein Adler. Die halbrunde Leiste über dem Relief trägt die Inschrift:

Κυρίῳ Διὶ [καὶ Ἥρᾳ

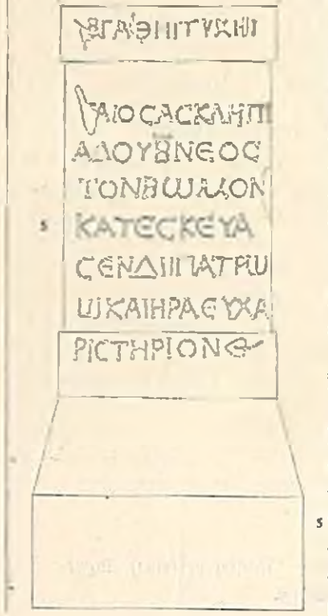
137. Sofia Museumskanzlei aus Rjahowo (Bezirk Vratca) Marmorplatte oben abgerundet, 0·15 m hoch, 0·135 m breit, 0·012 m dick. Dobruský, Sbornik XVI 59 n. 21; CIL III 12350. Faksimile nach Abschrift Bormanns und Durchreibung.

Relief: Zeus und Hera, beide mit der Rechten Schale, mit der Linken Szepter haltend, links Altar, zwischen beiden Gottheiten Adler. Auf dem Rahmen unterhalb des Reliefs rätselhafte Inschrift:

Im(petratus o. dergl.) *n(uminibus) eor(um) v(otum) [l(ibens)] r(eddidit)?*

In den ersten zwei Buchstaben steckt wohl ein Name; ⊱ an vorletzter Stelle Ligatur von V und L? *votum reddidit* o. ä. CIL III 7757, 7779 (*vota reluit*), 7921, 7925, 10301, 13768; vgl. auch 8672: [*Ɔ. o. m.*] *co[n]serv(atori)* . . . . . *n[u]mini eius [c]um suis [p]osuit d. d. l. m.*

138. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein mit einfachem Ablauf oben und unten, hoch 1·40 m, breit 0·41 m bis 0·54 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Tscheprlinci (Bezirk Zaribrod). H. und K. Škorpil, Sbornik IV 150 n. 11, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 160 n. 51 und Dumont - Homolle 563 n. P². Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.



Ἀγαθῇ τύχῃ.

Γ]άϊος Ἀσκλη̣πι-
άδου ϛ' νέος
τὸν βωμὸν
κατεσκεύα-
σεν Διὶ πατρώ-
ῳ καὶ Ἥρᾳ εὐχα-
ριστήριον.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 7 nicht, vgl. zu n. 132 Z. 1; Z. 3 zu νέος vgl. M. Collignon, Les colléges de νέοι dans les cités grecques in Annales de la faculté des lettres de Bordeaux 1880 n. 2.

139. Sofia Museum Fragment einer Marmorplatte, hoch 0·095 m, breit 0·065 m. Von der Inschrift sind vier Buchstaben der ersten Zeile erhalten. Faksimile nach Hoffillers Kopie.

Etwa:

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) et] Iuno[ni ...
. . . . . .

140. Sofia Museum aus Tatar-Basardschik unterer Teil einer Marmorplatte, jetzt 0·18 m hoch, 0·15 m breit, Buchstabenhöhe zirka 0·01 m. Dobruský, Sbornik XVI 57 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

Im vertieften Relieffeld, von dem nur der untere Teil erhalten ist, steht in Vordersicht eine Frau in langem, gegürtetem Chiton mit Überfall, das mächtige Szepter mit der Linken aufstemmend, eine Opferschale in der Rechten über einem Altar haltend (Hera).

Auf der unteren Rahmenleiste

Λ]αλό[α] ε[ὐ]χή[ν.

Dobruský liest
Ἀλαζόα εὐχήν.

Fig. 38 Votivrelief an Hera.

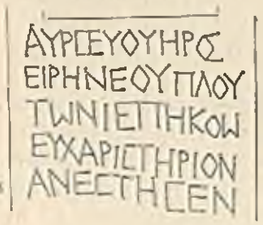
141. Sofia Museum Ara aus Kalkstein 0·38 m hoch; der Querschnitt bildet genau einen Halbkreis, Radius 0·38 m (vielleicht schon ursprünglich

Diti patri et Proserpinae regin(ae)
Q(uintus) Sab(inius) Vital(is) pr(imus) Augustalium.

für eine Nische so zugeschnitten); die ebene Inschriftfläche, 0·76 m lang, umrahmt; Buchstabenhöhe 0·05 m, in Z. 4 0·02 m; vorher eingemauert bei der Treppe des Schulgebäudes von Artschar. Dobruský, Sbornik II 25, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 147 n. 15; CIL. III 8081, 12646. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 beachtenswert die Ligaturen RO und ER: Z. 3 f. vgl. Neumann, Augustales in Pauly-Wissowa II 2353.

142. Sofia Museum Platte aus Kalkstein oben gebrochen, hoch 1·51 m, breit 0·60 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·08—0·065 m; unten 0·18 m breiter, 0·15 m hoher Zapfen; oberhalb der Inschrift seichte Nische; gefunden in Alipaschanowo (Kreis Tschirpan). Dobruský, Sbornik XII 335 n. 28. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐρ(ήλιος) Σευσυῆρος
Εἰρηνέου Πλού-
τωνι ἐπηκόῳ
εὐχαριστήριον
ἀνέστησεν.

Z. 1 die Schreibung Σευσυῆρος spricht für diphthongisierte Aussprache der ersten Silbe; Z. 3 Pluton hatte sich in diesem Einzelfall als ἐπήκοος erwiesen.

143. Sofia Museum aus einer Ruinenstätte bei Aktscha-Kairak (Bezirk Kirdschali) der oberste, bogenförmig umrahmte Teil eines Marmorreliefs des „thrakischen Reiters", 0·09 m hoch, 0·20 m breit. Buchstabenhöhe 0·01 m. Dobruský, Sbornik XI 81 n. 18. Faksimile nach Abklatsch.

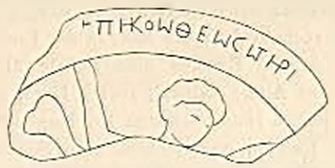


Fig. 39 Rest eines „thrakischen Reiters".

. . . . . ἐ]πηκόῳ, θεῷ Σωτῆρι

Erhalten ist der Kopf und der erhobene rechte Arm des Reiters, das Ende des hinter ihm flatternden Mantels und ein Rest des Pferdehalses.

Der Name des Weihenden stand wahrscheinlich auf der unteren Rahmenleiste.

144. Sofia Museum, aus der griechischen Schule Philippopels übernommen, linke Hälfte einer Marmorplatte, 0·15 m hoch, 0·175 m breit, 0·03 m dick, Buchstabenhöhe 0·007—0·012 m. Faksimile nach Abklatsch.

In vertieftem Relieffeld ist eine Weinlese dargestellt: links treten zwei nackte männliche Gestalten, einander an beiden Händen haltend, die Trauben in einer Kufe; rechts davon zwei Frauen: die eine, links in langem, über den Gürtel überfallendem Gewand nach rechts stehend, schneidet mit einem krummen Messer die Trauben von einem Weinstocke ab, dessen Stamm am rechten Ende des erhaltenen Teiles sichtbar ist; die andere, ihr gegenüber kniend, hält einen für die abgeschnittenen Trauben bestimmten Korb mit beiden Armen vor sich; links von dem Korbe anscheinend eine herabfallende Traube.

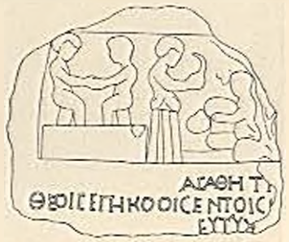


Fig. 40 Relief einer Weinlese.

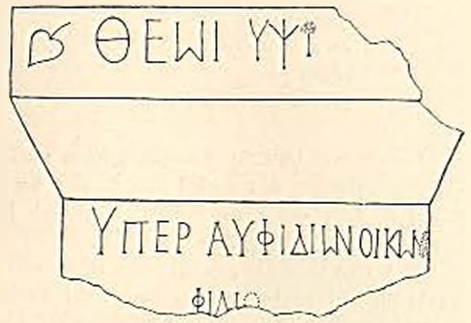
Auf dem Rahmenstreifen unter dem Relief:

Ἀγαθῇ τ[ύχῃ.
θεοῖς ἐπηκόοις ἐν [τ]οῖς . . . . . .
εὐτυχ[ῶς.

Ein ähnliches Relief publizierte Dobruský Sbornik XVI 90 f. n. 11 Fig. 47 gleichfalls aus Philippopel: auch dort werden die abgeschnittenen Trauben in ähnlichen Körben nach einem größeren Behälter getragen, wo der Most durch Treten gewonnen wird; rechts wird der Most von zwei Männern weggeschafft; vgl. Baumeister, Denkmäler II Fig. 982.

145. Sofia Museum Ara aus rötlichem Kalkstein, unten gebrochen, oben einfacher Ablauf, 0·54 m hoch, 0·77 m breit, 0·58—0·72 m dick, Buchstabenhöhe 0·055—0·07 m; gefunden in einer römischen Ruinenstätte zwischen den Dörfern

Selenigrad und Miloslavci. Dobruský, Sbornik XVI 64 n. 30. Faksimile nach Abklatsch.



Θεῶι ὑψ[ίστωι.

ὑπὲρ Αὐφιδίων οἴκων
. . . . . Αὐ]φί[δ]ι[ος . . . . . .

Z. 1 vgl. E. Schürer, Die Juden im bosporanischen Reiche und die Genossenschaften der Σεβόμενοι θεὸν ὕψιστον ebendaselbst = Sitzungsber. Akad. Berlin 1897 S. 200 ff.; F. Cumont, Hypsistos = Suppl. à la revue de l'instruction publique en Belgique XL 1897; Ramsay, Cities and bishopries p. 33, 388, 652.

146. Sofia Museum aus Nikiup, gefunden in Gigen (= Oescus, colonia Ulpia), viereckige Marmorara mit Ablauf oben und unten, untere Ecke rechts verstoßen, 1·19 m hoch, oben 0·60 m breit, Schaft 0·65 m hoch, 0·51 m breit und dick. Buchstaben Z. 1 0·10 m, Z. 2 0·08 m, Schlußzeile 0·045 m, sonst 0·07 m hoch; vorne im obersten Glied des Ablaufes zwei einfache Reliefakroterien, in der Mitte davon verriebene Palmette zwischen zwei Ranken; in der Oberseite nahe der rückwärtigen Kante zwei kreisrunde, 0·015 m tiefe Dübellöcher, am vorderen Rande in der Mitte und in der rechten Ecke halbkugelförmige Vertiefungen. CIL III 6127, 7426; Tocilescu, Arch.-epigr. Mitt. XI 21 n. 6; Dobruský, Sbornik XVI 45 n. 13. Faksimile der Oberseite nach J. Zingerles Aufnahme.

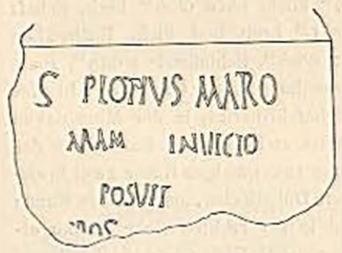
Vorderkante der Oberseite.

D(eo) i(nvicto) M(ithrae)
M(arcus) Titius
Maximus
(duum)viralis
col(oniae) voto
libens po-
suit. scr(ipsit) Aelian(us).

Gute Schrift (MNOR); statt der Punkte seicht eingeritzte Blätter: Z. 1 nach I und M, Z. 2 nach M und S, Z. 3 und 4 am Schluß, Z. 5 nach L, Z. 7 nach T, R und N; Z. 4 Anfang II.

Z. 5 voto statt des gewöhnlichen votum nicht so sehr infolge lautlicher Vermengung beider Formen, wofür diese Inschrift zu alt und zu sorgfaltig geschrieben ist, als in syntaktischer Anlehnung an ex voto, voto suscepto u. dgl.; voto posuit z. B. auch CIL III 981, 7675 und besonders deutlich 7493 (eius voto Libye posuit, wo Libye nicht, wie bisher angenommen zu werden pflegt, Verschreibung für libens, sondern weiblicher Eigenname ist); Z. 7 ähnlicher Zusatz (scripsit ille) z. B. auch CIL III 870, 10776, 12476.

147. Sofia Museum oberer Teil einer Ara aus Kalkstein, 0·28 m hoch, 0·255 m breit, 0·25 m tief, Buchstabenhöhe 0·02—0·03 m; gefunden in Kule-Mahala (Bezirk Lom). Dobrusky, Sbornik XVI 45 n. 11 (recte 12): CIL III 14411. Faksimile nach Abklatsch.



G(aius) Plotius
Maro
aram Invicto
posuit
pr]o s[e et suis.

Z. 2 mit Invictus ist natürlich Mithras gemeint.

148. Sofia Museum Fragment einer Tuffquader, links abgebrochen, 0·61 m hoch, 0·36 m breit, 0·27—0·30 m dick; gefunden in Gigen. Dobrusky, Sbornik XVI 44 n. 10 Fig. 21. Faksimile nach Photographie.

In vertieftem viereckigem Relieffeld ist die Stiertötung durch Mithras in der üblichen Weise dargestellt. Von Mithras ist der Kopf mit Spitzmütze und der mit einem Ärmelleibchen bekleidete Oberkörper erhalten, vom Stier das Vorderteil. Rechts steht Cautes, die Rechte gesenkt, mit der Linken die Fackel vor sich in die Höhe haltend; vgl. Cumont bei Pauly-Wissowa III 1813 f. Zwischen dem Stier und dem Fackeltrager ein gegen den Stier anspringender Hund schwach sichtbar. Rechts oben die bekleidete Büste der Luna, neben der rechts und links die aufwarts gerichteten Spitzen des Halbmondes hervorstehen. Zwischen dieser Büste und dem Kopfe des Gottes ein schiefes Hakenkreuz; ein geradestehendes Kreuz auf dem rechten Rande in gleicher Höhe. Kreuze (Sterne) finden sich auf Mithrasdenkmälern nur selten, z. B. Cumont, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra II Fig. 23, 38, 161, 289, 293.

Fig. 41 Rechte Hälfte eines Mithrasreliefs.

Links kann nicht viel fehlen; außer den hinteren Teilen von Stier und Mithras wird nur Cautopates und die Büste des Sol zu ergänzen sein. Eine Höhle ist nicht angedeutet; auch eine Inschrift war nicht beigegeben.

Das Relief wurde erst nach Abschluß des Werkes Cumonts bekannt. Dobrusky, der im XVI. Bande des Sbornik S. 36 ff. eine Zusammenstellung bulgarischer Mithrasdenkmäler gibt, erwähnt auf S. 43 ff. n. 8—10 drei in Gigen und n. 11—14 vier in Kule-Mahala (Bezirk Lom) gefundene: n. 8 Relief = Cumont p. 489 f. n. 131 ter Fig. 424, n. 9 der Kopf einer Mithrasstatue = Cumont p. 490 n. 131 quater Fig. 425, n. 10 das vorstehende Stück, n. 11 = CIL III 14412, n. 12 (bei Dobrusky aus Versehen wieder 11) = n. 147 oben, n. 13 = n. 146 oben, n. 14 = CIL III 6128 und 7425. Somit besaßen gewiß Oescus (Gigen) und Almus (Lom) Mithraeen.

149. Warna Metropolis linke Hälfte einer Marmorplatte, von uns nicht vorgefunden, 0·34 m breit, 0·9 m hoch. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 300 n. 2; Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57 h. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Über vertieftem, seitlich nicht umrahmtem Relieffeld erhebt sich auf breiter Inschriftleiste ein Giebel in Relief; unter dem Relieffeld niedrige Figurenreihe, die auf hoher Schriftleiste steht.

Die Giebelbasis verlauft nicht horizontal, sondern steigt gegen den rechten Rand des erhaltenen Teiles hin an, so daß ursprünglich die Grundfläche des Giebels in der Mitte erhöht gewesen sein muß; vielleicht war diese Unregelmäßigkeit durch die Höhe der Mittelfigur des Relieffeldes bedingt. Von der Darstellung im Giebelfelde haben sich nur undeutliche Spuren erhalten. Über der linken Giebelecke war ein Akroter (Delphin?) angebracht.

Von der unteren Figurenreihe ist erhalten links ein in Vordersicht stehender, mit gegürteter Tunica bekleideter Mann, dessen Rechte gesenkt ist, während die Linke einen oben gebogenen Stab (lituus?) emporhalt; rechts neben ihm eine ganz ähnliche Gestalt, deren Rechte einen Speer mit Aufsatz (aquila?) oben faßt; endlich jenseits dieser ein Pferd, von dem nur noch das Hinterteil sichtbar ist.

Die Hauptdarstellung im vertieften Felde war vermutlich symmetrisch so angeordnet, daß die hohe männliche Gestalt, die jetzt, halb weggebrochen, das rechte Ende bezeichnet, anfangs die Mitte einnahm. Sie ist mit Tunica und Mantel bekleidet und gießt mit der gesenkten Rechten aus einer Schale, deren Hohlraum siebartig erscheint, eine Flussigkeit zur Erde, wo sich Wellen zu bilden scheinen. Der Raum links von ihr ist in zwei Schichten gegliedert. Auf dem Boden des Feldes steht links in Vordersicht ein Krieger (centurio), bekleidet mit Tunica, Lederpanzer, Helm und Stiefeln, der mit der erhobenen Rechten einen Speer oben anfaßt, mit der Linken die vitis zu Boden stemmt; rechts neben ihm ebenso ein betrachtlich größerer Mann (signifer), der mit gegürteter Tunica und mit Chlamys bekleidet ist, die Rechte auf den Rand des daneben stehenden Rundschildes legt, den linken Arm, der, viel zu lang geraten, von einem eigenen Gewandstück bedeckt ist, um den Schaft eines signum schlingt. Gerade über ihm springt aus dem Reliefgrund die mit Tunica und Chlamys bekleidete Büste eines anmutigen Jünglings heraus, von dessen länglich schmalem, lockenumrahmtem Idealkopf fünf Strahlen ausgehen (Helios); sein Blick ist der Mittelfigur zugewandt. Links von der Büste steht auf besonderer Bodenleiste ein Mann in gegürteter Tunica, halbrechts gewendet, dessen erhobene Linke zwei Palmzweige, den Siegespreis, über das Strahlenhaupt des Sol invictus hält. Ein freier Raum unterhalb der Büste ist mit einem Rebzweig gefüllt. Soweit der erhaltene Teil des Denkmals ein Urteil gestattet, ist in der doppelt hohen Figur der Kaiser dargestellt, der in Gegenwart von Soldaten verschiedener Gattungen und Grade dem Sonnengott eine Spende für das Heer darbringt; die engen Beziehungen Aurelians zum Sonnenkulte (vgl. z. B. Groag in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1398 f.) legen es nahe, an diesen Kaiser zu denken; Kopf des Sol auf einer Münze Aurelians: Cohen VI 180 n. 135.

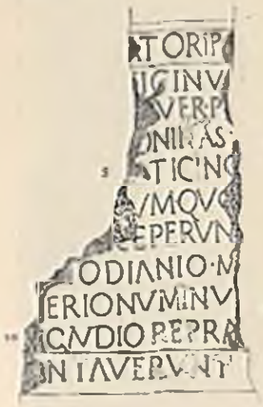
Fig. 42
Linke Hälfte eines Weihreliefs.

Die zwei Schriftzeilen, in deren erster der erhaltene Schlußbuchstabe deutlich O, nicht Ω oder Ω ist, mögen gelautet haben:

Κυρίο[ις Ἡλίῳ καὶ Αὐτοκράτορι?
Τ]ίτος Φλ[άβιος ..... εὐχήν.

Z. 1 Κύρι[ος Ἥλι[ος Dumont-Homolle, Mélanges 111[b]; auf Münzen Aurelians führt Sol den Beinamen Dominus imperi Romani.

150. Sofia Museum Ara aus weißem Marmor links gebrochen, rechts bestoßen, 0·90 m hoch, unten 0·43 m breit, zirka 0·33 m tief, Buchstabenhöhe 0·025 m; gefunden in Komarewo (Bezirk Bela Slatina). CIL III 13721. Faksimile nach Abklatsch.



Dis coserv]atorib[us
..... T]icinn[s
et] .....ter p[ro
... ia Ant?]onina s[o-
rore sua? c]t Ticin[o
patre? vot]um, qu[od
illi su]sceperun[t
... x]io Dianio m[ag(istro)?,
imp]erio numina[m
cu]m gaudio repra[e-
se]n[t]averunt.

Z. 1 Schluß erkannte J. Zingerle ß; zur Sache vgl. A. v. Domaszewski, Die Religion des römischen Heeres S. 96[190]; Z. 2 und 5 Ticinus als Personenname bezeugt? Z. 5 Anfang J. Zingerle: ΓτΤ; Z. 7 f. zur Datierung des Gelübdes vgl. oben n. 129 Z. 5 ff.; Z. 8 Anfang vor IO glaube ich im Abklatsch den Rest eines X zu erkennen; Z. 11 Anfang J. Zingerle: ⌐.

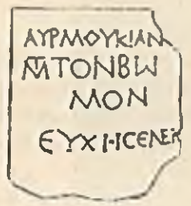
151. Warna Metropolis vierseitige Kalksteinara mit umlaufendem Profil oben und unten, rückwärts einfacher Ablauf, allseits stark bestoßen, 0·26 m hoch, Schaft 0·115 m hoch, 0·15 m breit, 0·125 m tief. Schriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien, Buchstaben 0·015 m hoch. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 138 n. 17 und Athen. Mitth. X 319 n. 7. Faksimile nach Photographie (Fig. 43) und Abklatsch.

Fig. 43
Altärchen in Warna.

Φλαβία Κυ[ρ-
τ]α κυρίᾳ [Κυβέ?-
λ]ῃ δῶρον
ἀνέθηκα.

Z. 2 nach κυρίᾳ (Dativ) nur mehr senkrechte Hasta erkennbar; ist die obige Ergänzung richtig, so wäre das Relief n. 37 Fig. 25 oben, gleichfalls in Warna, zu vergleichen; Z. 4 Schluß schwerlich ας für ε, ι wahrscheinlich Bruch.

152. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein unten gebrochen, 0·50 m hoch, 0·43 m breit, 0·81 m tief, Buchstabenhöhe 0·03—0·04 m; vorher im Dorfe Avdschi-Duwandscha (4 Stunden südlich von Stara Sagora) am Dorfbrunnen. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 104 n. 3 nach einer Kopie von Ilijev. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐρ(ήλιος) Μουκιαν[ὸς
Μ(η)=(ρὶ?) τὸν βω-
μὸν
εὐχῆς ἕνεκ[εν.

Z. 2 vgl. Roschers Lexikon II 2902 ff.

153. Assardschik im Bezirk Prowadia, aus den Ruinen der ersten Station an der Straße Marcianopolis-Durostorum, 1898 im Museum zu Sofia, Kalksteinplatte 1·295 m hoch, 0·73 m breit, 0·165 m dick, in drei Stücke gebrochen, verjüngt sich nach oben ein wenig; oben so zugeschnitten, daß ein kleines Mitteldreieck als Giebel beiderseits von Akroterien begrenzt ist; unter dem Giebel viereckiges Feld (0·165 m breit, 0·17 m hoch) ausgeschnitten, in dem sich ein thrakischer Reiter befunden haben soll; darunter Inschrift 0·01 m breit, 0·405 m hoch. H. Škorpil, Prot. der kais. archäol. Gesellschaft in Odessa 1895/6. Faksimile nach Photographie (Fig. 44).

Fig. 44 Dankinschrift an Apollon.

Ἀγαθῇ τύχῃ. | θεῷ Ἀπόλλωνι | Αὐλαρχηνῷ Αὐλοῦπο|ρις Αὐλουπόρεος ἀν-|[ὲ]θ' αὑτοῦ καὶ τῶν τέκνων | εὐχαριστήριον ἀνέθηκεν.

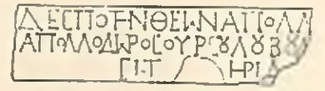
154. Dewna Giebelstele unten gebrochen, 0·245 m dick; im oberen Felde Relief (thrakischer Reiter?), das vertiefte Inschriftfeld 0·35 m breit, jetzt 0·47 m hoch. Kopie von Lazar Dukow in Dewna, mitgeteilt von K. Škorpil.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
θεῷ Ἀπόλλω-
νι Αὐλαρχη-
ν]ῷ Αὐρ(ήλιος) Ἀλέ-
ξανδρος Ἰ-
β]ουβᾶ εὐχα-
ρ]ιστήριον
[ἀνέθηκεν].

Z. 5 f. Anlautsbuchstabe B eines Namens Βουβα mit seinen zwei Längshälften auf zwei Zeilen verteilt?

155. Warna im Besitze K. Škorpils, aus der Umgebung von Sliwen, Marmorplatte mit Inschrift unter dem Rest eines Reliefs, oben und rechts gebrochen, 0·125 m hoch, 0·27 m breit, 0·08 m dick, Schriftfeld 0·058 m, Buchstaben 0·016 m hoch. H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 75 n. 19 und Arch.-epigr. Mitth. XV 106 n. 52. Faksimile nach Bormanns und Eggers Abschrift.

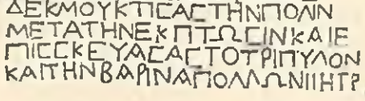
Vom Relief, das einen Reiter dargestellt haben soll, links ein kleines, rechts ein größeres, längliches Stück erhalten.



Δεσπότην θεῶν Ἀπόλλ[ωνα
Ἀπολλόδωρος Ὀβρσούλου βουλ[ευτὴς
σ]ωτ ηρ[ας χάριν.

Z. 1 einfach δεσπότης heißt Apollon öfters, vgl. Bruchmann, Epitheta deorum 22; Benndorf versteht unter dem δεσπότης θεῶν Eros (vgl. Eur. frg. 132 [Nauck²] V. 1: σὺ δ' ὦ τύραννε θεῶν τε κἀνθρώπων Ἔρως; Hes. Theog. 121 f.) und ergänzt daher am Zeilenschluß den Nominativ eines zweiten Namens; Z. 3 nach σωτ Stein verletzt.

156. Apollonia in der Vorhalle der Metropolitankirche des heil. Georg eingemauert Marmorquader 1·24 m breit, 0·44 m hoch. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 1; Škorpil, Sbornik IV 122 f. Fig. 30. Faksimile nach Abklatsch.



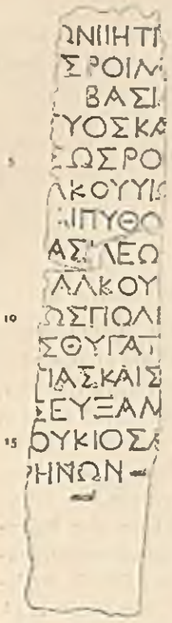
Μήτοκος Ταρσύλου, γύσι δὲ
Δέκμου, κτίσας τὴν πόλιν
μετὰ τὴν ἔκπτωσιν καὶ ἐ-
πισκευάσας τὸ τρίπυλον
καὶ τὴν βαρὺν Ἀπόλλωνι Ἰητρ[ῷ.

Z. 1 in Μήτοκος steckt der thrakische Name Μήδοκος; Z. 3 ist mit der ἔκπτωσις die Zerstörung der Stadt durch M. Lucullus (72 v. Chr.) gemeint? Z. 5 über den Ἀπόλλων Ἰητρός s. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 167 ff.

Die Inschrift kann schon wegen der Buchstabenform C schwerlich älter sein als das II. Jahrhundert n. Chr.; B. Pick (Jahrbuch XIII 169[115]) verlegt sie „in den Anfang der römischen Zeit."

157. Apollonia im Hause des Bäckers Michail Hadschi Nikola Rest einer Marmorsäule, deren

Mantelfläche beiderseits der Achse von oben bis unten weggehauen ist; in zwei Stücke gebrochen; Durchmesser 0·45 m, Höhe 0·45 m + 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.



'Απόλλ]ωνι 'Ιητ[ρῷ
ὑπὲρ τῆ]ς 'Ροιμ[ητ-
άλκου, βασι[λέ-
ως Κότ]υος κα[ὶ
βασι]λέως 'Ρο[ι-
μητά]λκου υἱω-
νοῦ, κ]αὶ Πυθο[δω-
ρίδος, β]ασ[ι]λέω[ς
'Ροιμητ]άλκου [καὶ
βασιλέ]ως Πολ[έ-
μωνο]ς θυγατ[ρι-
δῆς, ὑγ]ίας καὶ σ[ω-
τηρία]ς εὐξάμ[ε-
νος Α]ούκιος Α .-
. . . . ρήνων.

Weihung für Rhoimetalkes und Pythodoris (andere als in der Inschrift Dumont-Homolle 377 n. 62[a]), beide nur mit ihren königlichen Großvätern näher bezeichnet (vgl. Athen. Mitth. VI 41), die ich mit den Söhnen des Ehepaares Kotys und Antonia Tryphaina identifizieren möchte; vgl. Th. Mommsens Stammtafel, Ephem. epigr. II 263.

Cotys — Antonia Tryphaena
rex partis Thraciae
† ante 19 p. Chr.

Rhoemetalces	Polemo	Cotys
rex partis Thraciae	rex Ponti et Bospori 37—63, deinde dominus Olbae	rex Armeniae minoris ab a. 37
regnabat 37—46		
b c	d	a

Pythodoris

Rhoemetalces

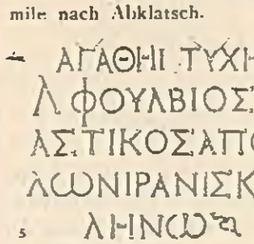
158. Sofia Museum aus Selenigrad vierseitiger Altar aus trachytähnlichem Gestein mit verstoßenem Ablauf oben und unten, 1·33 m hoch, unten 0·46 m breit und 0·41 m tief, Schaft 0·34 m breit und 0·32 m tief; Oberseite glatt, Rückseite wenig geglättet, Nebenseiten oben etwas gerundet.

Dobrusky, Sbornik XVI 77. Faksimile nach Abklatsch; Lesung mit Hilfe der Kopien Hoffillers und Zingerles.

Κυρί]ωι 'Α-
πόλ[λ]ωνι
Καδρηνῶ
Μᾶρκος 'Ε-
πιγένους
ὁ καὶ Βονω-
λᾶς ὄῶρον
σὺν τῶ ναῶ.

Ligaturen Z. 2 ΝΙ, Z. 3 Η, Z. 4 ΟΣ, Z. 6 ΝΙ, Z. 7 ΝΡ ΟΝ, Z. 8 ΝΙ; Z. 1 nur ΝΙΑ deutlich, also hier Iota adscriptum, Z. 3 und 8 nicht, vgl. zu n. 138 Z. 1; Z. 7 ὄῶρον prädikativ (wie n. 130 Z. 2, n. 151 Z. 3, n. 178 Z. 6), der Altar selbst.

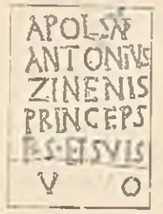
159. Sofia Museum vierseitige Ara aus blaugrauem Kalkstein, unten gebrochen, hoch 1·02 m, breit oben 0·50 m, in der Mitte 0·38 m, tief 0·44—0·37 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden bei der Fundamentierung des Hauses des Kosta Makedonec in der Lomgasse in Sofia. Dobrusky, Sbornik II 4 n. 1, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 24 und Dumont-Homolle, Mélanges 501 n. G 2. Faksimile nach Abklatsch.



'Αγαθῆ τύχη.
Λ(ούκιος) Φούλ-
βιος
'Αστικὸς 'Απόλ-
λωνι Ραισκε-
ληνῶ.

Z. 1 Iota adscriptum, wie regelmäßig in den feststehenden Überschriften, Z. 5 nicht, vgl. zu n. 138 Z. 1 und n. 158 Z. 1; Z. 2 nach dem ersten Λ kein Punkt.

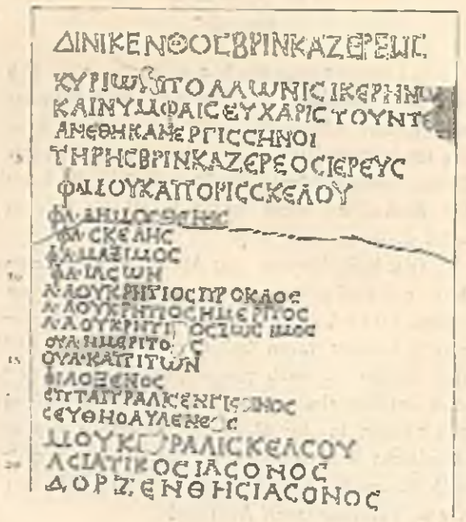
160. Saradscha, aus Adamklissi oder Abtatkalesi. 1898 im Museum zu Sofia vierseitige Kalksteinara mit einfachem Ablauf oben und unten, entzwei gebrochen, 0·89 m hoch, oben und unten 0·45 m breit, Schaft 0·50 m hoch, 0·355 m breit, 0·35 m dick, untere Plinthe 0·11 m, obere 0·10 m hoch, Buchstaben gegen 0·06 m hoch. CIL III 7470, 14210. Faksimile nach Abklatsch.



Apol(lini) sancto
Antonius
Zinenis
princeps
p(ro) s(e) et suis
vo(tum).

Z. 1 vgl. unten n. 171 Z. 1 f.; Z. 4 princeps ein centurio (Marquardt, Staatsverwaltung II[2] 373) oder ein munizipaler Rang (Marquardt, Staatsverwaltung I[2] 190[4]); schwerlich ist mit Häufung von Namen Princeps zu schreiben.

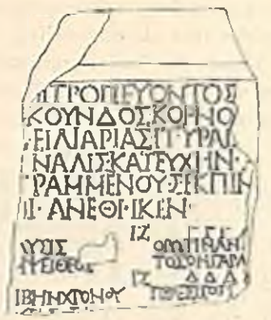
161. Sofia Museum Granitquader, quer entzwei gebrochen, hoch 1·82 m, breit 0·56 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·015 m; gefunden in Stara Sagora. Tissot, Bull. de corr. hell. V 127 ff. n. 1 nach Kopie Montanis; Jireček, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 p. 442 n. 3; Foucart, Bull. de corr. hell. VI 179 f. n. 1; Dumont-Homolle 351 f. n. 61 g. Faksimile nach Abklatsch.



Διὶ κενθος Βριναζέρεως.
Κυρίῳ [Ἀ]πόλλωνι Σικεργῶ
καὶ Νύμφαις εὐχαριστοῦντες
ἀνέθηκαν Ἐργισηνοί·
Τήρης Βριναζέρεος ἱερεύς
Φλ(άβιος) Μουκάπορις Σκέλσου
Φλ(άβιος) Δημοσθένης
Φλ(άβιος) Σκέλτης
Φλ(άβιος) Μάξιμος
Φλ(άβιος) Ἰάσων
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Πρόκλος
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Ἡμέριτος
Λ(ούκιος) Λουκρήτιος Ζώσιμος
Οὐλ(πιος) Ἡμέριτος
Οὐλ(πιος) Καπίτων
Φιλόξενος
Επταίτραλις Ἐνγισ[κ?]ένος
Σεύθη[ς] Αὐλένε[ο]ς
Μουκ[άτ]ραλις Κέλσου
Ἀσιατικὸς Ἰάσονος
Δορζένθης Ἰάσονος.

Z. 1 Διὶ κενθος Βριναζέρεως (Z. 5 Βριν. mit ο geschrieben) war offenbar in einer auf dem Inschriftstein stehenden Bildsäule dargestellt, die sein Bruder (s. Z. 5) an der Spitze der Ergissener weihte; vgl. S. Reinach, Traité d'épigraphie grecque 379 ff.; Z. 6 Anfang ist das kleine Λ später nachgetragen; Z. 19—21 von anderer Hand hinzugefügt?

162. Sofia Museum Marmorplatte nur oben vollständig, hoch 0·30 m, breit 0·23 m, dick 0·005 m, Buchstabenhöhe 0·012—0·02 m. Fragment eines Fünfastragalen-Orakels in iambischen Trimetern; darüber Präskript. Faksimile nach Abklatsch



. . . . . ἐπ]ιτροπεύοντος [τῆ]ς Θρᾳκῶν? ἐπαρ-
χείας? Σε]κούνδος Καρνο[ύτου ἔπαρχος? τῆ]ς

χώρτη̣ς [τ]ειλιαρίας Ἰτυρα[ίων καὶ β' ἀνδρῶν? κυ-
τνκευεν]νάλις κατ' εὐχὴν [χρησμοὺς τούσδε
καταγεγ]ραμμένους ἐκ πιν[άκων .....
Ἀπόλλων?]ι ἀνέθηκεν.
ιζ' γγγ[δδ'
.....λ]ύσις· ὁρῶ πν' ἀν[θρα.....
.....πέ]μψει θεό[ς]. τόσον γὰρ [α.....
ιζ' δ δ δ[δα'
.....δ:ατρ]:ρὴν χρόνου πράξεις, ὅσ.....
.....[κετ].....

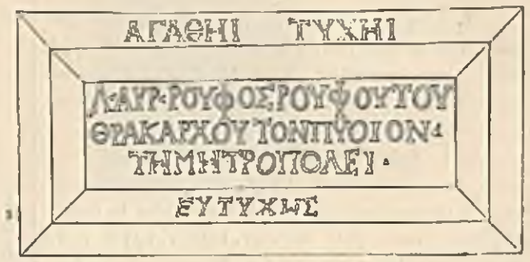
Z. 1 die Provinz Thrakien stand seit 46 n. Chr. bis auf Trajan unter Prokuratoren, vgl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 313f. und oben n. 19 Z. 13f.; Z. 6 Apollon als Orakelgott s. Roscher, Mythol. Lexikon I 434; Z. 7 und 10 ιζ' = γγγδδ' = δδδδα'; Pollux IX 100: δυὰς δὲ καὶ πεντὰς ἐν ἀστραγάλοις ὥσπερ ἐν κύβοις οὐκ ἔνεστιν.

Würfelorakel: Kaibel, Hermes X 193 ff.; XXIII 532 ff. und Epigrammata Graeca 1038; Reisen im südwestlichen Kleinasien II n. 224 a—c und Petersen s. K. Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens und Pisidiens I n. 4ᵃ, II n. 180 f., wo die wichtigste Literatur verzeichnet ist. Die mir bekannten stammen alle aus Kleinasien und sind in daktylischen Hexametern abgefaßt; schwer glaublich ist, daß auch dieses Exemplar aus Kleinasien eingeschleppt sei. Es dürfte sich gleich dem Original (wenn Z. 5 πινάκων richtig ergänzt ist) auf mehrere (drei?) Tafeln (πίνακες) erstreckt haben, deren jede vermutlich ihr Präskript hatte; die hier erhaltenen Reste von Orakelsprüchen gehören zwei Kolumnen an, die sich natürlich auf verschiedene Würfe bezogen haben. Bei einer Verteilung auf sieben Kolumnen zu je acht Orakelsprüchen würde sich eine sachgemäße Anordnung der 56 verschiedenen Würfe ergeben.

I	II	III	IV
ε' (αααα)	:β' (ααγς)	:ε' (αγγδδ)	:ζ' (γγγδδ)
ζ' (γαααα)	:β' (ααγγδ)	ιε' (αααςς)	:ζ' (δδδδα)
η' (δαααα)	ιγ' (αααδς)	ιε' (γγγγγ)	ιζ' (ααγςς)
ϑ' (γγααα)	ιγ' (ααγδδ)	ιε' (δγςαα)	ιζ' (αγγδς)
ι' (ςαααα)	:γ' (γγγγα)	ιε' (ςγγγα)	ιη' (δςςαα)
ι' (αααδγ)	:δ' (γγγδα)	:ε' (ςδδαα)	ιη' (αςδδγ)
:α' (γγγαα)	ιδ' (ςαγγγ)	:ε' (γγγγδ)	ιη' (δδδγγ)
:α' (αααδδ)	:δ' (δδδαα)	ιε' (δδδαγ)	ιη' (ςγγγγ)

V	VI	VII
:ϑ' (ςςαγγ)	κα' (αδδςς)	κδ' (ςςςγγ)
:ϑ' (δδδςα)	κα' (δδδςγ)	κδ' (δδδςς)
:ϑ' (γδδδδ)	κα' (γγγςς)	κε' (δςςςγ)
:ϑ' (ςγγγδ)	κβ' (αςςςγ)	κε' (ςςςςα)
κ' (ςςςαα)	κβ' (δδδδς)	κς' (ςςςδδ)
κ' (δδδδδ)	κβ' (δγγςς)	κζ' (ςςςςγ)
κ' (γδςςα)	κγ' (αςςςδ)	κη' (ςςςςδ)
κ' (ςγγδδ)	κγ' (ςςδδγ)	λ' (ςςςςς)

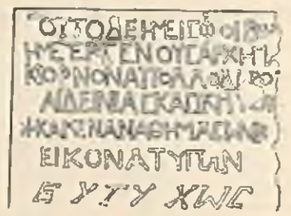
163. Sofia Museum Basis aus weißem Marmor, gefunden in Philippopel, 0·17ᵐ hoch, 0·39ᵐ breit, 0·37ᵐ dick, Buchstaben in Z. 1 0·015ᵐ, sonst 0·02ᵐ hoch. Dobruský, Sbornik XVI 76; Athen. Mitth. 1899 XXIV 90. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Λ(ούκιος) Αὐρ(ήλιος) Ῥοῦφος Ῥούφου τοῦ
Θρακάρχου τὸν Πύ[θ]ιον
τῇ μητροπόλει.
εὐτυχῶς.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 4 nicht, vgl. zu n. 159 Z. 1; Z. 3 Θρακάρχης (s. oben n. 83) hier = ἄρχων τοῦ Θρακῶν κοινοῦ, vgl. Λυκιάρχης u. ä.; über das κοινὸν Θρακῶν s. oben zu n. 106; τὸν Πύθιον die zur Basis gehörige Apollstatue; Z. 5 die Lage der Buchstaben kaum merklich schief, vgl. zu n. 66 Z. 9 und 164 Z. 7.

164. Sofia Museum aus Aladscheli viereckige Basis aus Kalkstein, unten gebrochen, rechts bestoßen, 1·19ᵐ hoch, oben 0·59ᵐ breit, Schrifthöhe 0·33ᵐ, darunter vacat, Schaft 0·47ᵐ breit, 0·39ᵐ dick, darüber schwach vorspringende Leiste 0·22ᵐ hoch, darüber einfacher Ablauf rings herumlaufend 0·33ᵐ hoch; in der Mitte der Oberseite rundes Dübelloch; Buchstaben 0·03ᵐ, letzte Zeile 0·035ᵐ hoch. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 43. Faksimile nach Abklatsch.



Σ]οὶ τόδε ἡμεῖς Φοίβω,
ἡμετέρ(ου) γένους ἀρχηγῶ,
κο[ι]νὸν Ἀπολλόδωρο[ς
κ]αὶ Δεινίας κασίγνη[τ]οι
ϑ]ήκαμεν ἀνάθημα, σῶν ἱε-
ρῶν] εἰκόνα τύπων.
εὐτυχῶς.

Z. 2 Apollon als Archeget (Ahnherr und Schutzherr) adeliger Familien s. Roscher, Mythol. Lexikon I 438 f. und Preller-Robert, Griech. Mythologie I 272⁴; Z. 3 f. abzuweisen ist die Lesung Κίερνον (Mädchenname?) Ἀπολλοδώρο[υ κ]αὶ Δεινίας κασίγνητο[ς]; denn der Vatersname würde nicht beim Mädchen stehen, bei ihrem Bruder fehlen; κοινόν sowie τόδε (Z. 1) mit ἀνάθημα zu verbinden; Z. 5 E als letzter Buchstabe klein geschrieben; Z. 6 Anfang kann ΠΝΕ gestanden haben; das hier erwähnte Bildnis Apolls war im Dübelloch der Oberseite befestigt; Z. 7 durch die augenfällig abweichende Schräglage soll dieses Wunschwort zauberkraftig werden, s. zu n. 163 Z. 5.

Die Inschrift zerfällt in sechs Dimeter, zwei trochäische (1 und 5) und einen iambischen (2), während man die drei andern mit Blass (s. z. B. seine Praefatio zu Bakchylides² XLVII) bakcheische oder mit v. Wilamowitz (Choriambische Dimeter. in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1902 S. 805 ff., besonders S. 886) choriambische Dimeter nennen mag:

165. Philippopel Museum aus Bújük-Monastir (Kreis Kapakli), jetzt im Museum von Sofia runder Altar mit einfachem Ablauf oben und unten, Durchmesser oben 0·42ᵐ, Gesamthöhe 1·12ᵐ, Schaft 0·66ᵐ hoch, untere Plinthe 0·14ᵐ, obere 0·09ᵐ hoch, in der Oberseite keine Einarbeitung. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 141 f., schon vorher Tsuntas, Ἐφημ. ἀρχ. 1883 σ. 263 f.

Bormanns Kollation mit Jirečeks Kopie ergab nur unbedeutende Abweichungen: Z. 1 Schluß ΑΙ/ΑΕΙ, Z. 3 gegen Schluß ΓΑΙ, Z. 5 Anfang Ε≡, Mitte Ν, Z. 7 Anfang Α; die Anfangsbuchstaben der Kurzzeilen stehen untereinander. Die vier Verse mögen im Konzept gelautet haben:

Τόνδε ποτὲ ἱδρύσαντο θεῷ [π]ερικα[λ]λέ:
Φοίβῳ
Ἀπ[ο]λλώνις ἠδὲ κασίγνητοι [π]αῖδες
Αὐλουζένεω.
ἔ[σ]χε [δ]ὲ τῶν πατρῶος ἀνὰ Σαπαικὴν
ἐρίζωλον
αὐτὰρ οἳ (ἐ)στήσαντο κατὰ χ[θ]όνα
Δωδεπάροιο.

Z. 1 zu dem deiktischen τόνδε ist βωμόν hinzuzudenken, das in dem fast gleichlautenden Anfangsvers von Anthol. Pal. IX 786 (τόνδε καθιδρύσαντο θεῷ περικαλλέα βωμόν) wirklich steht mit dem Attribut περικαλλέα; hymn. Hom. III 323, 397, 504 sind Hermes und Apollon Διὸς περικαλλέα τέκνα genannt; ποτέ läßt schließen, daß diese Inschrift erst lange Zeit nach Errichtung des Altars eingegraben ist; Z. 3 Ἀπολλώνις = Ἀπολλώνιος (s. oben zu n. 53 Z. 11) als ältester Bruder namentlich angeführt; Z. 3 f. rein mechanische, jeder metrischen Regel spottende Nachahmung eines Musterverses der Form (Φαίδων) ἠδὲ κασίγνητοι παῖδες (Διομήδους) ist abgesehen von der bedenklichen Cäsur hier unwahrscheinlich, weil die beiden folgenden Hexameter, die wegen ihres besonderen Inhaltes nicht leicht vorgebildet sein konnten, leidlich gebaut sind; einen Hexameter Ἀπ. ὁμοῦ παῖδές τ' Αὐλ. ἄλλοι herzustellen, wäre auch nicht schwieriger gewesen; man wird also trotz der Dochmien am Anfang und Ende wieder (vgl. zu n. 164) ‚bakcheische' oder ‚choriambische' Dimeter ansetzen müssen: ⏑ – – ⏑. – ⏑ ⏑ – (glykoneisch) und – – – ⏑, – – – ⏑ (εω vielleicht gekürzt vor dem vokalischen Anlaut des folgenden Verses): ein solcher Tetrameter konnte zwischen die daktylischen Hexameter eher eingefügt werden, da die Zahl der χρόνοι πρῶτοι im Prinzip dieselbe ist, vgl. den Scherz F. Leos, Zur neuesten Bewegung in der griechischen Metrik = Neue Jahrb. f. das klass. Altertum 1902 IX 159: „man kann die ganze Ilias

ohne viel weiteres als ionische akatalektische Tetrameter a minore durchskandieren“; Z. 5 Tsuntas ΔΕ (statt ΛΕ), ΠΑΜΚ; zu πατρῶος (dieses vermutlich mit Synizese zweisilbig zu lesen) ist wieder βωμός zu ergänzen; Σαπαϊκή thrakische Küstenlandschaft gegenüber Thasos.

166. Dewna. 1898 im Museum von Sofia viereckiger Sandsteinblock, 1·32 m hoch, 0·63 m breit, 0·37 m dick; darin eine oben abgerundete Nische mit Hochrelief 0·89 m hoch, 0·39 m breit; unter dieser 0·28 m hoher Rand mit Werkzoll, sonst ist der Rand geglättet. Dobruský, Sbornik XVI 74 Fig. 39. Faksimile nach Photographie.

Fig. 45
Relief Apollons aus Dewna.

In der Nische steht in Vordersicht die Idealgestalt eines nackten, bartlosen Jünglings: rechtes Standbein, linkes Bein leicht zur Seite gesetzt; das uppige Lockenhaar fällt zu beiden Seiten des Halses auf die Schultern herab; der Blick ist geradeaus in die Ferne gerichtet; die Rechte legt sich auf den Scheitel, die erhobene Linke hält einen einfach gekrümmten Bogen nach rechts. Links vom Jüngling steht eine schmale Ara mit Ablauf oben und unten, auf der ein Gewandstück liegt; rechts windet sich um einen hohen Baumstamm eine Schlange, wie es scheint, in vielfachen Drehungen, die nicht klar und folgerichtig dargestellt sind, empor und wieder bis zur Mitte zurück, wo sie den offenen Rachen nach rechts wendet; offenbar der Genius loci, sonst nicht mit Apoll verbunden.

Apoll in ähnlicher Haltung s. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 241 n. 965 B, p. 242 n. 912 C, p. 243 n. 916, 917, 919, 921 A, B, p. 248 n. 940, p. 251 n. 954, p. 253 n. 901, p. 254 n. 912 F, II p. 95 und 96.

167. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein mit Ablauf oben und unten, hoch 0·555 m, oben 0·33 m breit und 0·25 m tief, Schaft 0·275 m breit und 0·19 m tief, Buchstabenhöhe 0·015 bis 0·02 m; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobrusky, Sbornik XVI 34 n. 10; CIL III 14414. Faksimile nach Abklatsch und Photographie.

Deanae sacrum.
Liburnia Valentina ex voto posuit.

168. Sofia Museum der untere Teil einer aus Swischtow stammenden vierseitigen Ara, 0·38 m hoch, 0·325 m breit, 0·2 m tief; der obere Teil scheint nicht ins Museum gekommen zu sein. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 177 n. 17; CIL III 12305. Faksimile nach Abklatsch.

A]cutia
L]iberalis
p]ro s[e et
suis Dian-
e v(otum) s(olvit) l(ibens)
m(erito).

Der Anfang der Umschrift ist aus der Publikation Škorpils herübergenommen.

169. Sofia Museum zwei zusammenpassende Stücke einer vierseitigen Ara aus Kalkstein, zusammen 0·70 m hoch, jetzt 0·17 m breit, tief in der Mitte 0·26 m, oben 0·34 m, Buchstabenhöhe 0·05 m; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße in Ferdinandowo (früher Kutlowica). Inschrift vorn und an der linken Nebenseite, ruckwärts ist der Stein nicht beschrieben, rechte Nebenseite weggebrochen. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 213 n. 108 und 111; Bassanović, Sbornik XI 59 n. 13; CIL III 12370; 12375; 14209. Faksimile nach Abklatsch.

a) vorne:

Deana[e reg(inae)
pro sa[lute C(ai)
Ovini T[erulli
cos(ularis) Q(uintus) V . . . . .
cum f[ilio suo
Victo[rino.

b) links:

. . Raesi-
us Pudens
primiscrin(ius)
officin(ae) n(ostrae)
cum suis
v(otum) s(olvit) l(ibens)
m(erito).

Die völlige Gleichartigkeit der Schrift auf beiden Seiten weist auf gleichzeitige Entstehung beider Inschriften.

a) Z. 2 f. Prosopogr. imp. Rom. II 443 n. 127: legatus pro pr. Moesiae inferioris sub Severo et Caracalla (im Jahre 200/1);

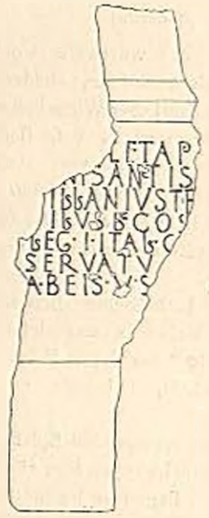
b) Z. 1 f. Raesius = Raecius? Z. 4 nostrae wohl auf den Quintus V. und Sohn der Vorderseite zu beziehen, die namens des Oberbuchhalters ihrer Fabrik dessen Gelübde einlösten; da dieser wahrscheinlich ihr libertus war, ist vielleicht *a* 4 und *b* 1 f. Qu(intus) Raesius zu lesen; CIL: primiscrin(ius) offici [dd.] nn.

170. Sofia Museum Stück einer Ara aus Kalkstein, Rand nur oben erhalten, hoch 0·45 m, breit 0·17 m, dick ungefähr 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße in Ferdinandowo (früher Kutlowica). H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 213 n. 110; Bassanović, Sbornik XI 58 n. 12; CIL III 12373. Faksimile nach Abklatsch.

Diane re]gine et
Apol]lini pr[o
salute M(arci)] S[e]r[i(ilis)
. . . . . .

Z. 3 der letzte Buchstabenrest nach Angabe Zingerles sicher von R; Prosopogr. imp. Rom. III 226 n. 415: M. Servilius Fabianus Maximus . . . legatus pro pr. provinciae Moesiae inferioris sub Marco et Vero (anno 162).

171. Sofia Museum Ara aus weißem Marmor, links und rechts gebrochen, hoch 0·84 m, breit 0·33 m, dick ungefähr 0·20 m. Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden 1880/7 in Kutlowica (jetzt Ferdinandowo). Bassanović, Sbornik XI 57 n. 5; CIL III 7147. Faksimile nach Abklatsch.

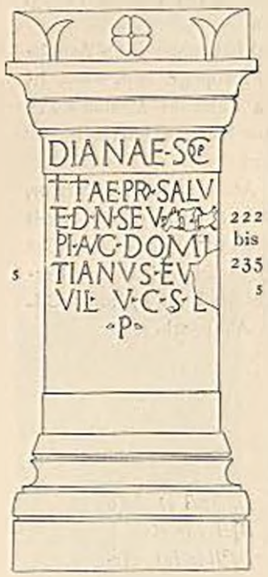


Dianae] et Ap[o-
li]ni sanctis
B?]illanius T[r-
o]ilus b(ene)[f(iciarius)]
cos(ularis)
leg(ionis) I Ital(icae) [co-
servatu[s
ab eis v(otum) s(olvit)
[l(ibens) m(erito).

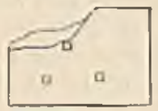
Z. 3 vgl. Billenus, Billienius; Z. 7 der Punkt nach A wohl zufällig.

172. Sofia Museum aus Gabare (Bezirk Bela-Slatina) vierseitige Marmorara mit Ablauf oben und unten, 1·10 m hoch, Schaft 0·34 m breit und 0·26 m tief, Schriftfeld 0·44 m hoch, Buchstaben in Z. 1 0·05 m, dann 0·04 m hoch; Profil an drei Seiten, Rückseite rauh; im obersten Glied des Gesimses je zwei Relief-Akroterien, in dem der Vorderseite Rosette zwischen ihnen; auf der Oberseite (0·40 m breit, 0·32 m tief) drei Dübellöcher erhalten. Dobruský, Sbornik XVI 34 f. n. 11 und 144 Fig. 70; Cagnat-

Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 n. 14; CIL III 13722; 14207[41]. Faksimile (bereits Sbornik XVI Fig. 70 abgedruckt) nach Abklatsch und Zeichnung.



Oberseite:



222 bis 235

Dianae Scoptitiae pro salute d(omini) n(ostri) Sev(eri) [Ale]x(andri) Pii Aug(usti) Domitianus ein[s vil(icus) v(oti) c(ompos) s(olvit) l(ibens) p(onendo).

Z. 6 vilicus hier wohl nicht Zöllner, sondern kaiserlicher Wirtschaftsbeamter; Z. 6 f. Bormann zieht vor: *s(oltens) l(ibens) p(osuit)*; CIL: *v(oto) c(oncepto) s(oluto) l(ibens) p(osuit)*; Cagnat-Besnier: *v(otum) c(um) s(uis) l(ibens) p(osuit)*.

173. Philippopel im katholischen Seminar Marmorplatte mit rohem Relief in eingetieftem Felde, oben abgerundet, 0·20 m hoch, 0·16 m breit, 0·015 m dick; keine Inschrift. Faksimile nach Zeichnung und Abklatsch.

Auf einem nach rechts springenden Spießer, der den Kopf schnappend zurückwendet, sitzt rücklings eine Jagdgöttin, mit langem, ärmellosem Gewand bekleidet, in der Linken den Bogen zum Schuß vorhaltend, mit der Rechten nach dem am Rücken hängenden Köcher, dessen Deckel zurückgeschlagen ist, um einen Pfeil greifend; am linken Rande Baum zur Andeutung des Waldes; unter dem Hirsch Jagdhund nach rechts auf ein etwas größeres Tier (Eber?) losfahrend, dessen Vorderteil scheinbar aus einem Bau hervorragt.

Fig. 46 Jagdgöttin rücklings auf Hirsch reitend.

Die typische Ähnlichkeit mit Reliefs des „thrakischen Reiters" bestätigt, daß auch hier ein göttliches Wesen zu erkennen ist. Dieselbe Darstellung der Göttin teils mit teils ohne Beiwerk Sbornik XI 92 ff. Taf. 17; XVI 28 ff. drei Exemplare beschrieben, das dritte in Fig. 11 abgebildet; dieses, jetzt im Museum von Sofia, (= CIL III 14413 und Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 306 n. 13) hier nach Photographie: Fig. 47.

Fig. 47 Diana rücklings auf Hirsch reitend.

174. Marmorplatte (Fig. 47) aus Ostrow (Bezirk Rachowo), oben abgerundet, 0·165 m hoch, 0·14 m breit; in eingetieftem Felde Relief: Jagdgöttin in langem, gegürtetem, armellosem Chiton sitzt rücklings auf einer Hindin (?), die aus dem links durch einen Baum angedeuteten Wald mit umgewandtem Kopf nach rechts springt; mit der ausgestreckten Linken den Bogen nach links haltend, greift sie mit der Rechten um einen Pfeil nach dem an ihrem Rücken hangenden Kocher zurück.

Auf dem oberen Rand *[D]iana [i]nit[i]a.*

Auf dem unteren Rand *Val(erius) Valens votum ex vico Siamao.*

Z. 1 Λ für D in Anlehnung an das dem Steinmetz gelaufigere Δ; initia Beiname der Gottin?

175. Sofia Museum unterster Teil einer Marmorplatte, hoch 0·11 m, breit 0·27 m, dick

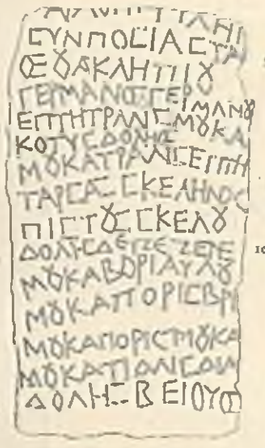
0·085 m, Buchstabenhöhe 0·01 m; gefunden in Orhanije. Vom Relief, das wohl den „thrakischen" Reiter darstellte, ist nur ein Hund mit abgebrochenem Kopf erhalten. Dobruský, Sbornik XII 322 n. 11. Faksimile nach Abklatsch.

Auf der unteren Rahmenleiste

K]υρίῳ Ἀσκλ[ηπιῷ .....
Μ?]εστρίου εὐ[χήν.

Auffällig ist die Verbindung dieser Weihinschrift an Asklepios mit einem Relief des „thrakischen Reiters".

176. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 0·68 m, breit 0·42 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·02—0·015 m; war eingemauert im Hause des Iwan Petrov im Dorfe Turkmischli (Bezirk Tschirpan). Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 116 f. n. 30 und Sbornik XII 333 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.

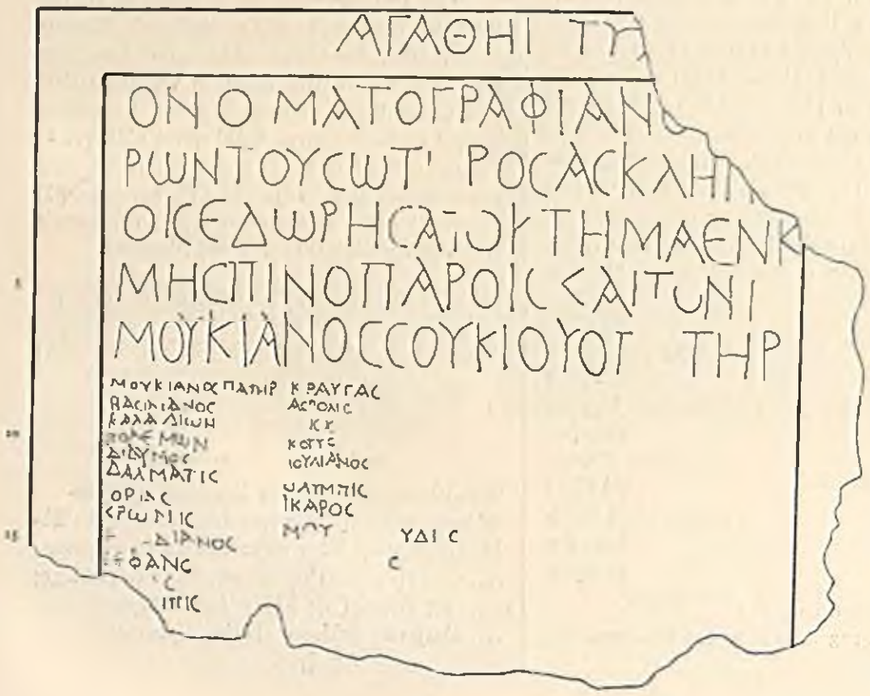


Z. 2 vgl. Ziebarth, Vereinswesen 56; Z. 5 und 13 Μουκᾶ, Z. 7 Επτ̣, Z. 11 Ἀβλοῦ Kurznamen?

Ἀ[γαθῇ τύ]χῃ.
συνποσιασταί
θ]εοῦ Ἀ(σ)κληπιοῦ·
Γερμανὸς Γερμ[α]νοῦ
Επτήτρ[α]λις Μουκα- (τράλεος)
Κότυς Δόλης
Μουκάτραλις Επτ̣ (τράλεος)
Τάρσας Σκέλγνος
Πίπτους Σκέλου
Δόλης Δειζξένε(ος)
Μουκάβορι(ς) Ἀβλου- (πόρεος)
Μουκάπορις Βρ(ιζένεος?)
Μουκάπορις Μουκα- (πόρεος)
Μουκάτ[ρ]αλις Δια- (ξένεος?)
Δόλης Βεί[θ]υος.

177. Sofia Museum Quader aus rötlichem Marmor, rechts und unten gebrochen, hoch 0·76 m, breit 0·85 m, dick 0·27 m, Buchstabenhöhe oben 0·05 m, unten 0·01 bis 0·015 m; gefunden in Konjowo (Bezirk Küstendil). Inschriftfeld umrahmt. Faksimile nach Abklatsch.

n. 177



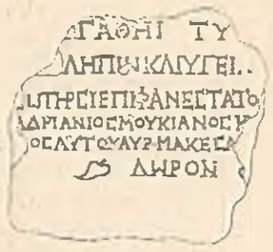
Z. 2 über Neokoren s. Schömann-Lipsius, Griech. Alter-

Ἀγαθῇ τύχ[ῃ.
ὀνοματογραφία ν[εωκό-
ρων τοῦ Σωτ[ῆ]ρος Ἀσκλη[πιοῦ,
οἳς ἐδωρήσατο κτῆμα ἐν κ[ώ-
μῃ Σπινοπάροις καὶ τενί[ας
Μουκιανὸς Σουκίου ὁ [πα]τήρ·

Μουκιανὸς πατήρ	Κραυγᾶς
Βασιλιανός	Ασ[β]όλι[ς
Καλαδῖων	Τε]ίσις
Π]ολέμων	Κότυς
Δίδυμος	Ἰουλιανός
Δαλμάτις	Ὀλύμπις
Γοργί[α]ς	Ἴκαρος
Χ]ρώ[μ]ις	Μ[ο]υ.....ύδ[το]ς
Ἡρω]διανός	. . . . . ς
Κ]εφά[λι]ς	. . . . .
. . . α]ς	. . . . .
. . . . πις	. . . . .

tümer II 429; Z. 3 τανίας (Zingerle las auf dem Stein TENI\C) = Landstreifen; Z. 6 f. πατήρ Bezeichnung für das Haupt dieser Gilde, vgl. Ziebarth, Vereinswesen 37 n. 9, 154; Z. 9 a Καλαδῖων = Καλανδίων, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 112; Z. 13 a Anfang las Zingerle noch Γ, dann zwischen P und I ein kleines Γ; Z. 12 a, 14 a, 16 a, 18 a, 8 b, 9 b, 12 b :ς für :ος, vgl. oben zu n. 105 Z. 3.

178. Sofia Museum Marmorplatte rings gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·17 m, dick 0·1 m, Buchstabenhöhe 0·008—0·012 m; gefunden in der Nähe des Steinbruches „Rupki" bei Tschirpan. Dobrusky, Sbornik XIII 429 n. 8. Faksimile nach Abklatsch.

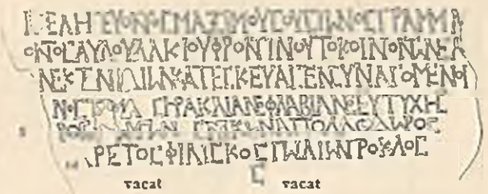


Ἀ]γαθῇ τύ[χῃ.
Ἀσκ]ληπιῶ κ[α]ὶ
Ὑγεί[α
Σ]ωτῆρσι ἐπιφανε-
στάτοι[ς
Ἀδριάνιος Μουκια-
νὸς κ[αὶ ὁ
υἱ?]ὸς αὐτοῦ Αὐρ(ήλιος) Μα-
κεσᾶ[τος
ὦρον.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 163 Z. 1; Z. 5 vgl. Macasatus CIL VIII 6019.

Fig. 48 Weihgeschenk an Asklepios, Hygieia und Telesphoros.

179. Philippopel in der griechischen Schule, 1898 im Museum zu Sofia Stele mit Einsatzzapfen, stark beschadigt, oben gebrochen, jetzt etwa 0·60 m hoch und breit; in vertieftem Feld verwittertes Relief, darunter Inschrift, Buchstaben 0·025 m hoch. Millingen, Φιλολογικὸς σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873/4 170 n. 24; J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 297 f. n. 37; Dumont-Homolle, Mélanges n. 37, 57[5]. Faksimile nach Photographie (Fig. 48) und Abklatsch.



vacat vacat

Ἐπιμ]ελητεύοντος Μαξίμου Σουσίωνος, γραμματεύ]οντος Αὐλου Λ[α]ίσιου Φροντίνου, τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνω]ν ἐκ τ[ῶ]ν ἰδίων κατεσκεύασεν. συναγόμενοι
....ν[ὸς] Τ[ειμαιο?]ς Ἡρακλιανὸς Φλαβιανὸς Εὐτύχης
.....ρος Ποντών[το]ς Νίκων Ἀπολλόδωρος
....Ἐνά]ρετος Φιλίσκος Ἰωλίων Πρόκλος
Λόν?]γος.

Vom Relief ist nur die untere Hälfte erhalten, drei in Vordersicht stehende Gestalten: rechts ein Mann (linkes Standbein, rechtes Bein zur Seite gesetzt) im Himation, unter die rechte Achsel einen langen Stab gestützt, um den sich eine Schlange mit geöffnetem Rachen emporwindet; links eine weibliche Gestalt (gleichfalls linkes Standbein) in doppeltem Gewand; zwischen beiden steht in strengster Vordersicht mit geschlossenen Beinen ein Knabe in kurzer, bis zu den Knien reichender paenula, die auch den Kopf umhüllt: Asklepios, Hygieia und Telesphoros. Völlig gleichartige Darstellung auf Münzen von Pergamon; vgl. Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 Taf. XVII 8—10.

Z. 2 f. τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων mit ἐπιμελητής und γραμματεύς, s. Ziebarth, Vereinswesen 68 f., 147, Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 (B. Pick) 61 und 67 ff.; συναγόμενοι = Mitglieder der συναγωγή; Z. 4 Anfang glaubte Zingerle NAP zu erkennen statt NOC; Z. 5 Anfang las Zingerle auf dem Steine POCΠIONTWNI⁻ (also o in C eingeschrieben wie Z. 4), Z. 7 ΓΟC.

180. Sofia Museum aus Küstendil zwei ringsum gebrochene Platten aus marmorartigem Kalkstein, die breitere (*a*) 0·45 m hoch, 0·38 m breit, rund 0·1 m dick, die andere (*b*) 0·51 m hoch, bis 0·2 m breit, gegen 0·15 m dick; an beiden unterhalb der Schrift glatte Fläche (bei *a* 0·15 m, bei *b* 0·07 m hoch), darunter gepickt; Buchstaben bis 0·02 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.

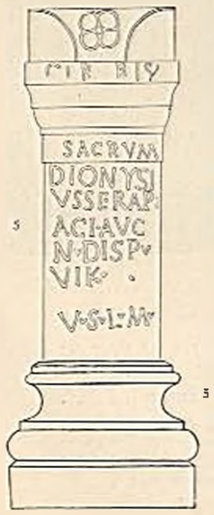
a

b

. . . . . δ̄] εἰκόν[ι νο . . . . . .
. . . . . α] ὧν ἂν κτηνέων . . . . . [ἄρτ]ι ἔχων [χ . . . . . .
. . . . . ων] λάχι γῆ καὶ οὐρανὸς . . . . . [κηρ]ύξῃ ἐς τὴν ἀπο[τε . . . . .
. . . . . ἀμνὸ?]ν ἀρ[σε]νικὸν λευκὸν, ἀλεκτ[ρυόνα]. . . . . ως, ὅπου δ' εἰς θεοὺς [ἀ . . . .
. . . . . ἀνα]χωρε[ῖ] εἰς τὰ σπίσματα λανβαν . . . . . [τὰ]ς χείρας καὶ ἐπ' εὐχ̣ῆς . . . .
. . . . . ειλατώσει μὶν τοῖς ἰδίοις διαβ . . . . . τῶν δὲ θυομένων ὡ[ς . . . .
. . . . . ορ]ίου [κ]αὶ θεὸς γ[εν]ῆς μὴ γεύεσθ[αι . . . . . ἔτε]ρα δὲ γεύεσθα[ι

Zwei Fragmente einer Opfervorschrift, die durch unbestimmbar großen Zwischenraum voneinander getrennt sind.

Z. 1*a* Anfang ΛΕΙΚ; Z. 2*a* Anfang ΛΩΝ; Z. 2*b* Schluß ΑΠΟΙΕΙΙ, Zingerle vermutet ἀπὸ ἱερ ...; Z. 3*a* λάχι = λάχῃι, vgl. Z. 2*a* ὧν ἂν und Z. 3*b* [κη,ρ]ύ̣ξῃ; Z. 4*a* Schluß Κ⁻; Hähne wurden besonders dem Asklepios häufiger geopfert, vgl. E. Baethgen, De vi ac significatione galli in religionibus et artibus Graecorum et Romanorum 32 ff.; Deubner, De incubatione 46 f.; Wünsch, Archiv für Religionswissenschaft VII 102; Stengel in Iw. v. Müllers Handbuch V 3² 108; Z. 6*a* Anfang στ]ε:λάτω σειμὲν (= σιμὴν)? Z. 7*a* Anfang ϽΓΙ, θεσμορίου? Z. 7*a* Mitte ΟΣΓΕ (vgl. Z. 2*a* Ħ, Z. 3*a* Ħ) ΛhC; darf man eine Verschreibung (γ für κ) annehmen (vgl. Kühner-Blass, Grammatik I 71 § 10 1 und S. 147 f.; Crönert, Memoria Graeca Herculanensis 87; Th. Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. XIX 158 [ὄάγρυ]), so ließe sich hier ein Ausdruck θεοσκελής sprachlich mit dem Hinweis einerseits auf θεσμορία (nach Hesych = θεοῦ μοῖρα, vgl. Stengel, Hermes XXXI 642), andrerseits auf κωλῆ (Stammwort κῶλον) und σκελεαί rechtfertigen, sachlich mit Vorschriften begründen wie παρέχειν δὲ καὶ τῶι θεῶι τὸ καθῆκον, δεξιὸν σκέλος καί.... (Dittenberger, Sylloge II² 633 Z. 9, vgl. Stengel, Hermes XXXVI 331 f.) oder σκέλος τοῦ πράτου βοὸς παρθέντο τῶι ἱτῶι (Dittenberger, Sylloge II² 938); vgl. Tocilescu, Arch.-epigr. Mitth. XVII 101 n. 43 a und Wünsch, Arch. f. Religionswiss. VII 113 f.



181. Sofia Museum aus Belotinci (Bezirk Lom) viereckige Kalksteinara, 0·89 m hoch, Ablauf oben 0·25 m, unten 0·305 m hoch,

C[e]r[e]ri Blatt?
sacrum.
Dionysi-
us Serapi-
aci Aug(usti)
n(ostri) disp(ensatoris)
vik(arius)
s(olum) s(olvit) l(ibens)
m(erito).

Schaft 0·19 m breit und dick; Profilierung auch an den beiden Nebenseiten, auch hier im obersten Glied Akroterien angedeutet; Vorderseite oben Rosette zwischen den zwei Akroterien; Oberseite rauh; Buchstaben 0·025 m hoch. CIL III 12379, 14207 39. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung.

Z. 1 Cereris? Z. 5 f. Augusti nostri von dispensatoris abhängig; Z. 6 f. vgl. Liebenam in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1191 ff.

182. Sofia Museum Marmorplatte oben abgerundet, hoch 0·30 m, breit 0·21 m, dick 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden in Arapowo (Bezirk Konusch). Dobruský, Sbornik XIII 428 n. 15. Faksimile nach Abklatsch.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Hermes nackt als bartloser, kräftiger Jüngling (rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt); die gesenkte, vom Körper abstehende Linke hält das Kerykeion aufwärts; über den linken Unterarm ist ein Tuch (Chlamys) geworfen, das nach dem Zeugnis Zingerles auch im Rücken herabhängt und mit einem schräg über die Brust laufenden Bande befestigt ist; die seitwärts gestreckte Rechte hält eine (gestielte?) Schale über die Flamme eines hohen, schmalen Altars.

Fig. 49 Hermesrelief aus Arapowo.

Auf der oberen Rahmenleiste

Κ[υ]ρίῳ Ἑρ[μῆ] .....

auf der unteren Rahmenleiste

Ἥρ?]ας Αὐλουτραῖσ-
κο?]υ [ε] ὐ-
[χήν?]

Z. 3 Zingerle sah auf dem Steine Reste, die Υ ЄΓ ΓΥ gelesen werden könnten, hält sie aber lediglich für Verletzungen des Randes; unter dieser Voraussetzung wäre in Z. 2 zu lesen Αὐλούτρα(λ)ις und dies als Genetiv aufzufassen.

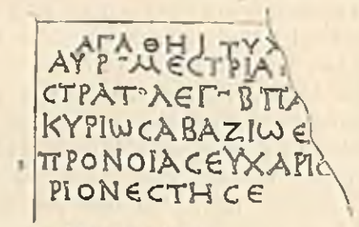
183. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, hoch 1·18 m, breit 0·32—0·35 m, tief ungefähr 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; stand als Altarstein in

der verfallenen Kirche Latinska čerkva südöstlich vom Dorfe Kurilowo (Bezirk Sofia) an der Stelle, wo der Fluß Isker, die Ebene von Sofia verlassend, in das Vorgebirge des Balkan eintritt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 93 n. 9 und Sbornik VII 93 n. XII. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
κυρ[ί]α Ἀφροδ(ίτῃ)
Νάνα Λογ-
γείνου εὐ-
χήν.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 178 Z. 1.

184. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, rechts gebrochen, hoch 0·75 m, breit oben 0·29 m, unten 0·49 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; vorher am Eingange der Kirche Sv. Petar beim Dorfe Dragoman. A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. X 239 nach der Kopie eines serbischen Offiziers, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 315 n. L. Faksimile nach Abklatsch.

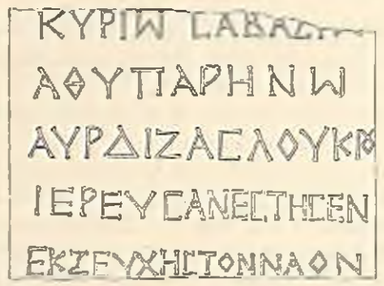


Ἀγαθῇ τύχ[ῃ.
Αὐρ(ήλιος) Μεστρια[νὸς
στρατ(ιώτης) λεγ(ιῶνος) β' Πα[ρθ(ικῆς)
κυρίῳ Σαβαζίῳ ἐ̣[κ
προνοίας εὐχαριστ[ή-
ριον ἔστησε.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 4 nicht, vgl. zu n. 183 Z. 1; Z. 3 die legio II Parthica, von Septimius Severus errichtet, stationierte wahrscheinlich bis Diokletian in Alba (Marquardt, Staatsverwaltung II² 451); vermutlich ließ also Aur. Mestrianus, der offenbar aus jener Gegend

Thrakiens stammte (vgl. CIL X 5652: M. Aurelius Pastor mil. leg. II Parthicae Severianae natione Thrax), die Weihung in seiner Heimat durch eine Mittelsperson vollziehen.

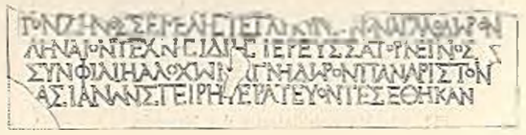
185. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, oben und unmittelbar unterhalb der Inschrift abgebrochen, hoch 0·52—0·70 m, breit 0·60 m, dick 0·57 m, Buchstabenhöhe 0·035—0·045 m; gefunden bei der Fundamentierung des Hauses des Kosta Makedonec in der Lomgasse zu Sofia. Der untere, links noch ein wenig erhaltene Abschluß der Ara ist roh gearbeitet und war wohl bestimmt, in der Erde zu stecken. Dobruský, Sbornik II 4 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 150 n. 25 und Dumont-Homolle, Mélanges 561 n. G³. Faksimile nach Abklatsch.



Κυρίῳ Σαβαζ[ί]ῳ
Ἀθυπαρηνῷ
Αὐρ(ήλιος) Δίζας Λουκίου
ἱερεὺς ἀνέστησεν
ἐκ̣ εὐχῆς τὸν ναόν.

Z. 5 zu ἐκ̣ vgl. Crönert, Memoria Graeca Herculanensis 89⁵ und (ἐκ̣κ) Dittenberger, Sylloge² 197₄₀, 530₇, 935₂₄.

186. Sofia Museum Marmorquader, oben gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·57 m, dick ungefähr 0·35 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; gefunden in Ferdinandowo (= Kutlowica); Oberseite ausgehöhlt. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 212 n. 107; H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 65 n. 3; Bassanović, Sbornik XI 60 n. 16. Faksimile nach Abklatsch.



Τὸν Ζηνὸς Σεμέλης τε γλ[υ]κὺν [γό]νον ἀγλαόξωρον
Λήναιον τέχνης ἷδρις ἱερεὺς Σατορνεῖνος
σὺν φιλίῃ ἀλόχῳ Μ[ά]γνῃ δῶρον πανάριστον
Ἀσιανῶν σπείρῃ [Ἱ]ερατεύοντες ἔθηκαν.

Saturninus war mit seiner Frau Magna Priester in der dem Kult des Dionysos gewidmeten σπείρη Ἀσιανῶν (vgl. Ziebarth, Vereinswesen 56 f.), der sie gemeinsam eine von ihm selbst verfertigte Statue des Gottes schenkten. Metrisch beachtenswert Σατορνεῖνος und Ἀσιανῶν (oder Ἀσιάνων?).

187. Sofia Museum Marmorstatuette, jetzt 0·31 m hoch, auf viereckiger, 0·06 m hoher Basis, die rechts und rückwarts gebrochen ist; gefunden in Tuden bei Zaribrod, dann verwahrt bei Petar Pejčin in Popovci. Der Kopf fehlt, der rechte Arm ist oberhalb des Ellbogens abgebrochen. H. und K. Škorpil, Sbornik IV 150 n. 8, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 160 n. 52. Faksimile nach Photographie Dobruskys.

Dargestellt ist eine in Vordersicht stehende Frau (linkes Standbein) in weitem, bis zum Boden reichendem, hochgegürtetem Ärmelchiton und einem langen Überkleid, das, über die linke Schulter hervorgezogen und vorn von ihrer rechten Seite zur linken verlaufend, den Unterkörper bedeckt und über den wagrecht gehaltenen linken Unterarm bis zum Knie herabfällt; auf der rechten

Fig. 50 Marmor-Statuette der Nemesis.

Schulter ist ein Gewandzipfel sichtbar, der von einem Kopftuch herrühren dürfte. Die abwärts gebogene linke Hand hält jetzt nur noch den Rest eines schwach gekrümmten Schaftes mit ovalem Querschnitt, vermutlich einer πῆχυς. Links neben dem rechten Fuß der Figur ist eine runde, oben abgebrochene Basis erhalten, die durch eine Querstütze mit ihrem rechten Unterschenkel verbunden ist; nahe unterhalb der rechten Hüfte ist die Spur eines gleichartigen Stützbalkens nachweisbar. Rechts neben der Statuette steht ein viereckiger, hoher Altar mit einfachem Ablauf oben und unten, auf dem Feuer zu brennen scheint; in das an diesen Altar links angemeißelte Gewandstuck ist ein glatter Schmalstreifen eingetieft, in den sich offenbar das untere Ende des von der Figur gehaltenen Stabes einfügte. Die Rückseite der Frau ist gleichfalls, wenn auch weniger sorgfaltig, bearbeitet.

Auf dem Sockel ist in etwa 0·015 m hohen Buchstaben die Inschrift angebracht:

Ἡρακλιανὸς Ἑρμ[αίου?
εὐχήν.

Z. 1 zuerst Α, dann Α.

Ist die oben versuchte Deutung des Restes in der linken Hand zutreffend, so hat man in der Figur Nemesis zu erkennen, die in der Linken, wie häufig, die πῆχυς trug; vgl. O. Rossbach in Roschers mythologischem Lexikon III 144 ff.; J. Zingerle, Arch.-epigr. Mitth. XX 228 ff.; Perdrizet, Bull. de corr. hell. XXII 599 ff. Zu dem runden Postament fand ich eine Analogie nur in einem noch nicht veröffentlichten Nemesis-Relief aus Bizye, das ich in anderem Zusammenhang zu besprechen haben werde; danach war der runde Pfeiler, zu dem sicherlich auch der obere Stützbalken gehörte, so hoch, daß der rechte Unterarm darauf ruhte, mit dem Nemesis vielleicht eine Wage hielt. Gefehlt zu haben scheint das Rad, wie auch sonst oft; vgl. z. B. den Ausgrabungsbericht von Ephesus im Anzeiger der Wiener Akademie der Wissenschaften 1898 8 = Jahreshefte I Beiblatt 78.

188. Sofia Museum aus Baltschik, vor der Solak-Moschee ausgegraben, Marmorstatuette 0·55 m hoch, an der Basis 0·25 m breit. Dobrusky, Sbornik XIII 432 n. 15. Faksimile nach Photographie und Abklatsch.

Über einem rahmenlosen Inschriftfeld (Buchstaben kaum 0·01 m hoch) erhebt sich, etwas vor-

Fig. 51 Statuette des sitzenden Pan.

springend, ein regelmäßig viereckiger Felsblock, auf dem Pan in Vordersicht sitzt; er ist nackt, nur den Rücken bedeckt ein an der Brust mit einer Spange festgehaltenes Fell, dessen Pfoten beiderseits auf den Felsen herabhängen; die überlangen Bockbeine sind unter den Knien gekreuzt, das rechte über das linke gelegt; die Arme sind fast ganz weggebrochen, vollständig fehlen Kopf und Hals; die Hände halten eine siebenteilige Syrinx zum Munde.

Fig. 52 Reigentanz der Horen.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ ΔΗΜΟΦΩΝΤΟΣ ΙΕΡΩ
ΜΕΝΟΣ ΔΙΟΝΥΣΟΥ ΥΠΕΡ ΤΩΝ
ΒΑΚΧΕΑΣΤΩΝ ΤΩΝ ΠΕΡΙ ΕΡΑΤΩΝΑ
ΔΗΜΟΦΙΛΟΥ ΔΙΟΝΥΣΩΙ ΧΑΡΙΣΤΗΡΙΟΝ

Ἀπολλώνιος Δημοφῶντος ἱερώ-
μενος Διονύσου ὑπὲρ τῶν
Βακχεαστῶν τῶν περὶ Ἐράτωνα
Δημοφίλου Διονύσωι χαριστήριο[ν.

Z. 3 vgl. Ziebarth, Rhein. Mus. 1900 LV 513.

Die Inschrift kann noch aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. stammen (vgl. namentlich Ε Ν Σ, aber schon Α), wozu auch die feine Arbeit der Statuette stimmt.

Ähnliche Darstellung S. Reinach, Répertoire de la statuaire II 782; vgl. die Gruppe von Pan und Daphnis, s. Sauer, IV. Exkurs zu Reitzenstein, Epigramm und Skolion S. 279 ff.

189. Baltschik im Garten des Stefan Dimitrov Valiano, 1898 im Museum von Sofia Marmorplatte, links gebrochen, 0·12 m hoch, 0·79—0·83 m lang und 0·14 m dick, Oberseite und Lagerfläche glatt, Rückseite rauh. Faksimile nach Photographie.

In dem schwach vertieften, 0·33 m hohen Relieffelde vier in lange, weite Gewander gehüllte Frauengestalten, die einander an den Händen halten und sich im Tanzschritt nach rechts bewegen; die vorderste rechts hat den Kopf zurückgeworfen und die linke Hand, in der sie etwas zu halten scheint, hoch erhoben; die vorletzte und die letzte halten den Oberkörper dem Beschauer zugekehrt; die letzte, die den Zug links abschließt, hat die rechte Hand unter dem Gewande in die Hüfte gestemmt; ihr Unterteil ist weggebrochen. Die Körperformen treten unter den faltenreichen, flatternden Kleidern zum Teil deutlich hervor. Dionysische oder sonstige Attribute fehlen. Links setzte sich das Relief vielleicht fort.

Hübsche, flotte Arbeit, doch sehr verwaschen. Bormann setzte sie vermutungsweise ins dritte Jahrhundert v. Chr. Dargestellt sind die vier Horen, s. Drexler in Roschers mythologischem Lexikon I 2727, 2732; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 34 n. 138, 40 n. 167 f., 58 n. 259.

190. Nymphenheiligtum auf halbem Wege zwischen den Dörfern Hasnakowo und Semistscha über dem rechten Ufer des Semistscha-Flusses aufgedeckt: ein gewölbter Gang für eine Quelle; vorne über der Wölbung des Einganges steht die Inschrift, 2·20 m breit, 0·20 m hoch, Buchstaben 0·05 m hoch. Dobrusky, Sbornik XVI 145. Teil-Faksimile und Umschrift nach Abklatschen Dobruskys.

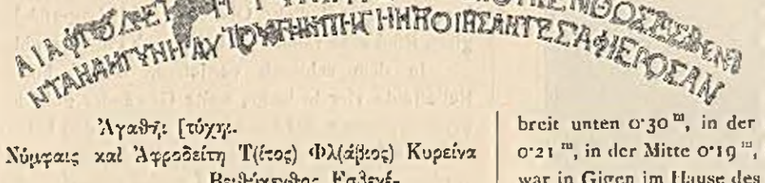
Chiton bekleidet; von ihren Händen scheinen zwischen ihnen Guirlanden herabzuhängen: alles primitive Arbeit.

Fig. 53 Nymphenrelief.

Oberhalb des Reliefs Spuren von Buchstaben;

auf der unteren Rahmenleiste:

.....η]ς Κότυ-ος].



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Νύμφαις καὶ Ἀφροδείτῃ Τ(ίτος) Φλ(άβιος) Κυρεῖνα Βειθύκενθος Εσβενέ-
ρ?]ιος καὶ Κλ(αυδία) Μ[ο]ντάνα ἡ γυνὴ αὐτοῦ τὴν πηγὴν ποιήσαντες ἀφιέρωσαν.

Z. 1 Iota adscriptum, Z. 2 nicht, vgl. zu n. 184 Z. 1; Z. 2 Kultverein der Nymphen mit Aphrodite bezeugt für Athen, vgl. Dümmler in Pauly-Wissowa I 2734 n. g (Hermes Aphrodite Pan Nymphen Isis), während die ebenda 2736 f. n. 11 erwähnte Gemeinschaft am attischen Vorgebirge Kolias (Paus. I 1 5 Κωλιάδος δέ ἐστιν ἐνταῦθα Ἀφροδίτης ἄγαλμα καὶ Γενετυλλίδες ὀνομαζόμεναι θεαί) anderer Art ist; Z. 3 πηγή Quellhaus.

Die Inschrift dürfte dem Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Chr. angehören.

191. Sofia Museum aus der Philippopeler griechischen Schule, gefunden im Nymphaion bei Saladinowo (Bezirk Tatar-Basardschik), Platte aus Marmor, oben abgerundet, links unten gebrochen, hoch 0·18 m, breit 0·17 m, dick 0·025 m, Buchstabenhöhe durchschnittlich 0·01 m. Faksimile nach Abklatsch. IGBulg IV 1039, 168 Suly

In vertieftem Felde stehen drei Nymphen in Vordersicht, einander an den Händen haltend; alle drei sind in gleicher Weise mit langem, weit überfallendem und über dem Überschlag gegürtetem

192. Sofia Museum kleine, viereckige Kalksteinara, oben und unten mehrgliedriger Ablauf an drei Seiten, links oben gebrochen, hoch 0·60 m, breit unten 0·30 m, in der Mitte 0·26 m, dick unten 0·21 m, in der Mitte 0·19 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; war in Gigen im Hause des Mitroj Benck. Dobrusky, Sbornik II 43 n. 5, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 146 n. 10; CIL III 12349. Faksimile nach Abklatsch.

Quadr-ivis.

Über die deae biviae, triviae, quadriviae vgl. Roschers mythol. Lexikon I 787 und Ihm in Pauly-Wissowas Realencyclopädie III 550.

193. Warna Metropolis Marmorplatte 0·315 m breit, 0·215 m hoch, 0·095 m dick; Oberfläche der Vorderseite an der linken unteren Ecke abgesprungen; unter dem eingerahmten Relieffeld Inschrift, erhaltene Schriftfläche 0·19 m breit, 0·06 m hoch, Buchstaben 0·01 m hoch. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 319 n. 6. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Die Dioskuren sprengen hintereinander auf stark gebauten Pferden nach rechts gegen einen Altar, vor dem am rechten Ende des Reliefs ein Opfernder steht; sie tragen ärmellosen, schön gefältelten, um die Mitte gegürteten Chiton (oder

Lederpanzer, s. n. 194), darüber anliegende, aufs Pferd herabfallende Chlamys, die den rechten Arm frei läßt, Spitzhut und in der gesenkten Rechten ein Trinkhorn, das in Roschers Lexikon I 1170 ff. und in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1107 ff. unter den Attributen der Dioskuren nicht angeführt wird; vielleicht ist es ihnen im Hinblick auf die Theoxenia gegeben oder von den Heroen (vgl. Deneken in Roschers mythologischem Lexikon I 2587) oder vom θεὸς μέγας, dessen Attribut das Füllhorn ist (vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 77, 156), auf sie übertragen; sie scheinen bartig zu sein; der linke Arm ist nicht sichtbar; die Vorderbeine des rechten Pferdes erscheinen gerade über dem Altar, der oben und unten durch eine Plinthe begrenzt ist; rechts vom Altar steht, den Dioskuren zugekehrt, ein bärtiger Mann im Himation, die rechte Hand ausgebreitet zum Gebet aus dem Mantel emporstreckend, mit der linken, die samt dem Arm frei aus dem Gewand ragt, eine Schale über den Altar haltend.

Dioskuren, nach rechts reitend, auch auf Münzen von Tomis.

Fig. 54 Dioskurenrelief.

Διοσκόρ]ους ἐπιφανεῖς
Ἀπολλόδ]ωρος Ἕ[λλ]ηνος
τοῦ .... ἑ]του.

Z. 2 f. unwahrscheinlich ist die buchstäbliche Lesung ε' μηνὸς [Αὐγούσ]του; ich glaube, daß der Steinmetz das ihm übergebene Konzept der Weihinschrift fehlerhaft gelesen (Μ für ΛΛ) und übertragen habe; vgl. jedoch Dobrusky, Sbornik XVIII 729 n. 21 Fig. 18 (= Arch.-epigr. Mitth. 1886 X 242 n. 7 und Mémoires de la société nationale des antiquaires de France 1901 X 377 f.): Δὶ

Κεραυνίῳ εὐχαριστοῦσα ἡ πόλις ἀνέστησεν πρὸ ιδ' κ(αλανδῶν) Αὐγούστων Μαξίμῳ κὲ Πατέρνῳ ὑπ(άτοις) [= 21 VII 233 n. Chr.].

194. Warna Metropolis Marmorplatte, rechts und unten gebrochen, jetzt 0·41 m breit, 0·37 m hoch, 0·10 m dick; innerhalb 0·05—0·06 m breiter Rahmenleiste vertieftes Relieffeld (0·03 m tief). J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 109 n. 2. Faksimile nach Photographie K. Škorpils, Abdruck der Inschrift nach Abklatsch.

Relief: die zwei nach rechts galoppierenden Dioskuren, bärtig, bekleidet mit Lederpanzer über Chiton, mit zurückflatternder Chlamys und Spitzmütze; Oberkörper dem Beschauer zugewandt; die rechte Hand liegt auf dem Hinterteil des Pferdes, der linke Arm verschwindet jenseits des Pferdehalses; die Hinterbeine beider Pferde und das Vorderteil des rechten Tieres weggebrochen; das Relief ungefähr zu ergänzen nach n. 193.

Fig. 55 Bruchstück eines Dioskurenreliefs.

Auf der oberen Rahmenleiste Inschriftrest (Buchstaben 0·013 m hoch):

Διοσκόρους [ε]ὐχα[ριστήριον.

Der erste Buchstabe des zweiten Wortes deutlich Ξ. Der Name des Weihenden muß auf der unteren Rahmenleiste gestanden haben.

195. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, unten und rechts abgebrochen, hoch 0·65 m, oben 0·43 m, in der Mitte 0·355 m breit, in der Mitte 0·30 m tief, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden im

Dorfe Kalotina (Bezirk Zaribrod) an einer christlichen Ruinenstätte, genannt Sweta Trojica (heil. Dreifaltigkeit). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 91 n. 1 und Sbornik VII 92 n. XI. Faksimile nach Abklatsch.

Κυρίω Ἡ[ρα-
κλεῖ τὸν [να?-
ὸν οἱ κολ[ακρέ?-
ται ἀνέστ[η-
σα]ν εὐ[χῆς
[ἕνεκεν?].

Z. 2 f. vgl. oben n. 158 Z. 8 und n. 185 Z. 5; für [βωμ]όν kein Platz; Z. 3 κωλακρέται hier, wie nach der Etymologie (κωλῆ und κείρειν? vgl. dagegen Brugmann, Griech. Gramm.[3] 108) sicher ursprünglich, Kultusbeamte? oder Kassiere wie in Athen? vgl. Gilbert, Staatsaltertümer II 196[2]; Z. 5 εὐ[χα|ριστήρι]ον? oder einfach εὐ[χήν? vgl. z. B. unten n. 218 Z. 3, Athen. Mitth. XI 265 n. 3 (εὐχὴν ἀνέθηκε), XXV 417 n. 28 (εὐχὴν ἀνέστησαν). 419 n. 32, 422 n. 34.

196. Warna Metropolis. Relief aus einer oben beschädigten Steinplatte heraustretend; 1897 und schon vorher verschollen, von H. Egger nach Photographie gezeichnet. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 81.

Unter einem Bogen, der sich auf zwei korinthische Säulen mit schräg gerieftem, stark anschwellendem Schafte stützt, steht Herakles in

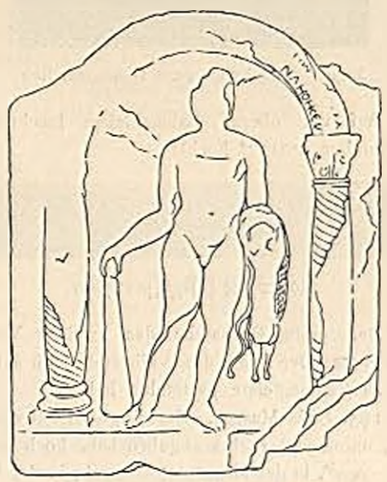


Fig. 56 Herakles in einem Torbogen.

Vordersicht (linkes Standbein, rechtes Bein zur Seite gesetzt) nackt, mit der Rechten Keule zu Boden stemmend, über den linken Unterarm ein Tierfell geworfen, auf dem Haupte Löwenkopf o. dergl. Auf dem Bogen sind zwei Zeilenenden teilweise erhalten.

Ἡρακλεῖ .....ν]ῶ ....[ο]χ-
... εὐχαριστήριο?]ν [ἀνέθ]ηκε[ν.

Z. 1 Ende und 2 Anf. war der Weihende genannt.

197. Warna. Haus des Pandeli Sigali. Marmorplatte, oben und rechts gebrochen, jetzt 0·245[m] hoch, 0·21[m] breit, 0·053[m] dick; unter Relief Inschriftfeld 0·21[m] breit, 0·055[m] hoch, Buchstaben 0·012[m] hoch. K. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 202 f. n. 80. Faksimile nach Zeichnung H. Eggers, Abschrift Bormanns und Durchreibung.

Links steht in Vordersicht ein nackter Jüngling (Kopf fehlt), mit der gesenkten Rechten Keule abwärts haltend; über seinen linken Arm fällt ein Tierfell herab, wovon Kopf und Schwanz kenntlich: Herakles (vgl. n. 196). Rechts neben ihm sitzt nach links eine Göttin, deren Oberkörper weggebrochen ist, in langem, doppeltem Gewand; ihre Rechte hält runden Gegenstand auf dem erhobenen rechten Knie (Knauf der Armlehne des Stuhles? Schale? nach K. Škorpil ein Kranz, den die Frau dem Herakles reicht).

Fig. 57
Meter und Herakles.

Oberhalb des Reliefs ist sicherlich mindestens eine Inschriftzeile verloren gegangen.

Unter dem Relief:
πρώτως γενό(ε)μενος .....
εὐχαριστήριον Μητρὶ καὶ Ἡ-
ρακλεῖ.

Z. 1 δεκά]πρωτ[ος]? Z. 2 f. die Verbindung von Herakles und Meter singulär; über sein Verhältnis zu Demeter s. Roschers mythol. Lexikon I 2185 ff.

198. Sofia. Museum. Platte aus rötlichem Marmor, oben gebrochen, nach unten sich verjüngend, 1·03[m] hoch, in der Mitte 0·63[m] breit, 0·13[m] dick; gefunden in Philippopel. Skordelis, Φιλολογικὸς Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1871/72 p. 239 n. 7, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 343 n. 57 q. Faksimile nach Photographie (Fig. 58).

Die obere Hälfte des Steines enthält in vertieftem Feld eine Reliefdarstellung von Herakles und Artemis: links steht Herakles nackt, bärtig, in Vordersicht; rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt; mit der abstehenden Rechten stützt er sich auf eine knotige Keule, in der Linken trägt er wagrecht eine augenscheinlich volle Schale; von der linken Schulter hängt ihm das Löwenfell herab, von dem man unterhalb der Hand vorne den Kopf und die Pranken, rückwärts die Hinterbeine und den Schweif sieht, der am Boden rechts nachschleift; der Oberkörper des Herakles ist muskulös und unnatürlich breitschulterig. Rechts steht gleichfalls in Vordersicht Artemis in kurzem, ärmellosem Chiton, der über dem bis zu den Oberschenkeln herabhängenden Überschlag gegürtet ist; rechtes Standbein, linkes Bein in Schrittstellung nach rechts; mit der Linken streckt sie den Bogen nach rechts, die Rechte ist vor die Brust gelegt, als ob sie die Bogensehne, die plastisch nicht ausgedrückt ist, anzöge; über die rechte Schulter ragt, schief nach links gerichtet, der Köcherdeckel empor; von dieser Schulter verläuft zum Gürtel das doppelte Köcherband; rechts und links vom Gürtel flattert ein loses Gewandstück aus; jenseits ihres linken Fußes jagt ein Hund bellend rechtshin offenbar dem Wilde nach, auf das sie schießt. Nach der Beschreibung von Skordelis zog sich über den Figuren eine Weinranke hin und trug Artemis Schuhe.

Fig. 58 Herakles und Artemis.

Auffällig ist diese Vereinigung der beiden Gottheiten, deren jede allerdings in Philippopel Verehrung genoß. Für Herakles ist sie bezeugt durch das Relief Dumont-Homolle, Mélanges 335 n. 38 und die Inschrift ebenda 343 n. 57[l], außerdem durch

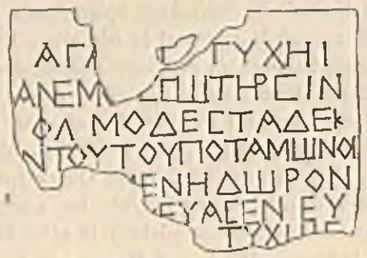
das Relief mit Inschrift Arch.-epigr. Mitth. XVIII 113 n. 23, wo Herakles nicht mit einem Löwenfell bekleidet, sondern mit einem Löwen kämpfend erscheint. Eine Darstellung der Artemis aus Philippopel erwähnt Dumont-Homolle 334 n. 35, eine Abbildung davon gibt Dobrusky, Sbornik XVI 31 Fig. 12: es ist nur der Oberkörper der Göttin erhalten, die im Begriffe ist, einen Pfeil aus dem Köcher herauszuziehen; in gleicher Haltung begegnet Artemis auf Münzen von Philippopolis aus der Zeit Domitians (Berliner Münzkatalog I 219 n. 2); dazu kommt das seltsame Philippopeler Relief der rücklings auf einem Hirsch sitzenden Artemis, s. oben n. 173 f.

199. Warna. Metropolis. Lebensgroßer Marmorkopf eines bartlosen jungen Mannes, beim Hals abgebrochen, ringsum beschädigt, 0·28[m] hoch, 0·18[m] breit. Hals 0·12[m] breit. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Gesicht mit gelblichem Ton überzogen, an den Haaren schwarze Farbspuren; die Stirnbasis durch eine tiefe Furche abgeschieden, springt stark vor; den Augen verleihen die heraustretenden Augensterne einen starren Blick; die Nase ist gebrochen; der fein gezeichnete Mund, das runde, kurze Kinn, die schmalen, wenig gewölbten Wangen erwecken den Eindruck jugendlicher Anmut und Kraft; aus dem dichten, kurzgelockten Haar steigen unorganische Zusätze an, die um den Kopf herum verlaufen; H. Egger hielt sie für die Flügel des Hermes; doch ist es wohl das Löwenfell des Herakles, auf den allein alle Züge des gut gearbeiteten Kopfes zu passen scheinen; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 473 n. 1999 B, 474 n. 1961 C, II 203 ff.; Roschers mythol. Lexikon I 2165.

Fig. 59
Kopf des Herakles.

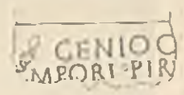
200. Sofia. Museum. Aus Kotscherinowo (bei Küstendil) Kalksteinquader, oben und unten gebrochen, jetzt 0·61[m] hoch, 0·84[m] breit, 0·27[m] dick, Buchstabenhöhe 0·06[m], unten 0·05[m]. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγα[θῇ τύχῃ.
Ἀνέμο[ις] Σωτῆρσιν
Φλ(αβία) Μοδέστα Δεκ[έ-
ντου τοῦ Ποτάμωνος
sὑξα]μένη δῶρον
κατεσκ]εύασεν. εὐ-
τυχ[ῶς.

Z. 2 s. Tümpel in Pauly-Wissowas Realencyclopädie I 2177 ff.

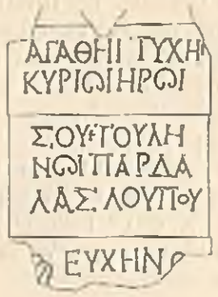
201. Sofia Museum aus den Ruinen bei Kossowo Marmorara, unten und rechts gebrochen, hoch 0·48 m, breit bis 0·54 m, dick 0·33 m, oben Profil abgearbeitet, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m. CIL III 12417. Faksimile nach Abklatsch.



Genio
e]mpori Pir[e-
tensium]...
.....

Z. 1 Schluß scheint ein zweites O eradiert zu sein; über den Genius loci s. Roschers mytholog. Lexikon I 1621 f. und G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer 156.

202. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·69 m, breit 0·40 m, tief 0·36 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden im Dorfe Bobaraci (Kreis Radomir). Dobruský, Sbornik III 46 n. 4 nach einer Kopie von Iwan Dragnev, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 153 n. 35 und Dumont-Homolle, Mélanges 563 n. Q⁴. Faksimile nach Abklatsch.

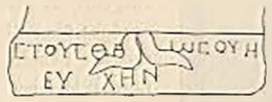


Ἀγαθῇ: τύχῃ.
κυρίωι ἥρωϊ
Σουιτουλη-
νῶι Παρδα-
λᾶς Λούπου
εὐχήν.

Z. 2 vgl. Usener, Götternamen 251 f.; Z. 3 I mit diakritischen Punkten (vgl. oben zu n. 102 Z. 7, n. 25 Z. 3) später nachgetragen.

203. Sofia Museum Marmorplatte allseits gebrochen, nur unten Rand, hoch 0·20 m, breit 0·17 m, dick 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·01 m; gefunden in Aktscha Kairk (Bezirk Kurdschalij). Dobruský, Sbornik XI 83 n. 23 Taf. X Fig. 1. Faksimile nach Abklatsch.

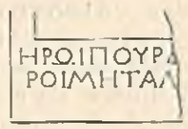
In zurücktretendem Feld ungewöhnlich hohes Relief des „thrakischen“ Reiters, welcher ein Hirschkalb an den Hinterläufen abwärts hält; vom Reiter sind nur die Beine erhalten, während vom Pferde nur sie weggebrochen sind; nach dem Hirschkalb schnappen zwei Tiere, von denen das eine rechts ein anspringender Löwe, das andere links (nur rechte Hälfte erhalten) ein auf dem Boden liegender Hund ist. Mitten auf dem Boden ein umgestürztes Gefaß, aus dem sich eine Flüssigkeit selbst noch in das Inschriftfeld hinein ergießt. Auch die Inschrift, die dem übergreifenden Reliefteil ausweicht, also später zugesetzt ward, ist verstümmelt.



Auf der unteren Rahmenleiste:
.... στοὺς θεῶ Σου-
η[του-
ληνῶ?] εὐχήν.

Z. 1 ....στούς wohl Frauennamε auf σύς οὗτος, vgl. W. Schulze, Berliner philologische Wochenschrift 1893 S. 226 f.; für einen Genetiv des Vatersnamens mit vorausgehendem Nominativ reicht der Raum nicht aus; Z. 1 Schluß nach Zingerles Aufnahme ΣΟΥΗ⁻|; Z. 1 f. ergänzt nach n. 202 Z. 3 f.

204. Philippopel Museum linke Hälfte einer gegiebelten Marmorplatte mit Relief und Inschrift, hoch 0·26 m, breit 0·11 m, dick 0·045 m, Inschriftleiste unten 0·055 m hoch. Dobruský, Sbornik XVI 10 n. 6. Faksimile nach Kopie und Durchreibung Bormanns.



Ἥρωι Πουρδ .....
Ῥωμιτάλ[κης εὐχήν.

Das Relief stellt einen nach rechts sprengenden „thrakischen“ Reiter mit erhobener Rechten dar; die darunter stehende Inschrift enthielt einen lokalen Beinamen des Gottes.

205. Philippopel Museum Kalksteinplatte, gefunden im Dorfe Mersan (Bezirk Philippopel), oben abgerundet, Rückseite rauh, breit 0·16 m, hoch 0·20 m, dick 0·02 m, Buchstabenhöhe 0·01 m. Dobruský, Sbornik XVI 10 n. 8. Faksimile nach meiner Skizze.

Fig. 60 Relief eines „thrakischen“ Reiters.

„Thrakischer“ Reiter sprengt nach rechts, mit der Rechten Speer schwingend gegen Eber, dessen Vorderteil wie aus einem Bau herausragt; darunter: εὐχήν.

Weit voller ausgestaltet sind die Bilder des „thrakischen“ Reiters, die Julius Zichen im archaologischen Anzeiger des Jahrbuches 1904 XIX 11 ff. (Die Kultdenkmäler der sog. „thrakischen Reiter“) behandelt; reiches Material über die „thrakischen Reiter“ in den Arch.-epigr. Mitth., vgl. jetzt ihren Registerband S. 64; über den „thrakischen“ Reiter auf Münzen s. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 161 ff.

206. Sofia Museum Marmorplatte, links unten gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·007—0·012 m; war früher in Batkun. St. Zachariev, Geogr.-hist.-statistische Beschreibung des Kreises von Tatar-Basardschik 1870 S. 60 n. 1, daraus O. Hirschfeld, Arch.-epigr. Mitth. I 64 und Dumont-Homolle, Mélanges p. 323 f. n. 5; II. und K. Škorpil, Sbornik VIII 71 f. Faksimile nach Abklatsch.

Unterhalb des Relieffeldes:
..... νος [γ'?] Κότυος.
Ἀνδόμιος.

Z. 1 ...γεγο]νό-
σι? [ἡγεμ]όσι? Z. 2
nur schwach eingeritzt, wohl späterer Zusatz; Ihm (Pauly-Wissowa I 2130) führt einen Andomus pagus in oder bei Dijon an.

Im vertieften Reliefeld der „thrakische“ Reiter des gewöhnlichen Typus rechtshin. Das Pferd ist im Schritt und steht mit dem rechten Vorderfuß auf einem Altar; links ist nur in Umrissen ein Baum angedeutet.

207. Warna Metropolis Marmorplatte rechts gebrochen, hoch 0·255 m, breit 0·195 m, dick 0·075 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 61 Rest eines „thrakischen“ Reiters.

Innerhalb schmaler Randleiste Relief eines reitenden Jagers: auf einem nach rechts sprengenden Pferde mit wohlgepflegter Mähne und mit Haarschopf sitzt, den Oberkörper dem Beschauer zugewendet, ein mit Hose und gegurtetem Rock bekleideter Mann, dessen Chlamys wie ein Schmetterlingsflügel nach links flattert; der linke Arm verschwindet jenseits des Pferdekopfes, der erhobene rechte muß den Jagdspeer geschwungen haben, der nur gemalt gewesen zu sein scheint; unter dem Pferde stemmt sich ein nach rechts gewendeter Hund mit Vorder- und Hinterbeinen gegen den Boden, offenbar im Kampfe mit einem Wild. Das Ganze war wohl eine Darstellung des „thrakischen Reiters“, der auf einen Eber losgeht.

208. Warna Metropolis Fragment einer Reliefplatte aus weißem Marmor, hoch 0·285 m, breit 0·35 m, dick 0·055 m, oben, rechts, unten gebrochen, nur links ist die 0·035 m breite Rahmenleiste erhalten. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 62).

Reiter in Schrittbewegung nach rechts: das Pferd mit mächtigem Brustkorb, in stolzer Haltung, hebt eben das linke Hinterbein und das rechte

Fig. 62 Beschädigtes Relief eines „thrakischen"(?) Reiters.

Vorderbein; der Reiter, halb dem Beschauer zugewendet, ist mit Schuhen, Hose, einem bis kaum zu den Knien reichenden Rock und weit rückwärts flatterndem Mantel, der auf der rechten Schulter befestigt ist, bekleidet; die Hände halten den Zügel, der Kopf fehlt.

209. Sofia Museum Fragment einer Marmorplatte, nur rechts und unten Rand; hoch 0·18 m, breit 0·14 m, dick zirka 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·01 m; gefunden in Philippopel. Poinssot, Mém. de la soc. nat. des antiquaires de France 1901 X 372 ff. Faksimile der Inschrift nach Abschrift Hoffillers.

Dargestellt ist der Kampf zwischen einem Löwen links und einem Stier rechts; der Löwe hat den Stier von vorne überfallen, seinen Vorderleib auf die Knie niedergedrückt und setzt ihm die Zähne ins Genick; vom Löwen ist nur das Vorderteil bis zur Brust erhalten, vom Stier fehlt der halbe Kopf. Unter dem Relief in 0·01 m hohen Buchstaben:

. . . . . ων ἥροϊ εὐχα-
ριστήριο]ν.

Z. 1 unter dem ἥρως ist wohl der „thrakische" Reiter zu verstehen, der oberhalb des Tierkampfes dargestellt gewesen sein kann; vgl. n. 210. Über den Kampf zwischen Löwen und Stier vgl. Reisen im südwestlichen Kleinasien I 91; Cumont, Arch.-epigr. Mitth. XVII 26.

210. Sofia Museumskanzlei aus Dipsisjol (Kreis Borisowgrad) Kalksteinplatte, 0·4 m hoch, 0·375 m breit, 0·06 m dick, oben abgerundet, links oben ausgebrochen. Dobruský, Sbornik XII 321 n. 9.

Innerhalb eines schmalen Rahmens Relief: ein nach rechts galoppierender Reiter, der mit kurzem, gegürtetem Chiton, rückwärts flatternder Chlamys und Schuhen bekleidet ist, hat die Rechte erhoben; der rechte Unterarm ist weggebrochen. Unter dem Pferde, dessen Beine sämtlich fehlen, Löwe einen Stier zerfleischend; vom Löwen tritt nur das Vorderteil aus dem Reliefgrund heraus; er schlägt seine Pranken in den Hinterleib eines in seiner ganzen Länge niedergebrochenen Stieres, dessen Hinterbeine ausgestreckt sind, während die Vorderbeine unter der Brust liegen und der Kopf angstvoll in die Höhe geworfen ist.

Nach Bormanns von Zingerle revidierter Kopie oberhalb des Reliefs Inschriftrest CNIR, danach vacat; unterhalb des Reliefs in 0·075 m hohem Felde zwei Zeilen:

Aur(elius) Mucianus vet(eranus) ex op[t(ione)
leg(ionis) VIII Au(gustae) l(aetus) l(ibens)
m(erito) p(osuit).

A durchwegs ohne Querstrich; nach jedem Worte der unteren Inschrift mit Ausnahme der drei letzten litterae singulares (l m p) Punkt. Z. 1 Lokalname des reitenden Gottes? Z. 2 Schluß · OPI ·

211. Sofia Museum Marmorfragment mit der rohen Darstellung eines Kampfes zwischen einem Löwen und einem Stier, 0·125 m hoch, 0·19 m breit, 0·035 m dick, unten und rechts vollständig; gefunden in Kowatschevci (Bezirk Rasgrad). Faksimile nach Photographie.

Fig. 63 Kampf zwischen Löwen und Stier.

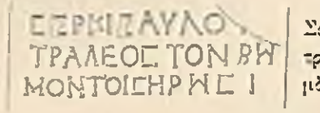
Auf der unteren Leiste in 0·02 m hohen Buchstaben die Inschrift:

. . . . . *P]r[i]mus purpu[r(arius).*

Der auf seinen Hinterbeinen aufruhende Löwe hat sich mit aller Wucht seines Vorderkörpers auf den Nacken des Stieres geworfen, der unter dieser Last auf die Knie niedergebrochen ist, während sich seine Hinterbeine mit Mühe noch aufrecht halten.

Der freie Raum links vom Löwen beweist allein schon, daß dies nicht die einzige Darstellung auf der Platte war; vgl. n. 210.

212. Sofia Museum vierseitige Ara aus Kalkstein, hoch 0·86 m, breit 0·45 m, dick 0·36 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in antiken Mauern der zum Bahnhof führenden Straße in Sofia. Dobrusky, Sbornik II 5 f. n. 3, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 33 und Dumont-Homolle, Mélanges 562 n. G[11]. Faksimile nach Abklatsch.



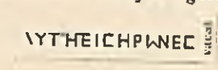
Σερκι[ς] Αὐλο[υ-
τράλεος τὸν βω-
μὸν τοῖς ἥρωσι.

Die zweite an derselben Stelle gefundene Inschrift (Sbornik II 6 n. 4; Arch.-epigr. Mitth. XIV 153 n. 34; Dumont-Homolle 502 n. G[12]) war im Museum nicht zu finden.

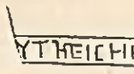
213. Sofia Museum Marmorplatte, oben abgerundet, links unten gebrochen, hoch 0·24 m, breit 0·19 m.

Relief: eine in langen, gegürteten Chiton gehüllte Frau mit frei herabfallendem Haar, die in Vordersicht dasteht (rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt), hält in der rechtwinkelig abgestreckten Rechten vertikal einen kurzen, stabartigen Gegenstand, der oben spitz zuläuft (Messer? Fackel?); der linke Arm ist im Ellenbogen aufwärts gebogen wie bei den sich auf ein Szepter stützenden Gottheiten, doch ist in der Hand nichts sichtbar. Unbeholfene Arbeit.

Unter dem Relief las J. Zingerle:



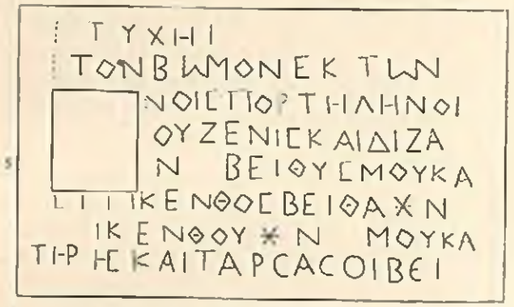
Hoffillers Abschrift:



. . . λ]ύτη[σ]ις Ἥρωνες.

Der Mittelstrich im ersten E schien J. Zingerle eher zufällig und die scheinbare Ligatur an dieser Stelle bedeutungslos. Sollte im ersten Wort ein Name, im zweiten ἡρωίναις stecken? Nach Hoffillers Kopie wäre im Widerspruch zur Darstellung zu lesen ἥρωνε: = ἥρωνι für ἥρωϊ, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] S. 422 und Dessau, Inscriptiones Latinae selectae 4005 (deo Heroni), 4068 (deo sancto Eroni), 4070 ([Her]oni).

214. Sofia Museum Granitplatte, hoch zirka 0·70 m, lang 1·20 m, Buchstabenhöhe 0·06 m; nahe dem linken Rande ein viereckiges Loch, von einer späteren Verwendung des Steines herrührend; von Jireček gesehen auf dem Hofe der Pfarrkirche St. Archangel im Dorfe Ryla. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 74, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 321 n. G[1]. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀγαθῇ] τύχῃ.
. . . . . τὸν βωμὸν ἐκ τῶν
ἰδίων ἀνέθηκα]ν οἱ Σπορτηλήνοι·
. . . . . Αὐλ]ούζενις καὶ Διζα-
. . . . . (δηνάρια)] ν', Βείθυς Μουκα-
. . . ας καὶ Ε]πεικένθος Βειθᾶ (δηνάρια) ν',
. . . . . Ετεικένθου (δηνάρια) ν', Μουκά-
. . . ις καὶ] Τήρης καὶ Ταρσᾶς οἱ Βείθυος (δηνάρια) ν'] . . . . . .
. . . . . .

Z. 2 nach Jirečeks Zeugnis O vor τόν, J. Zingerle sah statt dessen II; in der Tat erwartet man hier den Namen einer Gottheit im Dativ; Z. 3 vor dem Loche Γι nach Zingerle, der das P in derselben Zeile für sicher erklärt; Σπορτηλήνοι von sportella? Z. 6 Anfang L i EI Zingerle; Z. 7 Anfang (ETEI)KEN Jireček, ΞΤΕΙΚΕΝ Zingerle; Z. 8 Anfang sah Zingerle nur HPI-C.

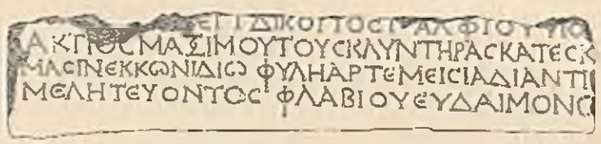
215. Sofia Museum, gefunden in Tekira beim Dorfe Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik), Bruch-

. . . . . ὁτατος καὶ Φλ(ά-
βιος?) . . . . . .
. . . . . τ]ὸν εἰκόνα τοῦ
Λ . . . . . .
. . . . . ἐκ] τῶν ἰδίων εὐ-
χ[ῆς ἕνεκα
κατεσκεύ]ασαν.

stück einer Platte aus Kalkstein, hoch 0·27 m, breit 0·39 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Inschrift oben und unten vollständig; rechts unten sitzender Vogel nach links. Z. 3 Schluß einfach εὐχήν? s. zu n. 195 Z. 5.

216. Sofia Museum Marmorquader rechts und oben gebrochen, lang 0·92 m, hoch 0·19 m, dick 0·21 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·03 m; früher zu Philippopel in der Kirche Κοίμησις τῆς Θεοτόκου eingemauert. CIG 2048; Le Bas 1550; Millingen, Ἑλλην. φιλολογ. Σύλλ. ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873—4 p. 168 n. 3; Dumont-Homolle, Mélanges 336 n. 44. Faksimile nach Abklatsch.

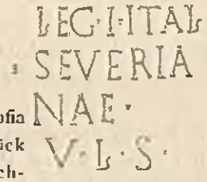


Ἐ[γ⟨γ⟩]ύκο[ῦ(ν)τ]ος [Γ(άιου)] Ἀλφίου [Π]ε[σειδωνίου Ἀκτ[ί]ος Μαξίμου τοὺς κλυντῆρας κατεσκ[ύασεν σὺν τοῖς ὑποθέ-
μασιν ἐκ [τ]ῶν ἰδίω(ν) φυλῆ Ἀρτεμεισιάδι ἀντὶ [τῆς πολιτείας ἐπι-
μελητεύοντος Φλαβίου Εὐδαίμονο[ς τοῦ καὶ Φλαβιανοῦ.

CIG 2047 (= Le Bas 1549; Dumont-Homolle 340 n. 57 [1]) Z. 6 ff.: [τ]ῇ φυ[λῇ] τὰ ἱερ[ὰ] ἀνέθη[κ]α[ν Ἀρτεμεισιάδι μετὰ ἱεροσύνην ἐκ[δι]-
κοῦντος Ἀλφείου Ποσειδωνίου ἐπι-
μελητεύοντος Φλαουίου Εὐδαίμονος τοῦ καὶ Φλαουιανοῦ.

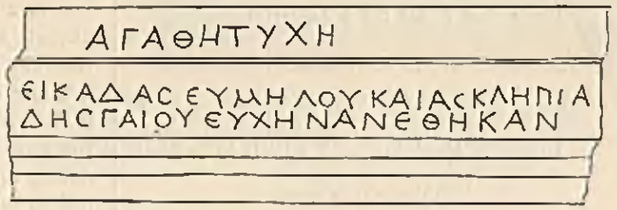
Z. 1 Datierung; die Abweichungen der Umschrift erscheinen im Hinblick auf die Fehler in Z. 3 unbedenklich; über den ἐκδικος s. Marquardt, Staatsverwaltung I² 214 und Liebenam, Städteverwaltung 303 f.; über γῆ s. Meisterhans-Schwyzer 107 und oben zu n. 130 Z. 3; vergl. auch ἐγγραμμάτευεν CIA II 467 = Dittenberger, Sylloge II² 521 Z. 67; über den Schwund des inlautenden ν s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 114 f.; Z. 1 Schluß ΟΥΙΙΟ nach Zingerle; Z. 2 bis 4 die Ergänzungen sind der vollständigeren Publikation im Corpus entnommen; Z. 2 κλυντῆρας = κλιντῆρας kostbare Götterthrone? Wechsel von ι und υ s. G. Meyer, Griech. Gramm.³ 153 f.; Z. 3 Schwund des auslautenden ν s. K. Dieterich 88 ff.; ἀντὶ τῆς πολιτείας als Entgelt für die Verleihung des Bürgerrechtes.

217. Sofia Museum Halbsäule aus Kalkstein, in zwei Stücke gebrochen, oben und unten Ablauf, hoch 1·63 m, breit 0·26—0·30 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden in Altimir (Bezirk Rjahowo). H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 216 n. 116: CIL III 13719. Faksimile nach Abklatsch.



Valer(ius) Antoni-nus spec(ulator) leg(ionis) I Ita-licae Severia-nae v(otum) l(ibens) s(olvit).

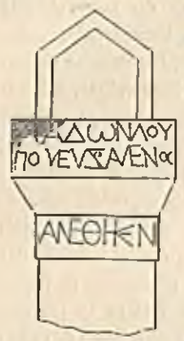
218. Sofia Museum Stück eines Waschbeckens aus Kalkstein, lang 0·96 m, dick zirka 0·26 m, hoch 0·34 m, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·04 m, in Z. 2 und 3 0·03 m; gefunden beim Baue des neuen Bades in Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 109 n. 12 und Sbornik XII 323 f. n. 2. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.



Ἀγαθῇ τύχῃ.
Εἰκαδᾶς Εὐμήλου καὶ Ἀσκληπιά-
δης Γαίου εὐχὴν ἀνέθηκαν.

219. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, oben einfacher Ablauf, unten gebrochen, hoch 0·62 m, breit 0·24—0·31 m, tief 0·235 bis 0·28 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·05 m; gefunden in Tscherkwa bei Sofia. Auf dem Gesimse ist eine

0·28 m hohe, giebelförmig abgeschlossene Nische aufgesetzt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 93 n. 7 und Sbornik VII 89 f. n. V. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers.



Λάδων Λού-
που εὐξάμενος

ἀνέθηκεν.

Z. 1 und 2 auf dem obersten Streifen des Ablaufes, Z. 3 auf einem vorspringenden Glied des Schaftes. Beachtenswerte Ligaturen Z. 2 ΑΔ, Z. 3 ΗΚ.

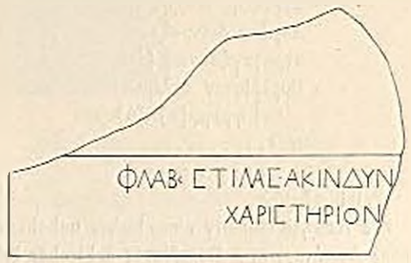
Die Nische dürfte ein Bildnis der Gottheit umschlossen haben, an die sich Ladon wandte.

220. Silistra (Durostorum) Unterteil einer Ara aus Kalkstein, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums, hoch 0·58 m, breit 0·48 m, dick 0·18 m, Buchstabenhöhe 0·055 m. CIL III 12455. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
[*receptus*]
e]x cap[tivi-tate ba[rb(arorum)
Pio et Procu[lo cos(ulibus)
ex vot[o.

238 n. Chr.

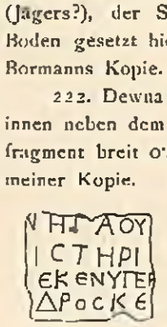
221. Warna im Besitze K. Škorpils Fragment einer Marmorplatte, gefunden zwischen Awren und Petritsch-kalessi, oben und rechts gebrochen, jetzt breit 0·32 m, hoch 0·20 m, dick 0·04 m; unten 0·08 m hohe Inschriftleiste, darüber Relief: links Reste eines nach rechts gewendeten Pferdes (Huf des rechten und Unterschenkel des linken Vorderbeines),



Φλάβ(ιος) Στιλὰς Ἀκινδύν[ου εὐ-
χαριστήριον.

rechts die mit Stiefeln bekleideten Beine eines mit dem linken Fuß nach rechts ausschreitenden Mannes (Jägers?), der Stab (Speer?) vor sich auf den Boden gesetzt hielt. Faksimile der Inschrift nach Bormanns Kopie.

222. Dewna in der Schmiede (Kjosek-kada) innen neben dem Eingang eingemauert Kalksteinfragment breit 0·40 m, hoch 0·35 m. Faksimile nach meiner Kopie.



. . . . . .
γυ?]νὴ Γ(άιου) Ἀου[ιδίου?
χαρ]ιστήρ[ιον ὑγί-
ας? ἕν]εκεν ὑπὲρ [τοῦ
ἀν]δρὸς κὲ [αὐτῆς?

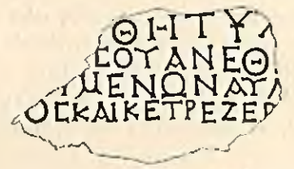
Z. 1 A. Stein glaubte, ΝΗΤΑΘΥ zu erkennen.

Am Anfang gingen verloren der Name des Gottes, dem die Weihung galt, und der Name der Frau, die das Denkmal gestiftet hat.

223. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, ringsum gebrochen, hoch 0·15 m, breit 0·25 m, dick zirka 0·05 m, Schrift oben und unten vollständig, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·03 m, in Z. 2 0·015 m. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . ωνος Τε . . . . . .
ὑπὲρ ἑαυτοῦ?] καὶ τῶν ἰδίων [ἀνέθηκεν?

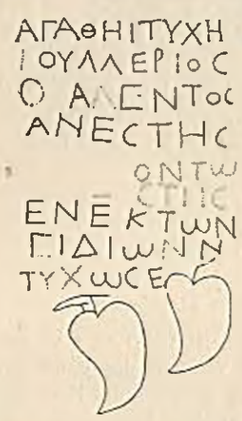
224. Warna Inschriftfragment, 0·20 m breit, 0·12 m hoch, Buchstabenhöhe 0·018 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.



Ἀγα]θῇ τύχ[ῃ.
. . . . . χρυ?]σοῦ ἀνέθ[ηκαν
Dativ einer Gottheit?] Μένων Ἀλ[συ-
. . . . ε]ος καὶ Κετρέξε[ρις
Genetiv des Vaternamens].

225. Sofia Museum ringsum profilierte vierseitige Ara aus Kalkstein, 1·64 m hoch, oben 0·52 m, unten 0·58 m, in der Mitte 0·37 m breit und tief, Buchstaben bis 0·035 m hoch; gefunden in einem ‚Gradište' nordöstlich vom Dorfe Gaber (Bezirk Bresnik). Auf dem obersten Gliede des Ablaufes der Vorderseite ist links ein Palmzweig und darunter

eine Rosette, rechts ein Palmzweig allein, in der Mitte eine Urne dargestellt. H. und K. Škorpil, Sbornik VII 102 n. XXV. Faksimile nach Abklatsch.

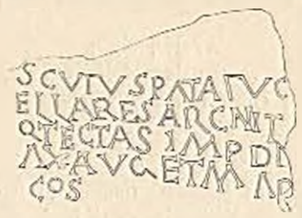


Ἀγαθῇ τύχῃ.
Γ(άιος)?] Οὐ[α]λέριος
Ο[ὐ]άλεντος
ἀνέστησ-
⟨σν⟩ εν, ζῶ-
ν [ἀνέ]στ[η]σ-
εν ἐκ τῶν
ε]ἰδώλων. ⟨ν⟩
εὐ]τυχῶς. ⟨ε⟩
zwei Blätter.

Z. 5 f. las J. Zingerle vom Steine ab: CN E●NZω| NAIIECIIIC; ζῶν auch sonst in Weihinschriften, z. B. Bull. de corr. hell. 1904 XXVIII 192 n. 3. 194 n. 8, 194 f. n. 10; Z. 9 das fehlende ευ war vielleicht am Zeilenende, wo noch E lesbar ist, nachgetragen.

Obwohl die Publikation Škorpils nur die zwei Blätter und das ἀγαθῇ τύχῃ erwähnt, kann an der Identität doch nicht gezweifelt werden. Der Stein ist Fabriksarbeit: die erste Zeile war leidlich hübsch und regelmäßig eingehauen worden, die weiteren sind spätere, elende Kritzelei; überdies scheinen einzelne Worte und Buchstaben aus Versehen zweimal eingemeißelt worden zu sein, oder es wurde eine schlecht eradierte Inschrift überschrieben.

226. Sofia Museum aus Silistra Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 0·52 m, breit 0·45 m, dick 0·16 m, Buchstabenhöhe 0·03 — 0·05 m. Do-

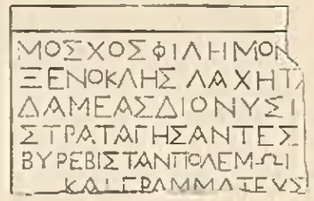


scutu(m) spata(m) [p]u[g-
ellares ar[g]en(t)t-
o tectas Imp(eratore) d(omino) n(ostro)
A(le)x(andro) Aug(usto) et Mar[c(ello) 226
cos(ulibus). n. Chr.

brusky, Sbornik XVIII 770 n. 73; CIL III 14433[1]. Faksimile nach Abklatsch.

Am Anfang fehlt der Name der Gottheit und des Stifters des Denkmals; Z. 1 Unterdrückung des auslautenden *m* s. Stolz-Schmalz, Lateinische Grammatik[3] 97; Z. 2 e in pugellares für i vulgär, s. Seelmann, Aussprache des Lateinischen 195 ff. und Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlatein II 14 ff.; Z. 2 Schluß Zingerle: CNiT; Z. 2 f. pugellares argento tectas = ceras operculis argenteis instructas, vgl. pugillares membranaceos operculis eboreis in CIL X 6, einer Weihinschrift, wie auch das vorliegende Stück sicher eine Weihinschrift (eines Gladiators, spatharius? vgl. G. Lafaye in Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités IV 1585) war; Z. 3 Anfang O, nicht Q nach Zingerles Versicherung, der am Schluß derselben Zeile deutlich DN, Z. 4 Schluß MAR las; Z. 3 ff. consules ordinarii des Jahres 226 waren der Kaiser M. Aurelius Severus Alexander und L. Aufidius Marcellus; die Lesung im Corpus [M]ax(imiano) Aug. et Ma(ximiano) [C(aesare)] stimmt nicht zu den Buchstabenresten.

227. Mesembria Schule Marmorplatte, unten und rechts gebrochen, breit 0·235 m, hoch 0·15 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·015 m, oben einfacher Gesimsvorsprung. Faksimile nach meiner Abschrift.



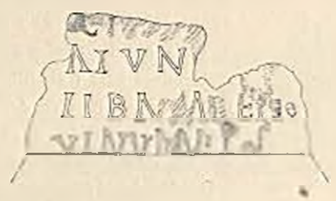
Μόσχος Φιλήμον[ος
Ξενοκλῆς Ἀαχήτ[α
Δαμέας Διονυσ[ίου
στρατα γήσαντες [ἐπὶ
Βυρεβίσταν πολέμω:
καὶ γραμμ[α]τε[ύ]σ[αν-
τες] . . . . . .
. . . . . .

Weihinschrift?

Z. 2 Ἀαχήτα Genetiv eines bisher unbekannten Namens Ἀαχήτας; Z. 5 Βυρεβίστας dakischer Konig des ersten vorchristlichen Jahrhunderts, vgl. Brandis in Pauly-Wissowa III 2903 f. und Suppl. I 261 ff.

Der dorische Dialekt ist auch in anderen alten Inschriften der megarischen Kolonie Mesambria vertreten.

228. Swistov (Novae) im Museum des Gymnasiums unterer Teil einer Ara aus Sandstein, hoch 0·30 m, breit 0·26 m, dick 0·25 m, Buchstabenhöhe 0·015 m. Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . .
A(uli?) Iun[ii?
Lib[aniae?] d(e)
Viun[i]u[s? p(ecunia)] s(ua).

229. Warna Metropolis Marmorfragment, hoch 0·19 m, breit 0·115 m, dick oben 0·065 m, unten 0·04 m; über der Inschriftfläche (jetzt 0·08 m hoch) springen drei Faszien mit leicht konkaver Krümmung ihrer Grundlinien vor (vgl. n. 114 Fig. 30); Rückseite glatt; Buchstabenhöhe 0·016 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 83; J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 11 a. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Als Beispiel einer Ergänzung gibt Bormann:

Ἀγ]αθῇ τ[ύχῃ.
Ἀπόλλωνα] καὶ Μ[ητέρα με-
γάλην θεῶν] Τ:[β(έριος)]
Θ[εο . . . . . .
. . . . . .

230. Philippopel Museum viereckige Marmorara mit viergliedrigem Profil an drei Seiten oben und unten, rückwärts rauh, hoch 0·82 m, breit oben 0·45 m, tief 0·33 m; an drei Seiten der aufgesetzten Plinthe je zwei Relief-Akroterien; am Schafte vorn Hochrelief eines bekränzten Stierkopfes in 0·23 m hohem, 0·34 m breitem Feld; auf der Oberseite längs des vorderen Randes eckige Zeichen vielleicht zu apotropaiischem Zwecke. Faksimile nach meiner Zeichnung.

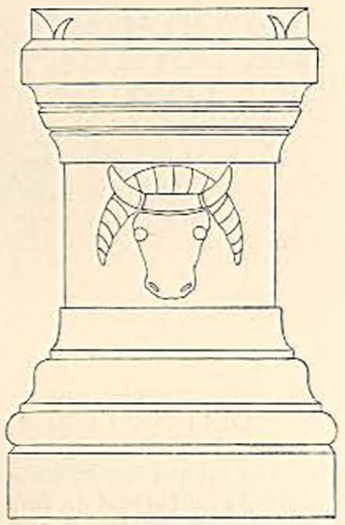


Fig. 64 Altar mit Stierkopf.

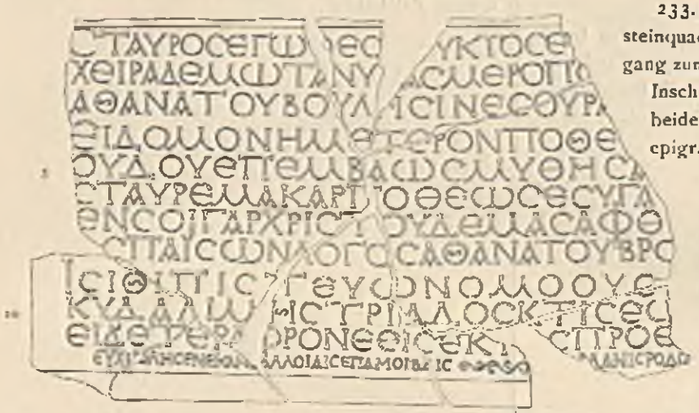
Stierschädel der Oberseite

Stierkopf passender Schmuck des Altars ohne tiefere Bedeutung; vgl. P. Habel, Ein Beitrag zur Deutung des Stierschädels, Philologus 1892 LI 351 ff.

231. Baltschik im Hause des Temelko zehn runde Altäre mit viereckiger Plinthe unten und oben (Basis 0·17 m hoch, 0·35 m lang und breit, Schaft 0·50 m hoch, Aufsatz 0·15 m hoch), nur roh behauen, aus grünlichem Stein; jetzt noch drei vorhanden; auf der Standfläche Steinmetzzeichen, z. B. P.

232. Sofia Museum aus Küstendil Platte aus Marmor in mehrere Stücke gebrochen, rechts unvollständig, hoch zirka 0·30 m, breit bis 0·55 m,

dick bei 0·04 m, Buchstabenhöhe 0·017 m, letzte Zeile 0·01 m hoch. Faksimile nach Abklatsch.



Σταυρὸς ἐγὼ [θ]εό[τε]υκτος ἐ[ὼν, σωτῆρος Ἰησοῦ
χεῖρα δέμω ταυ[σ]ας μερόπ[ων σωτήριον οἶκον,
ἀθανάτου βούλησιν ἐς οὐρά[νιον τέλος ὁρθῶν.
εἰ δόμον ἡμέτερον ποθέ[εις ἐσδύναι, ὀδεῖτα,
οὐδοῦ ἐπεμ(βε)βαὼς μυθήσα[σθαί μοι ἀπάρχου·
„σταυρὲ μάκαρ, πιθέω σε· σὺ γὰ[ρ παραμύθιον ἄθλοις·
ἐν σοὶ γὰρ Χριστοῦ δέμιας ἀρθ[ίτον ἐγκεκρέμαστο,
ὅ]ς πάις ὢν λόγος ἀθανάτου βρο[τέοισιν ἐφάνθη."
ἴσθι πιστεύων ὁμοούσ[ιον εἶναι Ἰησοῦν
κυδαλίμης τριάδος κτίσεώ[ς τ' ἄκτιστον ἑταῖρον.
εἰ δ' ἕτερα φρονέεις, ἐκ[τὸ]ς προθ[ύρων σε μένειν δεῖ.
εὐχωλῆς ἕνεκα ἠδ' ἀλλοίας ἐπ' ἀμοιβαῖς
Δαρ]δανὶς Ῥοδο[κλέους καθιέρωσεν.

Die Ergänzungen bezwecken natürlich bloß, den Gedankengang, nicht den Wortlaut herzustellen.

Z. 8 und 9 I am Silbenanfang mit diakritischen Punkten versehen nach Sitte der alten Handschriften (vgl. oben zu n. 202 Z. 3), ebenso Z. 11 nach Δ Apostroph gesetzt; Z. 12 ἑνδ|κᾶ ἠδ'; der männliche Name Δαρδάνιος, für den die Form Δαρδάνις auch eintreten konnte (vgl. z. B. oben zu n. 96 Z. 13 II. Kol.), ist ganz singulär; Ῥοδόκλεια? dieses in einer Grabschrift aus Baltschik, s. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 322 n. 23.

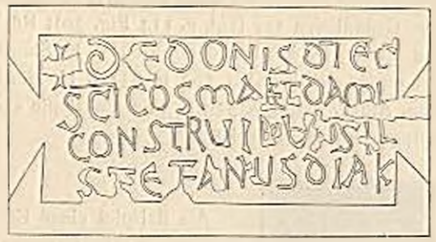
Die Inschrift mag im Sockel eines mächtigen Kreuzes eingelassen gewesen sein, das in der Vorhalle einer orthodoxen Kirche aufgestellt war; sie gehört wegen der Bezugnahme auf den Arianischen Streit (Z. 9 ff.) wohl noch dem vierten Jahrhundert an, in welchem dieser wenigstens außerhalb des germanischen Machtbereiches noch zu Ende ging; vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon I² 1288 f.

233. Kawarna griechische Schule Kalksteinquader, eingemauert neben dem Eingang zum Keller, hoch 0·35 m, breit 0·74 m; Inschriftfeld, breit 0·59 m, hoch 0·275 m, beiderseits mit einer Ansa. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 180; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 207 n. 96.

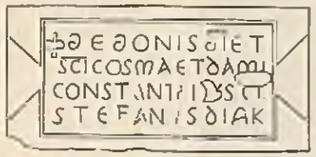
Z. 1 f. mit donn dei et ss. Cosmae et Damiani sind freiwillige Spenden für eine Kirche der beiden Heiligen gemeint; Z. 2 Cosma griechischer Genetiv.

Das Denkmal ist graphisch interessant, weil es echte, alte Unzialformen zeigt, so ϑΓΜΤЧ; wenn sich daraus auch nur ganz ungefähr eine Zeitbestimmung ergibt (IV.—VI. Jahrh., vgl. E. Hübner in Iw. v. Müllers Handbuch I² 648), so ist dadurch doch entschieden, daß die Inschrift nicht, wie vermutet wurde, ins späte Mittelalter fällt.

Faksimile nach Abklatsch:

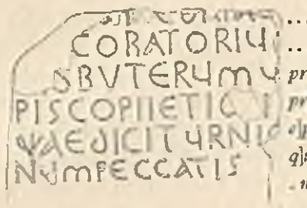


Faksimile nach Abschrift Bormanns:



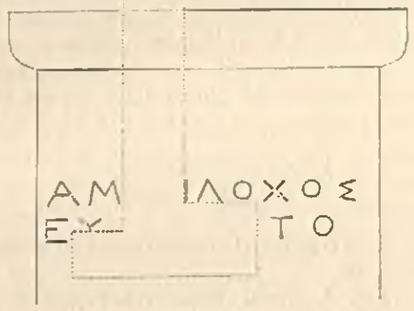
+ *De donis d(e)i et*
s(an)c(t)i Cosma et Dami(ani) 303
construi [*t*]*u*[*s*]*si*[*t* enthauptet
Stefanus diak(onus).

234. Sofia Museum Platte aus weißem Marmor, links, rechts, oben gebrochen, hoch 0·41 m, breit 0·335 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden in Preslav. CIL III 14207²¹. Faksimile nach Abklatsch.



.....
.... *sine*]*dr*[*i*]*a* .....
pro]*coratoriu*[*m* .....
pr[*esbyterum u* .....
e]*piscopii et ti*[*n* .....
q]*uae dicitur N*[*c* .....
. num peccatis.

235. Apollonia Kirche S. Bogorodica Marmorblock in der Schwelle der Ikonostasis, 1·72 m lang, 0·56 m breit, über 0·08 m dick, Profil verstoßen, oben 0·18 m hoch vacat; Mitte der Inschrift durch Türpfosten verdeckt. Faksimile nach Abklatsch.



Ἀμ[φ]ίλοχος
Εὐ . . . . . το(υ).

Wegen der Genetivendung O noch V. oder IV. Jahrh. v. Chr.

236. Apollonia Kirche S. Bogorodica Marmorplatte in der Schwelle der Ikonostasis, lang 0·99 m, breit 0·33 m, dick 0·11 m, oben 0·13 m hoch vacat. Faksimile nach Abklatsch.

Ἰων . . . . . .
Γα] . . . . .

Vermutlich Grabschrift in zwei Zeilen; rechts unvollständig.

237. Apollonia im Haus des Michail Kalogerowitsch Marmorstele mit Zapfen und verbrochenem Giebel, oben und unten profiliert, 0·54 m hoch, breit 0·28 m, dick 0·13 m, oben 0·09 m hoch vacat; der Zapfen springt aus der Mitte der Standfläche vor. Inschriftfläche links gebrochen. Faksimile nach Abklatsch.

(sic) Ἐκ]ατὸς
Διο]νήδεος

V.—IV. Jahrh. v. Chr.

Z. 1 Anfang d oder s, Schluß c d e g o s möglich; Z. 2 o für u vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 215 ff.; CIL: ho]c oratoriu[m, wohl zu kurz; Z. 5 Anfang V in Ч korrigiert.

Die Unzialform der Schrift (besonders ΑϑΜΤЧ, V = y) weist auf das IV.—VI. Jahrhundert; s. oben zu n. 233.

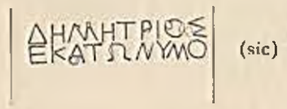
238. Apollonia bei den Windmühlen Marmorfragment, allseits gebrochen, nur linke Seitenfläche teilweise erhalten, hoch 0·19 m, breit 0·09 m, dick 0·09 m, Buchstabenhöhe gegen 0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

Λεω . . . . . .
Ἀρξ . . . . . .

Rest einer Grabschrift mit Nominativ des Namens des Verstorbenen und Genetiv des Vatersnamens. V.—IV. Jahrhundert v. Chr.

239. Apollonia im kleinen Friedhofe bei den Windmühlen Marmorplatte ohne Ablauf, allseits glatt, nur rückwärts rauh, obere rechte Ecke ausgebrochen, breit 0·26 m, hoch 0·61 m, dick 0·115 m,

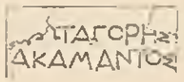
Buchstabenhöhe 0·025^{m}, oben 0·155^{m} hoch vacat. Jireček. Arch.-epigr. Mitth. X 164 n. 5. Faksimile nach Abklatsch.



Δημήτριος
(sic) Ἑκατωνύμο(υ).

Nach dem Schriftcharakter und der Schreibung der Genetivendung wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

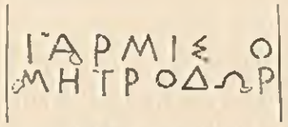
240. Warna im Stadtgarten am Meere Quader aus porösem Kalkstein, hoch 0·565^{m}, breit 0·55^{m}, dick 0·52^{m}, Oberseite wenig geglattet, Buchstabenhöhe 0·06^{m}. Faksimile nach Abklatsch.



Πρ]αταγόρης
Ἀκάμαντος.

Auch aus Apollonia-Sozopolis? Wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

241. Sofia Museum Stele aus Sandstein, hoch 0·51^{m}, breit 0·235^{m}, dick 0·10^{m}, Buchstabenhöhe 0·02^{m}; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Ath. Mitth. XV 342; Dobruský, Sbornik XIII 430 n. 11; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15 e. Faksimile nach Abklatsch.



Ἱερμι̃ς -ο(υ).
Μητροδώρ-

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung O.

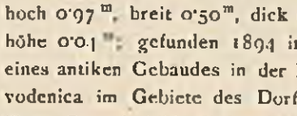
Z. 1 der Strich nach dem ersten I oben, den Dobrusky für die horizontale Hasta eines Γ hielt, ist eine zufällige Verletzung des Steines.

242. Sofia Museum Sandsteinplatte mit einfachem Giebel, hoch 0·415^{m}, breit 0·19^{m}, dick 0·10^{m}, Buchstabenhöhe 0·015^{m}; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobrusky, Sbornik XIII 430 n. 12; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15 c. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀνθεστήριος
Ἀρτεμιδώρο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon nach der Schreibung der Genetivendung.

243. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, hoch 0·97^{m}, breit 0·50^{m}, dick 0·19^{m}, Buchstabenhöhe 0·01^{m}; gefunden 1894 in den Fundamenten eines antiken Gebaudes in der Nähe der Hadzijska vodenica im Gebiete des Dorfes Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik). Dobrusky, Sbornik XII 335 n. 27. Faksimile nach Abklatsch.



Διονύσιος
Διοτρέφεος.
IV.—II. Jahrh. v. Chr.

Die zweite von Dobrusky erwähnte Platte von gleichen Dimensionen mit der Inschrift Ἀπολλωνιάτης befindet sich nicht im Museum zu Sofia.

244. Apollonia. Kopie von Konstantinos D. Pappaioannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου μήκους 0·52, πλάτους 0·20, πάχους 0·21.“ Ath. Mitth. XV 342.

ΚΑΛΛΙΑΣ Καλλίας
ΚΡΑΤΙΠΠΟ Κρατίππο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung O.

245. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου 0·52, 0·29, 0·21.“

ΑΥΣ ΑΧΟΣ Αυσ[ίμ]αχος.

Vatersname weggebrochen?

246. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis.

ΕΙΡΗΝΑΙΟΣ Εἰρηναῖος
ΑΘΗΝΑΙΟ Ἀθηναίο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. schon wegen der Genetivendung O.

Angeblich ist dieser Stein jetzt in Burgas vor dem Hause des Kramers Gregorios Pappadopulo verkehrt eingegraben.

247. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis.

ΑΡΚΕΣΙΛΕΩΣ Ἀρκεσίλεως
ΜΝΗΣΙΝΟ Μνησίνο(υ).

V.—IV. Jahrh. v. Chr. wegen der Genetivendung O.

Z. 2 Μνασῖνος s. Fick-Bechtel, Die griechischen Personennamen 210.

248. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου.“

ΓΑΕΙΣ Πλειστ[ο . . . . .
ΑΠΟΛΛΟΔ Ἀπολλοδ̃..[ου.

249. Apollonia. Ath. Mitth. XV 342. Kopie von Pappaioannidis.

ΤΙΒΕΙΟΣ Τίβειος
ΑΓΛΑΡΧΟΥ Ἀγλάρχου.

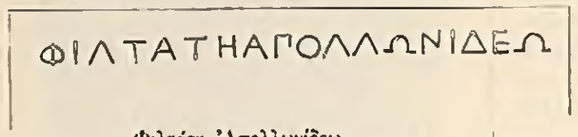
Z. 1 ε: für ι; zum Namen Τίβειος = Τίβιος vgl. W. Schulze, Rhein. Mus. 1893 XLVIII 257; Z. 2 Ἀγλάρχου aus Ἀγλαάρχου, bisher unbelegter Name.

250. Apollonia im Hause „Hadschi Kyriakos Hadschi Jorju Magasi“, jetzt im Museum von Sofia, gefunden angeblich in Nowa Sagora, Marmorquader breit 0·56^{m}, hoch 0·29^{m}, dick 0·15^{m}, unten gebrochen, die anderen Schmalseiten glatt. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 2; Škorpil, Einige Bemerkungen über archäologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 84 n. 11 und Sbornik IV 124 Fig. 39. Faksimile nach Abklatsch.

Λάμπρη
Τ]ελεσήνορ-
γυνή. -ος

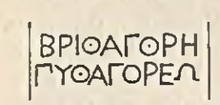
Nach dem Schriftcharakter wohl noch V. Jahrhundert v. Chr.

Oben war vielleicht ein Giebel besonders angesetzt.



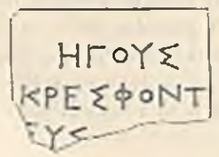
Φιλτάτη Ἀπολλωνίδεω.
V.—IV. Jahrhundert v. Chr.

251. Sofia Museum Stele aus Sandstein, hoch 0·54^{m}, breit 0·235^{m}, dick 0·14^{m}, Buchstabenhöhe 0·03^{m}; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobrusky, Sbornik XIII 430 n. 10; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 15 a. Faksimile nach Abklatsch.



Βριθαγ[ό]ρη
Πυθαγόρεω.
V.—IV. Jahrh. v. Chr.

252. Sofia Museum Platte aus Sandstein unten abgebrochen, hoch 0·25^{m}, breit 0·33^{m}, dick 0·11^{m},



Ἡγοὺς
Κρεσφόντ-
ευς [γυνή?

IV. Jahrh. v. Chr.

Buchstabenhöhe 0·04^{m}; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobrusky, Sbornik XIII 430 n. 13; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 15 d. Faksimile nach Abklatsch.

Z. 1 vgl. oben zu n. 203 Z. 1.

253. Sofia Museum Sandsteinquader mit Zapfen unten, hoch 0·61^{m}, breit 0·29^{m}, tief 0·245^{m}. Buchstabenhöhe 0·035^{m}; gefunden in Sozopolis (Apollonia). Dobrusky, Sbornik XIII 430 n. 9; Seure. Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 15 b. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀπολλωνὶς
Δημείο(υ)
γυνή.

Wegen der Schreibung ΔΗΜΕΙΟ noch IV. Jahrhundert v. Chr.

254. Apollonia im Wohnhause des Hadschi Kyriakos Hadschi Jorju Marmorstele mit Giebel, nach oben sich ein wenig verjungend, Giebelakroterien verstoßen, Schaft 0·76^{m} hoch, ungefähr 0·37^{m} breit, 0·06^{m} dick, oben 0·09^{m} hoch vacat. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 163 n. 3; Škorpil, Sbornik IV 123 Fig. 37. Faksimile nach Abklatsch.

ΑΔΑ Ἄδα
ΗΦΑΙΣ (sic) Ἡφαισ[τ . . . . .
ΓΥΝΗ γυνή.

255. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis; „ἐπὶ λευκοῦ λίθου μήκους 0·50, πλάτους 0·25, πάχους 0·12.“ Ath. Mitth. XV 342.

256. Schabla Fragment breit 0·106 m, dick 0·04 m. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

. . . . . ος
. . . . . ε]ἶου γυνά.

Altertümliche Schrift (V.—IV. Jahrh. v. Chr.?); dorischer Dialekt (aus Mesambria?).

Z. 1 zweifellos Frauenname mit Genetiv des Vatersnamens weggebrochen.

257. Apollonia Marmorstele mit Giebel, rechts vom Eingang der Zosimoskirche eingemauert; Giebelfeld vertieft; breit 0·325 m, hoch 0·735 m (ohne Giebel); der größte Teil des Inschriftfeldes unten leer. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 103 f. n. 4; Škorpil, Sbornik IV 124 Fig. 38. Faksimile nach Abklatsch.

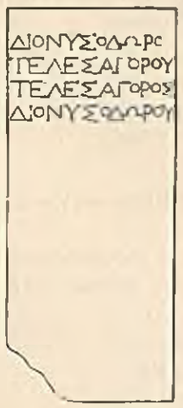
Κρινομένης
Οἰνοπίλεω.

Δήμη
Ἀριστοκλείους
Ἀμφιπολῖτις
Κρινομένους
γυνή.

III.—II. Jahrh. v. Chr.

Z. 4 zur intervokalischen Einschaltung von ι vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 221 f., 438 f. und Meisterhans-Schwyzer 40.

258. Mesembria Schule Marmorplatte breit 0·26 m, hoch 0·62 m, dick 0·05 m, oben 0·04 m hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·02 m. Faksimile nach meiner Abschrift.



Διονυσόδωρο[ς
Τελεσαγόρου.
Τελεσάγορος
Διονυσοδώρου.

Grabschrift von Vater und Sohn aus dem III. oder II. Jahrhundert v. Chr.

259. Mesembria Schule Grabstele aus Marmor unten gebrochen, Giebel mit drei Akroterien; breit 0·31 m, hoch 0·51 m, dick 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·01 m. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 317 n. 16. Faksimile nach meiner Zeichnung.

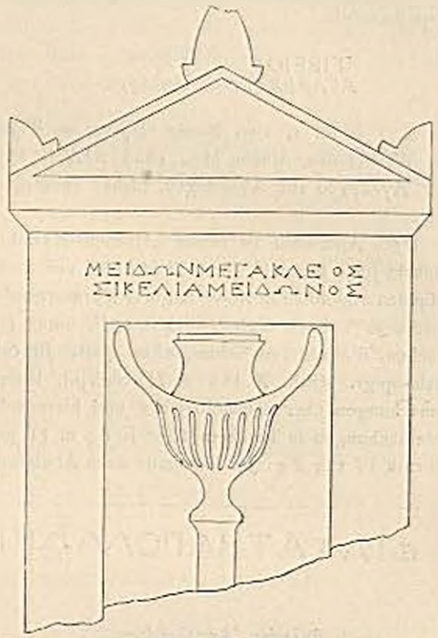


Fig. 65 Grabstele mit dem Relief einer Marmorvase.

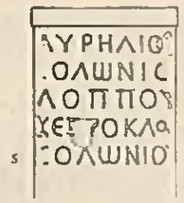
Μείδων Μεγακλέος.
Σικελία Μείδωνος.

Unter der Inschrift vertieftes Feld, in dem eine amphorenartige Marmorvase mit zwei weit ausladenden Henkeln und geriefeltem Bauch auf hohem Fuß dargestellt ist, ein Abbild der Grabvasen.

Grabstein von Vater und Tochter, ungefähr aus dem II. Jahrh. v. Chr.

Z. 1 zur Genetivendung -χλέος vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 438.

260. Sofia Museum viereckige Ara aus Kalkstein, hoch 0·76 m, breit oben 0·35 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden 1884 zu Sofia im Hause des Generalsekretärs Petkov. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 49 n. 2, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 313 n. C. Faksimile nach Abklatsch.



Αὐρήλιο[ς
Σ]ολώνι[ος
Λόππου
κ]ὲ Πρόκλο[ς
Σ]ολωνίο[υ.

Grabstein von Vater und Sohn aus der römischen Kaiserzeit (etwa III. Jahrh. n. Chr.). Das Loch in Z. 4 stammt von einer späteren Verwendung des Steines her.

261. Warna Metropolis Marmorplatte, linke obere Ecke weggebrochen, hoch 0·59 m, breit 0·41 m, dick 0·085 m; Relieffeld hoch 0·37 m, breit 0·35 m, tief 0·05 m, durch Pfeiler begrenzt, an denen auch der Fuß durch mehrere Wulste bezeichnet ist; Epistyl, oben schwach gewölbt, mit Inschrift; der unterste Teil der Vorderseite, der bestimmt war, in die Erde gesteckt zu werden, gepickt; Nebenseiten glatt. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 137 n. 13. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

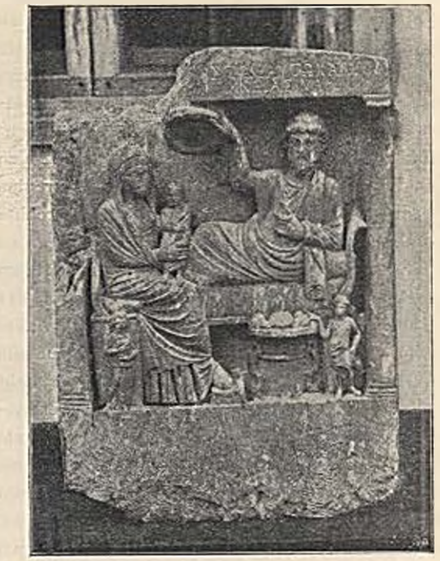


Fig. 66 Relief eines Totenmahls in Warna.

Totenmahlrelief von sorgfältigster Ausführung: von der Kline, deren Kopfende auf einem massiven Untersatz ruht, ist die lange Rückenlehne im Hintergrunde eine Strecke lang sichtbar, die Seitenlehne ist auswärts gebogen. Auf der Kline ruht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, den Oberkörper dem Beschauer zugewandt, ein vollbärtiger Mann mit reichem Lockenhaar, bekleidet mit Chiton und Himation, das über die linke Schulter herabfällt und die Brust frei läßt; der rechte Fuß, der über das linke Bein geschlagen ist, hangt aus dem Bett herab; die rechte Hand hält einen Kranz empor, von dem entlang dem Unterarm eine Doppelschleife herunterhängt, die linke umfaßt mit zwei mittleren Fingern und dem Daumen einen länglichen Gegenstand (Messer?). Links sitzt auf massivem Stuhl mit geschwungener Lehne, auf dem ein Kissen liegt, eine Frau nach rechts, bekleidet mit langem, hoch gegurtetem Chiton, das Obergewand um den Kopf gezogen, den rechten Fuß auf zierlich gedrechseltem Schemel; sie wie der Mann zeigen unverkennbar Porträtzüge; sie hält mit beiden Händen ein in doppeltes Gewand gehülltes Mädchen mit altem Gesicht, das auf ihrem Schoß in Vordersicht steht und beide Arme im Gewand vor die Brust gelegt hat. Diesseits des Stuhles steht (linkes Standbein) in Vordersicht, den Kopf nach rechts gewendet, ein Mädchen in langem, ärmellosem, über den Gürtel weit überfallendem Chiton, das mit beiden Händen einen Topf (?) vor sich hält. Am rechten Ende des Reliefs steht (rechtes Standbein) in Vordersicht ein Knabe in kurzem, gleichfalls über den Gürtel überfallendem und armellosem Chiton; er hält in der gesenkten Linken eine Kanne und greift mit der Rechten auf den links von ihm stehenden Tisch, auf dem zu beiden Seiten eines runden Kuchens je eine Traube liegt (δευτέρα τράπεζα, s. H. v. Fritze, Athen. Mitth. XXI 349 ff.). Die Tischbeine (nur zwei sichtbar) sind Tierbeinen nachgebildet und durch einen Reifen verbunden.

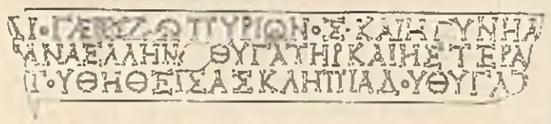
. . . . . η]ς ζῶν, ἑαυτῷ καὶ τῇ γυναι-
κὶ] . . . . . αι μνείας χάριν.

Z. 1 vor Σ nur ι sicher; Z. 2 das Iota adscriptum kleiner, wie in Handschriften des VII. Jahrhunderts.

262. Warna Post, 1898 im Museum zu Sofia Marmorplatte mit niedrigem Giebel, quer entzwei gebrochen, hoch 0·76 m, breit 0·52 m, dick 0·14 m; unten rauh, soweit sie in die Erde gesteckt werden

sollte; Relieffeld 0·44[m] breit, 0·435[m] hoch, 0·05[m] tief; im seichten Giebelfeld patera; die 0·068[m] hohe Rahmenleiste zwischen Giebel- und Relieffeld ist ganz ausgefüllt durch drei Inschriftzeilen, die vierte steht unterhalb des Reliefs; Buchstabenhöhe 0·013—0·015[m]. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 180 n. 4. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und Abklatsch.

Fig. 67 Totenmahlrelief eines Diogenes und seiner Frau.



Διογένης Ζωπυρίωνος καὶ ἡ γυνὴ α[ὐτοῦ
Ν]άνα Ἕλλην[ος] θυγάτηρ καὶ ἡ ἑτέρα [γυνὴ
αὐ]τοῦ Θήθεις Ἀσκληπιάδου θυγάτ[ηρ
χαίρετε.

Z. 1 ενης in Rasur von ας, es war ursprünglich Διογᾶς geschrieben als Koseform von Διογένης, vgl. O. Crusius, Die Anwendung von Vollnamen und Kurznamen bei derselben Person und Verwandtes = Jahrb. f. Philol. 1891 CXLIII 385 ff.; Z. 2 trotz der zwei in der Inschrift genannten Frauen ist die typische Form des Reliefs mit einer Frau beibehalten.

Totenmahlrelief: auf einem Bett mit Rückenlehne und mit leicht geschweifter Lehne an der rechten Schmalseite liegt, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann, dessen Oberkörper dem Beschauer zugewendet ist; das Obergewand läßt die Brust frei, ein Zipfel, der in eine Quaste ausläuft, fällt zwischen Brust und linkem Unterarm herab; die Gewänder wie die Überzüge von Matratze und Kissen sehr faltenreich; die hohle Linke des Mannes hält einen hohen Becher, die ausgestreckte Rechte einen Kranz. Am Fußende der Kline massiver Stuhl mit Rückenlehne, Kissen und einem Fußbrett, auf dessen rechtem Rand ein einfacher Schemel aufgesetzt erscheint; auf dem Stuhl sitzt nach rechts, den Oberkörper in Vordersicht, eine Frau in doppeltem Gewand, das Obergewand auch um den Kopf gezogen; der rechte Fuß steht auf dem Schemel; beide Hände treten aus dem Gewand heraus, die linke ist zur rechten Schulter geführt, die vorgehaltene Rechte scheint ein Stückchen Brot oder dergleichen zu halten. Diesseits des Stuhles stehen hintereinander zwei nach rechts gewendete Mädchen, beide das rechte Bein zurücksetzend, beide in einfachem, ärmellosem Chiton, der weit über die Gürtung hinaus herabfallt; das links stehende Mädchen stützt den linken Ellenbogen auf die rechte Hand, das rechts stehende hält mit der Linken einen Napf, der rechte Unterarm ist an die Hüfte gelegt. Am rechten Ende steht symmetrisch diesseits des breiten Bettfußes ein Knabe in kurzem Chiton, der über dem Überfall gegürtet ist, nach links er stützt den rechten Ellenbogen auf die linke Hand. Zwischen ihm und der Frau steht ein Tisch, dessen drei mit einem Reifen verbundene Beine Tierbeine nachbilden, denen je ein Tierkopf aufgesetzt ist; auf dem Tisch liegen, symmetrisch angeordnet, seltsam geformte Speisen (Hühner?).

203. Warna Metropolis Marmorplatte hoch 0·39[m], breit 0·25[m], dick 0·055[m]; Relieffeld vertieft, breit 0·185[m], hoch 0·11[m], darunter drei schwach eradierte Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·008[m]), ganz unten 0·10[m] hoch leer, oben Vorsprung giebelförmig zugeschnitten. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 n. 10. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 68 Totenmahlrelief in Warna.

Ἀνθεστήρι[ο]ς
Μη[ν]ο[δ]ώρου
χαῖρε.

Die anscheinende Rasur der Inschrift gestattet den Schluß, daß der Grabstein später nochmals Verwendung fand.

Totenmahlrelief rohester Ausführung: auf einfacher Kline liegt, den linken Ellenbogen auf ein Polster gestützt, ein bärtiger Mann, Oberkörper in Vordersicht, bekleidet mit kurzärmeligem Chiton und mit Himation, das, über die linke Schulter herübergezogen, die Brust frei läßt; die rechte Hand am erhobenen Knie, die linke hält eine Schale. Links sitzt auf lehnenlosem Stuhl seine Frau nach rechts, das Obergewand über den Kopf gezogen, die Rechte im Schoß, die Linke faßt das Gewand an der Schulter. Diesseits des Stuhles steht ein Mädchen in langem Gewand nach rechts, mit beiden Händen einen Wollkorb (?) vor sich haltend. In der rechten Ecke steht ein Knabe in kurzem Gewand halb nach links (rechtes Standbein), den rechten Ellenbogen auf die linke Hand stützend. Zwischen Frau und Knaben Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen, auf der Tischplatte fünf symmetrisch angeordnete Kuchen.

264. Warna Metropolis viereckige Marmorplatte hoch 0·60[m], dick oben 0·08[m], unten 0·11[m], das oberste Viertel über 0·52[m] breit, dann auf 0·51[m] eingezogen, nach unten sich wieder allmählich verbreiternd bis 0·53[m]; am oberen Rand springt vorn Gesimsleiste vor; in der Mitte der Oberseite Stemmloch; vertieftes Relieffeld breit 0·37[m], hoch 0·38[m], zu beiden Seiten des Feldes oben einfaches Pfeilerkapitäl 0·07—0·09[m] unter dem obersten Rand; unter dem Relief Inschrift, Buchstabenhöhe 0·017[m]. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 137 n. 14 und Taf. IV. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahl: auf Kline mit hoher, kastenartiger Lehne an der rückwartigen Langseite und beiden Schmalseiten ruht ein unbärtiger Mann, bekleidet mit kurzarmeligem Chiton und mit Himation, das den zum Beschauer gekehrten Oberkörper frei läßt; er scheint mit doppeltem Halsband geschmückt zu sein; der linke Ellenbogen ist auf ein Kissen gestützt, die linke Hand hält eine halbkugelige Schale, die nachlässig ausgestreckte Rechte abwärts eine Frucht. Links sitzt auf massivem Stuhl nach rechts eine auffallend dicke Frau, in doppeltes Gewand gehüllt, den rechten Fuß auf Schemel gestellt, die rechte Hand im Schoß, mit der linken das Gewand neben dem Gesicht fassend; der Hals scheint mit doppeltem Band geschmückt. Diesseits des Stuhles steht halb nach rechts (linkes Standbein, rechtes Bein zurückgesetzt) ein Mädchen in langem, hoch gegürtetem Chiton mit Überfall, den linken Ellenbogen aufs rechte Handgelenk gestützt. In der rechten Ecke steht symmetrisch nach links (rechtes Standbein, linkes Bein zurückgesetzt) ein Knabe in kurzem Chiton, der ein wenig über den Gürtel herübergezogen ist, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. Zwischen Knaben und Frau ein rundes Tischchen mit doppelter Platte und drei

Fig. 69 Totenmahlrelief in Warna.

stilisierten Tierbeinen, darauf zwei große Trauben zwischen zwei runden Früchten (Rettichen?), die δευτέρα τράπεζα, s. oben zu n. 261.

Zwei Inschriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien, eine solche Linie auch mitten zwischen den zwei Zeilen.

Ἀπελλᾶς Ξένωνος καὶ ἡ γυνὴ αὐ-
τοῦ Γλυκύτης Χαιρέου χαίρεται.

Weil das Σ von Γλυκύτης mit sichtlichem Zwang eingeflickt ist, muß das folgende Χ schon vorher da gestanden, die Inschrift daher ursprünglich nur gelautet haben Ἀπελλᾶς Ξένωνος | χαῖρε. Erst nach dem Tode der Frau wurden ihr Name und die hiedurch bedingten Zusätze beigefügt. Nur das Υ von γυνή hat Querstrich; Z. 2 Schluß χαίρεται = χαίρετε.

265. Warna Metropolis Marmorplatte, oben giebelförmig beschnitten, nach unten sich stark verjüngend, hoch 0·62^{m}, unten breit 0·40^{m}, dick 0·085^{m}; Relieffeld 0·30 × 0·30^{m}, tief 0·02^{m}; über und unter dem Relieffeld je zwei Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·015^{m}); unter der letzten Zeile gerauhte Fläche zur Versenkung in die Erde; oberhalb der ersten Zeile niedriger Giebel, aus drei Reliefleisten gebildet; über den seitlichen Giebelecken einfache, aber nicht ganz symmetrische Reliefakroterien; im Giebelfeld Palmette auf Blattkelch. J. H. Mordtmann, Ath. Mitth. X 320 n. 10; Dumont-Homolle, Mélanges 113a[28]. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahlrelief: auf massiver Kline mit geschweifter Seitenlehne liegt ein bärtiger Mann, Oberkorper in Vordersicht, den linken Unterarm auf ein Kissen gestützt; er ist mit doppeltem Gewand bekleidet; das Himation läßt Brust, rechten Arm und linke Hand frei und endigt, von der linken Schulter herabfallend, in eine Quaste; die Linke halt eine hohe Schale, die Rechte streckt einen Kranz empor. Links auf dem Fußende des Bettes sitzt nach rechts seine Frau, in doppeltes Gewand gehüllt, Himation auch über den Kopf gezogen, mit Ohrringen geschmückt; die aus dem Gewand herausragende Rechte legt sie auf die Brust, die Linke aufs rechte Knie. Links von ihr steht in Vordersicht (linkes Standbein) ein Madchen in langem Chiton mit Überfall; es halt mit beiden Händen rechtshin einen Topf. In der rechten Ecke steht in Vordersicht ein größerer Knabe in kurzem, über den Gürtel uberfallendem Chiton; die Linke preßt er an die Brust, mit der Rechten legt er einen Schöpfer auf einen Tisch mit drei gebogenen Beinen, auf dem bereits zwei runde Gefäße, das rechte mit breitem Henkel, stehen.

Fig. 70 Totenmahlrelief in Warna.

Μέντης Νεικίου, γυνὴ
αὐτοῦ Ἄννι Ξένωνος
τοῦ Αὐτοκράτους
θυγάτηρ, χαίρετε.

Z. 2 Ἄννι Vokativ von Ἄννις?

266. Euxinograd, nach K. Škorpils Angabe „vor dem Cabinet des Fürsten im alten Kloster S. Dimitri, gefunden im Baumgarten des Schlosses," viereckige Marmorplatte, hoch 0·94^{m}, breit 0·54^{m}, dick 0·12^{m}; ganz oben schmaler Gesimsvorsprung, oberhalb und unterhalb des vertieften Reliefeldes je zwei Schriftzeilen, die ganze Oberfläche unterhalb der Inschrift roh bepickt; keine Andeutung von Pfeilern. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Totenmahlrelief: auf ganz einfachem Lager mit roh angedeuteter Matratze liegt ein Mann in doppeltem Gewand, die Brust nicht bedeckt vom Obergewand, den Oberkörper in Vordersicht, den

Fig. 71 Totenmahlrelief in Euxinograd.

Ξένων Ἀρτεμιδώρου τοῦ Ἱππο-
μέδοντος χαῖρε.
καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ Σεκκοῦ
Νουμηνίου. χαίρετε.

linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, in der linken Hand eine Schale, in der emporgestreckten rechten einen Kranz haltend. Am Fußende der Kline sitzt auf massivem Stuhl mit roh angedeutetem Kissen eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts; ihre Rechte ruht im Schoß, die Linke halt das über den Kopf gezogene Obergewand an der Wange; ihr Fuß scheint beschuht; Schemel fehlt. Diesseits des Stuhles steht ganz links in Vordersicht, den Kopf nach rechts gedreht, ein Madchen in langem, gegürtetem Chiton, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. In der rechten Ecke steht mit gekreuzten Beinen ein größerer, mit kurzem Chiton bekleideter Knabe in Vordersicht, den linken Ellenbogen auf das rechte Handgelenk gestützt. Diesseits der Kline ein Tischchen mit drei stilisierten Tierbeinen, darauf zwei kugelige Speisen (Äpfel?) und zwischen ihnen ein flacher Kuchen.

Die Schrift der zwei Zeilenpaare ist sichtlich verschieden (oben ΕΜΡΞΥ, unten ΕΜΡΣΥ), sie ist unten weit sorgfaltiger und gewandter; offenbar sind Z. 3 und 4 erst spater (nach dem Tode der Frau) hinzugefügt worden.

Z. 3 Σεκκοῦ Vokativ (s. zu n. 265 Z. 2)? aber vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 168; über die Frauennamen auf -ούς s. oben zu n. 203 Z. 1.

267. Euxinograd im Parke vor dem Haupttor des Klosters Dimitri eingemauert viereckige Marmorplatte hoch 0·63^{m}, breit 0·52^{m}; oben wahrscheinlich beschnitten; unten springt der Teil, der in die Erde gesteckt werden sollte, ein wenig vor; vertieftes Reliefeld, in dessen unteren und oberen Ecken durch vorspringende Winkel Basis und Kapitäl der Seitenpfeiler angedeutet sind. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 72 Totenmahlrelief in Euxinograd.

Totenmahlrelief: auf einem Bett mit geschweifter Seitenlehne liegt ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann von uppigem Haarwuchs, den Oberkörper in Vordersicht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, in der linken Hand eine

hohe Schale, in der vorgestreckten Rechten einen Kranz haltend; vom Himation, das den Oberkörper frei läßt, hängt ein Zipfel mit Quaste zwischen Brust und linkem Unterarm herunter. Am Fußende der Kline sitzt auf einem massiven Stuhl mit geschweifter Rückenlehne eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts, den Oberkörper in Vordersicht, den rechten, anscheinend beschuhten Fuß auf Schemel; auf dem Stuhl, der oben und unten von einer schmalen Leiste begrenzt ist wie ein Altar, liegt ein Kissen, an dem ebenso wie am Bettkissen und an der Matratze die Falten des Leinenüberzuges scharf ausgeprägt sind; die Frau faßt mit der Linken das Obergewand, das auch den Kopf umgibt, an der rechten Schulter und hält den rechten Unterarm wagrecht vor sich, mit dem ausgestreckten Zeigefinger auf den Mann hinweisend. Diesseits der Mitte des Stuhles steht in Vordersicht, den Kopf nach rechts gewandt, ein Mädchen (linkes Standbein) in langem Chiton, der über dem Überfall gegürtet ist, den linken Ellenbogen auf die rechte Hand stützend. Symmetrisch steht in der rechten Ecke ein Knabe in kurzem Chiton (rechtes Standbein), den Kopf nach links gekehrt, den rechten Ellenbogen mit der linken Hand stützend. Diesseits der Kline Tischchen mit drei stilisierten Tierbeinen, darauf symmetrisch angeordnet Kuchen seltsamer Form.

Auf dem Streifen oberhalb des Relieffeldes:

Ἡράκων Βειτυρίγου χαῖρε.

268. Sofia Museum viereckige Marmorara mit Ablauf, hoch 1·06 m, breit 0·40—0·44 m, tief 0·38—0·40 m, Buchstabenhöhe 0·02 m; früher zu Philippopel in der Kirche Κοίμησις της Θεοτόκου. Dumont-Homolle, Mélanges 337 n. 45. Faksimile nach Abklatsch.

Die Mitte des Steines nimmt ein vertieftes Relieffeld, hoch 0·32 m, breit 0·27 m, mit der Darstellung eines Totenmahls ein: auf einer Kline mit Kopf-, Rücken- und Fußlehne und gedrechselten Beinen hält ein mit doppeltem Gewand bekleideter Mann in halb liegender Stellung mit der aufgestützten Linken eine Schale (nach J. Zingerles Beschreibung einen kleinen Becher) und mit der vorgestreckten Rechten einen Kranz; zu seinen Füßen auf der Kline nackter Knabe in Vordersicht, der sich mit der linken Hand aufstützt und die rechte auf den Kopf eines von links an ihm hinaufspringenden Hündchens legt. Diesseits der Kline steht ein hoher dreibeiniger Tisch mit Speisen. Rechts davon sitzt auf einem massiven Stuhl mit hoher Lehne und Schemel eine in langes, doppeltes Gewand gehüllte Frau nach links, die mit der linken Hand die Lehne des Stuhles faßt, mit der Rechten das über den Kopf gezogene Obergewand, das die Brust frei läßt, in Kopfeshöhe hält; der Chiton ist hoch gegürtet. In der rechten Ecke steht in Vordersicht ein in das Obergewand ganz eingehülltes Mädchen, dessen Rechte vor die Brust einen Vogel zu halten scheint.

Fig. 73 Totenmahlrelief aus Philippopel.

Ἀγαθῇ τύχῃ.
Ἐπάγαθος Παυλείνης [ζῶν
καὶ φρονῶν ἑαυτῷ καὶ τῇ σ[υνβίῳ
ἑαυτοῦ Τιούτῃ τὸν βωμὸν
ἐ]κ τῶν ἰδίων κατεσκεύασεν.
εὐτύχει.

Z. 1 beachtenswert die Doppelpunkte bei I (anders zu beurteilen als in n. 25 Z. 3, 202 Z. 3, 232 Z. 8 f.), Z. 2 und 5 die seltsamen Formen des E; in der Überschrift Iota adscriptum, Z. 3 f. nicht. vgl. zu n. 184 Z. 1; Z. 2 die bloße Nennung der Mutter auffällig: war der Vater Sklave? Z. 5 am Anfang fehlt das E, für das an dieser Stelle auch kein Platz ist; sollte das Z. 4 vor αὐτοῦ stehende E mit dem darunter befindlichen K zu verbinden sein?

269. Sofia Museum aus Küstendil viereckige Ara aus Granit (grauem Kalkstein?) mit verstoßenem Ablauf oben und unten, hoch 0·90 m, breit 0·73 m, tief 0·60 m; Schaft breit 0·435 m, tief 0·44 m, hoch 0·30 m, darüber und darunter je eine 0·10 m hohe Faszie mit einer Schriftzeile; Buchstabenhöhe zirka 0·04 m; im obersten, 0·23 m hohen Profilglied Rosette (?) zwischen zwei Reliefakroterien; am unteren Rande des Schaftes jetzt je ein Eisenstift in der Mitte der Vorderseite und der rechten Nebenseite; in der Mitte der Standfläche ein kreisrundes, 0·10 m tiefes Loch. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀ]γαθῇ τύχῃ.
Μ(ᾶρκος) [Αὐρή(λι-
ος) Κ]ώδων[ος ὁ
κα]ὶ Π[α?]τ[ά[ιω-
ν [ἐν]γονος
τ]οῦ Ἀντιγέ[νη-
ου]ς [ἐποίη]σεν.
ε]ὐ[τ]ύχει.

J. Zingerles Revision ergab folgende Abweichungen vom Faksimile: Z. 2 K an verwitterter Stelle, J. Z. möchte eher N lesen; Z. 3 zwischen Π und T reichlich Raum für zwei Buchstaben; nach A wahrscheinlicher ΛΙ als Μ: an Παυταλώτην mit vorausgehendem Akkusativ des Namens ist gleichwohl kaum zu denken; Z. 4 ΙΝCΓΠΓΟ, J. Z. schlägt hienach die Lesung Ἐπίγονος vor; Z. 5 Mitte A; Z. 6 Anfang ΙCΕΓ.

270. Warna Madchenschule Marmorplatte, gefunden in der alten Kaserne der Stadt, rechts und unten gebrochen, hoch bis 0·45 m, breit 0·35 m, dick 0·09 m. In architektonischer Umrahmung, von der links ein 0·055 m breiter, 0·04 m dicker Pfeiler erhalten ist, der auf einfachem Kapital das 0·045 m hohe Epistyl trägt, verriebenes Relief eines Totenmahls. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Auf einer Kline ist wie immer nach links ein mit Chiton und Himation bekleideter Mann gelagert, den Oberkörper aufgerichtet, das Gesicht dem Beschauer zugewendet, den lang herabhängenden Zipfel des Obergewandes, das die Brust frei läßt, über die linke Schulter hervorgeworfen, mit der Rechten einen Kranz vorstreckend, den linken Arm auf ein zusammengelegtes Kissen gestützt, in der linken Handfläche ein ungewöhnlich hohes Zylindergefäß haltend. Links von ihm sitzt, ihm zugewandt, auf einem lehnenlosen Stuhl eine langbekleidete, mit dem Obergewand ganz verhüllte Frau, die rechte Hand im Schoß, mit der linken das Obergewand in Kopfhöhe fassend, die Füße auf einem Schemel. Diesseits des Stuhles steht ein kleines, langbekleidetes Mädchen nach rechts, linkes Standbein, den linken Ellenbogen mit der

Fig. 74 Totenmahlrelief in Warna.

rechten Hand gestützt. Links daneben auf dem begrenzenden Pfeilerschaft ist in Vordersicht noch der Oberteil einer jugendlichen Herme sichtbar (mißratene Darstellung einer zweiten Dienerin?). Diesseits der Kline großer Tisch mit Broten, die drei gedrechselten Beine verspreizt. Oberhalb der Kline scheinbar Gewinde, wohl der obere Saum eines Vorhanges (vgl. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 185 f. n. 69 und 70): ein Kreissegment links vom Kopf des gelagerten Mannes, ein halbes rechts davon; der Raum unterhalb der weggebrochenen Hälfte war vermutlich durch eine stehende Figur ausgefüllt, zu der wahrscheinlich ein über dem rechten Rande des Kissens erhaltener Rest gehörte.

271. Silistra (Durostorum) im Turnsaale des Pädagogiums Quader aus grobem, weißem Marmor, gefunden im Oktober 1899 bei der kleinen Kirche,

hoch 0·83 m, breit 1·40 m, dick 0·41 m; in vertieftem Felde Totenmahlrelief, oben ein 0·11 m breiter Rand, links und rechts ein schmälerer, unten ein sehr hoher. Faksimile nach Photographie (Fig. 75).

Fig. 75 Totenmahlrelief in Silistra.

Auf einer niedrigen Kline mit zwei hohen, geschweiften Seitenlehnen und gedrechselten Beinen liegen Mann und Frau nach links; beide sind mit Chiton (der der Frau langärmelig und hoch gegürtet) und Obergewand, das den Oberkörper vorn frei läßt, bekleidet; der Mann stützt sich mit dem linken Ellenbogen auf ein Polster, die linke Hand hängt schlaff herab, den rechten Arm legt er um die Schultern der Frau; diese nimmt den Vordergrund ein und stützt gleichfalls den linken Ellenbogen auf ein Kissen, während die linke Hand das um den Kopf gezogene Obergewand beim Kinn faßt; mit der gesenkten Rechten hält sie eine Binde; ihr Gesicht wendet sie dem Manne zu. Diesseits der Kline Tischlein mit drei gebogenen Beinen. Rechts von der Kline steht nach links eine Dienerin in ärmellosem, über die Gürtung überfallendem Chiton, die mit beiden vorgestreckten Händen behutsam etwas trägt (flachen Korb? vgl. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 185 f. n. 69). Ganz links steht in Vordersicht eine gleich gekleidete Dienerin, die nach rechts blickt und in den gesenkten Händen rundliche Gegenstände hält (in der linken Kanne? in der rechten Kuchen?); sie steht in weitem Raum allein, wie überhaupt die Komposition lockerer ist als in andern Reliefs dieser Art.

In dem hohen untern Rand sind skizzenhaft roh zwei nach rechts gerichtete Gespanne eingeschnitten, dazwischen ein riesiges Blatt: rechts vierrädriger Wagen (zwei Räder sichtbar), bespannt mit Pferd (?); auf dem Wagen sitzen hintereinander zwei Figuren, von denen die vordere das Tier lenkt; in der linken Hälfte, deren Ecke abgestoßen ist, anscheinend ein Stier, hinter dem ein Mann pflügend nach rechts schreitet. Der Verstorbene war also Landbauer. Gespanne unter dem Hauptrelief auch sonst, s. z. B. Jahreshefte II Beiblatt 66 f. Fig. 28 und 29 und V. Kuzsinszky, Római köemlékek az Aquincum Muzeumban 63 f.

272. Silistra (Durostorum) im Turnsaale des Pädagogiums Totenmahlrelief aus Kalkstein, hoch 0·95 m, breit 0·86 m, dick 0·31 m. Faksimile nach Photographie (Fig. 76).

Ein eingetieftes Viereck ist beiderseits durch Halbsäulen begrenzt, von denen die rechte noch das korinthische Kapitäl erkennen läßt, während die linke ganz verstoßen ist; die niedrige Epistylplatte trägt einen Giebel mit breitem Mittelakroter, der nur das Interkolumnium überspannt; er ist mit einem Kranze ganz ausgefüllt, von dem zwei Schleifen abstehen.

Im Relieffeld liegt auf einer Kline mit Rückenlehne, den Oberkörper in voller Vordersicht aufgerichtet, eine mit Chiton bekleidete Frau nach

Fig. 76 Totenmahlrelief in Silistra.

links, die ihr Kind säugt. Diesseits der Kline leeres Tischlein mit weit gespreizten Beinen. Rechts lehnt sich an die Säule ein nach links gewandtes Kind in kurzem, über den Gürtel überfallendem Chiton, das mit der Rechten den Kopf des Säuglings berührt, in der gesenkten Linken ein Tuch (?) hält. In der linken Ecke sitzt in massivem Lehnstuhl eine ältere Frau im Chiton, die Füße auf einen aus Latten gezimmerten Schemel gesetzt, die Linke auf die Kline gelegt, in der Rechten eine Schale (?).

Rohe, beschadigte Arbeit des III.—IV. Jahrhunderts n. Chr.

273. Eine Stunde östlich von Hodschabük Einsiedelei mit Kapelle, darin Altarstein aus Marmor, 1898 im Museum zu Sofia; oben und rechts gebrochen, breit 0·91 m, hoch 0·98 m, dick 0·17 m; oben die untere Hälfte eines Totenmahlreliefs in vertieftem, 0·77 m breitem Feld; darunter, durch 0·04 m hohe Leiste getrennt, Inschrift in umrahmtem Felde (breit 0·65 m, hoch 0·56 m); die auch rechts vollständige Schriftfläche ist uneben.

Fig. 77 Rest eines Totenmahlreliefs mit verkratzter Inschrift.

Die Inschrift roh, verwischt und nachgekratzt, daher nur mit größter Unsicherheit zu entziffern. Faksimile nach Eggers Zeichnung und nach Abklatsch (Fig. 77).

Ganz unverbindlich wage ich auf Grund erneuter Prüfung der Abklatsche folgende Umschrift:

Ἀγαθῇ τύχῃ.
Θεοῖς κ[α]τ-[α]χ[θ]ονί[οις
Δαλ[α]τ̣ραλις Εν(μ?)ο . . [ου κατέστησε ὑπὲρ
ἰδίου ἀδε[λφοῦ Νου]μη[νίου? Αὐλου-
ξένεσς Κ[ασσ]ι̣ο[δ]ώ[ρ]ου [υ]ἱ[οῦ· ἅμα δὲ
τ-]ὸ[ν Α]ὐ[λ]ο̣ύ̣ζενε[ι]ν [κὲ τ]ὸ[ν Ἕλ-
λ]ηνα ὑῆν[α]: [ἐπηξέ?]ου, [μ]ετ[ὰ
δὲ] το ἀναθ[ε]ν[α:] τὴν σ[τ]ήλ[ην
Μαννὶδα [Αὐλ]ουζή[νε]ς(?)
εἴη ἐ[ξώ]λη[ς
[ὁ β]ασάμενος?].

Auffällig das Nebeneinander der zwei Formeln in Z. 1 und 2, ebenso Bull. de corr. hell. 1901 XXV 314 n. 11 (aus dem Bezirk von Küstendil).

Vom Totenmahl ist erhalten: das Gestell der Kline mit zwei gedrechselten Beinen an ihrer rechten Hälfte (oder ist das vermeintliche Bein links neben dem ersten ein Thymiaterion? vgl. H. v. Fritze, Ath. Mitth. 1896 XXI 348 f.); rechts am Ende das Unterteil einer sitzenden, bis über die Füße bekleideten Frau nebst Schemel; in der linken Ecke gleichfalls der Rest einer langbekleideten Frau, die auf massivem Stuhl sitzt und die Füße auf einen Schemel gestellt hat; diesseits des Stuhles ein Mädchen in gegürtetem Gewand, mit ausgebreiteten Armen stehend; diesseits der Kline ein Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen, auf den von links ein Knabe zuschreitet.

274. Abtat Friedhof, 1897 nach Dewedschiköj gebracht, Grabrelief aus Kalkstein unten gebrochen, breit 0·88 m, hoch über 1·17 m, dick 0·27 m; zwei Relieffelder übereinander, darunter lineare Verzierungen; beide Felder von schmaler Leiste umschlossen. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils (Fig. 78).

Im oberen Feld (breit 0·81 m, hoch 0·54 m) schlecht erhaltenes Totenmahlrelief: auf einer Kline mit geschweifter Kopflehne und ebensolcher, nur noch höherer Fußlehne

Fig. 78 Grabstele mit Totenmahlrelief.

liegen nach links Mann und Frau(?), beide mit der Rechten Kranz emporstreckend, in der aufgestützten Linken Schale haltend, außerdem drei Kinder verschiedener Größe; ein viertes Kind sitzt am Fußende des Bettes, ein fünftes (Knabe) ganz rechts neben der Kline auf einem massiven Lehnstuhl. Diesseits des Bettes dreifüßiger Tisch mit vier Kuchen.

Im untern Feld (hoch 0·55 m) großes Medusenhaupt mit Schlangenhaaren und mit einem Knoten unter dem Kinn; über dem Kopf aufwärts gekrümmter Blätterwulst gehalten von zwei symmetrisch mit gekreuzten Beinen stehenden nackten Jünglingen in Vordersicht. Meduse auch sonst auf Grabmälern als Apotropaion.

275. Apollonia viereckige Marmorplatte oben gebrochen, hoch 0·92 m, breit 0·39 m, an der Metropolis außen eingemauert. Škorpil, Sbornik IV 125. Beschreibung nach K. Škorpils von mir kontrollierter Zeichnung.

Drei vertiefte Relieffelder übereinander: oben und unten Totenmahl, dazwischen Reiter; Ausführung roh, Erhaltung schlecht; in den zwei Zwischenleisten undeutliche Inschriftreste, nach K. Škorpil oben:

/////E/////////////IPC/////////AI

Totenmahl oben, gebrochen: diesseits der Kline Tischchen mit drei gedrechselten Beinen, darauf drei Kuchen: links vom Tischlein hoher Eimer auf massigem Untersatz; am linken Ende steht nach rechts (rechtes Standbein) Bursche in kurzem Gewand, die Rechte vorhaltend.

Im höchsten Feld Reiter nach rechts in gegürtetem Chiton und mit flatternder Chlamys, Oberkörper in Vordersicht, Rechte gesenkt, Linke jenseits des Pferdehalses; das Pferd hat das linke Vorderbein erhoben.

Totenmahl unten: auf der Kline ruht, den linken Ellenbogen auf ein Kissen gestützt, ein Mann im Himation, das den Oberkörper frei läßt, die Rechte hält Kranz (?) empor; am Fußende scheint seine mit doppeltem Gewand bekleidete Frau zu sitzen, die linke Hand zum Kopf geführt, um dort das Gewand zu fassen, die Rechte im Schoß; diesseits der Kline (wie oben) Tischchen mit drei gedrechselten Beinen, darauf drei Kuchen; links vom Tischchen Schöpfeimer mit emporstehendem Griff, den ein von links herbeikommender Knabe mit der Linken ergreift.

276. Mesembria Schule Marmorplatte, breit 0·69 m, hoch 0·57 m, dick 0·09 m, mit Relief und Inschrift. Faksimile nach meiner Abschrift.

ΜΕΝΕΣΘΕΥΣΧΑΙΡΕΟΥ
ΧΑΙΡΕ

Μενεσθεύς Χαιρέου
χαῖρε.

Z. 1 vor Μενεσθεύς wohl mißlungene, darum eradierte Schriftansätze.

Totenmahl: rechts Mann auf Kline, in der Rechten Kranz mit Binde; links sitzt Frau auf Stuhl, unter dem ein Mädchen steht; in der rechten Ecke Mundschenk mit Krug in der Rechten; diesseits der Kline dreifüßiger Tisch, links davon Bursche.

In der Schule von Mesembria befanden sich 1897 auch die zwei Inschriftsteine mit Reliefresten Arch.-epigr. Mitth. X 175.

277. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte mit dem Relief einer sitzenden Frau, 0·42 m hoch, 0·26 m breit. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 79).

Fig. 79 Gebrochenes Relief einer sitzenden Frau.

Unten der Rahmen des ReliefFeldes teilweise erhalten, links die untere Hälfte eines Pfeilers mit gegliederter Basis,

oben und rechts gebrochen. An den Pfeiler stößt ein massiver Stuhl mit sanft geschweifter Rückenlehne; darauf sitzt (ohne Kissen) nach rechts eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau; beide Hände ragen aus dem Himation heraus, die rechte liegt im Schoße, die linke, einen herabfallenden Gewandzipfel haltend, an der Brust; die Falten scharf zugeschnitten. Linkes Ende eines Totenmahls?

278. Warna Metropolis die linke untere Ecke einer wohl mit dem Relief eines Totenmahles geschmückten Marmorplatte, hoch 0·5 m, breit bis 0·36 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 80 Ecke eines Grabreliefs.

In vertieftem Felde links auf Untersatz ein hoher Lehnstuhl kunstvollen Aufbaues mit zwei horizontalen Querleisten unterhalb der Sitzfläche und fein gedrechseltem Vorderbein; das Rückenteil scheint massiv zu sein und mit reich geschnitzten Seitenteilen um die Ecke überzugreifen; keine Armlehne; Kissen auf Sitzfläche. Auf dem Stuhl sitzt nach rechts eine mit doppeltem Gewand bekleidete Frau, von der nur mehr die untere Hälfte erhalten ist. Rechts von ihren Knien der Rest eines Bettes und des Mantels eines darauf liegenden Mannes sichtbar. Diesseits des Stuhls steht (linkes Standbein) ein mit langem, überfallendem und hoch gegürtetem Gewand bekleidetes Mädchen, den Oberleib nach rechts gewendet, die unförmig hohen Beine in Vordersicht; es hält in der Rechten einen Apfel, in der Linken einen Blumenstrauß (?) vor sich.

279. Warna Mädchenschule Marmorplatte, gefunden beim Bau der Straße Warna—Burgas sieben Kilometer südlich von Warna nahe dem Kurttepe, oben und rechts gebrochen, hoch 0·51 m, breit bis 0·32 m, dick 0·09 m; ganz unten roh bearbeiteter

Streifen, bestimmt eingesenkt zu werden; schwach vertieftes Relieffeld mit dem linken Ende eines Totenmahlreliefs, beschrieben von J. Zingerle: Unterkorper einer auf massivem Stuhl nach rechts sitzenden Frau, diesseits des Stuhles langbekleidetes Kind nach rechts schreitend, schlecht erhalten.

— 280. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte mit hohem Relief, breit 0·55 m, hoch 0·6 m: erhalten sind die untere Hälfte einer in Vordersicht sitzenden Frau und rechts von ihr ein Mädchen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 81 Bruchstück eines Grabreliefs.

Eine in reich gefaltetes Unter- und Obergewand gehüllte, mit Schuhen bekleidete Frau sitzt in strenger Vordersicht auf einem mit Polster belegten niedrigen Stuhl, dessen vier Beine kunstvoll gedrechselt sind; die Mitte der vorderen Beine nimmt je eine in Vordersicht mit erhobenen Flügeln sitzende Sphinx ein, über ihr sechs parallele Scheiben; links noch ein hinteres, ähnlich gegliedertes Stuhlbein sichtbar; zwischen den vorderen Beinen springt ein vorn mit einfachem Profil umrahmter Schemel vor, dessen Seitenwände weit nach vorn ausluden; von den Armen der Frau ist kein Rest erhalten, vielleicht war der eine Ellenbogen mit der anderen Hand gestützt. Rechts neben dem Stuhl steht, scharf nach links gewandt, ein Mädchen in langem Chiton, der über den Gürtel überfällt; die Linke hält eine Kanne am Fuß, die Rechte ist auf das Stuhlkissen gelegt.

Das Bruchstück war vielleicht das linke Ende eines künstlerisch ausgeführten Totenmahls.

281. Warna Post Marmorfragment ringsum gebrochen, hoch 0·48 m, breit 0·51 m. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 82
Rest eines Grabreliefs.

Zweiteiliges Relief: links Roß, rechts Rest eines Totenmahls.

Das linke Ende des Totenmahlreliefs: auf massivem Stuhl mit hoher, geschweifter Rückenlehne sitzt eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau nach rechts; beide Hände treten aus dem Gewand heraus, die Rechte liegt im Schoß, die Linke ist an die Brust gelegt. Diesseits des Stuhles steht in strenger Vorderansicht ein Mädchen, dessen langer Chiton über den Gürtel überfällt; es mag, wie sonst, den einen Ellenbogen auf die andere Hand gestützt haben.

Links von dieser Darstellung, nur etwas höher, im rechten unteren Winkel eines vertieften Vierecks der erhobene Vorderfuß eines Pferdes, durch welches wohl der Verstorbene als Heros bezeichnet werden sollte; vgl. F. Deneken in Roschers mythologischem Lexikon I 2557 ff.

282. Warna Metropolis Fragment einer Marmorplatte, nur links Umrahmung erhalten, hoch und breit 0·17 m, dick 0·11 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 83).

Erhalten nur mehr Oberkörper einer den Beschauer anblickenden, halb nach rechts gekehrten Frau, deren Untergewand gegürtet ist, deren Obergewand auch den Kopf bedeckt und von der linken Hand in Stirnhöhe gehalten wird; die Rechte lag wohl im Schoße; die Frau saß auf einem Stuhl, von dessen Rückenlehne ein winziger Rest noch sichtbar ist.

Fig. 83 Rest eines Grabreliefs.

Bruchstück eines Totenmahlreliefs?

283. Warna Mädchenschule oberster Bruchteil einer viereckigen Grabstele aus weißem, grau geädertem Marmor, breit 0·50 m, hoch 0·30 m, dick 0·14 m, in Warna gefunden; Oberseite und Rückseite roh behauen; oben in dem etwas zurücktretenden Randstreifen (hoch 0·085 m) breite Palmette zwischen zwei spiralartigen Ranken, beiderseits Reste von Halbpalmetten; darunter Inschriftfläche breit 0·45 m, hoch 0·085 m, Buchstabenhöhe 0·018 m; unterhalb der Inschriftfläche in dem um 0·063 m vertieften Reliefelde Rest eines Totenmahls: rechts Oberteil eines männlichen (?) Lockenkopfes nach links blickend, links davon erhobener rechter Unterarm, einen Kranz haltend, von dem Bänder herabhängen. Faksimile nach Photographie und nach Abklatsch K. Škorpils.

Fig. 84 Bruchstück einer Grabstele mit dem Rest eines Totenmahlreliefs.

Fig. 85 Bruchstück einer skulpierten Grabstele.

Νου]μήνιος Διονυσίου νεώτερος τοῦ Γλαυκίου, γυνὴ δ]ὲ αὐτοῦ Ἄμμα Ξενάνδρου θυγάτηρ, χαῖρε[τε.

Z. 1 νεώτερος wohl zur Unterscheidung von einem gleichnamigen Bruder; Υ in τοῦ, sonst Ϋ.

284. Warna Mädchenschule Marmorfragment, gefunden in der Kaserne, oben Rand erhalten, sonst ringsum gebrochen, jetzt hoch 0·22 m, breit 0·10 m, dick 0·095 m; oben Rest von zwei Zeilen (Buchstabenhöhe 0·03 m) in einem 0·09 m hohen Randstreifen, darunter ein um 0·042 m vertieftes Relieffeld, in welchem nur ein Kranz erhalten ist, den vermutlich der gelagerte Mann eines Totenmahlreliefs in der Rechten emporhielt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 86
Resteben eines Totenmahlreliefs.

..... λᾶς Ζ .....
.....]υ Μάμ[α .....

Ζ begann vielleicht den Genetiv des Vaternamens, worauf folgen konnte ἑαυτῷ καὶ τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Μάμα.

285. Warna griechische Mädchenschule unterer Teil einer Reliefplatte aus weißem Marmor, lang 0·94 m, hoch 0·63 m, dick 0·11 m; vom vertieften Reliefelde ist das oberste Drittel weggeschnitten, unterhalb des Reliefeldes leere Fläche; die Skulptur beschädigt und verwaschen, an ihrem Boden jetzt zwei runde Löcher. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 87).

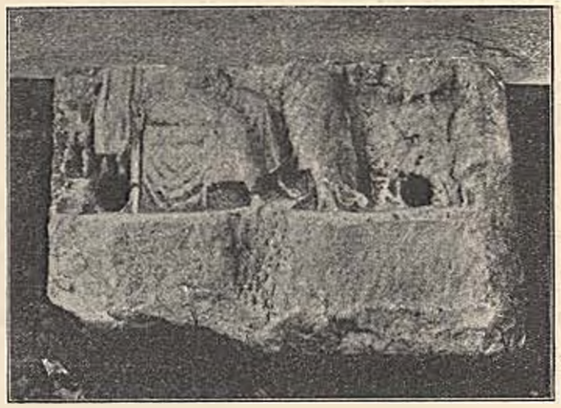


Fig. 87 Untere Hälfte eines figurenreichen Reliefs in Warna.

Auf einem verhängten Stuhle sitzt nach rechts ein Mann im Himation, dessen Zipfel links vom Stuhle herabfallen, die Füße auf einem Schemel. Rechts neben ihm steht, mit doppeltem, langem Gewand bekleidet, eine Frau, die sich nach rechts zu neigen scheint. Rechts neben ihr eine oben und unten einfach profilierte Basis (Altar?) und darauf stehend eine kleine Gestalt, von der nur die Füße und ein Rest des Mantels erhalten sind. Zwischen ihr und der Frau hängt die untere Hälfte eines sich nach unten verjüngenden Gefäßes (Behälters) herab. Am rechten Ende undeutliche Reste eines in Vorderansicht stehenden Knabens mit kurzem Chiton. Am linken Ende im Rücken des sitzenden Mannes die schmachtige Figur eines Dieners, dem das Gewand bis zu den Knien reicht, in Vorderansicht; mit der Rechten ist er, wie es scheint, auf einem dreibeinigen Tischlein beschäftigt, das links von ihm auf rundem Untersatz steht. Über Sinn und Zweck der ganzen Darstellung wage ich keine Vermutung.

286. Warna Mädchenschule gelbliche Marmorplatte, oben giebelförmig zugeschnitten (Giebelhöhe 0·05 m), unten gebrochen, hoch 0·43 m, breit 0·37 m dick 0·075 m; oberhalb des um 0·035 m vertieften Reliefeldes (hoch 0·28 m, breit 0·30 m), dessen unterer Abschluß jetzt fehlt, dreizeilige Inschrift (Buchstaben 0·02—0·015 m hoch, stark apiziert); gefunden südlich vom Dorfe Galata. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 88).

Fig. 88
Grabstele mit Relief eines Reiters.

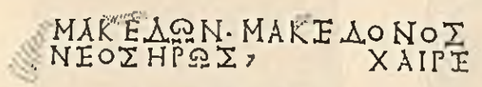
Relief: jugendlicher Reiter, bekleidet mit kurzem, über den Gürtel überfallendem Ärmelchiton und rückwärts flatternder Chlamys, galoppiert nach rechts; seine Rechte, deren Handgelenk mit einem Armband geschmückt scheint, erhebt eine Lanze, die ins Schriftfeld hineinragt, zum Stoße nach unten. Am rechten Rande dicht belaubter Orangenbaum, aus dessen Krone eine Schlange gegen den un-

verhältnismäßig kleinen Pferdekopf herabschießt. Unterhalb der Vorderbeine des Pferdes Reste eines von einem Hunde verfolgten oder gestellten Tieres?

Ἀγαθήνωρ Κλεάνορος
νέος ἥρως ζήσας ἔτη ις'
χαῖρε.

Z. 2 von H (ἥρως) ist nur die erste Haste eingemeißelt (an Ligatur mit P ist hier kaum zu denken, weil diese Inschrift Ligaturen meidet), für den Rest des Buchstabens hatte das Speerende keinen Platz gelassen; also offenbar wieder ein fabriksmäßig auf Vorrat hergestelltes Relief, das erst bei der Verwendung seine Inschrift erhielt; für νέος ἥρως Beispiele aus Grabschriften in Roschers mythologischem Lexikon (Deneken) I 2549 f. (νέος τελευτῶν ἥρως χαῖρε, νέος τὴν ἡλικίαν ἥρως χρηστὲ χαῖρε).

287. Sofia Museum, gefunden in einem Tumulus westlich vom Dorfe Golema Franga (Bezirk Warna), Marmorplatte oben giebelförmig zugeschnitten, 0·563 m hoch, 0·395 m breit, 0·073 m dick; Relieffeld 0·34 m hoch, 0·322 m breit, 0·03 m tief; oben Inschrift, breit 0·29 m, hoch 0·035 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils, dem ich auch die Beschreibung verdanke.



Μακεδὼν Μακεδόνος
νέος ἥρως χαῖρε.

Z. 2 zu νέος ἥρως vgl. oben zu n. 280 Z. 2.

Das Relief ist dem in Fig. 88 abgebildeten sehr ähnlich: der mit Chiton und Chlamys bekleidete Reiter, der niedrige Schuhe mit kreisförmigem Ausschnitt in der Knöchelgegend trägt, hält die linke Hand an den Pferdekopf, mit der rechten den Zügel; Waffe ist nicht sichtbar. Das Pferd setzt den linken Vorderfuß auf den in der rechten Ecke stehenden Rundaltar, der unten und oben durch eine vorspringende Platte abgeschlossen ist. Jenseits des Altars dicht belaubter Orangenbaum, aus dessen Krone eine Schlange gegen den Pferdekopf herabschießt. Links läuft ein Jagdhund nach rechts.

288. Südlich von Kotschular Quader, breit 1·48 m, hoch 0·85 m, dick 0·55 m; das Relieffeld in der rechten Hälfte der Vorderseite breit 0·85 m, hoch 0·595 m. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

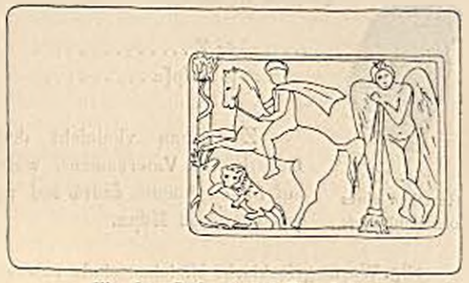


Fig. 89 Grabstein bei Kotschular.

Grabstein; die linke Hälfte der Vorderseite mag für die Grabschrift bestimmt gewesen sein.

Am linken Ende des Reliefs Baumstamm mit unverhältnismäßig kleiner Krone, um den sich eine Schlange ringelt; am Baum niedergesunken ein Hirsch, auf dessen Rücken von rechts ein Hund (Löwe?) gesprungen ist. Diese Gruppe unter einem nach links sprengenden Pferd, auf dem ein anscheinend jugendlicher Reiter, mit fliegender Chlamys und mit Schuhen bekleidet, sitzt. Am rechten Ende übergroßer Eros (Isokephalismos) mit mächtigen Flügeln, in Vordersicht mit gekreuzten Beinen stehend; er stützt sich mit der linken Hand auf eine zu Boden gekehrte brennende Fackel.

Die Ausführung ist roh; die Komposition, deren Elemente verwandten Darstellungen entlehnt sind, entbehrt des Verständnisses.

289. Saradscha Kalksteinblock, oben und unten gebrochen, unten 0·82 m, oben 0·84 m breit,

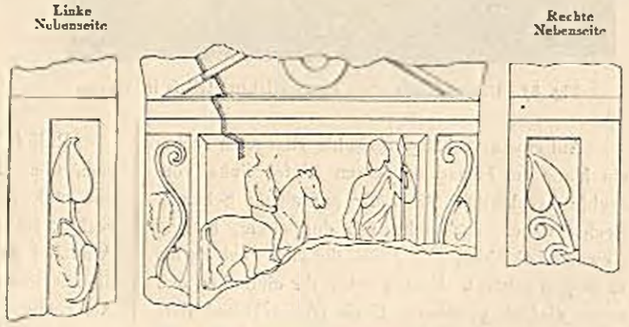


Fig. 90 Bruchstück einer Grabstele.

dick 0·275 m, bis 0·69 m hoch; die allmähliche Verbreiterung beginnt an der Grundlinie des Reliefgiebels; vorn und an beiden Nebenseiten skulpiert. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

Vorderseite: in der Mitte vertieftes Relieffeld, breit 0·56 m, hoch jetzt 0·26—0·43 m (links jugendlicher, anscheinend nackter Reiter nach rechts, daneben steht rechts in Vordersicht größerer Jüngling [Isokephalismos] im Himation, der mit der erhobenen Linken einen Speer, die Rechte gesenkt hält); rechts und links in Nebenfeldern spiralförmige Ranke, von der Blätter herabhängen; oben Gesimsvorsprung, darüber aus Reliefleisten ein Giebel gebildet, dessen Mitte ein Rundschild einnimmt.

Rechte und linke Seitenfläche: näher der Vorderseite 0·13 m breites Feld mit Ranke, die oben in einem großen Blatte endigt. Rückseite rob.

290. Warna griechische Metropolis Kalksteinplatte, linke Hälfte und unterer Rand weggebrochen, hoch 0·38 m, breit unten 0·3 m, oben 0·26 m, dick 0·1 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Innerhalb einer 0·05 m breiten Umrahmung das verwaschene Relief eines nach rechts gerichteten Reiters; das Pferd hat den Kopf und das linke Vorderbein hoch erhoben; der Reiter, von dessen Bekleidung nur mehr die phrygische Mütze erkennbar ist, legt die linke Hand scheinbar auf den Kopf des Pferdes; mit der Rechten hält er einen Bogen so abwärts, daß das eine Horn des Bogens samt dem zugehörigen Sehnenteil, dessen Fortsetzung gemalt sein mochte, unterhalb des Pferdebauches sich abhebt; das Hinterteil des Pferdes ist weggebrochen.

Fig. 91 Rechte Hälfte einer Grabstele.

Grabstein eines berittenen Bogenschützen.

291. Warna Metropolis Marmorplatte, vorn unten (zur Einsenkung in die Erde) und rückwärts rauh, hoch 0·64 m, breit 0·435 m, dick 0·095 m, linke obere Ecke weggebrochen, oben Randleiste bestoßen; 0·05 m vom oberen Rand entfernt vertieftes Relieffeld, hoch 0·265 m, breit 0·375 m, tief 0·025 m; der ganz erhaltene rechte Rahmenpfeiler des Relieffeldes hat einfaches Kapitäl; unterhalb des Relieffeldes vier Inschriftzeilen (Buchstabenhöhe 0·015 bis 0·02 m), darunter 0·155 m leer. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 117 n. 12. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 92) und nach Abklatsch.

1 Διονύσιος Πρωταγόρου
2 χαῖρε.
2 ἡ γυνὴ δὲ αὐτοῦ Πο-
3 τοῦ, Πρωταγόρου θυγάτηρ.
4 χαίρεται.

Charakter, Technik und Sorgfalt der Schrift scheiden deutlich die ursprüngliche Grabschrift (Διονύσιος Πρωταγόρου χαῖρε) von dem späteren Zusatz, der die Frau betrifft. Z. 2 Υ nach ΔΕ wohl Lesezeichen zur Sonderung des Nachtrages vom Schlußwort der ursprünglichen Inschrift; Z. 2 f. zur Namensform Ποτοῦ vgl. oben zu n. 266 Z. 3; Z. 4 χαίρεται = χαίρετε. Die Gatten können Stiefgeschwister gewesen sein; vgl. K. F. Hermann-Blümner, Lehrbuch der griechischen Privataltertümer[3] 1882 S. 260 f.

Fig. 92 Grabstele in Warna.

(Corn. Nepos, Cimon 1: Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere).

Das Relief zeigt den Dionysios auf wohlgenährtem Pferde, das sein linkes Vorderbein hebt, nach rechts reitend, das Gesicht dem Beschauer zugewendet; von seinem Gewand ist nur die nach links flatternde Chlamys deutlich. Links neben dem Pferd steht halb nach rechts ein mit gegürteter Tunica bekleideter Knabe, dessen Rechte gesenkt ist, während die Linke mir eine Lanze zu halten schien. In der rechten Ecke sitzt auf niedrigem, massivem, lehnenlosem Stuhl mit Gesimsvorsprung (Kissen?) die Frau nach links, in doppeltes Gewand gehüllt, die Linke im Schoß, mit der Rechten das Gewand in Schulterhöhe fassend.

292. Sofia Museum Marmorplatte oben und links gebrochen, hoch 0·155^{m}, breit 0·175^{m}, dick bei 0·03^{m}, Buchstabenhöhe 0·015^{m}. Faksimile nach Abklatsch.

Fig. 93 Bruchstück eines Grabreliefs.

.....ω]ν Μάρκου ⟨υ⟩νίας χάρι[ν.

Im umrahmten Relieffeld das untere Vorderteil einer Reiterdarstellung; rechts von dem nach rechts schreitenden Pferde steht, auch nur zur Hälfte erhalten, eine mit doppeltem Gewand lang bekleidete weibliche Figur in Vordersicht, welche in der gesenkten Linken einen runden Gegenstand zu halten scheint, den rechtwinkelig gebogenen rechten Arm vermutlich an die Brust gelegt hatte.

293. Warna Metropolis Marmorplatte oben giebelförmig zugeschnitten, unten rechts gebrochen, mitten quer entzwei gespalten, außerdem die linke untere Ecke abgetrennt, breit 0·43^{m}, hoch 0·48^{m}, dick 0·07^{m}; Relief in vertieftem Feld (0·315 × 0·315^{m}, Vertiefung 0·04^{m}), neben dem oben beiderseits die vorspringenden Pfeilerkapitäle angedeutet sind; über dem Relieffeld Inschrift (Buchstabenhöhe 0·012^{m}). J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 n. 8. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und Abklatsch.

Fig. 94 Grabstele in Warna.

Σίμων Θεοτίδου ἥρως
χαῖρε.

In der Mitte des Relieffeldes steht in Vordersicht ein bartloser Mann (Σίμων) mit rundem Gesicht und dichtem, in Längswellen angeordnetem Haar; linkes Standbein; bekleidet mit Chiton und Himation, hält er den rechten Arm im Gewandbausch vor die Brust, während der linke, über den beiderseits das Gewand lang herabfällt, gesenkt ist; beide Hände treten aus dem Gewand hervor, die linke ist abgeschlagen. Der Raum links von ihm ist leer; rechts von ihm steht, halb ihm zugewendet, ein Knabe in gegürteter Tunica; gleichfalls linkes Standbein; seine Füße sind weggebrochen; die linke Hand ist auf die Brust gelegt, die rechte hält abwärts einen undeutlichen Gegenstand (vor dem Original dachte ich an einen Hasen).

294. Warna Metropolis Marmorplatte hoch 0·57^{m}, breit oben 0·27^{m}, unten 0·29^{m}, dick 0·085^{m}; Relieffeld tief 0·02^{m}, breit 0·23^{m}, hoch 0·24^{m}; darunter Inschrift (Buchstabenhöhe 0·009—0·013^{m});

unten 0·1075^{m} hoch vacat, rauh; oben springt flacher Giebel vor, an seinen Schrägseiten von schmaler Leiste begrenzt. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 8; K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 f. n. 84. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 95 Giebelstele in Warna.

Ἑστιαῖος
Διοσκουριδίου χαῖρε.
Ἰδίβλων.

Schriftcharakter noch vorchristlich. Z. 1 O aus I; Z. 2 Διοσκουρίδιος Weiterbildung von Διοσκουρίδης; Z. 3 Ἰδίβλων Name des Stifters der Stele?

Mitte des Relieffeldes leer. Am rechten Rand steht in Vordersicht (rechtes Standbein) ein junger Mann, mit kurzem Chiton und mit Himation bekleidet, aus dem die Hände hervorragen; die Rechte liegt an der Brust, die Linke faßt das Gewand in der Gegend des Nabels. Ihm zugewendet steht in der linken Ecke ein Knabe in kurzem, gegürtetem Chiton, das linke Bein über das rechte geschlagen, den linken Ellenbogen auf die rechte Hand gestützt, das Haupt mit der linken Hand.

295. Warna griechische Metropolis gebrochene Marmorplatte, hoch links 0·42^{m}, rechts 0·38^{m}, breit 0·34^{m}, dick 0·085^{m}; auf beiden

Seiten Relief, verkehrt zueinander gestellt, so daß der Bruch das eine oben, das andere unten abgrenzt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Auf der einen Seite, die bedeutend stärker gelitten hat, vertieftes Relieffeld, oben gebrochen, hoch 0·37—0·33^{m}, breit 0·247^{m}: in der Mitte steht in Vordersicht (linkes Standbein) ein Mann im Himation, den rechten Arm in den Gewandbausch gelegt, den linken gesenkt, Kopf weggebrochen und damit wohl auch der obere Saum eines kurzen Chiton. In beiden Ecken lehnt je ein Knabe in Hose und Rock, das linke Bein über das rechte geschlagen; der Knabe links hat den rechten, der rechts den linken Ellenbogen auf die gegenseitige Hand gestützt.

Fig. 96 Vorderseite einer Grabstele in Warna.

Die andere Seite, unten gebrochen, zeigt ein 0·233^{m} hohes, 0·25^{m} breites Relieffeld zwischen zwei Pfeilern ohne Basis, auf deren einfachen Kapitälen ein Gesimsbalken aufliegt. Die Mitte nimmt ein mit Chiton und Himation bekleideter Mann ganz gleicher Haltung wie der der Gegenseite ein. Rechts neben ihm steht in Vordersicht ein Knabe in kurzem, gegürtetem Chiton, der mit der Linken einen mannshohen Palmzweig hält, den er betrachtet; seine Rechte ist gesenkt. Nach dieser Richtung wendet sich auch ein links vom Manne stehender Knabe, der, mit kurzem, über den Gürtel überfallendem Chiton bekleidet, den linken Ellenbogen mit der rechten Hand stützt. Über ihm wird ein Pferdekopf sichtbar (vgl. z. B.

Fig. 97
Rückseite einer Grabstele in Warna.

Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 176 ff.) mit stilisierter Mähne und mit Zügel.

Die gleiche Behandlung der Hauptfigur und die Ähnlichkeit der Technik beider Reliefs macht ihre Gleichzeitigkeit wahrscheinlich; vielleicht war die zuerst besprochene Seite schon während der Arbeit beschädigt worden oder dem Besteller zu schlicht erschienen, so daß der Steinmetz gezwungen war, die Arbeit auf der Kehrseite zu erneuern.

296. Warna Metropolis grauliche Marmorplatte, breit 0·37 m, oben nur 0·35 m, hoch 0·515 m, dick 0·15 m; eingetieftes Relieffeld breit 0·28 m, hoch 0·38 m, tief 0·055 m; beiderseits des Relieffeldes oben kapitalartige Verbreiterung der Seitenpfeiler; ganz oben einfacher Ablauf, unregelmäßig begrenzt; die unteren Ecken herausgeschnitten, so daß ein breiter Zapfen entstanden ist, der die Inschrift trägt; Buchstabenhöhe 0·016 m. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 f. n. 11. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 98 Grabrelief in Warna.

Ἑστιαῖος Ἑστιαίου | χαῖρε.

Auf linkem Standbein, den rechten Fuß seitwärts gesetzt, steht in Vordersicht ein Mann im Himation, den rechten Arm vor die Brust gelegt, den linken gesenkt, beide Hände aus dem Mantel hervorstreckend. Rechts steht, ihm zugewendet, ein Knabe in kurzem Chiton, den rechten Ellenbogen auf die linke Hand gestützt. In der linken Ecke auf zweistufigem Untersatz, nach rechts gerichtet, eine hohe Herme, nach unten sich verjüngend, mit Phallos und viereckigen Armansätzen. War der Verstorbene Gymnasiarch o. dergl.?

297. Philippopel Museum viereckige Ara oben gebrochen, hoch 0·71 m, Schaft 0·53 m hoch und unten 0·28 m, oben 0·25 m breit, dick oben 0·22 m, der dreigliedrige Ablauf unten 0·35 m breit. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 99
Grabstele mit Relief des Ganymedes.

Auf einer Bodenleiste steht in Vordersicht ein nackter Jüngling, das linke Bein (Unterschenkel weggebrochen) über das rechte geschlagen, um die Schultern eine Chlamys geworfen; mit der Linken umfaßt er einen Adler, der in Vordersicht rechts von ihm mit offenen Flügeln, den Kopf ihm zugewendet, auf einem niedrigen, schmalen, viereckigen Altar sitzt, der oben und unten durch einfachen Ablauf abgeschlossen und auf der Vorderseite des Schaftes mit zwei übereinander stehenden Doppelblättern geschmückt ist; die Rechte des Jünglings scheint dem Adler eine Leckspeise (Schale?) hinzuhalten: Ganymed.

Auf der Plinthe eine unvollendete Inschrift: Μαρκ . . . . . .

Ähnliche Darstellungen Ganymeds s. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine I 197 n. 697, 191 n. 698, 705; II 474, 475.

Ganymed auf Grabmälern z. B. Mau, Arch. Zeitung 1877 S. 85 n. 36; Dütschke, Antike Bildwerke I 24 n. 30; Maionica, Jahreshefte I Beiblatt 130 f.

298. Warna Metropolis Marmorplatte breit 0·39 m, hoch 0·50 m, dick 0·19 m; beiderseits des vertieften Relieffeldes, das 0·295 m breit, 0·345 m hoch ist, oben einfaches Pfeilerkapitäl; unter dem Relieffeld Inschrift (Buchstabenhöhe 0·01 bis 0·014 m), darunter 0·045 m leer; Seitenflächen und Oberseite glatt; Rückseite rauh, in ihrer rechten Hälfte oben und unten viereckiges Dübelloch, beide fast genau übereinander. J. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXV 116 n. 9 und J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 319. Faksimile nach Photographie K. Škorpils und nach Abklatsch.

Fig. 100 Grabrelief einer Frau in Warna.

Auf kunstvoll gedrechseltem Lehnstuhl, dessen Sitz mit einem Kissen bedeckt ist, sitzt nach rechts eine in doppeltes Gewand gehüllte Frau, die Rechte im Schoß, mit der Linken, wie es scheint, das über den Kopf gezogene Obergewand neben dem Gesicht haltend, den rechten Fuß auf einen Schemel gestellt; der neben ihrer linken Schulter erscheinende spindelförmige Gegenstand ist wohl der rechte Eckzapfen der in falscher Perspektive dargestellten Stuhllehne. Darüber springt eine nach rechts verlaufende Gesimsleiste vor (vgl. z. B. Wiegand, Ath. Mitth. 1900 XXV 177 ff., 194), auf welcher ein Wollkorb, ein einfaches Gestell mit halbkugeligem Aufsatz (Nadelkissen?) und eine schlanke Kanne nebeneinander stehen. Unter dem Stuhl sind die Reste eines nach rechtshin stehenden, langbekleideten Mädchens sichtbar. Rechts von der Frau steht, ihr zugekehrt, ein durch den Haarschopf gekennzeichnetes Mädchen in weitem Mantel, das eine Doppelscheibe, wohl eine geöffnete πυξίς, emporhält.

Σα[ρ]κοὺς Ἕλληνος θυγάτηρ,
γ]υνὴ δὲ Ἀριστοκλέους τοῦ Ζῆ-
νι χαῖρε.

Z. 1 vgl. Σάρκη und oben zu n. 203 Z. 1; Z. 2 f. vgl. Athen. Mitth. X 317 ff. n. 5 (auch aus Warna) Z. 28 f. Ζῆνις Ἀγαθήνορος, Ἀγαθήνωρ Ζῆνι, Z. 39 Ἀριστοκλῆς Ζῆνι.

299. Mesembria Schule Marmorrelief, jetzt hoch 0·25 m, breit 0·19 m, dick 0·07 m; oben, unten und links gebrochen, längs des rechten Randes vorspringende Leiste. Faksimile nach meiner Skizze.

Fig. 101 Rest eines Marmorreliefs.

Ringer nackt in Vordersicht, linkes Standbein, rechter Arm erhoben, linke Hand an die Brust gelegt, Gesicht verstoßen. Am rechten Rande fällt ein Badetuch von niedrigem Pfeiler herab, jenseits dessen eine schematische Herme emporragt; Schauplatz offenbar Palaistra.

Grabmal eines Athleten oder Epheben?

300. Baltschik Gendarmeriechan, 1898 im Museum zu Sofia gelbliche Marmorplatte, links, rechts und oben gebrochen, hoch 0·76 m, breit 0·31 m, in der Mitte dick 0·11 m; über vertieftem Relieffeld (hoch 0·435 m) Profil (größte Ausladung 0·03 m); unter dem Relieffeld 0·2 m hohes Inschriftfeld, das

um 0·015 m vorspringt, Buchstabenhöhe 0·05 m. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Fig. 102 Gebrochenes Relief eines Gladiators.

Relief: links niedrige, viereckige Basis mit Plinthe oben und unten, darauf steht Herme mit Armvorsprung; auf sie eilt von rechts, das rechte Bein weit vorgesetzt, ein mit Lendenschurz bekleideter Mann zu, der auf dem vorgehaltenen rechten Unterarm ein lang herabfallendes Stück Zeug trägt, in der gesenkten Linken einen Dreizack schräg aufwärts gegen den Kopf der Herme hält; rechts an der Herme lehnt ein scutum mit Griff (Buckel?) auf der Wölbung.

Δημητ[ρίωι
Ἀ]πφία Φα[ύστου?

Das Denkmal ist wohl der Grabstein eines siegreichen retiarius, der seine Ausrüstung, Netz (dies ist doch wohl das scheinbare Gewandstück auf dem rechten Unterarm) und Dreizack, samt dem Schild eines erlegten secutor nach seinem Austritt (liberatio) aus dem ludus dem Gott der Gymnasien, Hermes, geweiht hatte; vgl. oben zu n. 226 Z. 2 f.

Hingewiesen sei auf die Möglichkeit, daß der Stein anfangs um vieles breiter war und die Darstellung mehrerer miteinander angesichts der Herme kämpfenden Gladiatoren trug.

301. Sofia Museum Platte aus Marmor, oben gebrochen, hoch 1·06 m, breit 0·83 m, dick 0·20 m. Faksimile nach Photographie.

In vertieftem Relieffeld, das oben und unten durch mehrgliedrigen Ablauf begrenzt ist, stößt ein von rechts kommender, das linke Bein weit vorsetzender Mann den erhobenen Jagdspieß auf einen von links gegen ihn emporspringenden Panther(?); der Mann ist barhaupt und barfuß, trägt einen kurzen, abstehenden, oben geschuppten, rückwärts offenen Panzer, und über den linken Unterarm, den er dem Tier entgegenstreckt, hängt ein Tuch herab, das diesem über den Kopf geworfen werden sollte (vgl. Plin. n. h. VIII 16 54). Jenseits der etwas klein geratenen Bestie ragt ein Palmbaum empor; ein anderer begrenzt rechts die Szene.

Fig. 103 Darstellung eines Kampfes mit einem Panther.

Vielleicht hat die Darstellung, obwohl in sich abgeschlossen, beiderseits auf weiteren Platten ihre Fortsetzung gehabt, zumal da der Stein weder rechts noch links tektonisch begrenzt ist. An eine Jagdszene im Freien ist trotz der Bäume schon wegen der Tracht des venator nicht zu denken; es ist ein Kampf in der Arena dargestellt; vgl. P. J. Meier, Westdeutsche Zeitschrift I 176 n. 6 über die Scherben einer Schüssel aus Andernach (jetzt im Bonner Provinzialmuseum): „Es wechseln Felder, in denen ein Panther (Prof. links) unter einem Baume dargestellt ist, und Felder mit der Figur eines (im Prof. rechts) gewaltig andringenden Gladiators, der die thrakischen Waffen .... hat."

302. Warna griechische Mädchenschule, aus Stara Sagora, 1898 in der Metropolis von Warna, Sandsteinplatte in zwei Stücken, oben, links und rechts gebrochen, lang 0·78+0·69 m, hoch 0·69 m, dick 0·153 m; auf der linken Seitenfläche und der Lagerfläche später Kyma angearbeitet; friesartiges, vertieftes Relieffeld mit Gladiatorendarstellungen

0·405 m hoch; knapp darüber links Inschriftrest 0·58 m lang, vom oberen Bruchrand 0·098 m, vom oberen Rand des Relieffeldes 0·03 m entfernt, Buchstabenhöhe 0·045 m. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 299 n. 1; Dumont-Homolle, Mélanges 341 n. 57 g. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 104 Gladiatorenkämpfe.

Reste von drei Kämpferpaaren: rechts ist ein mit dem balteus gegürteter Gladiator ins linke Knie gesunken, das rechte Bein nach links zurückgestreckt; die Linke hält den Schild am Boden, die zurückgezogene Rechte den Dolch; auf seinen linken Oberarm stößt der weggebrochene Gegner den Dreizack. — Links von dieser Gruppe stürmt ein secutor mit hohen Stiefeln, vom balteus umschlossener Tunica, Helm und Schild nach links, in der vorgestreckten Rechten den Dolch senkrecht aufwärts haltend, gegen einen mit gespreizten Beinen in Vordersicht stehenden retiarius, der, nur mit dem subligaculum bekleidet, mit beiden Armen die schwer kenntliche fuscina (Lanze?) gegen ihn richtet. — Am linken Ende noch ein stehender secutor erhalten, die Tunica vom balteus umgürtet, das eine Bein zurückgestellt, mit der zurückgezogenen Rechten wohl den Dolch zückend.

Über dem linken Kämpfer der Mittelgruppe steht Λεύκασπις, offenbar der Name des retiarius, wie die Namen siegreicher Gladiatoren auf vielen Denkmälern dieser Art verzeichnet sind; links davon der Rest eines anderen Namens ..... ος.

Die Platte kann aus dem Fries eines Grabes oder eines ludus stammen.

303. Warna Metropolis Marmorplatte oben und rechts gebrochen, bis 0·36 m breit und 0·30 m hoch, 0·11—0·13 m dick; in roh behauener Fläche ist ein 0·13 m hohes Feld geglättet für die Inschrift (Buchstabenhöhe 0·021—0·023 m); darüber unterster Gewandrest einer langbekleideten Figur, wohl vom Relief einer stehenden Frau. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320 n. 9. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 105 Rest eines Grabreliefs.

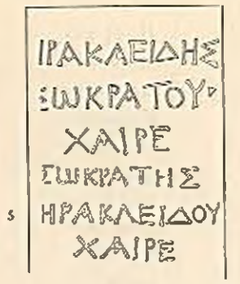
Ἑλλην Ἑστια[ίου ὁ καὶ Εὐτύ?-
χης
χαῖρε.

Z. 1 f. [γυμνασι]άρ]χης o. dgl. weniger wahrscheinlich in einer derartigen Grabschrift.

Da χαῖρε ursprünglich die Mitte eingenommen haben dürfte, muß man vermuten, daß rechts die Hälfte fehlt.

Wegen Ε neben Ϲ und Η vielleicht noch aus dem ersten Jahrhundert n. Chr.

304. Warna Offiziersklub viereckige Marmorplatte hoch 0·60 m, breit 0·295 m, dick 0·14 m, oben 0·054 m, unten 0·192 m hoch leer, Buchstabenhöhe 0·03—0·04 m. Das aus den Jahresheften III Beiblatt 70 wiederholte Faksimile ist in Z. 2 zu berichtigen, wo A. Stein statt des Punktes auf dem Original deutliche Reste von Σ erkannte.

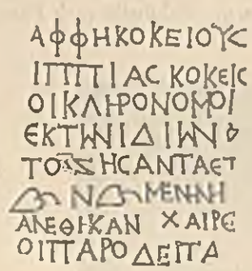


Ἡρακλείδης
Σωκράτευς
χαῖρε·
Σωκράτης
Ἡρακλείδου
χαῖρε.

Grabschrift von Vater und Sohn.

305. Sofia Museum vierseitige Ara aus Marmor, hoch 1·1 m, breit und tief 0·30—0·38 m, Buchstabenhöhe 0·03—0·035 m; gefunden im Dorfe Kosarsko (Bezirk Peschtera) an der Stelle „Monastirski metoh".

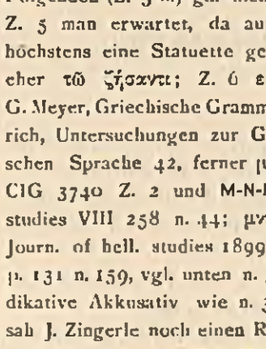
Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 113 n. 22 und Sbornik XII 330 n. 12. Faksimile nach Abklatsch.



Ἄφφη Κοκείου· Ἱππίας Κοκεί[ου. οἱ κληρονόμοι ἐκ τῶν ἰδίων τὸ[ν] ζήσαντα ἔτ[η ν' μ(ε)νήν[ην ἀνέθηκαν. χαῖρε[τε οἱ παροδεῖτα[ι.

Z. 1 Ἄφφη, Schwester des Hippias, ist im Folgenden (Z. 3 ff.) gar nicht mehr berücksichtigt; Z. 5 man erwartet, da auf dem schmalen Stein höchstens eine Statuette gestanden haben könnte, eher τῷ ζήσαντι; Z. 6 ε swarabhaktisch, vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik[3] 160 und K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 42, ferner μ(ε)νέας (Kopie richtig?) CIG 3740 Z. 2 und M-N-MEION Journ. of hell. studies VIII 258 n. 44; μνήνη statt μνήμη auch Journ. of hell. studies 1899 XIX 129 n. 152 und p. 131 n. 159, vgl. unten n. 345, Z. 14 f.; der prädikative Akkusativ wie n. 343 Z. 3; Z. 7 Schluß sah J. Zingerle noch einen Rest von T, Z. 8 Schluß noch Spuren von I; Z. 8 Nominativ beim Imperativ, vgl. Kühner-Gerth, Grammatik I 46 f.

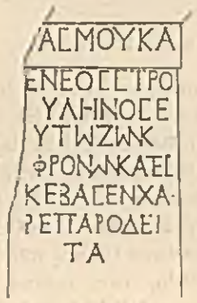
306. Armutly im Fußboden der Kirche, gefunden in Abtat-Kalesi (= Abritum?), Kalksteinara hoch 2·05 m, breit 0·74 m, dick 0·26 m. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 206 n. 94. Faksimile nach Abklatsch.



Θεοῖς κατα-
χθονί-
οις. Ζεύνης
Ζορδησιά-
σου ζήσας
ἔτη πεντή-
κοντα. πα-
ροδείταις
χαίρειν.
ταῦτα.

Z. 10 über ταῦτα (oder ταὐτά) in griechischen Grabschriften vgl. Heberdey u. Kalinka, Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien XLV 5 f., 41, 53; an eine offizielle Eintragung des Wortlautes der Urkunde in die Archive, dessen Identität durch ταὐτά bestätigt würde, ist hier kaum zu denken, da der Text keinen Anlaß hiezu bietet; es wird daher ταῦτα auf das Grab als Endziel aller Menschen hinweisen.

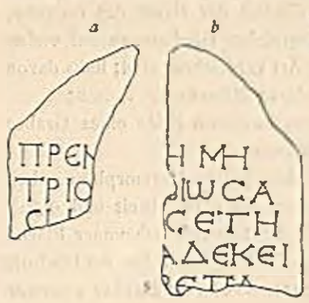
307. Sofia Museum vierseitige Ara aus Granit, links gebrochen, hoch 1·55 m, breit 0·47—0·64 m, tief 0·40—0·54 m, Buchstabenhöhe 0·05 m; gefunden in Konjowo (Bezirk Küstendil). Dobruský, Sbornik XVI 111 n. 17; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 315 n. 11 (bis, richtig: 12). Faksimile nach Abklatsch.



. . . ας Μουκα-
ζ]ένεος Στρο-
νγ]υλητὸς έ-
α]υτῷ ζῶν κ[αὶ
φρονῶν κατεσ-
κέβασεν. χα[ῖ-
ρε παροδεῖ-
τα.

Z. 2 Anfang Seure: ZE; Z. 3 Anfang sah J. Zingerle am Steine ι ΥΛ; Z. 4 Schluß ΚΛ nach Zingerle (Seure: ΚΑ); Z. 6 εβα für ευα, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 193; Z. 7 Anfang Seure: ΙΡΕ.

308. Dewna Haus des Križmarov zwei unten unvollständige Bruchstücke (*a* Zeilenanfang, *b* Zeilenschluß) eines Kalksteinblockes: *a* (1897 nicht mehr vorgefunden) nach Kopie K. Škorpils vom Jahre 1896; *b* (1898 im Museum zu Sofia) nach Abklatsch, oben 0·19 m, unten 0·26 m dick, Höhe von Z. 1—4 0·195 m, Breite der vierten Zeile von Rand zu Rand 0·24 m; Zeilen vorgerissen.



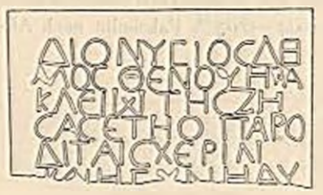
Ἱρε[ν . . Δ]ημη-
τρίο[υ τὴ β]ωσά-
σ[ῃ ἁγνῶ?]ς ἔτη
. . . ἐνθ]άδε κει-
ται. χαῖρ]ε π[α-
ροδεῖτα].

309. Silistra Museum des Pädagogiums Bruchstück eines Grabsteins aus Kalkstein, hoch 0·25 m, breit 0·27 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; Schriftzeilen vorgerissen. Faksimile nach Abklatsch.

. νε . . . .
. εὐς [ὁ καὶ
Δ]ιόδο[τος
ζ]ήσας [ἔτη . .
χαῖρε [παρο-
[δεῖτα].

Z. 1 nach νε kann gestanden haben: γ π μ ν ρ.

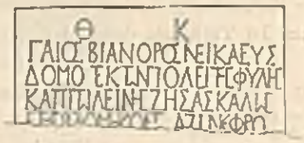
310. Warna im alten Krankenhaus vierseitige Ara aus Kalkstein unten gebrochen, Giebel mit drei Akroterien über einfachem Ablauf; hoch 0·66 m, breit oben 0·54 m, dick 0·36 m; Inschriftfeld hoch 0·30 m und breit 0·19 m, oben 0·048 m hoch vacat. Faksimile nach Abklatsch.



Διονύσιος Δη-
μοσθένου Ἡρα-
κλειώτης ζήσ-
ας ἔτη ο' παρο-
δεῖται χέρι[ν.
κ[α]ὶ ἡ [γ]υνὴ
αὐ-
τοῦ] . . . . . .

Z. 6 f. späterer Zusatz.

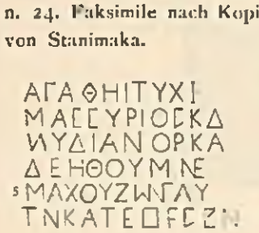
311. Sofia Museum Stele aus Sandstein, unten gebrochen, hoch 0·75 m, breit 0·69 m, dick 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·032 m; vorher bei der Kirche in Nowi Nikjup. A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. X 242 n. 8; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 214 n. 92. Faksimile nach Abklatsch.



Θ(εοῖς) κ(ατα)χ(θονίοις)
Γάιος Βιάνορος Νεικαεὺς
δομοτέκτων πολείτης φυλῆς
Καπιτωλείνης, ζήσας καλῶς
ἔτη ἑξ[δ]ομήκοντα, ζ[ῶ]ν κὲ φρο-
[νῶν κατεσκεύασεν.]

Z. 2 Βιάνορος Genetiv des Vatersnamens Βιάνωρ, der Mann nennt sich also nur Γάιος; oder sollte Βίαν[δ]ρος zu lesen sein? Z. 2 f. Th. Mommsen: Νεικαεὺς δέμο (= domo), τέκτων; aber vgl. Athen. Mitth. 1900 XXV (in H. van Herwerdens Lexicon Graecum suppletorium et dialecticum 222 fälschlich: XXIV) 123 n. 2 (aus Philadelpheia): Ἡμιλείνος ἥρως δομοτέκτων ἐνθάδε κεῖται κτλ. und Corpus glossariorum Latinorum ed. G. Götz III 371 Z. 27: valvarius δομοτέκτων.

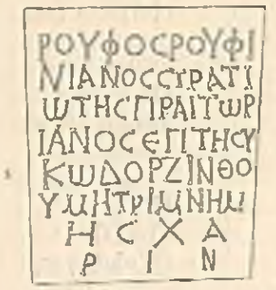
312. Gorni-Woden (Bezirk Philippopel) vor der Türe der neuen Kirche S. Tryphon viereckiger Altar hoch 1·7 m. Dobrusky, Sbornik 1900 p. 119 n. 28; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 322 n. 24. Faksimile nach Kopie des Bezirkspräfekten von Stanimaka.



Ἀγαθῇ· τύχῃ[ι.
Μᾶ(ρκος) Σ[ε]υ[ῆ]-
ρ(ι)ος Κ[λ-
α]υδιανὸ[ς] Κα[ρ-
δέ[ν]θου Μ[ε]νε-
μάχου ζῶν [ἑ]αυ-
τ[ῷ] κατέ[στη]σεν.

Z. 4 f. Seure μον[ο]μάχου.

313. Sofia Museum Kalksteinstele in zwei Stücke gebrochen, hoch 2·15 m, breit 0·485 m, dick 0·16 m, Buchstabenhöhe 0·03 m; gefunden im Dorfe Mertschileri bei Tschirpan. Oberhalb der Inschriftfläche in viereckiger Nische weibliche Büste mit verhülltem Haupte; Seure: „la main droite sur la poitrine, la gauche pendante." Das Inschriftfeld springt ungefähr um 0·02 m vor. Dobrusky, Sbornik XVI 115 n. 22; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 321 n. 21. Faksimile nach Abklatsch.



Ῥοῦφος Ῥουφι-
νιανὸς στρατι-
ώτης πραιτωρ-
ιανὸς Ἐπησυ-
κῶ Δορζίνθο-
υ μητρὶ μνή-
της χά-
ριν.

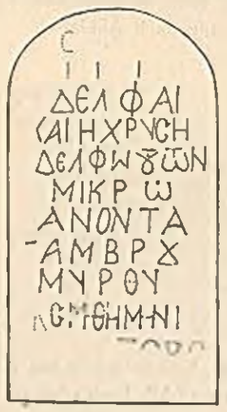
314. Sofia Museum Kalksteinsäule mit elliptischem Querschnitt, hoch 1·66 m, breit oben 0·35 m,

unten 0·50 m, dick 0·40 m; die Inschriftfläche springt um 0·04 m vor und ist ungefähr 0·15 m breit, Buchstabenhöhe 0·035—0·04 m; gefunden in Karaorman (Bezirk Tschirpan). Dobrusky, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 116 n. 29 und Sbornik XII 333 n. 22. Faksimile nach Abklatsch.

Αὐρ(ήλιος)
Μου-
κια-
ν]ὸς
Δίνε-
ος σκ-
υτε-
ὺ[ς] Κ-
ελ-
ληνο-
ὸς κ-
ὲ ἡ
σύμ-
βιος
αὐτο-
0] Δο-
. . . .
. . . .

Z. 8 ff. Κελληνός Ethnikon.

315. Philippopel Bibliothek, aus dem türkischen Friedhofe, jetzt im Museum von Sofia Kalkstein(Syenit?)platte, hoch 0·6 m, breit 0·34 m, dick



a)
. [σ?] . . . [κὲ
. . μν . . .
ἀ]δελφαί
κ]αὶ ἡ Χρύση
ἀ]δελφῶ τούτων
μικρῶ
ψ]ανόντα
Γ]άμβρου
Σ]μύρ[σ]υ·
ἐ]κ[εἰ]μήθη μ[ν]ν[
. . . . . [ἔτους
. . . . . .

0·11 m, oben abgerundet, Buchstabenhöhe 0·035 m. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 97 n. 22. Faksimile nach Abklatsch.

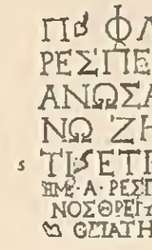
Z. 1 und 2 die Namen zweier Schwestern; Z. 2 J. Zingerle stellte angesichts des Steines fest, daß die ersten zwei Hasten die Anfangsstriche von ΜΝ seien; Z. 5 τούτων auf die Schwestern bezüglich; Z. 7 ψανόντα für den Dativ; Z. 8 Γάμβρου (für den Dativ? A. Koerte, Ath. Mitth. 1900 XXV 411 n. 70: σὺν τέκνοις Ὀνη[σ]ίμου καὶ Χαριδή[μ]ου καὶ Ἅππης) der Name des verstorbenen Knaben? vgl. die Namen Ἅππος, Ἐπίγονος, Θρέπτος; zur Ersetzung des Dativs teils durch den Genetiv, teils durch den Akkusativ vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 149ff.; Z. 9 Σμύρου Vatersname? Z. 10 ει für ι, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 185 und Dittenberger, Sylloge II[2] 521$_{12}$ f.

Auf der rechten Schmalseite der Stele Rest einer älteren Weihinschrift, die bei der neuerlichen Verwendung des Steines verstümmelt wurde; Buchstabenhöhe 0·04—0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . ω Κ[α]ισών[ος . . . . . .
b) . . . . . ὑπ]ὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶ[ν θρεπτῶν?
εὐχαριστή]ριον. Blatt.

Z. 1 Anfang Name eines Gottes; Z. 2 nach τω[ν] glaube ich im Abklatsch einen runden Buchstaben zu erkennen.

316. Silistra (Durostorum) vierseitiger Grabaltar aus Kalkstein, gefunden in der alten Wallmauer, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums; hoch



Π(οπλίω) Φλ(αυίω)
Ῥεσπεκτ[ι-
ανῶ Σαρ[εί-
νω ζήσα[ν-
τι ἔτη λ'
ἡμέ(ραν) α' Ῥεσπεκτ[ι-
α]νὸς Θρέπτος
ὁ πατήρ.

0·90 m, breit 0·40 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe 0·052—0·03 m. Faksimile nach Abklatsch.

317. Sofia Museum Quader aus Kalkstein, rechts und unten gebrochen, hoch 0·35 m, breit 0·375 m, dick 0·27 m, Buchstabenhöhe 0·045 m; gefunden 1897 am Boulevard Dondukov in Sofia. Dobrusky, Sbornik XVI 110 n. 14; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 316 n. 14. Faksimile nach Abklatsch.

Β]ειθυν[ία
Βειθυνί[ου
ζησάσῃ ἔ[τη
κε'
. . . . οφ[. . .

Z. 5 Name des Stifters des Grabmals im Nominativ? oder Anfang eines Grabepigramms?

318. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, hoch 0·22 m, breit 0·135 m, dick 0·03 m, Schrift oben und links vollständig, Buchstabenhöhe 0·024—0·027 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Ξενα[γόρας . . . . . .
Φιλοτί[μου . . . . . .
ἥρως Σθέ[ν . . ος ἐκ τῶν
ἰδίων κ[ατεσκεύασεν·
ἐ]π[ὶ]ν . . . . . .
. . . . . .

Z. 3 Schluß L; Z. 5 ein wenig eingerückt

319. Warna Metropolis Marmorplatte, oben, links und unten gebrochen, rechts Rand, hoch 0·166 m, breit bis 0·17 m, dick 0·035 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·028 m. J. H. Mordtmann, Athen. Mitth. X 320f. n. 11 b. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . .
. . . . . ἃς ἂν [π]ερ' αὐ-
. . . . . τοῦ λαμπρο?]τάτου ἥρω-
ος] . . . . . ων ἀνέγρα-
ψεν] . . . . . κώμη
. . . . . .

Z. 1 Anfang deutliche Reste von Ω, vgl. Z. 2 Mitte Θ.

320. Warna Metropolis Marmorplatte ringsum gebrochen, hoch 0·16 m, breit 0·105 m, dick 0·03 m, Schrift links und unten vollständig, Buchstabenhöhe 0·022 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . [ζῶν?
κὲ [φρονῶν? . . . . . .
των κὲ τ . . . . . .
τειμ[ῆ . . . . . .

Z. 1 Anfang Ligatur ΕΞ wahrscheinlich, vgl. Z. 2; die Reste nach κέ scheinen mir von φρο herzurühren.

Die vorstehenden drei Inschriftfragmente sind gleich in bezug auf Material und Dicke, in bezug auf die Buchstabenhöhe, die nur in den Schlußzeilen ein wenig abnimmt, und auf den ganzen Charakter der schmalen Schrift, vgl. namentlich ΑΗΡΗΩ. Sie scheinen daher gleichzeitig entstanden und aus derselben Werkstatt hervorgegangen zu sein; daß sie Teile einer einzigen großen Inschrift seien, bezweifle ich, da das erste Stück durchaus den Eindruck einer selbständigen Grabschrift macht.

321. Warna Hof der Stadtschule „Sweti Method“ Sarkophag aus Kalkstein ohne Deckel, lang 2·34 m, breit 1·03 m, hoch 0·92 m, Wanddicke 0·16 m, innen 0·78 m tief; Inschrift umrahmt auf einer tabula ansata (hoch 0·35 m, breit 0·45 m) an der Vorderseite, Schriftfeld hoch 0·24 m, breit 0·335 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 18. Faksimile nach Abklatsch.

Διονύσιος | Θεοτ[ίδ]ου | ἥρως ζήσας ἔ|τη λβ' χαῖρε.

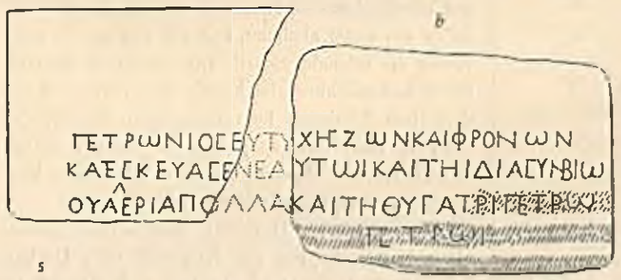
Z. 2 Θεοτίμου hat nicht Platz, höchstens noch Θεοτέλου.

Nicht zugehörig ist ein Sarkophagdeckel in Form eines Giebeldaches mit großen Eckakroterien, der in der Nähe des alten Krankenhauses gefunden wurde und 2·16 m lang, 1·01 m breit, 0·6 m hoch ist.

322. Sofia Museum zwei Bruchstücke einer Granitplatte, gefunden in Küstendil: das linke hoch 0·37 m, breit 0·41 m, dick 0·22 m; das rechte hoch 0·47 m, breit 0·54 m, dick 0·24 m; Buchstabenhöhe 0·035 m; oberhalb der Inschrift an beiden Stücken (das Faksimile des zweiten hierin unrichtig) bis zum erhaltenen ursprünglichen Rand hinauf 0·24 m hoch vacat. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 p. 313 f. n. 9. Faksimile nach Abklatsch.

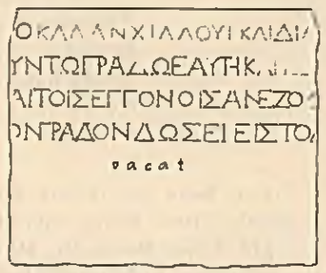
a

b



Πετρώνιος Ε[ὐτύ]χης ζῶν καὶ φρονῶν κατεσκεύασε[ν ἑα]υτῶι καὶ τῆ ἰδίᾳ συνβίω Οὐαλερίᾳ Πό[λλα?] καὶ τῆ θυγατρὶ Πετρωνίᾳ καὶ τοῖς υἱα]ῖς Πετρω[νίω] κ[αὶ .....ἠ]ν[α] Πετρωνίου?

323. Philippopel Museum Kalksteinplatte links und rechts gebrochen, breit 0·98 m, hoch 0·83 m, dick 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·05 m; sicherlich Teil der Vorderwand eines Sarkophags. Jireček, Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1881 S. 469; Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57 m. Faksimile nach meiner Kopie.



Πρ]όκ[λα Λ]ν̣χ̣[άλ]ου [ἡ] κ[α]ὶ Δ̣[α..... κατεσκεύασεν τὴν σορὸν | σ]ὺν τῶ̣ γράδω ἑαυτῆ κ[αὶ τῶ̣ υἱῶ αὐτῆς ..... | κ]αὶ τοῖς ἐγγόνοις ἀνε[ξ]οδ[ίαστον· ὃς ἂν δὲ πωλήσῃ τὴν σορὸν ἢ | τ]ὸν γράδον, δώσει εἰς τὸ δ[ημόσιον δηνάρια ...

Z. 2 und 4 γράδος (gradus) auch sonst (CIG 3900 Z. 5; 3902 i Z. 4 f.; Ramsay, Cities and bishoprics 381 n. 212 f. und 394 n. 277); gemeint ist damit der Stufenbau, der den Sarkophag trägt und meistens auch ein ὑποσόριον enthält; Z. 3 vgl. CIG 2050, wonach ich auch den Zeilenschluß ergänzte.

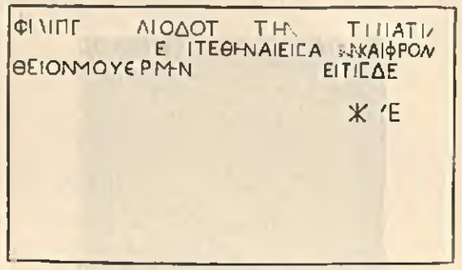
324. Philippopel im jüdischen Friedhof viereckige Granitplatte lang 2·20 m, hoch 0·72 m; links 1·18 m, oben 0·22 m vacat; Buchstabenhöhe 0·09 m bis 0·10 m. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

Τ̣ὴν σορὸ̣[ν] κ[α]ὶ [τὸν γράδον?.....-
. ης Ἀ]σκληπιοδό[του .....
κ[α]τεσκεύ[α]σε ⟨ο⟩ [ἑαυτῶ καὶ ..... χωρ?-
ὶς τῶν προτεθειμ[έ]ν[ω]ν· [ἂν τις δὲ.....
.....

Z. 3 f. χωρὶς = abgesehen von, wie öfters.

Linker Teil der Vorderwand eines Sarkophags.

325. Philippopel im Tschifte-hamam (Dampfbad) viereckige Fußbodenplatte aus Granit, ursprünglich Vorderwand eines Sarkophags, breit 1·38 m, hoch 0·82 m, dick 0·14 m, Buchstabenhöhe 0·045 m, Schrift verwischt. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.



Φ̣ί[λ]ι̣π[πος Π]λιοδότ[ου] τὴν [ἔνκ?]τ[ησι?]α̣ι̣[αν σορὸν ἔστησε] ἐ[π̣ὶ τῶ̣] τεθῆναι εἰς α[ὐτ̣ή]ν καὶ Φρόν[ιον?
θεῖόν μου, Ἑρμῆ, ...· εἴ τις δὲ .....
....., δώσει εἰς τὸ δημόσιον] (δηνάρια) ,ε .

326. Philippopel vor der Schwelle des Tschifte-hamam Trittstein aus Syenit, hoch 0·78 m, breit 0·42 m, Buchstabenhöhe 0·05 m. Faksimile nach Bormanns und meiner Abschrift.

..... Δ]όνγου Μ̣ .-
..... τὴν σορὸ̣[ν
..... μητροπολ..
..... μέσ[η] γ[α..
..... μ]έρει.

Z. 5 ἐπὶ τῶ τρίτω μέρει o. ä., Gebür des Anzeigers eines Grabdeliktes.

Teil der Vorderwand eines Sarkophages.

327. Sofia Museum aus Dewna Fragment einer Kalksteinplatte, hoch 0·42 m, breit bis 0·21 m, dick 0·14 m; nur links Rand erhalten; Inschriftfeld vertieft; Rahmen links 0·04+0·035 m breit. Faksimile nach Abklatsch; rechts ein Stück angefügt nach einer älteren Abschrift K. Skorpils.

.....
.....
..... [ἐπέτρε-
ψα δὲ τεθῆναι] .....
ἐαν [τ]ὴν [καὶ .....
ἀπελευ[θέραν καὶ
γυναι[κά μου, θανοῦ-
σαν [μὲν ἄωρον ἔτι,
ζήσ[ασαν δ' ἔτη δώδε-
κα [μῆνα ἕνα ἡμέρας
δύο.

Trifft dieser Ergänzungsversuch den ursprünglichen Zusammenhang, so liegt das Ende einer Grabschrift vor, das beispielsweise am linken Rande der Vorderseite eines Sarkophags eingetragen gewesen sein kann, während der Anfang in einem umrahmten Mittelfelde stehen konnte.

328. Philippopel Museum Sarkophag, in Philippopel gefunden. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. 1896 XIX 234 f. n. 3.

Ergebnis meiner Kollation, durch welche Bormanns Umschrift durchaus bestätigt wird: A und Λ oben nicht geschlossen, H; Z. 1 ΙΡΩΙΙΙ, Schluß ΚΑΣΚΕΛΛΙΛ; Z. 2 Schluß ΑΣΕΝ·

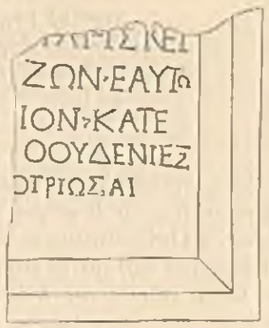
Dieselbe Inschrift war schon in den Athen. Mitth. 1895 XX 496 abgedruckt mit der Angabe, daß sie sich unter dem Relief einer Marmorstele beim Dorfe Κόζανος (zwei Stunden nördlich vom Dorfe Αἶμος am schwarzen Meere) befinde; doch liegt hier offenbar Verkoppelung zweier verschiedener Denkmäler vor.

329. Philippopel Museum Fragment wohl von der Vorderseite eines Sarkophagdeckels, bestehend aus der lotrechten Basis (hoch 0·22 m) und einem zirka 0·3 m hohen Teil der schrägen Fläche; oben und rechts gebrochen; jetzt 1·69 m lang, dick 0·33 m. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 236 n. 6.

Ergebnis der Kollation Bormanns: Z. 1 ΤΟΝΝΛΟΝΙ.. also vielleicht Τὸν ν[α]ὸν [καὶ τὴν

σωματοθήκην? Z. 4 Anfang kann vor Η noch ein Buchstabe gestanden haben, möglich daher: [ἐὰν μὴ ἡ Οὐλπία συνχωρ]ῇ εἰς τὸν ναὸν. obwohl Bormanns Umschrift [εἰς τὴν καμάραν] | ᾖ εἰς τὸν ναὸν nach wie vor wahrscheinlicher bleibt; Schluß Τ ΑΡΕΙΩΝ .. d. i. ταμείω [Ͱ ,βϙ'?

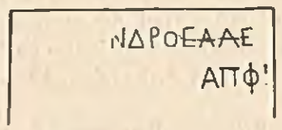
330. Sofia Museum Marmorblock, oben und links gebrochen, jetzt hoch 0·50^{m}, breit 0·41^{m}, tief 0·66^{m}, Buchstabenhöhe 0·035^{m}; Inschrift in umrahmtem Feld; gefunden 1891 in Sofia. Dobruský, Arch.-epigr. Mitth. XVIII 111 n. 18 und Sbornik XII 326 n. 7. Faksimile nach Abklatsch.



. . . Εὐτύ]χης Νει-
καεύς?] ζῶν ἑαυτῷ
τὸ ἡρώ]ιον κατέ-
στησεν], ὃ οὐδενὶ ἐξ-
ἔσται ἀλλ]οτριῶσαι.

Z. 1 f. zur Ergänzung Νεικαεύς vgl. oben n. 311 Z. 2 und Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 321 n. 22 Z. 2; Z. 3 μνῆμεῖον?

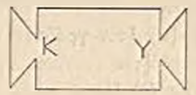
331. Dewna Steinblock als Baumaterial verwendet, breit und dick 0·42^{m}, hoch 1·20^{m}, wovon je 0·30^{m} oben und unten auf Gesimsleiste entfallen; Schrifthohe 0·10^{m}, darüber 0·03^{m} hoch vacat. Kopie K. Škorpils vom Jahre 1896; 1897 nicht mehr aufgefunden.



Ἀλέξα]νδρος Ἀλε-
ξ].....Ἀπφί-
.....

Grabschrift?

332. Sofia Museum Sarkophag aus Kalkstein, lang 2·56^{m}, hoch 1·20^{m}; gefunden in Sofia. Auf einer tabula ansata in 0·16^{m} hohen Buchstaben Κ Υ. Faksimile nach Zeichnung Hoffillers.



333. Sofia Museum aus Apollonia Marmorstele mit Darstellung des Verstorbenen aus dem Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr.: Dobrusky, Sbornik 1896 XIII 431 f. n. 14 Fig. 4; Jahrbuch des deutschen arch. Inst. 1896 XI Anz. 136 ff.; A. Bruckner, Lebensweisheit auf griechischen Grabsteinen = Jahrbuch 1902 XVII 40ff. Taf. I; hieraus die Abbildung (Fig. 106) wiederholt. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch.

Fig. 106 „Anaxandros"-Stele.

Im Jahrbuch wird das oberhalb des Reliefs geschriebene Distichon so ergänzt:

Ἐνθάδ' Ἀν]άξανδρο[ς ἀ]νή[ρ ὃ]κιμώτατος ἀστῶν
κε[ῖτα]ι ἀμώμητο[ς τ]έρμα λα[χ]ὼν θανάτο(υ).

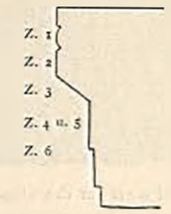
Aber abgesehen von dem Pyrrhichios, der den dritten Fuß des Hexameters bilden soll, scheitert diese Ergänzung an dem sicheren Buchstabenrest ⌊ in Z. 1 mitten zwischen Ο und Ν. Ich schlage daher vor:

.–.τ. (Name im Nom.) Ἀ]ναξάνδ[ρ]ο(υ) [τ]ὲ[χ]νη-
: ὃ]κιμώτατος ἀστῶγ κε-
μ oder τ]αι ἀμώμητο[ς τέ]ρμα λα-
χ]ὼν θανάτο(υ).

Wer sich daran stößt, daß ein demonstratives Lokaladverb fehlt, den erinnere ich zunächst an die bekannte Grabschrift gefallener Korinthier: Ἀκμᾶς ἑστακυῖαν ἐπὶ ξυροῦ Ἑλλάδα πᾶσαν ταῖς αὐτῶν (so zu schreiben!) ψυχαῖς κείμεθα ῥυσάμενοι. Zwar hält Preger, Inscr. graecae metr. 5 das Epigramm für unvollständig, quod κείμεθα absolute ponitur sine loci notitia; aber vgl. A. Wilhelm, Jahreshefte II 243 f. Zwei weitere Beispiele dieser Art sind Preger 8 V. 3 f.: Ἑλλάδι γὰρ σπεύδοντες ἐλευθερίαν περιθεῖναι κείμεθ' ἀγηράτωι χρώμενοι εὐλογίαι und besonders Bergk, Poetae lyrici Graeci III^{4} 505 Simonides n. 169 (vgl. E. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte II 542): Πολλὰ πιὼν καὶ πολλὰ φαγὼν καὶ πολλὰ κάκ' εἰπὼν ἀνθρώπους κεῖμαι Τιμοκρέων Ῥόδιος. Ähnliche Wendungen ohne Demonstrativum: Kaibel, Epigrammata 54 = E. Hoffmann, Sylloge 82 μνῆμα δικαιοσύνης ..... Σωσίνου ἑστῆσαν παῖδες, Hoffmann, Sylloge 13, 22, 57 Ποταλὶς ἀνδρὶ στάλαν ἐπέθηκε, 84 Μητέρα ἔθηκα. Somit ist auch hier die vorgeschlagene Form zulässig: er liegt nun begraben, der Meister seiner Kunst.

Z. 1 f. vgl. Hoffmann, Sylloge 109 V. 3 τέχνη: δ' οὔτις ἔριζε; Z. 2 Schluß kein Platz für Ι, auch Z. 3 Anfang Ι unwahrscheinlich, aber κεῖται auch Athen. Mitth. X 370 n. 29, Hoffmann, Sylloge 38 u. ö., vergl. P. Kretschmer, Zeitschrift f. vergl. Sprachforschung XXIX 154; Z. 3 Schluß ^ kleiner zwischen den zwei Α.

334. Sofia Museum aus Losno (bei Küstendil) Gesimsblock aus Kalkstein, lang 2·8^{m}, hoch 0·6^{m}, unten dick 0·3^{m}; die Vorderseite springt oberhalb der drei Faszien des ionischen Epistyls ein wenig vor; die nicht zugängliche Rückseite scheint ähnlich profiliert gewesen zu sein; in der Mitte der Lagerfläche laufen fast ganz von ihrem linken bis zum rechten Rand zwei parallele Rillen; in der Oberseite links rückwarts und rechts vorn je ein Dübelloch, in der Mitte ihres hinteren Randes großer viereckiger Ausschnitt; Seitenflächen rauh; Buchstabenhöhe 0·05^{m}. Jireček und Gomperz, Arch.-epigr. Mitth. X 66; Dumont-Homolle, Mélanges p. 319 Z. Faksimile nach meiner Aufnahme.



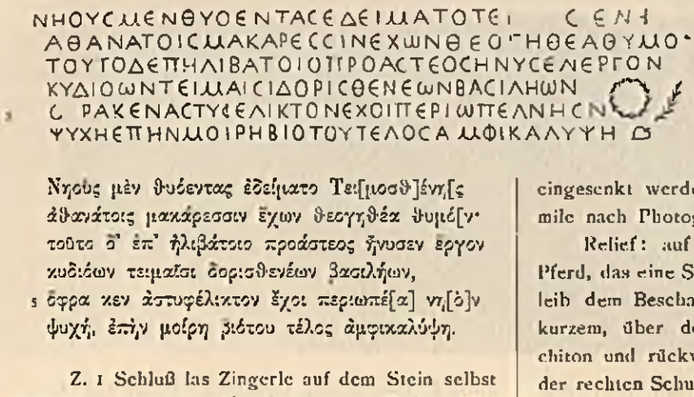


Fig. 107 Grabstein mit einer für den „thrakischen Reiter“ üblichen Darstellung.

Νηοὺς μὲν θυόεντας ἐδείματο Τε[ιμοσθ]ένη[ς
ἀθανάτοις μακάρεσσιν ἔχων θεογηθέα θυμό[ν·
τοῦτο δ' ἐπ' ἠλιβάτοιο προάστεος ἤνυσεν ἔργον
κυδιόων τειμαῖσι δορισθενέων βασιλήων,
ὄφρα κεν ἀστυφέλικτον ἔχοι περιωπέ[α] νη[ὸ]ν
ψυχή, ἐπὴν μοῖρη βιότου τέλος ἀμφικαλύψῃ.

Z. 1 Schluß las Zingerle auf dem Stein selbst TCI 'O OEN I; Z. 2 ἀθανάτοις μακ. zu ἐδείματο gehörig; θεογηθής (gottgefällig, vgl. θεομισής gottverhaßt) bisher unbelegt, ebenso Z. 3 πρόαστυ für προάστειον (nach πρόναος?) und vielleicht auch Z. 5 περιωπής (= περίοπτος); Z. 4 Wortspiel mit dem eigenen Namen; Z. 5 Anfang las Zingerle Οþ.

Der Block lag vermutlich auf zwei Säulen vor dem Eingang des Grabhauses auf.

335. Warna Mädchenschule viereckige Marmorplatte, hoch 0·75 m, breit 0·6 m, dick 0·085 m, in drei Stücke gebrochen, wodurch das Relief, das ein stark vertieftes Feld (0·46 m hoch, 0·535 m breit, 0·05 m tief) einnimmt, in der Mitte beschädigt wurde; der unterste, 0·10 m hohe Teil, der eingesenkt werden sollte, nur roh behauen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 107).

Relief: auf einem nach rechts springenden Pferd, das eine Satteldecke trägt, reitet, den Oberleib dem Beschauer zugewendet, ein Jüngling in kurzem, über den Gürtel überfallendem Armelchiton und rückwarts flatternder Chlamys, die auf der rechten Schulter mit einem Knopfe festgehalten ist; auch Beinkleider scheint er zu tragen; mit emporgestrecktem, rechtem Arm hielt er in der offenen Hand einen Speer, der spurlos weggebrochen ist. Das Pferd setzt die Vorderfüße scheinbar auf einen viereckigen Altar, der, oben und unten durch eine schwach vorspringende Plinthe begrenzt, in der rechten Ecke steht. Jenseits des Altars erhebt sich ganz rechts ein Palmbaum, aus dessen Krone eine Schlange herabschießt. Diesseits des Altars steht in der rechten Ecke, den Oberkörper in Vordersicht, ein kleiner Knabe, bekleidet mit kurzem, über dem langen Überfall gegürtetem Chiton und einem über die linke Schulter geworfenen Tuch; in der wagrecht gehaltenen Linken trägt er einen Becher, mit der Rechten hält er nach links einen Teller mit Opfergaben empor, von denen die Schlange zu fressen scheint. Ganz im Vordergrund rechts ein kräftig gehauter Stier, kaum halb so hoch als Altar und Knabe, nach links ausschreitend; ihm gegenüber steht unter dem Pferde ein bellender Hund mit erhobenem Schweif.

Oben auf der 0·076 m hohen Rahmenleiste (Buchstabenhöhe 0·02 m):

Ἀριστοκλῆς Ἕλληνος ἥρως χαῖρε.

Unterhalb des Reliefs (Buchstabenhöhe 0·015 m):

Ἐξ ἀγαθῶν γονέων παῖς ὀρφανὸς ὦ παροδεῖτα
λειφθείς
τὴν φθονερὴν εἶδον ἐγὼ Νέμεσιν ὀκτωκαιδεκέτης,
θαλά-
μων ἀμήτας, ἄτεκνος· οὐ κεῖται κατὰ γῆς σῶμα
μαραινόμενον
(δαίμων, αἰδέσθητι, κακῶν θρήνων ἀκόρητε),
ψυχὴ δ' ἡρώων πένθος ἀποστέφετε.

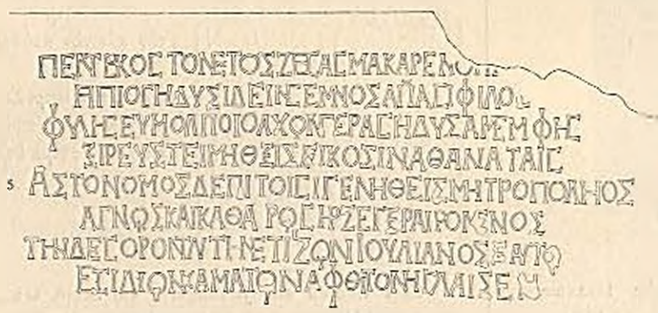
Die drei ersten, in den Zeilenverlauf fallenden Versschlüsse sind durch Punkte und Zwischenräume bezeichnet; Z. 5 (Hexameter) und Z. 6 (Pentameter) sind eingerückt, und zwar der Hexameter mehr als der Pentameter.

Z. 3 Νέμεσις hier Todesgöttin, sonst überhaupt Unheilsbringerin, vgl. Roschers mythologisches Lexikon III 135; F. v. Hiller-C. Robert, Hermes 1902 XXXVII 137; Z. 4 οὐ mit μαραινόμενον zu verbinden; Z. 5 δαίμων = Todesgott, vgl. Roschers Lexikon I 938 und Pauly-Wissowa IV 2010; Kaibel, Epigrammata Graeca 371 und 576: ἥρπασε δαίμων; für den Vokativ ist hier die Nominativform verwendet, vergl. Kühner-Gerth, Grammatik I 48; Z. 6 σώματα noch nicht altersschwach — ψυχὴ leidlos; Ω in der letzten Silbe von ἡρώων aus N; stand in der Vorlage des Steinmetzen ἀποστέρεται?

336. Sofia Museum Granitplatte, einst Vorderwand eines Sarkophags, aus Philippopel, wo sie im Fußboden der Kirche S. Nedjela lag; rechts, links, unten gebrochen, jetzt rund 2 m lang, hoch 0·90 m, dick 0·22 m; Schrift hoch 0·17 m, lang bis 1·18 m, oben 0·08 m hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·04 m; an der Oberseite Falz für Deckel, in der Oberseite links längliches Dübelloch. Dobruský, Sbornik XVI 118 f. n. 26. Faksimile (bereits Sbornik XVI Fig. 55 abgedruckt) nach Abklatsch.

Z. 4 als Priester wurde er ausgezeichnet durch wiederholte Aufstellung seines Portrats (εἰκόνι γραπτῇ und χαλκῇ, schwerlich auch χρυσῇ); zu ἀθανάταις vgl. zu n. 365 Z. 3; Z. 5 über ἀστυνόμος vgl. Liebenam, Städteverwaltung 405 f. und Dittenberger, Sylloge I² 96$_{10}$, II² 934$_{20}$ u. ö.; das ο in der Fuge der Zusammensetzung (ἀστονόμιος) durch Angleichung an weit häufigere Gruppen von Komposita zu erklären; τοῖσι neutral; μητροπόλης = Philippopel; Z. 7 das anlautende ζ bewirkt nicht Positionslänge; in Ἰουλιανός sind beide ι als Konsonanten gemessen; Z. 8 ι zwischen θ und ν nachgetragen. Beachtenswert die wechselnde Gestalt des ε und σ, die seltsame des ω.

337. Warna in der griechischen Mädchenschule, 1898 in der Metropolis Sandsteinplatte, unten gebrochen, breit 0·56 m, hoch 0·98 m, dick 0·165 m; über einer längeren Inschrift, die innerhalb eines breiten Rahmens steht, ein rings mit einfachen Leisten umrahmtes Relieffeld, darüber seitlich vorspringend Giebel mit Akroterien ohne Giebelskulptur. J. H. Mordtmann, Revue archéol. 1878 XXXVI 304 n. 19; Dumont-Homolle, Mélanges p. 466 n. 111; Kaibel, Epigrammata Graeca 540. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 108).



Πεντ[η]κοστὸν [ἔ]τος ζήσας μάκαρ ἐν[θάδε κεῖται
ἥπιος, ἡδὺς ἰδεῖν, σεμνός, ἁ[π]ασι φίλο[ς,
φυλῆς Εὐμόλποιο [λ]αχὼν γέρας, ἡδύ, ἀμειφής,
εἰρεὺς τειμηθεὶς εἰκόσιν ἀθανάταις·
ἀστονόμος δ' ἐπὶ τοῖσι γενηθεὶς μητροπόλης
ἀγνῶς καὶ καθαρῶς ἦρ[ξ]ε γεραιρόμενος.
τὴν δὲ σορὸν τ[αύ]την ἔτι ζῶν Ἰουλιανὸς ἑαυτῷ
ἐξ ἰδίων καμάτων ἄφθιτον ἠγλάισεν.

Relief überaus roh, wie aus einem Brett geschnitzt: in der Mitte die Büste einer Frau (Ἀπρωνία), die Haare gescheitelt und beiderseits wulstartig bis über die Ohren herabhängend, der Hals in Form eines Kegelstumpfes, das Gewand mit drei parallelen Flachfalten. Daneben ihre zwei Kinder: rechts die etwas schmälere, sonst ganz gleichartige Büste eines Mädchens. Links steht in ganzer Figur, daher in viel kleineren Dimensionen, ein Knabe mit Kappe und kurzem Leibrock in Vordersicht; Kopf samt Hals unverhältnismäßig groß; beide Hände halten quer vor den Leib von links unten nach rechts oben einen langen, dicken Stock (κόνδαλος?).

Inschriftzeilen (Inschriftfeld breit 0·47 m, jetzt hoch 0·41 m) zwischen vorgeritzten Linien, Buchstabenhöhe 0·026—0·03 m.

Fig. 108 Grabrelief in Warna.

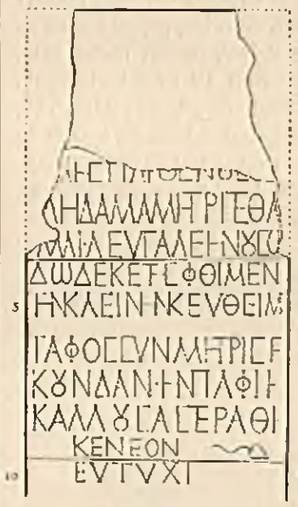
Ἄρτ[ι] με γευομέναν γλ[υ-
κεροῦ βιότου κατὰ δῶμ[α
ἀνδρὸς κουριδίου μοίρη [σ-
β]έσε, ὠκύμορος δέ· πεντεκα[ι-
εικοσέτης δόμον Ἅιδος ἀσ-
τυφελίκτου ἤλυθον Ἀτρίο[υ
δοιοὺς παῖδας προλιπο[ῦ-
σα ἄρτι νεηγενέας Ἀ-
πρωνία, δύσμορος
οἴμμοι· παίδων ἦ π-
όσιος θυμαρέος ἦν
νέας ὥρης καὶ φ[λεγυ-
ρ]οῦ τιμ[αλφ]έ[α τῶ κατέ-
[λειπον ἔρωτος θησαυ-]
ρόν?] . . . . . .

Erhalten sind 6½ daktylische Hexameter, nicht tadellos gebaut, namentlich Z. 12 νέᾱς.

Z. 1 Anfang ΑΡΤΦ Fehler des Steinmetzen (dagegen richtig ἄρτι in Z. 8), der sich möglicherweise daraus erklärt, daß jener das Wort ἄρτι nicht kannte und durch das folgende γευομέναν auf ἄρτο(ν) geführt wurde; gleichlautender Anfang Kaibel, Epigrammata Graeca 371 und 576, vgl. überdies seinen Index p. 542; die dorische Form γευομέναν steht im Gegensatz zum Homerischen Dialekt des

Epigramms; Z. 3 f. μοίρη ... ὠκύμορος δέ Wortspiel; Z. 5 † nach alexandrinischer Regel am Silbenanfang, s. oben zu n. 232 Z. 8; Z. 6 Ἀτρίου Name des Gatten; Z. 8 ff. rechter Rand des Feldes unbeschrieben; Z. 10 ἦ fast gleich καί, vgl. Blass, Gramm. des neutest. Griech. 260; Z. 11 ἦν erste Person; θυμαρέος, wohl zu νέας ὥρης (gen. qual. = in frischer Jugendblüte) gehörig, scheint die Genetive παίδων ἦ πόσιος zu regieren; Z. 12 Schluß ΦΑΓ; Z. 13 ΡΟΥΤΙΜΑΛΙΕΛ.

338. Sofia Museum, gefunden in Nowa Sagora, Kalksteinara oben beschadigt, 1·21ᵐ hoch, Schaft 0·42ᵐ breit und 0·49ᵐ tief, Buchstabenhöhe 0·035 bis 0·04ᵐ; an der linken Seitenfläche oben, 0·17ᵐ vom vorderen Rand entfernt, ein 0·16ᵐ hohes, 0·09ᵐ breites, 0·04ᵐ tiefes Loch. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 104 n. 4; Škorpil, Einige Bemerkungen über archaologische und historische Untersuchungen in Thrakien 1885 S. 84 n. 9; Dumont-Homolle, Mélanges 355 n. 61ᵘ. Faksimile nach Abschrift Bormanns.



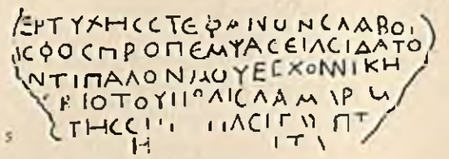
Ἀδ]μὴς π[αρθέ-
νος εἰμί,
φίλη δ' ἅμα μητρὶ
τέθα[μ-
μαι λευγαλέῃ νούσῳ
θῶδεκέτης φθιμέ-
ν[η.
τὴν κλεινὴν κεύθει
μ[ε
τάφος σὺν μητρὶ Σε-
κούνδαν ἣν Παφίη
κάλλους ἀστέρα θῆ-
κε νέον.
εὐτύχι.

Z. 1 Schluß sah J. Zingerle am Stein OLL

339. Philippopel im katholischen Seminar, aus Hambarli, Marmorfragment mit dem unteren Ende eines Reliefs und darunter einer Inschrift, die links, unten und rechts gebrochen ist. Bormann, Arch.-epigr. Mitth. XIX 233 f. n. 2; daraus das Faksimile wiederholt.

Die drei Figuren, von denen Reste erhalten sind, alle in Vordersicht, der Mann barfuß mit Lanze, zwischen Mann und Frau eine kleinere Ge-

stalt; von der Inschrift stehen Z. 3—6 auf der schrägen Flache des Ablaufes.



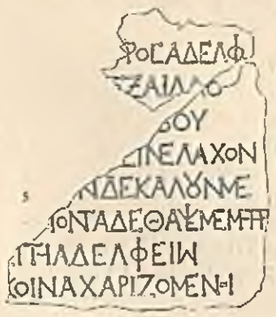
Bormanns Kollation: Z. 1 Schluß ΟΝ; Z. 3 Anfang ΛΝ; Z. 4 zweite Hälfte ΡΑΙCΛΑΜΑΡΛΩ; Z. 5 und 6 Anfang ΛΗCC ΙΙΙ ΩΟ ΙΙΛ
ΟC Ι

Ὑπ]ὲρ Τύχης στέφανον [ξ]λαβον ⏑ – ⏑ –
ὁ Τήλε]φος προπέμψας Εἰ[α]σίδατο[ν,
ὃν ἀ]ντίπαλόν μου ἔσχον νίκη[ς πολλάκις?
καὶ (oder διὰ) τοῦ] βιότου. [Η]ρᾶς [δ]άμαρ.
[Κ]ω[στᾶ δὲ παῖς?
τεί]μησ[ε, τῆδε πᾶ]σι γ[λ]ωπ[ὸν εἰσοραν
ἀναθεμένη? ὑπερτε]χ[αμένον? τύπον – ⏑
. . . . . .

Z. 1 ὑπὲρ τύχης = ἀγαθῇ τύχῃ? ὑπερτυχής?
Z. 2 Τήλεφος Künstlername eines Athleten? προπέμψας = misit (vgl. Friedländer, Sittengeschichte II⁶ 387⁴; E. Löfstedt, Archiv für latein. Lexikogr. und Grammatik 1905 XIV 40)? eher wohl verschrieben für προπέμψας εἰ[ς Ἄ]ιδα τό[πους; dann muß aber der von προπέμψας abhängige Name, auf den sich ὃν (Z. 3) bezieht, am Schluß von Z. 1 gestanden haben; Z. 4 [Ἥ]ρας?

Iambische Trimeter, nachlassig gebaut; so ist Z. 2 die letzte Silbe von προπέμψας (vgl. G. Meyer, Griechische Grammatik³ 384), Z. 3 ο in ἔσχον vor doppeltem ν als Kürze gebraucht.

340. Sofia Museum, „gefunden nördlich vom Dorfe Kurbetti bei der römischen Straße von



Κοινὸν [ἔ]χ[ειν π]ρὸς
ἀδελφ[ῶ
ἐγὼ [τ]έλος ἐξ Ἄιδαο
καὶ δῶρον τύμβου
κοινὸν ἔχειν ἔλαχον·
Γ]νγένεον δ' ἐκάλουν
με,
θανόντα δ' ἔθαψέ με
μήτηρ
Σείτη ἀδελφεῶ
κοινὰ χαριζομένη.

Pizus nach Arzus in der Nähe des ersteren, jetzt auf einem Brunnen in Kurbetti, Basis unten gebrochen, Breite der beschriebenen Flache 0·62ᵐ, Höhe jetzt 0·555ᵐ, Buchstabenhöhe 0·04ᵐ⁻ᵈ (H. und K. Škorpil). Jireček, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 448 nach einer Kopie von Ilieff, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 356 n. 61ᵃ⁻ᵃ; H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 109 n. 64. Faksimile nach Abklatsch.

Von dieser zirka 0·10ᵐ dicken Platte befinden sich im Museum zu Sofia nur zwei Bruchstücke; die Umschrift ist ergänzt nach der vollständigen Kopie Škorpils.

341. Sofia Museum viereckige Marmorplatte, hoch 0·53ᵐ, breit 0·45ᵐ, dick 0·09ᵐ, Buchstabenhöhe 0·03ᵐ; Fundort unbekannt; war vorher in der griechischen Schule zu Philippopel. Millingen, Ἑλλην. φιλολογ. Σύλλογος ἐν Κωνσταντινουπόλει 1873—4 p. 170 nach einer Abschrift von Skordelis, daraus Dumont-Homolle, Mélanges 343 n. 57r; Dobruský, Sbornik XVI 9 Fig. 3. Faksimile nach Photographie.

Fig. 109 Grabrelief in Sofia.

Μικκὸς [Μ]υρσινίου, παῖς
Μυρσίνου, Ἀστακίδου δὲ
χρηστοῦ γραμματικοῦ θρέμμα
ποθεινότατον.

Z. 1 zu μικκός (dialektisch für μικρός, s. G. Meyer, Griech. Gramm.³ 363) vgl. n. 315 *a* Z. 6; das zweite K an Stelle eines radierten O, also die Verdoppelung des Buchstabens ursprünglich unterlassen wie n. 335 Z. 6 (in ἡρώων); fehlerhaft N statt M; Z. 2 Schluß Blatt an Stelle eines radierten X (s. Z. 3 Anfang).

Oben flaches Relief in schwach vertieftem Viereck: Reiter mit anliegendem Untergewand und flatternder Chlamys stürmt, den Kopf dem Beschauer zugewandt, nach rechts, mit der Rechten einen kurzen Speer zückend. Am rechten Ende dickstammiger Palmbaum, um den sich eine gegen den Reiter losfahrende Schlange windet; ihr Schweif diesseits eines Altars links vom Baum; auf dem Altar liegt eine Platte auf (τράπεζα?). Unter dem Pferd Hund nach rechts springend und bellend. Über dem Kopfe des Pferdes ist auf der Rahmenleiste ein in der Abbildung nicht scharf wiedergegebener Adler, mit ausgebreiteten Flügeln sitzend und nach links blickend, dargestellt; über die Bedeutung des Adlers für die Apotheose und wohl auch Heroisierung s. Oder in Pauly-Wissowas Realencyclopädie I 375.

342. Sofia Museum Säule mit elliptischem Querschnitt, unten und oben gebrochen, hoch links $1{\cdot}12^{m}$, rechts ungefähr $1{\cdot}05^{m}$, breit $0{\cdot}62^{m}$, Buchstabenhöhe $0{\cdot}04^{m}$; gefunden in Sofia. Die ebene Inschriftfläche springt etwas heraus und ist zirka $0{\cdot}22^{m}$ breit. Dobrusky, Sbornik II 7 n. 5, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 152 n. 32 und Dumont-Homolle, Mélanges 502 n. G[10]. Faksimile nach Photographie.

Σήμα-
τι τῶ-
δ' Ἀσκλη-
πιάδης
κόσμη-
σεν Ἀ-
ρίστων'
αὐτοκα-
σίγνη-
τον πα-
τρίδος
Ἀσκα-
νίης.

Fig. 110 Grabsäule.

Z. 4 Schluß kleines C sicher; Z. 7 'Ἀρίστων' elidierter Akkusativ.

343. Sofia Museum Basis aus Kalkstein, hoch $1{\cdot}22^{m}$, breit oben $0{\cdot}82^{m}$, in der Mitte $0{\cdot}65^{m}$, Buchstabenhöhe $0{\cdot}04^{m}$; vorher in der Kirche Hag. Ilia des Dorfes Alipascha (Bezirk Tschirpan). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 105f. n. 47. Faksimile nach Abklatsch.

ΤΟΝΣΤΡΑΤΙΤΕΘΝΕΩΤΑΜΥ
ΚΑΠΥΡΕΙΝΑΝΔΡΑΣΑΒΕΙ
ΝΑΕΤΣΕΝΜΝΗΜΟΣΥΝΗΝ
ΑΝΔΡΟΣΕΡΑΣΚΟΜΕΝΗΣ

Τὸν στρατι[ώ]τα θνεῶτα Μυ-
κάπυρειν ἄνδρα Σαβεί-
να [σ]τῆσεν μνημοσύνην
ἀνδρὸς ἐρασκομένη.

Z. 4 ἐράσκομαι (= ἔραμαι) eine λέξις ἀθησαύριστος.

344. Sofia Museum Ara aus Granit, oben gebrochen, unten einfacher Ablauf, hoch $0{\cdot}92^{m}$, breit und tief $0{\cdot}45$ — $0{\cdot}55^{m}$, Buchstabenhöhe $0{\cdot}045^{m}$; gefunden in Küstendil (Pautalia). Die letzten drei Zeilen stehen auf dem Ablauf. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 314 n. 10. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . ἀπ]ο[ι-
χ[ομ]ένη
γαμετῆ μο[υ
Νεβρίδι σωφροσύνη[ς
στῆσα τὸ σῆμα πόσις·
τειμὴν παρείθω
Σαλβιδηνὸς ἀλόχω.

Z. 1—3 Schluß eines Hexameters, Z. 4f. Pentameter; Z. 6f. iambischer Trimeter (ἀλόχω), da der Name des Gatten (s. Z. 7) in den daktylischen Vers nicht paßt.

Z. 1 und darüber las J. Zingerle am Steine ΤΙΕΑΙΙΟΙ; vielleicht lautete also der Hexameter z. B. so: Εἰκοσέτι | ὀλίγου | τρὶς ἀποι[χ]μένη | γαμετῆ μου, vgl. oben n. 337 Z. 4 f., n. 338 Z. 4; Z. 4 Σωφροσύνη? also Doppelname? Z. 5 auch στήσατο möglich trotz μου in Z. 3; Z. 6 παρείθω = παρεῖτο.

345. Dewna im Haus des Iwan Coneff, jetzt im Museum zu Sofia Steinplatte mit Zapfen und Giebel, hoch $1{\cdot}40^{m}$, dazu der Zapfen $0{\cdot}18^{m}$ hoch, breit $0{\cdot}83^{m}$, dick $0{\cdot}19^{m}$; oben zwischen $0{\cdot}10^{m}$ breiten Seitenrändern Relief, darunter umrahmtes Inschriftfeld. Faksimile nach Photographie, Abklatsch und Zeichnung K. Škorpils.

Am Giebel, dessen Seitengeisa gezahnt sind, zwei Seitenakroterien (darin Halbpalmetten), aber kein Mittelakroter; im Giebelfeld Lanze quer hinter Rundschild.

Vertieftes Relieffeld, breit $0{\cdot}63^{m}$, hoch $0{\cdot}235^{m}$, mit Halbfigur einer bekleideten Frau, deren rechter Arm vor die Brust gelegt ist; in den seitlichen Randleisten des Feldes rhombisch gekreuzte Linien.

Fig. 111 Grabstele aus Dewna.

Inschriftfeld, hoch $0{\cdot}74^{m}$, breit $0{\cdot}425^{m}$, in $0{\cdot}092^{m}$ breitem Rahmen, samt Umrahmung erst so breit wie das Relieffeld; rechts und links davon Guirlanden mit Trauben und riesigen Blättern, die aus Töpfen aufsprießen.

Selbst der Zapfen, der doch eingegraben werden sollte, ist skulpiert, allerdings mit nur angelegtem Relief: zweihenkliger Topf zwischen zwei großen Blättern.

Σοί, Ἀστρά-
πεια παρ-
είφρον, ὁμ-
οζυγὲης
ἠρατεινῆς
μάρτυρες
καὶ στοργῆς
βόρυσα τόν-
δαι λείθον.
Βεικτορῖν(ι-
ν)ος ἀπὸ πρ-
εποσίτων
συνζήσας ἔ-
τη κε'. μνη-
νοσύνης
στήλη. κατὰ δά-
κρυα χέρετε
παροδῖτε.

Z. 1 αστρ kurz; Z. 2 f. παρείφρον = περίφρον, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griech. Sprache 19; Z. 4 Schwund von ι zwischen ε und η, s. G. Meyer, Griech. Gramm.[3] 227 f.; Z. 5 ἠρατεινῆς = ἐρατεινῆς, also η noch nicht gleich ι? aber vgl. K. Dieterich 11 f.; Z. 6 μάρτυρες = μάρτυρα(ς), vgl. K. Dieterich 156; das auslautende ς bewirkt hier nicht einmal Positionslänge; Z. 8 zwei Punkte neben dem die Silbe beginnenden Ι, s. oben zu n. 337 Z. 5; υ in ῎βρυσα kurz gemessen; Z. 11 f. ἀπὸ πρεποσίτων = ex praeposito, vgl. Th. Mommsen, Ephemeris epigraphica V 128 f. und I 135; Z. 14 f. μνηνοσύνης assimilatorischer Lautwandel, vgl. oben zu n. 305 Z. 6.

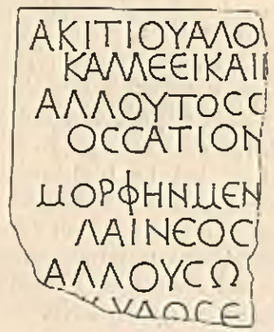
Zu Anfang elegisches Distichon, zum Schluß verunglückter Hexameter; ὁδῖται statt παροδῖται würde passen. Überhaupt scheint der Schluß, da κατὰ δάκρυα χέρετε keinen rechten Sinn gibt, in der Vorlage des Steinmetzen gelautet zu haben: κατὰ δάκρυα χεύετε (χείτε) ὁδῖται.

346. Warna griechische Mädchenschule, 1898 Metropolis, viereckige Marmorplatte, breit 0·56^{m}, hoch 0·94^{m}, dick 0·14^{m}; 0·045^{m} vom oberen Rand beginnt die Inschrift, Buchstabenhöhe 0·028^{m}, darunter 0·605^{m} hoch vacat; an der Rückseite oben und links Zahnschnitt von einer späteren Verwendung des Steines her; an der Vorderseite unten jetzt ein Eisengriff. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 137 f. n. 15. Faksimile nach einem unvollständigen Abklatsch.

Ἐνθάδε γαῖα κατέχει Δο-
μνεῖνον υἱὸν Ἡρακλείδου
Τυρανὸν, ἀπὸ προγόνων εὐ-
γενῆ, ζήσαντα ἔτη εἴκοσι.
τὴν στήλην ἀνέστησαν
Αὐρήλιος Ἡρακλείδης πατὴρ
καὶ Μαδαγαύα μήτηρ
μνήμης χάριν.

Der Anfang erinnert an metrische Grabschriften.

347. Sofia Museum Granitplatte, rechts und unten gebrochen, hoch 0·76^{m}, breit 0·62^{m}, dick

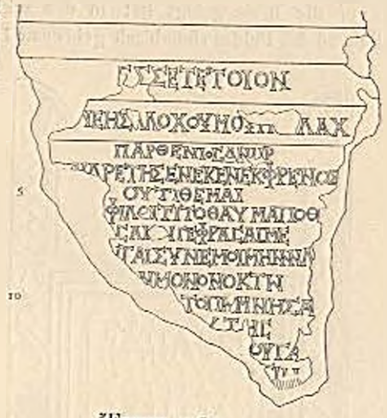


0·2^{m}, Buchstabenhöhe 0·07^{m}; gefunden in Küstendil. Faksimile nach Abklatsch.

Ἀκιτίου ἄλο[χος . . . . . .
κάλλε(ε)ῖ καὶ [γένει? . . . . . .
ἀλλ' οὗτος σ . . . . . .
ὅσσα τι ον . . . . . .
μορφὴν μὲν . . . . . .
λαίνεος . . . . . .
ἄλλου σω . . . . . .
κῦδ]ος ε . . . . . .

Z. 2 ει = ῑ.

348. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, links, rechts und unten gebrochen, oben Ablauf, jetzt hoch 0·28^{m}, breit 0·28^{m}, dick 0·11—0·16^{m}, Buchstabenhöhe 0·01^{m}; gefunden in Philippopel. J. H. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXVI 300 f. n. 4. daraus Dumont-Homolle, Mélanges 342 n. 57^{k}. Faksimile nach Abklatsch.



Ἔσσετε τοῖον
. . . . . νέης [ἀ]λόχου μου, [ἣν ἔ]λαχ[ον . . . . .
παρθένιος [ἀ]ν[ή]ρ·
. . . . . καὶ? ἀ|ρετῆς ἕνεκεν ἐκ φρενὸς . . . . . .
οὐ πίθεμαι.
. . . . . φίλοι, τί τὸ θαῦμα ποθ . . . . . .
σα:[έ]ν γε φράσαι με·
. . . . . η]ται σὺν ἐμοὶ μηνῶν [δέκα? . . . . .
ἐτῶ?]ν μόνον ὀκτώ·
. . . . . τόπω μνησα . . . . . .
. . . . . αὐ]τῆς
. . . . . ου γα . . . . . .
. . . . . τ]:[ν?

Die Unvollständigkeit des Textes verwehrt ein sicheres Urteil auch über das Metrum; der Rhythmus ist daktylisch, womit sich auch Z. 3 (παρθένιος ἀνήρ) und Z. 4 (εἵνεκεν oder ἕνεκ' zu lesen?) zur Not in Einklang bringen lassen.

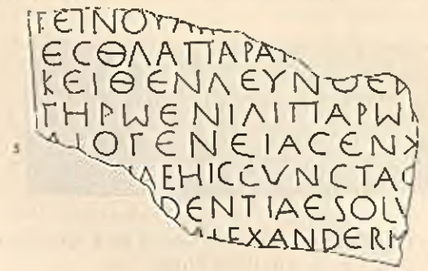
349. Sofia Museum, gefunden bei der Sophienkirche, viereckige Kalksteinara, unten gebrochen, jetzt 0·72^{m} hoch; Schaft mit Inschrift 0·41^{m} breit, 0·32^{m} tief, bis 0·33^{m} hoch; darüber mehrgliedriger Ablauf, der auf die beiden Nebenseiten übergreift (oberstes Glied 0·15^{m}, unterstes 0·09^{m} hoch), an der Rückseite scheint das Profil ganz einfach gewesen zu sein; in der Mitte der Vorderseite des obersten Gliedes fünfteilige Rosette, an den Ecken seiner Vorderseite und seiner Nebenseiten Akroterien dieser Form ⌓; Buchstabenhöhe 0·035^{m}. Dobruský, Sbornik XVI 110 f. n. 16. Faksimile nach Abklatsch.

Οὐνόματος σφε-
τέ]ρο[:]ο φέρων [ἀχ-
θος τε? μ]έ[ρ|ον τε
. . . . . .
. . . . . .

Offenbar der Anfang eines sepulkralen Distichons.

Z. 1 f. σφέτερος sicherlich in singularischer Bedeutung (vgl. Kühner-Blass, Grammatik I 602) mit Bezug auf den Toten; Z. 3 μέρον mit Bezug auf einen Namen üble Vorbedeutung?

350. Sofia Museum Platte aus Granit, oben, unten und rechts gebrochen, links Rand erhalten, hoch 0·60^{m}, breit 0·95^{m}, dick bei 0·15^{m}. Buch-



stabenhöhe 0·07^{m}; früher in Küstendil im Pflaster der Asparuchgasse. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 64 n. 3; CIL III 7417, 14207^{30}; Bücheler, Carmina lat. epigr. I 585. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
κείνου ἀ[π? . . . . . .
ἐσθλὰ παρα . . . . . .
κεῖθεν [ὅ'] εὐκεά[ν . . . . . .
γήρω ἐνὶ λιπαρῶ . . . . . .
Δ]ιογενείας ἐν χ . . . . . .
. . . . *tae hic cunctae* . . . . . .
. . . *pru]dentiae solu* . . . . . .
. . . . . *Ale]xander m* . . . . . .

Grabschrift?

Z. 1—5 Anfänge daktylischer Verse; Z. 4 γήρω = γήρα: (γῆρας; λιπαρόν auch sonst)? oder [τ]ηρῶ? Z. 6 Schluß nach A ist Є durch den Abklatsch sichergestellt; Z. 6—8 ergänzt Bücheler zu zwei Hexametern:

munificent]iae hic cunctae [et pru]dentiae solu[s plenus Al]exander m[orte est ereptus acerba.

351. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, rechts bestoßen, hoch 1·16^{m}, breit 0·79^{m}, dick 0·20^{m}, Buchstabenhöhe 0·035^{m}; gefunden westlich von Orhanije an der Stelle, die heute Truica heißt. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 108 n. 59 und Sbornik VIII 81 n. LXXVII. Faksimile der Inschrift nach Abklatsch.

Zwischen seitlichen Randleisten, die mit Rebengewinden geschmückt sind, drei vertiefte Felder übereinander: das oberste 0·63^{m} breit, oben giebelförmig gebrochen, ein Relieffeld; das mittlere, durch eine schmale Leiste davon getrennt, gleich breit und 0·35^{m} hoch, gleichfalls ein Relieffeld; unmittelbar darunter eine schmalere, nur 0·55^{m} breite Abteilung, die aus einer Kopfleiste mit Flachrelief und einem stark zurücktretenden Schriftfeld besteht.

Im obersten Felde ein Reiter, oben gebrochen, in kurzem, gegürtetem Chiton und mit Chlamys rechtshin; die rechte Hand stützt sich auf den Rücken des Pferdes. Dieses setzt beide Vorderfüße auf einen niedrigen Altar. Rechts vom Reiter steht in Vordersicht eine weibliche Figur, deren doppeltes Gewand die Füße frei läßt; Oberkörper von der Gürtung an weggebrochen; der rechte Arm scheint seitwärts erhoben gewesen zu sein.

Links vom Reiter hält ein mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleideter Mann den linken Arm zum Schweif des Pferdes.

Im mittleren Relieffeld stehen vier Personen in Vordersicht: in der Mitte ein Mann, der über der kurzen Tunica einen Panzer trägt, über dem im Rücken ein kurzer Mantel hängt; mit der rechten Hand stützt er sich auf einen Speer. Die linke reicht er der rechts neben ihm stehenden Frau, die ein bis an die Knöchel reichendes, unterhalb der Brust gegürtetes Gewand trägt; um Rücken und Kopf scheint ein Mantel gelegt zu sein. Links von ihnen ein Soldat gleicher Tracht, wie der Mann neben ihm; seine Arme fallen längs des Körpers herab. Rechts ein heranschreitender Knabe, der von der Frau an der Hand gehalten wird.

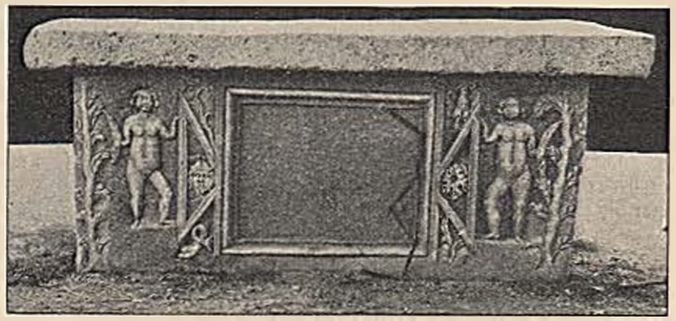
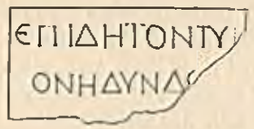


Fig. 112 Inschriftloser Sarkophag in Silistra.

Ganz unten die rechts und unten unvollständige Inschrift:



Ἐπειδὴ τὸν τύ[μ-
β]ον ἡδὺν ἔω . .
. . . . . .
. . . . . .

Verse? Z. 1 Ἐπ]ὸ ἧ?

Der niedrige Reliefstreifen darüber stellt zwei Reiter dar; der eine kommt von links, der andere von rechts herangesprengt. Zwischen beiden Reitern steht eine weibliche Figur in Vordersicht; sie ist langbekleidet, ihr linker Arm im rechten Winkel erhoben. Über ähnliche Frauengestalten (Helena?) zwischen den zwei Dioskuren vgl. R. v. Schneider, Arch.-epigr. Mitth. 1887 XI 14ff.; Roschers mythologisches Lexikon I 1177 (Furtwängler), 1972 (Engelmann); Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités II 258 (S. Reinach), III 57 (P. Paris); Bethe in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1106, 1123; H. v. Prott, Athen. Mitth. 1904 XXIX 19.

352. Silistra (Durostorum) auf dem Platze vor der Moschee Kalksteinsarkophag, hoch 0·90^{m}, lang 1·98^{m}, breit 0·50^{m}; jetzt ist eine roh bearbeitete Steinplatte daraufgelegt. Faksimile nach Photographie (Fig. 112).

Die Mitte der Vorderseite nimmt eine unbeschriebene tabula ansata ein: in der linken ansa ein rohes Gorgoneion mit Flügelaufsatz (?), im Zwickel darunter Delphin mit übergeschlagenem Schwanz, im oberen Ranke; in der rechten ansa ein rosettenartiges Blatt, im Zwickel darunter ein Dreiblatt, im Zwickel darüber auf Bodenleiste ein mit offenen Flügeln in Vordersicht stehender Adler, (vgl. zu n. 341), dessen emporgerichteter Schnabel einen Ring zu halten scheint.

Der Raum rechts und links vom Schriftfeld ist mit symmetrischen Darstellungen geschmückt: an den beiden Enden der Vorderseite je ein Palmbaum; daneben auf höherer Standfläche je ein nackter Knabe in Vordersicht stehend, das innere Bein als Spielbein an die ansa des Mittelfeldes gerückt, in der äußeren Hand einen Palmzweig haltend, die innere oben an die ansa legend.

353. Warna Metropolis Marmorblock, oben und wohl auch rechts gebrochen, lang 0·68^{m}, hoch 0·3^{m}, augenscheinlich von der Matratze eines als Lager gebildeten Sarkophagdeckels; vergl.

Fig. 113 Fragment des Polsterbezuges eines Sarkophagdeckels in Berlin.

Fig. 114 Friesrelief aus der Seewelt.

Jahrbuch 1903 XVIII Anz. 37 f. n. 31 (hier wiederholt in Fig. 113). Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 114).

In einer friesartigen Darstellung von Seewesen ist ein längliches Feld abgegrenzt, links durch drei, rechts gegenwärtig nur mehr durch zwei parallele Querspangen, ähnlich wie Triglyphen eine Metope umsäumen. Die erste Spange von links ist in ihrer unteren Hälfte verdeckt durch die zinkenförmige Grenzleiste der linken Ecke der Matratze, wo inmitten von Blattpflanzen unten ein Schwan mit gesenktem Kopf und erhobenen Flügeln, oben ein Reiher in Schrittstellung, beide nach rechts stehen. Die schmalen Streifen zwischen den Spangen sind mit emporgerankten Blättern gefüllt. Diesseits des linken Triglyphon ist unverhältnismäßig groß eine Gans (Fuchsgans? s. R. Herzog, Jahreshefte VI 225ff.) dargestellt, die den Kopf nach rechts vorstreckt.

Im Mittelfeld springt ein Seestier mit langem, mehrfach gewundenem Hinterleib nach rechts, dessen emporstehenden Fischschwanz eine nackte Nereïde packt, die auf seinem mit einem Tuch bedeckten Rücken sitzt; den linken Ellenbogen stützt sie auf seinen Nacken, ihre Beine hangen diesseits herab, ihr Gesicht wendet sich nach rechts; Nereïden wurden häufig an Sarkophagen abgebildet, vgl. Roschers mythologisches Lexikon III 233 ff. Jenseits des Fischschwanzes schwimmt oben ein Delphin nach links. Unten rechts schwimmt ein Eros nach rechts, der einen Delphin umschlingt; links ein hinabstoßender Fisch; dazwischen ein fünfarmiges Weichtier, das Kollege Heider für einen Seestern (Asteracanthion) hält.

Jahrbuch: „Entsprechende Sarkophage aus dem II. Jahrh. n. Chr. befinden sich in Rom, im Louvre und in Athen."

— 354. Warna Metropolis Fragment aus grauem Kalkstein, hoch 0·505^{m}, breit bis 0·445^{m}, dick 0·17^{m}. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 115).

Das vertiefte Relieffeld ist links und unten von geraden Linien, rechts von einem Kreisbogen begrenzt, oben gebrochen: links steht ein nackter Flügelknabe in Vordersicht mit gespreizten Beinen; seine Rechte hält eine brennende Fackel zu Boden, die Linke hebt eine mächtige Traube (Pinienzapfen?) empor. Rechts von ihm springt ein Hund bellend nach rechts an, wahrscheinlich gegen die Traube, die sich allerdings links von seinem Kopf befindet. In der rechten Ecke kauert, nach rechts gewendet, ein Häschen.

Fig. 115 Linkes Akroter eines Sargdeckels.

Schon Škorpil erkannte, daß das Fragment das linke Akroter eines Sarkophagdeckels gebildet habe.

355. Philippopel Museum Kalksteinplatte, rechts gebrochen, hoch 2·27^{m}, oben 1·02^{m}, unten 0·41^{m} breit; Relieffeld, rings von einfachem Rahmen umgeben, 1·97^{m} hoch. Faksimile nach Eggers Zeichnung (Fig. 116).

Rechts steht ein anscheinend bärtiger Mann in Tunica und Toga, die Rechte gesenkt; links schmiegt sich an ihn eine kleinere Frau in langem Gewand, die mit geknickten Beinen steht, die Rechte an die Brust, die Linke auf die rechte Schulter des Mannes legend; rechts dürfte keine weitere Figur fehlen.

Fig. 116 Grabrelief.

356. Warna Metropolis untere Hälfte einer viereckig-

gen Ara aus feinkörnigem, graulichem Marmor, hoch 0·34^{m}, unten breit 0·21^{m}, tief 0·17^{m}. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 117).

Fig. 117 Grabaltar.

Der viergliedrige Ablauf, der die halbe Höhe des erhaltenen Teiles einnimmt, erstreckt sich auf drei Seiten und ist oben 0·18^{m} breit, 0·13^{m} tief; in seine Vorderseite wurde nachträglich ein viereckiges Loch eingeschnitten.

Der Schaft der Ara trägt Reliefs: vorn sind die mit Jagdstiefeln bekleideten Beine eines in Vordersicht stehenden Mannes mit kurzer Tunica erhalten; an der linken Nebenseite ein zweihenkliger Topf, unmittelbar darüber ein undeutlicher Rest (kleines Schopfgefäß mit langem Handgriff?); rechte Nebenseite weggebrochen.

357. Warna Metropolis Marmorplatte, rechts und unten gebrochen, hoch 0·075^{m}, breit 0·095^{m}, dick 0·012^{m}. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 118).

Fig. 118
Oberes Ende einer kleinen Grabstele.

Erhalten ist ein eingetieftes Relieffeld und darunter, durch eine Leiste getrennt, der oberste Rand eines zweiten; den untern Abschluß mag eine Grabschrift gebildet haben. Das ganze Denkmal war von ungewöhnlicher Kleinheit.

Dargestellt sind zwei Büsten und zwischen ihnen eine kegelförmige Figur, die merkwürdig gewissen Artemisidolen ähnelt (z. B. Baumeister, Denkmaler I Fig. 648), hier wohl ein Wickelkind in aufrechter Lage: links auf ganz schmalem, faßartigem Postament die Büste einer Frau, deren Obergewand durch eine Nadel auf der rechten Schulter festgehalten wird; rechts ohne sichtbaren Untersatz die Büste eines bartlosen, jungen Mannes mit üppigem Haarwuchs, bekleidet mit einer barbarischen, vorn schließbaren Jacke; die Hülle des Wickelkindes ragt oben wie der Zipfel einer phrygischen Mütze über und fällt zu beiden Seiten wie ein Mantel herunter.

Fig. 119
Vorderseite eines Kalksteinpfeilers.

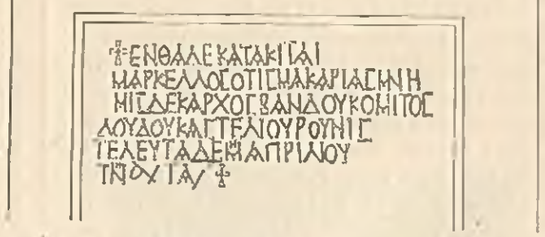
358. Beleni (Dimum) im Garten der Schule schriftloser Grabstein oben gebrochen; in Relief dargestellt ein Spiegel, darunter eine Kanne.

359. Aboba Friedhof Kalksteinpfeiler, hoch 0·59^{m}, oben breit 0·16^{m} und dick 0·165^{m}, unten breit 0·185^{m} und dick 0·225^{m}; unten einfacher Ablauf verstoßen, oben zwei Rillen als Abschluß. Faksimile nach Zeichnung Eggers (Fig. 119).

Relief in der Mitte der Vorderseite: schräg herabhängendes einschneidiges Schwert in Scheide. Relief an der Vorderseite wie an der Rückseite: es hängt, an den Ecken mit Schnüren befestigt, je ein viereckiger Gegenstand herab, der an eine Ledertasche erinnert.

Grabstein? Zeit?

360. Warna im Stadtgarten am Meer, jetzt im Museum zu Sofia weiße, stellenweise bläuliche Marmorplatte, hoch 0·94^{m}, breit 0·86^{m}, dick 0·105^{m}. Inschriftfeld von einer ungefähr 0·10^{m} breiten Randleiste umgeben, Buchstabenhöhe über 0·03^{m}; Faksimile nach Abklatsch.



† Ἐνθάδε κατάκιται
Μάρκελλος ὁ τῆς μακαρίας μνή-
μης δέκαρχος βάνδου κόμιτος
Δούδου καστελίου Ῥούνις·
τελευτᾷ δὲ μ(ηνὸς) Ἀπριλίου
ἰνδ(ικτιῶνος) ια'. †

Z. 3 f. δέκαρχος βάνδου κόμιτος Δούδου = decanus (vgl. Pauly-Wissowa IV 2245) in vexillatione comitis Dudi, s. Richard Loewe, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 1904 XXIX 266 ff.; Z. 6 diakritische Punkte neben beiden I wie n. 268 Z. 1, n. 315 Z. 8 u. ö.

361. Sofia Museum aus Warna Kalksteinplatte, rechts gebrochen, hoch zirka 0·75^{m}, breit bis 0·54^{m}, dick 0·05^{m}, Buchstabenhöhe 0·04^{m}; „diente als Schlußstein einer Gruft, die jetzt als Weinkeller benutzt wird, an der nordwestlichen Ecke der Befestigungslinie außerhalb der Stadt." K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 203 n. 90. Faksimile nach Abklatsch.

† † [†
† Ἐνθάδε κ[ατάκι-
τε ὁ δσιώτ[ατος
καὶ ταπιν[ὸς Δα-
νιὴλ. †
†
† Ἐνθάδε κατάκ[ιτε ὁ ὁσιώτα-
τος Δουλκίσιμος ἐ[πίσκοπος
Δωροστόλου· τελε[υτᾷ δὲ
μ(ηνὸς) Ἰανουαρίου κζ' ἰν[δ(ικτιῶνος) . . †

Z. 3 ταπεινός (= humilis episcopus) ständiges Beiwort der griechischen Bischöfe, die sich damit, wie mich Herr Professor Nilles unter Hinweis auf Zeitschrift für katholische Theologie 1891 XVIII 398 belehrt, sogar unterzeichnen; Z. 6 τος nachträglich zugesetzt? Z. 7 Δωρόστολον volksetymologische Umbildung von Durostorum (Silistra); während das λ der zweiten Worthälfte auch in den bisherigen Belegen häufig erscheint, ließ sich für den ersten Vokal bisher nur Wechsel zwischen ου und ο nachweisen.

362. Dolni Ildschik bei einem Bauer, gefunden in der Nähe alter Grabstätten, Steinplatte, rechts und unten gebrochen, oben bestoßen, breit 0·53^{m}, hoch 0·50^{m}, dick 0·06^{m}, Buchstabenhöhe 0·045^{m}; 1897 war der Bauer fortgezogen, der Stein verschwunden. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

† Ἐνθάδε κατάκε[ι-
τ]αι ἡ δούλη τοῦ [θ(εο)ῦ
Μαρία· ἐτελειώ[θη
ἡ μη(νὸς) Ὀκτωβρ(ίου)
ἑ[νδικ-
τιόνος ἑνδεκάτης.

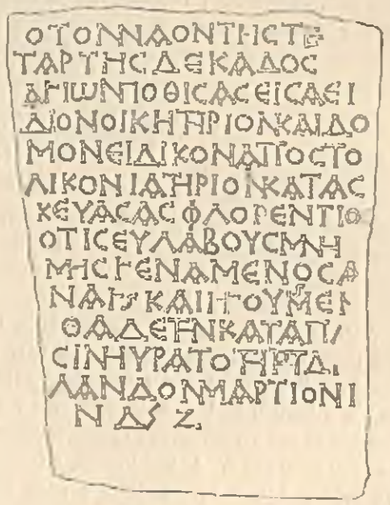
363. Warna Metropolis Marmorplatte, rückwärts glatt, oben und unten beschnitten, links oben gebrochen, links unten und rechts Rand erhalten, hoch 0·2^{m}, breit 0·28^{m}, dick 0·037^{m}; die Schriftzeilen stehen auf vorgerissenen Linien, Buchstabenhöhe 0·015—0·028^{m}. J. Mordtmann, Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 17. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

[Ἐνθάδε κατά|κειται] . . . . | . . . . . [θυ-|γάτηρ? Βυ]ζ[α]ν[τία], σύνβιος | [γ]εναμένη | [Φ]λω-
ρεντίου s| σκριναρίου, | ἥτις ἐτελεύ|τησεν μ(ηνὸς)
Μαρ|τίου γ' ἡμέρᾳ | [Σα]ν[βά]τ[ῳ ἰ]ν[δ(ικτιῶνος)] | . .

Z. 1 f. Βυζαντία Ethnikon; Z. 3 vgl. unten zu n. 304 Z. 9; Z. 5 scriniarius Beamter der Konstantinischen Reichsordnung, vgl. Schiller, Geschichte der röm. Kaiserzeit II 75 f., 102 f.; Schwund des τ in der Silbe ντα, vgl. K. Dieterich, Untersuchungen

zur Geschichte der griechischen Sprache 58 ff.; Z. 6 ἦπς für einfaches ἦ, vgl. K. Dieterich 199 f.; Z. 9 über die Form Σάνβατον (statt Σάββατον) und Σάμβατον u. a. K. Dieterich 92 f.

364. Sofia Museum Marmorplatte, hoch 0·66 m, breit oben 0·48 m, unten 0·42 m, dick 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·025 12; gefunden in Hissar (Bezirk Karlowo). Faksimile nach Abklatsch.

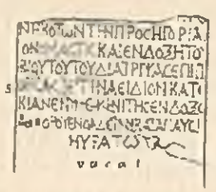


Ὁ τὸν ναὸν τῆς τε-
τάρτης δεκάδος
ἁγίων ποθήσας εἰς ἀεί-
διον οἰκητήριον καὶ δό-
μον εἰδικὸν ἀποστο-
λικὸν ἰατήριον κατασ-
κευάσας Φλωρέντιος
ὁ τῆς εὐλαβοῦς μνή-
μης γενάμενος ἀ-
ναγ(νώστης?) καὶ ἡγούμ(ενος) ἔ[ν-
θάδε τὴν κατάπ[αυ-
σιν ἠῦρατο τῇ πρὸ(ὲ) [κα-
λανδῶν Μαρτίων ἰ-
νδ(ικτιῶνος) ζ'.

Grabschrift in einer Kirche, die einer Dekade von Heiligen geweiht war. Prof. Nilles verweist zum Beleg der Tatsache, daß Heilige dekadenweise verehrt wurden, auf sein Calendarium utriusque ecclesiae I² 360, 317, 174, ferner auf die konstantinopolitanische δεκὰς μαρτύρων τῶν ἐν Χάλκῃ und eine δεκὰς μαρτύρων τῶν ἐν Φοινίκῃ; daß aber mehrere Dekaden in Verbindung miteinander gesetzt wurden (wie hier τῆς τετάρτης δεκάδος), könne nur aus besondere Gründen erklärt werden, die sich in einer Partikularkirche geltend machten; keinesfalls sei an eine Vierteilung der vierzig heiligen Martyrer von Sebaste zu denken.

Z. 3 ποθίσας = ποθήσας; εἰς final; Z. 3 f. ἀείδιον οἰκητήριον = aeterna domus (Grab, s. unten zu n. 428 Z. 1); Z. 5 εἰδικόν = ἴδιον; Z. 5 f. δόμον εἰδικόν Objekt, ἀποστολικὸν ἰατήριον Prädikatsakkusativ; ἀποστολικόν bezeichnet hier nach der sachkundigen Erklärung des Herrn Prof. Nilles eine Exemtion (vgl. darüber Wetzer-Welte, Kirchenlexikon IV² 1121 ff.), die durch das σταυροπήγιον des obersten Hierarchen (vgl. N. Nilles, Symbolae 579 und Zeitschrift für katholische Theologie 1880 IV 747 1) eintrat; Z. 9 γενάμενος und Z. 12 ἠῦρατο s. K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 237 f.; Z. 9 f. zu ἀναγνώστης Wetzer-Welte, Kirchenlexikon I² 779: „Dies Amt ist ..... im 2. Jahrhundert zur Erleichterung der Priester und Diakone entstanden und gehört zu den ordines minores"; Z. 10 ἡγούμενος ist nach gütiger Mitteilung des Herrn Prof. Nilles die ständige Bezeichnung der Klostervorsteher; Z. 12 ΠΔ = pridie, vgl. C. Wessely, Wiener Studien 1903 XXV 41 aus einem Papyrus: πρίδιε νόνας; über καλανδῶν ebenda S. 40.

365. Philippopel Museum Marmorplatte, links und unten vollständig, oben gebrochen, rechts abgeschnitten, hoch 1·57 m, breit 0·62 m, dick 0·08 m, Schrifthöhe 0·41 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; 0·10 m vom unteren Rand horizontale Rille, 0·59 m von unten Loch (breit 0·08 m, hoch 0·07 m, tief 0·04 m) am rechten Rand. Faksimile nach meiner Abschrift.

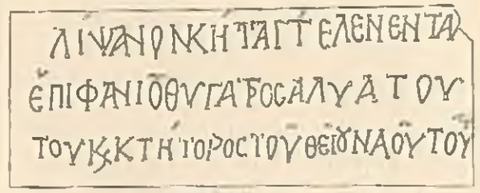


.....
.....[ν τεθ?-
νηκότων, τὴν προσηγορία[ν
ὀνομαστὶς καὶ ἐνδόξη, του
βίου τούτου διατρίψας
ἐπὶπ[ο-
θήσας τε τὴν ἀείδιον κατ[οι-
κίαν ἐν [τῇ] σκηνῇ τῆς
ἐνδόξ[ου
Ἀθηφόρου, ἐνθάδε τ[ὴ]ν
κατάπαυσι[ν
ἠῦρατω.

Grabschrift einer Christin, auf die sich nicht nur die rühmenden Epitheta (προσηγορία) in Z. 3 (ὀνομαστὶς und ἐνδόξη) beziehen, sondern auch die Masculina διατρίψας und ἐπιποθήσας (Z. 4 f.); vgl. hierüber K. Dieterich, Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Sprache 207 f.

Z. 1 ΙΙΙC, weshalb J. Zingerle ΤΕ für unwahrscheinlich hält; Z. 2 τὴν προσηγορίαν Akkusativ der „Beziehung"; Z. 2 und 4 Schluß geht der Schnitt genau durch die letzte Haste der Zeile; Z. 3 ὀνομαστὶς jüngere Bildung; mit ἐνδόξη vgl. einerseits Z. 6 τῆς ἐνδόξου, anderseits oben n. 336 Z. 4 ἀθανάταις, ferner Schweizer, Grammatik der pergamenischen Inschriften 158 f. und K. Dieterich S. 178 f.; Z. 3 f. τοῦ βίου τούτου genetivus temporis; Z. 4 auch διατρίψας ist mit der Ortsbestimmung in Z. 6 f. zu verbinden; Z. 4 ff. vgl. n. 364 Z. 3 f. und Z. 11 f.; Z. 5 Schluß C; Z. 6 vor τῆς sicher I, nicht etwa H in Ligatur; σκηνή = Klause, vgl. Ioannes Chrysostomos Πρὸς Δημήτριον μονάζοντα περὶ κατανύξεως I 6 (Migne, Patrologia Graeca XLVII 403): πρώην ἐγὼ ἐγνώκειν τὴν πόλιν ἀφεὶς ἐπὶ τὰς σκηνὰς τῶν μοναχῶν ἐλθεῖν und schon in Inschriften von Epidauros Ἐφημ. ἀρχ. 1899 p. 11 ff.: σκανὰ ἱερέως Ἀρχιπήδους und σκανὰ ἱερέως Ἰλάρου.

366. Sofia Museum aus der Metropolis Philippopels Kalksteinplatte, lang 0·91 m, hoch 0·35 m, dick 0·1 m, Buchstabenhöhe 0·05 m. Faksimile nach Abklatsch.



Λίψαν[α]ν κῆτα[ι] τελ(ειωθ?)ὲν ἐντά[δε
Ἐπιφανίου θυγατρὸς Ἀλυάτου
τοῦ κ(υρίου?) κτήτορος τοῦ θείου ναοῦ τούτ(ου).

Inschrift eines Grabes(?) in einer Kirche. Z. 1 λείψανον τελειωθέν = eine geweihte Reliquie; Z. 2 Name der Verstorbenen Ἐπιφάνιον; Z. 3 κτήτορος = = κτίστορος, wie oft; auf θείου Zirkumflex, auf κῆται (Z. 1) Akut!

367. Sofia Museum aus der Präfektur von Rustschuk, gefunden wahrscheinlich in Tscherwen, Platte aus Kalkstein, oben gebrochen, hoch 0·32 m, breit 0·38 m, Buchstabenhöhe 0·015—0·035 m. Faksimile nach Photographie.

Θήκη]. . . . . .
[γεναμένου μο-]
ναχο[ῦ ἐπ'] ἀρχι-
διάκονος ἐπισ-
κόπου Νηκωλάου
Ὠκθιουκούτους·
ἐκοιμήθ[η δὲ ἔτου[ς
,ϛτοθ' ἰνδ(ικτιῶνος) ὸ' μ(ηνὸς) Ὠκτο(βρίου) πε[ρ!?
ἡμ(έ)ρ(αν) ϛ' ἐπὶ Μιχαὴλ τ[οῦ εὐσε- (εὐλα-)
β]εῦς κ(ὲ) ψ[ηλο]χρ[ίστου
ἄρχων[τος.

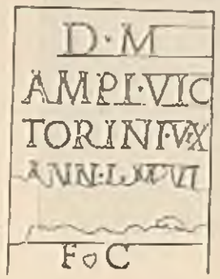
Z. 1 ff. vgl. A. Schröder, Entwicklung des Archidiakonats bis zum 11. Jahrhundert 1890 S. 7 ff. und 21, S. 91: „Er ist vom 7.—11. Jahrhundert kraft Gewohnheitsrechtes der Stellvertreter des Bischofs"; Z. 2 Mitte C scheint aus Y korrigiert zu sein; neben die alte Form διάκονος war διάκων getreten; Z. 4 Okthivautes Archidiakon des Bischofs Nikolaos; zu dem sichtlich germanischen Namen Ōkthivautes verdanke ich Herrn Kollegen Seemüller folgende Erklärung: „—vautes = —baudes wie in Cannabaudes; Ōkthi- aus Ōgiþi-, zu derselben Wurzel, aus der mit anderer Ablautstufe der ahd. Name Agid, Egid gebildet ist: 'der im Kampf zu Fürchtende'"; Z. 5 ἐκοιμήθ = ἐκοιμήθη; Z. 6 f. 6. Oktober ,ϛτοθ' (6379) = 6. X. 870 n. Chr. (Freitag); Z. 7 Schluß: ΑΠ ⁻ ᛚ ᛚ.

368. Apollonia Steinplatte, von Christodulos Pappadopulo ausgegraben. Kopie von Charalambo Kladas.

† ΗΘΙΚΗ ΟΝΑ ΠΟΠΡΟΝ

† ἡ θήκη τὸν ἁγίο(ν) π(ατέ)ρον . . . . . .

369. Sofia Museum vierseitige Kalksteinara, hoch 1·60^{m}, breit 0·65^{m}, dick 0·30^{m}, Buchstabenhöhe 0·06^{m}; gefunden zu Gigen (Bezirk Nikopol). Über dem Inschriftfelde runder Schild. Die Zeilen zwischen vorgerissenen Linien. Dobruský, Sbornik XVI 121 n. 35; CIL III 14211^{3}. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus)
Ampi Victorini, vix(it)
ann(os) [L] m(enses) VI
d(ies) . . ; here]s f(aciendum) c(uravit).

370. Sofia Museum Kalksteinquader, rechts gebrochen, hoch 2·10^{m}, breit 0·99^{m}, dick 0·50^{m}; gefunden in einer römischen Ruinenstätte bei Gigen, von dort in das Dorf Bres (Bezirk Nikopol) verschleppt. Die Rückseite ist zu einem 0·40^{m} tiefen Trog ausgehöhlt; der Rahmen des vertieften Inschriftfeldes (1·53^{m} hoch, jetzt bis 0·77^{m} breit) ist mit dichten Weinranken verziert, die von einem Blattornament (Palmette zwischen zwei Palmzweigen) unten ausgehen; Buchstabenhöhe Z. 1—4 0·095 bis 0·10^{m}, Z. 5—7 0·085—0·09^{m}, Z. 8 0·065^{m}, Z. 9

0·07^{m}, Z. 10—11 0·04^{m}. Dobruský, Sbornik XVI 122 n. 34 Fig. 57; CIL III 7428; Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 104 n. 42. Faksimile nach Photographie.

D(is) [M(anibus)
C(ai) Iuli C(ai) [f(ilii)
Col(lina) Celeri veter(ano)
leg(ionis) V Mac(edonicae)
et Iuliae
Tyche
C(aius) Iulius Crescens (centurio) leg(ionis) I
Italic(ae)
parentib(us) piissimis fec(it).

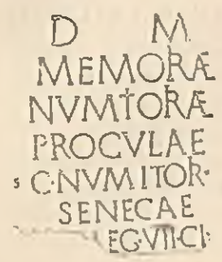
Die alte Strenge der Namensform (Z. 2 f.) nebst der Nennung der von Nero (wohl 67, s. Beuchel 23) errichteten legio I Italica schränkt die Entstehungszeit der Inschrift beiderseits ein.

Z. 4 geht vom Genetiv des Namens zum Dativ über, falls nicht Z. 2 Iuli(o) zu lesen ist; Z. 11 das erste (kurze) und das letzte (lange) I in piissimis I longa.

371. Sofia Museum Fragment aus Kalkstein, hoch 0·41^{m}, breit 0·14^{m}, dick 0·32^{m}, Buchstabenhöhe 0·025^{m}; gefunden in Sofia. Inschrift in umrahmtem Felde; links und oben Rahmen teilweise erhalten. CIL III 14407a. Faksimile nach Abklatsch.

[D(is) M(anibus)]
. . . . . .
trii . . . . . .
vex[illarii . . . . .
ol[i . . . . . .
fu . . . . . .
la . . . . . .
i . . . . . .
il] . . . . . .
a[nnos? . . . . . .

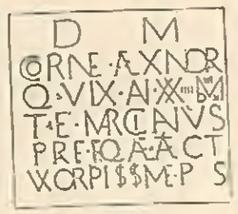
372. Sofia Museum vierseitige Ara aus Sandstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·60^{m}, breit 0·94^{m}, dick 0·30^{m}, Buchstabenhöhe 0·05—0·06^{m}; gefunden im Dorfe Drschanica (bei Artschar). Dobruský, Sbornik II 28 f., daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 194 n. 21; CIL III 12649 und p. 2328^{88}. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
memoriae
Numitoriae
Proculae,
C(ai) Numitori
Senecae
vet(erani) l]eg(ionis) VII
Cl(audiae)
f(iliae)], ...

Die zu Anfang der letzten Zeile oben erhaltenen Spuren weisen auf VET.

373. Sofia Museum Platte aus Marmor, hoch 0·83^{m}, breit 0·87^{m}, dick 0·16^{m}, Buchstabenhöhe 0·05^{m}; war zu Rjahowo im Hause des Bauern Welko Drume Rajkov eingemauert. Das Inschriftfeld ist von einem zirka 0·10^{m} breiten Rebenornament umrahmt. K. Skorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 193 n. 55; CIL III 12452 und p. 2316^{48}. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus)
Cornel(ie) Alex(a)ndre,
q(uae) vix(it) an(nos) XXIIII, m(enses) III, d(ies) X.

T(itus) Fl(avius) Marcianus
praef(ectus) eq(uitum) ale Alect(origiane)
uxori pissime p(ecunia) s(ua).

Zu beachten die gehäuften, oft seltsamen Ligaturen; so Z. 2 Schluß ꝛ = re (der Diphthong ae ist auch Z. 5 und 6 mit einfachem E geschrieben), dagegen Z. 5 ꝛ = ra.

Z. 2 a zwischen x und n ist nicht ausgedrückt; Z. 6 Schluß CIL: p[o]s(uit).

374. Philippopel Museum vierseitige Marmorara mit rings umlaufendem Profil, oben gebrochen, rechts abgeschnitten, hoch 0·74^{m}, breit 0·32^{m}, dick 0·44^{m}, Schriftfläche hoch 0·40^{m}, unter der Schrift

0·10^{m} hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·03^{m}. Dobruský, Sbornik XVIII 774 n. 82; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 312sq. n. 7; CIL III 14207^{14}. Faksimile nach meiner Abschrift.

D(is) [M(anibus)
Coelia[nae? . . . . .
Verus . . . . . .
a commen[tariis
provinc(iae) T[hrac(iae)
coniugi ka[rissimae.

Z. 2 Schluß E ausgeschlossen, obgleich die Bruchlinie bis hart an die Haste herantritt; Z. 4f. vgl. A. v. Premerstein in Pauly-Wissowas Realencyclopädie IV 765 n. 13.

375. Sofia Museum fünf Stücke einer Platte aus Kalkstein, hoch zusammen ungefähr 0·60^{m}, breit 0·70^{m}, dick 0·17^{m}, Buchstabenhöhe 0·06^{m}; gefunden in Silistra. Inschriftrahmen links und rechts teilweise erhalten. Dobrusky, Sbornik XVI 120f. n. 39; CIL III 14213^{2}. Faksimile nach Abklatsch.

[D(is) M(anibus)?]
Aelia[e] Au[reliae, qua[e vixit annis XXX[V,
Iulius Iulianus (centurio) leg(ionis) . . . [fieri iussit.]

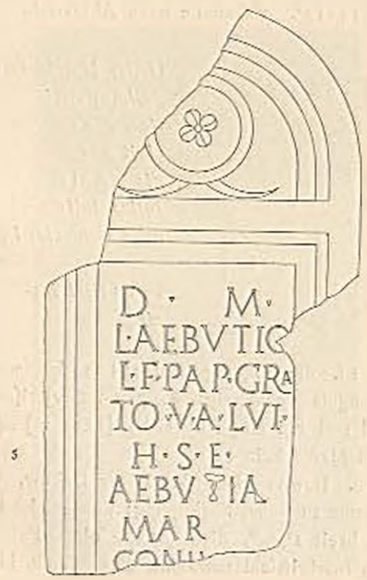
Z. 1f. die Lesung Au[re]-liae ist wegen Raummangels unzulässig; Z. 7 . . Sev]eri[anae? auch fri und epi möglich; CIL: [bene m]eri[tae, doch ist hiefür kein Platz.

376. Dewna Haus des Lazar Dukow, jetzt im Museum zu Sofia, Sarkophag; Vorderseite hoch 0·81^{m}, breit 1·36^{m}, dick 0·13^{m}, oben Falz für Deckel; Inschriftfeld umrahmt, 0·29^{m} hoch, bis zu

0·46ᵐ breit, Buchstabenhöhe 0·02ᵐ. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 192; CIL III 7471. Faksimile nach Abklatsch.

D(is) M(anibus).
Myrizmo alumno
Cosconius Ingenus
dec(urio) posuit.

377. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, oben halbkreisförmig abgerundet, unten gebrochen, hoch 1·58ᵐ, breit 0·60ᵐ, dick 0·27ᵐ, Buchstabenhöhe 0·05—0·06ᵐ; gefunden an der Stelle „Magaza", fünf Kilometer von Artschar. Dobrusky, Sbornik II 20 nach Abschrift des Pfarrers von Artschar Kamenov, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 148 n. 19; Bassanović, Sbornik XI 67; Djaković, Sbornik XVI 163; CIL III 12651, 14497 Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
L(ucio) Aebutio
Ltuci) f(ilio) Pap(iria) Grato. v(ixit) a(nnis) LVI,
h(ic) s(itus) e(st).
Aebutia
Mar[cia?
con[iugi
. . . . . .

In der gewölbten Nische oberhalb des umrahmten Inschriftfeldes Kranz mit zwei Schleifen, im Kranz vierteilige Rosette.

378. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·70ᵐ, breit 0·85ᵐ, dick 0·20ᵐ, Buchstabenhöhe 0·05ᵐ, in der ersten und letzten Zeile 0·045ᵐ; vorher im Hofe der Kirche des Dorfes Labec, gefunden 1886 in alten Mauern nahe diesem Dorfe an der Stelle „Maltepe". Dobrusky, Sbornik II 16; Bassanović, Sbornik XI 66 n. 22; CIL III 7422. Faksimile nach Abklatsch und Zeichnung Hoffillers (Fig. 120).

Fig. 120 Grabstele aus der Umgebung von Labec.

Das umrahmte Inschriftfeld ist beiderseits von einem Pfeiler mit einfacher Basis und korinthischem Kapital begrenzt; darüber Gesimse, auf dem Z. 1 steht; oben in halbrunder Vertiefung Kranz mit Rosette in seiner Mitte; der Bogen dieser Nische erhebt sich auf zwei altarähnlichen Postamenten; in den Zwickeln oberhalb des Bogens palmettenartige Ornamente.

D(is) M(anibus).
L(ucio) Domit(io)
Narcis-
so, q(ui) v(ixit) a(nnis) LXX.
h(ic) s(itus) e(st). C(aius) Iul(ius)
Maximus
o(rnatus) o(rnamentis) decurionalib(us)
amico
merit(o).

Z. 6 das M vor S höher, um die Ligatur mit V anzudeuten; Z. 10 sollte im Faksimile statt des Punktes links ein dem Blatte rechts entsprechendes Blatt stehen.

379. Swistov im Garten des neuen Gymnasiums viereckiger Grabstein aus weißem Marmor, unten gebrochen; gefunden in Steklen (= Novae); hoch 2·10ᵐ, breit 0·96ᵐ, dick 0·29ᵐ; Inschriftfeld hoch 1·30ᵐ, breit 0·50ᵐ, Buchstabenhöhe 0·08ᵐ. CIL III 756, dazu p. 993 und p. 1338; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 103 n. 32. Faksimile nach Photographie.

Über dem umrahmten Inschriftfeld, um das sich ein Gewinde mit Blättern und Trauben hinzieht, erhebt sich ein halbkreisförmiges Feld, von einer Hohlkehle begrenzt; in diesem ein Kranz, von dem zwei Bänder herabhängen, zwischen zwei kleinen Rosetten; in den zwei Zwickeln darüber je ein kleiner Stierkopf.

D(is) M(anibus).
L(ucio) Cornelio
Mampsalachano, vixit
annos VI, L(ucius) Cornelius Frontо
vet(eranus) ex imag(inifero) leg(ionis)
I Ital(icae) pater et Vibia Marcia mater filio pientissimo honoris causa bene merenti posuerunt. viatoris havetis.

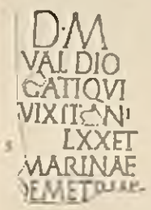
Fig. 121 Grabstele aus Steklen.

Z. 15 Anfang steht ris für res, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins I 247 f.; havetis als Imperativ, vgl. Gröber, Grundriß der romanischen Philologie I 367.

Ähnliche Inschriftsteine wurden nach Mitteilung des Gymnasialdirektors beim Baue der neuen Kirche verwendet.

380. Silistra (Durostorum) viereckiger Grabaltar

aus Kalkstein, von den Mauern des alten Kastells ins Donaubett abgestürzt, wurde später ins Pädagogium gebracht; hoch 0·92^{m}, breit 0·66^{m}, dick 0·40^{m}; das vertiefte Inschriftfeld hoch 0·65^{m}, breit 0·40^{m}, Buchstabenhöhe 0·10—0·06^{m}. CIL III 14434. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
Valdio
Gatt qui
vixit an(n)i(s)
LXX et
Marinae
D]emet[ri]a[e
. . . . . .

381. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·19^{m}, breit 0·59^{m}, dick 0·44^{m}; gefunden in Gigen. Dobrusky, Sbornik XVI 121 f. n. 33; CIL III 14211^{4}. Faksimile nach Photographie.

Vorderseite mit Inschrift umrahmt, Schriftfeld hoch 0·92^{m}, breit 0·33^{m}, Buchstabenhöhe 0·055^{m}; in umrahmter Eintiefung der linken und rechten Nebenseite steht auf viereckiger, altarähnlicher Basis ein Jüngling (0·52^{m} hoch) in orientalischer Tracht mit gekreuzten Beinen, eine phrygische Mütze auf dem Kopfe, sich mit beiden Händen auf eine gesenkte Fackel (?) stützend: Attis.

Fig. 122
Grabstein mit Attis-Relief.

D(is) M(anibus).
Servil(io)
Valen-
tino,
vix(it) ann(is)
XXV. Ser(vilius)
Valens
sibi et fil(io)
tiius
fecit.

Worttrennung durch dreieckige Interpunktionen durchgeführt, die nur Z. 5 Schluß, wo der letzte Buchstabenstrich schon hart am Rande steht, und Z. 7 fehlen.

Attis auf Grabsteinen häufig, vgl. Roschers mytholog. Lexikon I 727; Cumont, Textes et

monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra II 437; Cumont, Pauly-Wissowa I 2251.

382. Sofia Museum fünf Stücke einer Kalksteinquader, zusammen hoch ungefähr 1·50^{m}, breit 1^{m}, dick 0·33^{m}; gefunden in Kriwina an der Donau, Bezirk Beleni. Die Vorderseite ist in drei Streifen geteilt: oben Reste von drei anscheinend männlichen Busten; der mittlere, von Rebenranken umgebene Teil trägt die Inschrift; unter der Inschrift Reste eines Reiters. Dobrusky, Sbornik XVI 22 n. 37; CIL III 14423. Faksimile nach Abklatsch.

D(is) M(anibus).
Tib(erio) Claudio
Valenti et
Corini [T]ib(erius)
C]l(audius) Secund-
us pater et
C?]l(audia?) Fortu-
nata ma-
ter.

Beachtenswert A ohne Querstrich.

Z. 4 Corini Dativ eines Mädchennamens Corinnis? Z. 5 Anfang zeigt der Abklatsch das untere Ende von C, so daß die Lesung Cl(audius) gesichert ist.

383. Sofia Museum, südlich von der Sophienkirche zwischen türkischen Gräbern gefunden, viereckige Ara mit Ablauf, unten gebrochen, hoch 0·92^{m}, breit 0·43^{m}; die erste Schriftzeile auf vorspringender Leiste. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 50 n. 4; CIL III 7416; Dumont-Homolle, Mélanges p. 314 G. Faksimile nach Bormanns Kopie und Abklatsch.

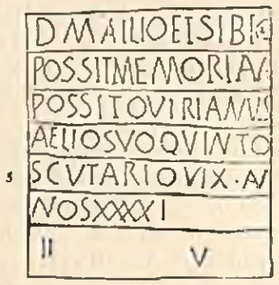
D(is) M(anibus).
Helvi-
di]o Pris-
c]o e(quiti) R(omano)
L]aur(enti) Lat(i-
nati)
m]i[l]itia[e pe-
titori] . . . . .
. . . . . .

Z. 2 ff. vgl. Prosopogr. imp. Rom. II 129 ff. n. 37 ff.; Z. 5 vgl. Marquardt-Wissowa, Staatsverwaltung 477 f. und Wissowa, Religion und Kultus der Römer 447 f.; Z. 6 f. vgl. Marquardt-v. Domaszewski, Staatsverwaltung 379.

384. Sofia Museum viereckige Stele aus Kalkstein, hoch 1·83^{m}, breit 0·86^{m}, dick 0·28^{m}, Buchstabenhöhe 0·05—0·07^{m}; gefunden in Tschekalewo (Bezirk Sofia). Dobrusky, Sbornik XVI 8 n. 3. Faksimile nach Abklatsch.

Zwei Säulen, deren Fuß und Kapital je aus drei sich verjüngenden Wülsten zusammengesetzt sind, tragen ein Epistyl, auf dem ein mit Rankengewinde geschmückter Bogen aufruht. In dem hievon umschlossenen halbrunden Felde sprengt ein Reiter, mit gegürtetem Chiton und flatternder Chlamys bekleidet, nach rechts; rechts von ihm steht in Vordersicht ein Mann in gegürtetem Chiton, mit der Linken einen langen Speer auf den Boden aufstützend, die Rechte zum Kopfe des Pferdes erhoben, wie um es am Zaum zu fassen.

Zwischen den zwei Säulen oben in eingetieftem Felde ein Relief, unmittelbar darunter eine nur noch schwer und nicht durchwegs sicher lesbare Inschrift, deren Zeilen zwischen vorgerissenen Linien stehen. Relief: in der Mitte ein dreibeiniger Tisch, auf dem ein großer Mischkrug steht; rechts vom Tische steht in Vordersicht eine mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleidete Figur, die mit der wagrecht ausgestreckten Linken eine Kanne hält und die Rechte in den Mischkrug einzuführen scheint; links vom Tisch zwei einander umfassende Gestalten in Vordersicht; die rechte, mit kurzem, gegürtetem Gewand bekleidet, berührt mit der Linken den Mischkrug, die linke in ungegürtetem Hemd stützt sich mit der Rechten auf einen langen Krückstock.



D(is) M(anibus). Ailio et sibi Cl(audius)
possit. memoria[m
possit Quirianus
Aelio suo Quinto
scutario, vix(it) an-
nos XXXV, qui [milita-
vit annos X?]V [in leg(ione)? . .

Z. 1 Ailio inmitten einer gräcisierten Bevölkerung minder auffällig; Z. 2 und 3 possit = posuit, vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 218; das an die Spitze des zweiten Satzes gestellte memoriam betont den Gegensatz des bereits verstorbenen Q. Aelius zu dem überlebenden Grabteilhaber Cl. Quirianus; Z. 5 scutarii kaiserliche Leibwache, im vierten Jahrhundert gegründet; in der zweiten Hälfte von V. 6 und 7 schrieb J. Zingerle ab

XXXVQVIATI'
V LL

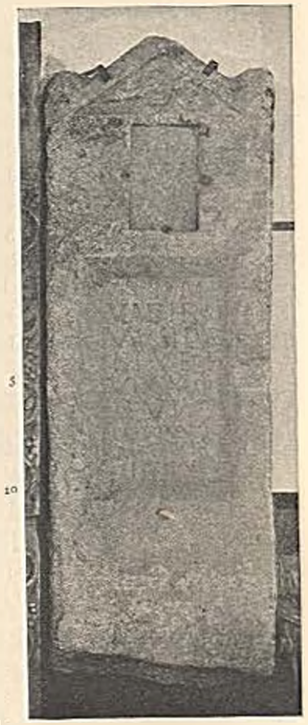


Fig. 123 Grabstein aus Baltschik.

385. Baltschik, gefunden im Zentrum der Stadt, 1898 im Museum zu Sofia, Grabstein mit Giebel hoch 1·95^{m}, breit 0·69^{m}, dick 0·27^{m}; unter

dem eingetieften Inschriftfeld (innen hoch 0·64 m, breit 0·37 m, die Abschragung breit 0·055 m) vacat 0·51 m hoch; darüber viereckiger Ausschnitt (hoch 0·33 m, breit 0·21 m) zur Aufnahme einer Reliefplatte, die (nach Spuren zu schließen) links, rechts und unten verdübelt war; oben Giebel mit zwei Akroterien, im vertieften Giebelfeld (hoch 0·19 m, breit 0·535 m) Rundschild und quer darüber gelegter Speer. H. Škorpil, Protokolle der kais. archäol. Gesellschaft in Odessa 1895/6; CIL III 14212. Faksimile nach Abklatsch und nach Photographie (Fig. 123).

D·M·
VAL·HERCV
VAL·SILVA
NI·VET·F
VIX·ANS XII
MENSIBVS·VI·
CL·SECVN·
DINA·F·B·I·R·
FIRMI·VIC
·P·P·

D(is) M(anibus).
Val(erio) Hercu(lano?)
Val(eri) Silva-
ni vet(erani) f(ilio),
vix(it) anis XII
mensibus VI,
Cl(audia) Secun(dina)
mat(er) f(ilio) b(ene)
[me]r(enti?)
Firmi vic(arii) [f(ilia)?
p(osuit).

Z. 8 Bormann liest b(ono) [be]r(edi); Z. 9 der Mangel einer näheren Bestimmung des vicarius anstößig, zu vet(erani) stimmen die Reste nicht gut.

386. Warna Marmorplatte, gefunden im Wohnhaus des dortigen Advokaten Filov, breit 0·523 m, hoch 0·438 m, dick 0·05 m; Inschriftfeld von 0·025 m breitem, profiliertem Rahmen umgeben, der rechts nicht mehr vorhanden ist; Buchstabenhöhe 0·025 m, Zeilen zwischen vorgerissenen Linien. CIL III 14458[1]. Faksimile nach Abklatsch.

ET·MEMORIAEANTISTIAEFIRMI
NECOIVGIRARISSIMEQVAE·VIXIT·
MECVMANNXXIIIMALIVS·SECVNDVS
BFCOSMARITVSFFCITMEPONI·
EITITENTOYTW·THPWOMOYKEITE
IITPOTETPAMMENHEAITIAMON
EEPONOEINAIAWEITWTAMIWXBΦ
KAITHOAITEITWNTOAIXBΦ

[*D(is) M(anibus)*]
et memoriae Antistiae Firmi-
ne, coiugi rarissime, quae vixit
mecum ann(os) XXIII; Malius Secundus
b(ene)f(iciarius) cos(ularis) maritus f[e]cit me poni.
εἴ τις ἐν τούτῳ τῷ ἡ̣ρ̣ώ̣ι, ὅπου κεῖτε
ἡ προγεγραμμένη, θελήσι ἄλλον
ἕτερον θεῖναι, δώσι τῷ ταμίῳ (δηνάρια) ,βφ'
καὶ τῇ Ὀδησσειτῶν πόλι (δηνάρια) ,βφ'.

Z. 1 vor et darf mit Rücksicht auf Z. 5 f. bloß D. M. ergänzt werden; D. M. memoriae oben n. 372 Z. 1 f., D. M. et memoriae aeternae s. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 2312, D. M. et memoriae CIL III 3666, 4311, 4323 u. ö., nicht minder häufig D. M. et perpetuae securitati; vgl. Roschers mythologisches Lexikon II 2319; vor und nach Antistiae verzeichnet K. Škorpil ein punctum medium; Z. 2 der Dativ der Apposition coiugi rarissimae κατὰ σύνεσιν, vgl. oben n. 370 Z. 2—4; Z. 3 zu Malius vgl. W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen = Abhandlungen der kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen V 5 1904 S. 424; Z. 4 me nicht auf das Grabmal, sondern auf die verstorbene Gattin zu beziehen, wie mecum Z. 3 auf den Ehegatten, empfiehlt schon das vorangehende maritus; vgl. CIL III 3989 (Fl. Ursinus Maximianae Aemiliae coniug. kariss. et castiss. posui vivusq. feci ..... poniq. me post mort. meam ab herede meo in hac arc[a iussi]) und zur Konstruktion CIL III 4796 (restitui fecit), 9532 (figi fecit); Z. 5 nach K. Škorpils Angabe durchwegs Υ; Z. 6 f. ἄλλον ἕτερον = außerdem einen andern, vgl. Eur. Hiket. 573 πολλοὺς ἔτλην δὴ χἀτέρους ἄλλους πόνους und Orest. 345 f. τίνα γὰρ ἔτι πάρος οἶκον ἄλλον ἕτερον ἢ τὸν ..... σέβεσθαί με χρή.

387. Aboba Friedhof Steinplatte oben gebrochen, links abgeschnitten, rechts und unten Rand erhalten; jetzt breit 0·24 m, hoch 1·07 m, dick 0·09 m, Schrift-

[D(is) M(anibus)?]
infer?]nis.
. . Au]relio
. . . . mil(iti)
leg]ione
. . . [bene?
[merenti?]
. . . . . .

höhe jetzt 0·40 m, darüber vacat 0·20 m hoch, Zeilen vorgerissen. CIL III 14211[7]. Faksimile nach Durchreibung und Abschrift Bormanns.

Z. 1 vgl. CIL III 191, 704, 3844, 8021, 10357, 11636, 12489, II 2725 und Roschers mythologisches Lexikon II 241 f., 2319; Z. 4 legione = legionis, s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 45.

388. Sofia Museum viereckige Ara aus weißem Marmor mit reich gegliedertem und ornamentiertem Ablauf oben und unten, hoch 1·70 m, breit 0·47—0·55 m, dick ungefähr 0·45 m, Buchstabenhöhe 0·035—0·05 m; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobruský, Sbornik XVI 120 f. n. 30 Fig. 56; Cagnat, Revue arch. 1896 XXIX 259 II, 404 n. 117; Cagnat-Besnier, Revue arch. 1900 XXXVI 308 n. 25; CIL III 14211[2]. Faksimile nach Photographie.

Fig. 124
Grabaltar aus Gigen.

M(arco) Titio
M(arci) fil(io)
Pap(iria)
Maximo,
(duum)virali
iter(um), q(uin)-
q(uennalicio)
col(oniae), fla-
mini per-
pet(uo), praef(ecto)
saltus,
patr(ono) fabr(um),
Narcis-
sus actor.

Z. 6 ff. flamen perpetuus für den municipalen Kaiserkult; Z. 8 f. über saltus ([kaiserlicher] Gutsbezirk) und praefectus saltus (Gutsverwalter) vgl. Schulten, Die römischen Grundherrschaften 17 ff. und 82, Röm. Mitth. 1898 XIII 226 und His, Die Domanen der römischen Kaiserzeit 15; Z. 10 vgl. Waltzing, Corporations professionnelles chez les Romains I 426 ff.; Z. 12 actor ein Sklave, der Meier des Hoflandes in dem Z. 9 erwähnten saltus, vgl. Schulten, Grundherrschaften 59, 81, 84, 93, Röm. Mitth. XIII 225, His 88 und Rostowzew, Jahreshefte IV Beiblatt 42[10].

389. Dewna im Haus des Jorji Stoikov Kalksteinblock, oben, unten, links gebrochen, rechts 0·065 m breite Randleiste; breit 0·45 m, hoch 0·35 m, dick 0·22 m. CIL III 14213. Faksimile nach Abklatsch.

RENTIFI
LIVSPOSV
TANPROFLA
VIAINGE
NVAEVI
XITANNIS

. . . . . .
. . [patri
bu[n]e me-
renti fi-
lius posu-
i]t An(nius?) pro
Fla-
via Inge-
nua(e), vi-
xit annis
. . . . . .

Über die Silbenteilung durch Punkte s. z. B. E. Hübner in Iw. v. Müllers Handbuch I[2] 652.

Z. 4 i]t herausgerückt, offenbar nachgetragen; Z. 4 ff. der Sohn in Vertretung der Mutter? Z. 5 f. Ingenuae wohl Schreibfehler, immerhin vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins I 198.

390. Silistra (Durostorum) im Pädagogium Fragment einer Kalksteinplatte, rechts Rand erhalten; hoch 0·30 m, breit 0·40 m, dick 0·17 m, Buchstabenhöhe 0·04 m.

Nach Ohlers Kopie:
. . . . . .
. . . . . *[et*
. . . . *mae*
Cri]spina
mat(er) f]ilis piis(simis).

In der letzten Zeile zwischen L und S steht I longa zur Bezeichnung der Länge der kontrahierten Silbe.

391. Sofia Museum aus Slatina (nördlich von Lowetsch) Kalksteinquader unten schräg gebrochen, hoch rechts 1·54 m, links 1·14 m, breit 0·9 m, dick 0·29 m; oberhalb eines stark vertieften Inschriftfeldes seichtes Relieffeld breit 0·7 m, hoch 0·45 m, Buchstabenhohe 0·05 m. H. und K. Skorpil, Sbornik IV 152 n. 16 und Arch.-epigr. Mitth. XV 207 f. n. 75; CIL III 12398, 14207[40]; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 66. Faksimile nach meiner Abschrift und nach Abklatsch.

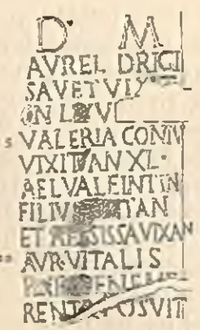
Im Relieffeld drei Büsten auf Plinthen, von denen die linke ganz schmal ist, die rechte zur

vollen Breite der Büste sich ausdehnt. Die mittlere Büste ist die einer Frau, deren Obergewand auch über den Kopf gezogen ist; beiderseits ein bärtiger Mann; beim linken noch deutlich kennbar das auf der rechten Schulter genestelte sagum. Das Relief ist eine rein fabriksmäßige Zutat; von einem zweiten Mann ist in der Inschrift keine Rede.

D(is) M(anibus).
C(aius) Val(erius) Severus mil(es)] leg(ionis) p(rimae) I(talicae); c[o]iu[gi s[uo] Vol(umnia) Marciana p]osuit memoria(m); vixit annis [XX]XXV. pos(uit)?] tit(ulum) feli(citer?).

Z. 3 Anfang CIL: [vet(eranus)], aber J. Zingerle bestätigte angesichts des Steines die Lesung [mi]l; Z. 6 das auslautende m nicht geschrieben, weil nicht gesprochen, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 363, 369 und Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Philologie Suppl. XXV 243 f.; Z. 8 Beuchel: . . . tit(ulum?) fe(cit?) l(ibens?).

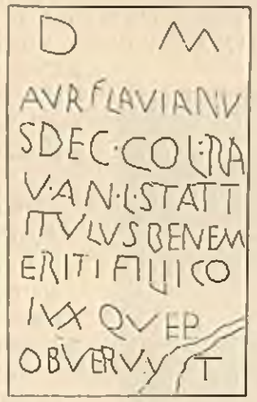
392. Sofia Museum Sandsteinblock, hoch 1·55^{m}, breit 0·86^{m}, dick 0·26^{m}, das vertiefte Inschriftfeld hoch 0·77^{m}, breit 0·40^{m}, Buchstabenhöhe in Z. 1 0·07^{m}, sonst 0·045^{m}: die rechte untere Ecke ist abgebrochen, aber erhalten; gefunden bei Somowit. Dobruský, Sbornik XVI 127 n. 40; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 323 sq. n. 27; CIL III 14421. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
Aurel(ius) Drigisa vet(eranus) vix[i]t a]n(nis) L[X]V[III?
Valeria coniu[x vixit an(nis) XL.
Ael(ius) Val⟨e⟩ntin(us) filius [vix]it an(nis) . . , et Ae[l(ia)] Sissa vix(it) an(nis) . .
Aur(elius) Vitalis pat[r(onis) b]en[e] m[erenti[b(us) p]osuit.

Z. 8 und 9 ist die Zahl der Jahre nicht angegeben, weil diese beiden Kinder des Drigisa wahrscheinlich bei Errichtung der Familiengruft noch nicht gestorben waren; Z. 9 eine Iul. Sissa CIL III 3597; Z. 11 Seure: pat(er).

393. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, unten gebrochen, hoch links 1·16^{m}, rechts 1·26^{m}, breit 0·54^{m}, dick 0·20^{m}, Buchstabenhöhe 0·03—0·05^{m}; gefunden in Artschar. Über der Inschrift in halbkreisförmigem Felde Kranz und darin Rosette zwischen zwei Blättern; unter der Inschrift Vase, aus der Reben herauswachsen. Dobruský, Sbornik XVIII 764 n. 61; CIL III 14501. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
Aur(elius) Flavianus dec(urio) col(oniae) Ra(tiariae) v(ixit) an(nis) L. stat litulus bene meriti. filii coiuxque po[s]uerun[n]t.

394. Sofia Museum aus dem Dorfe Mokres viereckige Marmorstele, hoch 1·83^{m}, breit 0·73^{m}, dick 0·20^{m}, aus der die Spitze eines Giebels hervorragt. Das umrahmte Inschriftfeld umgibt ein bis über die abgestumpften Giebelecken hinausreichendes Gewinde von Trauben und stilisierten Blättern, das aus einem unten stehenden zweihenkeligen Topf emporsprießt. Im Giebel, dessen Randleisten mit Ranken geschmückt sind, sprengt ein mit gegürteter Tunica und mit Sagum bekleideter Reiter, den Jagdspeer schwingend, nach rechts; unter ihm schlanker, langhalsiger Jagdhund nach rechts; am rechten Rand unter den Vorderhufen des Pferdes pfeilerartiger Gegenstand (Baumstrunk?). CIL III 7421; A. v. Domaszewski, Arch.-epigr. Mitth. XIII 154; Sbornik II 15 (Dobruský), XI 65 f. n. 21 (Bassanović), XVI 22 n. 36 Fig. 9 (Dobruský). Faksimile nach Photographie.

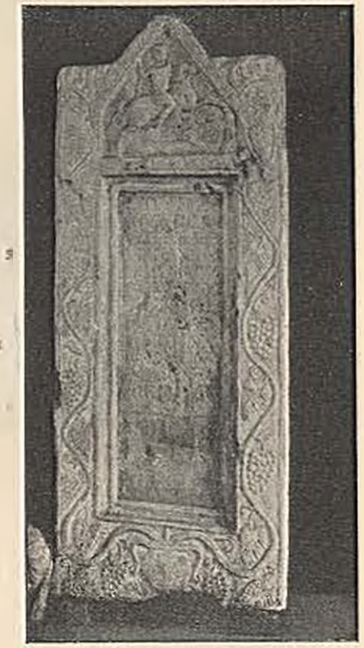


Fig. 125
Grabstein mit Relief eines Reiters.

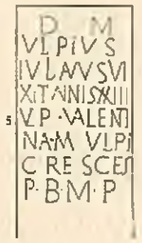
D(is) M(anibus).
G(aius) Iul(ius) Aemilianus vet(eranus) leg(ionis) VII Cl(audiae) vixit annis
LX mesibus X
diebus IIII. Emil(ianus) Vitalis m(iles) pret(orianus) fil(ius) et Dadis fra(ter) et Victor et
Iul(ius) et Ael(ius) fil(ii) kari(ssimo) patri bene merenti posuerunt.

Zur Publikation im Corpus ist nur nachzutragen, daß Punkte sich auch am Schlusse von Z. 3, 6, 9, 10, dann Z. 11 nach bene, Z. 12 nach ren finden; Z. 6 M in Rasur von V; Z. 8 der Bruder des Verstorbenen ist nach dessen ältestem Sohn eingeschoben.

395. Sofia Museum aus Gigen oberer Teil einer Kalksteinstele, hoch 0·90^{m}, breit 0·53^{m}, dick 0·27^{m}, Buchstabenhöhe 0·05^{m}. Oberhalb der Inschrift in halbkreisförmigem Relieffelde drei Büsten, links eine männliche, rechts eine weibliche, dazwischen die eines Kindes. Das Inschriftfeld ist durch Meißelschläge arg zugerichtet, die einzelnen Buchstaben sind jedoch ganz deutlich erkennbar. Dobruský, Sbornik XVIII 750 n. 40; CIL III 14207^{20}, 14417^{2}. Faksimile nach Abklatsch.

D(is) M(anibus) s(acrum).
Ulpius
Avediur(us?)
vix(it) ani[s . . . . . .

396. Sofia Museum Giebelstele aus Kalkstein, hoch 1·50^{m}, breit 0·75^{m}, dick 0·30^{m}, Buchstabenhöhe 0·06^{m}, letzte Zeile 0·07^{m}; gefunden in Gigen (Oescus). Inschriftfeld von Rebenornament umrahmt; im dreieckigen Giebelfelde Rose zwischen Blättern. Dobruský, Sbornik XVI 123 n. 35; CIL III 14418. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
Ulpius
Iulianus vixit annis LXXIII.
Ulp(ia) Valentina, M(arcus) Ulpi(us) Cresces p(atri) b(ene) m(erenti) p(osuerunt).

397. Sofia Museum aus Tschumakovci viereckiger Kalksteinblock entzwei gebrochen und ringsum beschädigt, hoch 0·84^{m} (obere Hälfte, in Fig. 126 abgebildet) + 0·89^{m}, breit bis 0·68^{m}, dick 0·24—0·27^{m}. Unmittelbar über dem um-

rahmten Inschriftfeld Relief; oben hohes Giebelfeld, von schmaler Leiste umsäumt, in dessen Mitte riesige vierteilige Rosette (zwei Teile erhalten); links (und früher gewiß auch rechts) vom Giebel Halbpalmette(?) in Relief; zwischen der Bodenleiste des Giebels und dem Relief Ornamentstreifen, der sich zu beiden Seiten des Reliefeldes und wohl auch des Inschriftfeldes als Blattgewinde fortsetzte. Desjardins, Bull. dell' inst. 1869 p. 20 n. 5; Škorpil, Sbornik VII 104 f. n. XXIX Fig. 13; CIL III 6131, 7454. Faksimile des Oberteils nach Photographie.

Totenmahlrelief sehr verstoßen: auf einem Bette mit hoher Rückenlehne und geschweiften Seitenlehnen liegt, den aufgerichteten Oberkörper in Vordersicht, ein mit Chiton bekleideter Mann, den Mantel um die Beine geschlagen, mit der Rechten einen Kranz hoch erhebend. Am Fußende der Kline scheint ein junger Mann in Vordersicht zu sitzen, der die Rechte wie betend erhebt. Links davon sitzt(?) nach rechts gewandt eine Frau, das Obergewand über den Kopf gezogen. Diesseits der Kline ein Tisch mit drei stilisierten Tierbeinen und kesselförmigem Aufsatz. Rechts davon henkelloser Mischkrug mit stark eingezogenem Halse. Zwischen Tisch und Frau scheint in Vordersicht ein schmächtiger Knabe, der das rechte Bein übergeschlagen hat, zu stehen.

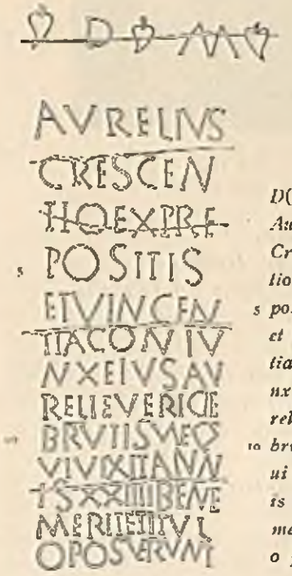
Fig. 126 Obere Hälfte einer skulpierten Grabstele.

D(is) M(anibus).
Ma[r]c[i]an[u]s
vet(eranus) ex ordinato, vixit
annis CIIII,
et Veneria Valentina qui et
Pelma coniux
carissima vivo suo sibi
fecerunt.
Blatt; *s(it) t(ibi) t(erra) l(evis)* in Kreis.

Z. 3 f. ordinatus = ordinarius? vgl. Marquardt-v. Domaszewski 462; dagegen Th. Mommsen, CIL III 830 (vgl. 7631): ordinati sunt ii qui ordinem adepti sunt id est centuriones facti; Z. 7 qui et zur Formel erstarrt, vgl. n. 398 Z. 11; Z. 9 f. vivo suo zu ihren (Plural) Lebzeiten, vivum (Neutrum) als Abstraktum gebraucht.

398. Sofia Museum Stele aus Marmor, in mehrere Stücke zerbrochen, oben giebelartig begrenzt, hoch 2·02 m, breit 0·71 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·08 m; gefunden 1891 bei der Pflasterung der Hauptstraße der Stadt Ferdinandowo (früher Kutlowica). Oberhalb der Inschrift in seichter Nische drei bekleidete Büsten, links die etwas höhere eines Mannes, daneben zwei weibliche; im Hintergrunde ein Baum, in dessen Gezweige ein Vogel sitzt. Die ganze Stele links, rechts und unten von einer Ranke umrahmt. H. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 214 f. n. 113; A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher III 194 ff.; Bassanović, Sbornik XI 59 n. 14; CIL III

Fig. 127 Grabstele aus Kutlowica.



12377. Faksimile nach Photographie und nach Abklatsch.

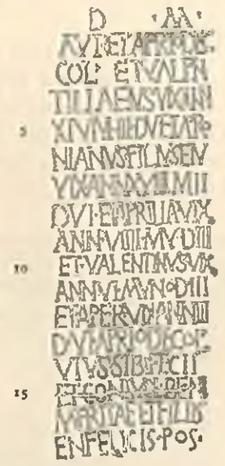
D(is) M(anibus).
Aurelius
Crescentio ex prepositis
et Vincentia coniunx eius Aurelie Vericie
bruti suae qui vixit annis XXIIII bene merite titulo posuerunt.

Z. 2 f. Crescentio = Crescentius, s. zu Z. 13 f.; Z. 4 f. wohl gewesener praepositus einer vexillatio, vgl. zu n. 345 Z. 11 f. (auch Nachträge); Z. 10 bruti (altdeutsch, Nominativ brutes CIL III 12666) = nurui, vgl. unten zu n. 412 Z. 2; Z. 10 f. qui = quae, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der roman. Philologie I 372; Z. 13 f. titulo = titulum, s. E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 260 ff.; zum Abfall von s und m vgl. Stolz, Latein. Grammatik³ 97 f., zum Übergang des u in o Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 164 ff., besonders 169 und W. Meyer in Gröbers Grundriß I 369.

Fig. 128 Grabstele aus Gigen.

399. Sofia Museum viereckige Marmorstele mit Zapfen, hoch 2·27 m, breit 0·74 m, dick 0·25 m, Buchstabenhöhe 0·055 m; war in Gigen im Hofe des Boscho Potschov. Dobruský, Sbornik II 42 n. 1; CIL III 7431. Faksimile nach Photographie (Fig. 128) und nach Abklatsch.

Die Büsten der sechs in der Grabschrift genannten Personen sind über dem Inschriftfeld in Relief dargestellt: links die Büste des Aprio, bei dem allein noch der rechte Arm, vor die Brust gelegt, sichtbar ist; rechts oben die seiner Frau mit Halsschnur, das Obergewand über den Kopf gezogen; zwischen beiden ein Knabe; darunter drei kleinere Kinder; das rechts unter die Mutter gestellte mit Halsschnur, also wohl das Mädchen. Das umrahmte Inschriftfeld ist links, rechts und unten von Weinranken umgeben.



D(is) M(anibus).
Aurel(ius) Aprio dec(urio)
col(oniae) et Valentilla eius, vix(it) ann(is)
X[L]V m(ensibus) III d(iebus) V; c[i] Apronianus filius eiu(s),
vix(it) ann(is) XVIIII m(ensibus) II
d(iebus) VI; c[i] Aprilla, vix(it)
ann(is) VIIII m(ensibus) V d(iebus) III;
et Valentinus, vix(it)
ann(is) VI m(ense) uno d(iebus) III;
et Aper, vix(it) ann(is) III
d(iebus) VI. Aprio dec(urio) col(oniae)
vius sibi feci[t
et coniu[gi] ben[e
m[e]ritae et filiis.
enfelicis pos(uit).

Z. 4 eius zu verstehen als uxor eius, s. E. Hübner in Iw. v. Mullers Handbuch I² 677; Z. 14 vius statt vivus, s. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins III 300 f.; Z. 17 enfelicis = infelix,

unbelegte Nebenform, wie stirpis — stirps, assis — as, gruis — grus u. a., s. Neue-Wagener, Formenlehre der lateinischen Sprache I³ 283; e statt i, vgl. Schuchardt, Vulgärlatein II 54 ff., 66 f.

400. Sofia Museum aus Koevci (Bezirk Sewliewo) viereckige Kalksteinplatte hoch 1·05ᵐ (sic), breit 0·62ᵐ; Schrifthöhe 0·49ᵐ, darunter vacat 0·15ᵐ hoch. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 182 n. 31; CIL III 12418 und p. 2316⁴⁷. Faksimile nach Photographie.

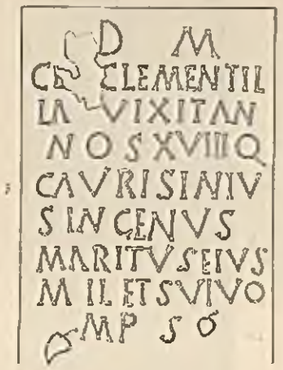
Oberhalb der Inschrift zwei oben abgerundete Nischen mit den Reliefs je eines Kopfes, rechts Kopf eines Mannes, links der einer mit Halsband geschmückten Frau umhüllt; über den unteren Rand jeder Nische fällt in konzentrischen Halbkreisen ein Gewandstück herab; Reliefs roh und verstoßen.

Fig. 129 Grabstein aus Koevci.

D(is) M(anibus).
C(aius) Iulius Firmus vixit
annis XXX.
V]al(eria) Pier(is) mater et Ul-
p(ia) Marcia c(on)iux et Marc-
ia soror et Ingenua
p(ecunia) s(ua).

Z. 4 Bormann vermutet na[t(ione)] Pier(ius); aber am Zeilenanfang ist, nachdem vor dem großen Spatium in Z. 3 bereits die Lebensjahre angegeben sind, eine weitere auf den Verstorbenen bezügliche Angabe wenig wahrscheinlich, dagegen ist der Name der Mutter schwer entbehrlich; Z. 5 Anfang PMA ohne Ligatur.

401. Sofia Museum Stele aus Kalkstein, hoch 2·76ᵐ, breit 0·87ᵐ, dick 0·30ᵐ, Buchstabenhöhe 0·05ᵐ; gefunden bei Mekisch. Über der umrahmten Inschrift Totenmahlrelief. H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 213 n. 89; CIL III 12436; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 67. Faksimile nach Abklatsch.



D(is) M(anibus).
Cl(audia) Clementill-
la vixit an-
nos XVIII. Q(uintus)
Caurisiniu-
s Ingenus
maritus eius
mil(es) et s(ibi) vivo
m(emoriam) p(o)s(uit).

Beachtenswert A ohne Querstrich. Z. 8 Škorpil: mi(les) l(egionis) [(primae) I]t(alicae) s(e) vivo, CIL: m[er(enti)] et s(ibi) vivo, Beuchel: mil. It. s(ibi) vivo.

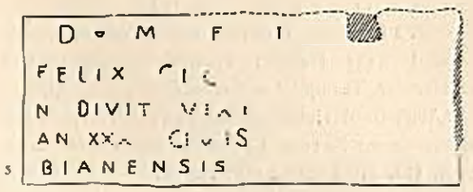
402. Sofia Museum Platte aus Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·96ᵐ, breit 0·96ᵐ, dick 0·24ᵐ, Buchstabenhöhe 0·04—0·05ᵐ; gefunden im Dorfe Damjanowo (Bezirk Sewliewo). Rechts und links profilierter Rahmen verstoßen. Dobruský, Sbornik XVI 125 n. 38 Fig. 58; Seure, Bull. de

corr. hell. 1901 XXV 323 n. 26; CIL III 14426. Faksimile nach Photographie.

D(is) [M(anibus).
Annia D[e-
tustaina vix(it)
ann(is) LVIII.
Iustus Rescu-
pori(s) bul(enta) con-
iugi b(ene) m(erenti)
posuit.

Z. 2 Schluß ist der unterste Querstrich von E im Abklatsch sichtbar; Seure: D[en]tustaina.

403. Sofia Museum aus der Kirche Sweti Spas, oben abgerundete Platte aus blauem Kalkstein, hoch 0·85ᵐ, breit 0·48ᵐ, dick bis 0·10ᵐ; unten Rest eines Einsatzzapfens. An der Vorderseite drei umrahmte Felder übereinander: im untersten, 0·42ᵐ breiten, 0·16ᵐ hohen Feld Inschrift; im obersten, halbkreisförmigen Feld, das 0·30ᵐ hoch ist, und im mittleren, 0·20ᵐ hohen verscheuerte Flachreliefs. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 49 f. n. 3; H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 79 n. 69; CIL III 7415; Dumont-Homolle, Mélanges p. 313 f. F. Faksimile nach Zingerles Abschrift.



D(is) M(anibus) f(ieri) i(ussit)
Felix [s]i[gni](er)] s[esq(uiplicarius)
n(umeri) Divit(ensium), vixi[t
an(nis) XXX, civis [A]m-
bianensis. Danach zwei Blätter.

Rechts von der Inschrift verriebenes Relief?

Z. 1 Punkt nur noch nach D sichtbar; fieri iussit wohl testamento; Z. 2 das erste S von sesquiplicarius und damit diese Erganzung beruht auf Bormanns Lesung; vgl. Marquardt-v. Domaszewski 544; Z. 4 Schluß M nach Lesung Bormanns.

Im obersten Feld zwei Figuren in Vordersicht: links ein Mann in Chiton und langem Mantel, die rechte Hand wie auf einem Schwertgriff aufruhend, obgleich von einem solchen nichts mehr zu sehen ist, die linke Hand an der Brust; rechts von ihm, viel kleiner, ein Krieger, der in der Rechten einen Speer hält und seinen ganzen Rumpf mit einem großen Rundschild verdeckt. Im Mittelfeld steht ein kurzgekleideter Mann zwischen zwei ihm zugekehrten Pferden, die er am Zaum hält, in Vordersicht.

404. Sofia Museum Quader aus Kalkstein, hoch 1·20ᵐ, breit 0·69ᵐ, dick 0·26ᵐ, Buchstabenhöhe 0·065ᵐ; vorher im Dorfe Guljantschi in einem Privathaus. Unter der Inschrift Relief eines an eine Krippe angebundenen Pferdes nach rechts. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 173 n. 8; CIL III 12361. Faksimile nach Abklatsch.

Sulpicius
Massa ve-
ter(anus) a[l]ae
Hispan(orum) n-
at(ione) Tung(er) vix(it)
ann(os) LX, me-
r(uit) an(nos) XXXV,
h(ic) s(itus) e(st). coni-
ux Pieris f(aciendum)
c(uravit).

Fig. 130 Grabstein mit Relief.

405. Sofia Museum Giebelstele aus Marmor, unten gebrochen, hoch 1·60 m, breit 0·69 m, dick 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·07—0·10 m; war im Hofe vor der Kirche in Beschli (an der Mündung des Isker). Dobruský, Sbornik II 39, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 145 n. 9; CIL III 12348. Faksimile nach Photographie.

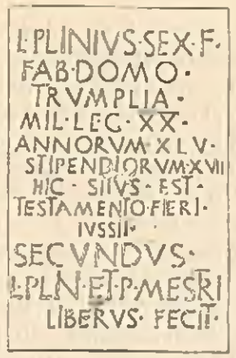
Das umrahmte Inschriftfeld rings von Blattranke eingesäumt. Darüber im Giebel halbkreisförmige Nische, in welcher auf einem Bett mit Seiten- und Rückenlehne und gedrechselten Beinen ein langbekleideter Mann liegt, das vom Kissen erhobene bartlose Gesicht dem Beschauer zugewandt; diesseits des Bettes ein vierbeiniger und rechts daneben ein dreibeiniger Tisch mit Speisen; im Zwickel des Giebels oberhalb der Nische bartloser, männlicher Kopf zwischen zwei Blättern. Zu beiden Seiten des Giebels zwei mächtige Löwenvorderleiber als Akroterien. Alle Skulpturen äußerst roh.

Fig. 131 Grabstein aus Beschli.

C(aius) Vibi-
us C(ai) f(ilius)
Fab(ia) Fro-
nto do-
mo Bri-
xia vet(e)-
r(anus) leg(ionis) V
Ma[c(edonicae)] vi-
x(it) [an]n(is)
LXXIIII?] . . .

Z. 9 Anfang X·; Schluß deutlich N·
Z. 9 f. Frankfurter: X' NI·
I ''

406. Sofia Museum Marmorplatte, hoch 0·675 m, breit 0·43 m, dick 0·065 m, Buchstabenhöhe 0·03 bis 0·045 m; früher „im Dorfe Reselec am linken Ufer des Isker zwischen Vraca und Pleven, vom jenseitigen rechten Ufer aus einer ‚Monastir' genannten Ruine herübergeschafft". Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 204 n. 2 nach Kopie von Ginčev; CIL III 7452; Dobrusky, Sbornik XVIII 759 n. 55 Fig. 43; Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 2270. Faksimile nach Abklatsch.

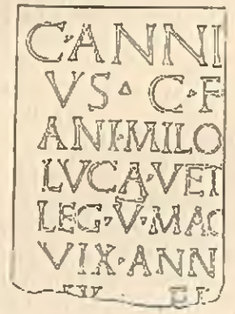


L(ucius) Plinius
Sex(ti) f(ilius)
Fab(ia) domo
Trumplia
mil(es) leg(ionis)
XX
annorum XLV
stipendiorum XVII
hic si[t]us est.
testamento fieri
iussit.
Secundus
L(uci) Plini et
P(ubli) Mestri
libertus fecit.

Beachtenswert die überragende Größe des T und in Z. 11 die Ligatur von INI.

Z. 2 f. domo Trumplia vgl. Schulten, Rhein. Mus. L 515; Dessau: Trumplia praeterea non memoratur, Trumplini memorati inter gentes Alpinas ab Augusto devictas addicti fuerunt rei publicae Brixianorum; Z. 10 ff. libertus zweier Herren z. B. auch CIL III 2321, 2429, 10776.

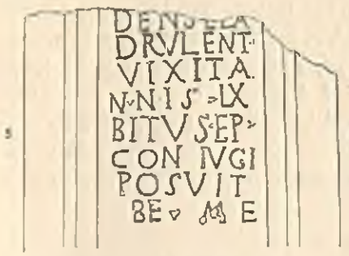
407. Sofia Museum Kalksteinplatte mit Giebel, unten gebrochen, hoch 0·52 m, breit 0·43 m, dick ungefähr 0·20 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·065 m; gefunden in Gigen (Oescus). Oberhalb der Inschrift im Giebelfeld Blüte zwischen drei Blättern. Dobrusky, Sbornik XVI 121 n. 32; CIL III 14415. Faksimile nach Abklatsch.



C(aius) Annius
C(ai) f(ilius)
Ani(ensis) Milo
Luca vet(eranus)
leg(ionis) V Mac(edonicae)
vix(it) ann(is)
L]X. [h]-[r-
es] . . . . .
. . . . . .

Z. 7 der drittletzte Buchstabe ist zerstört, die erhaltenen Reste deuten eher auf H als auf M.

408. Sofia Museum Kalksteinstele, oben gebrochen, hoch 1·06 m, breit 0·61 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·04—0·05 m; gefunden in Tschumakovci. Links ist der Rand der Stele mit einem Rebenornament verziert, rechts ist keine Verzierung sichtbar. Dobrusky, Sbornik II 45 n. 2, daraus Frankfurter, Arch.-epigr. Mitth. XIV 147 n. 13; CIL III 12395 und p. 2316[47]. Faksimile nach Abklatsch.



Dens[el]a
Drulent(is)
vixit a-
nnis LX.
Bitus Ep[pii?]
coniugi
posuit
be(ne) me-
(renti).

Z. 1 zum Namen Densela vgl. die thrakische Völkerschaft der Denseletae, s. Plin. n. h. IV 11 40 und Schulten, Rhein. Mus. L 534 f.; Z. 8 ist zwischen BE und ME die Oberfläche des Steines erhalten und nur eine kleine Bruchstelle vorhanden; nach ME stand auf dem Steine nichts mehr.

409. Philippopel auf dem türkischen Friedhof Granitplatte, hoch 1·10 m, breit 0·45 m, dick 0·13 m, unten 0·48 m hoch vacat, Buchstabenhöhe 0·07 m. Faksimile nach Bormanns Abschrift und nach Abklatsch.

C(aius) Ca[e]l(ius) A[n-
nius M[ax-
imus mi[l(es)
leg(ionis) I Ita[l(icae)
dom(o) Ha[d(rianopolis)
h(ic) s(itus) e(st).

Z. 1 f. Rostovzew: Gallonius; dagegen spricht aber die geringe Höhe des vermeintlichen O (vgl. Z. 5) und der leere Raum, der dann am Schluß von Z. 1 anzunehmen wäre; Z. 5 Rostovzew: dom(o) Pa[n(nonia).

410. Sofia Museum Kalksteinquader, gefunden in Gigen-Mahala, hoch 1·78 m, breit 0·86 m, dick 0·30 m; Inschriftfeld hoch 0·86 m, breit 0·48 m, Buchstabenhöhe 0·06—0·047 m. Dobrusky, Sbornik

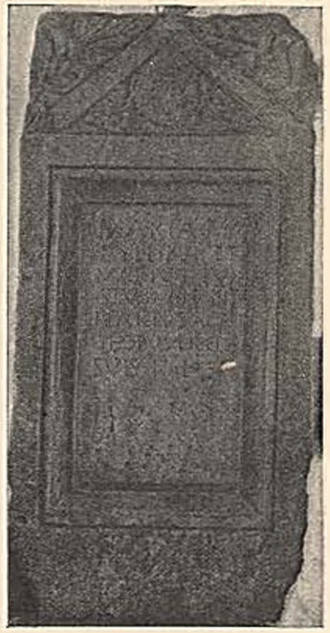
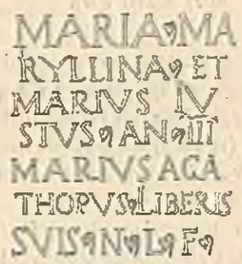


Fig. 132 Grabstein.

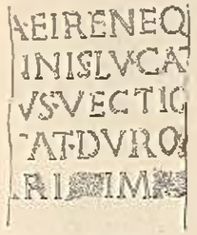
XVI 125 n. 37; Merlin, Revue arch. 1900 XXXVI 419 n. 6; CIL III 14419. Faksimile nach Abklatsch und nach Photographie (Fig. 132).

Eine schmucklos breite Randleiste umgibt das von einer Hohlkehle umrahmte Inschriftfeld und auch noch das unmittelbar darüber gelegene Giebeldreieck, in welchem von einer flachen Scheibe beiderseits je ein Blatt ausgeht; in jedem der beiden Zwickel oberhalb der Giebelschrage eine rohe Halbpalmette und unorganisch angeschlossen ein sechsteiliges Blatt.



Maria Maryllina et Marius Iustus an(norum) III. Marius Agathopus liberis suis n(on?) l(ibens) f(ecit).

411. Silistra (Durostorum) Bruchstück einer Kalksteinplatte, lange Zeit im Hofe eines Bauern, jetzt im Turnsaale des Pädagogiums, hoch 0·70 m, breit 0·44 m, dick 0·15 m, Buchstabenhöhe 0·06 m. Tocilescu, Arch.-epigr. Mitth. XI 24 n. 12, XIV 16 f. n. 36; CIL III 7479, 12454. Faksimile nach Abklatsch.

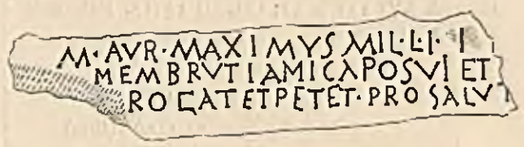


[D(is) M(anibus)?]. Vale]ria Eirene q[uae vixi]t annis LV. Cat . . . . . rus vectig(alis) [Illyrici] vil(icus) stat(ionis) Duros[tori coniugi] rarissim(ae).

Die vollständigeren Publikationen Tocilescus haben Z. 1 Anfang RIAE, Z. 2 Anfang TANN, Z. 3 Anfang RVS, Z. 4 Anfang VIL·STAT·, Schluß ROS, Z. 5 RARISSIMΣ.

Z. 1 Eirene griechische Schreibung im Griechenlande; Tocilescu: Valeriae Irene; Z. 3 f. vgl. Marquardt-Dessau, Staatsverwaltung II² 273 f.

412. Sofia Museum aus Nicopolis ad Istrum Reliefplatte, deren untere Rahmenleiste beschrieben ist; diese Inschriftfläche breit 0·23 m, hoch 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·011 m. Vom Relief ist auf D. Dobruskys Abklatsch, dem wir die Kenntnis des Stückes verdanken und dem das Faksimile nachgebildet ist, nur der Rest eines nach rechts fahrenden vierrädrigen Wagens sichtbar.



M(arcus) Aur(elius) Maxim[u]s mil(es) l(egionis) I I[talicae] mem(oriam) bruti Amica posuit, et rogat et petet pro salut[e sua?]

Z. 2 bruti wie oben n. 398 Z. 10 = nurui, vgl. uberdies Corpus glossariorum Latinorum ed. Goetz V 314 Z. 32 nurus bruta und VI 1 S. 752, A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher 1893 III 193 ff. und Rhein. Mus. 1900 LV 318 f., zuletzt R. Loewe, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 1904 XXIX 276 ff.; Amica (Amicus kommt als Name vor) in der Grundform geblieben, vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 369; it in Ligatur † (Faksimile ungenau); Z. 3 petet = petit, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 45; das Objekt der Verba rogat et petit ist wohl ein bestimmter Gott, der vielleicht auf der oberen Rahmenleiste genannt war; jedesfalls ist die Verbindung einer Grabschrift mit der Bitte pro salute ungewöhnlich, wenn auch nicht unerhört, vgl. Bull. de corr. hell. 1904 XXVIII 193 f. n. 7: Λάρος Σωκράτου Φλαβία συνβίω γλυκυτάτη μνήμης χάριν κὲ σὺν τοῖς τέκνοις Δὶ βροντῶντι εὐχήν und A. Koerte, Gött. gel. Anz. 1897 S. 409 n. 55; Athen. Mitth. 1900 XXV 443.

413. Sofia Museum Quader aus schlechtem Kalkstein, oben und unten gebrochen, hoch 0·56 m,

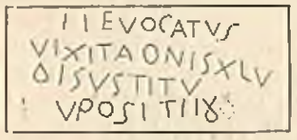
. . . . . .
. . . . . .
vix(it) a]n(nos) XXII,

mer(uit) [a]n(nos) II. Q(uintus) C(. . . . ius)] Su[r?]a p]a[l]r[on(us)] piu- s [c(uravit?) f(aciendum?)

breit 0·61 m, dick 0·32 m, Buchstabenhöhe ungefahr 0·07 m; gefunden in Harlec an der Donau (Bezirk Nikopol). Innerhalb einer flachen Umrahmung zwei schwach vertiefte Schriftfelder untereinander. Faksimile nach Abklatsch.

414. Sofia Museum Platte aus sehr porösem Kalkstein, hoch 0·86 m, breit 0·47 m, dick 0·19 m, Buchstabenhöhe 0·025—0·03 m; gefunden in Ormanlij (Bezirk Sofia). H. und K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XV 94 n. 10 und Sbornik VII 94 n. XV; G. Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 313 n. 8; CIL III 12334, 14207¹⁰. Faksimile nach Abklatsch.

Oberhalb der Inschrift sind im Giebelfelde drei einander an den Händen haltende Gewandfiguren in Vordersicht dargestellt, anscheinend Mann, Frau und Kind. Unterhalb der Inschrift zweihenklige Urne, aus der Reben hervorwachsen.



Val(erius) Evocatus vixit a[n]nis XLV. D]isus titu- l]u(m) posit li- [b(ens).

Hoffiller las Z. 1 Anfang VAL, Z. 2 Mitte AA'N, Z. 4 Mitte IT·LI

Z. 1 Evocatus Name, neben Val. schwerlich Bezeichnung des militärischen Ranges; Seure: . . PA Revocatus; Z. 4 vgl. E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 269; zu posit vgl. oben zu n. 384 Z. 2 f.

415. Prowadia vor der Moschee Marmorsäule oben gebrochen, Durchmesser 0·67 m, hoch über 1·40 m; ganz unten 0·46 m hoch rauh (zur Versenkung in die Erde), dann 0·43 m hoch geglättet, darüber ebenes, 0·285 m hohes Inschriftfeld in 0·145 m breitem Rahmen. K. Škorpil, Arch.-epigr. Mitth. XVII 202 n. 79; CIL III 12445, 14211¹². Faksimile nach Abklatsch.

. . S]ecun[dus . . . . pra]efectu[s iure dic(undo) . sit tib[i terra levis.

Z. 2 f. vergl. Marquardt, Staatsverwaltung I² 168 f.

416. Saradscha aus Abtatkalesi, 1898 im Museum zu Sofia, Fragment mit 0·09 m breiter Randleiste rechts, sonst gebrochen, jetzt hoch 0·595 m, breit 0·4 + 0·09 m, Buchstabenhöhe 0·06—0·07 m, unten 0·16 m hoch vacat. CIL III 14211. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
vix(it) a]n(nis) II[XX.
. A]el(ius) Ingenus
c(ivis)] R(omanus) d(efunctae) con[i]ug(i) b]en(e) mer(enti)
p]osuit.

Z. 1 N aus RI? Z. 3 Anfang [o]rd(inarius)? vgl. Marquardt-v. Domaszewski 402; CIL: [ma]r(itus) d(ulcissimae), doch war für zwei breite Buchstaben vor R kaum Platz.

417. Silistra (Durostorum) im Museum des Padagogiums Kalksteinplatte hoch 0·38 m, breit 0·51 m, dick 0·13 m, Buchstabenhöhe 0·045—0·03 m; links ist die Oberfläche zu einer späteren Verwendung des Steines abgemeißelt. CIL III 14436. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . *leg(ionis) XI Cl(audiae) vivo] suo sibi po]suit et suis?];*
vixit] an(nis) LXX [m(ensibus)? . .; hic simul e?]st conditus?] . . . . . .

Z. 2 vgl. oben n. 397 zu Z. 9 f.; Z. 4 ff. nach dem Tode des im verlorenen Anfang Genannten nachgetragen; Z. 4 über ΛΝ wohl sinnlose Kritzelei; Z. 5 f. vgl. CIL III 4327.

418. Silistra (Durostorum) linker unterer Teil eines Grabmales aus Kalkstein, dient als Pflaster-

stein im Garten eines Privathauses; hoch 0·70 m, breit 0·46 m, Buchstabenhöhe 0·04 m. CIL III 14435. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
vix(it) [annos
XX[XXIIII?
M(arcus) Ve . . . .
(centurio) l[eg(ionis) . . et
G(aius) Go . . . . .
pient[iss(imi) fili
f(aciendum) [c(uraverunt).

419. Aboba Haus des Griechen Theocharis Karawataki (Tufari Karawatakov) Kalksteinblock, rechts und unten gebrochen, auch oben ein wenig; hoch 0·91 m, breit 0·49 m, dick 0·34 m. CIL III 14211[8]. Faksimile nach Zeichnung Eggers und Abklatsch.

Inschriftfeld vertieft in Rahmen, umgeben von Ranken und Blattgewinden; oben Mitte großer Kranz mit herabhängenden Schleifen, links davon Halbpalmette erhalten.

D(is) [M(anibus).
Catti[us oder *C(aius) Atti[us*
. . . . v(ixit) an(nos) . .
m(enses) X . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

Z. 2 natürlich auch Genetiv oder Dativ des Namens möglich.

Fig. 133 Rest einer Grabstele.

— 420. Sofia Museum oberer Abschluß einer Kalksteinstele, hoch zirka 0·50 m, breit 0·73 m, dick 0·20 m; gefunden in Kunino (Bezirk Wraca). H. und K. Škorpil, Sbornik VIII 79 n. LXVIII; CIL III 14412[1]. Faksimile nach Photographie.

Fig. 134 Oberer Abschluß einer Grabstele.

In vertieftem Relieffeld sind, einander zugekehrt, zwei Reiter in kurzem, gegürtetem Chiton mit fliegender Chlamys symmetrisch dargestellt, das Gesicht dem Beschauer zugekehrt; von dem Reiter links ist nur die vordere Hälfte erhalten, der rechte scheint ein Schwert zu tragen; beide Pferde stehen mit den Vorderfüßen auf je einem Altar. Zwischen den Reitern steht in Vordersicht eine mit kurzem, gegürtetem Chiton bekleidete männliche Figur, die beide Pferde am Zaume hält. Ähnlich die Dioskuren; Dioskuren auf Grabmälern s. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités II 1 264.

Unter dem äußerst rohen Relief stand in vertieftem Felde die Grabschrift, von der auf der trennenden Leiste das M der ersten Zeile erhalten ist:

D(is)] M(anibus).

Der rechte Rand der Vorderseite enthält, soweit erhalten, innerhalb schmaler Leisten eine Weinranke.

421. Sofia Museum aus Tetewen zwei nicht aneinander anpassende Stücke der rechten Hälfte einer Kalksteinstele, je 0·60 m hoch und 0·36 m breit, dick 0·22 m. CIL III 14413[1]. Faksimile nach Photographien (Fig. 135 und 136) und nach Abklatsch.

Fig. 135 Bruchstücke einer skulpierten Stele.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . *Va]leria*
. . . . . *titlum*
posuit].

Z. 2 Synkope des u, vgl. Schuchardt, Vokalismus des Vulgarlateins II 405.

Giebelfeld und rechter Randpfeiler, der bis zur Giebelhöhe hinaufragt, von schmalen Leisten eingeschlossen; die den Randpfeiler oben begrenzende Leiste setzt sich bis zur Giebelschräge fort und bildet so ein großes Akroter; oberhalb und unterhalb des vertieften Inschriftfeldes je ein von schmaler Leiste begrenztes Relieffeld.

Der rechte Rahmenpfeiler des Steines ist mit Weinranken geschmückt; im Zwickel zwischen ihm und der schrägen Giebelleiste ein nach rechts springendes Tier mit kurzem Schwanz und gebogenem Vorderbein in Relief; der erhaltene Giebelteil leer.

Fig. 136 Oberster Teil der rechten Hälfte einer Grabstele.

Oberes Relief: rechts steht in Vordersicht ein bärtiger Mann, mit tief gegürteter Ärmeltunica und langem, die Vorderseite freilassendem Mantel bekleidet, um den Hals einen torquis, an der linken Hüfte ein Schwert, das an einem über die rechte Schulter laufenden Riemen hängt, mit der gesenkten Rechten den Mantel, die ausgebreitete Linke an den Leib zur Schließe des Gürtels haltend. Links von ihm am oberen Reliefrand Frauenbüste in Vordersicht, von der die rechte Gesichtshälfte weggebrochen ist; den oberen Gewandausschnitt begrenzt gleichfalls eine Halskette; seltsam ist, daß sich die Büste nicht nach unten fortsetzt. Das Relief ist sehr roh; der Mann hat einen unverhältnismäßig großen Kopf mit Glotzaugen; seine und der Frau Ohren sind abstehend.

Relief unter der Inschrift: ein längliches Faß liegt auf einem Wagengestell, dessen zwei Räder je sechs Speichen aufweisen. Wagen im untersten Felde des Grabsteins auch sonst, s. oben zu n. 271.

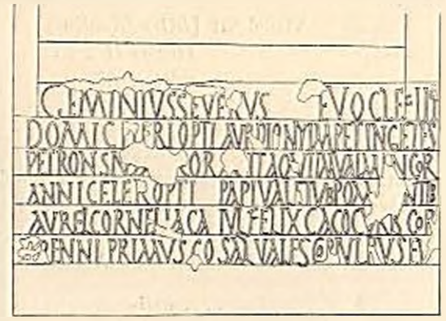
422. In Abtatkalesi wurde nach einer Herrn Karl Škorpil zugegangenen Mitteilung 1899 eine

0·9 m hohe, 0·7 m breite, 0·2 m dicke Steinplatte mit vier Schriftzeilen gefunden: in der ersten Zeile war SPAC, weiterhin VIXA·NL lesbar.

S(extus?) Pac. . . . .
. . . . . .
. . . . . .
vix(it) an(nis) L.

Grabschrift.

423. Sofia Museum Platte aus rötlichem Sandstein, gefunden in Lom (Almus), hoch 0·75 m, breit 0·38 m, dick 0·14 m, Inschriftfläche hoch 0·17 m, Buchstabenhöhe zirka 0·03 m, Zeilen auf vorgerissenen Linien, in den Buchstaben noch rote Farbspuren. Über dem Schriftfeld ist zwischen zwei Pfeilern, die einen mit zwei Eckakroterien geschmückten Giebel tragen, ein römischer Soldat mit Sagum, Helm und Pilum dargestellt. Dobruský, Sbornik XVIII 765 f. n. 65; CIL III 14409[1]; F. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 106 n. 69. Faksimile nach Abklatsch.



Geminius Severus evoc(atus) leg(ionis) I. I[t(alicae).
Domi(tius) C[ele]ri(nus) opti(o), Aur(elius) Diony-
(sius) im(aginifer), Pet(ronius)
Inge(nuus) tes(serarius),
Petron(ius) Sna . . cor(nicen), [Me]tl(ius) Aqui(la)
im(aginifer), Val(erius) M[i]n(u-
cius) cor(nicen),
Anni(us) Celer opti(o), Papi(rius) Vale(s) tub(icen),
Pom(ponius) . . . n(. .) tib(icen),
Aurel(ius) Corne[li]a(nus) c(ustos) a(rmorum), Iu-
l(ius) Felix c(ustos) a(rmorum),
Coc(ceius) Urb(icus) cor(nicen),
Per]enni(us) Primus co(rnicen), Sal(vius) Vales
co[r](nicen), Iul(ius) Rus(ticus)
et(ocatus).

Grabstein des Geminius Severus (Z. 1)?

Auffällig, daß hier die Abkürzungen oft bis zum Silbenschluß reichen. Z. 4 Schluß CIL: t[u]b(icen).

424. Sofia Museum aus Nikopol Gebälkstück aus weißem Marmor, links und rechts gebrochen, hoch 0·47 m, breit 0·72 m, tief 0·46 m, Buchstabenhöhe 0·12 m; gefunden in Gigen (Oescus). CIL III 14211[5]. Faksimile nach Abklatsch.

.. V]pius Pol[lio? ....
ae Ingen[uae ....

Z. 2 Anfang vacat.

Inschrift eines Grabhauses?

425. Sofia Museum Stück eines Sandsteinblockes, hoch 0·36 m, breit 0·30 m, dick 0·26 m, Buchstabenhöhe 0·07—0·08 m; nur die Anfänge von vier Zeilen erhalten. Faksimile nach Abklatsch.

Vielleicht: *[D(is) M(anibus)]*
L(ucio) H . . . . . .
co[h(ortis)? . . . . . .
arus . . . . . .
a[l]a[e? . . . . . .

426. Silistra (Durostorum) im Pädagogium rechter oberer Teil eines Grabsteines aus Kalkstein, hoch 1·20 m, breit 0·55 m, dick 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·08 m. Faksimile nach Abklatsch.

.... nesi-
us? si]bi et
.... ae Pri-
[mae conugi?]
. . . . . .

427. Beleni (Dimum) beim Lehrer Marmorbruchstück mit Inschrift, hoch 0·17 m, breit 0·13 m, dick 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·06 m.

\LIE . . . . . *alie*
\SI . . . . . *.asi-*
us] . . . . . .
. . . . . .

Grabschrift?

428. Sofia Museum aus Stara Sagora längliche Platte aus rotem Stein, ganz unregelmäßig begrenzt, hoch 0·87 m, breit 0·6 m, dick 0·06 m. Dobrusky, Sbornik XVI 117f. n. 25; Seure, Bull. de corr. hell. 1901 XXV 318 sqq. n. 19; CIL III 14207[15]. Faksimile nach Abklatsch.

Domo [e]terna fecit
Done Fl(avius) Moco domesticos de patria Artacia de vico Calso.

Vier Inschriftzeilen zwischen vorgerissenen Linien knapp am oberen Rand; darunter ein Kreis mit zwei herabhängenden Blättern; die untere Hälfte der Vorderseite leer.

Z. 1 domo eterna abgeschliffener Akkusativ (vgl. W. Meyer in Gröbers Grundriß der romanischen Philologie I 369; Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II 164 f.; E. Diehl, De m finali epigraphica = Jahrb. f. Phil. Suppl. XXV 247), = Grabhaus, so auch CIL III 14292, 14910, 15181[3], vgl. οἶκος αἰώνιος und oben n. 364 Z. 3 f. (ἀείδιον οἰκητήριον) und n. 365 Z. 5 f. (ἀείδιον κατοικίαν); Z. 2 Done lautliche Fortbildung aus Dom(i)nae (Dativ); Name seiner Frau? CIL III 15205[1]: Mocconi[s]; Z. 2 f. domesticos ein (kaiserlicher?) Beamter des V. oder VI. Jahrhundertes, vgl. Th. Mommsen, Ephem. epigr. V 139 ff. und Seeck in Pauly-Wissowas Realencyclopädie V 1296 ff.; Nominativ, vgl. Schuchardt II 168 f.; Z. 3 f. Artacia nicht die Stadt Ἀρτάκη bei Kyzikos, sondern das Gebiet der mösischen Artakioi, s. Tomaschek in Pauly-Wissowas Realencyclopädie II 1304; Καρσος thrakisches Kastell, s. Seure 319 f.; Z. 4 vgl. Schulten, Philologus LIII 669.

Der Lautbestand weist schon allein auf das Ende des Altertums.

429. Preslaw (bei Schumen) vor der Schule Marmorquader oben und unten gebrochen, hoch 0·98 m, breit 0·38 m, dick 0·26 m, Buchstabenhöhe 0·025 m; Schrift unten vollständig, links verscheuert, unten 0·4 m hoch vacat; nahe dem unteren Rand

großes, rundes Loch in der Mitte, durch das wohl ein Stützbalken der Stele gezogen werden sollte. CIL III 7469. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . *L]elius hic patri* . .
. . . . . *o corpore [f]a[t]o* . .
. . . . . *f]rater compre* . . .
. . . . . *a]b[s]t[i lis] vid[uae*
. . . . . *tri*

Z. 1 Anfang Abklatsch LONI (vielleicht Maeoniam), Schluß S⁻C; Z. 3 Schluß Bormann IET quiete, wegen des Versmaßes unwahrscheinlich, Abklatsch IT\; Z. 6 Schluß CI; Z. 10 Anfang posthac? Z. 11 Anfang \O, Schluß Bormann PO\; atque superposuit? Z. 12 Schluß S11; Z. 13 Anfang Bormann ME melius, wegen des Versmaßes unwahrscheinlich; Z. 14 Schluß OP (b, p oder r); Z. 16 Bormann IIOSTLIICVIDOR; Z. 17 Bormann TRI E

Grabschrift in daktylischem Versmaß, wahrscheinlich elegische Distichen. Auch rechts scheint mehr zu fehlen, als die Form des Steins erwarten ließe, weshalb eine halbwegs zuverlässige Ergänzung ausgeschlossen ist.

430. Sofia Museum Gesimsstück aus Kalkstein, oben profiliert, rechts gebrochen, lang 1·15 m, breit 0·30 m, Buchstabenhöhe 0·06 m; gefunden in Stara Sagora. Faksimile nach K. Škorpils Zeichnung.

Ἀγαθῇ τύχῃ.

. . . . . *niam primus [t(oder f)o* . .
. . . . . *hanc macu[l]a[m*
. . . . . *a reliquit [q]ui [tu* . .
. . . . . *crudele vider[e*
. . . . . *ipse pignus su* . . .
. . . . . *dulcior huic* . . .
. . . . . *m]ihi luc[e]ret r[atio?*
. . . . . *us [q]uem an[t]e di[em*
. . . . . *uit inpro[b]a mo[rs*
. . . . . *ac, s[et p]ar[s] ab ad* . .
. . . . . *qu[e superpo* . . .
. . . . . *cet, iam credas* . . .

Die Fortsetzung muß auf einem andern Stein gestanden haben.

431. Sofia Museum linke untere Ecke einer Marmorplatte, hoch 0·155 m, breit 0·20 m, dick 0·06 m, Buchstabenhöhe 0·035 m. In vertieftem Feld sind die Unterschenkel dreier langbekleideter, nach rechts schreitender Personen erhalten, links zwei Männer im Himation, rechts eine Frau in doppeltem Gewand: Adorantengruppe? Faksimile nach Abklatsch.

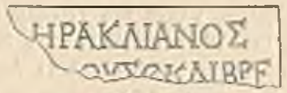
Fig. 137
Rest eines Reliefs.

Auf der unteren Rahmenleiste:

Τύχη . . . . . .

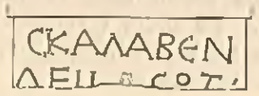
Τύχη Name der Stifterin?

432. Sofia Museum Ara aus Kalkstein, unten gebrochen, hoch 0·59 m, breit 0·325 m, tief ungefähr 0·58 m, Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Stara Sagora (Augusta Traiana). Faksimile nach Abklatsch.



Ἡρακλιανὸς
. . . ου]ς [δ] κ[α]ὶ Βρε-
. . . . . .

433. Sofia Museum oberer Teil einer Ara aus Granit, hoch 0·43 m, breit 0·42 m, dick 0·325 m; Buchstabenhöhe 0·04 m; gefunden in Kostinbrod, Bezirk Sofia. Faksimile nach Abklatsch.

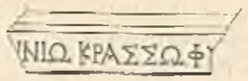


Σ(έξτος) Καλ(ήβιος) Ἀβεν-
δ]εῖ[νο]ς ὁ Ζ[α-
. . . . . .

schwerlich: Σκάλα Βέν-
δει . . . σοζ[α-
. . . . . .

Ἀβενδεῖνος ware Schreibung eines kleinasiatischen Griechen für Aventinus, vgl. Brugmann, Griechische Grammatik[3] 102 f.

434. Sofia Museum Gebälkstück aus weißem Marmor, hoch 0·25 m, lang 0·48 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·035 m; gefunden in Sarasmail, Bezirk Tschirpan (unweit von Tschakarlar = Pizos). Faksimile nach Abklatsch.



. . . . . Αὐκ]νίῳ Κράσσῳ Φ[ρούγι . . . . . .

Der schräge Strich nach Φ scheint nicht von einem Buchstaben herzurühren; an der Ergänzung Frugi ist kaum zu zweifeln. Prosopogr. imp. Rom. II 276 f. n. 130 und 131 sind zwei Männer dieses Namens aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. angeführt.

435. Sofia Museum Fragment aus Kalkstein, hoch 0·245 m, breit 0·15 m, dick 0·03 m, Buchstabenhöhe 0·02—0·04 m; gefunden in Sarasmail, Bezirk Tschirpan. Faksimile nach Abklatsch.

. . . ὑχης Κ[ω? . . . . . .

436. Sofia Museum Fragment einer Kalksteinplatte, hoch 0·25 m, breit 0·18 m, dick ungefähr 0·05 m, Buchstabenhöhe 0·065 m. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . ε . . . . . .
. . . . . γ]ενέ[σθαι? . . . . . .
. . . . . πέν[τε? . . . . . .
. . . . . .

437. Sofia Museum Bruchstück einer Marmorplatte, hoch 0·12 m, breit 0·28 m, dick etwa 0·04 m; gefunden in Iambol. Faksimile nach Abklatsch.

. . . . . .
. . . . . δι]ανο[ρ]μης α[σ . . . . .
. . . . . [ση] . . . . . .

Z. 1 Anfang vor N hat A gestanden, am Schluß scheint nach Σ (?) eine schiefe Hasta zu folgen.

438. Warna Bürgermeisteramt, gefunden im alten Kastell von Warna am Fischmarkt, Marmorfragment, ringsum gebrochen, hoch 0·25 m, breit 0·17 m, dick 0·081 m, Buchstabenhöhe 0·02 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

. . . . . ην . . .
. . . . . ο]υ
. . . . Ἀνθ]εστηρίου
. . . . . ἡ]νορος.

Z. 3 vgl. Fick-Bechtel, Personennamen 295 ff.

439. Warna Bürgermeisteramt, jetzt Mädchengymnasium, gefunden im alten Kastell von Warna am Fischmarkt, Marmorfragment ringsum gebrochen, hoch 0·17 m, breit 0·25 m, dick 0·11 m, Buchstabenhöhe 0·055 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

. . . . . .
. . . . *noxia qu* . . . .
. . . . *d*[*e*]*s*[*e*]*r* . . . . .
. . . . . .

Daktylische Hexameter? oder Edikt?

440. Warna Bürgermeisteramt Marmorfragment, nur links Rand erhalten, hoch 0·28 m, breit 0·31 m, dick 0·22 m, Buchstabenhöhe 0·10 m. Faksimile nach Abklatsch K. Škorpils.

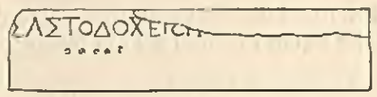
. . . . . .
ις . . . . . .
δης . . . . . .

441. Apollonia. Kopie von Pappaioannidis; „ἐπὶ λευκοῦ πεντελικοῦ λίθου μήκους 0·50, πλάτους 0·22, πάχους 0·07."

Γῆς χθονι . . . . . .
μεγαρο . . . . . .

Verse? links vollständig?

442. Philippopel Museum Marmorblock, links und rückwärts gebrochen, Oberseite geglättet, Lagerfläche rauh, der obere Rand der Vorderseite rechts ausgebrochen; hoch 0·13 m, breit 0·58 m, tief 0·31 m, Buchstabenhöhe 0·03 m. Faksimile nach meiner Abschrift.



. . . . . πρὸ?]ς ἀστοδοχειο[ν
oder . . . . . κατασκευά]σας τὸ δοχειο[ν

Rest einer Bauinschrift?

443. Bei Kalaidschidere in einem Kastell Fragment aus Muschelkalkstein, Buchstabenhöhe 0·16 m. Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.

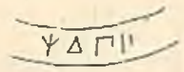
. . . . . αν λ . . . . .
. . . . . ρέα . . . . .
. . . . . .

444. Warna Metropolis Kalksteinsplitter, oben Rand; hoch 0·065 m, breit 0·115 m, dick 0·03 m, Buchstabenhöhe 0·045 m. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

. . . . . ΝΟ . . . . . .
. . . . . .

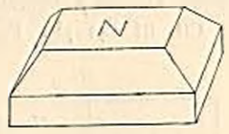
Das Fragment könnte auch umgedreht und ON gelesen werden, obgleich dann O nur oben, nicht aber unten von derselben Linie begrenzt wäre wie N.

445. Dorf Sara-Musa nahe der rumänischen Grenze (Bezirk Baltschik) beim Lehrer antikes Dolium, auf dessen Rand griechische Buchstaben (Zahlzeichen?). Faksimile nach Zeichnung K. Škorpils.



[Μ?]ΔΓΙΙ = 67?

446. Philippopel Museum Deckstein aus Kalkstein in Form eines auf viereckiger Basis aufruhenden Pyramidenstumpfes, hoch 0·13 m, breit 0·30 m, tief 0·17 m, oben 0·20 m breit, 0·12 m tief, Basis allein 0·05 m hoch. Faksimile nach meiner Zeichnung.



Auf der Oberseite N (Zahlzeichen?).

447. Warna Metropolis Tonziegelfragment, hoch 0·19 m, breit 0·22 m, dick 0·03 m. In einem durch zwei parallele Rundleistchen begrenzten Rechteck ist ganz unsymmetrisch ein Schriftfeld eingesetzt, hoch 0·03 m, jetzt lang 0·115 m. K. Škorpil. Arch.-epigr. Mitth. XVII 204 n. 87. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

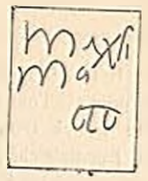
Von dem Rechteck ist links und unten ein Stück weggebrochen. Von der Inschrift fehlt der

Anfangsteil, der nur halb so lang gewesen sein kann als der erhaltene Schluß, weil das Schriftfeld schon bei einer Verlängerung um 0·06 m auf die innere Grenzlinie des Rechteckes stoßen würde. Es können somit nur zwei Buchstaben fehlen ..N ΒΕΥ?; da zwischen N und Β größeres Spatium gelassen ist, vielleicht: Πα]ν(τήμου) ο. dgl. β′ Εὐ (abgekürzter Name des Fabrikanten).

418. Sofia Museum Bruchstück eines Ziegels, nur oben Rand erhalten, hoch links 0·085 m, rechts 0·21 m, breit 0·22 m, dick 0·03 m; gefunden in Sofia, nördlich von der Banjabaschi Dschamisi. Faksimile nach Abklatsch.

Προξέ[νου ἐπὶ Ἐμ . . . - . . . π]ρ . .

449. Sofia Museum Ziegel, hoch 0·37 m, breit 0·30 m, dick 0·04 m; war eingemauert in einem altchristlichen Grabe südlich von der Kirche Sv. Sofia in Sofia. Dobruský, Sbornik XVI 129 f. n. 2 Fig. 60; CIL III 14207[28]. Faksimile nach Abklatsch.

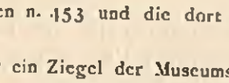


Maxsimo CCC.

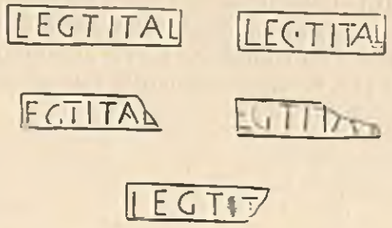
Z. 1 zu xs vgl. Seelmann, Aussprache des Latein 352.

Zur Erklärung dieser Inschrift zieht Dobruský den in Rom 1886 gefundenen und Comptes rendus de l'Académie des inscriptions et belles lettres 1886 XIV 197 veröffentlichten Ziegel mit der Inschrift Benebento tegulas indixit Lulio n(umer)o CCCCI ut deferantu(r) at por(tum) Neapo(litanum?) heran.

450. Sofia Museum Ziegelstempel, nach Hoffillers Abschrift faksimiliert; auf dem Ziegel (0·58 × 0·59 × 0·07 m) ist der Stempel der leg(io) I Ital(ica) zweimal (einmal ganz unleserlich) aufgedruckt. Vielleicht derselbe Ziegel, den Dobruský als von Beschli stammend Sbornik II 39 publizierte; vgl. Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.



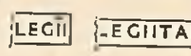
451. Ziegel in der Museumskanzlei gleichfalls mit Stempeln der ersten italischen Legion, gefunden in Steklen bei Swistov (Novae):



Vgl. unten n. 453 und die dort angegebene Literatur.

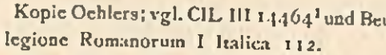
452. Nur ein Ziegel der Museumskanzlei, der in Kowatschovci (Bezirk Rasgrad) gefunden ist, trägt den nicht umrahmten Stempel

Sarm(izegetusae?)

453. Swistov (Novae) im Museum des Gymnasiums zwei Ziegel der leg(io) I Ital(ica) mit dem Stempel 

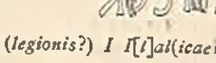
Kopie Oehlers; vgl. CIL III 785(1), 6239*a*, 7617 und Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.

454. Beleni (Dimum) beim Lehrer drei Legionsziegel der leg(io) I Ital(ica) mit den Stempeln



Kopie Oehlers; vgl. CIL III 14464[1] und Beuchel, De legione Romanorum I Italica 112.

455. Beleni beim Lehrer Ziegel, hoch 0·27 m, breit 0·28 m, dick 0·09 m, mit dem hier nach Abklatsch wiedergegebenen Stempel



(legionis?) I I[t]al(icae?) fi[g(lina) C]r( ).

Vgl. CIL III 14464[3].

456. Der Wirt von Beleni besitzt einen, der Lehrer zwei Ziegel mit dem Stempel

C(ai) Anton(i) ma[g]i(stri?).

Kopie Oehlers; vgl. CIL III 14464[2].

457. Silistra (Durostorum) im Museum des Padagogiums Legionsziegel, hoch 0·25 m, breit 0·27 m, dick 0·07 m. Buchstabenhöhe 0·02 m. Faksimile nach Abklatsch.

leg(io) XI Cl(audia) f(elix) C(andidianae?)

Vgl. CIL III 12527.

Candidiana Kastell Niedermösiens.

458. Silistra im Museum des Pädagogiums Legionsziegel, hoch 0·26 m, breit 0·37 m, dick 0·07 m, Buchstabenhöhe 0·028 m. Faksimile nach Abklatsch.

le]g(io) XI Cl(audia) f(elix) Tram(ariscae?).

Vgl. CIL III 12526.

Transmarisca Kastell Niedermösiens.

459. Warna Metropolis zierlich gearbeitete Marmorstatuette, 1897 nicht mehr aufzufinden, von Egger nach zwei Photographien abgezeichnet.

Fig. 138 Amazone.

Ruhig auf einer Plinthe stehende weibliche Figur, bekleidet mit faltigem, kaum bis zu den Knien reichendem Chiton, dessen langer Überfall knapp unter den Brüsten gegürtet ist. Neben dem linken Bein scheint ein von der gesenkten Linken gehaltenes Obergewand herabzufallen, von dem sonst nichts sichtbar ist. Die gesenkte Rechte, geballt, kann eine Waffe gehalten haben. Auf dem geradeaus blickenden Kopf Rundhelm mit aufgebogenen Wangenklappen: Amazone; vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine II 325 oben.

460. Warna Metropolis Unterteil einer Statue auf viereckiger Plinthe, diese breit 0·34 m, tief 0·22 m, hoch 0·075 m, Gesamthöhe jetzt bis 0·27 m; Material: weißer, grobkörniger Marmor. J. Mordtmann, Revue archéologique 1878 XXXV 109 n. 1.

Fig. 139 Unterteil einer Statue der Erato.

Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Auf der Vorderseite der Plinthe steht der Name der Gestalt: Ἐρατώ (Buchstabenhöhe 0·02 m).

Von der fast lebensgroßen Statue, die mit linkem Standbein dargestellt und mit dickem, reich gefaltetem Chiton bis zum Boden herab bekleidet war, ist kaum die untere Hälfte der Unterschenkel erhalten; zwischen den Beinen fällt eine schwere Steilfalte zur Erde; nur die Zehen treten aus dem Gewande heraus. Die Füße tragen Sandalen, deren Bänder zwischen großer und zweiter Zehe sich vereinigen. Rechts von der Statue ist das Unterteil einer felsartigen Stütze erhalten. Ähnlich S. Reinach, Repertoire de la statuaire I 271 n. 1065, 273 n. 1076, II 301, 302.

461. Philippopel Museum auf viereckiger, 0·76 m breiter, 0·17 m hoher Basis weibliche Statue aus weißem Marmor, hoch 1·65 m; Kopf fehlt. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 140 Weibliche Gewandstatue.

Eine stehende Frau, deren Kopf eingesetzt gewesen zu sein scheint, ist mit einer tunica talaris und mit der sich besonders um die Hüften eng anschließenden palla bekleidet. Das rechte Bein ist Standbein, das linke zur Seite gesetzt. Die rechte Hand, die aus dem Obergewand hervorragt, ist an die Brust gelegt, die linke gesenkt. Der Typus ist unter dem Namen der Pudicitia bekannt.

462. Warna Metropolis Torso einer männlichen Gewandstatuette aus weißem Marmor, hoch 0·19 m, oben 0·13 m, beim Knie 0·11 m breit, dick 0·065 m; der Oberkörper fast bis zum Nabel und die Beine von der Mitte der Unterschenkel an

weggebrochen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Die Statue (linkes Standbein, rechtes Bein schwach im Knie gebogen) war anscheinend nur mit Himation bekleidet, das Brust und Bauch unbedeckt ließ und so angeordnet ist, daß ein breiter Wulst vom Rücken her sich quer vor der Mitte des Leibes zur linken Achselgegend hinzieht, hier aber durch einen von der Schulter senkrecht zu den Füßen herabfallenden Gewandteil verdeckt wird. Aus diesem Gewandteil tritt auf unklare Weise die gesenkte linke Hand heraus, um einen stabartigen Gegenstand zu fassen. Unterhalb des linken Knies ist auf dem Gewande der Ansatz eines Zapfens sichtbar, der vielleicht der Fortsetzung jenes Gegenstandes zur Stütze diente. Asklepios mit dem Schlangenstab?

Fig. 141
Männlicher Torso.

463. Warna Metropolis Marmorbasis mit Statuenrest, hoch 0·08 m, breit 0·44 m, tief 0·225 m; Grundform Rechteck, nur ist die rechte Nebenseite durch einen ausladenden rechten Winkel ersetzt. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 142 Basis mit Statuenrest.

Erhalten sind von der Statue die nackten Füße eines in Vordersicht stehenden Mannes unter Lebensgröße; rechtes Standbein, linkes Bein zur Seite gesetzt. Unmittelbar neben diesem auf der mittleren Ecke der rechten Basisseite Rest vielleicht eines über den linken Arm herabgehangenen Gewandstückes. Am linken Rande kugelähnlicher, gerieften Gegenstand, möglicherweise das dicke Ende einer Keule. Hinter diesem am Rand der Rückseite ein stärkerer runder Ansatz, wie von einem Baumstamm. Schon K. Škorpil hat an Herakles gedacht; und in der Tat ließe sich das Fragment leicht zu einer Figur ergänzen wie S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 467 n. 1985,

473 n. 2013 B, 474 n. 1964 B, II 209 n. 1, 2, 8, 211 n. 1, 212 n. a, 6, 7, 8, 213 n. 8, 214 n. 1, 2, 5.

464. Warna Metropolis lebensgroßer männlicher Porträtkopf aus weißem, grobkörnigem Marmor, am Hals gebrochen, hoch 0·29 m, breit 0·21 m, Hals 0·11 m breit. Faksimile nach Photographie K. Skorpils.

In den Augen, deren Brauen weit geschweift sind, erscheinen die Sterne jetzt als flache Höhlungen ursprünglich saßen in ihnen wohl Linsen aus farbigem Material. Die Stirne ist durch zwei scharfe Parallelfalten gezeichnet; auch die von der Nase zu den Mundwinkeln verlaufenden Falten schneiden tief ein. Das Haupthaar, dessen üppige Fülle die Ohren verdeckt, ist stark gelockt, ebenso der knapp anliegende Bart. Einige Ähnlichkeit mit Kaiser Pius ist unverkennbar.

Fig. 143 Porträtkopf.

465. Warna Metropolis lebensgroßer männlicher Porträtkopf aus Kalkstein, hoch 0·25 m, am Hals gebrochen. Faksimile nach Photographie K. Škorpils.

Fig. 144
Porträtkopf eines bejahrten Mannes.

Trotz arger Verwitterung zeigt das Antlitz deutlich die Zuge eines alten Mannes mit hoher Stirne, breitem Kinn und Mund und wulstiger Unterlippe. Bart scheint zu fehlen, der Augenstern eingetieft zu sein.

466. Warna Metropolis, angeblich in der Preslavska-ulica von Warna ausgegraben. weibliches

Marmorköpfchen hoch 0·13 m, gut erhalten, am Hals gebrochen, stark poliert. Faksimile nach Photographie K. Škorpils (Fig. 145).

Fig. 145
Weiblicher Porträtkopf.

Unzweifelhaft Porträt, an dem besonders die parallelen Haarwellen, die, durch Brennen erzeugt, sich auch über die Ohren legen, beachtenswert sind; sie verweisen den Kopf in die Zeit nach 200 n. Chr. (vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités I 2 S. 1369), obwohl die glatten, ohne Andeutung der Sterne gearbeiteten Augäpfel für höheres Alter zu sprechen scheinen.

467. Philippopel Museum Kalksteinplatte ringsum gebrochen, hoch ungefähr 0·4 m, oben 0·5 m, unten 0·3 m breit. Oben Rest einer Rahmenleiste, die das Relieffeld begrenzte. Faksimile nach Zeichnung Eggers.

Fig. 146
Bruchstück eines Erotenreliefs.

Erotenjagd: ein nackter Eros mit ausgebreiteten Flügeln in Ausfallstellung nach rechts, das rechte Bein zurückgesetzt, ist im Begriffe, nach rechts einen Pfeil gegen einen ihm zugewendeten Spießbock abzuschießen, dessen Kopf eben noch erhalten ist; der Bock muß, nach der Lage und Größe des Kopfes zu schließen, auf einer Erhöhung gestanden haben. Links von dieser Gruppe das Hinterteil eines Ebers sichtbar.

468. Sofia Museum Marmorplatte links und rechts gebrochen, hoch 0·92 m, breit 0·72 m, dick 0·20 m; gefunden in Gigen (Bezirk Nikopol). Dobruský, Sbornik XVI 89 f. n. 10 Fig. 46. Faksimile nach Photographie.

In schwach vertieftem Feld Dionysische Szene: links tanzt in Vordersicht eine Mainade mit gefälteltem, über dem Überfall gegürtetem Ärmelchiton, das Haar auf dem Scheitel in einen Knoten gebunden; mit beiden Händen schwingt sie einen Schleier bogenförmig über dem Kopfe und beugt ihren Oberkörper seitwärts oder doch wohl vielmehr rückwärts (μαινὰς ῥιπαῖχην); vgl. Roschers mythol. Lexikon II 2274, 2282. Rechts

Fig. 147
Bruchstück eines bakchischen Reliefs.

steht in Vordersicht, nach links blickend, Dionysos, überragend groß, bärtig, bekränzt, mit langen, auf die Brust herabfallenden Haarflechten, bekleidet mit Himation, das den Oberkörper nackt läßt, in der Rechten ein Gefäß abwärts haltend, das in Draufsicht dargestellt, daher im Relief tief ausgehöhlt ist. Zu diesem Gefäß schaut offenen Rachens ein Panther auf, der links von Dionysos nach links sitzt. Über der Szene ein mit mächtigen Trauben und Blättern belasteter Rebzweig, in dem links ein Vogel zu sitzen scheint.

469. Sofia Museum Platte aus gelbem Sandstein, hoch 0·70 m, breit 0·345 m, oben 0·15 m dick, oben, links und rechts gebrochen; gefunden in Artschar (Ratiaria). Faksimile nach Photographie.

In vertieftem Felde steht in Vordersicht Hermes mit Flügeln auf dem Kopfe, in der gesenkten Linken das Kerykeion, in der leicht gehobenen Rechten den Beutel haltend. Im Rücken hangt ihm bis zu den Knöcheln ein breiter Mantel offen herunter; die Vorderseite nackt. Elende Wiederholung eines bekannten Typus, vgl. S. Reinach, Répertoire de la statuaire I 365 n. 1528, 1532. II 155 ff. und Hermes 1902 Tafel vor S. 121.

Fig. 148
Hermes.

470. Sofia Museum Kalksteinblock mit der Darstellung eines Tierkampfes, links gebrochen; hoch

0·41^{m}, breit 0·735^{m}, dick 0·25^{m}; gefunden in Tschumakovci am Isker. Faksimile nach Photographie.

Fig. 149 Tierkampf.

In vertieftem Viereck steht links ein nicht besonders charakterisierter Vierfüßler (wahrscheinlich ist ein Löwe gemeint), der die Vorderbeine flach ausgestreckt auf die Schultern eines rechts dargestellten Stieres legt, der, den breiten Kopf in Vordersicht, eben auf die vorderen Knie niedergebrochen ist; über solche Tierkämpfe vgl. oben zu n. 209. Das Relief ist äußerst roh; namentlich sind die Hinterbeine des angreifenden Tieres viel länger als seine Vorderbeine.

Links neben der linken Rahmenleiste in einem benachbarten Feld undeutliche Reste eines Reliefs (Hinterteil einer sitzenden Sphinx mit emporgebogenen Flügeln?).

471. Sofia Museum Grabaufsatz (Löwenpaar auf Kapitäl) aus Kalkstein, gefunden in Artschar (Ratiaria); das oberste Glied des Gesimses 0·82^{m} breit, 0·27^{m} tief, Gesamthöhe 0·40^{m}, das Löwenvorderteil allein 0·23^{m} hoch; Rückseite verbrochen. Faksimile nach Photographie.

Fig. 150 Löwen als Grabaufsatz.

Auf dreigliedrigem Gesimse mit Hohlkehle liegen Hinterteil an Hinterteil zwei symmetrisch dargestellte Löwen mit ausgestreckten Vorderbeinen, die in den Pranken einen Widderkopf zu halten scheinen, und offenem Rachen, der dem Beschauer zugekehrt ist. Auf den zusammenstoßenden Hinterteilen war, wie ein Rest zeigt, etwas aufgesetzt. Die Behandlung der Löwen verrät Geschicklichkeit und Naturbeobachtung. Ähnliche Grabaufsätze häufig, s. z. B. E. Kalinka-A. Swoboda, Arch.-epigr. Mitth. XIII 24 f. und R. Münsterberg - J. Oehler, Jahreshefte V Beiblatt 109 ff.

Anhangsweise möge hier ein von Hoffiller zusammengestelltes Verzeichnis solcher Inschriften Bulgariens folgen, die, in vorliegende Sammlung nicht aufgenommen, seit ihrer Publikation ins Museum von Sofia gebracht worden sind.

CIL III 6120 aus Aklani, 6129^{b} = 7446 Komarewo, 6130 Gigen, 6133 = 7453 und 6135 = 7457 Tschumakovci, 6142 Sevliewo, 7408 Urum Jenikoi, 7425 7430 Gigen, 7449 7450 Kutlowica, 7456 Tschumakovci, 7458 Koinare, 7472 Russe (Ruschtschuk), 8087 Artschar, 12329 Burgas, 12335 Bratuschkowo, 12372 12374 12376 12378 Kutlowica, 12380 Dolna Werenica, 12381 Srebljanica, 12384 Lukowec, 12385 Gromschin, 12387 Bela Slatina, 12392 Kamenopole, 12396 Glawa, 12397 Bregare, 12399 Pelischat, 12416 Kosowo, 12420 Kramolin, 12434 Bederli, 12450 Russe, 12523 Beschli, 12529 Gornja Kutlowica, 12647 12650 12652 Artschar.

Arch.-epigr. Mitth. X 52 n. 1 und 2 Tuden, S. 144 beide Stücke aus Doganowo; XIV 144 n. 3 Berkowica; XV 92 n. 3 Dragoman Bere, 96 n. 17 Ichtiman, 96 n. 18 Wetren, 100 f. n. 30, 101 n. 33 (= Dumont, Bull. de corr. hell. II 403 n. 5), 101 f. n. 34, 102 n. 35, 103 n. 37, n. 39 Stara Sagora, 105 n. 46 Trikmeschli, 107 n. 53, n. 54, n. 58 Jambol, 206 f. n. 72 und n. 73 Konino; XVII 176 n. 15 Kamenec, 192 n. 53 Russe, 207 f. n. 97 Gjaur Sujutschuk, 217 ff. n. 120 und n. 121 Kostinbrod, 219 f. n. 123 Iswor; XVIII 106 f. n. 4 Sirakowo, 112 n. 20 Adschilare, 114 f. n. 26 Katunsko Konare, 115 n. 27 Kararisowo, 117 n. 31 Ewdschileri, 118 n. 33 Stara Sagora, 119 n. 36 Kespetli; XIX 237 n. 2 und 242 f. n. 8 Schumen.

Sbornik VII 93 n. XIII Sagurlijewo; XI 75—77 n. 1—3 Dinikli, 77 n. 4 Lipnica, 78 n. 6 Peschtera 79 n. 7 Kadrschik, 82 n. 19 und n. 22 Aktschakairk, 87 n. 53 Nowo Selo, 87 n. 58 Arablar, 91 n. 71 Tschetalewo, 92 n. 75 Gabrowo, 93 n. 1 Sadina, 94 n. 2 Bistrilica; XII 318 n. 1 Philippopel, n. 2 Stanimaka, 319 n. 4 Tschangarli, 423 n. 1 Hadschi Omur; XIII 423 n. XCV 1 Pantscharewo, 424 n. 2 Osman Basar, 424 n. 3 und 425 n. 6 Aschik Senekli, n. 8 Dipsis Gol, 427 n. 1 und n. 2 Batkup, 437 n. 14 Sozopolis; XVI 13 n. 16 Dipsis Gol, 39 n. 4 Debeli Lak, 42 n. 7 Nikjup, 49 n. 1 Berkowica, 54 n. 7 Stanimaka, 59 n. 21 Rjahowo.

Jireček, Monatsberichte der Berliner Akademie 1881 p. 441 Stara Sagora und 459 Trnowo.

Dumont-Homolle, Mélanges 350 n. 61 *d* aus Stara Sagora.

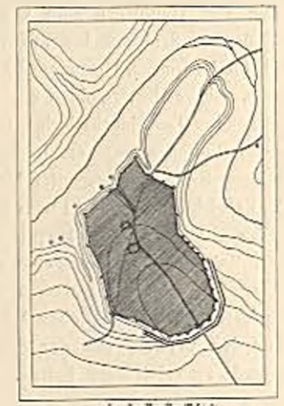
Abritum

(dargestellt auf Grund von Notizen und Zeichnungen K. Škorpils).

Abritum ist aus der Geschichte durch die Schlacht des Jahres 251 n. Chr. bekannt, in der Kaiser Decius von den Gothen getötet wurde. Die Lage des Ortes ist unbestimmt (vgl. Jireček, Arch.-epigr. Mitth. X 195 f. und Tomaschek, Pauly-Wissowa I 116); Karl Škorpil identifiziert ihn mit dem Castrum Abtat-Kalessi, das nahe der Grenze Rumäniens rund 30 Kilometer ssw. von Tropaeum Traiani* unter 43° 53′ n. Breite und 27° 49′ ö. Länge Gr. gelegen ist; die umliegenden Dörfer sind: Abtat 2½ Kilometer nnw., Hardali 7 Kilometer nw., Alexandrowo (Kapakli) 5½ Kilometer wnw., Paradschik 8½ Kilometer sw., Asaplar 4 Kilometer ssw., Hodschaköj 4 Kilometer sö., Dewedschiköj 2 Kilometer osö. An das Castrum schließen sich nordöstlich und besonders ausgedehnt nordwestlich Reste alter Ansiedlungen (canabae, vgl. Th. Mommsen, Hermes VII 299 ff.) an, wie sich deren auch 6 Kilometer weiter westlich und bei einem türkischen Wallfahrtsgrabe (Mustafa-Teke oder Kapaklijsko-Teke) 8 Kilometer wnw. finden. Der römische Charakter dieser Niederlassungen wird durch häufige Funde von Münzen bestätigt, die bis auf die Zeit Trajans, des Begründers der Provinz Dacien, zurückreichen, mit dessen Eroberungszug die Errichtung des Castrum und jene Ansiedlungen gewiß ebenso zusammenhangen wie die Gründung von Tropaeum Traiani. Erhalten haben sie sich bis in die byzantinische Zeit hinein; denn die im Castrum aufgelesenen Münzen gehören sogar größtenteils der Regierung Justinians an, während aus den zwei westlich gelegenen Ruinenstätten Škorpil Münzen Trajans, Hadrians, Gordians und Philipps, Bronzemünzen von Marcianopolis, Odessos und Mesembria, jedoch nur wenige byzantinische Stücke zu sehen bekam. Aus weit älterer Zeit (vgl. Her. V 8) stammen die zahllosen, mitunter in Gruppen zusammenstehenden tumuli, mit denen die ganze Gegend übersät ist.

* Der türkische Name des heutigen Dorfes Adamklissi geht nach der überzeugenden Deutung Dr. Halil-Bejs, des zweiten Direktors des kais. ottomanischen Museums in Konstantinopel, auf Adam-Kalessi (Festungsbau mit Figuren) zurück; vgl. dagegen Tocilesco, Monument von Adamklissi 5.

Das Castrum, ein Knotenpunkt römischer Straßen und schon deshalb von hoher strategischer Bedeutung, liegt auf den obersten Schichten des Nordabhanges eines 215^{m} hohen Berges und ist nördlich in weitem Bogen von einer Wasserader umflossen, die südwestlich verläuft. In nordsüdlicher Ausdehnung gegen 450, in westöstlicher



2 = Brunnen.

Fig. 151 Plan von Abtat-Kalessi nach Zeichnung K. Škorpils.

an der breitesten Stelle über 250 Schritte lang, war es durch starke Befestigungswerke umschlossen. Die unregelmäßige Gestalt des Mauerzuges ist durch die Schichtung der Anhöhe bedingt, deren Linien er sich möglichst eng anschmiegt. Auch die Verstärkung der Mauer durch Türme richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen: im ganzen springen 32 Türme meist runder Form vor, namentlich an den Ecken, und nicht weniger als 20 sind an der südöstlichen Hälfte angeordnet, stellenweise in einer gegenseitigen Entfernung von kaum 20 Schritten; während nämlich im Westen, Nordwesten und größtenteils auch im Nordosten die Mauer durch eine natürliche Böschung geschützt war, hatte ihr südöstlicher Teil eine fast ebene Stelle zu überqueren und lag zudem gerade unter dem südlich sich erhebenden Gipfel. Um

diesem meist gefährdeten Teil ausreichenden Schutz zu gewähren, hatte man auch gerade dort streng parallel zu dem winkeligen Laufe der Mauer einen Graben ausgehoben, der eine Fortsetzung um den ganzen Wall herum nie erhalten zu haben scheint.

Unter diesen Umständen konnten auch viae und portae des Castrum keine regelmäßige Lage beanspruchen. Immerhin hält der cardo ziemlich genau und gerade die sudnördliche Richtung ein, während der decumanus maximus als Längsachse das Castrum von Nordwest nach Südost durchschneidet. Die vier Haupttore sind von je zwei viereckigen Türmen flankiert bis auf die porta praetoria (vgl. Th. Mommsen, Hermes XXXV 441 f.) im Nordwesten, die selbst, wohl wegen der sie ohnedies schützenden Terrainschwierigkeiten, unbewehrt ist und lediglich von einem in ihrer Nähe, an der schildlosen Seite der Angreifer befindlichen Turmviereck aus wirksam verteidigt werden konnte; viereckige Türme verzeichnet Škorpil sonst nur noch je einen links und rechts nächst der porta decumana. Ganz ohne Schutz gelassen sind zwei kleine Nebenpforten in der westlichen Mauerpartie, die gewiß nur den Verkehr mit der dort erstandenen Lagerstadt zu erleichtern hatten.

Die Hauptwege des Castrum waren zugleich Reichsstraßen, die sich gerade dort kreuzten. Von diesen hat Škorpil besonders diejenige, welche Abritum mit Tropaeum Traiani verband, verfolgen können. Sie führt noch heute den türkischen Namen Taschjolu (gepflasterter Weg), obwohl sie auf weite Strecken von den Bauern der Umgebung ihres Plattenbelags beraubt ist. Auf rumänischem Boden bisher nicht mit voller Sicherheit nachweisbar, soll sie südlich von Enischenli die Burganhöhe erstiegen haben, welche die Täler von Asarlik und von Tutunköj scheidet. Bald danach passiert sie beim tumulus Kasalmasch die Wasserscheide zwischen den Tälern von Saradscha und Dobromir in Rumänien (nw. von Ketschideresi). Am Anfang des Tales von Ketschideresi übersetzt sie einen kleinen Einschnitt (Malki kesik), dann eine Anhöhe (Kurdulatschair) mit zwei tumuli und erreicht nach Durchquerung des Abtattales Abritum. Etwa 1 Kilometer vor dem Castrum ist in der Straße wieder ein Graben (Golemi kesik = großer Einschnitt) ausgehoben, 425 Schritte lang

in der Richtung 115° sw. gegen Abritum, in der Mitte 12—15^{m} tief. Kleinere Straßeneinschnitte außer dem früher erwähnten Malki kesik finden sich in den von Abritum nach Nordwest und nach Ost führenden Straßen gleichfalls in der Entfernung von ungefähr 1 Kilometer vom Castrum, ferner in der Südstraße, endlich noch zwei kurz nacheinander sw. von Tropaeum Traiani. Zweifellos sollten derartige Gräben, durch welche die Straßenebene in der Nähe fester Plätze unterbrochen wurde, die Annäherung des Feindes hemmen.

Fig. 152 Strecke Tropaeum Traiani—Abritum nach Zeichnung K. Škorpils.

Die von Abritum ö. führende Straße, die außerhalb des Kastells von der nach Nordnordost (Tropaeum Traiani) gerichteten abzweigte, mag als Ziel Kallatis (heute Mangalia) gehabt haben, die Südstraße Marcianopolis (Dewna) und Odessos (Warna), die südwestliche vielleicht Nicopolis ad Istrum (Nikiup), die nw. verlaufende Durostorum (Silistra). Diese Straßenzüge wie überhaupt das gesamte Straßennetz jener Landschaft bedürfen noch vielfach der Aufhellung. Karl

Škorpil gelangte auf wiederholten Reisen zur Überzeugung, daß außer Abtat-Kalessi ein Knotenpunkt römischer Straßen in Gelendschik (no. von Dobritsch oder Hadschioglu-Basardschik) zu suchen sei, wo er Reste einer alten Ansiedlung und s. vom Dorfe eine aus tumuli bestehende Nekropolis entdeckte. Zunächst kam die Straße von Abritum über Karasinan (vgl. Meilenstein, Arch.-epigr. Mitth. XVII 209 n. 101) hieher, die weiterhin über Kabasakal, Alatsch, Auorman, Baladscha nach Marcianopolis lief; die Verbindung Gelendschiks mit Durostorum war über Osmanfaka, Basaurt, Arabadschilar, Hadartschelebi hergestellt; von der Straße nach Kallatis scheint in Junustschilar ein Weg nach dem Vorgebirge Schablar (= Laxeluzo), ein anderer nach Baltschik abgezweigt zu sein. Die Küstenstraße Odessos-Kallatis berührte Dschaferli, Dischpudak, Ekrene, türkisch- und Gjaur-Sujutschuk, Kalliakra, Vorgebirge Schablar. Überdies war Marcianopolis mit Nicopolis ad Istrum durch eine Straße verbunden, deren Stationen bei Fischekbair und Kowatschewica lagen.

Eine Durchsuchung der Dörfer und Friedhöfe im Umkreise von Abtat-Kalessi lieferte außer inschriftlichen und bildlichen Denkmälern, die oben besprochen sind, hauptsächlich eine Anzahl antiker Bauglieder, die sicherlich teils aus Abritum, teils von dem für die Ewigkeit gebauten Tropaion Trajans, das Benndorf, Niemann und Tocilesco in einem monumentalen Werke behandelten, herrühren.

Auf einer Erhebung n. von Abtat-Kalessi liegt ein alter Friedhof des Dorfes Abtat. In diesem fand Škorpil unter anderem Bruchstücke von zwei Marmorplatten mit erhöhtem Rand, vermutlich aus einer Kassettendecke: bei der einen ist der 0·13^{m} breite Rahmen ganz glatt, das Innenfeld 0·495^{m} breit; bei der andern ist der 0·24^{m} breite Rahmen von schmalem Profil umsäumt, das einspringende, im ganzen 0·12^{m} breite Glied, das zum Innenfeld überleitet, in seinem 0·04^{m} breiten Mittelteil mit Blattreihen geschmückt. Außerdem fand er dort Trümmer von Marmorsäulen (Durchmesser 0·48^{m}, 0·40^{m}, 0·39^{m}, 0·34^{m}) und von einer Dreiviertelsäule (Durchmesser 0·35^{m}), die seltsamerweise auch an der ebenen Fläche kanneliert ist; einen gebrochenen Pfeilerfuß mit Plinthe unten (0·105^{m} hoch) und oben (0·11^{m} hoch), mit Echinus (0·085^{m} hoch), darüber Trochilus (0·115^{m} hoch) und dazwischen Übergangsleisten (0·01—0·015^{m} hoch); ferner zwei

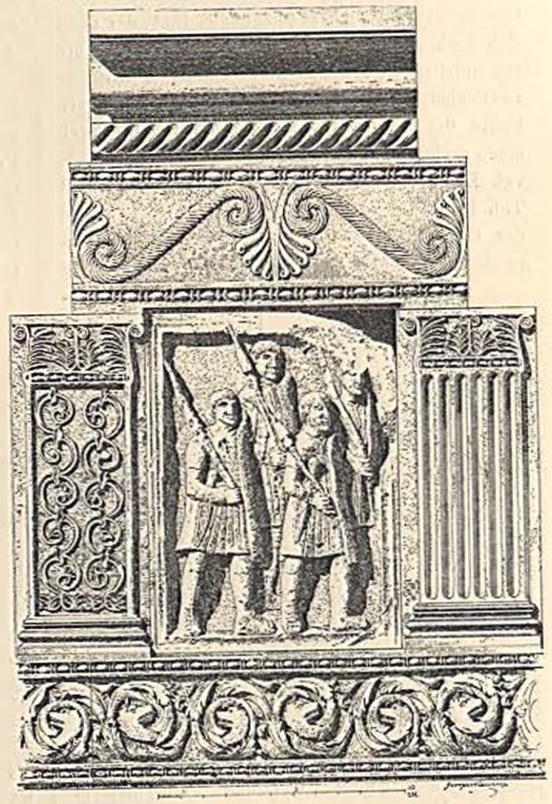


Fig. 153 Gebälkstück des Monumentes von Adamklissi.

Bruchstücke eines Gesimses, dessen vier stufenartige Vorsprünge (0·035^{m}, 0·035^{m}, 0·125^{m}, 0·10^{m} hoch), je weiter hinauf, desto mächtiger ausladen (0·01^{m}, 0·015^{m}, 0·035^{m}, 0·08^{m}); endlich Bausteinquadern mit Randbeschlag (die größeren 0·7^{m} lang, 0·6^{m} hoch, 0·4^{m} dick; kleinere 0·65^{m} lang, 0·5^{m} hoch) und Gewölbsteine in Keilform, oben und unten gerundet, 0·49^{m} hoch, 0·38^{m} dick, unten 0·205^{m}, oben 0·355^{m} breit.

Während diese Stücke wahrscheinlich alle aus dem Kastell Abritum stammen, wurden nach Kapakli (jetzt Alexandrowo, wnw. von Abtat-Kalessi) und dem nw. davon gelegenen Mustafateke Bauglieder des Tropaeum Traiani verschleppt. Vor der Moschee jenes Dorfes sah Škorpil eine Quader, 1·69^{m} lang, 0·56^{m} hoch, 0·68^{m} dick, die Vorderseite mit zwei symmetrisch nebeneinander gesetzten Ornamenten geschmuckt (diagonaler Stab, der oben sich nach unten, unten nach oben zu einer Volute mit aufsitzender Halbpalmette umbiegt), darunter zwei schmale Leisten und ein Astragalus, die untere Kante der Vorderseite bis an die Ecken durch einen rechtwinkligen Ausschnitt entfernt (Architrav, vgl. Das Monument von Adamklissi Fig. 13 und Taf. III, diese hier wiederholt in Fig. 153); in der Oberseite wurden nachtraglich zwei kreisrunde Vertiefungen ausgehöhlt. Dieser Stein war aus Mustafateke hingebracht worden, wo Škorpil ebensowie im Friedhof zwischen Abtat und Abtat-Kalessi 1891 noch je einen andern derselben Art bemerkt hatte, die beide jetzt verschwunden sind; ein viertes Exemplar steht im Hofe der bulgarischen Schule von Dobritsch (= Hadschioglu-Basardschik). Im Hofe des genannten Teke liegt eine rings gebrochene Kalksteinplatte (Fig. 154): in vertieftem Feld (0·71^{m} breit und jetzt 0·34^{m} hoch) ausgemeißelte Inschrift und Reste von drei Blattern; um dieses umrahmte Feld lauft in einer Vertiefung eine Ranke herum, aus der sich über der Mitte des Feldes ein verschnörkeltes Ornament entfaltet. Außerdem befindet sich ebenda ein 1·46^{m} hoher, 0·4^{m} breiter, 0·75^{m} dicker Pfeiler (Fig. 155), wie solche die Metopen des Monumentes von Adamklissi seitlich begrenzen (vgl. Das Monument von Adamklissi Taf. III, hier in Fig. 153 wiederholt): er ist quer in zwei Halften geteilt, und aus der Mitte seiner linken Seitenflache ist ein Mörserloch (Durchmesser 0·58^{m}) ausgehöhlt; der 0·22^{m} hohe Pfeilerfuß ist reich profiliert, ohne weit auszuladen; den Schaft hinan schlingen sich in Spiralen zwei zierliche Ranken symmetrisch nebeneinander; oben über einer 0·075^{m} hohen Zierleiste das Kapitäl (0·19^{m} hoch), bestehend aus zwei Halbpalmetten und dazwischen einem ankerähnlichen Ornament, dessen Widerhaken durch Palmetten ersetzt sind.

Fig. 154 Kalksteinplatte in Mustafateke.

Fig. 155 Pfeiler vom Metopenfries des Tropaeum Traiani.

Im südlichen Viertel des Dorfes Saradscha und nahe dabei alte Baureste; südwestlich davon mehrere tumuli in einem außer Gebrauch gesetzten Friedhof, der auch viele Säulenfragmente und Steinquadern wohl aus Abritum enthalt. Diese weisen Randbeschlag, manche von ihnen auch Spuren von Schwalbenschwanzdübeln auf und erreichen eine Große bis 0·8^{m} in der Länge, 0·7^{m} in der Breite, 0·4^{m} in der Dicke. Ein ebenda gefundener Sarkophagdeckel aus Kalkstein, gebrochen, hat Giebelform und Akroterien, die sich der ganzen Länge des Deckels nach als Randerhöhung fortsetzen; er ist 0·25^{m} hoch, außen 0·74^{m}, innen 0·59^{m} breit. In einem Hofe des Dorfes kamen kurzlich 200 Silbermünzen der Kaiserzeit (Škorpil las auf einer: Imp Caes M Ant Gordianus Aug) und ein antiker Ring zum Vorschein.

Ärmer an zugehörigen Funden zeigte sich die südliche Umgebung von Abtat-Kalessi; nur die Dörfer Asaplar, Armudli (sw. davon) und Musabej (ö. von Asaplar) enthalten einiges. In Asaplar stehen zwei Säulenpostamente, die von einem Tore des Castrum stammen können:

Viereckiges Postament einer Säule (Fig. 156) aus Kalkstein, gegen 1^{m} hoch; Schaft 0·358^{m} hoch, 0·45^{m} breit, 0·46^{m} tief; unten einfacher Ablauf aus zwei Gliedern (Plinthe 0·15^{m} hoch); oben ist dem entsprechenden Profil (Plinthe 0·067^{m} hoch, 0·533^{m} breit) eine etwas eingezogene viereckige Platte (0·068^{m} hoch) aufgesetzt, auf der sich die einfache Säulenbasis erhebt (Durchmesser oben 0·374^{m}).

Fig. 156 Säulenpostament in Asaplar.

Obere Hälfte des viereckigen Postamentes einer Säule (Fig. 157) aus Kalkstein, ähnlich, aber nicht gleich dem voranstehenden; vom

Fig. 157 Bruchstück eines Säulenpostamentes.

0·42^{m} breiten Schaft ist nur ein 0·15^{m} hohes Stück erhalten; dem zweigliedrigen Ablauf (Plinthe 0·138^{m} hoch, 0·515^{m} breit) ist eine um 0·01^{m} eingezogene Platte aufgesetzt (0·073^{m} hoch), auf der sich die schlichte Säulenbasis mit einer angearbeiteten, 0·075^{m} hohen Säulentrommel (Durchmesser 0·37^{m}) erhebt, in deren Mitte Dübelloch.

In Armudli fand Škorpil eine Säulentrommel mit 24 Kanälen, 0·59^{m} hoch, Durchmesser 0·19^{m}; und eine links und rechts gebrochene, 0·93^{m} hohe, 0·105^{m} dicke, jetzt noch über 0·6^{m} breite Marmorplatte (Fig. 158) mit erhabenen Ornamenten auf

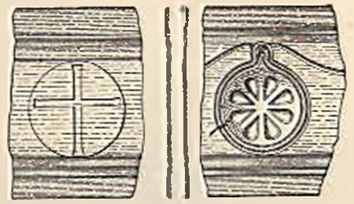


Fig. 158 Christliche Einfassungsplatte.

beiden Seiten in vertieftem Mittelfeld: vorn 0·45^{m} hohes Kreuz in einem Kreis, rückseits Rosette von 0·37^{m} langem innerem Durchmesser mit umringendem Bandornament; sie wurde aus Abtat-Kalessi, nach anderen aus einem Friedhof zwischen Mursal und Jenidschekōj (sw. von Armudli), in dessen Nahe Škorpil Reste einer nach den Münzfunden mittelalterlichen Ortschaft entdeckte, hingeschafft.

Bei Musabej sind Ruinen einer Burganlage sichtbar, die vielleicht als ein Glied der Befestigungskette, zu deren Stützpunkten Abritum gehörte, anzusehen ist. Dort sah Škorpil ein Relieffragment, darstellend Eros in Vordersicht mit abwärts gekehrter Fackel, und den unteren Teil eines in Marmor nachgebildeten Baumstrunkes auf Basis (Fig. 159), der wohl als Leuchter zu dienen hatte (vgl. z. B. Friederichs, Berlins antike Bildwerke II n. 712 und Mau in Pauly-Wissowas

Fig. 159 Kandelaber in Baumform aus Marmor.

Realencyclopädie III 1463). Gesamthöhe 0·42^{m}, runde Plinthe 0·07^{m} hoch, ihr Durchmesser 0·3^{m}, darüber auf einem sich einziehenden Mittelglied der mit einem Wulst ansetzende, jetzt 0·285^{m} hohe Stamm (oben Durchmesser 0·135^{m}) mit zahlreichen Astknoten.

Dem Ende des Altertums und dem Mittelalter gehören drei Burgen an, die ein Talsystem westlich von Abritum beherrschten. Gegen einen sudlichen Nebenfluß der Donau, der westlich von Dobritsch entspringt und sich bei Holtina durch einen See in sie ergießt, öffnen sich von Osten mehrere Täler: ein Tal, in dem Asaplar, Kapakli und Gjurgenli liegen, mündet nordwestlich von diesem Orte, nachdem es sich zwischen schroffen Felswänden Bahn gebrochen hat; das nächste gegen Süden berührt Kütschük-Ahmed; in einem dritten vereinigen sich zwei Bäche, von denen der westliche Karakaschla, der östliche Kjuseler passiert. Westnordwestlich von Gjurgenli nun erhoben sich zu beiden Seiten des Tales, knapp vor seiner Mündung zwei echte Felsennester mitten in dichtem Wald, das südliche jetzt Kale-eri (alte Burg), das nördliche Saborenoto-kale (zerstörte Burg) genannt. Kale-eri war aus Bruchstein erbaut und nur gegen Süden, die einzig zugängliche Seite, durch eine Festungsmauer geschützt; die hier aufgelesenen Münzen reichen von Konstantin bis in die Neuzeit herab. Saborenoto-kale ist nur schwach befestigt und war wohl nur eine zur Burg Kale-eri gehörige Anlage. Südlich von Kütschük-Ahmed sind auf dem Bergrande östlich neben der Vereinigung des Kjuselerbaches mit dem Karakaschlabache spärliche Reste einer Burg Hotula vorhanden.

Im Tale des Hauptflusses dieses Gebietes sind unzuganglich hoch künstliche Höhlen aus den steilen Felswänden ausgebrochen, so südwestlich von den Burgen Kale-eri und Saborenoto-kale; am berühmtesten aber sind die zwischen den Dörfern Schahandschi, Saranebe und Baraklar, südlich von Karakaschla. Im Volksmund heißen sie Gjaur-ewleri (Christenhäuser), weil die Phantasie des Volkes sie offenbar mit den Christenverfolgungen in Zusammenhang brachte. Doch stammen sie zweifellos aus viel älterer Zeit und dienten ursprünglich als Gräber; vgl. die Hohlengräber in Pinara u. a.

Marcianopolis.

Zum Plan von Marcianopolis (Fig. 160), den der seither verstorbene Professor der Geodäsie an der Wiener Universität H. Hartl aufgenommen und ausgezogen hat, gibt sein Reisegefährte A. Stein die nachstehenden Erläuterungen:

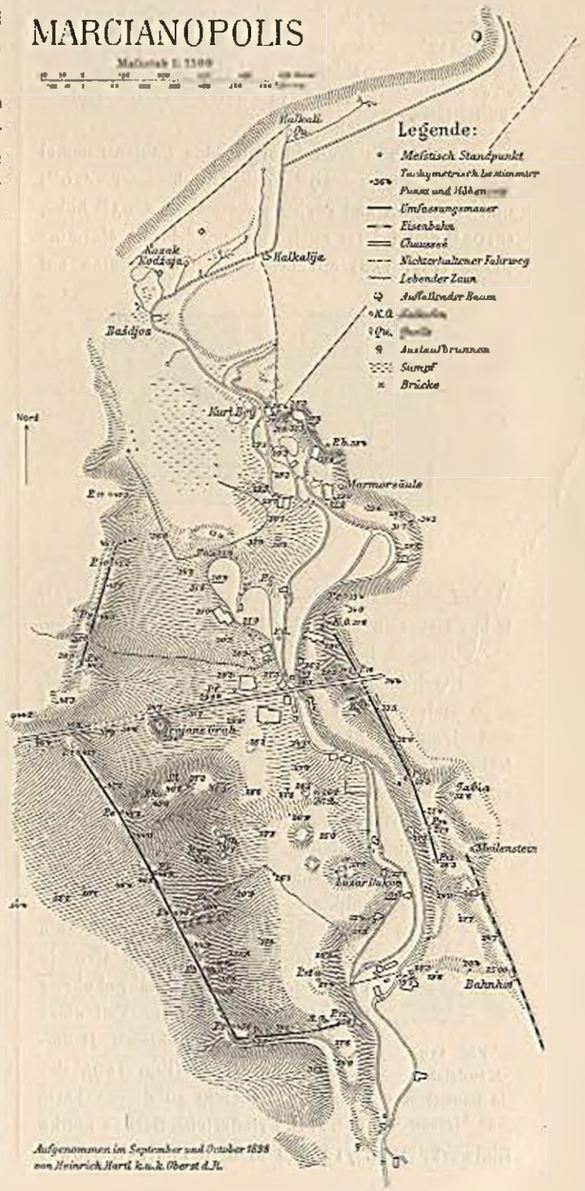
An der Stelle des alten Marcianopolis liegen heute 35 Mühlen, die nebst einigen Chans zu der drei Kilometer weiter westlich gelegenen Gemeinde Dewna gehören. Dort wurden vom 20. September bis 27. Oktober 1898 kleinere Aufgrabungen an der Nordwestecke, an dem Südwestturme und an der Südseite der Umfassungsmauer veranstaltet. Von einem großen Teil dieser Mauern war das deckende Erdreich weggeräumt, weil das Material seit langer Zeit zu dem Bau der Befestigung in Warna und der hiesigen Mühlen verwendet wurde; aufgehendes Mauerwerk ist nirgends mehr sichtbar. Wo der Verlauf der Umfassung nur noch an den Erdaufwürfen erkannt wird, ist auf dem Plane die ihn bezeichnende Linie nicht voll ausgezogen. Die Nordseite, die Nordost- und die Südostecke lassen sich wegen der dort befindlichen Wirtschaftsobjekte nicht mehr sicher konstatieren. Hingegen liegen überall Bausteine, Architekturstücke, Fragmente von Skulpturen u. dgl. in großer Zahl umher; auch in der Umgebung ist viel Baumaterial aus Marcianopolis verstreut. Insbesondere die auf dem Plan verzeichnete Mühle des ehemaligen Bauernabgeordneten Lazar Dukov ist die Fundstelle mehrerer kleiner Objekte; auf seinem unweit davon gelegenen Feld wurde der jetzt im Museum von Sofia untergebrachte Sarkophag n. 376 gefunden; von dem Anerbieten des Besitzers, auf seinem Felde Grabungen vorzunehmen, konnte wegen Zeitmangels kein Gebrauch gemacht werden.

Das Wasser, welches die Mühlen treibt, fließt von Norden nach Süden und mündet in den Prowadia-su; es führt den Namen Karahussein-dere nach einem nordlich von den Mühlen gelegenen Ort, weiter aufwarts heißt es nach der nächsten Ortschaft Kosludscha-dere oder auch Hammam-dere nach den dortigen türkischen Bädern, die jetzt in Ruinen liegen. Die Quellen, die das Flüßchen speisen

Fig. 160

Plan von

MARCIANOPOLIS



und von denen sich einige, wie der Plan zeigt, teichartig erweitern, tragen den Charakter von Thermen an sich: im Winter gefrieren sie nicht, sondern dampfen.

Nach der Quelle Halkali wird die nördlichste der Dewna-Mühlen Halkalija genannt. Der Höhenzug, mit dessen Fuß hier der Fluß parallel läuft, heißt Kairaci (= kahle Berge); man unterscheidet einen golemo, d. h. großen und einen malko kairak, d. h. kleinen Kahlenberg.

Die Chaussee, die das alte Marcianopolis mitten durchschneidet, führt westlich nach Dewna und weiterhin bis Prowadia, ostlich nach Warna. Der Bahnhof im südöstlichen Teil des Planes ist der Endpunkt einer Lokalbahn, die am 9. Oktober 1898 eröffnet wurde; sie zweigt von der Linie Warna—Rustschuk zwischen Sindel und Karagatsch ab und ist hauptsächlich bestimmt, den Mehltransport von den Dewna-Mühlen nach Warna zu besorgen, für den bis dahin Büffelwagen verwendet wurden. Dieser Bahnhof war der gegebene Ausgangspunkt für das Nivellement, indem dessen Plattform nach der vom Ingenieur Kasimir Masalski, dem Erbauer dieser Bahnstrecke, vorgenommenen Messung eine absolute Höhe von 25·004 m aufweist. Rund 300 m nördlich davon wurde der Meilenstein n. 58 gefunden, der jetzt gleichfalls im Museum von Sofia aufbewahrt wird.

Nachträge

Sp. 3 unten: Da die Mangelhaftigkeit mehrerer Aufnahmen und die Unsicherheit einzelner Lesungen, die bei der Ausarbeitung immer schärfer hervortrat, Abhilfe heischte, unterzog im Auftrage der Balkan-Kommission der kais. Akademie Herr Dr Josef Zingerle, Sekretär des k. k. archäologischen Institutes, gegen Ende des Jahres 1903 einen guten Teil der behandelten Stücke an Ort und Stelle einer gewissenhaften Revision. Zugleich erfuhr er, daß mit Ausnahme des Sarkophages n. 328 alle Antiken des Philippopeler Museums und fast alle aus Warna ins Museum von Sofia gebracht worden seien.

Sp. 4 oben: Herrn Hofrat Bormann bekenne ich mich auch dafür dankbar, daß er die meisten Druckbogen gelesen und manch wertvolle Bemerkung beigesteuert hat.

n. 1 (Sp. 7 Z. 12 f.) Die Errichtung der Moschee ist durch eine aufgemalte arabische Inschrift aufs Jahr 1477/8 datiert.

n. 8 jetzt in Sofia, bis $0{\cdot}94^{m}$ hoch.

n. 9 Inschriftseite konkav.

n. 19 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 231.

n. 20 noch nicht in Sofia.

n. 21 jetzt in Sofia. Z. 1 Reste von AN (Νέρουαν) deutlich. Der zweite dakische Feldzug 104—106. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I p. 78 ad n. 297: „Traiano Parthici cognomen publice impositum esse exeunte demum anno 115 vel etiam anno 116 ostendunt tituli..., factum id esse ante d. 29 Aug. 116 ostendunt nummi Alexandrini."

n. 22 aus dem Museum von Gabro nach Sofia gekommen, Fundort wahrscheinlich Nikiup.

n. 23 jetzt im Museum von Sofia.

n. 24 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 5751.

n. 26 (Sp. 23 Z. 8 v. u.): vgl. noch Arch.-epigr. Mitth. XVII 180 n. 25 (ἐπὶ συναρχ. Φήλεικος Μουκαπόρεος) und XVIII 118 n. 35 (ἐ]π' συν[α]ρχία[ς] Σεπτ[ιμ]ίου Λό[ρ(ηλίου)] Βάσσου, so auch Arch.-epigr. Mitth. XV 104 n. 42 zu lesen) und unten n. 114 (nicht 115) Z. 4.

– n. 29 (= Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 5337) jetzt im Museum von Sofia, Marmorquader rechts gebrochen, jetzt $1{\cdot}82^{m}$ lang, $1{\cdot}19^{m}$ hoch, $0{\cdot}25^{m}$ dick, Buchstabenhöhe $0{\cdot}07$—$0{\cdot}08^{m}$. Das vertiefte Inschriftfeld ist von einer Rahmenleiste umgrenzt, an die sich links als Randzier zwei symmetrisch übereinander gestellte Spiralen anschließen. Faksimile nach Photographie.

Unter der ersten Hälfte von Z. 7 Rasur von der Höhe einer halben Zeile. Z. 2 f. und Z. 7 (zu Pantuleius Graptiacus) vgl. Prosopogr. imp. Rom. III 9 f. n. 71.

n. 30 Vom Rahmen ist rechts und unten ein kleines Stück erhalten. Längs des Rahmens ist das Schriftfeld durch eine Rinne abgegrenzt, die genau so in n. 28 erscheint. Da auch Material, Schriftform und Dicke beider Stücke vollkommen übereinstimmen, sind sie sicherlich aus derselben Werkstatt hervorgegangen.

n. 32 (Sp. 28 Z. 13 f.): Gröbers Grundriß der rom. Phil. I 363...

n. 33 Die Säule, die jetzt ein Kapitäl trägt und auf eine Basis gestellt ist, scheint oben nur verstoßen zu sein, wahrend sie unten abgebrochen ist.

n. 34 Giebelstele aus Pizos, hoch $2{\cdot}67^{m}$, in der Mitte $1{\cdot}17^{m}$ breit. Zu Z. 6 f. (ἱερὰ σύνκλητος) vgl. auch K. Keil, Rhein. Mus. 1865 XX 543 und Gardthausen, Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum 1904 XIII 249; καὶ ἱερᾶς συνκλήτου κα[ὶ δήμ]ου

Ῥωμαίων καὶ ἱερῶν στρατευ[μάτων] auch Arch.-epigr. Mitth. 1892 XV 101 f. n. 34 u. ö., vgl. Arch.-epigr. Mitth. XI 47 n. 59; zu Kol. IV Z. 30 (τὴν ἐπάρχειον) vgl. B. Latyschev, Inscriptiones antiquae orae septemtrionalis Ponti Euxini I 72 ad n. 33; zu Kol. IV Z. 42: σγμαντῆρα (Dittenberger: sigillum) hier doch wohl anulus aureus, vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités I 298.

J. Zingerle stellte in mehrtägiger Nachprüfung folgende Lesungen fest:

Z. 6 und 7 neben I keine Punkte;

Z. 10 der erste Buchstabe von ΕΕΒΒ· vielleicht doch nur verletztes Ε; danach ΚΙΕ;

Kol. I Z. 41 nicht Ζ in Ε verbessert, sondern Ε ist durch einen Bruch, dessen Gestalt an Ζ erinnert, verletzt;

Kol. I Z. 45 den Querstrich von Δ konnte J. Z. nicht entdecken; also Σύμού;?

Kol. I Z. 47 ein breiter Sprung hat die untere Hälfte aller Buchstaben von Μ bis Λ verschlungen;

Kol. I Z. 62 Schluß noch deutliche Reste der Endung ος erhalten;

Kol. II Z. 15 ΜΟΝΝ;

Kol. II Z. 23 Schluß ΑΛΕα;

Kol. II Z. 24 Schluß ΕΑΟΡΗΘ, ein schließendes ς vielleicht mit Θ ligiert, aber nicht selbständig;

Kol. II Z. 27 Anfang das vermeintliche Μ vor Μου wohl nur zufällige Verletzung des Steines; danach ΛΥΛ (vgl. meine Kopie in der adnotatio), nicht ΑΥΛ;

Kol. II Z. 29 Anfang Δ;

Kol. II Z. 30 Mitte ΓΟΔΡ. also —]ζ]έ[ρε]ος Δράκων;

Kol. II Z. 31 Anfang ΛΙΟ;

Kol. II Z. 32 ΜΟΥΙ ΛΙΙΟΡΙΕΔΡΕΝΕΟ;

Kol. II Z. 35 Schluß ΟΞ;

Kol. II Z. 36 Anfang Ρ nach Β nicht sicher; Βιασήτραλις?

Kol. II Z. 42 Anfang ΒΑΕ sicher;

Kol. II Z. 47 Anfang ΔΡΙΝ sicher; der untere Parallelstrich ist nur durch eine zufällige Verletzung des Steines vorgetäuscht;

Kol. II Z. 49 Schluß im Faksimile vollkommen richtig;

Kol. II Z. 65 Anfang ΑΤ ΓΙΚΙΟΞ, also wohl einfach Ἀττικός, obgleich auch Atticius bezeugt ist;

Kol. II Z. 66 Mitte an der Stelle von ΡΕ tiefreichender Bruch im Stein;

Kol. III Z. 15 Schluß die schiefe Hasta vor ΙΓΤ ganz unsicher; Δρινγίστου?

Kol. III Z. 27 Schluß ΤΕΙ ΙΞΙΛΖ, nach Τε(Γε) ist Ν und Μ ausgeschlossen, Ρ unwahrscheinlich; Τ(Γ)ει[θυκ?]είλου;

Kol. III Z. 31 die vermeintlichen Buchstaben wohl nur durch zufällige Verletzungen des Steines vorgetäuscht;

Kol. III Z. 34 zwischen [Μ]ου und λ[ε]ος nichts mit Sicherheit zu lesen; vor einem Genetiv Μουκατράλεος hätte nur ein ganz kurzer Name (Μουκᾶς) Platz;

Kol. III Z. 36 Schluß ΔιΟ ΙΛΘ. Δισ[μήδ]ου[ς;

Kol. III Z. 37 Ergänzung sicher richtig;

Kol. III Z. 39 Schluß ΕΛ ΖΛΕΟ, zwischen Λ und Ζ nichts mehr zu sehen, [Λύλου]ξ(α)λεος?

Kol. III Z. 40 Lesung richtig;

Kol. III Z. 43 Schluß ΔΥ ΟΡΑΛ;

Kol. III Z. 44 Schluß ΔΙΘΙ ΟΡ_Ο;

Kol. III Z. 56 Anfang nicht L, sondern nur ι, wodurch die Ergänzung bestätigt wird;

Kol. III Z. 62 Lesung richtig;

Kol. III Z. 64 Schluß Δ ΓΕΕΙΖΕΝΕ (vgl. meine Kopie in der adnotatio), Δ. σερετζένε(ος)? oder, da der Bruch zwischen Δ und Γ alt sein kann, Δ[ερ]ετζένε(ος) mit Verbesserung des ersten erhaltenen Ε in Ρ?

Kol. III Z. 65 keine Rasur;

Kol. III Z. 69 Lesung richtig;

Kol. III Z. 70 obwohl im Bruch zwischen Μ und Ε tatsächlich der faksimilierte Rest sichtbar ist, scheint doch wie in Z. 71 die Schrift den Bruch übersprungen zu haben;

Kol. IV Z. 18 Lesung richtig (Mitte: ΕΚΘ); Schluß Ϲ auf dem Rahmen;

Kol. IV Z. 19 Schluß: von der Endung Θ; auch die untere Hälfte noch sichtbar;

Kol. IV Z. 20 Ergänzung sicher richtig;

Kol. IV Z. 33 Anfang _Ν ΕΟΛΙ;

Kol. IV Z. 34 Anfang ΛΠΕΙ sicher;

Kol. IV Z. 39 Anfang ΛΘΕ, das scheinbare Ι zwischen Χ und Θ ist nur zufällige Verletzung des Steines;

Kol. IV Z. 44 Anfang ΛΙΟΕΥ;

Kol. IV Z. 47 Anfang ΛΑ ΑΙ;

Kol. IV Z. 52 Anfang ΕΙΝ·ΠΛΕΫΜΕΙΝ; da die Verletzung des Υ (Ǒ), wenn sie absichtlich ist, die Annahme gestattet, daß dieser Buchstabe zu tilgen sei, so liegt darin vielleicht eine Bestätigung der in der Umschrift versuchten Ergänzung; dagegen würde eine Lesung ἀνδράσιν τ[ῶν] π[α]ρ' (ε) ὑμεῖν εὐδοκιμούντων sich schwer in den Zusammenhang einfügen lassen; Schluß ΝΛΝΕΙ entsprechend der Umschrift;

Kol. IV Z. 53 Anfang ΤΛΓΡΙΣ entsprechend der Umschrift;

Kol. IV Z. 54 Anfang Ο Ǒ ΑΙ, σ[ἴκει]σσ[ν κ]αί?

Kol. IV Z. 56 Anfang Τ ΕΕΤοL ΑΙ, also die Umschrift (τ[ιθεί]ς το[ύ(του)]ς [κ]αὶ richtig;

Kol. IV Z. 62 Anfang ΡǑΡΨΝ ΛΙ;

Kol. IV Z. 81 Mitte ΔοΕΙΝ;

Kol. IV Z. 92 ΒΛΖ ΠΛ.

n. 35 (links neben der Umschrift ist die Ziffer 5 um eine Zeile hinaufzurücken) J. Zingerle erkannte Z. 5 Anfang vor ΝΕ noch Ω, Z. 7 Anfang vor Τ noch Υ, Z. 9 ΠΝΡ (etwas schief); die Ergänzungen werden dadurch bestätigt.

n. 39 Der untere Teil der Basis, dessen Inschrift erst eine genauere Datierung des Denkmals (um 202/3) ermöglicht, steht nicht im Museum von Sofia.

n. 41 Die Inschrift ist derart verwaschen und verkratzt, daß auch J. Zingerle bei wiederholten, unter verschiedener Beleuchtung vorgenommenen Versuchen keine vollständig sichere Lesung zu erzielen vermochte; doch glaubt er, für folgende Buchstaben einstehen zu können:

ΟΗΙ ΤΥΧΗΙ
ΊΟΙΕΙ ΡΟΙΕΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΕΙΝ
ΙΟΥΛΙΙΙΟΝ ΙΙΙΙΑΖΙΜΙ
ΙΓ ΟΥΔΙΝΟΥ
Π ΓΝ

[Ἀγαθ]ῇ τύχῃ. 235
τ]οῖ[ς κυρί]οις Αὐτοκράτορσιν bis
Γ(άῳ)] Ἰο[υ]λ[ί]ῳ Ο[ὐήρῳ Μα]ξιμ[ίνῳ 238
Σεβ(αστῷ) κα]ὶ Γ(άῳ) [Ἰ]ου[λ]ί[ῳ] Οὐ[ήρῳ Μα-
ξίμῳ καὶ τῷ] π[αντὶ αὐτῶν οἴκῳ
. . . . . vgl. n. 56.

n. 47 J. Zingerle stellte folgendes fest: Z. 1 nur ΛΙΛ sicher; ich ergänze jetzt: Ὑπὲρ τῆς τοῦ θειοτάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος; Z. 5 Mitte ΠΡ deutlich und rein, ohne Korrektur; Z. 9 nach πόλις rechteckiges Dübelloch.

n. 51 jetzt im Museum von Sofia. Meilenstein oben und unten gebrochen; Z. 1 rechte Hälfte und Z. 2 von Λ an eradiert; Z. 1 Schluß ΙΛΛΝ, wozu die Ergänzung der Umschrift stimmt.

n. 52 J. Zingerle stellte folgende Lesungen fest: Z. 2 Schluß ΟC teilweise noch sichtbar; Z. 3 eradiert und nichts mehr lesbar; Z. 4 Anfang CЄ deutlich; Z. 7 Anfang ϵ von Є erhalten; Z. 8 Anfang ⁻CCK; danach ΟΥϵΡ; Z. 9 Anfang und Z. 10:

⁻PATHϵ· CЄΡΔWN
Ⱶ IoMIAIoN

Die Ergänzungen der Umschrift werden hiedurch nur bestätigt.

Unterhalb der griechischen Inschrift sechs lateinische Zeilen:

IoMIAIoN
ИCONSTAИ
IVALIICIИI CI/
FLIVLCRi
И CLCONSI //
ONSINI ИOBBCAESS
Μ ΛΙ

D(ominis)] n(ostris) Constan-
tino max(imo)?], Val(erio) [Li]cini(ano) [Li]ci[nio,
perf(ectis) Aug(ustis)]; Fl(avio) Iul(io) Cri[spo,
Lic(iniano) Lici]n[io, Fl(avio) C]l(audio) Cons[tantino,
Fl(avio) Iul(io) C]ons[tantio], nobilissimis Caes(aribus).

m(ilia) [p(assuum)] XI.

Die lateinische Inschrift scheint zunächst fast gleichlautend mit der in n. 73 (vgl. zu der dort gegebenen Datierung Dessau, Inscriptiones Latinae I zu 712 und zuletzt E. Schwartz, Nachrichten von der kön. Ges. der Wiss. zu Göttingen 1901 S. 541 ff., der den Kampf zwischen Konstantin und Licinius mit überzeugenden Gründen ins Jahr 323 verlegt); jedoch liegt ein wesentlicher Unterschied in der Hinzufügung eines vierten Cäsar. Da Constantius erst nach dem Sturze des Augustus Licinius am 8. November 323 jene Würde erlangte, so muß diese Inschrift unmittelbar nach diesen beiden Ereignissen entstanden sein (Ende 323), als zwar schon die Kunde von dem späteren, der Ernennung eines neuen Cäsar, aber noch nicht die vom Sturze der Licinii in jene Gegend gedrungen war.

n. 53 J. Zingerle vermochte mit Hilfe künstlicher Beleuchtung in den Anfangszeilen der Inschrift folgende Buchstaben zu entziffern:

////////////// //////////
ΟΥΛ·ΙΤΟ Λ:Ο
Ι ΙΓΛΙ ΜΑΥΡ
////ΥΙΙΡΟΥ//////////
/////<ΤΥΧΗϵΤΕ

[Ἀγαθῇ τύχῃ.]
ὑπὲρ τῆς τ]οῦ [Αὐ]τοκ[ράτ]ο-
ρος Κ[αί]σ[αρος] Μ(άρκου) Αὐρ(ηλίου)
Σεο]υ[ή]ρου [Ἀλεξάν-
δρου Σεβ(αστοῦ)] τύχης τε κτλ.

Diese Anfangszeilen, die durch Verwitterung und durch Rasur des Kaisernamens bis zur Unleserlichkeit zerstört sind, reichten teilweise über die Breite der folgenden Zeilen hinaus.

n. 55 jetzt im Museum von Sofia. Z. 2 vgl. auch Th. J. Uspensky, Mitth. des kais. russischen archäol. Institutes in Konstantinopel VII 201 Taf. 45.

J. Zingerle stellte folgende Lesungen fest: Z. 2 Schluß ΡΙΟΝ; Z. 3 Schluß nach ΟΝ vacat; Z. 4 Schluß ΚΛΙΙ, wodurch die Ergänzung Ζερχλητή bestätigt scheint; Z. 5 Schluß ΖΗ, somit Dobruskýs Lesung Ζηροβαστηνή wahrscheinlicher; Z. 7 Schluß Κ' 'ΙΗΤ Ν (Ν schon auf dem Rahmen des Inschriftfeldes); Z. 9 ΜΨϵΥΓ'ΗΝΨΝΓΥΧΑΡΙ = Μωσυπηνῶν [ε]ὐγ[α]ρι-; Z. 10 Schluß ΑΥΡΗ/; Z. 11 Schluß ΘΥΝΙΚΟ: Z. 12 Anfang ⁻ЄΝ; zwischen Φ und Υ alter Steinschaden; Z. 14 Mitte Μ nicht erst aus Ν verbessert; Z. 15 Mitte ΤΤ aus ΤΙ; Z. 16 Anfang ΙΟ; vor ΟΥϵ vacat, wodurch die Umschrift νόμ ους bestätigt wird; Z. 17 ΑΓΓ [illegible] ΟΝ⁻Μ⁻ also vielleicht καὶ ἀπο[τε]λ[έσαντι παντοίους] μ[ε-

n. 57 Z. 8 f. zu ὑπατεύοντος (= ἡγεμονεύοντος) vgl. Die antiken Münzen Nordgriechenlands I 1 (B. Pick) 81.

n. 73 zur Datierung vgl. Nachträge zu n. 52.

n. 74 Auch CIL III 12521 ist damit zweifellos identisch, zumal da die verschiedenen Angaben über die Herkunft (Tlatschene = Klantschene nördlich von Kamenopole, Wraca, Bodinica—Kremena) in ungefähr dieselbe Gegend weisen; zur Datierung vgl. Nachträge zu n. 52.

n. 83 in der Umschrift Αἰ[λ(ίου?) statt Αἰ]λ(ίου?) zu lesen.

n. 93 zu Z. 10 vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 160 f.

n. 95 (Sp. 94 Z. 5 στεφανωθῆναι zu lesen) Z. 48 Anfang gebe ich die Vermutung δε[ίκνυ?]σθαι zugunsten der Ergänzung δε[δό]σθαι wieder auf; zu Z. 16 vgl. über Antonius Hybrida auch Drumann-Groebe, Geschichte Roms I 390 ff.

n. 96 Z. 5 vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen auf dem Gebiete der römischen Verwaltungsgeschichte I 114: „im vierten Jahrhundert, vielleicht bei Verlegung der Residenz nach Konstantinopel, sind die Curatores viarum gänzlich beseitigt worden"; Z. 6 ganz anderer Art ist die Verbindung dieser Landschaften CIL III 431 proc(urator) Lyc(iae) Pamp(hyliae) Galat(iae) Paphl(agoniae) Pisid(iae) Pont(i) und 7116; Z. 10 κράτιστος = egregius, das regelmäßige Prädikat des Ritterstandes (vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen I 272 f. und Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit = Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1901 S. 586): die Söhne hatten also Ritterrang, während der Vater dem Stande der Senatoren angehörte, vgl. Th. Mommsen, Staatsrecht III 469 f., 486, Abriß des Staatsrechtes 45 f.

n. 98 Z. 13 II. Kol., n. 165 Z. 3, n. 177 Z. 12a usw. zum Übergang von ος in ως vgl. auch Buresch, Aus Lydien 73 f., A. Körte, Athen. Mitth. 1899 XXIV 419[1] und 1900 XXV 440.

n. 109 Z. 2 Schluß ist wohl Iun(ium) zu lesen und dies mit Aulo]zene(m) zu verbinden; zu p(erfectissimos) v(iros) vgl. O. Hirschfeld, Untersuchungen 274 und Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1901 S. 585 ff.

n. 114 Z. 2 zum dativus temporis vgl. n. 193 (nicht n. 192) Schluß; Z. 3 zum θεὸς μέγας Δερζελάτης vgl. B. Pick, Jahrbuch 1898 XIII 156 f.

n. 116 vgl. jetzt auch H. Reich, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 1904 XIII 708[1].

n. 129 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 105 n. 54.

n. 130 vgl. K. Sittl, Der Adler und die Weltkugel als Attribute des Zeus = Jahrb. f. Philologie 1885 Suppl. XIV 27 ff., 34 ff., 39 f. und Usener, Rhein. Mus. 1905 LX 24 und 27.

n. 141 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 3971.

n. 149 Der Vergleich mit einem Götterstein des Kastells Benningen (Der obergermanisch-

rätische Limes des Römerreiches V Lieferung XVII Nr. 58 S. 15 n. 12 Taf. IV 1, danach hier wiederholt in Fig. 159), der in der Komposition und in einzelnen Zügen einige Ähnlichkeit zeigt, führt mich auf eine andere Deutung. In der untersten Figurenreihe des Reliefs von Warna (Fig. 42a) ist der Mann mit dem Pferde völlig entsprechend dem linken Dioskuren des Benninger Reliefs dargestellt;

Fig. 42a Götterstein von Warna.

er unterscheidet sich von ihm fast nur durch seine Bekleidung, von der ich jetzt auch den halbkreisförmigen Rand der Chlamys an der Brust erkenne; der andere der beiden Dioskuren ist weggebrochen. Links steht Silvan, der mit der Linken nicht bloß einen gebogenen Baumast, sondern auch einen vermutlich mit Früchten gefüllten Gewandbausch emporhebt, während die gesenkte Rechte eine allerdings kaum mehr kenntliche Sichel abwärts hält; auch glaube ich jetzt wenigstens an seinem rechten Fuß einen Bauernstiefel zu erkennen.

Ebenso leicht lassen sich die zwei unmittelbar darüber befindlichen Gestalten in der unteren Reihe des Hauptfeldes als Götter deuten: der Krieger mit Speer und vitis, dem auch der Schild gehört, ist Mars; rechts neben ihm steht Merkur, den caduceus in der Linken. Die Figur links von der Büste des Sol ist wohl, da sie in der gesenkten Rechten, wie ich jetzt sehe, ein Sichelschwert hält, Saturn zu nennen; die vermeintlichen Palmzweige in der Linken sind dann Ähren, die ihn als Gott des Ackerbaues kennzeichnen sollen. Beginnt aber die Götterreihe oben mit Saturn und Sol und setzt sie sich nach einer Lücke mit Mars und Merkur fort, so ist der Schluß unausweichlich, daß die Tagesgötter abgebildet sind; rechts oben ist Luna weggebrochen, die künstlerisch ein passendes Gegenstück zu Sol abgab, darunter Juppiter und Venus.

Fig. 161 Götterstein des Kastells Benningen.

War nun die doppelt große Gestalt des Opferers, welche die Mitte des ganzen Reliefs einnahm, auch ein Gott wie im Benninger Relief? oder der Kaiser, wie oben vermutet? Hier helfen Denkmäler weiter, die E. Maaß, Die Tagesgötter in Rom und den Provinzen 171 ff. lichtvoll behandelt hat. Oberhalb eines Reliefs göttlicher Gestalten sind wie hier die Tagesgötter entweder in ganzer Figur oder in Büstenform dargestellt. Manchmal ist ihnen eine Einzelfigur beigesellt, die in dem hier (Fig. 162) wiederholten Heddernheimer Relief (Maaß, Fig. 26) als Büste die Giebelmitte einnimmt, in anderen Denkmälern (z. B. Maaß, Fig. 13) inmitten der Tagesgötter doppelt so groß als diese erscheint, genau wie auf dem Relief von Warna;

vgl. das Benninger Relief Fig. 161. Maaß bezeichnet diese Einzelfigur, wo sie in Gestalt eines Opferers mit Füllhorn die Reihe der Tagesgötter unterbricht, als Ortsgenius (S. 173), dagegen die Büste im Giebel als Bild des Weihenden (S. 233 f.). Beide Auffassungen lassen sich vielleicht miteinander vereinbaren, wenn man darin den Genius der weihenden Person oder Körperschaft erblickt, der auf griechischem Boden unter Umständen durch die Tyche (Fortuna) einer Stadt (Maaß 240 ff.) ersetzt wurde. Dementsprechend stellt die Mittelfigur des Reliefs von Warna wahrscheinlich den Genius des T. Fl..... dar, der, umgeben von den

Fig. 162 Heddernheimer Giebelstele mit Reliefs von Merkur, Vulkan, Minerva und den Tagesgöttern.

sieben Tagesgöttern als θεοῖς ἐπηφίοις eine Spende darbringt, die er auf ein links neben seinem Fuß stehendes Altärchen herabgießt, während seine weggebrochene Linke das Füllhorn hielt. Die Spende galt vielleicht den κυρίο[ις Διοσκόροις] (Büsten der Dioskuren unterhalb der Büsten der Tagesgötter auch Maaß, Fig. 28), die beide am Sockel dargestellt waren.

n. 153 Links von Fig. 44 ist die Ziffer 5 um eine Zeile höher zu rücken.

n. 157 (links neben dem Faksimile ist die Ziffer 15 um eine Zeile tiefer zu rücken, links neben der letzten Zeile der Umschrift ist 15 zu lesen) Auf eine andere Möglichkeit der historischen Anknüpfung weist mit scharfsinniger Begründung G. Seure (Revue des études anciennes 1904 VI 212 ff.) hin, indem er liest:

Ἀπόλλ]ωνι ὑπερ[ὲ
Ὑπὲρ τῆ]ς Ῥοιμ[η-
τάλκου υἱοῦ] βασί-
λεως Κότ]υος κα[ὶ
βασίλε]ως Ῥ[οι-
μητά]λκου υἱ[ω-
νοῦ κ]αὶ Πυθ[οδώ-
ρεδος] βασί[λ]εω[ς
Ῥοιμητά]λκου
γυναικὸ]ς Πολ[έ-
μωνος δὲ] θυγατ-
ρὸς ὑγ]ίας καὶ σ[ω-
τηρίας] εὐξάμ[ε-
νος . . . Λ]αύκιος
. . . . . Ζ]ήνων(?)

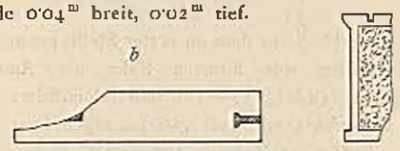
Er erblickt in dem an erster Stelle genannten Rhoimetalkes den ältesten Sohn der Antonia Tryphaina (König 37—46) und identifiziert ihn und Pythodoris mit dem gleichnamigen Paar der Inschrift Dumont-Homolle 377 n. 62c: Θεωι ἁγίωι ὑψίστωι | ὑπὲρ τῆς Ῥοιμητάλκου καὶ Πυθοδώρεδος ἐκ τοῦ κα|τὰ τὸν Κειλα[λ]ητικὸν | πόλεμον κινδύνου | σωτηρίας εὐξάμενος | καὶ ἐπιτυχὼν | ἔπος | Ἰούλιος Πρόκ[λ]ος χαρι|στ[ήρι]ον. Da jedoch diese Inschrift wahrscheinlich auf Ereignisse des Jahres 21 n. Chr. (Tac. Ann. III 38) anspielt, in welchem jener Rhoimetalkes nach dem Zeugnis des Tacitus noch unmündig war (ob infantiam tutor erat Trebellienus Rufus), so kann ich nicht glauben, daß sie diesen meint und noch dazu mit Pythodoris, wie Seure vermutet, eine pontische Prinzessin, die er erst später geheiratet habe. Vielmehr halte ich trotz der Bedenken Seures daran fest, daß in der Inschrift Dumonts ein älterer Rhoimetalkes gemeint sei, der auch von Tacitus in dieser Erzählung und später ausdrücklich genannt wird, und neben ihm die Mutter der Antonia Tryphaina, namens Pythodoris, die sehr wohl in den Zeiten der Gefahr zu ihrer Tochter und den Enkeln, deren Vater Kotys kurz vorher gestorben war, geeilt sein kann. Damit fällt die stärkste Stütze für die obige Wiederherstellung Seures, die überdies formellen Schwierigkeiten begegnet: die Ergänzung in Z. 3 ist zu lang; auffällig wäre der Wechsel in der Stellung von υἱοῦ und υἱωνοῦ; schwer

glaublich ist, daß bei der ersten Nennung des Rhoimetalkes βασιλέως fehlen, bei der zweiten dagegen stehen sollte; namentlich aber widersprechen Seures Ergänzungen an entscheidenden Stellen (Z. 10 und 11 Anfang) den erhaltenen Resten.

n. 169 b: Qu. für Quintus auch CIL VII 642.

n. 171 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 104 n. 45.

n. 189 Platte aus feinem, weißem Marmor, von J. Zingerle genau beschrieben: die rechte Nebenseite (*a*) ist als Stoßfläche bearbeitet; die Oberseite, links rückwärts gebrochen, mit zwei Dübellöchern (*b*); das linke, nur teilweise erhalten, vom linken Rande 0·18^{m}, vom vorderen 0·075^{m} entfernt, 0·05^{m} tief; das rechte, das in die rechte Nebenseite einmündet, vom vorderen Rande 0·06^{m} entfernt, am linken Ende 0·04^{m} breit, 0·02^{m} tief.



Aus diesen Einarbeitungen ergibt sich, daß das Stück nicht ein selbständiges Weihgeschenk war, sondern einem architektonischen Verband angehörte.

Zur Beschreibung des Reliefs ist nachzutragen, daß die zweite Hore von rechts der dritten die linke Hand reicht und deswegen in halber Rückenansicht dargestellt ist, ferner daß der dem Beschauer zugewandte Oberkörper der dritten vom Mantel, der über ihren linken Unterarm herabfällt, nicht bedeckt ist. Die Komposition erinnert an die von F. Hauser (Jahreshefte VI 79 ff. Tafel V und VI) behandelten neuattischen Reliefs.

n. 193 zu Z. 2 f.: Tagesdatum der Weihinschrift z. B. auch Dessau, Inscriptiones Latinae selectae I 1856.

n. 201 = Dessau, Inscriptiones Latinae selectae II 1 n. 7179.

n. 203 gefunden in Aktscha Kairak.

n. 217 = F. Beuchel, De legione Romanorum I. Italica 105 n. 56

n. 335 Z. 1 Bormann schlägt vor zu lesen οὐ κεῖται; aber dann wäre die Fortsetzung mit τέ (Z. 6) statt δέ sinnwidrig.

n. 345 zu Z. 11 f.: dem Titel eines gewesenen Abteilungsführers ἀπὸ πραιποσίτων entspricht noch genauer das lateinische ex praepositis, das seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar ist, vgl. oben n. 398 Z. 4 f. und A. v. Domaszewski, Neue Heidelberger Jahrbücher 1893 III 190[16].

n. 363 = Revue arch. 1878 XXXV 139 n. 17 (bis!); zu Z. 9 (Nasalentwicklung vor Labialis) vgl. jetzt auch Witkowski, Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft CXX 1904 194.

n. 369 = Sbornik XVI 121 n. 31 (nicht n. 35).

n. 372 = Arch.-epigr. Mitth. XIV 149 (nicht 194) n. 21.

n. 380 Z. 2 f. Val(erio) Diogati (Διογᾶς Kurzform zu Διογένης); Z. 4 an(nis)?

n. 382 Z. 4 Ly]corini?

n. 384 Z. 1 A[e]lio et sibi [Q(uirianus)]? allerdings wäre es auffällig, daß der Name Quirianus bei der ersten Nennung abgekürzt, bei der zweiten ausgeschrieben wäre.

n. 386 Z. 4 zur Konstruktion vgl. auch Paucker, Zeitschrift f. d. öst. Gymn. 1881 XXXII 498 und Ph. Thielmann, Archiv f. lat. Lexikographie 1886 III 177 ff.

n. 387 Z. 3 f. qui] mil(itavit) [in leg]ione?

n. 408 Z. 5 Bitus c(quo) p(ublico)?

n. 416 Z. 3 Die Ergänzung im CIL zwingt zu der unwahrscheinlichen Annahme, daß schon Z. 4 eingerückt war.

n. 417 Z. 2 f. sib(i) | .... [po]suit et | [suis]?

n. 418 Möglich wäre auch, daß Z. 3 und 5 die Eltern der verstorbenen Person genannt waren.

n. 426 Z. 1 f. [O]nesi[mus]? [O]nesi[phorus]? o. dergl.

n. 437 Z. 1 möglich auch ἀγορα]ν[ο]μήσα[ς.

n. 449 vgl. auch CIL III 11378—11386.

n. 456 Wenigstens auf je einem Stempel ist deutlich zu lesen ON [Antoni] und GI [magi(stri)].

ÜBERSICHT DER FUNDORTE

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Denkmäler)

Aboba 16, 89 (Sijutli bei A.), 121 (Sijutli bei A.), 123, 359, 387, 419
Ahtat 23, 274
Ahtatkalesi (= Abritum?) 160 (? s. Adamklissi), 306, 416, 422
Adamklissi 160 (? s. Ahtatkalesi)
Aidinuv 42
Aitos 82
Akbunar (Bezirk Tschirpan) 43(?), 64
Aktschakairak (Bezirk Kirdschali) 113, 203
Aladscheli 164
Alipascha (Bezirk Tschirpan) 343
Alipaschanowo (Bezirk Tschirpan) 142
Altimir (Bezirk Rjahowo) 217
Apollonia-Sozopolis 156, 157, 235, 236, 237, 238, 239, 240 (? s. Warna), 241, 242, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250 (? s. Nowa-Sagora), 251, 252, 253, 254, 255, 257, 275, 333, 368, 441
Arabadschijewo (s. v. Stara Sagora) 81(?)
Arapowo (Bezirk Konusch) 182
Artschar (Ratiaria) 141 (?), 372 (Drschanica bei A.), 377 (Magaza, 5 *km* v. Artschar), 393, 469, 471
Assardschik (Bezirk Prowadia) 153
Avdschi-Duwandscha (s. v. Stara S.) 152(?)
Awren 221 (zwischen A. und Petritschkalessi)

Baltschik (Dionysopolis) 11, 20(?), 95, 117, 188, 189, 231, 300, 385, s. auch Junustschilar, Sara-Musa
Banja (bei Dupnica) 32
Batkun (bei Tatar-Basardschik) 113, 206(?)
Bela-Slatina s. Gabare, Komarewo
Beleni (Dimum) 358, 427, 454, 455, 456, s. auch Kriwina
Belimel (Bezirk Ferdinandowo) 62 (zwischen B. und Tscheluschnica)
Belotinci (Bezirk Lom) 181
Beschli (bei Gigen) 405, 450(?)
Bobaraci (Kreis Radomir) 202
Borisowgrad s. Dipsisjol
Bresnik s. Gaber
Büjük-Monastir (Kreis Kapakli) 165
Burgas 118 (? s. Skef)

Damjanowo (Bezirk Sewliewo) 402
Dermanci (bei Lukowit) 129
Dewna (Marcianopolis) 15, 58, 154, 166, 222, 308, 327, 331, 345, 376, 389
Dipsisjol (Kreis Borisowgrad) 210
Doganowo 135 (Wakuf bei D. ?)
Dolni-Ildschik (bei Madara) 122, 362
Dragoman 65, 184 (?)
Dschanica (bei Artschar) 372
Dupnica (Kreis Radomir) 32 (Banja bei D.), 44 (Musibeg bei D.), s. auch Saparewo

Euxinograd 134, 266, 267

Ferdinandowo (= Kutlowica) 169, 170, 171, 186, 398, s. auch Belimel, Tscheluschnica

Gabare (Bezirk Bela-Slatina) 109, 172
Gaber (Bezirk Bresnik) 225 (n.-ö. von G.)
Galata (bei Warna) 286 (s. v. G.)
Geren (n.-ö. v. Philippopel) 57 (? s. Tschirpan), 66
Gigen (Oescus colonia Ulpia: Bezirk Nikopol) 124, 146, 148, 167, 192, 369, 370 (bei G.), 381, 388, 395, 396, 399, 405 (Beschli bei G.), 407, 424, 450 (? s. Beschli), 468
Gigen-Mahala 410
Golema Franga (Bezirk Warna) 287 (w. v. G.-Fr.)
Gorni-Woden (Bezirk Philippopel) 312
Gorsko Kosowo (Bezirk Sewliewo) 126
Gradine (Bezirk Zaribrod) 53
Guljantschi 404

Hadschili (bei Tatar-Basardschik) 35 (? s. Tschakarlar)
Hambarli 339
Harlec a. d. Donau (Bezirk Nikopol) 413
Hasnakowo 190 (zwischen Hasnakowo und Semistscha)
Hissar n. v. Philippopel (Kreis Karlowo) 55, 100, 364
Hissardschik (zwischen Ichtiman und Tatar-Basardschik) 59
Hodschabük 273 (? Einsiedelei eine Stunde o. v. H.)

Jambol 104, 137
Ichtiman 59 (? s. Hissardschik), 73 (Sikija bei I.), 125
Jenibasar 85 (Umgebung von J.? s. Preslav)
Junustschilar (Bezirk Baltschik) 98

Kalaidschidere 443 (Kastell bei K.)
Kalotina (Bezirk Zaribrod) 77, 195
Kapakli 119, s. auch Büjük-Monastir
Kapudschik („Porta Traiana") 69 (?)
Karaorman (Bezirk Tschirpan) 127, 314
Karasinan 18
Karatair (Bezirk Philippopel) 49 (zwischen K. und Polatowo), 56 (?)
Karlowo s. Hissar
Kawarna 116, 233
Ketschidere (Kreis Schumen) 133
Kirdschali s. Aktschakairak
Kjuse Mahala (Kreis Nowa-Sagora) 75
Koevci (Bezirk Sewliewo) 400
Komarewo (Bezirk Bela-Slatina) 150
Konjowo (Bezirk Küstendil) 177, 307
Konusch s. Arapowo
Kosarsko (Bezirk Peschtera) 305
Kossowo 201
Kostena-Rjaka (s.-ö. v. Madara) 94
Kostinbrod (Bezirk Sofia) 433
Kotscherinowo (bei Küstendil) 200
Kotschular 288 (s. v. K.)
Kowatschevci (Bezirk Rasgrad) 211, 452
Kriwina a. d. Donau (Bezirk Beleni) 382
Kule-Mahala (Bezirk Lom) 147
Kunino (Kreis Wraca) 420
Kurbetli 340 (n. v. K.)
Kurilowo (Bezirk Sofia) 183 (s.-ö. v. K.)
Küstendil (Pautalia) 180, 200 (Kotscherinowo bei K.), 232, 269, 322, 334 (Losno bei K.), 344, 347, 350, s. auch Konjowo, Sgurowo
Kutlowica s. Ferdinandowo

Labec 378 (Maltepe nahe bei L.)
Ljeskowec 11 (?)
Lom (Almus) 123, s. auch Belotinci Kule-Mahala, Wlkowa Slatina

Losno (bei Küstendil) 334
Lowetsch 391 (Slatina n. v. L.)

Madara 17, 18, 94 (Kostena-Rjaka s.-ö. v. M.), 122 (Dolni-Ildschik bei M.), 362 (Dolni-Ildschik)
Mekisch 401 (bei M.)
Mersan (Bezirk Philippopel) 205
Mertschileri (bei Tschirpan) 313
Mesdra 54 (bei M. an der Römerstraße Oescus-Serdica)
Mesembria 227, 258, 259, 276, 299
Mihilci (Bezirk Strčin) 19 (?)
Miloslavci 145 (zwischen Selenigrad und M.)
Mogila (Kreis Schumen) 90
Mokresch (Bezirk Russe) 63, 394
Musibeg (bei Dupnica) 44

Nikjup (Nicopolis ad Istrum) 2(?), 3(?), 9, 10, 22(?), 311 (s. Nowi Nikjup), 412
Nikopol s. Gigen, Harlec
Nowa-Sagora 250 (? s. Apollonia), 338, s. auch Kjuse Mahala
Nowi Nikjup 311

Orhanije 175, 351 (w. v. O.)
Ormanli (Bezirk Sofia) 39, 414
Ostrow (Bezirk Rjahowo) 174

Peschtera s. Kosarsko
Petritsch-Kalessi 221 (zwischen Awren und P.)
Philippopel 5(?), 7(?), 8(?), 13(?), 21(?), 29, 38(?), 40(?), 50(?) 51, 57 (? s. Geren), 60, 66 (s. Geren), 67(?), 68(?), 79(?), 96, 101(?), 103(?), 106, 120, 130, 141(?), 163, 173(?), 179(?), 198, 201(?), 209, 216(?), 230(?), 268(?), 297(?), 315, 323(?), 321, 325, 326, 328, 329(?), 336(?), 341(?), 348, 355(?), 365(?), 366(?), 374(?), 409, 442(?), 446(?), 461(?), 467(?), s. auch Gorni-Woden, Hissar, Karatair, Mersan
Polatowo 49 (zwischen P. u. Karatair)
Preslav (bei Schumen) 85 (? s. Jenibasar), 110, 234, 429
Prowadia 87, 88, 415, s. auch Assardschik

Radomir s. Bobaraci, Dupnica
Rasgrad s. Kowatschevci
Reselec (am linken Ufer des Isker) 406 (Monastir bei R.)
Rjahowo (Kreis Wraca) 137, 373, s. auch Altimir, Ostrow
Russe (Rustschuk) 367 (? s. Tscherwen), s. auch Mokresch
Ryla 214(?)

Saladinowo (Bezirk Tatar-Basardschik) 191 (Nymphaion bei S.)
Saparewo (Bezirk Dupnica) 46
Saradscha 289
Sara-Musa (Bezirk Baltschik) 445
Sarasmail bei Tschakarlar (Bezirk Tschirpan) 434, 435
Schabla 84, 256
Schumen 86(?) 128, s. auch Ketschidere, Mogila, Preslav
Selenigrad 145 (zwischen S. und Miloslavci), 158
Semistscha 190 (zwischen Hasnakowo und S.)
Sewliewo s. Damjanowo, Gorsko Kosowo, Knevci
Sgurowo (Bezirk Küstendil) 136
Sijutli (bei Aboba) 89, 121
Sikija (bei Ichtiman) 73
Silistra (Durostorum) 220, 226, 271, 272, 309, 316, 352, 375, 380, 390, 411, 417, 418, 426, 457, 458
Skef (bei Burgas) 118 (2 *km* s.-w. v. Skef?)
Slatina (n. v. Lowetsch) 391
Sliwen 155 (Umgebung von S.)
Sofia 6, 26, 27, 28, 30, 45 (? s. Wrbnica), 52 (bei S. an der Straße nach Lom), 61 (Wolujak bei S.), 70, 71, 76, 83, 102, 105, 107, 108 (Tschrkwa bei S.), 159, 185, 212, 218, 219 (Tschrkwa), 260, 317, 330, 332, 342, 349, 371, 383, 403, 448, 449, s. auch Kostinbrod, Kurilowo, Ormanli, Tschekalewo
Somowit 392 (bei S.)
Stara Sagora (Augusta Traiana) 4(?), 31, 81 (? Arabadschijewo, 3 Std. s. v. Stara S.), 97, 132, 152 (? Avdschi-Duwandscha, 4 Std. s. v. Stara S.), 161, 302, 428, 430, 432
Strēm s. Mihilci
Swistov (Novae) 36, 168, 228, 379 (Steklen bei S.), 451 (Steklen bei S.), 453

Tatar-Basardschik 35 (Hadschili bei T.-B.?, s. Tschakarlar), 59 (? s. Hissardschik), 113 (Batkun bei T.-B.), 140, 206 (Batkun?), s. auch Saladinowo, Tekira, Wetren
Tekira bei Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik) 215
Tetewen 421
Tlatschene (n.-w. v. Kamenopole, Kreis Wraca) 74
Tschakarlar (Pizos) 34, 35[1] (? s. Hadschili und Tatar-Basardschik), 434 (Sarasmail bei Tsch.), 435 (Sarasmail bei Tsch.)
Tschekalewo (Bezirk Sofia) 384
Tscheluschnica (Bezirk Ferdinandowo) 62 (zwischen Tsch. und Belimel)
Tscheprlinci (Bezirk Zaribrod) 138
Tscherwen 367 (? s. Russe)
Tschirpan 33 (Steinbruch Rupki), 57 (? s. Geren), 178 (Steinbruch Rupki), 313 (Mertschileri bei Tsch.), s. auch Akbunar, Alipascha, Alipaschanowo, Karaorman, Sarasmail, Tschakarlar, Turkmischli
Tschrkwa bei Sofia 108, 219
Tschumakovci am Isker 397, 408, 470
Tuden (bei Zaribrod) 187
Turkmischli (Bezirk Tschirpan) 176

Wakuf (5 *km* s. v. Doganowo) 135 (bei W.?)
Warna (Odessos) 14, 24, 25, 37(?), 72 (Umgebung von W.), 91(?), 92(?), 93(?), 99, 111(?), 114(?), 115(?), 131(?), 149(?), 151(?), 193(?), 194(?) 196(?), 197, 199(?), 207(?), 208(?), 224(?), 229(?), 240(?), 261(?), 262, 263(?), 264(?), 265(?), 270, 277(?), 278(?), 279 (7 *km* s. v. W. nahe dem Kurttepe), 280(?), 281, 282(?), 283, 284, 285(?), 286 (s. v. Galata), 287 (s. Golema Franga), 290(?), 291(?), 293(?), 294(?), 295(?), 296(?), 298(?), 303(?), 304, 310, 318(?), 319(?), 320(?), 321, 335(?), 337(?), 346(?), 353(?), 354(?), 356(?), 357(?), 360(?), 361, 363(?), 386, 438, 439, 440, 444(?), 447(?), 459(?), 460(?), 462(?), 463(?), 464(?), 465(?), 466(?)
Wetren (Bezirk Tatar-Basardschik) 215 (Tekira bei W.), 243 (in der Nähe der Hadschiska wodenica im Gebiete des Dorfes W.)
Wlkowa Slatina (Bezirk Lom) 112
Wolujak bei Sofia 61
Wraca s. Kunino, Rjahowo, Tlatschene
Wrbnica bei Sofia 45(?)

Zaribrod 47 (n. v. Z.), 187 (Tuden bei Z.), s. auch Gradine, Kalotina, Tscheprlinci.

CONSPECTUS NUMERORUM

n.	CIL. III	Arch.-epigr. Mitteil.	Shornik	Dumont-Homolle	Revue archéol.	
1						Jahrbuch XI Anz 138
19	6123, 14207[34]		XVI 97f. n. 1 Fig. 50	326 n 13[b]	1900 XXXVI 306f. n. 18	Dessau I 231
22	14207[18], 14430[1]					
23	14464					Dessau II 1 n. 5751
24	762				1878 XXXV 115 n. 7	
25						
26		XVIII 110 n. 14	XII 325 n. 5			
27		XIV 151 n. 30	III 45 n. 2	562 n. G[3]		
28			XVI 110 n. 15			
29	6121, 7409			338 n. 52		Dessau II 1 n. 5337
30		XVIII 110f. n. 15	XII 325 n. 6			
31				349 n. 61c		Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 144, Bull. corr. hell. VI 180ff. n. 3
32	7418, 12337, 14207[32]	X 73				
33			XVI 99f. n. 2 Fig. 51		1900 XXXVI 307 n. 19	Bull corr. hell. XXII 522f. n. 12
34		X 95f.	XII 236 n. 29	317 n. 61a[2]	1899 XXXV 176f. n. 51	Bull. corr. hell. XX 374ff. Taf. XII XIII, XXII 172ff., 520ff. Taf. II, Dittenberger II[2] 932
35		XVIII 112f. n. 21				Bull. corr. hell XXII 522 n. 11
36	14211[6]				1878 XXXVI 299 n. 59	
37						
38	746, 14207[13]			311 n. 57[a]		
39		XIV 155 n. 39	IV 146 n. 1	563 n. Q[2]	1891 XVII 412 n. 83	
40		XIX 234 n. 5				
42			XVI 104 n. 8			
43		XV 108 n. 63				
44	12339	XV 95 n. 16, XVII 26 n. 118	VII 90 n. VII		1892 XIX 293 n. 7	
45		XIV 156 n. 41	IV 149 n. 7	563 n. Q[3]	1891 XVII 413 n. 85	
46	12338	XVII 216 n. 117				
47			XVI 102 Fig. 52			
48	12519, p. 2316[45,50]	XVII 209 n. 101				
49			XVI 101 n. 4		1900 XXXVI 307 n. 20	
52		X 86, 241 n. 5				
53			XVI 103f. n. 7		1900 XXXVI 307 n. 21	
54		XIV 159 n. 50, XV 205 n. 70	IV 134 n. 30	564 n. Q[3]	1892 XX 393 n. 103	

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archeol.	
55			XVIII 791 ff. n. 103	331 n. 26		
56		XV 97 n. 20				
57			XVI 105 n. 10	345 n. 60	1900 XXXVI 308 n. 23	
58						Mitt. russ. Inst. VI 146
59		I 65, X 91		333 n. 3	1868 p. 411	
60		X 206	XVIII 776	346 n. 61 a[1]		Σύλλ. 1873/4 S. 168 f.
61		XIV 156 n. 40	IV 117 n. 2	563 n. Q[2]	1891 XVII 412 n 84	
62	14211[9]		XIII 133 n. 17		1896 XXIX 258 f. I, 404 n 116	
63	6238, 14459		XVI 107 n. 11 Fig. 72			
64		XV 108 n. 62			1892 XIX 294 n. 10	
65		XV 91 n. 2				
68		XV 98 n. 25				
69				321 n H[1]		
70		XIV 151 n. 27, 28	III 46 n. 3	561 f. n. 9[b, c]		
71			XVI 109 n. 13			
72	14207[16]					
73	14207[27]					
74	12520, 12521, 14215	XIV 161 n. 55	IV 155 n. 21			
76	12333, 13714	XIV 150 n. 26	III 44 n. 1			
77			XVI 103 n. 6			
81				355 n 61 x		Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 445. Bull. corr. hell. VI 185 f. n. 8
82	12328, 14207[12]	XVII 223 f. n. 133	VII 101 f. n. XXIV			Buecheler, Carm. epigr. 1805
83		XIV 152 n. 31	II 7 f. n. 6	562 n. G[9]		cf. Ath. Mitt. XX 495 f.
84		XVII 208 n. 98				
85		XIX 240 ff. n. 6				
86		XIX 214 n. 9				
87		XVII 199 f. n. 72				
89		XIX 238 f. n. 3				
90		XIX 240 n. 5				
91					1878 XXXV 111 f. n. 4	Ath. Mitt. X 313 n. 1
92					1878 XXXV 110 f. n. 3	Ath. Mitt. X 314 f. n. 2
93						Ath. Mitt. X 315 n. 4, CIG 2056
94		X 197 ff.				
95						Dittenberger I[2] 342
97				319 n. 61 h		Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 441
98		X 184 f. n. 3, XVII 210 n. 102				
99		XVII 203 n. 82				
100			XIII 432 f. n. 16			
102		XVIII 110 n. 13	XII 322 f. n. 1			
103			XII 338 n. 30			
104		X 133 oben				
105			XVIII 780 n. 88		1900 XXXVI 419 f. n. 7	

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archeol.	
106				332 n. 29		
109	12389					
112	12383				1878 XXXV 114 f. n. 6	
114					1878 XXXV 112 f. n. 5	Ath. Mitt. X 315 n. 3
115						
116		X 186, XVII 207 n 95				
119	12508	XVII 206 n. 93				Mitt. russ. Inst. II 22
120						
121		XVII 188 n. 44				cf. Mitt. russ. Inst. VII 6, 2361.
122		XVII 188 n. 44				Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 460,
123		X 194, XVII 188 n. 44, XIX 237 n. 1				Mitt. russ. Inst. VI 139
124	14420		XVI 64 n. 29			
125	14207[17]					
126	14427		XVI 62 n. 27 Fig. 71			
127			XVI 62 f. n. 28			
128	7466					
129	12394	XVII 174 n. 10	VII 92 n. IX			
130				333 f. n. 34	1878 XXXVI 296 f. n. 34	Σύλλ. 1871/2 S. 239. 1873/74 S. 169
132		XV 101 n. 32		353 n. 61 m		Bull. corr. hell. II 402 n. 2, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 443
133			XVIII 768 f. n. 69 Fig. 49			
135		X 144[11]				
136			VII 110 n. XI.			
137	12350		XVI 59 n. 21			
138		XIV 160 n. 51	IV 150 n. 11	563 n. P[2]		
140			XVI 57 n 15			
141	8081, 12646	XIV 147 n. 15	II 25			Dessau II 1 n. 3971
142			XII 335 n 28			
143			XI 81 n 18			
145			XVI 64 n. 30			
146	6127, 7426, cf 7493	XI 21 n. 6	XVI 45 n. 13			
147	14411		XVI 45 n. 12			
148			XVI 14 n. 10 Fig. 21			
149				342 n. 57 h	1878 XXXVI 300 n. 2	
150	13721					
151					1878 XXXV 138 n. 17	Ath. Mitt. X 319 n. 7
152		X 104 n. 3				
155		XV 106 n. 52	VIII 75 n. 49			
156		X 163 n. 1	IV 122 f. Fig. 36			Jahrbuch XIII 169[115]
157						Revue des études anc. VI 212 ff.
158			XVI 77			
159		XIV 150 n. 24	II 4 n. 1	561 n. G[2]		

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archéol.	
160	7170, 14210					
161				351 f. n. 61g		Bull. corr. hell. V 127 ff. n. 1, VI 179 f. n. 1, Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 442 n. 3
163			XVI 76			Ath. Mitt. XXIV 90
164		XV 104 n. 43				
165		X 141 f.				Ἐφημ. ἀρχ. 1883 S. 263 f.
166			XVI 74 Fig. 39			
167	14414		XVI 34 n. 10			
168	12365	XVII 177 n. 17				
169	12370, 12375, 14209	XVII 213 n. 108, 111	XI 59 n. 13			
170	12373	XVII 213 n. 110	XI 58 n. 12			
171	7447		XI 57 n. 5			
172	13722, 11207[11]		XVI 34 f. n. 11, 144 Fig. 70		1900 XXXVI 306 n. 14	
174	14413		XVI 28 ff. Fig. 11		1900 XXXVI 306 n. 13	
175			XII 322 n. 11			
176		XVIII 116 f. n. 30	XII 333 n. 21			
178			XIII 429 n. 8			
179				331 n. 37, 57	1878 XXXVI 297 f. n. 37	Σύλλ. 1873 I S. 170 n. 24
181	12379, 14207[38]					
182			XIII 428 n. 15			
183		XV 93 n. 9	VII 93 n. XII			
184		X 239		315 n. L		
185		XIV 150 n. 25	II 4 n. 2	561 n. G[3]		
186		XVII 212 n. 107	VIII 65 n. 3, XI 60 n. 16			
187		XIV 160 n. 52	IV 150 n. 8			
188			XIII 432 n. 15			
190			XVI 145			
192	12319	XIV 146 n. 10	II 43 n. 5			
193						
194					1878 XXXV 109 n. 2	Ath. Mitt. X 319 n. 6
195		XV 91 n. 1	VII 92 n. XI			
196		XVII 203 n. 81				
197		XVII 202 f. n. 80				
198		cf. XVIII 113 n. 23	cf. XVI 31 Fig. 12	343 n. 57q		Σύλλ. 1871/2 S. 239 n. 7
201	12417					Dessau II 1 n. 7179
202		XIV 153 n. 35	III 46 n. 4	563 n. Q[1]		
203			XI 83 n. 23 Taf. X Fig. 1			
204			XVI 10 n. 6			
205			XVI 10 n. 8			
206		I 64	VIII 71 f.	323 f. n. 5		
209						Mém. des antiquaires X 372 ff.
210			XII 321 n. 9			
212		XIV 152 f. n. 33. 34	II 5 f. n. 3, 4	562 n. G[11, 12]		
214		X 74		321 n. G[1]		
216				336 n. 44		Σύλλ. 1873/4 S. 168 n. 3. CIG 2048, Le Bas 1550

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archéol.	
217	13719	XVII 216 n. 116				
218		XVIII 109 n. 12	XII 323 f. n. 2			
219		XV 93 n. 7	VII 89 f. n. V			
220	12155					
225			VII 102 n. XXV			
226	14433[1]		XVIII 770 n. 73			
229		XVII 203 n. 83				Ath. Mitt. X 320 n. 11a
233		X 186, XVII 207 n. 96				
231	11207[21]					
239		X 164 n. 5				
241			XIII 430 n. 11			Ath. Mitt. XV 342, Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15e
242			XIII 430 n. 12			Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15c
243			XII 335 n. 27			
244						Ath. Mitt. XV 342
249						Ath. Mitt. XV 342
250		X 163 n. 2	IV 124 Fig. 39			
251			XIII 430 n. 10			Bull. corr. hell. XXV 316 n. 15a
252			XIII 430 n. 13			Bull. corr. hell. XXV 317 n. 15d
253			XIII 430 n. 9			Bull. corr. hell. XXV 316 n. 15b
254		X 163 n. 3	IV 123 Fig. 37			
255						Ath. Mitt. XV 342
257		X 163 f. n. 4	IV 124 Fig. 38			
259						Bull. corr. hell. XXV 317 n. 16
260		X 49 n. 2		313 n. C		
261					1878 XXXV 137 n. 13	
262		X 180 n. 4				
263					1878 XXXV 116 n. 10	
264					1878 XXXV 137 n. 13 Taf. IV	
265				171 n. 113a		Ath. Mitt. X 320 n. 10
268				337 n. 45		
275			IV 125			
276		cf. X 175				
291					1878 XXXV 117 n. 12	
293					1878 XXXV 116 n. 8	
294		XVII 203 f. n. 84				Ath. Mitt. X 320 n. 8
296					1878 XXXV 116 f. n. 11	
298					1878 XXXV 116 n. 9	Ath. Mitt. X 319
302				341 n. 57g	1878 XXXVI 299 n. 1	
303						Ath. Mitt. X 320 n. 9
304						Jahreshefte III Beibl. 70
305		XVIII 113 n. 22	XII 330 n. 12			
306		XVII 206 n. 94				
307			XVI 111 n. 17			Bull. corr. hell. XXV 315 n. 12
311		X 242 n. 8, XV 214 n. 92				
312			XVI 119 n. 28			Bull. corr. hell. XXV 322 n. 24
313			XVI 115 n. 22			Bull. corr. hell. XXV 321 n. 21

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archeol.	
314		XVIII 116 n. 29	XII 333 n. 22			
315		XV 97 n. 22				
317			XVI 110 n. 14			Bull. corr. hell. XXV 316 n. 14
319						Ath. Mitt. X 320 f. n. 11b
321					1878 XXXV 139 n. 18	
322						Bull. corr. hell. XXV 313 f. n. 9
323				342 n. 57[m]		Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 469
328		XIX 234 f. n. 3				Ath. Mitt. XX 496
329		XIX 236 n. 6				
330		XVIII 111 n. 18	XII 326 n. 7			
333			XIII 431 f. n. 14 Fig. 4			Jahrbuch XI Anz. 136 ff., XVII 40 ff. Taf. I
334		X 66		319 n. Z		
336			XVI 118 f. n. 26 Fig. 55			
337				466 n 111[p]	1878 XXXVI 304 n. 19	Kaibel Epigr. 540
338		X 104 n. 4		355 n. 61[n]		
339		XIX 233 f. n 2				
340		XV 109 n. 64		356 n. 61[n]		Monatsber. Akad. Berlin 1881 S. 448
341			XVI 9 Fig. 3	343 n. 57[r]		Abh. 1873/4 S. 170
342		XIV 152 n. 32	II 7 n. 5	362 n. G[to]		
343		XV 105 f. n. 47				
344						Bull. corr. hell. XXV 314 n. 10
340					1878 XXXV 137 f. n. 15	
348				342 n. 57[s]	1878 XXXVI 300 f. n. 4	
349			XVI 110 f. n. 16			
350	7417, 14207[30]	X 64 n. 3				
351		XV 108 n. 59	VIII 81 n. LXXVII			Buecheler, Carm. epigr. 585
353						cf. Jahrbuch XVIII Anz. 37 f. n. 31
361		XVII 205 n. 90				
363					1878 XXXV 139 n. 17 (bis!)	
369	14211[2]		XVI 121 n. 31			
370	7428		XVI 122 n. 34 Fig. 57			
371	14407a					
372	12649, p. 2328[98]	XIV 149 n. 21	II 28 f.			
373	12452, p. 2316[48]	XVII 193 n. 55				
374	14207[14]		XVIII 774 n. 82			Bull. corr. hell. XXV 312 f. n. 7
375	14213[2]		XVI 126 f. n. 39			
376	7471	X 192				
377	12651, 14497	XIV 148 n. 19	II 20, XI 67, XVI 163			
378	7422		II 16, XI 66 n. 22			

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archeol.	
379	756, p. 993 und 1138					
380	14434					
381	14211[4]		XVI 121 f. n. 33			
382	14423		XVI 22 n. 37			
383	7416	X 50 n. 4		314 n. G		
384			XVI 8 n. 3			
385	14212					
386	14458[1]					
387	14211[7]					
388	14211[2]		XVI 120 f. n. 30 Fig. 56		1896 XXIX 259 II, 404 n. 117; 1900 XXXVI 308 n. 25	
389	14213					
391	12398, 14207[40]	XV 207 f. n. 75	IV 152 n. 16			
392	14421		XVI 127 n. 40			Bull. corr. hell. XXV 323 f. n. 27
393	14501		XVIII 764 n. 61			
394	7421	XIII 154	II 15, XI 65 f. n. 21, XVI 22 n. 36 Fig. 9			
395	14207[29], 14417[2]		XVIII 750 n. 40			
396	14418		XVI 123 n. 35			
397	6131, 7454		VII 104 f. n. XXIX Fig. 13			
398	12377	XVII 211 f. n. 113	XI 59 n. 14			Neue Heidelb. Jahrb. III 194 ff.
399	7431		II 42 n. 1			
400	12418, p. 2316[43]	XVII 182 n. 31				
401	12436	XV 213 n. 89				
402	14426		XVI 125 n. 38 Fig. 58			Bull. corr. hell. XXV 323 n. 26
403	7135	X 49 f. n. 3	VIII 79 n. 69	313 f. n. F		
404	12361	XVII 173 n. 8				
405	12348	XIV 115 n. 9	II 39			
406	7452	X 204 n. 2	XVIII 759 n. 55 Fig. 43			Dessau I 2270
407	14415		XVI 121 n. 32			
408	12395, p. 2316[41]	XIV 147 n. 13	II 45 n. 2			
410	14419		XVI 125 n. 37		1900 XXXVI 419 n. 6	
411	7479, 12454	XI 24 n. 12, XIV 16 f. n. 36				
414	12334, 14207[28]	XV 93 n. 10	VII 94 n. XV			Bull. corr. hell. XXV 313 n. 8
415	12445, 14211[32]	XVII 202 n. 79				
416	14211					
417	14436					
418	14435					
419	14211[8]					
420	14412[1]		VIII 79 n. LXVIII			
421	14413[1]					
423	14409[1]		XVIII 765 f. n. 65			

n.	CIL III	Arch.-epigr. Mitteil.	Sbornik	Dumont-Homolle	Revue archeol.	
424	14211[3]					
428	14207[15]		XVI 117f. n. 25			Bull. corr. hell. XXV 318ff. n. 19
429	7469					
447		XVII 204 n. 87				
449	14207[28]		XVI 129f. n. 2 Fig. 60			
450			II 39[2]			
460					1878 XXXV 109 n. 1	
468			XVI 89f. n. 10 Fig. 46			
Im Museum von Sofia befindlich	vgl. oben Sp. 347 und 363	vgl. oben Sp. 347f. und 363	vgl. oben Sp. 348 und 363	vgl. oben Sp. 348 und 363		vgl. oben Sp. 348 und 363

SACHVERZEICHNIS

(mit Seitenzählung)

Aboba Felsaltar bei — 16. Steinsetzung 16
Abritum 349 ff. Lager von — 350 f. | Straßen 351 f. | Verschleppte Bauglieder 353: 356 | Bauglieder vom Tore des Lagers 356 f. | Burganlagen bei — 357; 358 | Höhlen, künstliche bei — 358
Adler auf Ara neben Zeus *Rel.* 121 f. | — auf Zeusrelief 122 f. | — neben Zeus und Hera *Rel.* 127; 129; 130 | — neben Ganymed auf Grabrelief 240 | — auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 270 f. | — als Sarkophagornament 280
Adorantengruppe (?) Relieffragment 334
Altar Felsaltar bei Aboba 16 | Altar(?)-Anlage bei Madara 17 f. | Opferer vor Altar *Rel.* 106 | — auf Votivreliefs 121; 122 f.; 124 f.; 126 f.; 129; 131; 151; 164; 173 | — neben Votivstatuette der Nemesis 167 f. | — mit Stierkopf in *Rel.* 193 f. | — auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 263 f.; 270 f.; 278 f.
Amazone Marmorstatuette 341
Anaxandros-Stele aus Apollonia 260
Apollon stehend mit Bogen; daneben Altar und Baum mit Schlange *Rel.* 151
Ara Bruchstück mit Reliefs 282 f.
Architektur s. Baukunst
Artemis neben Herakles stehend mit Bogen und Köcher *Rel.* 176 f. | — auf Denkmälern aus Bulgarien 178; s. Diana
Asklepios neben Hygieia und Telesphorus *Rel.* 161 | Torso des A.? 343
Attis Relief auf Nebenseiten eines Grabsteines 299

Basis mit Statuenrest (Herakles?) 343
Baukunst Kompositenkapitäl aus Nikiup 7 | ionisches Kapitäl aus Nikiup 8 | römisch-dorisches Kapitäl aus Stara-Sagora 8 f. | korinthisches Pfeilerkapitäl in Philippopel 9
Epistyl in Sofia 9 f. | Gebalkstück in Philippopel 10 | Gesimsstück in Philippopel 11 | Gesimsstück aus Nikiup 11 f. | Gebälkstück in Ljeskowec 12 f. | Gesimsstück in Baltschik 13 | Kassettendecke in Philippopel 13 f.
Steinwand in Dewna 15 | Architekturstücke von Abtat-Kalessi 353 f. | verschleppte Bauglieder des Tropaeum Traiani 355: von Abritum 355: 356 f.; von Marcianopolis 359 | Säulentrommel in Arnaudli 357
Bogenschütze, berittener als Grabrelief 233
Büste, männliche in Reliefakroter einer Giebelstele 65
Burganlagen bei Abritum 357; 358

Cautes auf Mithrasrelief 136

Delphin als Sarkophagornament 280 | — auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Diana auf der Jagd: Reliefs 155; 156; s. Artemis
Dionysische Szene: Relief-Fragment 345 f.
Dionysos und Mainade auf Bruchstück eines Reliefs 346
Dioskuren Reliefs: 172 f.; 174 | — und Helena auf Grabstele 279 | Dioskuren-Relief auf Grabsteinen 328; auf Götterstein von Warna 371
Dolichenus Votivaxen 119
Dreifuß im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109

Erato Unterteil einer Marmorstatue der — 311
Eros mit gesenkter Fackel auf Grabrelief 232 | — einen Delphin umschlingend auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f. | Relieffragment aus Musahej 357
Erotenjagd Relief-Fragment aus Kalkstein 345
Exedra? aus Nikiup 12

Felsaltar bei Aboba 16
Flügelknabe mit Fackel auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Frau in Chiton stehend, in der Rechten einen stabartigen Gegenstand haltend *Rel.* 185

Ganymedes mit Adler auf Grabrelief 240
Genius auf Götterstein von Warna 373
Gespann auf dem unteren Rande eines Totenmahlreliefs roh eingeschnitten 219 f.
Gewandstatue weibliche, Marmor 342 | — männliche, Marmor 342 f.
Gladiator (retiarius) auf Grabrelief 242 f. | Venator auf Grabrelief 243 f. | Gladiatorenkämpfe (retiarius und secutores) auf Grabrelief 244 f.
Götterstein von Warna und Kastell Benningen und Heddernheim 370 f.
Gorgoneion als Sarkophagornament 280; s. Medusenhaupt

Grabreliefs 204 ff. | Darstellung des heroisierten Toten als Reiter, daneben Baum mit Schlange 230 ff.: ebenso mit Altar, opferndem Knaben, Stier und Hund 263: mit Baum, Schlange, Altar, Hund 270 | Reiter, daneben Jüngling mit Speer 232 f.: 301 | Berittener Bogenschütze 233 | Reiter mit Hund 309 | Reiter, daneben Frau 235; desgleichen und Altar 278 f. | Krieger und Frau 329 | Stehender Mann mit Knabe 235 f.; 236 f.; 239 f.; mit Frau 282: mit zwei Knaben 238 | Mann, Frau und Kind 268 f. | Mann, Frau, Kind, einander an den Händen haltend 325 | Frau sitzend mit zwei stehenden Mädchen 241 f. | Stele des Anaxandros 260 f. | Drei Reliefbüsten 266 f. | Ornamentierte Grabstele mit Halbfigur einer Frau 273 | Kind zwischen Büste von Mann und Frau 283 f.; 310 | Drei Büsten 306; 312 | Sechs Büsten 313 | Kopf von Mann und Frau je in einer Nische 315 | Kopf eines Mannes im Giebelzwickel und lagernder Mann in Giebelnische 319 | Ganymed 240 | Ringer 242 | Gladiator 242 f. | Tierkampf in der Arena 243 f. | Gladiatorenkampf 244 f. | Soldat mit sagum, Helm, pilum 330 | Zwei Krieger und darunter Mann zwischen zwei Pferden 318 | Dioskuren 328 | Helena und Dioskuren 279 | Spiegel und Kanne 284 | Schwert in Scheide 284; s. Totenmahlreliefs
Grabstein doppelseitig skulpiert 237 f.
Grabsteinornamentik 273; 291; 293; 296; 297; 300; 301; 303; 308 f.; 310; 311; 312; 319; 321; 323; 327; 329; 330; 332
Gräber Hohlengraber bei Abritum 358
Grenzstein (und seine Befestigungsweise) 115

Hakenkreuz auf Mithrasrelief 135
Hase neben Flügelknaben auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Helena (?) zwischen Dioskuren auf Grabrelief 279
Helios auf Votivrelief 138
Hera Reliefs — stehend mit Opferschale 131 | — stehend neben Zeus 126 f.: 127 f.: 129; 130
Herakles stehend mit Keule und Tierfell *Rel.* 175 f. | — neben Μήτηρ *Rel.* 176 | — neben Artemis *Rel.* 176 f. | Marmorkopf 178 | Reste einer Statuette des Herakles (?) samt Basis 343
Herme auf Grabrelief 239 f.; 242; 213
Hermes stehend mit Kerykeion, opfernd *Rel.* 164 | — mit Kerykeion und Beutel *Rel.* aus Sandstein 346
Heros thrakischer s. Reiter
Höhlen künstliche bei Abritum 358
Horen Reigentanz der — *Rel.* 170 f.; 375
Hund auf Relief mit Herakles und Artemis 176 f. | Jagdhunde auf Grabstele 231 | Hund auf Grabrelief 263 f.; 270 f.; 309 | — neben Flügelknaben auf Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Hygieia s. Asklepios
Hypsistos Votivrelief mit Opferszene 121 f.

Juppiter auf Götterstein von Warna 372

Kandelaber in Baumform 357 f.
Kanne — *Rel.* auf Grabstein 284
Kopf mit Spitzmütze zwischen zwei Flügeln im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109
Korb im *Rel.* einer Ephebeninschrift 109 | — auf *Rel.* mit Opferszene 126
Kranz im *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111
Kreuz auf Mithrasrelief 135
Kybele *Rel.* in Warna 43 f.

Lager römisches von Abritum 350 f.
Löwe auf Kybelerelief 44 | — einen Stier im Nacken packend (auf Relief des thrakischen Reiters) 183; 184 | Löwenvorderleiber als Akroterien einer Grabstele 319 | Löwen als Grabaufsatz 347 f.
Luna Büste auf Mithrasrelief 136 | — auf Götterstein von Warna 372

Madara Opfergrube (?) bei — 16 f. | Altaranlage (?) 17 f.
Mainade neben Dionysos auf Bruchstück eines Reliefs 346
Marcianopolis 359 ff. | Baureste in — 15
Marmorvase Relief einer — auf Grabstele 204
Mars auf Götterstein von Warna 372
Medusenhaupt im unteren Felde einer Grabstele mit Totenmahlrelief 223; s. Gorgoneion
Merkur auf Götterstein von Warna 372
Meter neben Herakles *Rel.* 176
Mithras-Relief Stieropfer 135 f.
Moschee Bujuk-Dschami in Sofia 5 ff.
Münzfunde in Abritum 349 | in Saradscha 356

Nekropole bei Jelendschik 353
Nemesis mit πτύχιος und Wage(?) Marmorstatuette 167 f. | — als Todesgöttin 265
Nereide auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Nicopolis ad Istrum Gesimsstück von — 12
Nymphenheiligtum bei Hasnakowo 171
Nymphenrelief aus dem Nymphaion bei Saladinowo 172 f.

Opfer Opfernder vor Altar *Rel.* 106; — auf Dioskurenrelief 173; — auf Götterstein von Warna 372 f. | Opferszene *Rel.* 124 f. | Knabe mit Opfergabe vor Altar auf Grabrelief mit Darstellung des heroisierten Toten 263 f.
Opfergrube bei Madara 16 f.

Palmbaum als Sarkophagornament 280
Palmzweig in *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111 | auf Votivara eingeritzt 190 f. | Knabe mit — auf Grabrelief 238 | Knaben mit Palmzweigen als Sarkophagornament 280
Pan sitzend, Syrinx spielend, Statuette 168 f.

Pferde auf Grabreliefs: zwei — von einem Mann am Zaume geführt 318 | Pferd an die Krippe gebunden 318
Pferdekopf auf Grabrelief 238 f.
Pflugespann auf dem unteren Rande eines Totenmahlreliefs roh eingeschnitten 219 f.
Philippopel Architekturglieder im Museum 9; 10 f.; 13
Porträtköpfe mannlich 344; weiblich 345

Reiter thrakischer: Votivreliefs 132; 157; 180; 181; 182; 183 | — als heroisierter Toter auf Grabreliefs 230 f.; 231; 232; 232 f.; 233; 234; 235; 263 f.; 270 f.; 278 f.; 301; 309
Retiarius s. Gladiator
Ringer neben Herme, Grabrelief 242
Ruine byzantinische in Warna 14 f.

Salbgefäß im *Rel.* einer Giebelstele mit Ephebeninschrift 111
Sarkophage Giebeldeckel aus Saradscha 356 | ornamentierter aus Silistra 279 f.: in Sofia 294 | Bruchstück eines Sarkophagdeckels, als Matratze gebildet, mit Reliefs 280 f. | linkes Akroter eines Sarkophagdeckels 282
Saturn auf Götterstein von Warna 372
Schild und Lanze im Giebel einer Grabstele 273
Schlange vor Altar *Rel.* 106 | — vor Baumstamm auf Dolichenusaltar 119 | — um einen Baum geringelt auf Apollon-Relief 151 | — desgleichen auf Grabreliefs mit Darstellung des heroisierten Toten 230 f.; 231; 232; 263; 270
Schwert in Scheide, Relief eines Grabsteines 284
Secutor s. Gladiator
Seestern auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Seetiere auf Bruchstück eines Sarkophagdeckels 280 f.
Silvan auf Götterstein von Warna 371
Sofia große Moschee 5 f. | Architekturglieder im Museum 7 ff. |
Sol auf Götterstein von Warna 372
Spiegel Relief auf Grabstein 284
Steinfetische 16
Steinsetzung bei Aboba 16
Stier in Opferszene *Rel.* 125 f. | — Tötung auf Mithrasrelief 135 f. | Kampf zwischen Löwe und Stier auf Reliefs des thrakischen Reiters 183; 184 | Stierkopf auf Vorderseite eines Altars *Rel.* 193 f. | Stier neben Altar auf Grabrelief 263 f.
Straßen von Abrittus ausgehende 351 f. | — bei Marcianopolis 361

Tagesgötter Relief aus Warna 370 f.
Telesphoros s. Asklepios
Thermen bei Marcianopolis 361
Tierkampf *Rel.* 346 f. | — in der Arena, Grabrelief 243 f.
Totenmahlreliefs 205 f. 206 f. 208 f. 209 f. 211 f. 217 f. (Warna); 212 f. 214 f. (Euxinograd); 215 f. 311 316 (Sofia); 218 f. 220 f. (Silistra); 221 f. (Hodschahük); 222 f. (Dewedschiköj); 223 f. (Apollonia); 224 (Mesembria); 319 (Beschli) | Bruchstücke: 224 f. 225 f. 226 f. 227 228 f. (Warna)
Trinkhorn als Attribut der Dioskuren 173
Tropaeum Traiani verschleppte Bauglieder 353; 355
Tumuli bei Saradscha 356 | — bei Abritum 349

Urne auf Votivara eingeritzt 191

Venator s. Gladiator
Venus auf Götterstein von Warna 372
Vogel auf Votivinschrift 186 f.
Votiv-Reliefs: Apollon 151; Artemis (und Herakles) 177; Asklepios (mit Hygieia und Telesphoros) 161; Diana 155; 156; Dioskuren 172 f.; 174; Dolichenus 119; Hera 131; Herakles 175 ff.; Hermes 164; Hygieia 161; Hypsistos 125 f.; (Herakles und) Meter 176; Mithras 135 f.; Nymphen 171 f.; thrak. Reiter 132; 157; 180 ff.; Telesphoros 161; Zeus 121; 123; Zeus und Hera 126 f.; 127 f.; 129; 130 | Marmor-Statuette der Nemesis 167 f.; des Pan 168 f.

Wagen vierrädrig, Relieffragment 324 | — mit Fall im untersten Felde eines Grabsteines 329
Warna Kybele-Relief 43 f.; Götterstein 370 f.
Weinlese auf Votivrelief 133
Würfelorakel 136 f.

Zeus-Reliefs: — stehend mit Zepter und Opferschale neben Ara mit Adler 122; 123 | — stehend neben Hera, mit Adler 126 f.; 127 f.; 129; 130; s. Juppiter.

EPIGRAPHISCHE INDICES

zusammengestellt von J. Oehler.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Denkmäler.)

Revidierte Inschriften

Annali 1868, 57. 49 . . . . . n. 69
Arch.-epigr. Mitt. I 65 . . . . „ 59
X 49, 2 . . . „ 260
49, 3 . . . 403
50, 4 . . . „ 383
64, 3 . . . „ 350
66 334
73 . . . . „ 32
74 . . . . „ 214
86 . . . . „ 52
91 . . . . „ 59
95 . . . . „ 34
104, 3 . . . „ 152
104, 4 . . . 338
133 . . . . „ 104
141 . . . . „ 165
144 Anm. 11 „ 135
163 . . . . „ 257
163, 1 . . . „ 156
163, 2 . . . „ 250
163, 3 . . . „ 254
164, 5 . . . „ 239
180, 4 . . . „ 262
184, 3 . . . „ 98
186 , n. 116; 233
192 . . . n. 376
194 . . . . „ 123
197 94
204, 2 . . . „ 406
239 . . . . „ 184
241, 5 . . . 52
242, 8 . . . „ 311
XI 21, 6 . . . „ 146
24, 12 . . . „ 411
XIII 154 . . . . „ 394
XIV 16, 36 . . . „ 411
145, 9 . . . „ 405
146, 10 . . . „ 190
147, 54 . . . „ 141
148, 19 . . . „ 377
149, 21 . . . „ 372
150, 24 . . . „ 159
150, 25 . . . „ 185

Arch.-epigr. Mitt.
XIV 150, 26 . . . n. 76
151, 27 . . . „ 70
151, 30 . . . „ 27
152, 31 . . . „ 83
152, 33 . . . „ 212
152, 34 . . . 342
153, 35 . . . „ 202
155, 39 . . . „ 39
156, 40 . . . „ 61
156, 41 . . . „ 45
159, 50 . . . „ 54
160, 51 . . . „ 138
160, 52 . . . „ 187
161, 55 . . . „ 74
XV 91, 1 . . . „ 195
91, 2 . . . „ 65
93, 7 . . . „ 219
93, 9 . . . „ 183
94, 10 . . . „ 414
95, 16 . . . „ 44
97, 20 . . . „ 56
97, 22 . . . „ 315
98, 25 . . . „ 68
101, 32 . . . „ 132
104, 43 . . . „ 164
105, 47 . . . „ 343
106, 52 . . . „ 155
108, 59 . . . „ 351
108, 63 . . . „ 43
109, 64 . . . „ 310
207, 75 . . . „ 391
213, 89 . . . „ 401
214, 92 . . . „ 311
250, 70 . . . „ 54
342 . . . . „ 241
342 . . . . „ 255
XVII 26, 218 . . . „ 44
173, 8 . . . „ 404
177, 17 . . . „ 168
182, 31 . . . „ 400
188, 44 n. 121 — 123
193, 55 . . . n. 373

Arch.-epigr. Mitt.
XVII 199, 72 . . . n. 87
202, 79 . . . „ 415
202, 80 . . . „ 197
203, 81 . . . „ 196
203, 82 . . . „ 99
203, 83 . . . „ 229
203, 84 . . . „ 294
204, 87 . . . „ 447
205, 90 . . . 361
206, 93 . . . „ 119
206, 94 . . . „ 306
207, 95 . . . „ 116
207, 96 . . . „ 233
208, 98 . . . „ 84
209, 101 . . . „ 48
210, 102 . . . „ 98
212, 107 . . . „ 186
213, 108 u.
111 . . . 169
213, 110 . . . „ 170
214, 113 . . . „ 398
216, 116 . . . „ 217
216, 117 . . . „ 46
223, 133 . . . „ 82
XVIII 109, 12 . . . „ 218
110, 13 . . . „ 102
110, 14 . . . „ 26
110, 15 . . . „ 30
111, 18 . . . „ 330
112, 21 . . . „ 35
113, 22 . . . „ 305
116, 29 . . . „ 314
116, 30 . . . „ 176
XIX 233, 2 . . . „ 339
234, 3 . . . „ 328
234, 5 . . . „ 40
236, 6 . . . „ 329
237, 1 . . . „ 123
238, 3 . . . „ 89
240, 5 . . . „ 90
240, 6 . . . „ 85
244, 9 . . . „ 86

Archäol. Zeitung XV
Anz. 89 . . . . n. 24
Athen. Mitt. X 313, 1 . . . . „ 91
314, 2 . . . . „ 92
315, 3 . . . . „ 115
315, 4 . . . . „ 93
319 . . . . „ 298
319, 6 . . . . „ 193
319, 7 . . . . „ 151
320, 9 . . . . „ 303
320, 10 . . . . „ 265
320, 11a . . . „ 229
320, 11b . . . „ 319
342 . . . . „ 249
XV 342 . . . . „ 244
XX 496 . . . . „ 328
XXIV 90 . . . . „ 163
Bucheler, Carm. lat. epigr.
I 585 . . . . „ 350
Bull. de corr. hell.
II 402, 2 . . . . „ 132
V 127, 1 . . . . „ 161
VI 179, 1 . . . . „ 161
180, 3 . . . . „ 31
185, 8 . . . . „ 81
XXI 371 . . . . „ 34
XXII 522, 11 . . . „ 35
522, 12 . . . „ 33
XXIII 472 f.: 520 f. . „ 34
XXV 312, 7 . . . „ 371
313, 8 . . . „ 414
313, 9 . . . „ 322
314, 10 . . . „ 344
315, 11 bis(12) „ 307
316, 14 . . . „ 317
316, 15a . . „ 251
316, 15b . . „ 253
317, 15c . . „ 242
317, 15d . . „ 252
317, 15e . . „ 241
317, 16 . . . „ 259
318, 19 . . . „ 428
321, 21 . . . „ 313
322, 24 . . . „ 312
323, 26 . . . „ 402
323, 27 . . . „ 392
Bull. dell' inst. 1869, 20, 5 . . „ 397
CIG 2048 . . . . . „ 216
CIL III 746 = 14207[13] . . . „ 38
756 . . . . . „ 379
762 . . . . . „ 21
6123 = 14207[34] . . . „ 19
6124 = 7409 . . . . „ 29
6127 = 7426 . . . . „ 146
6131 = 7454 . . . . „ 397
6238 = 14459 . . . . „ 63
7409 = 6124 . . . . „ 29

CIL III 7415 . . . . . n. 403
7416 . . . . . „ 383
7417 = 14207[30] . . . „ 350
7418 = 12337 = 14207[35] „ 32
7421 . . . . . „ 394
7422 . . . . . „ 378
7426 = 6127 . . . . „ 146
7428 . . . . . „ 370
7431 . . . . . „ 399
7447 . . . . . „ 171
7452 . . . . . „ 406
7454 = 6131 . . . . „ 397
7466 . . . . . „ 128
7469 . . . . . „ 429
7470 = 14210 . . . . „ 160
7471 . . . . . „ 376
7479 — 12454 . . . . „ 411
7493 . . . . . vgl. „ 146
8081 = 12646 . . . . „ 141
12328 = 14207[12] . . . „ 82
12333 = 13714 . . . . „ 76
12334 = 14207[19] . . . „ 414
12337 = 7418 . . . . „ 32
12338 . . . . . „ 46
12339 . . . . . „ 44
12348 . . . . . „ 405
12349 . . . . . „ 192
12350 . . . . . „ 137
12361 . . . . . „ 404
12365 . . . . . „ 168
12370 = 14209 . . . . „ 169
12373 . . . . . „ 170
12377 . . . . . „ 398
12379 = 14207[39] . . . „ 181
12383 . . . . . „ 112
12389 . . . . . „ 109
12395 . . . . . „ 408
12398 = 14207[49] . . . „ 391
12417 . . . . . „ 201
12418 . . . . . „ 400
12436 . . . . . „ 401
12445 = 14211[12] . . . „ 415
12452 . . . . . „ 373
12454 = 7479 . . . . „ 411
12455 . . . . . „ 220
12508 . . . . . „ 119
12519 . . . . . „ 48
12520 — 14215 . . . . „ 74
12521 . . . . . „ 74
12646 = 8081 . . . . „ 141
12649 . . . . . „ 372
12651 — 14497 . . . . „ 377
13714 = 12333 . . . . „ 76
13719 . . . . . „ 217
13721 . . . . . „ 180
13722 — 14207[11] . . . „ 172
14207[12] — 12328 . . . „ 82

CIL III 14207[13] = 746 . . . n. 38
14207[14] . . . . . „ 371
14207[15] . . . . . „ 428
14207[17] . . . . . „ 125
14207[18] — 14430 . . . „ 22
14207[19] = 12331 . . . „ 111
14207[20] = 14417[2] . . . „ 395
14207[21] . . . . . „ 234
14207[28] . . . . . „ 449
14207[30] = 7417 . . . . „ 350
14207[32] = 7418 . . . . „ 32
14207[34] = 6123 . . . . „ 19
14207[36] . . . . . „ 72
14207[37] . . . . . „ 73
14207[39] = 12379 . . . „ 181
14207[40] = 12398 . . . „ 391
14207[41] = 13722 . . . „ 172
14209 — 12370 . . . . „ 169
14210 = 7170 . . . . „ 160
14211 . . . . . „ 416
14211[2] . . . . . „ 388
14211[3] . . . . . „ 369
14211[5] . . . . . „ 424
14211[6] . . . . . „ 36
14211[8] . . . . . „ 387
14211[9] . . . . . „ 419
14211[9] . . . . . „ 62
14211[12] — 12115 . . . „ 415
14212 . . . . . „ 385
14213 . . . . . „ 389
14213[2] . . . . . „ 375
14215 = 12520 . . . . „ 71
14407a . . . . . „ 371
14409[1] . . . . . „ 423
14411 . . . . . „ 117
14412[1] . . . . . „ 120
14413 . . . . . „ 174
14413[1] . . . . . „ 421
14414 . . . . . „ 167
14415 . . . . . „ 407
14417[2] = 14207[20] . . . „ 395
14418 . . . . . „ 396
14419 . . . . . „ 410
14420 . . . . . „ 124
14421 . . . . . „ 392
14423 . . . . . „ 382
14426 . . . . . „ 402
14427 . . . . . „ 126
14430 = 14207[18] . . . „ 22
14433 . . . . . „ 226
14434 . . . . . „ 380
14435 . . . . . „ 418
14436 . . . . . „ 117
14458[1] . . . . . „ 386
14459 = 6238 . . . . „ 63
14497 — 12651 . . . . „ 377
14501 . . . . . „ 393

Dessau, Inscr. Lat. sel. I 231 . n. 19
2270 . „ 406
II¹ 3971 . „ 141
5337 . „ 29
5751 . „ 24
7179 . „ 201
Dittenberger, Sylloge² 342 . . „ 95
932 . . „ 34
Dumont-Homolle, Mélanges
p. 313 C . . . . „ 260
313 F . . . . „ 403
314 G . . . . „ 383
315 L . . . . „ 183
319 L . . . . „ 334
321 G¹ . . . „ 214
321 H¹ . . . „ 69
n. 3 . . . . „ 59
„ 26 . . . . „ 55
„ 29 . . . . „ 106
„ 34 . . . . „ 130
„ 14 . . . . „ 216
„ 45 . . . . „ 268
„ 52 . . . . „ 29
„ 57c . . . . „ 38
„ 57g . . . . „ 302
„ 57h . . . . „ 149
„ 57k . . . . „ 348
„ 57m . . . . „ 323
„ 57r . . . . „ 341
„ 57s . . . . „ 179
„ 60 . . . . „ 57
„ 61a³ . . . . „ 34
„ 61b . . . . „ 97
„ 61c . . . . „ 31
„ 61g . . . . „ 161
„ 61m . . . . „ 132
„ 61u . . . . „ 338
„ 61x . . . . „ 81
„ 61z² . . . . „ 340
„ 111y 337
p. 561 n. G² . . . „ 159
„ 561 „ G³ . . . „ 185
„ 561 „ G⁹ . . . „ 70
„ 562 „ G⁸ . . . „ 27
„ 562 „ G⁹ . . . „ 83
„ 562 „ G¹⁰ . . „ 312
„ 562 „ G¹¹ . . „ 212
„ 563 „ P² . . . „ 138
„ 563 „ Q² . . . „ 39
„ 563 „ Q³ . . . „ 61
„ 563 „ Q⁴ . . . „ 202
„ 564 „ Q⁸ . . . „ 54
Ἐφημερ. ἀρχ. 1883. 263 f. . . „ 165
Jahrbuch XI Anz. 136 333
XVII 40 333
Jahreshefte III Beibl. 70 304

Kaibel, Epigrammata Graeca
540 . . . . . n. 337
Le Bas II 1550 . . . . . „ 216
Memoires de la soc. des antiq.
de France 1901, 372 f. . . „ 209
Mitt. des kais. russ. arch. Inst.
in Konstantinopel II 22 . „ 120
VI 439 . . . . „ 123
446 . . . . „ 58
Protokolle d. kais. arch. Ges.
in Odessa 1895/6 . n. 153: 385
Revue arch. 1878
XXXV 109, 2 . . . . „ 191
110, 3 . . . . „ 92
111, 4 . . . . „ 91
112, 5 . . . . „ 115
114, 6 . . . . „ 114
116, 8 . . . . „ 203
116, 9 . . . . „ 298
116, 10 . . . . „ 263
116, 11 . . . . „ 296
117, 12 . . . . „ 291
137, 13 . . . . „ 261
137, 14 . . . . „ 264
137, 15 . . . . „ 346
138, 17 . . . . „ 151
139, 17 (bis!) . . „ 363
139, 18 . . . . „ 321
296, 34 . . . . „ 130
XXXVI 297, 37 . . . . „ 179
299, 41 . . . . „ 302
299, 59 . . . . „ 37
300, 3 . . . . „ 119
300, 4 . . . . „ 318
304, 19 . . . . „ 337
1891 XVII 412, 83 . . . . „ 30
412, 84 . . . . „ 61
413, 85 . . . . „ 45
1892 XIX 293, 7 . . . . „ 44
294, 10 . . . . „ 64
393, 103 . . . . „ 54
1896 XXIX 258 I u. 404, 116 „ 62
259 II u. 404, 117 „ 388
1899 XXXV 176 f., 51 34
1900 XXXVI 306, 13 . . . . „ 171
306, 14 . . . . „ 172
306, 18 . . . . „ 19
307, 19 . . . . „ 33
307, 20 . . . . „ 49
307, 21 . . . . „ 53
308, 23 . . . . „ 57
308, 25 . . . . „ 388
419, 6 . . . . „ 410
419 f., 7 . . . . „ 105
Sbornik II 4, 1 . . . . . „ 159
4, 2 . . . . . „ 185
Sbornik II 5, 3 . . . . . n. 212
7, 5 . . . . . „ 342
7, 6 . . . . . „ 83
15 . . . . . „ 394
16 . . . . . „ 378
20 . . . . . „ 377
25 . . . . . „ 141
28 . . . . . „ 372
39 . . . . . „ 105
39 . . . . . „ 150
42, 1 . . . . . „ 399
43, 5 . . . . . „ 192
III 44, 1 . . . . . „ 76
45, 2 . . . . . „ 27
46, 3 . . . . . „ 70
46, 4 . . . . . „ 202
IV 122 . . . . . „ 156
123 . . . . . „ 254
124, 38 . . . . „ 257
124, 39 . . . . „ 250
125 . . . . . „ 275
146, 1 . . . . . „ 39
147, 2 . . . . . „ 61
149, 7 . . . . . „ 45
150, 8 . . . . . „ 187
150, 11 . . . . . „ 138
152, 16 . . . . „ 391
154, 20 . . . . „ 54
155, 21 . . . . „ 74
VII 89, V . . . . . „ 219
92, IX . . . . „ 129
92, XI . . . . „ 195
93, XII . . . . „ 183
91, XV . . . . „ 414
101, XXIV . . . 82
102, XXV . . . „ 225
104, XXIX . . „ 397
110, XL . . . . „ 136
VIII 65, 3 . . . . . „ 186
79, LXVIII . . „ 420
79, LXIX . . . „ 403
81, LXXVII . . „ 351
XI 57, 5 . . . . . „ 171
58, 12 . . . . . „ 170
59, 13 . . . . . „ 169
59, 14 . . . . . „ 398
60, 16 . . . . . „ 186
65, 21 . . . . . „ 394
66, 22 . . . . . „ 378
67 . . . . . „ 377
81, 18 . . . . . „ 113
83, 23 . . . . . „ 203
XII 235, 25 . . . . „ 26
236, 29 34
321, 9 . . . . . „ 210
322, 1 . . . . . „ 102
323, 2 . . . . . „ 218

Sbornik XII 315, 6 . . . . . n. 30
325, 7 . . . . . „ 330
330, 12 . . . . „ 305
333, 21 . . . . „ 176
333, 22 . . . . „ 314
335, 27 . . . . „ 243
335, 28 . . . . „ 142
338, 30 . . . . „ 103
430, 12 . . . . „ 242
433, 17 . . . . „ 62
XIII 428, 15 . . . . „ 182
429, 8 . . . . „ 178
430, 9 . . . . „ 253
430, 10 . . . . „ 251
430, 11 . . . . „ 241
430, 13 . . . . „ 252
431, 14 . . . . „ 333
432, 15 . . . . „ 188
432, 16 . . . . „ 100
XV 104, 8 . . . . „ 42
111, 17 . . . . „ 307
115, 22 . . . . „ 313
XVI 8, 3 . . . . . „ 381
9, 3 . . . . „ 311
10, 6 . . . . . „ 204
10, 8 . . . . . „ 205
22, 36 . . . . . „ 394
22, 37 . . . . „ 382
28, 11 . . . . . „ 174
34, 10 . . . . . „ 167
Sbornik XVI 34, 11 . . . . n. 172
45, 12 . . . . . „ 147
45, 13 . . . . . „ 146
57, 15 . . . . . „ 140
59, 21 . . . . . „ 137
62, 27 . . . . . „ 126
62, 28 . . . . . „ 127
64, 29 . . . . . „ 124
64, 30 . . . . . „ 144
76 . . . . . „ 163
77 . . . . . „ 158
97, 1 . . . . . „ 19
99, 2 . . . . . „ 33
101, 4 . . . . . „ 49
102 . . . . . „ 47
103, 6 . . . . . „ 77
103, 7 . . . . . „ 53
105, 10 . . . . . „ 57
107, 11 . . . . „ 63
109, 13 . . . . „ 71
110, 4 . . . . . „ 317
110, 15 . . . . „ 28
110, 16 . . . . „ 349
117, 25 . . . . „ 428
118, 26 . . . . „ 336
119, 28 . . . . „ 312
120, 30 . . . . „ 388
121, 31 . . . . „ 369
121, 32 . . . . „ 407
122, 34 . . . . „ 370

Sbornik XVI 123, 35 . . . . n. 396
125, 37 . . . . „ 410
125, 38 . . . . „ 402
126, 39 . . . . „ 375
127, 40 . . . . „ 392
129, 2 . . . . . „ 449
145 . . . . . „ 190
163 . . . . . „ 377
XVIII 750, 40 395
759, 55 . . . . „ 406
764, 61 . . . . „ 393
765, 65 . . . . „ 423
768, 69 . . . . „ 133
770, 73 . . . . „ 226
774, 82 . . . . „ 371
791, 10 . . . . „ 55
Sitzungsberichte der Berliner Akademie
1881, 442, 3 . . . . . „ 161
443 . . . . . „ 132
444 . . . . . „ 31
445 . . . . . „ 97
445 . . . . . „ 81
448 . . . . . „ 340
469 . . . . . „ 323
Σύλλογος 1871/2, 239 . . . . „ 130
1873/4, 168, 3 . . . . „ 216
169 . . . . „ 130
170, 24 . . . . „ 179
170 . . . . „ 341

Götter und Heroen mit ihren Beinamen.

Ἄνεμοι: Σωτῆρες 200
Ἀπόλλων 94; κύριος Ἀ. 28; δεσπότης θεῶν 155
θεὸς Ἀπόλλων Αὐλαρκηνός 153; 154
Ἀπόλλων Ἰητρός 156; 157
κύριος Ἀπόλλων Καβρηνός 158
Ἀπόλλων Ῥακοκεληνός 159
κύριος Ἀπόλλων Σικερηνός καὶ Νύμφαι 161
Ἀπόλλων] καὶ Μ[ήτηρ μεγάλη θεῶν ? 229
Ἡθθος 163
θεὸς Ἀσκληπός 176
κύριος Ἀσκληπιός 175
Σωτὴρ Ἀσκληπιός 177
Ἀσκληπιὸς καὶ Ὑγεία Σωτῆρες ἐπιφανέστατοι 178
κυρία Ἀφροδίτη 183
Ἀφροδίτη καὶ Νύμφαι 190
Βαχία 338
Βένδις? 433
Διόνυσος 188
Διόνυσος ὁ ἐπώνυμος τῆς πόλεως 95
Διόσκουροι 133; 191; Δ. ἐπιφανεῖς 193
κύριος Ἑρμῆς 182
Ζηνὸς 186
κύριος Ζεὺς 130; 136
Ζεὺς Καπετώλιος 132
Ζεὺς μέγιστος Δολιχηνός 127
Ζεὺς ὕψιστος 133
Ζεὺς πατρῶος καὶ Ἥρα 138
Ζεὺς Σωτὴρ καὶ Ἥρα Σκαρσηνή 135
Ἥλιος(?) 149
Ἥρα 136; 138; Ἥρα Σκαρσηνή 135
Ἡρακλῆς 196; κύριος Ἡ. 195
Ἡρακλῆς καὶ Μήτηρ 197
Ἥρως 209; 213
Ἥρως Πουρδ . . . 204
κύριος Ἥρως Σουιτουληνός 202
Θεὸς μέγας Δερζελατης 114
Θεὸς Σουη[τουληνός 203
Ἐπήκοος θεὸς Σωτὴρ 113
θεοὶ ἐπήκοοι 144
θεὸς μέγας 95
θεοὶ οἱ ἐν Σαμοθράκῃ 95; (93)
θεοὶ σύνναοι (Zeus und Dioskuren) 133
θεὸς ὕψιστος 115
κυρία Κυβέλη 151
Λήναιος Ζηνὸς Σεμέλης τὸ γλυκὺς γένος 186
Μήτηρ 132 (?); (229)
Μήτηρ καὶ Ἡρακλῆς 197
Νίκαια 335
Νύμφαι mit Apollon 161; mit Aphrodite 190
Πλούτων ἐπήκοος 142
θεὰ Ῥώμη 114
κύριος Σαράζιος 184; κύριος Σαράζιος Ἀβυπαρηνός 185

Σάραπις 95
Σεμέλη 186

Ὑγεία mit Asklepios 178

Φοῖβος, ἡμετέρου γένους ἀρχηγός 164
Θεὸς παρκαλλὴς Φοῖβος 165

Apollo 160
Apollo et Diana Regina 170
Apollo sanctus et Diana(?) 171

Ceres 181

Deana 167; D. Regina 169 a
Diana 168
Diana initia (?) 174
Diana Scoptitia 172
Diana (?) und Apollo 171

Diana Regina und Apollo 170
Di conservatores 150
Dis pater et Proserpina Regina 141

Genius empori 201

Deus Invictus Mithras 146
Invictus 147
Juno mit J. O. M. 139
Juno Regina mit J. O. M. 128; 129

Juppiter Optimus Maximus 124, 125 (Joi)
Juppiter Optimus Maximus et Juno 139
Juppiter Optimus Maximus et Juno Regina 128; 129
Juppiter Optimus Maximus Dolichenus 126

Proserpina Regina mit Dis pater 141

Quadriviae 192

Kaiser und Könige

I Römische Kaiser und deren Familie

Nero
Nero Claudius. divi Claudi f., Germ. Caesaris n., Ti. Caesaris Aug. pron., divi Aug. abn., Caesar Aug. Germ. pontif. max., trib. pot. VIII, imp. VIII, cos. IIII, p. p. (61 n. Chr.) 19

Titus
Αὐτοκράτωρ Τίτος Καῖσαρ Σεβαστὸς Αὐτοκράτορος Οὐεσπασιανοῦ υἱός, ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας 20

Traianus
Αὐτοκράτωρ Νέρουα Τραιανὸς Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικὸς Δακικὸς 21
Imp. Caes. divi Nervae f. Nerva Traianus Aug. Germ. Dac. pontifex maximus p. p. trib. pot. (?) 22

Hadrianus
Imp. Caesar divi Traiani Parthici filius, Nervae nepos, Traianus Hadrianus Aug. pont. maximus trib. pot. cos. III p. p. 23

Antoninus Pius
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, Θεοῦ Ἁδριανοῦ υἱός, Θεοῦ Τραιανοῦ Παρθικοῦ υἱωνός, Τίτος Αἴλιος Ἁδριανὸς Ἀντωνῖνος Σεβαστὸς Εὐσεβής (?) 11
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Τίτος Αἴλιος Ἁδριανὸς Ἀντωνῖνος Σεβ. Εὐσεβὴς ἀρχιερεὺς μέγιστος πατὴρ πατρίδος 24; 25
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, Θεοῦ Ἁδριανοῦ υἱός, Θεοῦ Τραιανοῦ υἱωνός, Θεοῦ Νέρουα ἔγγονος, T. Αἴλιος Ἁδριανὸς Ἀντωνῖνος Εὐσεβὴς Σεβαστός, ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ γ', ὕπατος τὸ γ', αὐτοκράτωρ τὸ β', π. π. (140 n. Chr.) 26
Imp. Caesar T. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius, p. m., p. p. 24

Antoninus Pius und M. Aur. Verus
Imp. T. Ael. Antoninus Pius Augustus et M. Aur. Verus Caes. 128

M. Aurelius
Imp. Caesar M. Aurelius Antoninus Aug. Germanicus imp. V cos. III p. p. (172 n. Chr.) 29
ὁ Θεὸς Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Σεβ. Γερμανικός 29

M. Aurelius und L. Verus
Αὐτοκράτορες M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος καὶ Λ. Αὐρ. Οὖηρος Παρθικοὶ μέγιστοι Σεβ. 28

M. Aurelius und L. Commodus
Αὐτοκράτορες M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος καὶ Λούκιος Κόμμοδος Σεβ. 30

Commodus
ὁ θειότατος καὶ μέγιστος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Αὐρήλ. Κόμμοδος Ἀντωνῖνος Σεβαστὸς Γερμανικὸς Σαρματικὸς Βρεττανικὸς ἀρχιερεὺς μέγιστος δημ. ἐξ. το τβ', αὐτοκράτωρ τὸ ι', ὕπατος τὸ ε', π. π. (187 n. Chr.) 31

Septimius Severus, Julia Domna und ihre Söhne
Imp. Caesar L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arabicus Adiabenicus Parthicus pontifex maximus trib. pot. IIII, imp. VII, cos. II, proc. (196 n. Chr.) 32
Αὐτοκράτωρ Λ. Σεπτίμιος Σεουῆρος Περτίναξ Ἀραβικὸς Ἀδιαβηνικὸς Παρθικὸς μέγιστος καὶ M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος Σεβ. καὶ Πούπλιος Σεπτίμιος Γέτας Καῖσαρ 33
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Λ. Σεπ. Σεουῆρος Περτίναξ καὶ M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος Σεβ. (202 n. Chr.) 34
οἱ μέγιστοι καὶ θειότατοι Αὐτοκράτορες Λ. Σεπτίμιος Σεουῆρος Περτίναξ καὶ M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος Σεβ. [καὶ Π. Σεπτίμιος Γέτας Καῖσαρ] καὶ Ἰουλία Δόμνα μήτηρ κάστρων 34
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες [Λουκ. Σεπτίμιος Σεουῆρος] Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβ. το γ' Ἀραβ. Ἀδιαβ. Παρθ. μεγ. ἀρχιερεὺς μεγ. πατὴρ πατρίδος ἀνθύπατος καὶ Μᾶρκος Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Αὐγοῦστος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς πατὴρ πατρίδος Ἀραβικὸς Ἀδιαβηνικὸς Παρθικὸς μέγιστος τῆς οἰκουμένης θεοπάτης καὶ σωτὴρ ὁ υἱὸς Διάνυσος καὶ Ἰουλία Δόμνα Σεβ. μήτηρ κάστρων 35
Imp. Caes. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. Arab. Adiab. Parth. max. pontif. max. trib. pot. . . imp. . cos. . p. p. procos. et Imp. Caes. M. Aur. Antoninus Pius Felix Aug. trib. pot. . . imp. . . cos. . et P. Septimius Geta nob. Caesar] Imp. L. Sept. Severi Aug. fil., Imp. M. Aur. Antonini Pii Aug. frater 36
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Καῖσαρες Λουκ. Σεπ. Σεουῆρος καὶ M. Αὐρ. Ἀντωνῖνος 37
Imp. Antoninus Aug. II. cos. (205 n. Chr.) 129
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος Σεβαστὸς 39
Αὐτοκράτωρ M. Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος 40
Αὐτοκράτωρ M. Αὐρήλιος Ἀντωνῖνος καὶ Ἰουλία Δόμνα Σεβ. 42

Alexander
Imp. Caes. M. Aurelius Severus Alexander Pius Fel. Aug. 44
d. n. Sev. Alex. Pius Aug. 172
Imp. d. n. Alex. Aug. cos. (226 n. Chr.) 226
Imp. Caesar M. Aurelius Severus Alexander Pius Felix sanctissimus Augustus tribuniciae potestatis XIII, consul III, pater patriae proconsul (234 n. Chr.) 48
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Μᾶρκος Αὐρήλιος [Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Θεοῦ Ἀντωνίνου υἱός, Θεοῦ Σεουήρου ἔγγονος 43
ὁ Θειότατος Αὐτοκράτωρ [M. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] 45
Αὐτοκράτωρ M. [Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. 49; 50
Αὐτοκράτωρ M. [Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ.] Σεβ. 51
Αὐτοκράτωρ] Καῖσαρ [M. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος] Σεβ. 52
[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Αὐρ. Σεουῆρος Ἀλέξανδρος Σεβ.] 53
ὁ μέγιστος καὶ θειότατος Αὐτοκράτωρ M. Αὐρ. Ἀλέξανδρος Σεβ. 54
ὁ κύριος Αὐρ. Ἀλέξανδρος 55

Maximinus und Maximus
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Γ. Ἰούλιος Οὖηρος Μαξῖνος Σεβ. καὶ Γ. Ἰούλιος Οὖηρος Μάξιμος (?) 41 (Nachträge)
οἱ κύριοι ἡμῶν Αὐτοκράτορες Γ. Ἰούλ. Οὖηρος Μαξῖνος καὶ Γ. Ἰούλ. Οὖηρος Μάξιμος Καῖσαρ Σεβ. 56

Balbinus
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Δέκιος Καλλῖνος Βαλβῖνος Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβαστὸς μέγιστος 57

Gordianus III
ὁ Θειότατος Αὐτοκράτωρ Μ. Ἀντώνιος Γορδιανὸς 58
Αὐτοκράτωρ] Καῖσαρ M. Ἀντώνιος [Γορδιανὸς Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς] Σεβαστὸς 59
Imp. Caes. M. Ant. Gordianus [Pius] Felix invictus [Augustus] 63
d. n. Gordianus P. F. Aug. 62

Gordianus III und Tranquillina
Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Ἀντώνιος Γορδιανὸς Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβαστὸς καὶ ἡ Θεοτιλεστάτη Αὐγοῦστα γυνὴ αὐτοῦ Φουρία Σαβινιανὴ Τραγκυλλεῖνα 60
ὁ κύριος ἡμῶν M. Ἀντώνιος Γορδιανὸς Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. καὶ ἡ Θεοτιλεστάτη Αὐγοῦστα Φουρία Σαβινία Τραγκυλλῖνα 61

Tranquillina
Sabinia Tranquillina sanctissima Aug. coniux d. n. Gordiani P. F. Aug. 62

Philippus pater
I(m)parator Agustus 125

Philippus und Severa
ὁ Θειότατος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Ἰούλιος Φίλιππος Εὐτυχὴς Εὐσεβὴς Σεβ. καὶ ἡ Θεοτιλεστάτη Αὐγοῦστα Μαρκία Ὠτακιλία Σεουῆρα 64; 66 (?)
ὁ μέγιστος καὶ θειότατος Αὐτοκράτωρ M. Ἰούλιος Φίλιππος Σεβ. καὶ Μαρκία Ὠτακιλία Σεουῆρα Σεβ. 65; 67
οἱ θειότατοι Σεβ. [M. Ἰούλιος Φίλιππος καὶ Ὠτακιλία] Σεουῆρα 68

Philippus pater und Philippus filius
Aug(usti) et dom(ini) n(ostri) 125

Philippus filius
[Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ M. Ἰούλιος Φίλιππος τοῦ θειοτάτου Αὐτοκράτορος Καίσαρος M. Ἰουλίου Φιλίππου Εὐσεβοῦς Εὐτυχοῦς] Σεβ. καὶ τῆς θεοφιλεστάτης [Σεβαστῆς Μαρκίας Ὠτακιλίας Σευήρας] υἱὸς ὁ νέος Ἥλιος Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβ. 66

Etruscilla
ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγοῦστα Ἑρεννία Ἑτρουσκίλλα 69

Gallienus
Αὐτοκράτωρ [Καῖσαρ Π. Λικίννιος Ἐγνάτιος] Γαλλ(ι)ηνὸς [Εὐσεβὴς Εὐτυχὴς Σεβαστὸς] Οὐαλεριανοῦ Σεβαστοῦ υἱός 70

Salonina
ἡ θεοφιλεστάτη Αὐγ. Κορ. Σαλωνεῖνα Σεβ. 71

Aurelianus
Imp. Caes. Lucius Domitius Aurelianus P. F. Aug. p. maxim. Ger. max., bis cos., p. p. procos. (274 n. Chr.) 63

Tacitus
Imp.] C. [M.] Cl. Tacitus Pius Fel. invictus 72

Licinius pater
d. n. Val. Licinianus Licinius perp. Aug. 52 (Nachträge); 73

Licinius filius
d. n. Lic. Licinius nob. Caes. 52 (Nachträge)
d. n. Val. Lic. Licinius iun. nob. Caes. 73

Constantinus I
d. n. Constantinus max., perp. Aug. 52 (Nachträge); 73
d. n. Constantinus Aug. 74
Φλ. Κωνσταντῖνος ὁ μέγιστος 75

Crispus

d. n. Fl. Jul. Crispus nob. Caes. 52 (Nachträge): 73
d. n. Crispus nob. Caes. 74

Constantinus II

d. n. Fl. Cl. Constantinus nob. Caes. 52 (Nachträge): 73
d. n. Constantinus nob. Caes. 74

Constantius II

d. n. Fl. Jul. Constantius nob. Caes. 52(Nachträge)
d. n. Constantius nob. Caes. 74

Julianus

d. n. Imp. Caes. Fl.] Cl. Julianus [Pius Felix victor] venerabilis ac triumfator, semper Augustus, pontifex maximus, Germ. maximus, Alaman. maximus, Franc. maximus, Sarm. maximus, imperator VII, cos. III, pater patriae, proconsul (361—362 n. Chr.) 76

Valentinianus II, Theodosius und Arcadius

d. n. Valentinianus, Theodosius et Arcadius 23

Marcianus

Marcianus 82

Justinus und Constantinus

Φλ. Ἰουστῖνος αἰώνιος Αὔγουστος καὶ Αὐτοκράτωρ καὶ Φλάβιος Τιβέριος Κωνσταντῖνος ὁ εὐτυχέστατος ἡμῶν Καῖσαρ 81

Unbestimmt

Arabicus Adiabenicus Parthicus maximus (Septimius Severus?) 38
ὁ θειότατος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ (Alexander) 47
Σεβαστοί 73
κύριος Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ ... Εὐσεβὴς Σεβαστός (?) 78

II Könige und deren Angehörige

Ασαβ[... 94
Βυρεβίστας πρῶτος καὶ μέγιστος τῶν ἀπὶ Θράκης βασιλέων 95
βασιλεὺς Βυραβίστας 95 und Βυραβ[ισ]τας 33
Βυρεβίστας 227
βασιλεὺς Κότυς 83 (?): 157
βασιλεὺς Πολέμων 157
βασιλεὺς Ῥοιμητάλκης 157
Ῥοιμητάλκης (?) Θραχάρχης 83
Ῥοιμητάλκης, βασιλέως Κότυος καὶ βασιλέως Ῥοιμητάλκου υἱωνός 157
Παθοδωρίς, βασιλέως Ῥοιμητάλκου καὶ βασιλέως Πολέμωνος θυγατριδῆ 157
Chlodvic (?) 112
βασιλεύς 94

Personennamen

Ἀρανδεινος? 433
Ἀϊδιος 34 III 56
Ἀγαθ ... 99
Ἀγαθήκωρ Κλεάνορος 286
Agathopus 410
Ἄγλαρχος (= Ἀγλάαρχος) 249
Ἀδα Ἥρακ ... γυνή 255
Ἀδριάνιος Μουκιανός 178
Ἀθηναῖος 246
Ἄθυς 34 I 18
Aebutia Mar[cia 377
L. Aebutius L. f. Pap. Gratus 377
Αἰθάλη 71
Aelia Avilia 375
Aelia Sissa 392
Aelianus 146
Ael. 394
Q. Aelius 384
Aelius Ingenus 416
Ael. Valentinus 392
Ailius 384
Αἰλ.?] Ἡρακλανός 96
Αἰλ.?] Κότυς 83
Πο. Αἰλ. Διοσκου[ρίδης 103
Aemilianus 394
Αἰμίλιος Βαίθυς 100
Αἰνέας 101
Αἰσχ ... 91
Alexarvalis 96
Ἀκάμας 240
Ἀκίνδυνος 221
Ἀκίτιος 317
Ἀκορνίων Διονυσίου 95
Ἄκτιος Μαξίμου 216
Ἀκύλας 34 IV 12; 16; 127
Aquila 423
Acutia Liberalis 168
Ἄλβος? 134
Alexander 350
Ἀλέξανδρος 96; 154
Ἀλέξανδρος Ἀλε[ξ .. 331
Alexandra 373
Ἀλήτης 117
Ἄλκιμος 96
Ἀλυάτης 366
[Γ.] Ἄλτιος [Π]ο[σειδώνιος] 216
Ἄμμα Ξενάνδρου θυγάτηρ 283
Amica 412
Ampius Victorinus 369
Ἀμφίλοχος Εὐ ... του 235
Ἀνάξανδρος 333
Ἀνδόμιος (?) 206
Ἀνθ]εστήριος 438
Ἀνθεστήριος Ἀρτεμιδώρου 242
Ἀνθεστήριος Μηνοδώρου 263
Annia Detustaina 402
Annius 389
Annius Celer 423
Annius Maximus 409
C. Annius C. f. Ani. Milo 407
Ἄννας Ξένωνος 265
Ἀνταγένης 269
Antiochianus 126
Ἀντέχας 34 I 52
Ἀντίπατρος ... λίου 115
Ἀντίπατρος Ἀπολλωνίου 31; 115
Antistia Firmina 386
Ἀντιχάρης 117
Ἀντωνανὸς Ἀσιατικός 102
Ἀντωνανὸς Ἀσκληπιάδης 102
.. ia Antonina 150
Antoninus 217
C. Antonius 156
Γάϊος Ἀντώνιος 95
Ἀντώνιος Ἀντωνίου 34 IV 13

Antonius Zinenis 160
M. Ἀντώνιος Ζήνων 26
Ἀνχίαλος 323
Avediurus(?) 395
Γάϊος Ἀουίδιος(?) 222
Avilia 375
Ἀπατούριος 92; 115
Ἀπατούριος Ἀπατουρίου 115
Ἀπελλᾶς Γλαυκίου 115
Ἀπελλᾶς Ξένωνος 264
Aper 399
Ἀπολλό ... 248
Ἀπολλόδωρος 34 III 10; 97; 99; 164; 179
Ἀπολλό(?)δωρος Ἕλλην 103
Ἀπολλόδωρος Ὀθρσούλου 155
Ἀπολλωνίδης 250
Ἀπολλώνιος 31; 115; Ἀπολωνιος 110
Ἀπολλώνι(ο)ς Αὐλουζένεω 165
Ἀπολλώνιος Δημοσθένους 188
Ἀπολλώνιος Σίμωνος 91
Ἀπολλωνὶς Δημεί(υ) γυνή 251
Aprilla 399
Aprio 399
Ἀπρωνία 337
Apronianus 399
Ἀπφία Φανίου(?) 300
Ἀργέδαρος 95
Ἀριστοκλῆς 257
Ἀριστοκλῆς Ἕλλην 335
Ἀριστοκλῆς Ζήνι 298
Ἄριστων 342
Ἀρκεσίλεως Μνησίνε(υ) 217
Ἁρμάτας 81
Ἀρξ ... 238
Ἀρριανός 90
Ἄρριος Ἵππος 102
Ἀρτεμίδωρος 114(?); 134; 242
Ἀρτεμίδωρος Ἀρτεμιδώρου 115
Ἀρτεμίδωρος ὁ Ἱππομίδωντος 266
Ἀρχέλαος Ἀκύλου 34 IV 13
Ἀρχέστρατος 115
Ἀρχίας(?) 28
Ἀσβόλις 177
Ἀσιατικός 102
Ἀσιατικὸς Ἴασσεύς 161
Ἀσκληπιάδης 102; 138; 262; 312
Ἀσκληπιάδης Γαΐου 218
Ἀσκληπιαδιανός 96
Ἀσκληπιόδοτος 114; 132; 324
Ἀσπαλίδης 341
Ἀστικός 102
Ἀστράπεια 345
Ἄτριος 337
Ἄτταλος 96
Ἀττικ(ι)ὸς Αὐτουτράλεως 34 II 65
C. Attius .. 419 (Cattius?)
Αὐλένις 161
Αὐλῆτης 117
Αὐλου ... 224
Αὐλούζανις 31 I 26; 31; 56; 68; II 21; 27; 64; III 23; 165; 214; 273 (auch Αὐλούζηνις)
Aulozenes 109
Αὐλούζανις Αὐλουζένεως 34 II 21
Αὐλούζανις Βρεζένεως 34 I 48
Αὐλούζανις Διβείθυος 34 I 10
Αὐλούζανις Κασσιοδώρου 273
Αὐλούζανις Μουκα ... [εος 34 II 63
Αὐλούζανις Μουκαπόρεως 34 I 50
Αὐλούζανις Τάρσου 31 I 22
Αὐλούπορις 34 I 25; 29; 153; 176
Αὐλούπορις Αὐλουπόρεως 34 I 25; 153
Αὐλουτραλσκος 182
Αὐλουτραλὶς 34 III 12; 20; 212
Aurelia Vericia 398
Aurelius 387
Αὐρήλιος Μουκατράλεως 31 II 52
Αὐρ. Ἀλέξανδρος 96
Αὐρ. Ἀλέξανδρος Ἰρουβ[(Βουβ?) 151
Aur. Antiochianus 126
Aurel. Aprio 399
Αὐρ. Ἀρριανός 96
Αὐρ. Ἀρτεμίδωρος 114
Αὐρήλιος Ἀρτεμίδωρος Ἡφαιστίωνος 134
Αὐρ. Ἀσκληποδωριανός 96
Αὐρ. Ἀσκληπιόδοτος ὁ καὶ Φαλακρίων 132
Αὐρ. Ἄτταλος 96
M. Αὐρ. Ἄβιτος Τίτος 34 III 30
M. Αὐρ. Ἀπολλόδωρος Δημοσθένους 97
Αὐρ. Βαλ[εριανός? 114
Αὐρ. Δίζας Λουκίου 185
Aur. Dionysius 423
Αὐρ. Διονυσόδωρος 96
Aurel. Drigisa 392
Αὐρήλιος Ἡρακλείδης 346
Αὐρήλιος Καρδένθης Ναιθυκικοῦ 55
Aur. Cornelianus 423
Aurelius Crescentio (= Crescentius) 398
M. Αὐρ. Κώδινος ὁ καὶ Ποτάμων 269
Αὐρ. Λεύκι(ο)ς 96
Αὐρ. Μακεδὼν 178
Aur. Marti:]alis 109
M. Aurelius Maximus 129; 412
Αὐρ. Μεστριανός 184
Αὐρ. Μουκιανός 96; 152
Aur. Mucianus 210
Αὐρ. Μουκιανὸς Δίνας 314
Αὐρ. Νεικόστρατος 96
Αὐρ. Ῥοιμητάλκης 96
Α. Αὐρ. Ῥοῦφος Τούφου 163
Aurelius Salvianus 109
Αὐρ. Σαβαστιανός 96
Αὐρ. Σαραστιανὸς Πολυκράτους 96
Αὐρ. Σεουῆρος Εἰρηνέου 142
Αὐρ. Σιλβῖνος 96
Αὐρήλιος Σολώνιος Λάππου 260
Aur. Flavianus 393
Aurelius Vitalis 392
Αὐτοκράτης 265
Αὐτίβιος 145
Ἀφφη Κοκκίου 305
Βαγαδνὲ 84
Βαγατοὺρ Βαγαδνὲ 81
Βαλ[εριανὸς? 114
Βασιλιανός 177
Βάσσος 114
Βάσσους Ἐπαμεί[νοντος 115
Βαστοκελλας Βαίθυος 31 II 42
Βαιθᾶς 214
Βαιθᾶς Τάρσου 31 I 17
Βαίθη[ς 34 I 19
Βαίθης Βιάρτου 34 I 13
Βαιθοκελλῆς 34 III 21
Βαιθουνία Βαιθουνίου 317
Βαιθουνικὸς 55
Βαιθούνιος 317
Βαίθυρις ... ρα ... λου 34 II 66
Βαίθυς 34 I 20; 57; 65; II 22; 25; 35; 38; 42; 69; III 22; 46; IV 93; 100; 135; 214
Βαίθυς Βαιθυτράλεως 34 II 70
Βαίθυς Βριγαζέρεως 34 II 67
Βαίθυς Διβείθυος 34 I 62
Βαίθυς Επιγεράλεως 34 I 34
Βαίθυς Μουκα ... 214
Βαίθυς Μουκατράλεως 34 I 32
Βαίθυς Τήρου 34 II 41
Βαιθύτραλις 31 II 43; 50
Βαικτορῖνος 345
Βαιτυρίγις 267
Βαιτοβένθης 34 III 52; Βαιτοβίνθης 34 II 27
Βιάναρ 311
Βίαρτος 34 I 15
Βιατήρραλις? 34 II 36
B?]illanius Troilus 171
Bitus Eppii (?) 408
Βλάνδ(ο)ις Αἰσαρνάλις 96
Βοκκαῖος 158
Βόπις 34 I 19; II 13
Βουβᾶς(?) 154
Βουργίλλος Βαίθυος 34 II 69
Burtinus 128
Βρασήτραλις Μουκατράλεως 31 II 30
Βρε ... 432
Βρεζένις 34 I 18; 39; 60; II 17; 52; III 35
Βρίζανις? 176
Βρεζένις Βαίθυος 34 I 57
Βριθαγόρη Πυθαγόρου 251
Βρυκάζεις Αὐλουζένεως 34 I 50
Βρυκάζεις Δολίχου 31 II 28

Βρικάζεις Επταικένθου 34 I 55
Βρικάζερις 34 I 70; II 29; 47; 67; III 28; 51; IV 94; 161
Βύζης 34 I [illegible] 15
Βύζης Μουκατράλεως 34 I 23

Γάϊος 218
Γάϊος Ἀσκληπιάδου β' νέος 138
Γάϊος Βιάνορος Νεικαεύς 311
C. Go... 418
Γάμβρος Σμύρου 315
Gates 380
Γειθυκείλας? 34 III 27
Geminius Severus 423
Γενκείλας Αὐλουτράλεως 34 III 12
Γερμανὸς Γερμανοῦ 176
Γιλπόρις Δυτουτράλεως 34 I 58
Γλαυκίας 115; 283
Γλυκύτης Χαιρέου 264
Γοργίας 177
Γραπτακός 29
Graptiacus 29
Gratus 32; 377
Γρηγόριος 113

Δαδᾶς 115
Δαίκωσος 135
Δαΐσιος 116
Δαλαϊτράλις Ἐνο... 273
Δαλήζαλις 34 II 54
Δαλήπορις 34 II 13
Δαλήτραλις 34 III 30; 50; 63
Δαλμάτις 177
Δαμιᾶς Διονυσίου 227
Δανιήλ 361
Δαρδάν(ο)ς Ῥοδοκλέους? 232
Δειζέζενις 176
Δεινίας 164
Δέκεντος ὁ Ποταμώνος 200
Quintus Decius 48
Δέκμος 156
Densela Drulentis 408
Δερεζζενις 34 III 64
Δεροζάνθης 34 II 59
Δημᾶτος 254
Δήμη Ἀριστοκλείους 257
Demetria 380
Δημήτριος 117; 300; 308
Demetrius 128
Δημήτριος Δημ[ι... 118
Δημήτριος Ἑκατωνύμι(ο) 239
Δημ[ι... 118
Δημοσθένης 97; 161; 310
Δημοσθένης Τήρου 31 II 46
Δημόφιλος 188
Δημοσῶν 188
Detustaina 402
Δια... 323

Διάζενις? 176
..xius Dianius 150
Διασκένθης 34 III 48
Διασκόπορις 34 II 26; 53; III 23; 32
Διασκόπορις Βρειζενις 31 I 60
Διασκόπορις Βρικαζέρεος Δράκων 34 II 29
Διασκόπορις Μουκαπόρεος 34 II 44
Δίδαυθυς 34 I 49; 61
Διβρεζζενις? 34 III 64
Δίδυμος 177
Διζα.. 214
Διζᾶς 185
Δινίκενθος Βρικαζέρεως 161
Δίνις 34 I 21; 130; 314
Διογ.. 98
Diogas 380
Διογας 262
Διογένεια 350
Διογένης 71
Διογένης Ζωπυρίωνος 262
..κὸς ὁ καὶ Διόδοτος 309
Διόδωρος II... 118
Διομήδης 34 II 31; III 36; 237
Διομήδης Διομήδους 34 II 32
Διονυσίδης Ηρ... 118
Διονύσιος 95; 227
Dionysius 123
Διονύσιος Ἀγαθ... 99
Διονύσιος ὁ Γλαυκίου 283
Διονύσιος Δαζᾶ 115
Διονύσιος Δημητρίου 117
Διονύσιος Δημοσθένου 310
Διονύσιος Διοτρεφοῦς 243
Διονύσιος Θαιμιστᾶ 115
Διονύσιος Θεστίδου 321
Διονύσιος Πρωταγόρου 291
Dionysius Serapiaci 181
Διονυσόδωρος 96; 258
Διονυσόδωρος Τελεσαγόρου 258
Διοσκουρίδης 103
Διοσκουρίδος 294
Διοτρέφης 243
Διουκλᾶς 34 III 20
Διούπορις 34 III 44
Διούπορις Σάλου 31 III 18
Διούτραλις? 31 III 36
Disus 114
Δίτυρος 34 I 54
Δίων Ἀνταχάρου 117
Δόλης 34 II 18; 68; 72; III 16; 37; 39; 47; 49; 58; 176
Δόλης Αὐλουτράλεως 31 III 19
Δόλης Βαίθυος 176
Δόλης Δειζεζένεως 176
Δόλης Δρινγίστου 34 III 57
Δόλης Μουκατράλεως 31 I 14
Δόλης Σαλουτράστεως 31 III 11

Domitianus 172
Domitius Celerinus 423
L. Domitius Narcissus 378
Done 128 (Domina)
Δομνεῖνος Ἡρακλείδου Γυρανός 346
Δορζένθης 34 I 66
Δορζένθης Δίνεως 130
Δορζενθης Ἰάσονος 161
Δορζίνθης 313
Δορπα]νός 90
Dudis 394
Δούθης 360
Δουλκίσιμος 361
Δράκων 34 II 30
Δρένις 34 II 32
Drigisa 392
Δρινγίστας 34 III 24; 57
Δρινγίσστας Βρικαζέρεως 34 IV 91
Δρινγίσστας Βρικαζέρεως Ἐριναγένης 34 II 47
Δρινγίστας Διουκλείου 34 III 20
Drulens 408
Δόθης Κέλσου 34 I 26
Δυτούπορις 34 III 37
Δυτούπορις Βασσοζάνθου 34 II 17
Δυτούτραλις 34 I 58; II 45; 56; 58; 65; III 43; 61
Δυτούτραλις Βαίθυος 34 II 22
Δυτούτραλις Βαιθυτράλεως 34 II 13
Δυτούτραλις Διασκουπόρεως 34 III 13
Δυτούτραλις Δολήσους 31 II 72
Δυτούτραλις Δυτουτράλεως 31 II 45; III 61
Δυτούτραλις Μουκατράλεως Ἐφέτης 34 III 68
Δυτούτραλις Σάλου Σ... 34 II 49

Ἔβρενις 34 I 41
Εἰκοίβατος? 339
Εἰκαζᾶς Εὐμήλου 218
Εἰρηναῖος Ἀθηναίου 246
Εἰρηνέος (— Εἰρηναῖος) 112
Eirene 411
Ἑκ]αταῖος Δημήδους 237
Ἑκατώνυμος 239
Ἕλλην 193; 262; 273; 298; 335
Ἕλλην Ἑστιαίου ὁ καὶ Εὐτύχης 303
Ἕλλην Χαιρέου 115
Helvidius Priscus 383
Emilianus Vitalis 394
Ἑνί]ρετος 179
Ἐντιο[κ?]ῖνος 161
Ἔνο... 273
Ἐπάγαθος Παυλείνης 268
Ἑπαμεῖνων 115
Επήπυρις Βαίθυος 135
Ἐπαγάνης 158
Ἐπίγονος 269

Ἔπικα... 95
Ἐπιφάνιον Ἀλυάτου 366
Eppius? 408
Επταικένθος 34 I 55
Επταικένθος Μουκατράλεως 34 I 62
Ἑπταίτραλις Ἔγγιτ[κ?]ινος 161
Επτάνις 34 I 38
Επτάνις Κρήσεντος 34 I 35
Επτήπορις Βαίθυος 34 IV 93
Επτήπορις Δυτουτράλεως 34 II 58
Επτήπορις Πρκάδου 31 III 22
Επτήπορις Μουκατράλεως 34 I 51
Επτησυκὼ Δορζίνθου 313
Επτήτραλις 34 I 31; 176
Επτήτραλις Αὐλουζένεως 34 I 31
Επτήτραλις Βαιθυκείλου 31 III 61
Επτήτραλις Δολήσους 34 III 17
Επτήτραλις Μουκατράλεως 34 I [illegible] 176
Ἐράτων Δημοφίλου 188
T. Herennius Ni[c... 44
Ἑρμαῖος 187
Ἑρμῆς 325
Ἑρμογένης 34 II 17
Ἑσπαῖος 303
Ἑσπαῖος Διοσκουρίδου 294
Ἑσπαῖος Ἑσπαίου 296
Ετεόκενθος Βαιθᾶ 214
L. Eubinius 124
Εὐδαίμων 216
Εὔμηλος 218
Εὔμιλπος 336
Εὐτύχης 179; 303; 322; 330
Ἐφέτης 34 III 69

Ζα . . ? 433
Ζεύνης Ζορζηισίσου 306
Ζα]ραταρκανός 87
Ζῆνις 298
Ζήνων 26
Ζήνων Ζ[ήνωνος] 118
Ziepyrus 109
Zinenis 160
Ζορζησίσους 306
Ζουράζεις Αὐλουζένεως 34 I 26
Ζωπυρίων 262
Ζώσιμος 161

Ἡγεὼς Κρασφόντας 252
Ἥβης Ἀρχεστράτου 115
Ἡλιόδοτος 325
Ἡμέριος 161
Evocatus 414
Ἥρατις 339
Ἥρατις (?) Αὐλουτραίσκου 182
Ἡρακλεῖς 304; 346
Ἡρακλείδης Σωκράτους 304
Ἡρακλέων 20
Ἡρακλιανός 96; 179; 432
Ἡρακλιανὸς Ἑρμαίου 187
Ἡράκων Βειτυρίγου 267
Ηρ?]κάδης 34 III 22
Ἡρκουλανός 96
Herculanus 385
Ἡρῴδης 96
Ἡρῳδιανός 177
Ἥρων 117
Ἡφαιστ... 255
Ἡφαιστίων 134

Θεάγχης Σκύθου 116
Θεμιστᾶς 115
Τιβ. Θεο... 229
Θεογένης 116
Θεογένης Σκύθου 116
Θεόδωρος 95
Θεοπίδης 293; 321
Θεόφυλος 114
Θεσσαλὸς Ἀρτεμιδώρου 91
Θήβεις Ἀσκληπιάδου 262
Θρεπτος 316
Θύλης Ἀπολλοδώρου 31 III 66

Ἰαρμις Μητροδώρου 241
Ἰάσων 161
Ἰβουρᾶς 154
Ἰβίβλων 294
Ἴκαρος 177
Im(petratus?) 137
Ἰνγένους 340
Ingenua 389; 400; 424
Ingenus 376; 401; 416; 423
Ἰσόξενις 57
Julia Tyche 370
Ἰουλιανός 70; 96; 177; 336
Julianus 375; 396
Julius 394
C. Julius Aemilianus 394
Ἰουλι(ο)ς Δαλ(τ)ηράλεως 34 III 63
Julius Julianus 375
C. Julius C. f. Collina Celer 370
C. Julius Firmus 400
Ἰούλ. Κλάδεος 96
Ἰουλ. Κλαυδιανός 96
Γ. Ἰούλιος] Κόμμοδος 27
C. Julius Crescens 370
C. Julius Maximus 378
T. Julius Ustus 19
Jul. Rusticus 423
Jul. Felix 423
Ἰούλιος Φιλόπαππος 102
Jun. Aulozenes 109
Jun. Ziepyrus 109
A. Junius Libanius? 228
A. Junius Vinulus? 228
Justus 410
Justus Rescuporis 402

Ἰππίας Κοκείου 305
Ἱππομέδων 266
Ἴων... 236

Q. C...ius Sura? 413
Καικ(ίλιος?) Μάτερνος 31
Γ. Καικίνας Λάργος 33
C. Caecina Largus 32
C. Caelius Annius Maximus 409
Καισάνιος 315 b
Καλαδίων 177
Καλανδίων 71
Σ. Καλ(ίδιος) Ἀβένδαινος ὁ Ζα..? 433
Καλλίας Κρατίππου 244
Καλλίμαχος Φανάρου 91
Καλλισθένης 115
Καπίτων 161
Καρδένθης 55
Καρδένθης Μενεμάχου 312
Κάρωσσος 34 I 36
Κασσιόδωρος 273
Κάστωρ 127
Κάστωρ Αὐλουζένεως 34 III 83
Cat... 411
Κάτος Κέλερ 59
Cattius? 419
Q. Caurisinius Ingenus 401
Κέλερ 59
Celer 370; 423
Celerinus 423
Κέλσος 34 I 26; II 60; III 54; 62; 161
Κέλσος Δαλησόρεως 34 II 13
Κέλσος Δρινγίστου 34 III 24
Κέλσος Μουκαπόρεως 34 II 50
Κέλσος Σάλου 34 III 26
Κατρέζερις 224
Καφάλις 177
Κλάδεος 96
Κλάρος 34 IV 21; 39
Clarus 125
Κλαυδιανός 96; 312
Cl. Clementilla 401
Κλ. Μοντάνα 190
Cl. Secundina 385
Cl. Fortunata 382
Tib. Claudius Valens 382
Τι. Κλαύδιος Πολέμαρχος 21
Cl. Quirianus 384
Tib. Cl. Secundus 382
Κλεάνωρ 286
Clementilla 401
Coeliana 374
Κόκεῖος 305
Coccius Urbicus 423
Κόμμοδος 27
Κοπανός 88
Corinnis? 382
Cornelia Alexandra 373

Cornelianus 423
L. Cornelius Mampsalachanus 379
L. Cornelius Fronto 379
Κορνοῦτος 162
Cosconius Ingenus 376
Κοσμ[ίων? 118
Κότυς 83; 177; 191; 206; 207
Κότυς Δελήεως 176
Κότυς Καρώσσου 34 I 36
Κουρκούας 113
Κούρπασος 34 II 31
Κράσσος 434
Κράτιππος 244
Κραυγᾶς 177
Κρεσφόντης 252
Κρήσκης 34 I 35
Crescens 370; Cresces 396
Crescentio (= Crescentius) 308
Κρινομένης 257
Κριναμένης Οὐενπλεω 257
Κρισπεῖνος 49—53
Crispina 390
Κυβτα 151
Quirianus 384
Κώδνος 269
[Κ]ω[σπ]ς 339

Λάδων Λούπου 219
Αὖλος Λάκιος Φρόντινος 179
Δαλέα 140
Λάμπρη Τελεσήνορος γυνή 253
Λάργος 33
Largus 32
Λαχήτας 227
Lelius 429
Λεύκασπις 302
Λεω... Ἀρξ... 238
Libanias? 228
Liberalis 168
Liburnia Valentina 167
Λικίννιος Κρασσος Φρούγι 434
Λικίννιος Μ[ρησ... 118
Λουγεῖνος 183
Λόνγος 179(?); 326
Λόππος 260
Lucius 112
L(ucius) H... 425
Λούκιος 185; Λούκι(ο)ς 96
Λούκιος Λ...ργων 157
Λ. Λουκρήτιος Ζώσιμος 161
Λ. Λουκρήτιος Ἡμέριτος 161
Λ. Λουκρήτιος Πρόκλος 161
Λοῦπος 202; 219
Λύγδαμις 91
Lycuris? 382
Λυσίμαχος 245

Μ..σκ[ε?]ης 34 II 33
Μαδαγαῦα 346
Μαγιανός 60; 61
Μάγνη 186
Μακεδὼν Μακεδόνος 287
Μακεδὼν 178
Malius Secundus 386
Μάμα 284
Mampsalachanus 379
Μαννᾶς Αὐλουζήνιος 273
Μάξιμος 161; 216
Maximus 129; 146; 378; 388; 409; 412
Maxsimus 449
Μάξιμος Σουσίων 179
Μαρία 362
Maria Maryllina 410
Marina Demetria 380
Marius 46
Marius Agathopus 410
Marius Justus 410
Μαρκ... 297
Μάρκελλος 34 II 57; 360
Marcellus 226
Marcia 377(?); 379; 400
Marciana 391
Μαρκιανός 96
Marcianus 373; 397
Μᾶρκος 292
Μᾶρκος Ἐπιγένους ὁ καὶ Βοκολᾶς 158
Μᾶρκος Πωλίωνος 115
Martialis(?) 109
Maryllina 410
Maro 147
Massa 404
Μάτερνος 31
Μεγαλῆς 259
Μείδων 259
Μενέμαχος 312
Μενε... 96
Μενεσθεὺς Χαιρέου 276
Μέντης Νακίου 265
Μένων Αὔλου.. 224
Μεστριανός 184
Μέστριος 101; 175
M. Μέστριος ὁ Λίνδου 101
P. Mestrius 406
Mettius Aquila 423
Μηνόδωρος 263
Μήτροκος Ταρούλου, φύσι ὃς Δέκμου 156
Μητρόδωρος 241
Milo 407
Μνᾶς Ἀπολωνίου 116
Minucius 423
Μιχαὴλ 367
Μνησίνος 247
Μοδέστα 200
Moco 428
Μοντάνα 190
Μοντᾶνος 105
Μόσχος 116
Μόσχος Φιλήμονος 227
Μου...υδιος 177
Μου... Μουκατράλιος 34 III 34
Μουκα... 34 II 28; 63; 176; 214
Μουκαβθυρις Δισύρου 34 I 54
Μουκάρσις Αὐλου(πόρεως) 176
Μουκάζαλις 34 III 39
Μουκάζανις 307
Μουκάκανθος Δακώσσου 135
Μουκάπορις 34 I 50; 63; II 41; 50; 58; III 38; 40; 45; 59; IV 15; 161; 343
Μουκάπορις Ἀνατόχου 34 I 52
Μουκάπορις Βαίθυος 34 I 65; II 35
Μουκάπορις Βρι(ζένεως?) 176
Μουκάπορις Δορζάνθου 34 I 60
Μουκάπορις Δρῆνας 34 II 32
Μουκάπορις Μουκαπόρεως 34 III 40; 15; 176
Μουκάπορις Μουκατράλεως 34 I 27; 64
Μουκάτραλις 34 I 13; 14; 27; 30; 31; 33; 43; 44; 46; 51; 62; 64; 69; II 23; 36; 50; 62; 62; III 34; 55; 68; 72; 176
Μουκάτραλις Ἄθυος 34 I 18
Μουκάτραλις Αὐλουζάλεως (?) 34 III 39
Μουκάτραλις Αὐλουζένεως 34 II 27; 64
Μουκάτραλις Αὐλουπόρεως 34 I 20
Μουκάτραλις Βαίθυος Βόσις 34 I 19
Μουκάτραλις Βαίθυος 34 I 20; II 25; 38; III 42
Μουκάτραλις Βόσεος 34 II 14
Μουκάτραλις Βρεζένεως 34 II 37; 52; III 33
Μουκάτραλις Βρικαζέρεως 34 III 28
Μουκάτραλις Βύζου 34 I 10
Μουκάτραλις (Γ?)ε[ψυκ?]είλου 34 III 23
Μουκάτραλις Δαλιζάλεως 34 II 54
Μουκάτραλις Δα(λιγτράλεως II ... ος 34 III 30
Μουκάτραλις Διαιζένεως?) 176
Μουκάτραλις Διασκουπόρεως 34 II 26; 51; III 32
Μουκάτραλις Δίνεως 34 I 21
Μουκάτραλις Δισ[μήδ]ου[ς 34 III 36
Μουκάτραλις Δισυπόρεως 34 III 44
Μουκάτραλις Δολήσους 34 III 29; 58
Μουκάτραλις Δυσουτράλεως 34 II 28; III 43
Μουκάτραλις Ἐβρένεως 34 I 31
Μουκάτραλις Επτένεως 34 I 38
Μουκάτραλις Επτη(τράλεως) 176
Μουκάτραλις Κέλσου 161
Μουκάτραλις Μουκαζάλεως? 34 III 39
Μουκάτραλις Μουκαπόρεως 34 I 13; II 51; III 38
Μουκάτραλις Μουκατράλεως 34 I 30; 43; II 23; 39; III 71
Μουκάτραλις Ῥυμητάλκου 34 I 37
Μουκάτραλις Σάλου 34 II 35
Μουκάτραλις Σα[υ?]δ[ρ]ήσους 34 II 24

Μουκάτραλις Σαθθου 34 III 41
Μουκάτραλις Σπαρτόκου 31 I 49
Μουκιανός 34 IV 20; 96; 152; 177; 178; 314
Mucianus 210
Μουκιανὸς Ἀκύλου 34 IV 26
Μουκιανὸς Δερεξένεως? 34 III 61
Μουκιανὸς Μαρκέλλου 34 II 37
Μουκιανὸς Μουκαπόρεως 34 IV 15
Μουκιανὸς Σουκίου 177
M]ούκ[ιος? 118
Myrizmus 376
Μυρσινίων 341
Μύρσινος 341

Νάνα Ἕλληνος 262
Νάνα Λογγείνου 183
Narcissus 378; 388
Ναβρὶς (Σωτηρισθένη?) 344
Νείκητος 135
Νεικίας 265
Νεικόστρατος 96
Νείκων Αὐλήτου 117
Νηκόλαος 367
Ni[c... 44
Νίκων 179
Νουμήνιος 266
Νουμήνιος Αὐλοζῆνος Κασσιεδώρου υἱός 273
Νουμήνιος Διονυσίου νεώτερος τοῦ Γλαυκίου 283
Numitoria Procula 372
C. Numitorius Seneca 372

Ξαν[γόρας... Φιλοτίμου 318
Ξένανδρος 283
Ξένανδρος Ἀπατουρίου 92
Ξενοκλῆς Λαχήτα 227
Ξένων 264; 265
Ξένων Ἀρταμιδώρου τοῦ Ἱπποτέδοντος 266

Οὐενπλης 257
Ὀλύμπ(σ)ς 177
Onesimus? 426
Onesiphorus? 426
H]on[ora]tus 110
Valdius Gatas 380
Valens 381; 382
Valentilla 399
Valentina 167; 396; 397
Valentinus 381; 392; 399
Valeria 392; 421
Valeria Eirene 411
Valeria Pieris 400
Οὐαλερία Πόλλα 322
Οὐαλ. Ἄλκιμος 96
Val. Antoninus 217
Val. Dingas 380
Val. Evocatus 414
Val. Herculanus 385
Οὐαλ. Μαρκιανός 96
Valerius Minucius 423
Γ. Οὐαλέριος Οὐάλεντος 225
Val. Valens 174
Γ. Οὐαλέριος Τοῦφος 34 IV 14
Οὐαλέριος Τοῦφος Σκου[σσέ?]ους 34 IV 18
C. Val. Severus 391
Val. Silvanus 385
Vales 423
Οὐάλης 225
Οὐάλης Οὐάλεντος 34 IV 17
M. Ve.... 418
Veneria Valentina qui(!) et Pelma 397
Vericia 398
Verus 374
Δ. Οὐέττιος Ἰούβενις 57
Vibia Marcia 379
C. Vibius C. f. Fab. Fronto 405
Victor 394
Victorinus 169 a; 369
Vincentia 398
Vinulus 228
Vitalis 141; 392; 394
Vitellianus 38
Τίτος Οὐιτράσιος Πωλλίων 24; 25
T. Vitrasius Pollio 24
Οὐλπία 329
Ulp. Marcia 400
Ulpia Valentina 396
Ulpius Avediurus 395
Οὐλπ. Ἡμέρητος 161
Οὐλπ. Ἰουλιανός 96
Ulpius Julianus 396
Οὐλπ. Καπίτων 161
M. Ulpius Cresces 396
Ulp. Marius 46
Ulpius Pollio 424
M. Οὐλπ. Σατορνεῖνος 45
Volumnia Marciana 391
C. Ovinius Tertullus 169 a
Urbicus 423
Οὐρσουλος 155
Ustus 19

S. Pac... 422
Παλλάδιος 75
Πάνταινος Ἀπατουρίου 115
Παντᾶς 34 II 18
Παντουλεῖος Γραπτιακός 29
Pantuleius Graptiacus 29
Παπᾶς Σενέκα 117
Παπιανός 118
..ὁ καὶ Παπίας 133
Papirius Vales 423
Πάππος 102
Παρδαλᾶς Δούπου 202
Παυλεῖνα 268
Πεῖτα Ἀπολλοδώρου 99
Πείσις 114
Pelma 397
Perennius Primus 423
Πετρώνιος 322
Πετρώνιος Εὐτύχης 322
Pet(ronius) Inge(nuus) 423
Petronius Sna... 423
Pieris 400; 404
Πίστους Σκύλου 176
Πλειστ.... Ἀπολλοδ... 218
L. Plinius Sex. f. Fab. 406
G. Plotius Maro 147
Πολέμαρχος 21
Πολέμαρχος Ποσειδήου 116
Πολέμων 177
Πόλλα 322
L. Pollius Gratus 32
Πολυδεύκης 127
Πολυκράτης 96
Πομπεανός 108
Πομπεῖος 105
Γναιος Πομπήιος Γναίου υἱός 95
Ποναῶνις 179
Pomponius... 423
Πομπ(ωνις)? Ἀμασανδ[71
Πομπώνιος Μαγιανός 60; 61
Πομπώνιος Φ[... 96
Ποσειδῆνις 115; 116
Π]ο[σειδώνιος 216
Ποσειδώνιος Μόσχου 116
Ποτάμιον 200; 269
Ποτοῦς Πρωταγόρου 291
Πουμιανός 64; 66; 67
Πούδης 42; 49—52
Pudens 109 b
Πρᾶξ 339
Πρεν... Δημητρίου 308
Presens 128
Prima 426
Primus 211; 423
Priscus 383
Πρόκλα Ἀνχιάλου ἢ καὶ Δεκ.. 323
Πρόκλος 114; 117; 161; 179
Πρόκλος Σκήθου 116
Πρόκλος Σολωνίου 260
Procula 372
Proculus 220
Πρόξενος 448
Πρώσιος Ῥουφεῖνος 13
Prosius Rufinus 46
Λ. Πρώσιος Ῥουφεῖνος 45; Λ. Πρ. Ῥουφῖνος 47
L. Prosius Rufinus 44

Πρωταγόρας 291
Πρωταγόρης Ἀκάμαντος 240
Πυθαγόρης 251
Πωλίων 115; 179
Πωλλίων 24; 25
Pollio 24; 424

Raesius Pudens 169 b
Ῥασπεκτιανός 316
Rescuporis 402
Ῥεδοκλῆς? Ῥεδόκλεια? 232
Ῥαμηταλκης 96; 204
Ῥυμηταλκης 34 I 37
Rusticus 423
Ῥαδτικος Βαίβιος 34 III 40
Ῥουτίλιος Πούδης Κρισπεῖνος 49—52
Ῥουτίλιος Κρισπεῖνος 53
Ῥουφας Στεφάνου 34 IV 19
Ῥουφεῖνος 43; 45; 47
Rufinus 44; 46; 128
Ῥουφιανός 313
Ῥοῦφος 34 IV 14; 163
Ῥοῦφος Ῥουτιανός 313
Ῥοῦφος Σκου[σσέ?]ης 34 IV 18

Σαβεῖνα 343
Σαβεῖνος 96; 316
Σαβεῖνος Σαβεινου 34 I 67
Q. Sab(inius) Vital(is) 141
Σάλας 34 II 40; 58; III 18; 26
Σάλας Δερσεάνθου 34 II 59
Σάλας Δολήσου 31 III 17
Σάλας Κέλσου 34 II 60
Σάλας Μουκαπόρεως 34 III 59
Σάλας Μουκατραλεως 31 I
Salvianus 109
Σαλβιδηνός 341
Salvius Vales 423
Σαλούτρασις 34 III 24
Σαρκοὺς Ἕλληνος θυγατηρ 298
Saturninus 45; 186
Σατουρνῖνος Φῖδος 56
Σα[υ]ῆρης 34 II 24
Σακοὺς Νουμηνίου 266
Σαβασπανός 96
Σαθαλας Βρεζένεως 31 I
Σείτη 340
Σεκοῦνδα 338
Secundina 385
Secundus 382; 386; 415
Secundus libertus 406
Σεκούνδος Κορνοῦτος 162
Σεκούνδος Μουκατραλεως 34 I
Σενέκας 117
Seneca 372
Σεουῆρος 142
Severus 391; 423
Septimius Clarus 125
Serapiacus 181
Σερκὶς Λὐλουτράλεως 212
M. Servilius 170
Servilius Valens 381
Servilius Valentinus 381
Σεύθης 34 III 31; 65
Σεύθης Δαληταράλεως 31 III 50
M. Σευῆρος Κλαυδιανὸς Καρδένθου Μανεμαχου 312
Σθα[ν...ος 318
Σικελία Μαίκωνος 259
K. Σικίννιος Κλάρος 34 IV 21; 39
Silvanus 385
Σιλβεῖνος 96
Σιλμοὺς Βῶζου 31 I 63
Simias 128
Σίμων 91
Σίμων Θεοτίζου 293
Sissa 392
Σκαυριανὲς Σκαυριανοῦ 34 II 16
Σκέλης 161; 176 (auch Σκέληνος)
Σκέλης Διασκένθου 34 III 28
Σκέλης Δολήσου 34 III 40
Σκέλης Κέλσου 31 III 60
Σκέλης Σεύθου 34 III 65
Σκουσσῆς? 34 IV 18
Σκύθης 116
Σκύθης Θεογένου 116
Σμύρος 315
Sna... 423
Σολώνιος 260
Σόσ(ιος) Ἱρώδης 96
Σούκιος 177
Sulpicius Massa 404
Sura 413
Σοῦρις Λὐλουζένεως 34 I 68
Σοῦρις Βριναζάρεως 34 I 70
Σοῦρις Δολήσου Πανσᾶς 34 II 18
Σουσίων 179
Σπάρτακος 34 I 30
Στέφανος 34 IV 19
Stefanus diak(onus) 233
Στιλᾶς 221
Στρατῶναξ Λυγδάμος 94
Σωκράτης 304
Σωκράτης Ἡρακλείδου 304
Σωσθένης? 96
Σωφροσύνη? 344

Ταρσυλος 156
Τάρσας 34 I 13; 22
Τάρσας ὁ Βαίβιος 214
Τάρσας Βρινναζάρεως 34 III 51
Τάρσας Μουκατράλεως 34 I 44; III 55
Τάρσας Σκάληνος 176
Τα... 223
Ταυθυκεῖλας? 34 III 27
Ταῖμαις 179
Ταιμοσθένης 334
Τσισις 177
Τελεσάγορος Διονυσοδώρου 258
Τελευήνωρ 253
Tertullus 169 a
Τήλεφος 339
Τίγρης 34 II 41; 46
Τίγρης ὁ Βαίβιος 214
Τίγρης Βασσένθου 34 III 39
Τίγρης Βρινναζάρεως 161
Τίγρης Κέλσου 34 III 54
Τίγρης Μουκατράλεως 31 II 61
Τίβειος Ἀγλάρχου 249
Ticinus 150
Τυχάτη 268
M. Titius Maximus 146
M. Titius M. fil. Pap(iria) Maximus 388
Τίτος 34 III 50
Titus 112
Τραζυρέτης 34 II 31
Troilus 171
Τύχη? 431
Tyche 370

Φαλακρίων 132
Φανερος 91
Φανίας 300
Felix 403; 423
Φι... 96
Φῖδος 56
Φιλήμων 227
Φίλιππος Ἡλιοδότου 325
Φίλιππος Φιλίππου 34 III 67
Φιλικος 179
Φιλόξενος 115; 161
Φιλόξενος Φιλοξένου 115
Φιλόπαππος 102
Φιλόσιμος 318
Φιλτάτη Ἀπολλωνίδαι 250
Firmina 386
Firmus 385; 100
Φλαβία Αἰθάλη 71
Φλαβία Κυΐντα 151
Φλ. Μαξίστα Δεκάντου τοῦ Ποταμωνος 200
Φλαβιανός 179; Φλασυανός 216
Flavianus 393
Φλάβιος? 215
Τίτος Φλάβιος 149
Flavia Ingenua 389
Φλα. Ἀλέξανδρος 96
Γ. Φλ. Ἀσκληπιάδοτος 114
Γ. Φλ. Βάσσος 114
Τ. Φλ. Κυρείνα Βεθθικενθος Ἐφενά-[ρ?]ιος 190
Φλ. Δημοσθένης 161
Φλάβιος Εὐθαίμων ὁ καὶ Φλασυανός 126

Γ. Φλ. Θεόφιλος 114
Φλ. Ἰάσων 161
Φλάβιος Μ..σκ[α?]ης 34 II 33
Φλ. Μάξιμος 161
T. Fl. Marcianus 373
Fl. Moco 428
Φλ. Μουκάπορις Σκίλλου 161
Φλ. Μουκιανός 34 IV 20
Φλ. Παλλάδιος 75
Φλ. Πομπήιος Μουτάνος 105
Π. Φλ. Ῥασπεκτιανὸς Σαβεῖνος 316
Φλά. Σαβεῖνος 96

Φλ. Σκέλης 161
Φλάβ. Σκιλᾶς Ἀκινδύνου 221
Φλωρέντιος 363; Φλορέντιος 364
Fortunata 382
Φούλβιος Ἀστικός 102
Α. Φούλβιος Ἀστικός 159
Φούρνιος 65
Σέξτος Φούρνιος Πουβλιανός 64; 66; 67
Φρόνιος 325
Φροντῖνος 179
Fronto 379; 405
Φρούγι 434

Χαιρέας 115; 264; 276
Χίργα... 118
Χρυσάφιος 81
Χρύση 315
Χρήσιπος [Δ?]ιοσίου 116
Χρύσιππος Ἥρωνος 117
Χρώμις 177

Ὡκόρσης ὁ Κοπανός 88
Ὠκθουαύτης 367
Ὠμουρταγ 87
Ὀναγαβ.ης ὁ Ζαραταρκανός 87

Geographisches

domo Hadrianopoli 409
Ἀμαιανός 71
civis Ambianensis 403
Ἀμφιπολίτης 257
Ἀνδήμιος (?) 206
Ani(ensis) 407
Ἀπολλωνιᾶται 94 (δᾶμος, ἄρχοντες)
Ἀπουλία 96
patria Artacia 428
φυλὴ Ἀρτεμισιάς 216
Ἀσκανίη πατρὶς 342

Βαζομαρηνοί 34 IV 92
κώμη Βαζοπάρων 34 II 70
κωμῆται Βδακυρηνοί 100
κάστρον Βιζύης 122
κάστρον Βουρδίζου 123
κώμη Βουσπάρων 34 III 70
κωμῆται Βρεντοπάρων 55
domo Brixia 105
Βυζαντία 363

κωμῆται Γαιζαγιρηνοί 100
κώμη Γαλουπάρων 34 II 20

Δανάπρης ποταμός 88
statio Durostorum 411
κάστρον Διδυμοτύχου 121
Δωρόστολον 361

φυλὴ Ἐργίς 55
κωμαρχία Εἰσαζηνή 100
κωμῆται Εἰτριζηνοί 100
Ἐργισηνοί? 161
φυλὴ Εὐμόλπειος 336

κωμαρχία Ζερκληνή 55
κωμαρχία Ζηροβασηνή 55

φυλὴ Ἡρακλείς 120
Ἡράκλεια ἀπὸ τοῦ Δύκου 95
Ἡρακλειώτης 310

Θράκη 29; 81; 95; 96
Θρακῶν ἀπαρχεία 26; 31; 39; 43; 15; 17; 52—54; 56; 57; 59—61; 64—67; 72; 162
Θρακῶν κοινὸν 106
Θρακῶν μητρόπολις 49—51; 56; 59; 60; 66; 67
Thracia 110; provincia Thracia 19; 371

Illyricum 411
Ἰσαυρία 96

Καλλατιανοί 94
vicus Calsus 428
φυλὴ Καπιτωλεῖνα 311
Candidiana 457
Καλληνός 314
φυλὴ Κενδρεισεὶς 101
ὄρεσι Κηριβαστρηνοί 134
Collina 370
κώμη Κουρτίσου 34 II 34
κώμη Κρασαλοπάρων 34 I 47

Luca 407
Λυκία 96
Λύκος 95

Μακεδονία 95
Μαρκιανοπολεῖται 58
κωμῆται Μωσυηνῶν 55

Νεικαεύς 311; 330

ἡ Ὀδησσειτῶν πόλις 386
Ὀδησσιτῶν ἡ πόλις 24
civitas Odessitanorum 24

Παμφυλία 96
Pap(iria) 377; 388
ἡ Παυταλεωτῶν πόλις 47; 53; 61; 77
Παυταλεῶται 103
Παιονία 96
Παρθυαῖος 96
ἐμπόριον Πιέρος 34
emporium Piretensium 201

col. Ra(tiaria) 393
καστέλιον Ῥούκς 360

Σαπαϊκὴ ἐρίβωλος 165
Sarmizegetusa 452
ἡ Σάρδων πόλις 39; 45; 52; 54
Σάρδων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος 26; 107
vicus Siamaus 174
κώμη Σκελαΐρης 31 I 12
κώμη Σκάπτων 34 II 12
κώμη Σπινόπαρα 177
Στρονγυληνός 307
κώμη Στρουναίλου 34 III 62
κώμη Στρατοπάρων 34 I 24

Τῆσα ὁ ποταμός 87
civis Tomitanus 128
natione Tunger 404
ἡ Τραιανέων πόλις 33; 43; 64
ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Τραιανέων 75
Tramarisca 458
domo Trumplia 406
Τυρανός 346

Fab(ia) 405; 406
Φιλιπποπολεῖτης 103
βουλὴ καὶ δῆμος Φιλιππολειτῶν 42
Φιλιππόπολις 29; civitas Philippopolis 29
μητρόπολις Φιλιππόπολις 49—51; 56; 57; 59; 60; 66; 67

Staats- und Gemeindewesen

ἄρχοντες 94; ἄρχων 367; πρῶτος ἀρχων 107; 114; ἀρξας ἀγνῶς καὶ ἐπιεικῶς κατὰ τους νόμους 55
ἀστονόμος 336
αὐτοκράτωρ 95

vectigal Illyricum 411
vic(arius) 385; vik(arius) 181
βικάριος Θράκης 81; vic. Thraciae 110
vicus 128; vicus Calsus 428; vicus Siamaus 174
vil(icus) 172; vil(icus) stationis 411
hul(euta) 402
βουλευτής 34 IV 39; 155
ἡ βουλὰ καὶ ὁ δῆμος 91
ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος 95
ἱερωτάτη βουλὴ τε καὶ δῆμος ὁ Ῥωμαίων 28
ἡ κρατίστη βουλὴ καὶ ὁ ἱερώτατος δῆμος 102

γερουσιαστής 132
γραμματεύς 91; γραμματεύσαντες 227
γυμνασίαρχοι οἱ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν γενόμενοι 92
γυμνάσιον 94

dec(urio) 376; dec(urio) col(oniae) 393; 399
δεκάπρωτοι? 197
τὸ δημόσιον τῶν πόλεων 34 IV 88
δημόται ἐμπορικοί 34 IV 37
dispensator Aug(usti) n(ostri) 181
δόγμα τῆς κρατίστης βουλῆς καὶ τοῦ ἱερωτάτου δήμου 102
duumviralis col(oniae) 146
duumviralis iterum q(uin)q(uennalicius) col(oniae) 388
β' ἀνδρῶν κυενκουεννάλις? 162

ἐγζικέω 216; ἐκζικέω 12
ἐπιμελητεύω 216
ἐπιμελητής 27; 34 IV 71

ἐπιμελητὴς ὅλων Αὐρηλίας Κορνηλίας τριουμφάλις 96
ἐπιμηνιεύω 91
ἐπιτροπεύων τῆς... ἐπαρχείας 162
εὐποσιάρχης 115
ἐφήβαρχος 114
ἔφηβοι 114; 115

ἡγεμονεύων 42; 49—51; 75; 77
ἡγεμονεύων τῆς ἐπαρχείας 33
ἡγεμονεύων τῆς Θρᾳκῶν ἐπαρχείας 26; 31; 39; 43; 45; 47; 52—54; 59—61; 64—67; 72
ἡγεμὼν λαμπρότατος τῆς Θράκης 96
ἡγούμενος τοῦ ἔθνους 29

Θρακάρχης 163; Θραχάρχης 83

c(ivis) R(omanus) 416; civis Tomitanus 128
q(uin)q(uennalicius) 388
κυινκουεννάλις 162
κωμαρχία 55; 100
κώμη 34 I 22; 24; 42; 47; II 12; 34; 70; III 62; 177
κωμῆται 55; 100
consules s. ὕπατοι
co(n)s(ularis) 169 a

leg(atus) Aug(usti) pro pr(aetore) 24; 32; 44; 46
c(larissimus) v(ir) pr. pr. leg. 48

magister 150; 456; magister vici 128
μητρόπολις 49—51; 56; 59; 60; 66; 67; 69; 163; 326; 336

νέοι 92; νέος 138

oratorium 234
ordinarius? 416

patronus 392
patr(onus) fabr(um) 388
πολιτάρχης? 99
praefectus iure dic. 415

praef(ectus) sallus 388
πρασ(ευτὴς) Σεβ(αστοῦ) ἀναστράτηγος 26; 27; 31; 33; 34 IV 21; 39; 45; 47; 49—54; 56; 59—61; 64; 67; 77; 80
πρασβευτὴς καὶ ἀναστράτηγος 24; 25
πρεσβευτὴς Σεβαστοῦ 96
princeps 160
procoratorium? 234
proc(urator) 38; proc. provinciae Thraciae 19
προβουλεύω 94; πρόβουλοι 91
πρυτανεῖς 91
πρυτανεῖον 94

σειτάρχης 99
σῖτος πολιτικός 34 IV 60
sinedria 234
σκριναρίος 363
statio 411
στρατηγήσαντες 227
στρατηγοί 94
συναρχία 26; 114
ἱερὰ σύγκλητος καὶ δῆμος ὁ Ῥωμαίων 34

τόπαρχοι 34 IV 38

ὑπατεύων τῆς Θρακῶν ἐπαρχείας 57; vgl. 56
ὕπατοι: Rufinus et Presens (153 n. Chr.) 128
οἱ κύριοι Αὐτοκράτορες Α. Σεπ. Σεουῆρος Περτίναξ καὶ Μ. Αὐρ. Ἀντωνεῖνος Σεβ. (202 n. Chr.) 34
Ilaios καὶ Πρόκλος (238 n. Chr.) 114
Pius et Proculus (238 n. Chr.) 220
Ποπλιανός 108

φύλαρχος 55; 135; φυλαρχήσας 100
φυλή: Ἀρτεμισιάς 216
Ἐβρυζῆς 55
Εὐμόλπιος 336
Ἡρακλεῖς 120
Καπιτωλεῖνα 311
Κανθρεισεῖς 101

Ehren und Privilegien

ἀλειτουργησία 34 IV 64
ἀνεισφορία 34 IV 60
δίκαι πρόδικοι 93
δικαιοδοσία 34 IV 22
εἰκὼν χαλκῆ 95; εἰκόνες ἀθάνατοι 336
εἴσπλους καὶ ἔκπλους πολέμου καὶ ῥήνης ἄσυλοι καὶ ἀσπονδοι 93

ἔνγειον ἔνκτησις 93
εὐεργέτης 116
ἐφοδος ἐπὶ τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον πρώτοις μετὰ τὰ ἱερά 93
ἰσοτέλεια χρημάτων πάντων ὧν ἂν εἰσάγωσιν ἢ ἐξάγωσιν 93
πολιτεία 93; 216

πρεσβεία 93
πρόξενία 30; 93
σωτὴρ 34 IV 41
στεφανοῦν 92; 95
στέφανος χρυσοῦς 95; στέφανοι? 30
o(rnatus) o(rnamentis) decurionalibus 378

Kriegswesen

ἀπὸ στρατεύματα 34
leg(io) p(rima) I(talica) 391
mil(es)
leg(io) I Ital(ica) 171; 370; 379; 409; 412; 423
b(ene)f(iciarius) cos. 171
centurio 370
cor(nicen) 423
c(ustos) a(rmorum) 423
evoc(atus) 423
im(aginifer) 423
mil(es) 409; 412
optio 423
tes(serarius) 423
tib(icen) 423
tub(icen) 423
vet. ex imag. 379
leg. I Ital. auf Ziegelstempeln: 450; 451; 453—455
leg(io) I Ital(ica) Antoniniana 129
eq(ues)
leg(io) I Ital(ica) Severiana 217
spec(ulator)
λεγ(ὼν) β' Παρ(θικὴ) 184
στρατιώτης
leg(io) V Mac(edonica) 370; 405; 407
veter(anus)
legio V Ph(ilippiana) M(acedonica) pia fidelis 125
vetranus
leg(io) VII Cl(audia) 372; 394
vet(eranus)
leg(io) VIII Aug(usta) 210
vet(eranus) ex opt(ione)
leg(io) XI Cl(audia) 417

leg(io) XI Cl(audia) f(elix) 457; 458
leg(io) XX 406
mil(es)
leg(io)... 387; 418
centurio 418
mil(es) 387
leg(io)... Severiana? 375
centurio
λεγ(ιῶνες)... 96
ἡγεμών
λεγιών... 96
χειλίαρχος πλατύσημος
coh(ors) gem(ina) Dacor(um) Gordiana (miliaria) 62
χώρτη μειλιαρία Ἰτουραίων 162
ἔπαρχος
coh(ors) II Lucensium 32
praef(ectus)
coh(ors) II Lucensium [Severiana?] 44
praef(ectus)
coh(ors)...? 425
ala Atectorigiana 373
praef(ectus) eq(uitum)
ala Hispanorum 404
veter(anus)
ala....? 425
n(umerus) Divitensium 403
signif(er) sesq(uiplicarius)
βάνδος κόμητος (vexillatio comitis) 360
δέκαρχος (decanus)

b(ene)f(iciarius) cos. 171; 386
βουκινάτωρ 96

centurio 370; 418
χειλίαρχος πλατύσημος λεγιῶνος 96
cor(nicen) 423
c(ustos) a(rmorum) 123
δέκαρχος (= decanus) 360
ἔπαρχος χώρτης 162
eq(ues) leg. 129
e(quo) p(ublico)? 408
e(ques) R(omanus) Laur(ens) Lav(inas) 383
ἡγεμὼν λεγιώνων 96
evoc(atus) 423
im(aginifer) 423
mil(es) 387; 391; 406; 409; 412
optio 423
praef. coh. 32; 41; 46
praef. eq. 373
ἀπὸ πραποσίτων (= ex praepositis) 345
ex praepositis 398
ἀξ πρωτήκ(τωρος) 96
scutarius 384
signif(er) sesq(uiplicarius) 403
spec(ulator) 217
στρατιώτης 184
στρατῶται ἐπίσταθμοι 34 IV 64
στρατιώτης πρατωριανός 313
tes(serarius) 423
tib(icen) 423
tub(icen) 423
vet(eranus) 370; 372; 385; 392; 394; 404; 405; 407
vetranus 125
vet(eranus) ex opt(ione) 210; vet. ex imag(inifero) 379
vexillarius 371

Sakrales

Kulte, Feste, Spiele, Votive

ἀγένειοι 101; 103
ἀγωνοθετέω 102
ἀγὼν Ὀλύμπιος 102
ἀναλαμβάνω τὸν στέφανον τοῦ θεοῦ 95
ἀρχιέρεια 30; 99
ἀρχιερεύς 30; 31; 115; ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν 21
primus Augustalium 141
devota numini eius 44
devota numini maiestatique eius 62
Διονύσια 95
ἱερατεύω 186
ἱερεύς 336

ἱερεύς 20; 95; 103; 161; 185; 186
ἱερεὺς Διὸς Καπετωλίου 132
ἱεροποιός 93
κολακρᾶται 195
Laur(ens) Lav(inas) 383
magister 150
ξυστάρχης (μυστάρχης?) διὰ βίου 103
πανκράτιον 103
Πύθια (τῆς πρώτης τετραετηρίδος) 102
sacerdos Flavius 126
Σαμοθράικιον ἱερόν 93
σεβάλις Ἀντωνεικανὸς Οὐηρανός 96

στέφανος τοῦ θεοῦ 95
flamen perpet(uus) 388
ara voto lives posuit 125
n(uminibus) cor(um) v(otum) l(ibens) r(eddidit)? 137
servatus ab eis v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) 171
v(oti) compos) s(olvit) l(ibens) p(onendo) 172
voto libens posuit 146
v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) 128; 168; 169 b; 181

Christliches

ἀναγνώστης καὶ ἡγούμενος 364
ἀρχηδιάκων ἐπισκόπου 367
diak(onus) 233

ἡ βουλὴ τοῦ θεοῦ 362
τοῦ εὐσεβοῦς (εὐλαβοῦς?) καὶ φιλοχρίστου ἄρχοντος 367

λίψανον τελ[ειωθ]ὲν 366
ὁ ὁσιώτατος καὶ παπινός 361
ὁ ὁσιώτατος ἐπίσκοπος 361

Vereine

ἀρχιερεὺς Διόπλων 97
Βακχεῖσται οἱ περὶ Ἐράτωνα 188
Διόπλοι (Verein?) 97
Ἐργισηνοί? 161
ἱερεὺς Ταύρων 116
τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων 179

μύσται 95
μυστάρχης? 103
νεωκόροι Σωτῆρος Ἀσκληπιοῦ 177
ὀνοματογραφία νεωκόρων 177
πατήρ 177
Ἀσιανῶν σπεῖρα 186

οἱ Σπορτυλῆνοι 214
συναγώγιανοι 179
συνοσιασταὶ θεοῦ Ἀσκληπιοῦ 176
τέχνη συροποιῶν 79
Ταῦροι 116
τέχνη 79

Grabwesen

γράδος 323; 324
δοχεῖον? 442
ἡρώιον 330; ἡρῶον 386
ἥρως 318; λαμπρότατος ἥρως 319
ἥρως χαῖρε 293; 321; νέος ἥρως χαῖρε 286; 287
μνήμη 305
σῆμα 343; 344
ἡ σορὸς καὶ ὁ γράδος 324

ἡ σορὸς σὺν τῷ γράδῳ 323
ἡ σορὸς τοῦ θανάτου? 325
τάφος 338
domo eterna fecit 428
memoriam posuit 391; 401; 412
titulo posuerunt 398
titulu(m) posit lib(ens) 414
titlum posuit 421
pos. tit. feli(citer) 391

σῶσαι ἐξέσται ἀλλοτρίωσαι 330
εἰη ἀξώλης ὁ μισάμενος? 273
ὃς ἂν δὲ πωλήσῃ τὴν σορὸν ἢ τὸν γράδον, δῶσει εἰς τὸ δημόσιον 323
εἴ τις δὲ . . . δώσει εἰς τὸ δημόσιον ✠ .ε 325; vgl. 324, 329
εἴ τις ἐν τούτῳ τῷ ἡρώῳ θάλψῃ ἄλλον ἕτερον θεῖναι, δώσι τῷ ταμίῳ ✠ͱρφ' καὶ τῇ Ὀθηναιτῶν πόλι ✠ .ρο' 386

Zeitangaben

μ(ηνὸς) Ἰανουαρίου κ̣ζ̣' ἐνδ 361
μ(ηνὸς) Μαρτίου γ' ἡμέρα Σαν̣β̣άτ̣ι̣ ἐνδ 363
τῇ πρὸ εἰκὰς καλανδῶν Μαρτίων ἐνδ. ζ' 364

μ(ηνὸς) Ἀπελλαίου ἐνδ(εκάτου) ια' 360
ε' μηνὸς [Λώου?] 193
η' μη(νὸς) Ὀκτωβρίου) ἐνδ(εκάτου) ἐνδεκάτης 362

ἔτους ⟨ετοθ'⟩ ἐνδ. δ' μ(ηνὸς) Ὀκτ[ωβρίου) ⟨ε⟩ρε?] ἡμ(ε)ρ(ῶν) ς' 367

Anfänge der Gedichte

Ἀξιὸς παρθένος εἰμί (2 Distichen) 338
Ἀκαίου ἄλοχος (Distichen?) 347
Ἄρτι με γενομέναν (6 Hexameter) 337
Γῆς χθον. (Verse?) 441
Εἴκοσι δλίγου τρὶς ἀπ?]αχομένη (Distichon und Trimeter) 311
Ἐνθάδ' Ἀνδρ̣άνδρος (? Distichon) 333
Ἐνθάδε γαῖα κατέχει (Verse?) 346
Ἐξ ἀγαθῶν γονέων παῖς (3 Distichen) 335
Ἔσσετα τοῖον (Daktylische Verse?) 348
Κοινὸν ἔχειν (2 Distichen) 340
Μίκκος Μυρσινίεν (Distichon) 341

Νηοὺς μὲν θυόεντας (6 Hexameter) 334
Οὐνόματος σφατέρου (Hexameter) 349
Παντηκοστὸν ἔτος ζήσας (4 Distichen) 336
Σήματι τῶδ' (Distichon) 342
Σοὶ, Ἀσπράκεια (Distichon und Hexameter) 345
Σὺ τόδε ἡμεῖς Φοίβῳ (Bakcheische Dimeter?) 164
Σταυρὸς ἐγὼ θεόσεπτος (12 Hexameter) 232
Τόνδε ποτε ἱδρύσαντο θεὼ 13 Hexameter und?) 165

Τὸν Ζηνὸς Σεμέλης τε (4 Hexameter) 186
Τὸν στρατῆ (Distichon) 343
Ὑπὲρ Τύχης (5 Trimeter) 339
Funditus hanc statuit (4 Hexameter) 82
muniſicent]iae hic cunctae (Hexameter?) 350
..... Ἀναξάνδρου (Distichon) 333
..... καίνου (Daktylische Verse?) 350
... ὤλεσε λαὸν (2 Distichen) 91
..... niam primus ..... (daktylische Verse) 429

Grammatisches

Υ neben Υ 37; 114; 283
Α neben Α 187
verschnörkelte Buchstaben 31; 54; 65; 268
höhere Buchstaben beigemischt 31
beachtenswerte Ligaturen 34; 37; 137; 158; 219
schiefe Lage der Buchstaben (εὐτυχῶς) 66; 97; 163; 164
Υ als Lesezeichen 291
ϯ 102; 103; 202; 232; 268; 337; 345; 360
Υ 25
Accente 366

Καλαδίων 177; καλανδῶν 364
παρείφρον (= περίφρον) 315; Βυραβέστα statt Βυρεβίστα 95
ἡρατεινός (η für ε) 345
Καπετώλιος 132
I adscriptum erhält sich vorzugsweise in stehenden Formeln (Ἀγαθῇ τύχῃ) 138; 159; 178; 183; 184; 190; 268; aber oft auch Ἀγαθῃ τύχη z. B. 34
χαίρεται — χαίρετε 264; 291
κεῖται 333
ει statt ῑ: νεωστασ 95; Πείω 114; Πείαν 99; παρείφρον 345
υ = ι? 216
υ — ε: 121; υ — οι 34 I 37; 367; ε — αι 315
ου statt ο(ω) : σκεύουια 85; φουσᾶτον 87; 88
Σεκουῆρος 142
κατεσκέβασεν 307
Ἀγούστης 64
ὑγέα 61; ἀωνίου 73; ὁμοζυγέης 345
γραμματέια 91; Ἀριστοκλέους 257
σπιμέλητα 92; πλησίον 95; πρεσβέας 95; Ἡράκλητα 95
λορήκητα 84; λορήκητα 85; κασίδητα 84
Γαλλ(ι)ηνός 70; σαρικ(ι)άριος 363
ις — ως 96; 165; 177; 232
ιν = ιον 47; 53; 77
μενήνη (= μνήμη) 305
ἀφ' ἑτῶν 95

Tenuis statt Media: εὐσεσπάρχης 115; Μήτιος 156
Media statt Tenuis: ἀγδίκησον 130; ἀγγδικοῦτος (sic) 216; θεοσγελῆ? 180
Aspirata statt Tenuis: Θραχάρχης 83 (aber 163: Θρακάρχης); παρεθω = παρέτω 344

Doppelkonsonanten: Σεββαστῶν 17; Μέσσχου 116; Ἀπολλωνίου 116; Χρύσσπος 116; ἐκξ 185
μικκός (= μικρός) 341
μνησσύνη 345; μενήνη 305
Ἀβανδῖνος = Aventinus? 433
σάλμας (λ für γ) 85
Ausfall von ν: Καλαδίων 177; ἐγγδικοῦτος 216; Λύκου = Λύκιου 95
Σαν̣β̣άτου 363
Zusatz eines schließenden ν: ἀπονήγην 87; 88; ἤτεν 90; vgl. 89
Zusatz eines schließenden ς: μάρτορες = μάρτυρα 345; ἐξ πρωτηκτορες 96

Stammform (Vokativ) als Nominativ 265; 266; 291
Ζῆνι Genetiv 298
Μεγακλέος 259
Ἰουβένιος 57
μητροπόλιος (im Verse) 336
ἥρωνε — ἥρωι? 213
τοῖσι (im Verse) 336
γῆρω — γῆραι? 350
ἐερῆ 95
μάρτυρες = μάρτυρα 345
Frauennamen auf σίς 203; 266; 291; 298

ἀθανάταις 336; ἀνδόξῃ 365; ὀνομαστῆς 365
maskuline Formen für feminine: (ἐνδόξου 365;) διατρίψας 365; ἀπαοθήσας 365

ἔχουν 85
απεθήμην statt απεθάμην 34 IV 31
γεναμενη 363; 364; 367(?)
γῆρατο 361
κατεσχηκότος 95
ἦν 1. Person 337
ἦτο(ν) 3. Person 90; vgl. 89
ἦν = εἶνε — ἐστί? 84

ἀγαθῶς 105

dorische Formen 94; 227; 256; 337
ionische Formen 235—254; 257

ἀναστράφη 95
ἐρασκημαι 343

ἀστονόμος 336

πρόσου? 334
ὑπάτειος 57

τὴν ἐπαρχειον 34 IV 39
ἐν τῇ πρώτῃ καὶ μεγίστῃ 95

ἐπορτιακός 34 IV 37
Σαβιανῆ = Σαβίνα 60
ὁμοῦ insgesamt 84
εἰδικός = ἴδιος 364
Λόγουδστα verbunden mit Σεβ. 71
λορήκητα 85; λερακητα 81; κασίδητα 84; φουσάτον 87; 88
διάκων 367

Gen. temp. 365
Dat. temp.: Αὐτοκράτορι . . . . . 24; 25; Πείω καὶ Πρόκλει ὑπάτοις 114; 8 108
Φυμαρῆς παῖδων 337
Mischung von Dat. und Akk. 60
Mischung von Gen., Dat. u. Akk. 315
Nomin. beim Imperativ 305

σφέτερος singularisch 349
ἤπερ — ἤ 363
ἐς — ἐν 87; 88
εἰς final 364
ἀντί = als Entgelt 216
χωρὶς abgesehen von 324

ἤ — καί 337

imperativischer Konj. 34 IV 88
Nomin. des Partizips ohne Verbum fin. 34 IV 55

Anakoluthe 94
ἄλλον ἕταρον 386
ταῦτα als Schlußwort 306
poetischer Stil 75

Prosodisches: Σατῦρνεινος 186
Ἀστἄιων oder Ἀσῑᾶνων 186
ἄνακα ἠδ' 232
ἔτῑ ζῶν 336
Ἰουλιανός (beide I konsonantisch gemessen) 336
ἅλλχω 344
Ἀστρᾶπεια 345
ἱδρῦσα 345
παρθένῐος 348
πατρῶος Synizese 165

Λ — A 129; 382; 401; Λ = D? 174
Unzialformen 82; 233; 234
Ligaturen 141; 373; 378; 406
Apices und I longa 19
nnhh. statt nobb. 74

Traianus 23
Eirene 411
i = il: quadrivis 192; empori 201
Ingenus 376; 401; 416
e statt i: Deana 167; 169; pugellares 226; legione — legionis? 387; enfelicis 399; petet = petit 112
i statt e: viatoris 379
o statt u: procoraturium? 234; Crescentio = Crescentius 398; titulo — titulum 398; domo — domum 428; domesticos — domesticus 428

a statt e: Iparator 125
Zusatz von i: Ziepyrus 109
Ausfall von e: vetranus 125
Ausfall von u: possit = posuit 384; posit 414; titlum 421
a statt au: Agusti 125

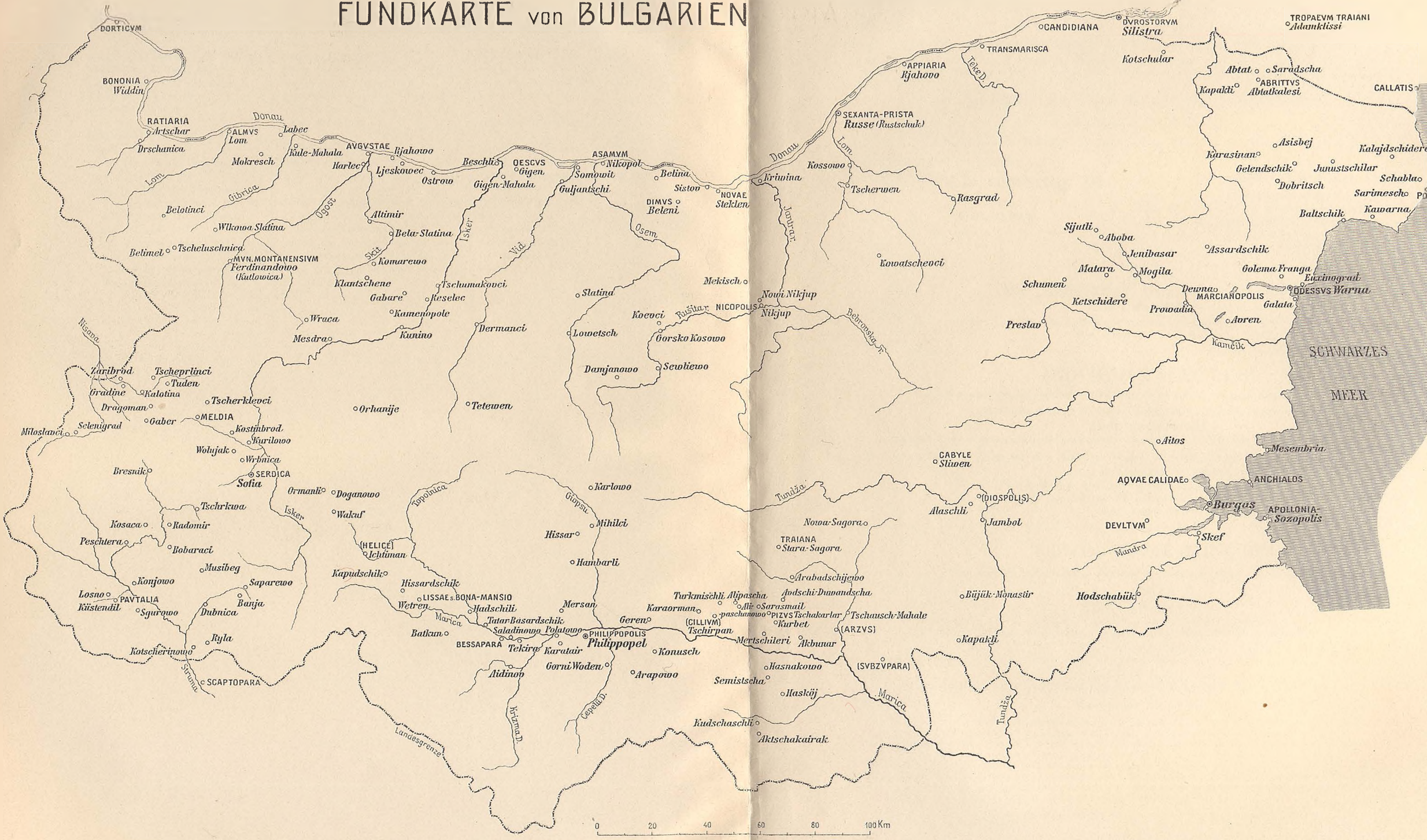
Ausfall von v: Ioi 125; vius 399
Iparator = Imperator 125
Abfall des schließenden m 32; 44; 125; 226; 391; 398; 414; 428
Abfall des schließenden s 125; 387 (legione = legionis)?; 398 (Crescentio = Crescentius)
Ausfall des antesigmatischen n: cosul regelmäßig; Valcs 174; 423 (vgl. 34 IV 17); Cresces 396; lives 125
n = mn: dune 428

Maxsimus 449
v = b: lives 125
zm = sm: Myrizmus 376
p = φ: Ziepyrus 109

enfelicis = infelix 399

pia statt des Genetivs 125
Amica statt des Dativs 412
Dativ der Apposition statt des Genetivs 386
qui feminin 397; 398
vivo suo 397; 417
voto posuit 125; 146
havetis = havete 379
fecit me poni 386
brutes 412

FUNDKARTE von BULGARIEN



Verlag von Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Wien, I., Rotenturmstraße 13.

SCHRIFTEN DER BALKANKOMMISSION.

Antiquarische Abteilung.

Herausgegeben im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Heft I.

Die Lika in römischer Zeit.

Von

CARL PATSCH.

Preis: gebunden *K* 6·— = M. 5·—.

Heft II.

Römische Villa bei Pola.

Von **HANS SCHWALB,**

k. u. k. Hauptmann im Genietabe.

Mit 15 farbigen Tafeln und 8 Abbildungen im Texte.

Preis: gebunden *K* 18·— = M. 15·—.

Heft III.

Das Sandschak Berat in Albanien.

Von **CARL PATSCH.**

Mit 180 Abbildungen und einer geographischen Karte.

Preis: gebunden *K* 18·— = M. 16·—.

MEHMED TSCHELEBI.

Ein ursprünglich türkisch verfaßter Schwank in neupersischer Übersetzung.

Nach einer Handschrift herausgegeben und ins Deutsche übertragen von

LEOPOLD PEKOTSCH,

Prafekt der k. u. k. Konsularakademie und provisorischer Vorstand des k. k. öffentl. Lehranstalt für orientalische Sprachen in Wien.

Nach einer türkischen Vorlage und einer arabischen Version untersucht und mit textkritischen Anmerkungen versehen von

Dr. MAXIMILIAN BITTNER,

a. ö. Professor für orientalische Philologie an der k. k. Universität Wien.

Mit einer photolithographischen Reproduktion des persischen Originalmanuskriptes.

Preis: *K* 9·— = M. 7·80.

TITVLI ASIAE MINORIS

Conlecti et editi auspiciis Caesareae academiae litterarum Vindobonensis.

Volumen I:

TITVLI LYCIAE

Lingua Lycia conscripti, enarravit **ERNESTVS KALINKA.**

Tabulam ad Henrici Kiepert exemplum redactam adiecit **RVDOLFVS HEBERDEY.**

Preis: gebunden *K* 46·50 = M. 40·—.

Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien.

Herausgegeben von der Direktion.

Band	I:	Erstes Heft mit 3 Lichtdrucktafeln und 63 Textfiguren, zweites Heft mit 4 Lichtdrucktafeln und 31 Textfiguren.
Band	II:	Erstes Heft mit 113 Textfiguren, zweites Heft mit 8 Lichtdrucktafeln und 66 Textfiguren.
Band	III:	Erstes Heft mit 2 Lichtdrucktafeln und 63 Textfiguren, zweites Heft mit 4 Lichtdrucktafeln und 69 Textfiguren.
Band	IV:	Erstes Heft mit 4 Lichtdrucktafeln und 180 Textfiguren, zweites Heft mit 3 Lichtdrucktafeln und 72 Textfiguren.
Band	V:	Erstes Heft mit 2 Lichtdrucktafeln und 51 Textfiguren, zweites Heft mit 3 Lichtdrucktafeln und 52 Textfiguren.
Band	VI:	Erstes Heft mit 1 Lichtdrucktafeln und 82 Textfiguren, zweites Heft mit 2 Lichtdrucktafeln und 94 Textfiguren.
Band	VII:	Erstes Heft mit 1 Lichtdrucktafel und 80 Textfiguren, zweites Heft mit 1 Lichtdrucktafel und 52 Textfiguren.
Band	VIII:	Erstes Heft mit 3 Lichtdrucktafeln und 45 Textfiguren.

Preis eines Bandes (2 Hefte) im Umfange von 40 Druckbogen *K* 18·— = M. 15·—.